Siegismund Juſtus Ehrhardts,
Paſtors der Evangel. Luthriſchen Pfarrkirche in Beſchine, der Patriotiſchen Sozietät in Schleſien ordentlichen- und der Lateinſchen Geſellſchaft in Jena Ehren-Mitglieds,

Presbyterologie
des
Evangeliſchen Schleſiens.

Vierten Theils
Zweiter Haupt-Abſchnitt,

welcher
die Fortſetzung der proteſtantiſchen
Kirchen- und Prediger-Geſchichte des Fürſtenthums

LIGNIZ

in ſich faſſet.

Auf Koſten der Herren Pränumeranten, 1790.

Ligniz, gedrukt bei Johann Gottfried Pappäſche.

Zwölftes Kapittel.

Von den Ev. Luthriſchen Kirchen und Pfarreien im Goldberger Kreis.

I. Hermsdorf.

§. 1.

Der izige Nahme dieſes Orts iſt eine Kontraktur von Hermannsdorf: Sein Erbauer iſt Zweifelsfrei ein gewiſſer Herrmann, von dem man aber nichts weiß. Es liegt ½ M. von Goldberg auf der Poſtſtraſſe nach Löwenberg, an der Kazbach, welche durch ſchnelle Ueberſchwem̃ungen, ſonderlich 1702 (a) u. 1785, demſelben vielen Schaden thât. Man theilt es in Ober- und Nieder-Hermsdorf, dariñen ein Herrſchaftlich Schloß u. zwei Vorwercke befindlich ſind. Beſitzer dieſes Ritter-Guths ſind ſeit mehr als 300 Jahren die Herren von Schindel (b). Die hieſige Pfarrkirche iſt ein Werk der Baukunſt aus dem 14ten Jahrhundert, u. hat auf dem Dache zwei Thurmſpitzen: Kanzel, Altar u. Taufſtein in derſelben ſind alt. Das Kirchgeläute beſteht aus 2 alten Glocken. Der Kirchhof iſt mit einer Mauer umgeben, welche im dreiſigjähr. Kriege An. 1633 von Keiſerl. Soldaten, nebſt dem ganzen Dorfe, zwar ruinirt, nachher aber wieder hergeſtellt wurde. Die Ev. Luthr. Religion hat in hieſiger Kirche, bald im Anfange der Reformazion, ihre Ausübung bekom̃en, bei der ſie in unverrükter Ordnung blieb, bis auf den heutigen Tag. Ihr Patronat-Recht beſizzen, von je her, die Grund-Herrſchaften des Ober- u. Nieder-Dorfs (c). Kein Dorf iſt hier weiter eingepfarrt, aber, nach der Wegnahme der Ev. Kirchen im Fürſtenth. Jauer hielt ſich Schönau (Th. 3, Abth. 2, S. 148), und Neukirch (Ebd. S. 116) v. 1654 – 1742 hieher zum Luthriſchen Gottesdienſt.

§. 2. Man hat verſchiedne Katalogen (d) von hieſigen Luthr. Paſtoren: Der folgende iſt davon der zuverläßigſte:

A. Unter

(a) ſ. Kaſp. Wincklers Anniverſ. ſacra — der Waſſerfluthen ꝛc. S. 59. 60.

(b) vid. Fibigers Schol. ad Henel ib. to. 1, c. 7, p. 724 u. Hn. Zim̃ermam̃s a. B. 8, S. 279.

(c) Bei der Gener. K. Viſitaz. 1654 waren hieſige Kirchen-Patrone 1) Hildebrand v. Schindel u. 2) Gottfr. v. Schindel; 1674 aber deren zwei Witwen a) Barbara v. Schindel geb. v. Tſcham̃er, u. b) Anne Sophie v. Schindel, geb. v. Uechtriz. Ex Act. Gen. Viſit.

(d) Die erſte Liſte, welche von ihnen in Druk kam, ſteht in Theod. Krauſe's (Cruſii) Schleſ. Prieſter-Quelle, 1 Oefn. S. 36, iſt aber unvollkom̃en: Denn Krauſe läßt darinnen die oben no. 1. 2. 3. angeführte Männer aus, fängt erſt mit dem ſub no. 4. ſtehenden Laur. Henrici Jun. an, u. läßt die (10 u. 11) Prediger Stoltz u. Luhmüller ebenfals weg. So läßt er auch den Ge. Hoffmann (no. 9) nach Gugelwiz fortrücken, der doch nach Harpersdorf gekom̃en iſt. Auch den Vornahmen des Paſt. Neumanns drükt er (anſtatt Gottfr.) unrichtig durch George aus. Außerdem hat M. Jo. Dav. Matthäi, in lat. Sprache, Paſtorum Hermsdorfienſium in agro Goldbergenſi Memoriam, zu Lauban 1736, 4. drucken laſſen. Sein Katalog fängt mit Laur. Henrici, Jun. an, u. geht bis auf Ihn ſelbſt. Das beſte darinnen iſt dasjenige, was er vom P. Jo. Coco (no. 12) aus den Kirchenbüchern zu Hermsdorf anführt. Das Manuſcr. Aliſchers (ſ. Vorber. S. 7) giebt die Seriem hieſiger

A. Unter Herzoglicher Hoheit.

1. Ambroſius Eichler, v. Garmsdorf, v. 1527 — 9 Sept. 1572, ſt. (e) miniſt. 46 an. (S. 421)
2. Laurentius Henrici, Sen. v. Sagan, v. 22 Nov. 1572 — 1575, zog weiter.
3. Martin Tectander (Dachmann), v. Zittau, v. 20 Mai 1575 — 1582, gieng nach Sachſen.
4. Laurentius Henrici, Junior, von Sagan, v. 25 Nov. 1582 — 1586 (f).
5. Johann Heußler, v. Jauer, v. 13 Mai 1586 — 10 Nov. 1587, w. Paſt. in Kuniz.
6. M. Simon Grunäus, v. Ligniz, v. 20 Nov. 1587 — 20 Jan 1592, w. Diak. Mar. (S. 220)
7. Chriſtof Moller, v. Goldberg, v. 19 Merz 1592 — 2 Sept. 1603, ſt. (g)
8. Johann Hoppe, von Goldberg (h), vom 16 Okt. 1603 — 1613.
9. Ge. Hoffmañ, v. Jauer v. 12 Nov. 1613 (i) — 21 Dez. 1613, w. Paſt. in Harpersdorf.
10. Jakob Ortmann, v. Frauſtadt, v. 1613 (k) — 1616, w. Paſt. zu Heinzenburg im Glog.
11. Johann Kuſche, von Glogau, vom 19 Jan. 1616 (l) bis 1624.
12. Georg Stoltz, von Röben, v. 30 Nov. 1624 — 1631, entwich des Kriegs wegen (m)

Erſte Vakanz v. 1631 — 1637 in der elenden Kriegszeit.

13. Georg Luhmüller, v. Arnau, Bohem. v. 1637 — 1641, w. Paſt. in Gugelwiz (n)

Zweite

Paſtoren vom (no. 2) Laur. Henrici, dem eltern, an, ſezt aber verſchiedne Perſonen, die in Hermsdorf bei Goldberg nie geweſen ſind, (z. E. den M. Pet. Gotthard, Paſtor zu Hermañsdorf im Bresl. Fürſtenth ſ. Presb. Th. 1, Abſchn. 2, S. 600, u. den M. Melch. Moller, ſ. unten not. g, nach dem Ge. Hoffmann,) mit darunter. Auch wird der oben no 9 genannte Paſt. Ge. Hoffmañ, mit ſeinem Taufnahmen, irrig Johañ genennt. Eben dieſe Fehler ſtehen insgemein auch im Mſpt. b. Super. Krauſii S. 39. Hierbei bemerke ich, daß einige Hermsdorfer Prediger zu wichtigen Ehrenſtellen befördert worden ſind: z. E. Grunäus; Gerber; M. Ebersbach; M. Matthäi ꝛc.

(e) Sein Epitaph. war in der Kirche vormals, mit dieſen Worten, zu leſen: „Anno Domini 1572, IX. Sept. obiit Vir Rever. & pius AMBROS. EICHLER, Garmsdorf. qui prium Goldbergæ ann. 1, & heic loci ann. 45 Evangelium Filii Dei Jeſu Chriſti pie & ſincere prædicavit. Cujus anima requieſcat in pace." (f) Sein Andenken hat ein Epitaph. ſeines 18 Dez. 1584 verſtorbnen Söhnleins hier erhalten. (g) Nach Ihm ſchiebt das Mſpt. Aliſchero-Matth. Hoffmann. S. 66 einen M. Melch. Moller hier ein: aber der Catal. Ordin. Lignic. ſub 12 Dec. 1602 zeigt, mit dieſen Worten: „M. Melch. Mollerus, Suebuſ. Paſt. Herrndorf. Eccl. in Dioc. Glogov." daß er für Herrndorf bei Glogau ordinirt wurde, ſ. Th. 3, Abth. 1, oder, Geſch. v. Glogau, S. 190. (h) Er war des Diak. Kaſp. Hoppe's (S. 437, no. 8) Sohn, vid. b. Matthäi, ibid. p. 8. Im Cat. Ord. Lign. ſteht: „JO. HOPPIUS, Goldb. voc. Paſt. Eccleſ. Hermsdorf. in Dioc. Goldberg. ordin. 16 Oct. 1603.

(i) ib. 1613: „GE. HOFMANN, Jaur Paſt. Hermsdorf. in Dioc. Goldb. ordin. 12 Nov." Im Mſpt. Aliſch. Matth. Hoffm. S. 67 ſteht irrig, er wäre 1614 geſtorben in Hermsdorf, ehe noch ein Jahr verfloſſen: Dies iſt vielmehr in Harpersdorf geſchehen.

(k) Aus der Lign. Ordin. Matrikel de an. 1613 habe ich bereits das Zeugnis von ſeiner Ordinazion wörtlich im Th. 3, Abth. 1, oder Geſch. v. Glogau, S. 185 not. d beigebracht: Es iſt aber darinnen ein Schreibfehler, da er Paſt. in Hermsdorf PROPE GLOGAU heiſt; es muß prope GOLDBERG heiſſen. (l) Unter dieſem dato wurde er in Oels ordinirt.

(m) Dieſe 3 Männer, Ortmañ, Kuſche u. Stoltz hat M. Matthäi ib. p. 8 nicht. Sie werden aber hier aus dem Aliſcheriſchen u. Krauſiſchen Mſpt. ſupplirt. Zu Stoltze's Zeit wurde Hermsdorf ruinirt, und dieſer Mann verjagt.

(n) Davon ſchrieb Jo. Cocus im Hermsd. Kirchenb. bei M. Matthäi, ib. p. 9: „Nach Luhmüllers Abzug 1641 iſt die Pfarrſtelle allhie zu Hermsdorf in die 13 Jahr unbeſezt, und alſo öde u. wüſte geblieben, u. per Vicinos, ſo alle Jahr an hohen Feſten, ohne die Leichpre-

Zweite Vakanz dieſer Parochie von 1641 bis 1653.

14. Johann Cocus, (Koch) v. Hennersdorf bei Görliz, v. Dez. 1653 — 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung.

*14. Joh. Cocus, v. 1675 — 12 Febr. 1699, ſt. ætat. 78, miniſt. 46 ann. (§. 3)
15. M. Chriſtian Schmahl, v. Annaberg (o), v. 24 Mai 1699 — 11 Apr. 1700, ſt.
16. David Benjamin Gerber, v. Linda, v. 1700 — 7 Jun. 1708, w. Diak. in Glogau (p)
17. Gottfried Neumann, von Bernſtadt, Luſat. v. 1708 — 19 Jun. 1714 ſt. (q).
18. M. Johann Sigismund Ebersbach, v. Schweidniz, v. 18 Okt. 1714 — 1735, w. Diak. vor Jauer (Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 109)
19. M. Johann David Matthäi, v. Haynau, v. 26 Sept. 1735 — 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung.

*19. M. Joh. Dav. Matthäi, v. 1741 — Judika 1749, w. Diak. Mar. in Ligniz. (S. 236, 247)
20. Gottfr. Abr. Pücher, v. Rauſſe, v. 1749 — 1752, w. Paſt. in Adelsdorf. ſ. ſub hoc tit.
21. Rilcke, von Deutmannsdorf, von 1752 bis 1755.
22. Chriſtian Ueberſchaar, von Harpersdorf, von 1755 bis 1769, ſtarb.
23. Chriſtian Gottlob Beyer, von von 1769

§. 3. 14) Johann Cocus, ſ. Koch, der jüngere.

Er hat, bei den Gen. Kirch. Viſitazionen 1654 u. 1674, von ſich ſelbſt ausgeſagt: Daß Er zu Hennersdorf bei Görliz (r) 24 Febr. 1622 dem daſigen Paſt. Jo. Coco, Sen. (welcher 27 Sept. 1613 zum Subſtit. zu Ebersbach, in Ligniz ordinirt ward,) gebohren ſey; zu Lauban u. Görliz die Schulen beſucht, u. in Wittemberg v. 1640 bis 1641 (s) $\frac{5}{4}$ J. lang ſtudiert; auch im Dez. 1653 die Vokazion, als Paſtor nach Hermsdorf erlangt habe (t). Im Febr. 1654 wurde er in Dresden ordinirt. Ich war

digten, eine Predigt hier gethan, taliter qualiter verwaltet worden." In dieſen Zeitpunkt fiel die Verwüſtung hieſiger Sakriſtei, davon es in Gen. K. Viſit. Akten 1674 heiſt: „den 10 Okt 1674 beſichtigten wir (Viſitatores) die Kirche in Hermsdorf, welche im zieml. Bau-Weſen, nur daß die eingefallene Sakriſtey noch nicht reparirt iſt."

(o) Er war 26 Sept. 1656 gebohrn, hatte in Leipzig magiſtrirt, u. wurde alda zum Paſtor in Radmeriz in der Lauſiz 1687 ordinirt. A. 1699 kam er hieher, u. ſtarb (an zurükgetretner Gicht) wie oben ſteht, æt. 44, min 13 ann. Auf ſeinen Tod iſt die Leich-Pr. des P. Schröers über Neh. 13, 31, u. die Parentazion vom P. Sanftleben über Ebr. 13, 7. in Lign. 1700, 4. gedruckt, woraus dieſe Nachricht genommen iſt.

(p) Sein Leben ſteht Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 90. R. Adelung im a. W. B. 2, S. 1408 ſagt, Gerber ſey vorher, ehe er nach Glogau kam, Prediger zu Harpersdorf u. NB. ſodann in Goldberg (wo er doch kein Amt bekleidete) geweſen? es muß Hermsd. heiſſen.

(q) Neumann war 7 Jul. 1675 von armen Eltern, George Neumann und Katherine geb. Böhmerin, in Bernſtadt gezeugt, ſtudierte v. 17 Jul. 1700 an, in groſſer Dürftigkeit zu Leipzig. Am 27 Jul. 1708 ordin. man ihn in Ligniz zum hieſigen Paſtorat, u. hier ſtarb er 19 Jun. 1714. Seine erſte Frau war Marie Eliſabet, M. Lange's, Paſt. in Schreibersdorf L. (cop. 1708, ſt. 10 Okt. 1709); die zweite, Kunigunde Sidonie, des Theodor Steudners, Med. D. u. Conſuls in Greifenberg Tocht (cop. 1711, ſt. 1713).

(r) R. Leuſchner ad Cunr. Spic. 34, A. 3, b nennt ein Geburts-Ort Erricidorpium: Wer ſollte denken, daß dies Hennersdorf bedeuten könne? (s) nicht von 1642 bis 1644, wie Leuſchner ſchreibt. (t) Ex Act. Gener. Viſitat. excitat. ann.

war alſo (ſchreibt Er (u) ferner), nach der damal. groſſen Landes-Verwüſtung wiederum alhier der erſte Evangel. Pfarrer, da Niemand dachte, daß Hermsdorf wieder ſollte ein Dorf werden.“ Er hat auch den neuen Flor dieſes Orts mit Luſt geſehen. Am 23 Sept. 1695 wurde er Senior des Goldberger Kreiſſes, u. 12 Febr. (x) 1699 raubte ein Schlagflus ihm ſein thätiges Leben (y). Er hatte in der Latinität einige dichteriſche Kenntnis und Uebung (z).

II. Probſthayn, *vulgo* Probſthan (*).

§. 1.

Ein groſſes mit herrlichen Regalien verſehenes Ritter-Guth (a), 1½ M. von Goldberg. Es iſt ſehr alt (b), u. ſchon im Anfange des 13ten Jahrh. ein Herzogl. Kammer-Guth geweſen. Beim Einfall der Tartarn in Schleſien wurde es 1241 verwüſtet, u. bald hernach wieder durch die Schleſ. Herzoge erbaut. H. Heinrich V. v. Ligniz gab es, dd. 17 Cal. Febr. (16 Jan.) 1294, dem Heinrich Sculteto (Schultz) von Probſthayn, und ſeinem Sohn Adolph, Land-Voigt (Advocato provinciali) in Goldberg, zu Lehn (c); dem Thammon Scultet in Probſthayn aber, trat H. Boleslaus III, d.d. 13 Cal. Maji (i. e. 19 Apr.) 1312 noch mehrere Regalien dieſes Orts [omne Jus et Dominium, quod habuimus in duobus Manſis in Probiſthayn (d),] ſchenkungsweiſe ab. Dieſer Thammo beſas es noch 1324 (e). An. 1327 war Heinrich de Sydlicz (v. Seidlitz) Beſitzer davon, u. verpfändete e. a. die zwei Güther Probſthayn u. Harprechtsdorf an einen Albert Bavarum von Waltersdorf, deſſen Sohn Peter, u. Johann v. Rimberg (f). Weiter war 1383 Friedrich von Pechwinkel, u.

1392

(u) im Hermsd. Kirch. Buch, beim Matthäi, ib. p. 10. 11. (x) nicht 25 Sept. wie Leuſchner ib. p. 11 irrig ſezt. (y) Die ihm v. Paſt. Schröer gehaltne Leich-Pr. u. Joach. Sanftlebens Parentaz. ſind gedrukt, Lign. 1699, 4.

(z) Davon findet man Proben in gedrukten Leich-Predigten ſeines Zeit-Alters.

(*) In älteſten Zeiten ſoll es Proboſchongaj geheiſſen haben. Vermuthlich ſoll Probſthayn ſoviel als Probſtwalde bedeuten? (a) ſ. Hn. K. Kalk. Zimmermañs Beiträge zur Beſchr. v. Schleſien, B. 8, (Brieg 1789, 8.) S. 289. (b) Wenn die Urkunde des H. Henrizi I. d d. Len (Lähn), VI. Id. Jul. (10 Jul.) 1206, ächt wäre, welche das Stift Trebnitz ehmals produzirte, u. die abgedrukt iſt in der Species Facti des von dem Fürſtl. Geſtift zu Trebnitz movirten Proceſſes, die Ober- und Nieder-Gerichte zu Probſthayn betreffende ꝛc. Lauban, 1716 fol. in Beil. No. 3; in v. Sommersbergs Scriptor. rer. Sileſ. to. 1, p. 931, u. in Pro-R. Chriſt. Runge's hiſtor. Bericht von dem Guthe Probſthayn, (Hirſchb. 1730, 4.) S. 34, ſo wäre es alsbald entſchieden, daß Probſthayn und Harpersdorf vom H. Henriko I. nach deutſchem Recht erbauet u. benennet, u. dem Kloſterſtift Trebniz 1206 geſchenkt worden wären? Sie iſt aber offenbar erdichtet: denn Trebniz hat nie den ganzen Beſitz von Probſthayn, wohl aber nur ein Lehn-Guth am Ende dieſes Orts gehabt, welches Hanns v. Redern durch Kauf von des Melch. Schollens Erben, 26 Jul. 1586, ebenfals an ſich gebracht hat, ſ. Runge's hiſt. Bericht ꝛc. S. 33. (c) Der Lehnbrief H. Heinr. V. von Schleſ. zu Ligniz iſt extractive im Runge ebd. S. 8 zu leſen. (d) ſ. Ebd. S. 10.

(e) ebd. S. 11. (f) In der Konfirmazion des H. Boleslai III. ſteht: „Fidelis noſter HENR. de Sydlicz — obligavit diſcretis Viris Alberto Bavaro de Waltersdorf, Petro filio ſuo, & Joanni

1392 die Brüder Pilgram und Friedrich Jun. von Pechwinkel (ff) Beſitzer davon. Dieſe leztern überlieſſen es 1400 an Sander (Alexander) von Grunau käuflich (g), von dem es auf ſeinen Sohn, Sander II. v. Grunau, forterbte. Dieſer verkaufte es 1428 an Triſtram I. v. Redern, auf Lehnhaus u. Waltersdorf (h), deſſen Nachkom̃en Probſthayn 355 J. lang (v. 1428 - 1783) beſaſſen (i). Nach dem Tode des Land-R. Friedr. Reinhard v. Redern erbte es deſſen Schweſterſohn, der K. Marſch-Kom̃iſſ. Karl Sigm. Alexand. v. Bock. Sonſt hat dies Ort im dreiſigjähr. Kriege entſezlich gelitten. An. 1633 ſind 7 Keiſerl. Regimenter von Wallenſteins Armee auf dem Hofe u. im Dorfe zugleich einquartirt worden, welche alle Scheunen und Schüttboden mit 1500 Schock Getraide abgebreñt, alles Vieh und darunter 900 Stück Schaafe weggetrieben, u. die Peſt ins Dorf gebracht haben, daran 350 Perſonen hier kurz nachher geſtorben ſind. Als der Kſrl. Gen. v. Golz die Belagrung von Hirſchberg aufheben muſte, hat er ſich zweimal hier einquartirt, und damals iſt Probſt-

Rimberg duas Villas PROBSTHAYN & Harprechtsdorff, cum omnibus Juribus & Uſufructibus, quibus ad ipſum Henricum hactenus pertinuiſſe dignoſcuntur pro ducentis Marcis uſualis pecuniæ — nomine veri pignoris poſſidendas — ſ. Runge ebd. S. 11. 12.

(ff) ebd. S. 12 u. 13. (g) ſ. ebd. S. 13. Dieſen Kauf beſtättigte H. Ludov. II. v. Lignitz, Donnerſt. nach Annunc. Mar. 1400 (nicht 1409, wie es in Zim̃ermañs a. W. B. 8, S. 290 heiſt). (h) ſ. Joh. Sinapii Schleſ. Adel, Th. 1, S. 121. 123.

(i) Sie folgten alſo auf einander: 1) Triſtram I. v. Redern, 1428, ſt. 1463; 2) Martin von R. v. 1463, ſt. 1487. Auf ſ. Leichenſtein in der Pf. Kirche in Probſthayn ſteht: „Hic jacet validus Vir MARTINUS de REDERN, cujus anima & memoria ſit in pace. Anno 1487." 3) Hañs I. v. Redern, Martins Sohn, v. 1487 - 1533: Er wurde 1511 Herzogl. Hauptm. aufm Grätzberge, u. 1523 nahm er die Luthr. Religion an: Seine Gem. war Eve von Sack a. d. H. Pirſchen. Er ſt. 1533. Mit ihm beſaß ſein Bruder Triſtram II. v. R. der 1539 ſtarb, Probſthayn gemeinſchaftlich. 4) Valentin I. v. R. v. 1539 - 1575, ſt. Gem. Sophie v. Zedliz a. d. H. Parchwiz; 5) Hañs II. v. R. Valentins älteſter Sohn, wider den, durch Aufhetzen des Stifts Trebniz, ſeine Unterthanen rebellirten, durch Fürſtl. Entſcheid v. 1556 aber, zur Unterthänigkeit gegen ihn angewieſen wurden (ſ. Runge S. 31). Er beſas Probſthayn v. 1575 - 1589: Ein J. zuvor 11 Jun. 1588 verſezte H. Friedr. IV. v. Lgn. das Ritter Guth Probſthayn aus dem Lehn-Recht ins Erb-Recht (ebd. S. 35); 6) Valentin II. v. R. des vorigen Bruder, kaufte Probſth. 4 Nov. 1589 demſelben vor 24000 Rthlr. ab (S. 36), u. beſas es bis in ſ. Tod 1611. Seine Gem. war Marie Magd. geb. v. Rothkirch, Hn. Hañs v. Rothkirch u. Praußniz T. 7) Marie Magdal. v. Redern, geb. v. Rothkirch, Valent. II. W. kaufte Probſthayn 1611, u. ſt. 1623: Im Teſtament, d. d. 5 Aug. 1623, vermachte ſie es dem jüngſten Sohn. 8) Valent. III. v. R. der v. 1623 bis an ſ. Todestag 7 Apr. 1655 dies Ort beſeſſen, aber im damal. Krieg entſezlich vielen Schaden, ſonderl. durch Plünderung der Keiſerl. u. Schweden, erlitten hat (ebd. S. 41 - 45). 9) Helene Roſine, Val v. Redern Witwe, geb. v. Som̃erfeld, beſas dies Ritter-Guth bei der Gen. Kirch. Viſitazion 1655. Vieler im Kriege gemachten Schulden wegen, gedieh es nun 9) an den ber. Heinr. Aßhelm von Ziegler u. Klipphauſen, auf Radmeritz, 16 Febr. 1661, der es für 22500 Thlr. übernahm. Es rekuperirte es aber 10) Hanns Siegm. v. Redern 1687, und beſas es bis an ſeinen Tod 1693; Dann gedieh es 11) an deſſen Sohn Niklas Siegm. v. Redern, v. 1693 - 1733 ſt. und 12) wiederum an ſeinen Sohn Friedrich Reinhard von Redern, 1733, welcher 1783 ſtarb.

Probſthayn folgends ruinirt, viele Häuſer abgebrannt, u. verſchiedne Unterthanen beim Spizberge erſchoſſen worden. Der Kſrl. Gen. Kr. Komiſſar v. Stahremberg, welcher ſein Quartier im Pfarrhaus gehabt, hat damals öffentlich geſagt: „Dies Dorf (Probſthayn) wird dem von Redern nun wenig mehr nuz ſeyn!" Auch haben die zu Lehnhaus gelegne Dewagſchen Reuter, durch tägliches Streifen, dem Orte viel Schaden gethan (k). Gleichwohl iſt derſelbe, nach dem Frieden, bald wieder erbaut, u. in ſo guten Zuſtand geſezt worden, daß es, durch eine Fürſtl. Komiſſion d. d. 27 Jul. 1660 auf 44545 Thlr. Schleſ. 32 Gr. taxirt werden konnte.

§. 2. Die Probſthayner Pfarrkirche führt den Nahmen von der S. Margaretha (l), zu welcher im Pabſtthum (NB. nicht im Heydenthum, wie Runge (ll) irrig meynte,) groſſe Wallfahrten angeſtellet wurden. Sie iſt, ihrer erſten Anlage nach, ganz gewiß ein Denkmal der Andacht aus dem 13ten Jahrhundert, und zuverläßig noch von den Schleſiſchen Herzogen gebauet. Sie iſt gemauert bis an die Decke, u. faſſet noch verſchiedne Alterthümer in ſich, wohin die 3 Glocken, Altar, Kanzel u. Taufſtein, zu rechnen ſind. Weil, nach Wegnahme der Ev. Kirchen im Fürſtenth. Jauer, viele ihrer Seelſorger beraubte Lutheraner, ſich hieher zum Gottesdienſt bequemten (ſ. §. 9), wurde ſie ſo ſehr vergröſſert, daß 3000 Perſonen geräuml. Plaz darinnen haben konnten. Die Evangel. Religions-Uebung hat der Hr. Hanns I. von Redern (ſ. §. 1, not. i) in dieſer Kirche eingeführt, u. dieſelbe iſt auch glüklich bei ihr erhalten worden bis auf den heutigen Tag. Das Patronat-Recht derſelben ſtehet den hieſigen Grund-Herrſchaften ganz alleine zu, u. iſt von allen Herren von Redern ausgeübt worden. Zwar wagte es im Anfange des 18 Jahrh. das Fürſtl. Stift Trebniz, u. wolte dem Hrn. Niklas Siegm. v. Redern auch dies Theil ſeiner Ober-Herrſchaft ſtreitig machen (m), er hat es aber, ſich und ſeinen Nachfolgern, rühmlich vindizirt.

§. 3. Die Nahmen der alten katoliſchen Geiſtlichen bei dieſer Kirche ſind verlohren. Aus ihrer Zahl kennet man izt nur noch folgende:

1. Nikolaus Schepez, (von Schebiz,) von 1461 bis 1476, ſtarb.
2. Lorenz Weiroch, (von Weirach,) vom 13 Sept. 1476 (n) bis 1511.

Und ob es gleich gewiß iſt, daß die Ev. Luthr. Religions-Uebung alhier wenigſtens mit

(k) ſ. Runge ebd. S. 42 u. 43. (l) Ex Actis General. Viſitat. Lignic. de an. 1674 fol. 355.
(ll) ebd. S. 3. (m) Man produzirte daher, von Seiten des Stifts, eine Urkunde vom J. 1476, daraus man erhärten wolte, daß dem Stifte das Jus Patronatus alhier ehedem zugehörig geweſen, vid. v. Somersberg, dict. op. tom. 1, p. 932. Es iſt aber zu wiſſen, daß H. Friedr. II. in Ligniz, bald im Anfange der Ev. Reformazion, ſeinen Vaſallen, ex ſupremo Jure Epiſcopali, das Jus Patronatus über ihre Ev. Kirchen ertheilte, u. das Kloſterſtift begab ſich auch ſtillſchweigend deſſelben in Abſicht auf die Probſthayner Luthr. Kirche. Man leſe weiter davon: „In Jure & Facto veſtgegründete Vorſtellung und umſtändl. Information in Sachen Hrn. Niclas Sigm. v. Redern auf Probiſthayn, wegen des vom Fürſtl. Geſtift zu Trebniz movirten Proceſſus die Ober- und Nieder-Gerichte zu Probiſthayn betreffende ꝛc. Laub. 1716 fol. (n) vid. v. Somersberg, ibid. tom. 1, pag. 932.

mit dem J. 1524 angefangen hat, ſo weiß man doch auch die Nahmen der erſtern Ev. Paſtoren von 1525 bis 1550 bei dieſer Kirche nicht. Es folgt alſo nur die chronologiſche Ordnung

I. der Luthriſchen Paſtoren in Probſthayn von 1550 (*o*).

A. Unter Herzogl. Regierung:

1. Melch. Liebald, v. Bunzlau, v. 1550 — 14 Apr. 1565, ſt. (p) (Th. 3, Abth. 2, S. 458)
2. Melchior Weißmann, Junior, von Goldberg, v. 10 Nov. 1565 — 9 Nov. 1571, wurde Paſtor in Berbisdorf. (Ebd. S. 291)
3. M. George Bezold, Senior, von Goldberg, vom 10 Nov. 1571 (q) — 1578, wurde Paſtor in Schönau. (Ebd. S. 152)
4. Balzer Kleſel, von Hirſchberg, vom 10 Nov. 1578 — 1579. (ſ. ebd. S. 155)
5. Valentin Fibing, Senior, (r) von Goldberg, von 1579 — 1585, zog weiter.
6. George Bezold, Junior, von Goldberg, vom 10 Nov. 1585 — 1590, zog ab (s).
7. Johann Cunradi, von Haynau, von 1590 — 1597, wurde Paſtor in Adelsdorf.
8. Kaſpar Tſchorn, v. Bunzlau (t), v. 1597 — 4 Dez. 1633, ſt. an der Peſt æt. 67.
9. Theophilus Sanftleben, v. Steinkirche (u), v. 4 Apr. 1634 — 23 Aug. 1634, ſt. Peſte.
10. Siegmund Sibeth, von Ludwigsdorf, vom 2 Apr. 1635 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit:

* Siegm. Sibeth, v. 1675 — 16 Jan. 1683, ſt. æt. 70 curr. u. miniſt. 49 ann. (§. 4)

11. Georg Engelmann, v. Probſthayn, v. 20 Jan. 1683 — 25 Merz 1690, ſt. (§. 5)
12. Georg Brieſe, v. Neukirch, v. 2 Mai 1690 — 17 Dez. 1707, ſt. coelebs. (x)
13. Balzer Reimann, von Ligniz, vom 12 Dez. 1707 — 15 Sept. 1723, ſt. (§. 6)
14. Johann Sturm, v. Naumburg am Bober, v. 5 Dez. 1723 — 15 Mai 1727, ſt. (§. 7)
15. Johann George Walpert, von Hußdorf, vom 14 Febr. 1729 — 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Johann George Walpert, von 1741 bis 29 Nov. 1753, ſt. (§. 8)

16. Johann Gottlob Walpert, Filius, erſt Subſtitut des Vaters, und ſeit 1753 Paſtor. §. 4.

(o) Paſt. Kaſp. Sigism. Reimann hat zuerſt ein Verzeichnis der Ev. Paſt. in Probſthayn v. 1550 - 1723 dem Reimannſchen Ehren-Gedächtnis, oder den Leichen-Reden ſeines ſeel. Vaters ꝛc. beidrucken laſſen, ſ. M. Tob. Ehrenfr. Gebauers hiſt. Nachr. v. Rudelsdorf ꝛc. S. 368. Es iſt eben daſſelbe, was im Mſpt. Aliſchero-Matthæo-Hoffmann. S. 73 - 75, u. in d. M. Krauſes Presbyter. Lignic. Mſpt. S. 41 bis 43 gefunden wird.

(p) Er wurde Sonnab. vor Palmar. beim Beichtſitzen v. Schlag gerührt, u. ſt. 1 Stunde hernach.

(q) Bezold wohnte, als Paſt. v. Probſthayn 12 Mai 1574 dem Kolloquio zu Langenau bey.

(r) Er war der Vater des Val. Fibings des jüngern, Paſtors in Brauchitſchdorf (ſ. S. 377).

(s) Aus der Jahrzeit, in welcher dieſe Männer von Num. 2 bis 6, nehmlich zu Martini an- und abgezogen ſind, erhellet, daß ſie, nach damaliger Zeiten Gewohnheit, nur auf gewiſſe Jahre gemiethet waren.

(t) Tſchorn war zuvor Diakonus zu Reichenau in der Grafſchaft Sorau; Seine Tochter Anne hatte den Kirchhof- und Gerichts-Schreiber in Probſth. George Engelmann zur Ehe.

(u) Seinem Vater, dem Paſtor Chriſtoph Sanftleben, wurde er alda 10 Merz 1606 gebohrn. (ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 435)

(x) Brieſe hat etliche Leich-Predigten in Brieg drucken laſſen, vid. Johann Kaſpar Eberti Pepl. bonor. ingenior. Goldbergenſ. Cent. 1, pag. 5, und Ejusd. Cervimont. literat. pag. 13. 14. Ihm hat Eberti, als ſeinem Patrueli, den erſtgedachten Peplum Goldb. dedizirt.

§. 4. 10) Siegmund Sibeth, der jüngere.

War aus einer prieſterl. Familie: Sein Vater Siegmund u. ſein Groß-V. Tobias Sibeth, waren Paſtoren zu Ludwigsdorf. Alda gebahr ihn ſeine Mutter Marthe, eines Becker-Elteſten Chriſtof Herolds in Hirſchberg Tochter, am 2 Nov. 1613 (y). Er war auf der Schule zu Hirſchberg v. 1623 bis 1630, u. v. 1630 an in Breslau auf dem Eliſabetan geweſen. Eben als er 1632 auf die Univ. Frankfurt abgehen wolte, ſtarb 6 Merz e. a. ſein Vater. Weil nun das väterl. Vermögen, bei Brand und Plünderung der Stadt Hirſchberg, verlohren war, ſo muſte er den Fürſaz, eine Univ. zu beſuchen, aufgeben. Indes verrichtete er die Predigten zu Ludwigsdorf ein ganzes Jahr lang von 1633 bis 1634 ohne Ordinazion, aber unter ſolchen Gefahren, daß er öfters vor ſeinen Feinden, Zuflucht in Wäldern, auf Bäumen und Bergen ſuchen muſte. A. 1634 erhielt er die Vokazion nach Probſthayn, u. 2 Apr. 1635 die Ordinazion zu Ligniz. A. 1661 wurde ihm, da Mangel des Gedächtniſſes ihn plagte, ein Amts-Gehülfe, als Diakon, geſezt. Er entſchlief 16 Jan. 1683 miniſt. 49 ann. (z) Chriſtine, ſeines Kirchſchreibers Ge. Engelmanns Tochter (geb. 20 Dez. 1619), nahm er 4 Nov. 1636 zur Ehe, und zeugte mit ihr drey Töchter. Sie ſtarb 10 Nov. 1681.

§. 5. 11) George Engelmann

iſt von M. Ge. Engelmann, Diak. zu Wiegandsthal u. Meffersdorf, zu unterſcheiden (a). Unſer Engelmann war zu Probſthayn 20 Okt. 1632 gebohrn, und weil dies Ort im Goldberger Kreis liegt, ſchrieb er ſich zuweilen einen Goldberger. Sein Vater iſt Ge. Engelmann, Kirchſchreiber, u. ſeine Mutter Anne, geb. Tſchornin, folglich er ein Schwager des P. Sibeths, geweſen. In der Peſt 1634 verlohr er ſeinen Vater, u. muſte ſich die Mutter in Peſthütten mit ihm etliche Wochenlang aufhalten (b). Seine Studien volführte er in Goldberg, u. Frankfurt. Am 19 Mai 1661 wurde er in Ligniz, als erſter Diakon für Probſthayn ordinirt. A. 1670 und 1679 verlangte man ihn als Paſt. nach Mertſchüz, er ſchlugs aber ab, u. erhielt dafür 20 Jan. 1683 das Probſthaynſche Paſtorat. Dies verwaltete er bis an ſeinen Todestag 10 Okt. (b) 1690. Seine Gattin war Roſine geb. Schwebelin, die ihm 2 Söhne, Gottfr. und George, gebahr, und als Witwe 28 Jan. 1692 zu Lauban ſtarb. Gedrukt habe ich von ihm: Die Parent. auf Sen. Sam. Scholtz, ſub tit. Der fröhlich lehrende, bekennende und ſterbende, als ein ſelig überwindender Herr Senior, Görliz, 1686, 4. wo er ſich, unter ſeinem Nahmen, Aurimontanum, wie obgedacht, nennt.

§. 6.

(y) ſ. Sam. Scholtz Seelen-Ermunterung zum Lobe Gottes, Leich-Pred. auf Chriſtine Sibethin ꝛc. Görl. 1681, 4. in Perſon.

(z) ſ. Sam. Scholtz, Bothſchaffter an Chriſti ſtatt, Leich-Pr. auf Siegm. Sibeth ꝛc. ebd. 1685, 4.

(a) Von ihm handelt der gel. Hr. Paſt. Joh. Ehrenfr. Frietzſche, in der kurzen Nachr. v. M. George Engelmann ꝛc. als dem 2ten Beitr. zur Geſch. der O. Lauſitz, Lauban, 1758, 4. 2½ Bog.

(b) ſ. Gottfr. Henſels LPr. auf P. Ge. Engelmañ über Pſ. 73, 25. 26. Laub. 1690, 4. im Lebensl. M. T. E. Gebauers hiſt. Nachr. v. d. Ev. Lehrern in Rudelsd. S. 563, u. Leuſchn. Spic. 18, p. 6.

§. 6. 13) Balzer Reimann.

Ligniz wurde 22 Aug. 1655 ſeine Geburtsſtadt. Der Herzogl. Mundſchenk und Tafeldecker Melch. Reimann, u. Anne, Melch. Pohls, eines wohlgeſehenen Bürgers u. Fleiſchers alda Tochter, waren ſeine Eltern (c). Dieſe wolten ihn nicht ſtudieren laſſen: Weil er aber, unterm R. Primcke, in der Schule guten Grund dazu gelegt hatte, ſo folgte er, nach ſeines Vaters frühzeitigem Tode, ſeiner Neigung, und ſtudierte von 1675 bis 78 in Wittemberg Theologie. Nach ſeiner Wiederkunft vertrat er den Paſt. P. P. Laur. Baudis ſehr oft im Predigen. A. 1679 begehrte ihn P. Engelmann zu ſeinem Subſtitut, Heinr. Aßh. v. Ziegler ertheilte ihm dazu die Vokazion, u. der Sen. Primar. M. Richter ordinirte ihn 26 Jul. 1679 in Ligniz. Nach Sibeths Tod erhielt er das Diakonat in Probſthayn 1683, und vom Niklas Siegm. von Redern 12 Dez. 1707 (nicht 1708) das Paſtorat. Dies legte er 15 Sept. 1723 (d) ſterbend nieder. Seine erſte Frau, Chriſtine, P. Sibeths 3te T. ehligte er 1679, u. verlies von ihr 2 Söhne (e) u. 1 Tochter (f). Sie ſtarb 11 Sept. 1705. Zur zweiten Ehe wählte er, 7 Nov. 1708, Anne Roſine, geb. Peuckerin, des Paſt. Ge. Sperers in Goldberg (S. 431) Witwe. Er hat drucken laſſen: 1) Sicherheit der Gerechten im Leben u. Sterben, aus Pſ. 37, 24, auf Michael Pfeiffern, Handelsherrn in Hirſchb. 1686, 4. 2) Das Leben in der Liebe, aus Jer. 31, 3, bey Hanß Siegm. v. Redern ꝛc. jungen Herrns Hans Siegm. Begräbnis ꝛc. 1688, 4. 3) Ein Chriſt auf Erden, ſchon im Himel, aus Phil. 3, 20. 21. auf Chſtph. Adolph, Handelshrn. in Hirſchberg, 1688. 4) Entdeckte Liebes-Gedanken Gottes über den Tod ſeiner Kinder, aus Jer. 31, 3, auf Gottfr. Krelles, Handelshrn. in Hirſchberg Frau ꝛc. 1689. 5) Tröſtl. Herzens-Verſicherung über der Liebe Gottes, Röm. 8, 38. 39, auf die Frau Matth. Zieglers, Handelsherrn in Hirſchberg 1689. 6) Daß gläubige Chriſten das beſondre Eigenthum Chriſti ſind, aus Rö. 14, 8. auf die Fr. Friedr. Kätzlers, Handelshrn. in Hirſchb. 1689. 7) Himml. Hertzens-Schatz der gläubigen Seelen, aus Pſ. 73, 25, auf Hrn. Matthäus Zieglern, Handelsherrn in Hirſchberg, 1689 (ff).

§. 7. 14) Johann Sturm

kam 15 D. z. 1679 zu Naumburg am Bober auf die Welt. Sein Vater Meiſter Johann Sturm, war Huf- und Waffenſchmidt, die Mutter Roſine geb. Leuſchnerin. Er gieng zu Chriſtianſtadt zuerſt, u. v. 1686 zu Lauban in die Schulen, 1700 aber auf die Akad. Leipzig. Hier nahm ihn ein Hr. v. Packiſch auf Leiſersdorf zu ſich auf die Stube, und hielt ihn zwei Jahr frey. An. 1702 nahm er Informazion beim

(c) ſ. Scharffs Gel. Neuigk. Schleſ. 1739, S. 277, und **Leuſchner** ibid. Spicil. 40, pag. 11.
(d) ebd. (e) Dieſe waren: 1) D. Balthaſar Siegemund Reimann, und 2) M. Kaſp. Siegemund Reimann, Lignitziſcher Paſt. P. P. (ſ. S. 279)
(f) Anne Chriſtine, des Diakoni M. Flemmigs in **Probſthayn** Ehefrau, ſ. unten §. 10.
(ff) ſ. Reimanniſches Ehren-Gedächtnis ꝛc. Breslau, 1723, fol. in Perſonal. und M. Gebauers a. B. S. 564. not.

beim von Mauſchwiz in Leiſersdorf an, und im Merz 1705 bekam er die Vokazion nach Adelsdorf (g), wo er viele Verdrießlichkeiten erfuhr, und erſt unterm 30 Jun. 1716 (alſo nach 11 Jahren,) von Wien aus konfirmirt wurde. Im Dez. 1723 berief ihn Niclas Siegm. v. Redern als Paſtor nach Probſthayn. Es wurde ihm aber ſein Anzug dahin gar ſehr, von der Katol. Relig. Parthey, erſchwert (h), und er durfte erſt nach drei Jahren 1726 alda anziehn. Indes war ſeine Geſundheit, durch

---

(g) Dies Dominium ſtund damals unter Vormundſchaft des **Maximil. Friedrich von Wieſe** auf **Neudorf**, und eines **Hrn. von Nickiſch** auf **Sebnitz**. Lezterer war damals von der K. K. Regierung ſuſpendirt: Daher fertigte der von **Wieſe** allein, mit Zuſtimmung der Inkorporirten und der O. u. N. Adelsdörffer Gemeinden, ſeine Vokazion aus. Und das gab hernach vielen Verdruß, indem der Gegentheil heftig daran arbeitete, **Sturms** Vokazion zu annulliren, wie ich ſchon in der Litterar. Chron. von Schleſien, An. 1788, Stück 6, S. 177 bemerkt habe.

(h) Jo. Ad. **Henſel** in der Schleſ. K. Geſch. S. 673 hat ſchon Etwas hiervon geſagt. Ich will hier mehr davon beibringen. „An. 1718 wurden 2 Weibs-Perſonen in der Adelsdorfer Gemeinde von heftiger Nerven-Krankheit und daher entſtehenden Krämpfungen befallen. Sturm begieng die Schwachheit, u. hielt dieſe **natürliche** Zufälle für **Würkungen** böſer Geiſter. Er verfertigte ein Gebeth, lies es in **Lauban** drucken, und theilte es in der Gemeine aus. Darinnen waren im Vorbericht folgende Worte von ihm gebraucht: „Inſonderheit habe ich dich meine liebe Gemeine, zum Gebeth ermahnen wollen, für dieſe „zwey hart angefochtene **Weibes-Perſonen, welche von dem verdam̃ten Mord-** u. „**Lügen-Geiſte aufs heftigſte gequälet werden** — Dieſer **Mord-** u. **Schand-Geiſt** „will nunmehro mit Gewalt an Ihnen handeln: denn er hat den 31 Jan. 1718 des Abends „um 6 Uhr, ſehr jähling, auf göttl. Verhängniß, **mit ihnen, in meiner Studierſtube, zu** „**handthieren angefangen**, daß er ihnen mit aller Gewalt den Kopf an der Mauer und „Wand zerſchlagen wollen, daß vier Perſonen an Einer zu halten hatten. Wie greulich er „auch die erſten 8 Tage an ihren Körpern gehauſet, iſt mit Erſtaunen anzuſehen geweſen.“ Weiter begieng P. **Sturm** die Unvorſichtigkeit, und behandelte, ſonderlich die eine dieſer **Kranken**, als eine **würklich vom Satan Beſeſſene**, u. dies gab dem Kaiſerl. Miſſionar **Karl Regent** Gelegenheit, Ihn als einen unbefugten Exorziſten, auszuſchreyen. Er lies ſich über den Vorgang ein **Ober-Amtl**. Atteſt ausfertigen, welches ich von der Güthe meines gel. Hrn. Vetters u. Freunds des obbelobten Hrn. **Jo. Dav. Wolffs** (S. 356) erhalten habe, und hier, mit Suſpendirung meiner Beurtheilung, abſchriftlich beiſetze: „Ich **Hannß Anton Schaffgotſch** genannt, des H. R. R. Graf u. Semper-Frey, von und auf Kynaſt, Frhr. zu Trachenberg, Erbhr. der Herrſchafften Greiffenſtein, Kynaſt, Giersdorf u. auf Bober-Röhrs- u. Schoßdorff, Buchwald, Preulsdorf, u. Hartau. Dero Röm. Kſrl. auch in Germanien, Hiſpanien, Hungarn und Böheimb Kglr. Mayt. würklr. Geh. Rath, Cam̃erer, Präſes bey heurigem Fürſtentag u. Kglr. Ober-Ambts-Director im Hth. O. u. N. Schleſien, wie auch der beyden Fürſtenth. Schweidnitz u. Jauer Landes-Haubtmann, Obriſter Erb-Hofemeiſter u. Erb-Hoferichter ꝛc. Uhrkunde hiermit offentlich, daß, auf Inſtanz des Tit. P. **Caroli Regents** S. J., d. Z. Kayſ. Miſſionarii in oberwähnten Fürſtenthümern **Schweidnitz** u. **Jauer**, die verwittibte u. der Augſp. Konf. zugethane Anna Roſ. **Haubtmannin** aus Lauterſeiffen, **wegen eines, von dem Luther. Worts Diener zu Adelsdorf (Sturm)** im Fſtth. Liegnitz, **ungleich anrühmenden Exorcismi**, heut untergeſetztem Dato in der Kgln. Ambtsſtette vorgenom̃en worden, welche dann gerichtlich ausgeſaget hat, daß Sie ohngefähr vor 2 Jahren im Sommer zu Adelsdorf im Pfarrhof ſelbſt gegen-

durch Kummer und Verdrus, ſo ſehr geſchwächt, daß er kurze Zeit hernach, 15 Mai 1727 (i), alhier ſtarb. Erſt neuerlich hat man eine Verwechſelung ſeiner Perſon mit einem Andern (k) (den die Jeſuiten zu Olmütz einmauern laſſen) gemacht (l). Seine Frauen waren 1) Barb. Helene, Abr. Torle's, Kaufm. in Lignitz mittelſte Tocht. copul. 1705, ſt. 26 Sept. 1713); 2) Johanne Magdalene, des Lignitz. Pro-R. M. Dan. Balth. Hertwigs T. (cop. 5 Febr. 1715, ſt. 23 Dez. 1722); 3) Ge. Legners, Paſt. in Modelsdorf T. (cop. 26 Jun. 1724), welche, als Witwe, den reichen Handelsherrn Chriſtian Menzel zu Hirſchberg zum andern Mann bekam. Im Druck iſt von Ihm: Gebeth für zwey vom böſen Geiſt angefochtene Weibs-Perſonen ꝛc. Lauban, 1718, 8. ½ Bogen.

§. 8.

wärtig geweſen, u. nebſt andern Perſonen, nehml. dem von Mauſchwitz auf Leuſersdorf, beeden von Nickiſch auf Adelsdorf u. des ältern von Nickiſch ſeiner Ehe-Conſortin, gehöret und geſehen habe, wie daß ſelbiger Paſtor von einem durch geraume Zeit bey ſich gehabten freyledigen Weibsbilde, Nahmens Suſanna, ſo noch am Leben und anietzo bey ihrer Schweſter zu Adelsdorf ſich aufhielte, Teuffel ausgetrieben, welche, unter währendem Singen und Bethen, in Geſtalt blinder Fröſche oder Kröten, zu unterſchiedenen mahlen, von Ihr gekommen, und zwar zuſammen bis 22 Stücke, wovon fünf groſſe per Membrum genitale, die übrigen kleinen aber durch den Mund ihren Ausgang genommen hätten; bey dem Letztern aber, welcher von ungemeiner Größe geweſen, habe bemeldte Suſanna N. die ſtärckſten Motus u. Compreſſiones erlitten: Es habe auch ſolcher nur noch ein Viertel Jahr in dieſer Herberge zu verbleiben, oder wenigſtens zu wiſſen verlanget: bey wem er unter den Anweſenden hinführo ſeine Einkehrung haben ſolle? Nachdem aber der Paſtor ihme den Ort in der Hölle angewieſen, ſo wäre dieſer endlich auch, und zwar todt von Ihr gekommen, worauf der Schul-Rekter (M. Hertwig) zu Liegnitz, als des bemeldten Paſtoris Schwieger-Vater, die Pfarrfrau, und Sie, Deponentin, Spiritum Vini hergegeben, daß gedachte Fröſche oder Kröten in 2 Gläſer gethan worden, welche auch mehr gedachter Paſtor, Zweifels ohne, noch aufbehalten würde. „Wann „dann nun oberwähnter Kaiſerl. Miſſionarius, in Anſehung, daß ſothanes Gauckelſpiel, „blos allein zur Verkleinerung der Cathol. allein ſeeligm. Religion, und hingegen die irr„gläubigen Schwenckfelder zum Lutherthum anzulocken, abgezielet ſey, Ihme dieſe gerichtl. „Auſſage in forma probante außfertigen zu laſſen gebethen;“ Alß habe auch Demſelbigen hieran nicht entfallen, ſondern ſolche hiermit, unter meinem Königl. Ambts wegen führendem Gräfl. Semper Freyl. Signet und eigenhändiger Unterſchrifft wohlwiſſentlich ausfertigen und ertheilen laſſen. So geſchehen aufm Königl. Burg-Lehn zu Jauer,

Den 7ten Dec. Anno 1723.

Wegen Ihro Excellenz Abweſenheit ermangelt Dero Unterſchrift.

J. W. A. Graff v. Allmeslo, mppr. (*L. S.*) G. Bernh. Langer, mppr.

(i) vid. R. Leuſchner dict. op. Spicil. 4. Andre ſetzen ſeinen Tod ins Jahr 1729.

(k) neml. dem M. Jo. Gotttreu Felßner, von dem im Druck iſt: M. Jo. Gottr. Felßners, weil. geweſenen Paſtors der Ev. Luthr. Gemeinde in Ollmütz, welcher wegen ſeiner Beſtändigkeit von den damals alda befindlichen Jeſuiten iſt vermauert worden, gleichwol aber durch Gottes Schickung ganzer 13 Jahre — beym Leben erhalten worden, wahrhaftige u. gründliche Beſchreibung (ohne Druckort: Breslau) 1731, 8. ſ. a. M. gelehrten Freunds Hrn. Geh. Sekret. C. M. Plümicke's Niederſchleſ. Magazin, B. I, 2ter Heft, 1789, S. 154 bis 169.

(l) ſ. Litterar. Chronik v. Schleſ. 1788, St. 4, S. 110, u. ebd. St. 6, 1788, S. 174-180.

§. 8. 15) Johann George Walpert.

Am 19 Sept. 1683 ward er zu Hußdorf bei Lähn gebohrn, wo ſein Vater Heinr. Walpert ein Mäurer war. Er frequentirte die Schulen zu Niederwieſe, gieng 1704 nach Lauban, und 1709 nach Leipzig. A. 1716 wurde er Subſtitut des P. Gottfr. Gerbers in Meffersdorf, und 1725 Diakon alda. A. 1729 (m) erhielt er das Paſtorat in Probſthayn, und ſtarb 29 Nov. 1753 (n). Er lies drucken: Die erſten Grundſätze der chriſtl. Lehre durch Frage u. Antwort ꝛc. Jauer, 1730, 8. u. Leichpr. auf ſeinen Patron, Nikol. Sigm. v. Redern ꝛc. Hirſchb. 1733, fol. (o)

§. 9. *II.* Diakone zu Probſthayn (p).

Dem Paſt. Sigism. Sibeth (§. 4) wurde, beym ſtarken Zulauf der Ev. Chriſten aus dem Fürſtenthum Jauer, 1661 ein Subſtitut geſezt. Dies war der Anfang zum hieſigen Diakonat. Es hörte daſſelbe 1742, mit des Diak. Gebauers (S. 283) Abzug nach Rudelſtadt, auf: Denn weil K. Friedr. II. v. Preuſſen, ſeit 1741 u. f. Jahre, ſo vielen Ev. Luthr. Gemeinden in Schleſien die Erlaubnis ertheilte, eigene Kirchen und Lehrer zu haben, ſo verlieſſen 2 Städte und 38 Dörffer die Probſthayner Kirchfahrt, und nun war kein Diakon hier mehr nöthig (q). Dies ſind hieſiger Diakone Nahmen, in chronologiſcher Ordnung:

A. Unter Herzogl. Schleſ. Hoheit, ſeit 1661:

1. George Engelmann, von Probſthayn, vom 27 Mai 1661 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* George Engelmann, von 1675 bis 19 Jan. 1683, ſt. (§. 5)

2. Balzer Reimann, v. Ligniz, v. 20 Jan. 1683 — 11 Dez. 1707, w. Paſt. (§. 6)
3. M. Chriſtian Flemmig, v. Guben, v. 1708 — 19 Mai 1732, ſt. (§. 10)
4. M. Jonathan Krauſe, von Hirſchberg, vom 24 Jul. 1732 — 25 Jul. 1739, wurde Paſtor in Ligniz (S. 280).
5. M. Tobias Ehrenfried Gebauer, von Goldberg, v. 17 Jul. 1739 — 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung.

* M. Tob. Ehrenfr. Gebauer, v. 1741 — 9 Jan. 1742 (r), w. Paſt. in Rudelſtadt.

§. 10. 3) M. Chriſtian Flemmig.

Sein Vater Mſtr. Melch. Flemmig, Becker in Guben, zeugte ihn mit ſeiner Gattin Anne, geb. Clauſſin, alda 13 Nov. 1674. Die Schulen in der Vaterſtadt, Merſeburg u. Torgau bildeten ihn als Knaben, u. die Univ. Leipzig, von 1697 an, als Jüngling und Mann. Er nahm 1700 den Magiſter-Tittel an, verweilte alsdenn

---

(m) nicht 1738, wie Gomolcke Schleſ. K. Hiſt. Th. 1, S. 84 irrig ſchreibt.

(n) Sein Sohn wurde ſein Amtsfolger alhier, und ſeine einzige Tochter Chriſtiane Eliſabet hatte den P. Gebauer (S. 283) zur Ehe.

(o) vid. Chriſt. Runges Notit. Hiſtoricor. & Hiſtoriæ gentis Sileſ. Part. 1, p. 241, und Leuſchners Spicil. 18, pag. 22.

(p) P. M. T. E. Gebauer in Nachr. v. Rudelsdorf ꝛc. S. 562 : 565 hat ihre Seriem auch geliefert.

(q) Dies meldet Gebauer ebd. S. 560 ſelbſt.

(r) Er hielt zwar erſt am Sonntage Kantate 1742 ſeine Abſchieds-Predigt in Probſthayn, die Vokazion nach Rudelſtadt aber hatte er ſchon 9 Jan. 1742 angenom̃en, und ſein Diakonat niedergelegt.

denn noch ins achte Jahr alhier, und disputirte öfters, laß auch Privat=Kollegia. Als er zu Palmar. u. am zweiten Ostertag 1708 zwei Prob=Predigten in Probſth. gehalten hatte, gab ihm Nik. Siegm. v. Redern das hieſige Diakonat, wozu er ſich in Leipzig ordiniren lies. Am 8 Trinit. zog er an, war ein brauchbares Werkzeug Gottes bey dieſer damals groſſen Kirchfahrt, u. ſtarb 19 Mai 1732 (*). Zur Ehe nahm er 1 Mai 1709 des hieſigen Paſt. Balz. Reimañs einzige Tochter, Anne Chriſtine, mit der er 12 Kinder zeugte. Seine gedr. Schrifften ſind: Diſſ. I. & II. de veterum Philoſophorum, circa naturam Dei, ſententiis, Præſ. D. Jo. Gottlob Carpzovio. Lipſ. 1699; Diſſ. de ſudore Imaginum tam Gentilium, quam Pontificiorum, ibid. 1700. Ej. de loquela Imaginum, ibid. 1701. Ej. de motu Imaginum memorabili, ibid. 1702. Ej. Mund der Unmündigen zum Lobe Gottes zugerichtet, oder Kindergebethbuch ꝛc. nebſt Betrachtung von der Kraft des Kinder=Gebeths über Math. 21, 16. Zittau, 1720, in 12; Heyls=Ordnung; und Kern der göttlichen Auslegung; ingl. Leichen=Predigten, u. ſ. w. (**)

III. Harpersdorf.

§. 1.

Dieſer groſſe Ort wird in Ober= und Nieder=Harpersdorf getheilt, und gehörte ehmals ganz der Familie von Mauſchwitz. Es machte ſich aber Ober=Harpersdorf 1706 vom damal. Beſitzer, Karl Siegm. v. Mauſchwitz los, u. begab ſich mit Vorbehalt der Roboths=Freiheit unter das Kameral=Amt zu Ligniz, von dem es, laut Konfirmazion K. Friedr. II. v. Preuſſen ꝛc. d. d. 21 Dez. 1744 nie mehr getrennet werden ſoll (a). Nieder=Harpersdorf gehört ſeit 1787 dem Hrn. Baron Kaſper Konrad Gottlieb Frhrn. von Zedlitz (b). Das Dorf Armenruh (c) iſt mit Ober=Harpersdorf ganz vermiſcht, macht aber eine eigne Gemeinde aus. Die Urkunde im v. Soñersberg (ſ. Probſth. §. 1, not. b, S. 490) kann, ihrer Unächtheit wegen, nicht fürs Alterthum des Orts Harpersdorf angezogen werden. Gleichwohl muß derſelbe älter, als die Tartar=Schlacht von 1241 ſeyn.

§. 2. Nahe bei Harpersdorf iſt der noch izt ſogenañte Heiligen=Berg (Mons Sanctorum) worauf ehmals eine Kirche oder Kapelle ſtund, zu welcher groſſe Wallfahrten, im Pabſtthum, geſchehen ſind. „Die Wallfahrenden ſollen, von Alt=Armenruh aus, „auf den Knien bis zum Gipfel dieſes Bergs hinauf gerutſcht ſeyn (d). Man kann ſich von ſelbſt denken, daß man damals allerley Reliquien der Heiligen, Mirakel=Bilder, u. d. g. alda dem getäuſchten Volke vorgezeiget habe. Die Huſſiten haben 1428 dieſe Wallfahrts=Kapelle zerſtöhrt, und damit dieſem Aberglauben ein Ende gemacht. Die Pfarrkirche in Harpersdorf iſt, nebſt Pfarr= und Schulhaus, in

(*) vid. Leuſchner ibid. Spicil. 11, p. 6. Gebauer ebd. S. 564 not. u. Fortgeſ. Saml. v. A. u. N. 1733, S. 839. (**) Adelung in Fortſetz. u. Ergänz. des A. G. Lex. Th. 2, S. 1129 hat ihn nicht unter den Schriftſtellern bemerkt.

(a) ſ. Hn. Zimermañs a. W. B. 8, S. 278. (b) ebd. S. 279. (c) ebd. S. 272. (d) ebend.

in Nieder-Harpersdorf befindlich, u. der Kirchhof ganz mit einer alten Mauer umgeben. Man weiß die Zeit ihres erſten Urſprungs und den Nahmen ihres Erbauers nicht mehr (e). Durch Verwahrloſung des damals in Harpersdorf wohnenden Miſſionairs, des P. Johann Milahns, kam 1726 im Okt. Feuer aus, welches ein groß Theil des Dorfs und auch die Ev. Kirche verbrannte. Seitdem iſt ſie neu erbauet. Die Evangel. Kirchen-Reformazion iſt hier in dem zweiten Dezennio des 16ten Jahrhunderts erfolgt: Es haben ſich aber auch bald hier viele Schwenkfelder eingeniſtet, die den mehreſten Luthr. Paſtoren des Orts manche Händel u. Verdruß verurſachten. Da indes, von denen ausgeſendeten Kſrln. Miſſionarien, auf K. Karls VI. Befehl, dieſe Leute zum Katol. Glauben ſolten gezwungen werden, haben ſich 1719 kurz hinter einander an 70 Seelen von ihrer Sekte zur Luthriſchen Religion gewendet (f). Es wolten dies noch andre 20 Perſonen von ihnen thun, es wurde aber, auf Anſtiften des P. Karl Regents, vom Keiſerl. Konſiſtorio zu Ligniz, ſie in die Luthr. Kirch-Gemeinden aufzunehmen, d. d. Ligniz 24 Febr. u. 2 Merz 1720 verbothen (g).

§. 3. Der Katalog der Luthr. Paſtoren in Harpersdorf iſt dieſer:

A. **Unter Herzogl. Schleſ. Hoheit:**

1. **George Etzler**, von Goldberg, v. 22 Jul. 1579 (h) bis 1595.
2. **Matheus Grimm**, von Militſch, v. 23 Jan. 1596 — 1605, w. Paſt. zu Berbisdorf (i).
3. **Martin Feige**, von Goldberg, v. 1605 — 1609, w. Paſt. in Bienowitz (ſ. oben S. 369).
4. **Lorenz Feige**, von Goldberg, von 1609 — 1613, ſt. (ſ. oben, S. 437)
5. **George Hoffmann**, v. Jauer, v. 22 Dez. 1613 — 1614, ſt. (ſ. Hermsdorf, §. 2, no. 9)
6. **Chriſtof Gerlach**, v. Schweidniz, v. 1614 (k) — 1634, ſt. teſt. Epitaph.
7. **Jakob Kühn**, von Bolkenhayn (l), von 1634 bis 1642.
8. **Melchior Rupius**, v. Goldberg (m), v. 1642 — 1654, w. Diak. in Lüben. ſ. ſub h. tit.
9. **Severin Mergo**, v. Bunzlau, (al. v. Bolckenhayn) von 1654 (n) ſtarb.
10. **Friedrich Schröder**, Senior, von **Kratzau**, Bohem. von 1654 bis 1675.

B. **Unter Königl. Böhm. Regierung.**

* **Friedr. Schröder**, v. 1675 — 26 Jan. 1681, ſt. ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 143 (o).

11. Friedrich

(e) Das Patronat-Recht dieſer Kirche (zu welcher Ober- und Nieder-Harpersdorf, Alt- u. Neu-Armruh ꝛc. eingepfarrt iſt,) war z. Z. der Gen. K. Viſitaz. von 1674 alſo getheilt, daß davon 1 Viertheil dem Landes-Fürſten, 1 Viertheil der Herrſchaft zu Nieder-Harpersdorf, u. 2 Viertheile dem Maximilian von Mauſchwitz auf Armenruh zuſtändig war. vid. Act. Viſitat. excitat. S. 360. Vor 10 Jahren kaufte der Oberſte Emanuel Vitzthum von Eckſtädt in Armenruh das dem damaligen Hrn. Major von Ueckermann auf Nieder-Harpersdorf zugehörige Antheil des Patronat Rechts um 100 Dukaten ab, u. ſo hat der Herr von Armenruh drei Vota, und das Königl. Kameral-Amt zu Ligniz eines.

(f) ſ. Fortgeſ. Saml. v. A. u. N. theol. Sachen, 1720, S. 503. 505.

(g) ebd. S. 501 bis 506, u. Joh. Ad. Henſels Schleſ. K. Geſch. S. 678. 683 u. f.

(h) Ord. Cat. Lign. ſub 22 Jul. 1579. (i) ſ. Th. 3, Abth. 2, od. Geſch. v. Jauer, S. 291. 292.

(k) War vorher Paſt. zu Schreibendorf im Landshuttſchen. (l) zuvor Diak. in Bolkenhayn.

(m) Vorher 8 Jahr Paſtor in Gölſchau. (n) Er predigte hier nur etliche Sonntage, und ſtarb 1654. ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 358. (o) Friedr. Schröder, Sen. ließ, auſer denen Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 143 u. 534 ſchon genennten Schriften, auch noch drucken

11. Friedrich Schröer, Jun. v. Falckenhayn, Fil. Adj. v. 1678, Paſt. v. 1681 — 1703, ſt.
12. M. Chriſtian Kahl, v. 1 Sept. 1703 — 1 Okt. 1709, w. Archidiak. in Hirſchberg, (Th. 3, Abth. 2, S. 189)
13. Johann Samuel Neander, von Frankfurth, von 1709 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung, ſeit 1741.

* Jo. Sam. Neander, v. 1741 — 28 Jul. 1759, ſt. ætat. 79, miniſt. 51 ann. (p)
14. Johann Ephraim Weiſſig, von Hirſchberg, vom 17 Jul. 1760 (q).

§. 4. Von der Zeit der Ev. Kirchen-Wegnahme im Fürſtenth. Jauer, ſtröhmte auch nach Harpersdorf eine Menge fremder Gäſte, welche hier die Nahrung ihrer Seelen ſuchten. Es wurde daher auch hier die alte Kirche erweitert, und ein Diakon dem Paſtor an die Seite geſezt. Ihre Nahmen ſind folgende:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

1. Siegm. Schröer, (Friderici Sen. Fil.) v. 27 Apr. 1691 — 1694, w. Paſt. zu Holzkirche Luſat.
2. Johann Preuß, von Goldberg, v. 12 Febr. 1694 — 1695, w. Diak. in Goldb. (S. 440)
3. Dav. Benj. Gerber, v. Linda, v. 25 Merz 1695 - 1700, w. Paſt. in Hermsdorf (S. 489)
4. M. Chriſtian Kahl, v. Hollſtein, v. 1 Aug 1700 — 30 Aug 1703, w. Paſtor. (§. 3)
5. M. Johann Chriſtof Moſemann, v. Ligniz, v. 1703 — 6 Aug. 1709, wurde Diakon in Hirſchberg. (ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 195)
6. Gottfried Kühn, von Kammelwiz, vom 23 Jul. 1709 bis 1741.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Gottfried Kühn, v. 1741 bis 21 Dez. 1750, ſt. (r) war der lezte Diakon.

IV. Pil-

Süßeſter Eltern Troſt und ſeligſte Kinder Hülffe aus Jeſ. 49, 25, auf Ge. Engelmanns Diac. Probſth. Söhnlein David ꝛc. Leich-Pred. Lign. 1668, 4.

(p) Joh. Sam. Neander war in Frankf. a. d. O. 5 Okt 1680 gebohrn, des Joh. Chriſtoph Neandri, J. V. C. Sohn, u. Prof. Chriſtof Neandri Ur-Enkel. Nach vollbrachten Studien auf der Univerſität ſeiner Vaterſtadt, wurde er 1702 Informator bey den Kindern des Kaufmann Eggers in Lüben, u. 1708 dem Paſt. Roth in Lampersdorf Circuli Stinov. adjungirt, und 1709 Paſt. in Harpersdorf, wo er zwar im Okt. 1720 ſeine Kirche im Feuer aufgehen ſah, aber ſein Pfarrhaus wurde noch glüklich gerettet, ſ. Henſels Schl. Kirch. Geſch. S. 684. Im. J. 1740 traf ihn von der Kſrl. Regierung ein hartes Schickſal: Es waren die Glocken zu Harpersd. 1734, ohne Vorwiſſen der Landes-Obrigkeit, umgegoſſen und vergröſſert worden: Darum wurde er 26 Apr. 1740 per Sententiam a Reg. Regimine latam removirt, doch aber hernach reſtituirt, poſtquam Campanæ in priſtinum ſtatum transformarentur. Und nun kam ihm die K. Preuß. Regierung in Schleſ. bald hernach ſehr zu ſtatten. Er ſtarb 28 Jul. 1759 als Jubel-Prieſter, ſ. M. Gottl. Kluges Schleſ. Jub. Prieſt. S. 123 - 128. Oben iſt ſchon gedacht, daß er viele Schwenkfelder gewonnen u. bekehrt habe.

(q) Von Ihm leſe man Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 387, u. Hrn. D. Benj. Gottlieb Sutorii Geſch. v. Löwenberg, Th. 2, S. 291. 292. Daß er im Febr. 1787 geſtorben ſey, wurde im Prov. Bl. 1787, St. 3, S. 283 irrig gemeldet, u. daher ebd. St. 4, S. 387 wiederruffen.

(r) Kühn war des Paſt. Gottfr. Kühns in Kamelwiz Sohn, u. alda 28 Dez. 1676 gebohrn. Nach genoſſenem Unterricht vom Vater kam er nach Lauban, u. 1698 nach Leipz. wo D. Sal. Deyling ſein Stubenpurſch war. A. 1700 gieng er nach Halle, u. bald darauf nach Wittemb. A. 1709, 23 Jul. ordinirte man ihn zu Ligniz zum Diakon in Harpersdorf, wo er 21 Dez. 1750 æt. 74, miniſt. 41 ann. ſtarb. Unter D. Deylings Præſidio diſputirte er zweimal: 1) de ubiquitate Dei; u. 2) de Libertate ex Theologia morali. ſ. Leuſchn. Spic 26, p. 11.

IV. Pilgramsdorf, ſ. Pilgersdorf.

§. 1.

Aus einer Urkunde H. Ruperti von 1392 (a) erhellet, daß ein Pilgram von Pechwinckel, mit ſeinen ungeſonderten Brüdern Niklas u. Friedrich, ein Mit-Erb-Beſitzer von Probſthayn geweſen iſt. Von demſelben führe ich die Benennung des hieſigen Orts her. Wenigſtens iſt ſie wahrſcheinlicher, als die gemeine Sage, daß es von den Pilgrimen, welche ehmals nach dem ſogenannten Lilgenberg im Haynwald gewallfahrtet ſind (*), benennet ſey (b)? Unſer Pilgramsdorf iſt von einem andern Dorffe gleiches Nahmens im Lübner Kreiſe zu unterſcheiden. Es liegt eine Meile von Goldberg an der Poſtſtraſſe nach Löwenberg, und wird in Ober- und Nieder-Pilgramsdorf abgetheilt, womit das ¼ M. davon entfernte Neuwieſe verbunden iſt.

§. 2. Hieſige ganz ſteinerne Ev. Luthr. Kirche, mit einem ſtarken Thurm, ſoll, ihrer Bau-Art nach, eine der ſchönſten im Kreiſe ſeyn. Bey ihr iſt eingepfarrt: 1) Ober- und 2) Nieder-Pilgramsdorf; 3) Steinberg, u. 4) Neuwieſe. Das Patronat-Recht ſteht der hieſigen Grund-Herrſchaft allein zu (c). Sie wurde im andern Dezennio des 16ten Jahrhunderts mit Luthr. Predigern verſorgt. Von dieſen hat man itzt nur folgendes Regiſter:

A. **Unter Herzoglich Schleſiſcher Regierung:**

1. **Kaſper Hoppe**, v. **Löwenberg**, v. 1567 — 1571, w. Diak. in **Goldberg**. (S. 437)
2. **Stephanus Kretſing**, von **Goldberg**, von 1571 bis 1575.
3. **Stephanus Röting**, von **Sebnitz**, von 1575 (d) bis 1578.
4. **Jakob Leomannus**, v. v. 31 Jan. 1578 (e) bis 15
5. **Matheus Prache**, Cameracenſis, v. bis 1588, ſt. (f)
6. **Martin Feige**, v. **Goldb**. v. 29 Merz 1588 — 1601, w. Paſt. in **Leutmañsdorf**. (S. 369)
7. **Mart Hyller**, v. **Striegau**, v. 1601 — 1602, w. Paſt. in **Arnsdorf** (Th. 3, Abth. 2, S. 87. 287)
8. **Matheus Jakobi**, v. **Lauban**, v. 1602 — 1613, w. Paſt. in **Ulbersdorf**. ſ. ſub h. tit.
9. **Friedrich Prauſer**, v. **Lignitz**, v. 16 Okt. 1613 (ff) bis 30 Jan. 1617 (g), ſtarb.
10. **Simon Grundmann**, v. **Löwenberg**, v. 13 Dez. 1617 (h) bis 1628, ſtarb.
11. **Georg Herfart** (*), v. **Jauer**, v. 4 Okt. 1628 = = 1636, w. Paſt. in **Ulbersdorf**.

12. Melch.

(a) ſ. Pro R. **Runge's** hiſtor. Bericht v. **Probſthayn**, (ed. Hirſchb. 1730, 4.) S. 13.
(*) Nach **Runge's** eod. S. 3 Anzeige, ſind dergleichen ſchon im Heidenthum hier üblig geweſen.
(b) ſ. Hrn. Zimermañs Beitr. zur Beſchr. v. Schleſ. B. 8, S. 288, u. D. **Sutorii** Geſch. von **Löwenberg**, Th. 2, S. 94, not. (c) ſ. Gen. Kirch. Viſitaz. Protok. v. 1674, S. 359.
(d) Cat. Ord. Lign. ſub 4 Jun. 1575. (e) ibid. (f) teſt. Epitaphio, vorm Altar in hieſiger Kirche. (ff) Cat. Ord. Lignic. Im Mſpt. Aliſch. heiſt er **Nikolaus**.
(g) Er ſtarb in **Lignitz**, und wurde bei S. Pet. u. Paul begraben, teſte Todten-Regiſter bey S. P. u. P. in Lignitz, ſub 2 Febr. 1617. (h) Catal. Ordin. Lignic.
(*) Ein Enkel-Sohn des P. Ant. **Herfarts** in **Hirſchberg**, ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 180. Er war 1595 gebohrn, wurde, wie oben ſteht, 1628 in **Pilgramsdorf** Paſtor, verſah auch von 1634 an die Pfarreyen **Neudorf** am Gräzberg, und **Ulbersdorf**, und zog 1636 gar dahin; 1644 aber nach **Dreske**, und weil damals aus dieſem Ort die Stadt **Juliusburg** entſtund, ſo war er ſeit 1663 ihr erſter Paſtor, und ſtarb 14 Jan. 1668, ætat. 73. ſ. **Sinapii** Olsnogr. Th. 2, S. 594.

12. Melchior Girſchner, v. Goldberg, v. 1636 — 17 Febr. 1650, ſtarb. (§. 3)
13. Heinrich Bartſch, von Friedeberg a. Qu. v. 1650 — 11 Nov. 1660, wurde abgeſezt, ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 455.
14. Joachim Sanfftleben, Senior, von Steinkirch (i), von 1660 bis 1675, (ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 144)

B. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit:

* Joach. Sanfftleben, v. 1675 — 23 Dez. 1685, ſt. ӕt. 69 ann. teſt. Epitaph. ebd. S. 144 not. y
15. Joachim Sanfftleben, Junior, von Harpersdorf, Adjunkt von 1684, Paſt. v. 1685 bis 30 Jul. 1736, ſtarb (k), ӕtat. 83.
16. Gottfried Gebhardt, v. Hermsdorf, v. 10 Nov. 1735 Adjunkt, u. Paſt. v. 1736 — 1741

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Gottfried Gebhardt, von 1741 bis 1769, ſtarb. (§. 4)
17. Hr. George Friedrich Gebhardt, von Pilgramsdorf, von 1769. (§. 5)

§. 3. 12) **Melchior Girſchner,**

war 1686 zu Goldberg (al. Breslau) gebohrn: Año 1621 wurde er Ev. Paſtor zu Stein u. Girnsdorf ohnfern Feſtenberg, aber von da 1628 vom Graf von Dohna verjagt (l). Da die Schwediſche Armee 1632 zu Breslau den Dom und die Vorſtädte beſezte, ſtellte ihn der Gen. Duwald bei der S. Nikolaikirche, vorm Nickels-Thor, als Ev. Paſtor an, und er erhielt ſich in dieſer Würde 4 Jahre lang. Am 6 Trin. 1635 hielt er ſeine Valetpredigt, die gedrukt iſt. A. 1636 berief ihn Maxim. von Knobelsdorf zum Paſtor in Ulbersdorf, er wechſelte aber mit dem daſigen Paſt. Herfart und zog nach Pilgramsdorf, doch verſorgte er nach Herfarts Abzug, auch jene Kirche von 1644 bis 1650. Sein Ende kam 17 Febr. 1650.

§. 4. 16) **Gottfried Gebhardt.**

Er wurde 26 Nov. 1701 in Hermsdorf bey Goldberg gebohrn, wo ſein Vater Jeremias Gebhardt, ein Garnhändler und Beſitzer eines Freihauſes, die Mutter Marie geb. Reimannin, von Seitendorf bei Ketſchdorf geweſen. In ſeinem 14ten Jahre iſt er nach Hirſchberg auf die Schule zur Zeit des erſten Rektors M. Steinbrechers gekommen, und nach 4 Jahren hat er dieſe Schule mit dem Gymnaſ. Eliſab. zu

(i) Daß er zu Steinkirch gebohren ſey, wie Th. 3, Abth. 2, S. 144 von mir bemerkt wurde, bezeugt das Gen. K. Viſit. Prot. 1674, S. 359, nach ſeiner eignen Auſſage.

(k) Er war gebohrn 31 Jul. 1653 zu Falckenhayn. Da er mit ſeinen Eltern zeitig exuliren muſte, wurde er in Hermsdorf, Neudorf und Harpersdorf erzogen: Am leztern Orte brannte das Haus ab, darinnen ſeine Eltern wohnten, und er wurde mit Mühe noch aus dem Feuer gerettet. Er frequentirte Goldberg uud Ligniz, und von 1675 — 1678 Wittemberg. Am 29 Apr. 1684 wurde er ſeinem Vater ſubſtituirt, u. 4 Mai in Ligniz ordinirt. Er ſtarb 30 Jul. 1736, miniſt. 51 J. 6 Monate. Seine Frau war Marthe, Ignaz Thyme, Medic. Pract. in Goldberg Tochter, mit der er aber kein Kind zeugte. Man hat einige Geiſtl. Lieder von ihm, welche Kluge in ſ. Hymnop. Sileſ. Dec. 3, S. 70 — 77 liefert. Sein Epitaphium aus der Pilgramsdorfer Kirche ſteht Ebd. S. 78. ſ. a. Gel. N. Schleſ. 1736, S. 476 — 480. Joh. Matth. Großens Ev. Jubel-Prieſter-Lexik. Th. 3, S. 277. Klugs Schleſ. Jub. Prieſt. S. 171 f. Act. hiſt. eccleſ. tom. 2, Th. 7, S. 136.

(l) Gomolck hiſt. eccl. Wartemb. S. 26 hat ihn nicht unter der Zahl der Ev. Paſt. in Stein.

zu Breslau verwechſelt, wo er noch 4½ Jahr ein Schüler des Rekt. Kranz war. Von da gieng er auf die berühmte Univerſität nach Wittenberg, u. nach geendigter Akademiſcher Laufbahn war er theils in Gölſchau theils in Pillgramsdorf mit Unterweiſung Adlicher Jugend beſchäftiget, an welchem lezten Orte ihm auch der damahlige Collator, Herr Carl Friedrich von Wieſe, die Vokazion zum Paſtorat ertheilte, wozu er den Beruf 1735 erhalten. Er iſt zweimahl verheirathet geweſen. Seine erſte Gattin Jungf. Roſina Maria geb. Müllerin aus Lauterſeiffen, welche von ihrem zweiten Jahre an als Wayſe von ſeinem Anteceſſore Joachim Sänftleben erzogen und ausgeſtattet worden. Sie gebahr ihm in einer 27jährigen ſehr friedſamen und vergnügten Ehe 6 Kinder, 3 Söhne und 3 Töchter, von welchen der jüngſte Sohn, George Friedrich, ihm nach ſeinem Tode im Amte folgte. Das zweitemahl verband er ſich mit Jungf. Catharina Eliſabeth Schröerin, einer Tochter des in Ullbersdorf geweſenen Paſtors Friedrich Schröers. Dieſe zwar ebenfalls ſehr zufriedne Ehe währte nur 6 Jahr, da er denn ſein in die 34 Jahr mit vielem Seegen geführtes Amt und ſein wirklich erbauliches Leben endigte in einem Alter von 68 Jahren und 9 Monathen.

§. 5. 17) **George Friedrich Gebhardt.**

Hier folgt ſeine Lebens-Geſchichte aus ſeiner eignen Feder: Er iſt 1742 den 11ten April in Pillgramsdorf gebohren, wo ſein Vater vorhin erwähnter Paſtor, u. die Mutter Roſina Maria geb. Müllerin, eine Pflege-Tochter des Paſtoris Sänftleben geweſen. Im 14ten Jahre iſt er auf die damahls berühmte Schule nach Hirſchberg gekommen, wo er 5 Jahre ein Schüler des geſchickten und gelehrten Pro-Rektor Leuſchners geweſen. Mit dieſer Schule verwechſelte er in ſeinem 19ten Jahre die Univerſität Franckfurth an der Oder, und hatte das Glück noch, einen Baumgarten und Töllner zu Lehrern zu haben. Nach geendigten Akademiſchen Jahren iſt er drei Jahr bey dem damahligen Arendator in Ullbersdorf Hrn. Hierſementzel als Informator ſeiner Jugend, und zwei Jahr im väterlichen Hauſe geweſen, da er nach erfolgtem Ableben ſeines Vaters von der damahligen Lehns-Frau der verwittibten von Wieſe, die Vokazion, ohne ſein Anſuchen, zum Paſtorat erhielt, und bereits gegen 20 Jahr geführet hat. Er lebt ebenfalls in einer ſehr zufriednen Ehe mit einer Tochter des Paſtor Püchers aus Adelsdorf, Nahmens Helena Dorothea, welche ihm 10 Kinder, zuerſt 9 Söhne und nun eine Tochter gebohren hat.

V. Ulbersdorf, *al.* Olbersdorf.

§. 1.

Insgemein heiſt dieſer anſehnliche in fruchtbarer und angenehmer Gegend erbaute Ort Ullersdorf. Alle Einwohner deſſelben haben ſich 1772 und 1782 von allen Herrſchaftlichen Hofefuhren und Hand-Dienſten loßgekauft (a).

§. 2. Die

(a) ſ. Zimmermanns a. W. B. 8, S. 293. 294.

§. 2. Die hieſige Ev. Luthr. Kirche iſt maſſiv, mit einem hohen Thurm gebaut (b), und mit einer Mauer umgeben. Das Patronat-Recht beſizt, von undenklichen Zeiten her, hieſiges Dominium (c). Von den Paſtoren habe ich dies Verzeichnis:

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Hoheit.

1. M. Johann Röder, von Kupferberg, von 1566 bis 1578 (*).
2. Johann Heilmann, von von 1578 bis 1589.
3. Bartholomäus Wiehl, von Ligniz, von 1589 bis 6 Merz 1612, ſtarb (d).
4. George Wiehl, von Ulbersdorf, Fil. v. 5 Jun. 1612 (e) — 3 Jun. 1613, ſt. (f)
5. Matheus Jacobi, von Lauban, v. 1613 — 1625, ſt. ætat. 58, miniſt. 28 ann. (ff)
6. Johann Becker (g), v. Jauer, v. 11 Febr. 1626 — 1634, ſt. an der Peſt, æt. 42 ann.
7. Georg Herfart, v. Jauer, Vikar. v. 1634, u. Paſt. v. 1636 — 1644, ſ. Pilgramsd. §. 2, no. 11.
8. Melchior Girſchner, v. Goldberg, Vikar. v. 1644 — 1650, v. Pilgramsdorf aus.
9. Heinrich Bartſch, v. Friedeberg, v. 1650 — 15 Jul. 1654, vicario nomine v. Pilgr. aus.
10. Matheus Almende, v. Arnsdorf (h), v. 16 Jul. 1654 — 8 Jan. 1673, ſt. æt. 80, min. 51 (i)
11. Chriſtof Schröer, von Falckenhayn (k), vom 21 Jun. 1673 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Hoheit:

* Chriſtof Schröer, von 1675 bis 1702, ſtarb.
12. Chriſtof Sigismund Hoffmann, von Goldberg, von 1702 bis 27 Jan. 1710, wurde Diakonus in Goldberg (S. 438).
13. Friedrich Schröer, (Chriſtoph. Fil.) von Ulbersdorf, von 1710 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Friedrich Schröer, von 1741 bis 6 Merz 1747, ſtarb (l).

14. Joh.

(b) Act. Gener. Viſit. Lign. 1674, S. 361. (c) Bey der Lign. G. K. Viſit. 1674 war Maxim. v. Mauſchwitz Kirchen-Patron alhier. (*) Vorher war er, vom 12 Apr. 1565 an, Paſtor bei S. Joh. in Leipzig geweſen. ſ. Dietmanns Ch. Sächſ. Prieſterſch. Th. 2, S. 292.

(d) Der gel. Paſt. M. Ern. Dan. Adami hat in der Geſch. v. Landshut, S. 37 recht geſezt, daß Wiehl von Ligniz war, S. 41 aber ſich vom Eberti Pepl. bonor. ingen. Goldb. p. 51, irre führen laſſen, ihn für einen Goldberger auszugeben: Daß aber erſtere Nachricht richtig iſt, beweißt ſein Epitaphium, ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 517, not. e. Er war auch Senior des Goldberger Kreiſſes. (e) Catal. Ordin. Lignic. wo er Goldbergenſ heiſt, weil Ulbersdorf in dieſen Kreis gehört. (f) Die Kopie ſeines Epitaphii liefert M. Adami im Supplem. zur Geſch. v. Landshut in dieſen Worten: D. O. M. S. Heus Viator! Hic recubat GEORG. WIEHLIUS, Aurim. Sileſ. Theologi eruditione & virtute clariſſimi, BARTH. WIEHLII Filius unicus, PASTOR HUJUS ECCLESIÆ ULBERSDORF, vix ann. I. per vim mortis vita ereptus &c. &c. (ff) war zuvor Paſtor zu Günthersdorf, v. 1605 - 1613, und gehört alſo in die Ser. Paſt. Günthersd. in der Geſch. v. Glogau oder Th. 3, Abth. 1, S. 445, no. 4. (g) Er heißt zwar im Mſpt. Aliſch. u. Krauſian. Beck; Ich folge aber der Relazion der G. K. Viſit. v. 1674, S. 361, wo es heißt: „Es hat ſich aber ein Regiſter gefunden, ſo Johann Beckern damaligen Paſtori 1629 übergeben ꝛc."

(h) Ad Protoc. der Gen. K. Viſit. 1654 ſagte er aus: „Math. Almende geb. zu Arnsdorf im Hirſchb. 1593, ſtud. zu Wittemb. 3 J. ordin. zu Oels im Nov. 1622, vocirt nach Jänowitz bei Kupferberg, wo er im Miniſterio geweſen 32 Jahr; dies Orts (Ulbersd.) vocirt 16 Jul. 1654." Er war Jubel-Prieſter. ſ. Kluge ebend. S. 33.

(i) Nach ihm ſchaltet das Mſpt. Aliſch. den Gottfr. Bleuel, von Raudten, hier ein, aber mit Unrecht. (k) geb. 6 Apr. 1644, ſtud. 3 J. in Jena. voc. 21 Jun. ordin. 6 Jul. in Lign. Ex Act. Gener. Viſitat. 1674. Es iſt von ihm gedrukt: Sicherer u. feſter Hofnungs-Ancker ꝛc. Parent. auf Paſt. Siegm. Siebeth in Probſthayn, Görliz, 1685, 4.

14. Joh Chriſtian Hempel, v. Landeshutt, Subſt. v. 1745, Paſt. v. 1747 — 1759, ſt. (ll)
15. Chriſtof Heinrich Weidauer, von Friedland, von 1759 (m) bis 1784, ſt. (n)
16. Bornmann, von Lauban, von 1784

VI. Neudorf am Grödizberg.

§. 1.

Es liegt zwiſchen Hockenau und Gröz, wird Klein-Neudorf genannt, und iſt in 2 Antheile getheilt. Im erſten Antheil, welches von älteſten Zeiten her der Stam̃-Siz der Herren von Borwiz geweſen (a), liegt Kirche und Pfarrhaus.

§. 2. Da ſchon 1530 Kunze (Konrad) von Borwiz (b) der Ev. Luthr. Religion zugethan war, ſo iſt zu vermuthen, daß Er auch ſchon damals ſeine Kirche mit Predigern der unveränderten Augſpurg. Konfeſſion beſezt habe. Das Pfarr-Lehn ſteht allein der Herrſchaft des erſten Antheils zu. Eingepfarrt iſt bey der hieſigen Kirche 1) ganz Neudorf, 2) Hockenau, u. 3) Laubgrund mit daſigen Herrſchaften. Die Kirche iſt ganz ſteinern, der Thurm von Quaderſteinen, von Grund aus, gemauert, und mit einer Kirchmauer umgeben. Kanzel, Altar und Taufſtein dariñen ſind alt. Im 16 u. 17ten Jahrhundert waren viele Schwenckfelder alhier, darüber bey den Gen. Kirchen-Viſitazionen 1654 u. 1674 ſehr geklagt wurde.

§. 3. Im Dreißigjährigen Kriege giengen die älteſten hieſigen Kirchen-Bücher (wenn anderſt welche vor dem Jahr 1550 da geweſen ſind?) verlohren. Man hat alſo nur folgendes unvollſtändiges Regiſter der hieſigen Paſtoren, mit Mühe ſonderlich aus den Lign. Ordinat. Katalogen zuſammen getragen:

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Hobeit.

1. Kaſper Pohl, von vom 17 Okt. 1577 bis 1581.
2. Johann Adolph, von Lauban, vom 3 Okt. 1581 bis 1583.
3. Andreas Hartranft, von Löwenberg, vom 1 Nov. 1583 bis 1588.
4. Simon Brachvogel, v. Ligniz, v. 5 Merz 1588, zog noch 1588 nach Modelsdorf.
5. Barthol Wiehl, v. Ligniz, v. 1588 — 1589, w. Paſt. in Ulbersdorf. (ſ. Th. 3, S. 517)
6. Hoſeas Titius, von Ligniz, vom 4 Merz 1589 bis 1605.

7. Jakob

(l) ſ. Hrn. M. Adami de Erudit. Landeshutta oriund. S. 90. 91, woſelbſt der Korrektur-Fehler Schrom zu verbeſſern iſt. (ll) Er war geb. 3 Aug. 1713. Sein Vater war Johann Chriſtof Hempel, Kaufmann in Landshut, der ihn daſige Schulen fleißig beſuchen ließ, u. ihn hernach, Armuth wegen, zu Elbing einer andern Lebens-Art widmete, die er 4 Jahr lang trieb. Doch, weil der Trieb zu den Studien bey ihm nicht verlöſchen wolte, wurde er ins Kloſter Bergen u. ins Wayſenhaus vor Halle gebracht, wo er auch v. 1739 bis 1741 Theologie auf der Univ. ſtudierte. Nach einigen Informazionen im Oelßniſchen, erhielt er 1743 das Rektorat in Stroppen, A. 1745 die Subſtituten-Stelle u. 1747 das Paſtorat zu Ulbersdorf. Er ließ ſich 18 Okt. 1747 Chriſtianen Dorotheen des Kaufmann Chriſt. Barth. Briegers zu Breslau jüngſte Tochter, durch ſeinen Schwager, den P. Brieger zu Langenwaldau (S. 408), antrauen, mit der er drey Kinder zeugte ꝛc. ſ. Paſt. Adami ebd. S. 87 bis 91. (m) Weidauer war eines Schmidts Sohn, u. v. 1756 an ordinirter Mittags-Prediger und Rektor zu Friedland im Schweidnitziſchen geweſen.

(n) ſ. Bunzl. Monatſchr. 1784, S. 92. (a) ſ. Zimmermanns a. W. B. 8, S. 285.

(b) Von dieſer Familie beſas es noch 1550 Hanns und 1570 Chriſtof von Borwiz.

7. Jakob Göbel, v. Breslau, v. 10 Jun. 1605 — 1616, ſtarb in Goldberg.
8. M. Paul Friſius, v. Lauban, v. 13 Jul. 1616 — 1618, w. Diak. in Goldb. (S. 438)
9. Georg Hofmann, v. Bunzlau, v. 19 Febr. 1618 — 1625, w. Paſt. in Panthenau.
10. Jakob Lagus (Haaſe), von Lüben, von 1625 bis 162
11. M. Chriſtof Schniber, v. Ligniz, v. 21 Nov. 1626 (c) — 1628, w. Diak. in Lign. (S. 248)
12. Markus Hoffmann, von Goldberg, von 1628 bis 1634, ſtarb Peſte.
13. George Herfart, von Jauer (d), von 1634 bis 1642 vicario nomine.
14. Abraham Otto, von Gros-Hartmannsdorf, vom 10 Nov. 1642 bis 1645, ſ. Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 487.
15. Tobias Seiler III. von Groswaldiz, vom 9 Nov. 1645 (e) bis 1646, wurde Paſtor in Löwenberg (Ebd. S. 385)
16. Martin Pohl, von Langenwaldau, vom 9 Mai 1647 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Hoheit:

* Mart. Pohl, v. 1675 — 29 Nov. 1686, ſt. als Jubel-Pr. æt. 85, miniſt. 55 ann. (§ 3)
17. Frdr. Pohl, v. Neudorf, Adj. v. 28 Merz 1684, Paſt. v. 29 Nov. 1686-1708 (f), remotus.
18. M. Johann Jakob Liebenwald, v. Landshut, v. 7 Nov. 1708 bis in Jul. 1709, wurde Diakonus in Landshut (g).
19. Jo. Ehrenfr. Bucher, v. Frauenhayn, Miſn. v. 21 Jul. 1709 — 17 Febr. 1715, ſt. (§. 4)
20. Johann Adam Henſel, von Röchliz, vom 28 Jun. 1715 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Jo. Ad. Henſel, v. 1741 — 2 Febr. 1778, ſt. æt. 89, miniſt. 63 ann. als Jubilæus (§. 5)
21. Hr. Karl Friedrich Heidrich, vom Zobten am Bober, Subſt. 1777, Paſt. 1778

(c) nicht 1628, wie es, per Sphalma, oben S. 248 not. f. heißt, ſondern 1626.

(d) Herfart verſah die Pfarreien Neudorf u. Ulbersdorf v. 1634 an von Pilgramsdorf aus. Damals waren die mehreſten Orte ihrer Einwohner durch Krieg, Hunger und Peſt beraubt, und folglich konnte ein Paſtor denen noch übrigen wenigen Einwohnern mehrerer Dörffer m t ſeinem Amte dienen. (e) nicht 1644, wie Hr. D. Sutorius in der Geſch. v. Löwenberg, S. 256 ſezt: Ich hatte ihn Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 368 u. 385 unter die Paſtoren zu Langen-Neudorf im Löwenbergſchen geſezt, und zwar auctoritate des Lign. Ord. Katalogs: Hat mich dieſes Dokument getäuſcht, ſo bin ich doch gewiß unſchuldig, weil er dorten deutlich Paſtor in Neudorf DIOEC. LEOBERG. heißt? Indeß hat mir D. Sutorius ebd. S. 256 u. S. 413 desfals zweimal widerſprochen. Sey es doch! Sein Grund „daß es im Kirchenb. zu Neudorf unterm Gräzb. alſo ſtehe" das ſtillt dieſen Streit noch nicht. Denn da die Neudörfer Kirchen-Akten im 30jähr. Kriege verlohren gegangen ſind, ſo muß dieſe Nachricht von einem neueren daſigen Lehrer (oder wohl gar Schulmeiſter) dahin eingetragen worden ſeyn? Und kann dieſe nicht auch trügen? Wenigſtens iſt ja ſchon dariñen ein materieller Irrthum, daß es alda heißt: „1644 (die Ordin. Matrik. ſezt aber 1645) iſt Tob. Seiler v Löwenb. nach Neudorf (quær. in welches? Der Ordin. Katalog ſagt in Diöc. LEOBERGENSI) vocirt worden —"

(f) Er hatte einen Lauſitz. Cavall. v. Gersdorf mit einer Frl. v. Löben auf ſeiner Studierſtube kopulirt, daher er im Konſiſt. zu Ligniz removirt wurde. Er lebte und ſtarb darauf als Privatus in Kayſerswaldau 1710.

(g) Sein Leben hat M. Ern. Dan. Adami de Erudit. Landesh. oriundis, S. 233-236 geliefert. Er war 30 Jul. 1683 dem K. Komerz. R. Jo. Liebenwald in Landsh. geb. ſtud. in Lpzg. w. 1705 Mag. u. 1706 Bakkalaur. Theolog. Frdr. v. Wieſe vozirte ihn nach Neudorf a. Gräzb. u. die Stadt Landshut 1709 zum Archidiakon. Daſelbſt wurde er 1722 Senior und 1730 Primar. u. Inſpektor, u. ſtarb 1740, 4 Mai. ſ. Gel. Neuigk. Schleſ. 1740, S. 521 f. 1741, S. 99, und Act. hiſtor. eccleſ. B. 5, Th. 28, S. 573.

§. 3. 16) **Martin Pohl**, *ſ. Pohlius.*

war geb. 19 Sept. 1601 in Langenwaldau, u. ſtudierte in Wittemberg ¾ Jahre. Er wurde 31 Merz 1632 zum Paſt. in Royn zu Ligniz ordinirt. Ao. 1635 zog er nach Konradsdorf, und 1647 hieher (*). Hier erlebte er beide Herzogl. Gener. Viſitazionen von 1654 u. 1674, und bekam jedesmal ein gutes Lob: denn er heißt im leztern Protokoll „ein verſtändiger und wohlbeleſener Theologe." A. 1682 erlebte er ſein Jubiläum, und 29 Nov. 1686 ſtarb er (h).

§. 4. 19) **Johann Ehrenfried Bucher.**

Sein Vater, Chriſtof Friedrich Bucher, (der aus einer alten Prieſter-Familie in Sachſen abſtammte,) damal. Paſt. in Frauenhayn zeugte ihn alda, 10 Jul. 1683 von ſeiner Frau Mar. Doroth. geb. Beßlerin. Nach genoſſenem Schul-Unterricht zog er 1701 nach Wittemberg, u. 1703 nach Haus. Barthol. Geßler, Erbhr. auf Leopoldshayn u. Ludwigsdorf, nahm ihn zum Informator an, und 1706 erhielt er das Paſtorat zu Leopoldshayn. Maximil. Friedr. v. Wieſe gab ihm die Vokazion zur Pfarrei Neudorf am Grödizberg 24 Jun. 1709, und 8 Trinit. (21 Jul.) zog er hier an. Er ſtarb 17 Febr. 1715 an der Hektik, an der er von Kindesbeinen an laborirt hatte (i). In Wittemberg hatte er 1703 einige Anonymiſche kleine Piecen wider die Pietiſten in Druck gegeben. Der Rekt. M. Sam. Friedrich Bucher, zu Zittau, war ſein jüngrer Bruder (k).

§. 5. 20) **Johann Adam Henſel.**

Wer kennet wohl dieſen, ſeiner Schleſ. Kirch. Geſch. wegen, berühmten Mañ nicht? Er war aus der ausgebreiteten Familie der Henſel (l) entſproſſen, und in Röchliz, wo ſein Vater Gottfried Henſel, Paſt. u. Sen. war, 24 Sept. 1689 gebohrn. Er ſtudierte (nach frequentirten Gymn. Eliſab. zu Bresl.) von 1708 - 1711 in Leipzig, wurde 2 Mai 1715 hieher vozirt, u. 28 Jun. e. a. zu Ligniz ordinirt. Am 9 Trin. 1715 hielt er ſeine Anzugs-Predigt, und nun diente er ganzer 62 Jahre und 7 M. dieſer Gemeinde. Er wurde 2 Febr. 1778 aufgelößt (m) im 89 Jahr ſeines Lebens. Auch in ſeiner Ehe war er ein glüklicher Mann. Er hatte ſeines Amts-Vorfahrs, Paſtor

(*) Ex Act. Gen. Viſitat. de ann. 1654 & 1674. (h) ſ. Math. Groſſens Jubel-Pr. Lexikon, Th. 1, S. 308, und Kluges Schleſ. Jubel-Pr. S. 136. (i) E vit. curricul. Mſpt. b. Jo. Ehrenfr. Bucheri. (k) ſ. Adelungs Fortſ. u. Ergänz. des A. G. Lex. Th. 1, S. 2353.

(l) Ihre Genealogie beſitze ich im Mſpt. ſehr weitläufig. (m) Bis in ſein hohes Alter war er ein Mann von außerordentlich ſtarken und muntern Leibes- und Seelen-Kräften, und war im Stande, manchen Tag 6 bis 7 Meilen, ohne viele Beſchwerden, zu Fus zu lauffen. Dergleichen Reiſen ſtellte er beſonders gerne an, wenn er Gelegenheit fand, da und dorten Materialien zu ſeiner Geſchichte zu ſammeln, oder wenigſtens zu hoffen? Erſt am Ende des Jahrs 1776, da er 1765 ſein Amts-Jubel-Feſt erlebt und gefeyert hatte, und noch 11 Jahr drüber in der Amts-Laſt verharret hatte, ließ er ſich einen Subſtituten, an ſeinem Nachfolger, Karl Friedrich Heidrich, des ſel. Paſtor George Friedrich Heidrichs in Zobten Sohn, ſ. D. Sutorii a. W. Th. 2, S. 396, geben, welcher 1777 in Neudorf anzog.

Paſt. Buchers Witwe, Even Magdalenen, Gottfr. Alberti, Diakons in Bernſtadt jüngſte Tochter (welche jenem ſchon 3 S. und 2 T. gebohren hatte,) 1716 geehligt. Dieſe erfreute auch ihn noch mit 8 lebendigen Kindern. Kurz, ſie war, in beyden Ehen, Mutter von 13 Kindern geworden, u. hatte 69 Enkel u. Ur-Enkel erlebt, davon noch 41 übrig waren, als ſie 10 Jan. 1779, als 89 J. 7 Mon. u. 8 Tage (davon 71 Jahre in zwiefacher Ehe verfloſſen waren) zu Wilhelmsdorf bey ihrem Sohne ſtarb (n). Von ſeinem Fleiß iſt im Druck zu leſen: Joh. Adam Henſels ꝛc. Proteſtantiſche Kirchen-Geſchichte der Gemeinen in Schleſien, nach allen Fürſtenthümern, vornehmſten Städten u. Oertern dieſes Landes ꝛc. mit einer Vorr. des O.C.R.D. Friedr. Eberh. Rambachs ꝛc. Gedr. Leipz. u. Liegn. 1768, in gr. 4. (4 Alph. 7 Bog.) um welcher willen er auch in Hrn. Kammer-Sekr. Streits (o) u. R. Adelungs (p) Werken eine Stelle unter den Schriftſtellern verdient (q). Im Manuſcript verlies er: Aurimontium vetus diplomaticum, welches ich nur dem Nahmen nach kenne, u. deſſen innern Werth alſo nicht beurtheilen kann.

VII. Wilhelmsdorf, und *VIII.* Grödizberg.

§. 1.

Beide Kirchen ſind, ihrem erſtern Urſprunge nach, alt, u. noch vor der Ev. Reformazion unter einem Pfarrer ſtets vereinigt geweſen, welches noch izt der Fall iſt. Wilhelmsdorf hies vormals Wildmannsdorf, wurde aber, dem leztern Lignizer H. Georg Wilhelm zu Ehren, Wilhelmsdorf genannt (a): Der gemeine Mann ſprichts insgemein Willsdorf aus. Hieſige alte Kirche war von Steinen aufgeführt, u. wurde, nach dem 30jähr. Kriege, um 10 Ellen in die Länge vergröſſert (b). Sie iſt aber im Anfange des 18ten Jahrh. ganz neu erbauet worden, u. izt eine der ſchönſten u. gröſten Landkirchen im Kreiſe. Sie hat auch einen hohen Thurm mit 2 Glocken, u. eine gute Uhr, ſteht auf einer Anhöhe an der Morgenſeite, und faſt in der Mitte des Dorfs. Nahe dabey iſt der Pfarrhof. Die hieſige Pfarr-Wiedmuth iſt nicht unbeträchtlich, u. erſtrekt ſich bis an den Fus des Grödiz-Bergs; Mit der

(n) ſ. Bunzl. Monatſchr. 1779, S. 96. (o) im Alphab. Verz. der Schleſ. Schriftſt. S. 62. (p) im a. W. Th. 1, S. 1927. (q) Ich gebe Hrn. R. Kloſe zwar einigermaſſen recht, wenn er in ſeinen Neuen Litterar. Unterhaltungen 1774, St. 1, S. 10, von unſers Henſels Schleſ. Kirch. Geſch. ſagt: „contenti ſimus hoc Catone! Er hat ſoviel geleiſtet, als es in ſeinem Vermögen war; u. wer kann mehr?" Gleichwohl aber wird man iezt, nachdem weit mehrere Quellen zur Schleſ. K. Geſch. aus Archiven, Bibliotheken u. Manuſcripten ans Licht gebracht u. Mehreren eröfnet worden ſind, nicht mehr ganz mit Henſels Fleis u. Vortrag der Sachen (ſonderl. was Ordnung u. Genauigkeit hierinnen betrift) zufrieden ſeyn: Ich weiß es wohl, daß ich um meiner Offenherzigkeit willen in Beurtheilung andrer Schriften, vielmals Undank bei Manchen verdiene? Allein, ich denke, es ſey der gel. Welt nützlicher, wenn man der hiſtoriſchen Wahrheit mehr als dem Anſehen der u. jener Schriftſteller frohnet! (a) aus dem Kirchenbericht des Hrn. Paſt. Geislers von dieſer Parochie, d. d. 5 Okt. 1789 Mſpt. (b) Ex Act. Viſitat. Gener. Lign. de ann. 1674 fol. 364.

der Mutterkirche in Wilhelmsdorf iſt die alte Grödizberger, als Filial-Kirche, verbunden. Dieſe iſt auf der Hälfte des Grödizbergs (c) erbaut, ebenfals ſteinern, aber mit einem hölzernen Thurm, darauf 2 Glocken hangen, verſehen (d), u. ſcheint Anfangs nur für die Guarniſon, Beambte u. Kanzley in der Herzogl. Feſtung Grödizberg (ſ. Gräzberg) beſtim̃t geweſen zu ſeyn. Sie iſt aber noch um Vieles erweitert worden (e). Vor einigen Jahren wurde, auf der Seite gegen den Berg zu, eine Herrſchaftl. (izt, v. Schellendorf.) Gruft angebaut, die nur durch ein eiſernes Gitter von ihr abgeſondert, und von geſchmackvoller Bauart iſt.

§. 2. Das Patronat-Recht beider kombinirten Kirchen gehörte, von je her, dem Landes-Fürſten, bis Anfangs des 18ten Jahrh. Ober- und Nieder-Grödiz, Grödizberg, Wilhelmsdorf ꝛc. unter dem Nahmen des Amts Grödizberg (f) zu exiſtiren anfieng, und 1716 iſt auch Witchenau dazu erkauft worden, welches alles zuſammen ſeitdem die Herrſchaft Grödizberg ausmacht. Da nun H. Friedr. II. v. Ligniz ſchon 1523 die Ev. Religion, in allen ſeinen Landen, herrſchend werden ließ (S. 23), ſo läßt ſichs von ſelbſt, als gewiß, denken, daß er deren Uebung beſonders, auf allen ſeinen Kam̃er-Güthern (folglich auch hier), eben ſo zeitig begünſtigt und eingeführt habe, obgleich die Nahmen der älteſten hieſigen Ev. Lehrer, in Vergeſſenheit gerathen (g) ſind. Zur Wilhelmsdörfer Kirchfahrt ſind eingepfarrt 1) Wilhelmsdorf, welches ſeit 1747 mit 13 neuen Häuſern vergröſſert worden iſt; 2) Grödizberg, als Filial; 3) Ober- und Nieder-Grödiz; 4) Witchenau (ol. Wutgenau), u. 5) Georgenthal.

§. 3. Von

(c) Der Grödizberg kom̃t ſchon in Urkunden des J. 1089 vor, u. vor der Einführung der chriſtlichen Religion in Schleſien ſoll er **Grodisberg** (vieleicht vom Götzen **Crodo**, welches der Saturn der Deutſchen war?) geheiſſen haben. Nachher wurde er auch der S. Jorgenberg, vom S. Georgio, genannt. Er liegt 4 M. v. **Ligniz**, 2 v. **Löwenberg**, u. 1 M. v. **Goldberg**. Auf demſelben erbaute **H. Uladislaus** II. v. Polen zuerſt A. 1141 ein feſtes Schloß, welches aber ſein Bruder, der poln. Regent, **Boleslaus** eroberte und zerſtöhrte, vid. **D. Math. de Mechovia** Chron. Pol. lib. 3, c. 18, ed. original. Cracov. 1521, fol. p. XC. (90) **H. Friedr.** I. v. **Ligniz** legte hier 1473 aufs Neue das feſte Caſtrum mit einem ſehr hohen Thurm an, u. ſein Pr. u. Nachfolger machte es zu einer beträchtlichen Feſtung, welche erſt 1524 vollendet wurde. In der Nacht vom 5 zum 6 Okt. 1633 gieng ſ , durch Verrätherey einer Maitreſſe des Herzogl. Kom̃endant. v. **Schindler**, an den Generaliſſ. **Wallenſtein** über, u. 1646 wurde ſie, auf Keiſerl. Befehl durch den General **Monteverques**, ganz geſchleift. ſ. Bunzl. Monatſchr. 1775, S. 16-22, u. 42 f. und Hrn. K. K. Zim̃ermañs a. W. B. 1, S. 24, B. 8, S. 249. (d) a. d. Gen. K. Viſitaz. Protok. v. 1674.

(e) Im angef. Protok S. 365 war, dies zu thun, dem Herzogl. Hauſe bereits angerathen worden.

(f) Ao. 1700 kaufte der Keiſerl. Vizekanzler u. Lands-Hauptmann zu Glogau, **Hanns Wolf Gr. von Franckenberg** dieſe Herrſchaft erblich an ſein Haus, um 100000 Thlr. und legte 1718 den Grund zum maſſiven Schloß zu **Grödiz**, welches ſein Sohn vollendete. Aus deſſen Crida kaufte ſie der K. Preuß. Feld-Marſchall u. Gen. der Kavall. **Friedr. Leopold Gr. v. Geßler** A. 1749, u. beſas ſie bis 1753; u. nun brachte ſie der K. Hofmarſchall **Jo. Karl v. Schellendorf** an ſeine Familie, ſ. Zimmermann ebd. B. 8, S. 277.

(g) denn die älteſten Kirchenbücher ſind 1633 von den Wallenſteinſchen Feinden zerriſſen worden.

§. 3. Von folgenden Ev. Paſtoren alhier findet man ihre Nahmen:

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Hoheit.

1. Johann Rottenberg, von c. 1551. 1554 (h).
2. Melchior Liebitz, (Lipſius), von von 1576 (i) bis 1599.
3. Andreas Cruſius, von Werdau, Sax. von 1600 (k) bis 1633 (l), ſtarb.
4. Johann Vogel, von Striegau, von 1634 bis 9 Februar 1662, ſtarb. (§. 4.)
5. Johann Seidel, von Lauban, Subſtitut von 1655, Paſtor von 1662 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Johann Seidel, von 1675 bis 25 Nov. 1687, ſtarb. (§. 5.)
6. Gottfried Seidel, v. Wilhelmsdorf, Subſtit. 1684, Paſt. v. 1687 = 12 Okt. 1703, ſt. (§.6)
Vakanz der Evangel. Pfarrei, von 1703 bis 18 Dez. 1707 (m).
7. George Sutorius, von Presburg, v. 4 Adv. 1707 (*) bis 10 Febr. 1708, ſ. Alzenau.
8. Martin Böhmer, von Schmiedeberg, v. 15 Febr. 1708 bis 1729, ſt. (§. 7)
9. Johann Gottfried Deutſchmann, von Schwuſen, v. 31 Aug. 1729 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Joh. Gottfr. Deutſchmann, von 1741 bis 16 Jan. 1753, ſt. (§. 8)
10. Ernſt Sal. Henſel, v. Neudorf am Grödizb. v. 20 Jan. 1753 = Dez. 1786. reſignirte. (§ 9)
11. Hr. Samuel Gottlob Geisler, von Hünern, v. 14 Dez. 1785 (§. 10)

§. 4. 4) Johann Vogel.

Im Gen. K. Viſitaz. Protok. v. 1654 ſagte er von ſich aus, „daß er im Jan. 1589 zu Striegau gebohren ſey, in Wittemberg 1½ J. ſtudiert habe, zu Oels 30 Nov. 1616 zum Paſt. in Streckenbach im Bolkenhaynſchen ordinirt worden, u. zu Wilhelmdorf 1634 angezogen ſey (n).“ Er war dreimal beweibt, u. ſtarb 9 Febr. 1662.

§. 5. 5) Johann Seidel,

war im Jul. 1626 zu Lauban gebohrn, ſtudierte $\frac{6}{4}$ J. in Wittemberg, und wurde 11 Jun.

(h) Sein Nahme komt c. 1554 u. f. in einem alten Wilhelmsdörfer Schöppenbuch, als Paſt. vor.

(i) Es war Liebitz 1570 u. 1572 Paſt. zu Neudorf am Gräzb. geweſen. Im angef. Schöppenbuch komt er als Paſt. in Wilhelmsdorf in den J. 1576 bis 1589 mehrmahlen vor.

(k) Sein Hierſeyn als Paſtor Anno 1600 erhellet aus dem gedachten Schöppenbuch.

(l) Ohnfehlbar iſt er, bei der tyranniſchen Gebahrung der Keiſerlichen nach Eroberung des Grätzbergs (ſ. oben, S. 430), oder in der bald hernach folgenden Peſt, ums Leben gekommen.

(m) Nach Auſſage des Wilhelmsd. Kirchenbuchs ſub Ao. 1704, endigte ſich auf eine Zeitlang der Evangel. Gottesdienſt in beiden Kirchen Wilhelmsd. u. aufm Grödizberg: Doch wurde kein eigner katol. Pfarrer hieher geſezt, ſondern dem benachbarten katol. Parocho Johann Chriſtof Binner in Gr. Hartmañsdorf die Parochialia dieſer Orte eingeräumt, und ein katol. Schulmeiſter Auguſtin Dominik. Winderlich, in Wilhelmsd. verordnet. Von der Zeit an hielten ſich die Evangel. Einwohner von Wilhelmsdorf u. Grödiz ganz nach Neudorf; die von Georgenthal aber nach Alzenau. An. 1707 wurden Vi Convention. Alt Ranſtadienſis, beide Kirchen den Ev. Lutheriſchen reſtituirt (ſ. S. 132) am 3 Adv. 1707.

(*) Sutorius war ſeit 1678 in Alzenau Adj. u. Paſt. geweſen, bewarb ſich 1707 um das Wilhelmsd. Paſtorat und erhielt es auch vom Gr. v. Franckenberg. Als er aber nur etliche Wochen die damalge Laſten deſſelben gefühlt hatte, wünſchte er, nach Alzenau zurükkehren zu dürffen, und auch darum bath er nicht vergebens. Ex Act. Eccleſ. Wilhelmsdorf. Mſpt.

(n) Die Pferde waren damals ſo rar, daß er ſeine Sachen durch Bothen auf dem Rücken hieher muſte tragen laſſen.

11 Jun. 1656 in Liegniz zum Subſtitut alhier ordinirt. Er heirathete die Tochter des P. Vogels, dem er 1662 im ganzen Pfarr=Amt folgte. Sein Ende kam 25 Nov. 1687. Zu ſeiner Zeit hielten ſich viele Benachbarte, die ihrer Evangeliſchen Kirchen beraubt waren, zu ſeiner Kirche.

§. 6. 6) **Gottfried Seidel,**

des vorigen Sohn, der ihm 1656 in Wilhelmsdorf gebohren war. A. 1685 wurde er ſeinem Vater adjungirt, u. 1687 deſſen Amtsfolger. Seine öftern podagriſchen Zufälle erſchwehrten ihm ſein Amt, bei der damals volkreichen Kirchfahrt, gar ſehr. Sein am 12 Okt. 1703 erfolgtes Ende war der hieſigen Ev. Gemeine gar betrübt, weil, von da an, dieſelbe über 4 Jahre lang des Ev. Gottesdienſtes entbehren muſte.

§. 7. 8) **Martin Böhmer.**

Zu Schmiedeberg wurde Er 1677 gebohrn. Für hieſige Kirche ordinirte man ihn 15 Febr. 1708 in Liegniz. Am 4 Nov. 1710 lies er ſich P. Schröers in Harpersd. älteſte T. antrauen. Zu ſeiner Zeit erbaute man Kirche und Thurm in Wilhelmsdorf ſo groß u. hoch als ſie noch izt ſind. Am Neujahr 1729 traf ihn ein Schlagflus im Beichtſtuhl, der auch nach einem halben Jahr ſein Leben endigte. Er verlies eine Witwe und vier unerzogne Kinder.

§. 8. 9) **Johann Gottfried Deutſchmann.**

Ein Sohn des P. Ad. Deutſchmanns zu Klaſtawe, Schlichtingsheim u. Kriegheide (Th. 3, Abth. 1, S. 246), der ihm, auf ſeiner Flucht von Klaſtawe nach Zülchau, unterwegs und zwar unter freiem Himmel, ohnfern Schwuſen (o) am 26 Jun. 1703 gebohren u. von ſeinem Vater getauft ward. Er war zu Liegniz, Görliz u. Soran, v. 1717 = 1722, auf Schulen, u. v. 1722 = 1727 zu Jena auf der Akademie. Drauf hielt er ſich beim Vater in Kriegheide auf, und erhielt vom Königl. Amts=Aſſeſſor Otto Vincenz Gr. v. Franckenberg die Vokazion, 31 Aug. 1729 aber in Liegniz die Ordinazion zur hieſigen Pfarrei. Am 3 Adv. e. a. zog er an, und 19 Merz 1730 inſtallirte ihn der Super. Baudis in beiden Kirchen (p). Er ehligte 1730 des Paſt. Ehrentrauts zu Haugsdorf einzige T. Chriſtiane Eleonore, die ihm 1 S. u. 6 T. (q) gebahr. Sein leutſeliger und ſanfter Karakter, ſeine Treue und Gewiſſenhaftigkeit in der Amtsführung ꝛc. erwarben ihm allgemeine Hochachtung u. Liebe. Nach kurzer Krankheit entſchlief er 16 Jan. 1753. Er lies drucken: Diſſ. de Caino, a Deo injuſtæ

(o) Leuſchner ad Cunr. Spic 22, p. 7 ſchreibt irrig von ihm: Claſtaviæ in lucem editus, u. Gomolcke Schleſ. K. Hiſt. Th. 1, S. 84 giebt Groß=Glogau, ebenfals irrig für ſeinen Geburts=Ort aus. Meine oben gegebne Nachricht iſt aus ſeinem eigenhändigen Aufſaz von ſeinem Leben genommen. (p) In der Gräditzberger Kirche predigte der Superintend. und in Wilhelmsdorf der neue Paſtor. Ex Mſpt. Krauſian. fol. 49.

(q) Sein Sohn Adam Deutſchmann iſt Paſtor in Braunau. Zwei der älteſten Töchter heiratheten, noch bei des Vaters Leben, Prediger: Eine andre Chriſtiane Hedwig (geb. den 1 Nov. 1741 ehligte den Königl. Salz=Faktor Mart. Benj. Giersberg zu Maltſch a.d.O.) und ſtarb 7 Aug. 1786. ſ. Schleſ. Prov. Bl. 1786, St. 9, S. 284.

injuſtæ iræ convicto, præſ. M. Bonhœfero, Jen. 1727; ſeines Vaters Poſtill, unter dem Tittel: Tröſtliche Buße ꝛc. Laub. 1739, u. Geſamlete geiſtr. Andachten Adam Deutſchmanns = = und J. G. Deutſchmanns, Paſt. zu W. u. Gr. als Vaters und Sohns ꝛc. Ebd. 1739, l. 12 (r).

§. 9. 10) **Ernſt Salomo Henſel.**

Des Paſt. Jubil. Jo. Ad. Henſels in Neudorf Sohn, geb. alda 29 Dez. 1724 (s). Er bildete ſich zum Dienſt der Kirche in Hirſchberg, Ligniz und Leipzig, und hielt ſich alsdenn beim Vater auf, dem er in Samlung und Ordnung der Materialien zur Schleſ. K. Geſch. behülflich war. Vom Königl. F. M. Friedr. Leopold Gr. v. Geßler, bekam er 20 Jan. 1753 die Vokazion nach Wilhelmsdorf ꝛc. Am Feſt Trinit. zog er an, und iſt, ohnerachtet ihm öfters beßre Stellen angetragen wurden, 32 J. hier geblieben. Im J. 1785 legte er ſein Amt nieder, und zog ſich auf Zeitlebens jährl. 200 Rthlr. von den hieſigen Pfarrey-Einkünften, aus. Seitdem lebt er, mit ſeiner Gattin (u) zu Haynau in gelehrter Muſe.

§. 10. 11) **Samuel Gottlob Geisler.**

Er iſt zu Hünern im Herrnſtädtſchen Kreis des Fſtth. Wolau 29 Merz 1754 gebohrn, wo ſein Vater, Sam. Gottlieb Geißler, damals Paſtor (x) war. Bis zum 16ten Jahr unter Aufſicht deſſelben in Freiſtadt erzogen, begab er ſich 1770 zu Oſt. nach Breslau, und von da nach Halle, um ſeine Kenntniſſe zu erweitern u. ſich zu dem Stande vorzubereiten, dem er ſich gewidmet hatte. War er gleich ſeit 15 Jul. 1770 Vaterloß, ſo erweckte Ihm Gott dennoch allenthalben Gönner und Freunde, die ſich ſeiner auf edle Art annahmen. Von Halle kehrte er 1777 nach Freiſtadt zu ſeiner Mutter zurük, u. war darauf mehrere Jahre, gröſtentheils in der dortigen Gegend, Privat-Lehrer in einigen anſehnlichen Adelichen Häuſern. Endlich wieß Ihm die leitende Hand der Vorſehung einen gröſſern Wirkungs-Kreis an, da er 14 Dez. 1785 von dem pl. Tit. Hrn. Hanns Sigismund v. Schellendorf, Erb- u. Lehns-Hrn. der Herrſchaft Grödizberg, als Paſtor zu Wilhelmsdorf u. Grödizberg beruffen, und in Glogau ordinirt wurde. An Okuli 1786 trat er dieſes nicht unbedeutende Amt an, und läßt es bey der müheſamen Verwaltung deſſelben an keinem Fleiſſe fehlen, um viel guten Saamen zu einer künftigen reichen Erndte auszuſtreun. Ich bin dem lieben Hrn. Amts-Bruder hiermit öffentlich dankbar für den mir 1789 mitgetheilten guten Beitrag von ſeiner Parochie zu dieſem Werk, welchen ich beſtens benutzt habe.

IX. Alze-

(r) In Adelungs Fortſetz. u. Ergänzung des A. G. L. Th. 2, S. 683 ſteht Er nicht.

(s) é Genealog. Henſelian. Mſpt. num. 16 u. 21. (u) P. Henſel heirathete 1) des Hrn. Paſt. Frietzſches zu Wigandsthal u. Meffersdorf älteſte Tochter, Eliſabet Erdmuth, 1754 welche 1756 im Kindbette ſtarb; 2) des Hrn. Senat. u. Kaufmann Ihle's in Hirſchberg jüngſte Tochter, mit welcher er mehrere Kinder zeugte. Ex Act. eccleſiaſtic. Wilhelmsdorf. Mſpt. à S. R. Dn. Confr. Paſt. GEISLERO mihi communicatis.

(x) Von ihm leſe man dieſe Presbyter. Th. 3, Abth. 1, von Glogau, S. 346.

IX. Alzenau.

§. 1.

Ehmals nur Alzen (wie noch izt der gemeine Mann ſpricht,) genannt, wird in Ober- und Nieder-Alzenau getheilt, liegt 1 ½ Meile von Bunzlau, 2 ½ M. v. Löwenberg, u. 1 ½ M. v. Haynau, auf der Löwenberger Straſſe nach Haynau zu, entfernt, u. iſt, (ſo wie Ober-Alzenau ſchon ſeit vielen Jahren,) Nieder-Alzenau nun auch ſeit 1768, durch Kauf, mit der Herrſchaft Grödizberg vereinigt (a). In Nieder-Alzenau war ehmals noch ein beſondrer Adelicher Siz derer von Zedliz, die ſich insgemein nur von Alczenau ſchrieben, welcher aber, nach der Ausrottung des Chriſtof von Alczenau (insgemein der ſchwarze Chriſtof genannt,) um Mich. 1513 verwüſtet und der dazu gehörig geweßne Acker einem Bauer eingeräumt wurde (b).

§. 2. Die hieſige Kirche (c) liegt in Ober-Alzenau, und weil dies Antheil nebſt dem Patronat-Recht, zur Zeit der angehenden Ev. Kirchen-Reformazion, dem Landes-Fürſten eigen war, (ſo wie noch bei beiden Lign. Gen. K. Viſitazionen v. 1654 und 1674) ſo läßt ſich leicht ſchlieſſen, daß H. Friedrich II. auch hier das Ev. Luthr. Religions-Exerzizium frühzeitig (d. h. im andern Decennio des 16ten Jahrhunderts) eingeführt habe. Zur Zeit der Lignizer Gen. K. Viſitaz. von 1674 waren noch die Kirchen-Regiſter von 1562 alhier bei der Kirche (ob heute noch, weiß ich nicht?) fürhanden. Eingepfarrt iſt: 1) Ober- 2) Nieder-Alzenau, 3) Muſchendorf, und 4) Töppendorf.

§. 3. Der Katalog der Ev. Luthr. Paſtoren in Alzenau iſt dieſer:

A. Unter Herzogl. Lign. Hoheit:

1. Johann Seifert, von Goldberg, von 1562 bis 1574.
2. Paulus Ranzbach, v. Goldberg, v. 14 Jan. 1574 — 1606, (vorher Cantor Goldberg.)
3. Melchior Theodorus, (Dietrich) von Ligniz, vom 22 Sept. 1606.
4. Michael Remelius, v. Schweidniz, v. 1635 — 1654, ſt. (antea Paſt. Saſterhuſ. ab 1619)
5. Adam Friderici, v. Habelswerd, v. 1 Jun. 1654 — 1655, ſt. (ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 497)
6. Ad. Senftleben, v. Bunzlau, v. 1655-17 Dez. 1665, w. P. in Modelsd. Th. 3, Abth. 2, S. 484.
7. Johann Rüdelius, von Ligniz, von 1665 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Hoheit:

* Johann Rüdel, von 1675 (*) bis 1681, ſt. (ſ. oben, S. 396)

8. Georg Sutorius, von Presburg (d), Subſtit. vom 22 Jun. 1678, Paſt. v. 1681 bis 16 Okt. 1716, ſt. ætat. 59.

(a) ſ. Hrn. K. K. Zimmermanns Beitr. zur Beſchreib. v. Schleſ. B. 8, S. 270. 271.

(b) ſ. meine Neuen Diplomat. Beiträge zur Nieder-Schleſ. Geſch. St. 5, S. 226. 227, und M. Leonh. Krentzheims Chronol. Th. 2, S. 359 a.

(c) Sie iſt ſteinern, u. das hinter Theil ganz gewölbt. Aus ihrer Bauart erhellet, daß ſie ein Werk des 14ten oder wenigſtens 15ten Jahrh. ſey. Ex Act. Gen. Viſitat. Lignicenſ. Mſpt.

(*) Im K. Viſitaz. Protok. von 1674 ſteht von ihm: „Er hält ſchlechte Hauszucht: Frau und Kinder ziehen gar zu politiſch auf!"

(d) Georg Sutorius war ein Sohn Valent. Schuſters, (der den väterl. Nahmen zuerſt in den lat. Sutorius verwandelte, und eines Bürgers zu Römhild Sohn geweſen iſt, ſ. Jo. Sam. Kleins Nachr. v. den Ev. Predigern des Kgr. Ungarn, ſ. Th. 1, S. 420 f.) und wurde 1678 Subſtitut und Eidam ſeines Antezeſſors Sänftlebens in Alzenau. Sein Sohn, M. Gottlieb Sutorius, war zulezt Paſtor in Primkenau, ſ. Th. 3,

9. George Friedrich Schneider, von Ligniz (e), vom 4 Nov. 1712 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Ge. Frdr. Schneider, von 1741 bis 1742, reſignirte (**) u. ſt. 9 Merz 1743.

10. Johann Siegemund Grimmer, von Auerswalde (f), Subſtitut 1741, und Paſtor von 1742 bis 1769, remotus.

11. Hr. Jeremias Röhricht, von Modelsdorf, von 1769 (g).

X. Modelsdorf.

§. 1.

Ein ſehr altes und anſehnliches Dorf, welches A. 1684 von der Keiſerl. Kammer an Walter Reichs-Gr. von Gall verſezt, und alsdenn 1700 dem Gr. v. Franckenberg verkauft wurde. Es gehört ſeitdem zur Herrſchaft Grödizberg (a). In älteren Zeiten wurde es Mödlingsdorf geſchrieben. Am 24 Nov. 1622 haben die Keiſerl. Koſacken, auf ihrem Durchzug aus Böhmen nach Polen, auf Ordinanz des K. Ferdin. II. grauſam mit den Innwohnern zu Modelsdorf verfahren, und beſonders des Paſt. Sohn Sim. Brachvogel, Bauern alda, barbariſch traktirt, der um ſein Leben zu retten 200 Thlr. bezahlt hatte, und doch endlich erbärmlich niedergehauen worden.

§. 2. Von hieſiger Kirche hat man ſehr alte und gute Nachrichten. Eine Original-Urkunde von 1400, die noch bey ihr fürhanden iſt, bezeugt, daß ein Herr von Stiewiz

Abth. 2, v. Glogau, S. 395 f. u. oben S. 388 not. f. Daß er zwei Monathe Paſt. in Wilhelmsdorf geweſen, v. 18 Dez. 1707 - 9 Febr. 1708, iſt bei Wilhelmsd. (S. 511) bemerkt.

(e) P. Schneider war eines Bürgers und Kochs Sohn, ſtudierte 4 J. zu Leipz. u. Wittemb. informirte 7 J. die v. Nickiſche Adel. Jugend in Adelsdorf, erhielt v. Hanns Wolf Gr. v. Franckenberg den Ruf hieher, u. 20 Jan. 1713 die Ordinazion zu Ligniz. Catal. Ord. Lign. ann. 1713. (**) Er wurde zulezt an Leib- und Seelen-Kräften ſchwach.

(f) Ein Bruder der Paſtoren Grim̃er zu Neukirch (Th. 3, Abth. 2, S. 127), u. zu Petersdorf (Ebd. S. 323). Er war von der Gemeine durch 100 Dukaten erkauft worden, daß ihn der Graf v. Franckenberg berief, zeigte ſich aber bald dieſer Wohlthat unwürdig: Sein Gemüth war leichtſinnig, und ſein Wandel ärgerlich. Da er kaum in Glogau ordinirt worden und 9 Trin. 1742 v. Super. M. Krauſe inſtallirt war, ſtuprirte er die Tochter ſeines Antezeſſors, und wurde deswegen auf eine Zeitlang ab Officio ſuſpendirt. Und ob er gleich Beßrung verſprach, u. daher reſtituirt wurde, ſo war doch nichts Gutes von ihm zu hoffen, daher er endlich noch, im Alter, 1769 abgeſezt werden muſte, u. alsdenn im Lande umhergezogen, u. elend geſtorben iſt. (g) Er iſt eines Bauern Sohn v. Modelsdorf, und hat zu Leipzig ſeine Akadem. Jahre vollbracht. A. 1769 erhielt er den Ruf nach Alzenau (ſ. oben, S. 410). Er ließ drucken: Anfangsgründe der chriſtl. Religion zum Gebrauch ſeiner Katechumenen, entworfen v. Jer. Röhricht, Pred. der Ev. K. zu Alzenau. Bresl. 1786, 8. (5 Bog.) welches in der Litterar. Chron. von Schleſ. 1787, St. 5, S. 150 f. nicht ganz vortheilhaft rezenſirt iſt. Zu dieſer Ligniz. K. Geſch. hat es Ihm nicht beliebt, auch nur das Geringſte beizutragen. Doch — ich ſchweige.

(a) Von älteſten Zeiten her wars ein Herzogl. Ligniz. Kamer-Guth, daher auch noch 1654 und 1674 bei beiden Gener. K. Viſitaz. das Jus Patronatus der Kirche dem Lands-Fürſten eigenthümlich war. Unter der K. Böhm. Landes-Regierung wurde es, Anfangs des 18 Jahrh. an den Keiſerlichen Vize-Kanzler Grafen von Franckenberg veräußert.

Stiewitz auf Merzdorf, mit Konſens des Biſchofs und des Landes-Regentens, die bis dahin bei Modelsdorf eingepfarrt geweßne Kirche zu Merzdorf (ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 489) A. 1400 von hier ausgepfarrt habe, gegen Erlegung eines jährl. Geld-Zinnſes (b). Folglich exiſtirte die Modelsdorfer Pfarrkirche ſchon vorm Eintritt des 15ten Jahrhunderts. Es iſt auch noch ein ziemlich volſtändiger Katalog der katol. Plebanen alhier fürhanden (c), der folgender iſt: 1) Nikol. Leo, c. 1400 (d); 2) Mart. Keil, ſt. an Palmar. 1406 (e); 3) Bernhard Hauſchild, v. Blumenau (f); 4) Ein Magiſter, dieſes Bernhards Schweſter Sohn; 5) Joh. v. Herzelau; 6) Simon, ein Mönch; 7) Stanislaus Schönwald, c. 1472 (ff); 8) Noch ein Mönch N. N. v. Jauer, den der Schreiber erſchlagen c. 1512. Weil H. Friedrich II. v. Lignitz hieſiger Kirchen Patron war, als er ſein ganzes Land vom Pabſtthum reinigte, ſo iſts unläugbar, daß eben damit Ao. 1524 auch in Modelsdorf der Anfang gemacht worden iſt. Seitdem A. 1400 Merzdorf von hier getrennt iſt, hat Modelsdorf kein eingepfarrtes Dorf mehr, wie auch die Gen. K. Viſitaz. Protokolle bezeigen.

§. 3. Hieſiger Evangel. Paſtoren Verzeichnis iſt dieſes:

A. Unter Herzogl. Schleſ. Hoheit.

1. Johann Hanke, ſ. Hannike, von Modelsdorf (g), v. 1524 — 8 Trin. 1567, ſt.
2. Vinzenz Feige, von Goldberg, vom 4 Mai 1568 bis in Okt. 1588, ſt. (S. 422)
3. Simon Brachvogel, von Lignitz, vom 25 Nov. 1588 bis 6 Nov. 1633, ſt. Peſte (h).

4. Heinrich

(b) ſ. Henſels Schleſ. K. Geſch. S. 16. 17. (c) Er ſchreibt ſich von der rühml. Sorgfalt des P. Brachvogels alhier her, welcher die alten Leichſteine der katol. hieſigen Plebanen aufgraben u. ausputzen lies, u. daraus obiges eruirte. Deſſelben Arbeit hat der ſel. Sup. M. Jonath. Krauſe (S. 7) in ſein Mſpt. S. 50 eingerükt, daraus ich hier ſchöpfe. Auſerdem habe ich von der oft gerühmten Güthe meines Vetters u. Freunds, Hrn. Jo. Dav. Wolfs (S. 356 f.) ſeine mit Mühe zuſaṁen getragne Nachrichten von der Modlingsdorfer Kirche (welche er zum 2ten Stück ſeines Gelehrten Schleſiens (ſ. oben, S. 357) beſtimmt hatte,) erhalten, und werde daraus das Nutzlichſte hier, in Kürze, vorbringen.

(d) Sein Nahme ſteht in obenged. Urkunde v. A. 1400. (e) Auf ſeinem Leichſtein ſtund: Obiit Mart. Keyl Ao. M.CCCCVI. (1406) Dom. Palmar. (f) teſt. Epitaph. darauf ſein Nahme u. die Jahrzahl v. 1442 ſtund. (ff) Seiner gedenkt auch D. Sutorius in d. Löwenb. Geſch. Th. 2, S. 60. Die oben ſub 6 u. 7 ſtehende Pf. ſind Mönche aus dem Franziskaner-Kloſter zu Goldberg geweſen. (g) M. Jon. Krauſe Presb. Lign. Mſpt. S. 51 ſchreibt: „Dem Joh. Hanke, Modelsdorf. hat hieſige Gemeine, (weil er ein eingeb. Dorf-Kind war) permiſſu Superiorum, einen Vicarium ſ. Diac. gehalten, bis er v. der Univ. Wittemb. wiederkoṁen, zog an 1527, hielt ſeine lezte Predigt Dom. 8 Trinit. 1567, und ſtarb." Paſt. Sperer in ſeinen Modelsd. Kirchen-Nachr. Mſpt. meldet: „Jo. Hannike habe mit Gottes Wort, u. guter Beſcheidenheit — die päbſtl. Greul u. Mißbräuche, von Grund aus, bey den Landleuten gehoben, und um ſeinem Lehr-Amte deſto geruhiger vorzuſtehn, ein gemeßen Stück des Pfarr-Ackers zu einem Haus u. Garten, mit Genehmigung des Herzogs, ausſetzen, und durch einen Großknecht beurbaren laſſen ꝛc."

(h) In der Halle unter der Chor-Treppe iſt ſein Leichenſtein mit dieſer Inſchrift befindlich: „Chriſto Victori Mortis S. dum in terris peregrinarer minimum meum viderer, en, mortis imperio nunc ſolutus, ipſum mihi aperte in ſua gloria contemplor æternumque collaudo, Abi Mortalis, et, tuo bono, reputa quanto gaudio SIMON BRACHVOGELIUS Legnicenſis HUJUS ECCLES.

4. Heinrich Brachvogel, v. Modelsdorf, Fil. v. 24 Apr. 1634 — 21 Sept. 1663, ſt. (i)
5. Georg Sperer, v. Goldberg, v. 3 Okt. 1663 (k) — Dez. 1665, w. Diak. in Goldb (S.431)
6. Adam Senftleben, v. Bunzlau, v. 18 Dez. 1665 — 17 Apr. 1668, ſt. ſ. Alzenau.
7. Christian Gottſchling, v. Rohrlach bei Hirſchberg (l), v. 14 Sept. 1668 — 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit:

* Christian Gottſchling, v. 1675 — 28 Merz 1681, ſt. Febr. quartana (ll).
8. Friedrich Seidemann, v. Löbau (m), v. 14 Aug. 1682 — 20 Sept. 1691, ſt. febr. quartana.
9. Daniel Sperer, v. Goldberg, v. 21 Sept. 1691 — 10 Febr. 1692, w. Exulant. (§ 4)

Vakanz des Ev. Paſtorats alhier, v. 29 Mai 1692 — 16 Dez. 1707 (n).

10. Johann Georg Lägner, v. Goldberg, v. 17 Dez. 1707 — 21 Sept. 1719. (§. 5)
11. M. Gottfr. Ludovici, v. Landsh. v. 28 Sept. 1719—1724, w. Paſt. in Waldau. (S.321)
12. Christian Kallert, v. Sprottau, v. 15 Dez. 1724 — 26 Aug. 1733, ſt. (§. 6)
13. Jeremias Rilcke, von Deutmannsdorf (o), v. 16 Sept. 1733 — 1741.

PASTOR & Presbyterii Goldberg. SENIOR, denatus A. C. MDC.XXXIII. ætat. LXIX. Miniſt. XLVI. Servus Chriſti inutilis fuit &c.“ E Mſpt. V. Cl. Dn. Jo. Dav. Wolfii. Die von ihm dem Paſt. M. Namsler in Goldb. gehaltne Leich-Pred. iſt gedrukt (S. 429, not c). Er war auch lat. Versmacher, davon viele Proben da ſind. Von ſeiner Vokazion hieher hat er ſelbſt ſoviel aufgezeichnet: „Anno unici Salvat. totius Mundi 1588 vocatus ſum Ego SIMON BRACHVOGELIUS, t. t. Eccleſiaſtes in Neudorf juxta arcem Grœdiſſeam, ab Jlluſtriſſ. Princip. & Dn. Friderico III Duce Legnic. — hæreditario Collatore, in Paſtorem hujus Eccl. Modlingsdorf, d. 25 Nov. &c.“ (i) Heinr. Brachvogel war in Modelsd. geb. 1592 (é Diar. Paſt. Modelsd. Mſpt. ab an. 1589), ſtudierte 3 J. in Erfurt, wurde 22 Apr. 1615 in Ligniz zum Paſt. in Berndorf ordinirt, u. die Georgii 1634 hieher beruffen, wo er 1654 bey der Gen. Kirch. Viſit. dies alles von ſich ad Protocoll. gab. Er ſt. 21 Sept. 1663 an der Diarhöe, ætat. 70, offic. 49 ann. (k) Er ſelbſt hat im Diar. Paſt. Modlingsd. Mſpt. ſoviel hiervon angemerkt: „Anno 1663, 3 Oct. ab Jlluſtr. — Ludovico IV. D. S. Lign. &c. Ego GE. SPERER Goldb. t. t. Rector Scholæ patriæ, Paſtor hujus Eccleſ. vocatus, & 1664 Feſt. Annunc. Mar. — Parochiam hanc — ingreſſus ſum. Er war bereits zum Paſt. in Gr. Baudis ernannt, als er den Ruf zum Diakonat in Goldberg, den er vorzog (S. 431), erhielt. E Mſpt. Wolfian.

(l) Vor den Viſitatoren 1674 ſagte er aus: „Er ſey geb. 6 Jan. 1633 in Rohrlach bei Hirſchb. habe in Wittemb. 2 J. ſtudiert, und ſey Rektor zu Goldb. geweſen, bis er von da 1668, 14 Sept. v. H. Christian zum P. in Modelsd. vozirt u. 26 Sept. e. a. in Lign. ord. worden.

(ll) Die ihm vom Paſtor Henſel aus Röchliz gehaltne Leich-Predigt iſt zu Görliz 1681, 4. gedr.

(m) Als die Bauerſchaft zu Modelsd. den Tod des P. Gottſchlings ganz gewiß einſah, ſo erkühnte ſie ſich, dem Herrſchaftl. Präzeptor Seidemann in Merzdorf die Vokazion als Adjunkt deſſelben, unterm Gemeinſiegel, einzuhändigen. Ehe er aber anziehen konnte, ſtarb Gottſchling, u. ſeine Witwe erhielt, durch Begünſtigung der K. Regierung, eine Gnadenzeit von 1 J. u. 6 Mon. vom 28 Merz 1681 bis 29 Sept. 1682, daher wurde Seidemann erſt 14 Aug. 1682 ordinirt, und zog 30 Sept. e. a. hier an.

(n) In dieſer Zwiſchenzeit waren folgende Katoliſche Parochi alhier:

1) Abr. Ammicht, v. Bresl. v. 29 Mai 1692 - 1700, w. Probſt in Wartau. Die Ev. Kirch-Väter haben ihm bey ſeiner Inſtallation 220 Flr. baar Geld, als hieſiges Kirchen-Vermögen eingeliefert —
2) Balthaſar Bayer, vom 7 Jul. 1700 bis 1704, wurde Parochus in Schönfeld.
3) Heinrich Bayer, des vorigen Bruder, von 1704 bis 16 Dez. 1707, muſte weichen, und die Kirche wurde den Evangeliſchen reſtituirt (S. 132).

(o) Zur Verbeſſerung deſſen, was Th. 3, Abth. 2, S. 490 von Ihm ſteht, muß ich hier melden, daß er eines Garnhändlers Sohn war. Seine Mutter hieß Eliſabet geb. Wäzoldin aus

C. Unter Königl Preußiſcher Regierung:

* Jerem. Rilcke, v. 1741 — 30 Aug 1762, ſ. ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 490.

14. Hr. M. Gottlieb Vertraugott Hellwig, von Gimmel, von 1762. (§. 7)

§. 4. 9) Daniel Sperer, ſ. *Speratus.*

Ein Sohn des P. Ge. Sperers (S. 431), der ihm in Goldberg 1667 gebohren wurde, auch die Schulen alda u. zu Breslau, u. v. 1688 = = 1690 die Univ. Jena beſucht hatte. Am 21 Sept. 1691 erhielt er das Paſtorat in Modelsdorf und zu Sorau die Ordinazion. Am 10 Febr. 1692 bekam er von der Lignizer K. Böhm. Regierung den Befehl zum Exilio. Er wendete ſich erſt nach Alzenau, und von da aufs Schlos zu Merzdorf. Hier empfieng er 25 Febr. 1692 den Ruf zum Paſtorat in Zedlitz. Als zu Steinau a. d. O. die Stadt=Kirche den Evangelſchen reſtituirt wurde, hielt er 3 Adv. (18 Dez.) 1707 die erſte Luthr. Predigt aufs Neue darinnen, erhielt den Ruf zum Diakonat bei derſelben, u. zog 13 Merz 1708 alda an (p). In dieſer Würde überlebte er die 2 Paſtoren M. Henſel (S. 434) u. Schmidt, und ſtarb 2 Jun. 1730. Seine Witwe Suſanne geb. Heinrizin folgte ihm eben alda 31 Jul. 1730 im Tode nach.

§. 5. 10) Johann Georg Lägner (*al.* Legner).

Seine Lebens=Geſchichte erhellet aus der unten ſtehenden (q) Innſchrift ſeines Grabes. Nur bemerke ich noch, daß er vom Hanns Wolf R. Gr. von Franckenberg hieher

---

Sirgwiz. Die h. Tauffe erhielt er zu Neudorf am Gräzberge.— Seine Frau, Eleonore Sophie, war Joh. Georg Ehrhardts, Ober=Amtmanns der Hochgräfl. v. Frankenbergſchen Güther Vorhaus u. Zubehör, dritte Tochter. Er zeugte mit ihr 7 Söhne und 3 Töchter, davon nur ein Sohn, u. 2 T. Chriſtiane Sophie Eliſabet u. Johañe Eleonore, erwachſen ſind. Er lies drucken: 1) Die Parentazion u. Abdankungs=Rede bey den Exequien der Fr. Helene Doroth. Henriette v. Feſtenberg, Packiſch genannt ꝛc. Lign. 1752, fol. gedr. bei Chriſtian Gottlieb Pezold; 2) die Troſt = u. Trauer=Rede bei Beerdigung Fr. Eliſ. Erdm. Henſelin geb. Fritzſchin (ſ. S. 513 not. u). Ebd. 1756, in 4.

(p) Weil damals das Ev. Diakonat=Haus in Steinau an den katol. Burgermeiſter Päzolt verkauft war, ſo muſte er ſich in einem bürgerl. Hauſe einmiethen. Bald nachher erbaute er ſich ein eignes Haus. (q) „Sieh, Wandersmann, und ſchau, wer hier verweſen ſoll, ein treuer Knecht des HErrn u. der Menſchen: Es iſt Tit. Hr. George Lägner, wohlverd. Paſtor alhier in Modelsdorf. Höre, was Er ſelbſt aus ſeinem Grabe rufft: Die Königl. St. Goldb. beförderte mich A. 1670, 7 Jul. zum männlichen Leben: Bresl. u. Leipzig lehrte mich wohl und chriſtlich leben. A. 1699 ward ich beruffen in meine Vaterſtadt zum Schul=Amt (als Auditor): Daſelbſt erwählte ich mir eine chriſtl. Gehülfin Tit. Jgfr. Añam Magd. geb. Martinin, des weyl. Hrn. M. Guſt. Martini, hochverd. Archid. zu Guben Jgfr. Tochter: Von der ſah ich, in 18 Jahren, 6 l. Kinder 4 S. 2 T. Die Hälfte davon iſt geſtorben: A. 1708 beförderte mich Gott aus der Schule hieher zur Kirchen=Arbeit, welche ich in die 12 Jahre verrichtet. Am Tage Matthäi 1719 legte ich mit 49 Jahren 10 Woch. und 10 Tagen meine Arbeit völlig nieder:

Ihr liebſten Meinigen, ach hemmet eure Thränen,
Gedenckt an mein Gebeth, gedencket an mein Sehnen!
Ich hab' Euch Gott zum Mann und Vater zugedacht:
Leb' wohl, mein Modelsdorf, leb wohl zu guter Nacht.“ E Mſpt. Dn. Wolfii excitat.

hieher vozirt, und zu Ligniz 10 Jan. 1708 ordinirt worden iſt. Er war treu im Amte und exemplariſch im Wandel vor Gott.

§. 6. 12) **Chriſtian Kallert.**

Sprottau gab ihm 10 Febr. 1696 ſein Daſeyn; Freiſtadt, Breslau u. wittemb. machten ihn zum geiſtlichen Amte geſchickt. Dies ertheilte ihm der Hochgräfl. von Frankenbergſche Beruf, 15 Dez. 1724, zu Modelsdorf. Er lehrte ins 9te Jahr alda unter vielen Krankheiten, ſtarb 26 Aug. 1733 am Frieſel und Schlag, u. hinterlies eine Witwe, Marie Eliſabet geb. Zimbelin, mit einem Söhnlein Chriſtian Gottlob Kallert (r).

§. 7. 14) **M. Gottlieb Vertraugott Hellwig.**

Sein Vater, M. George Heinrich Hellwig, Paſt. zu Gimmel im Winziger Kreis zeugte ihn A. 1737 alda, von ſeiner Frau, Anne Juliane geb. Hellwigin (s). Mit deſſelben Beförderung kam er 1746 mit nach Beuthen (t). Er ſtudierte und magiſtrirte in Frankfurt an der Oder. Die göttliche Vorſehung verſorgte ihn mit dem Paſtorat, zuerſt 1757 zu Ziebingen ohnfern eben jener Univerſitätsſtadt, u. 1762 zu Modelsdorf, wo er als ein ſehr beliebter Prediger der Huth des Herrn treul. wartet.

XI. Adelsdorf.

§. 1.

Ehmals Adelingsdorf (a), von dem ſich ein altes edles Geſchlecht derer von Adelsdorf herſchrieb. Es liegt dieſer groſſe und ſtark bevölkerte Ort ohnfern Gräzberg, alſo ganz am Gebürge, wird in Ober- und Nieder-Adelsdorf getheilt, und hat zwei Adeliche Ritterſitze, u. 4 Vorwerke (b). Soviel man weiß, ſind die von Schellendorf bereits c. 1300 die Beſitzer des ganzen Dorfs geweſen, bei welcher Familie es etliche Jahrhunderte geblieben (c), bis Ober-Adelsdorf im 16ten Jahrh. an die von Liedlau gediehen, Nieder-Adelsdorf aber noch geraume Zeit in den Händen derer von Schellendorf geblieben iſt. Nachher beſaßen die von Nickiſch und Roſeneck (d) beide Antheile zuſammen. Gegenwärtig iſt Hr. Chriſtof Heinr. von Reibnitz, Königl. Kam̃erherr, ſeit 1778, von Ober-Adelsdorf, und der Königl. Juſtiz-R. Samuel Lorenz Gärtner, ſeit 1750, von Nieder-Adelsdorf, Beſitzer.

(r) Ex Epitaph Modelsdorf. in Mſpt. Wolfian. (s) ſ. Presb. Th. 2, Abth. 2, S. 574, oder meine Geſch. v. Carolat-Beuthen, S. 18. (t) Daher wird, von Einigen, Beuthen ſeine Geburtsſtadt genennt. (a) So ſchrieb ſich z. E. Johannes de Schellendorf in Adelingsdorf, in einer Urkunde des H. Bolcko von 1324. ADELINGI hieſſen in der früheſten Zeit des Mittel-Alters (Secul. 8. 9. 10.) die Nobiles oder Edelleute, vid. D. Joh. Ge. Eſtors Commentar. de Miniſterialibus (Argentorat. 1727, 4) c. 5, §. 258, pag. 331 - - 336. Ob Adelsdorf etwann davon benennt ſeyn, und ſoviel als Edelsdorf heiſſen ſolle?

(b) ſ. K. K. Zimmermanns Beitr. zur Beſchreib. von Schleſien, B. 8 S. 269. 270.

(c) Davon zeugen die Epitaphia dieſer Herren bei hieſiger alten Kirche.

(d) Z. E. Daniel von Nickiſch u. Roſeneck hatte es bei beiden G. K. Viſitaz. v. 1654 u. 1674 inne. Der leztre Beſitzer deſſelben aus dieſer Familie war Daniel Gottlob von Nickiſch und Roſeneck, und nachher ſeine Witwe Eve Charlotte gebohrne von Czettritz.

§. 2. Das Patronat-Recht der Adelsdörfer Kirche ſteht beiden Dominien gemeinſchaftlich zu. Da nun die von Schellendorf, beim Anfange der Ev. Reformation, das ganze Ort beſaſſen, ſo iſt, außer Streit, die Einführung des Lutherthums alhier den Ahnen dieſer Familie zu danken. Eingepfarrt ſind bei derſelben die Dominien und Dörffer 1) **Ober-** 2) **Nieder-Adelsdorf;** 3) **Ober-Leiſersdorf;** 4) **Mittel-Leiſersdorf;** 5) **Ober-Nieder-Leiſersdorf;** 6) **Unter-Nieder-Leiſersdorf;** 7) Seifersdorf (vulgo Seirsdorf). Es iſt alſo eine ſtarke Pfarr-Gemeinde alhier, daher auch ehmals 2 Geiſtliche alhier waren. Der Paſtor hat jährlich 29 Malter u. etliche Scheffel Dezem, eine Wiedemuth, die über Winter 26 Schfl. und über Sommer 13 Scheffel ausſäet, und frei Holz u. Reißig aus dem ſogenannten Pfaffen-Buſch.

§. 3. Ohne daß man weiß, wenn Adelsdorf ſeine allererſte Kirche (welches vermuthlich noch vor der Tartarſchlacht 1241 geſchehen,) erhalten habe, muß man izt unter der alten (e) und neuen Ev. Pfarrkirche, welche ſeit 11 Aug. 1789 in Ober-Adelsdorf zu gründen angefangen worden (f), einen Unterſchied machen. Noch bemerke ich, aus Liebe zu einer hoffentlich dankbarern Nachkommenſchaft, von hieſiger Kirchfahrt folgendes. Als 6 Okt. 1633 der Gräzberg vom Gener. **Wallenſtein** erobert war, wurde auch Adelsdorf von den Keiſerlichen verwüſtet, und ſelbſt der Pfarrhof ruinirt. Die Einwohner entflohen, mit Verlaſſung alles Vermögens, um nur den Martern (S. 429. 430 not.) quälender Feinde zu entgehn. Darauf folgte die Peſt, und rafte die noch übrigen Menſchen ſo häufig weg, daß von 1642 bis 1654 kaum 10 Kindtauffen und Leichen hier, in der ſonſt volkreichen Kirchfahrt, gezählet wurden, da Paſt. **Pohl** (§. 4) von **Konradsdorf** die Kirchen-Verrichtungen, als Vikarius, verrichtete (g). A. 1652 fanden ſich Böhmiſche Exulanten ein, und ſezten ſich hier an (h). Dies gab Gelegenheit, daß, eine Zeitlang, Böhmiſche Prediger in Adelsdorf exiſtirten, welche in ihrer Mutterſprache des Gottesdienſtes pflegten (§. 6). Von den Pietiſtiſchen Bewegungen alhier in dieſem Jahrhundert ſchweige ich mit Fleis (i).

§. 4.

(e) Das älteſte hieſige Kirchen-Buch hebt mit 1592 an. Es iſt aber darinnen nichts von der Gründung dieſer nun alten Adelsd. K. angemerkt. Das Gen. Viſit Prot. von 1674 Mſpt. S. 366 ſagt: „Eine feine gemauerte Kirche iſt alhier; Chor u. Sakriſtei gewölbt, die übrige Decke, wie auch Bedachung, hölzern, ſonſt mit doppelten Bühnen u. Bäncken wohlausgebauet. Altar, Kanzel u. Taufſtein gut. Auf der Kirche ein Thurm, darauf 2 Glocken u. 1 Schlag Uhr. Die **Liedlauſche** Gruft daran ſehr eingegangen — Der Kirchhof mit einer Mauer umgeben —" Sie war viel zu klein vor die Gemeine u. wurde baufällig.

(f) Die Solennitäten ihrer Gründung ſind in Schleſ. Provinzial-Blättern 1789, St. 8, S. 190 191 beſchrieben. Sie iſt auf einer andern Stelle maſſiv erbauet.

(g) Dieſer Paſt. **Pohl** hat im Adelsd. Taufbuch 1642 mit lat. Worten angemerkt: „Daß, nach Paſtor Feiges Tode, ein halb Jahr lang gar keine Amts-Verrichtung in dieſem Kirch viel vorgefallen ſey: Er ſey nur Adminiſtrator der Parochie, und predige, da er in **Konradsdorf** wohne, alle 14 Tage hier einmahl, und tauffe jährlich etwa 6 bis 8 Kinder, deren doch vorher 70 bis 80 geweſen." (h) Am 18ten Febr. 1652 taufte Paſtor **Pohl** das erſte von Böhmiſchen Eltern gebohrne Kind allhier.

§. 4. Die richtige Reihe (k) der hier geweßnen Evangel. Paſtoren (wozu mir aber von dort aus kein Jota kommunizirt worden,) iſt folgende:

A. Unter Herzoglicher Schleſiſcher Hoheit.

1. Johann Kreßling, von Ofen, von 1534 bis 1536, (ſ. oben S. 421)
2. Lic. Paul Lemberg, von Sorau, von 1536 bis 1553, ſt. (ebd. S. 164 ≠ 166)
3. George Berger, von Koſendau, von 1553 bis 1566, vorher in Röchlitz.
4. D. Jak. Colerus, v. Gräiz im Voigtland, v. 1566 ≠ 1567, w. Paſt. in Wolau. (Th.3, S.120)
5. von von 1567 bis 1571.
6. Bartholomäus Gabler (l), von Steinau, von 1571 bis 1596 (m), ſtarb.
7. Johann Conradi, von Breslau, von 1597 bis 1601, vorher Paſtor in Probſthayn.
8. M. Balthaſar (n) Genſeſchedel, v. v. 1601 ≠ 1606, w. Paſt. in Warmbr. (Th.3, S.281)
9. Samuel Gabler (o), von Adelsdorf, von 1606 bis 1615, zog weiter.
10. M. Andreas Leonhard Knobloch, von Budiſſin, vom 25 Sept. 1615 bis 1618.
11. Jakob Lagus (Haaſe), von Lüben, von 1618 bis 1621 (p), w. Paſt. in Neudorf.
12. Melchior Schurtz, v. Neumark, v. 1621 ≠ 1626, w. Paſt. in Neumark. (Th.1, S.610)
13. Samuel Gabler, ſecunda vice, von 1626 bis 1633, ſtarb an der Peſt.
14. M. Johann Reimann, v. Häßlich, v. 1633 ≠ 1634, w. Dekan. in Goldb. (S. 429)
15. M. Auguſtin Feige, von Parchwitz, von 1635 bis 1642, ſtarb in Breslau (q).

* Vakanz der Parochie Adelsdorf von 1642 bis 1654 (§. 3), binnen welcher Zeit der Paſt. Martin Pohl hieſige Parochie, als Vikarius, mitbediente, und zwar von 1642 an von Konradsdorf, und ſeit 1647 von Neudorf aus.

16. Johann Semler, von Hirſchberg (r), von 1654, wurde nach 3 4teljahr removirt (s).

17. Sam.

(i) Von der äußern Einrichtung des hieſigen Evangel. Gottesdienſtes kann man Nachricht finden in der oben (S. 354) genennten Schrift des Paſt. Daniel Ebersbachs ſub tit. Jeſus mitten unter Wenigen ꝛc. im Vorbericht. Die hieſige Agende wurde nehml. nach der Kirch. Viſitaz. v. 1654, durch den Landes≠Fürſten 1655 vorgeſchrieben, 1668 verbeſſert, u. 1690 erneuert. (k) Das Mſpt. Aliſchero-Matth. Hoffm S. 87 fängt ſie mit Barth. Gabler 1571 — u. das Mſpt. Jonath. Krauſii fol. 52 mit Jac. Colero an: Die Series der Paſtorum Adelsdorfienſium in einem Mſpt. des Paſt. Jo. Ad. Henſels muß noch unvolſtändiger ſeyn, wie die nächſtfolgende Note s lehren wird.

(l) war zuvor Paſtor zu Kunzendorf im Fürſtenthum Sagan. (m) Barthol. Gabler hat 1592 das noch izt fürhandne alte Kirchen≠Buch in Adelsdorf angefangen.

(n) Das Mſpt. Aliſch. Matth. Hoffm. S. 87 nennt ihn irrig Burckard.

(o) Barth. Gablers Num. 6 Sohn. (p) Im Adelsd. Todtenbuch ſchrieb Er ad ann. 1618: „JAC. LAGUS, Lubenſis, malis multis afflictus" Ein Andrer (Schurtz) ſetzte am Rande dazu: „nonnumquam ſcil. etiam Fortunæ adverſæ Faber ipſe exiſtens."

(q) Er beſuchte ſeine Tochter Suſanne in Breslau (welche 1643 den Lign. Hof≠Diak. Johann Stolzer III (ſ. S. 191) heirathete), ſtarb plözlich, und wurde bei S. Chriſtof beerdigt.

(r) Semler iſt 23 Nov. 1652 zum Paſtor in Gläſersdorf zu Lignitz ordinirt worden, ſ. Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 483. (s) Dies bezeugen die gedrukten Perſonalien ſeines Sukzeſſors, Samuel Scholtz (daraus ich die eignen Worte Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 326, not m geliefert habe) deutlich. Ein gewiſſer Ariſtarchus (der ſichs zur Pflicht gemacht zu haben ſcheint, mich zu tadeln, auch NB. wo er keinen andern Grund dazu hat, als blos den, weil ſeine Manuſcripte von dem oder jenem Manne Nichts wiſſen!) wolte Mir zwar widerſprechen, daß ein Joh Semler zu Adelsdorf Paſtor geweſen wäre, weil NB. Joh. Ad Henſel in ſeinem Mſpt. Aurimontium Vetus Diplomatic. Nichts von deſſen Exiſtenz zu Adelsdorf in den Kirchenbüchern und Decem Regiſtern dieſer Pfarrey gefunden habe, und

17. Samuel Scholtz, von Altenbuche, von Rogate 1655 bis 1 Trinit. 1669, wurde Paſtor in Goldberg, ſ. Th. 3, Abth 2, S. 325.
18. M. Daniel Thebeſius, von Lignitz, vom 18 Jul. 1669 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* M. Dan. Thebeſius, v. 1675 bis 1682, wurde Diak. in Haynau, ſ. ſub h. tit.
19. M. Gottlieb Scholtz, von Adelsdorf, vom 15 Dez. 1682 bis 10 Jul. 1686, wurde Paſtor in Goldberg. (S. 431)
20. Johann Hentſchel, von Steinau a. d. O. vom 5 Jul. 1686 bis 1705, ſt. (§. 5)
21. Johann Sturm, v. Naumb. a. Bober, v. 24 Merz 1705 ⸗ 1726 (p), ſ. S. 495 ⸗ 497.
22. Daniel Ebersbach, Junior, von Kriegheyde, von Judica 1726 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung, ſeit 7 Nov. 1741.

* Dan. Ebersbach, von 1741 bis 14 Jun. 1752, ſt. ſ. oben, S. 353 ⸗ ⸗ 355 (q).
23. Gottfried Abraham Pücher, von Rauſſe (r), von 1753 bis 179
24. §. 5.

meynt, daß Sam. Scholtz des Mart. Pohls (der doch nur Vicarius, nicht eigentl. Paſt. war) immediater Sukzeſſor alhier geweſen ſey? Allein Henſels Auktorität gilt hier nichts, da es offenbahr iſt, daß mehr als eine Urſach da iſt, warum Semlers Nahme in den Kirchen⸗Schöppen⸗u. Dezem⸗Regiſtern zu Adelsdorf verloſchen iſt: Und derjenige, der die Perſonal. des Paſt. S. Scholtzes verfertigte, muſte es, als ein jener Begebenheit näherer Zeuge, beſſer wiſſen, als Henſel u. a. Daß Scholtz nicht dem Pohl (der NB. nicht removirt wurde), ſondern einem Andern, welcher vom Paſtorat in Adelsd. abgeſezt worden (u. dies war Joh. Semler), alda im Amte gefolget ſey. Und damit der Herr Widerſprecher mir nicht auf mein Wort (denn das verlange ich nie!) hierinn glauben dürffe, ſo erſuche Er allenfals den Hrn. Archid. Hoffmann in Lignitz, welcher Jhm das Mſpt. Aliſchero M. H. allenfals vorlegen wird: darinnen ſteht S. 88 mit klarer Schrift: „Joh. Semler, Hirſchberg. 1654, vorher 2 J. zu Gläſersdorf, predigte etwa 3 Vierteljahr, u. ward removirt.“ Wie denn auch der Superint. M. Krauſe in ſeinem Mſpt. (ſ. Vorr. S. 7) S. 53 ſchreibt: „Sam. Scholtz NB. Joh. Semleri Succeſſor, zog hier (in Adelsd.) 1655 nach Cantate an, nachdem er ſchon zuvor, bei ſchwebender Controvers Semleri, das Amt verrichtet hatte.“

(p) Nach Sturms Tod wurde eine kleine Schrift ſub titulo: „Ein rechtſchaffener Augſpurgiſcher Confeſſions⸗Verwandter — gezeigt am — Exempel — Jo. Sturms, in die 22 Jahr treu⸗verd. — Predigers — zu Adelsdorf u. Probſthayn, welcher 15 Mai 1727 — verſchieden. Dem ſeel. Verſtorbenen zum — Nachruhm — mitgetheilet von Einem ſeiner Zugehörigen. Nebſt Einleitung in den Catechiſmum, u. Unterricht v. der Buſſe.“ (ohne Druckort) 1727, in 8. 4, 1halb. Bog. Darinnen wird Paſtor Sturm als ein ächt⸗Luthr. Lehrer in allen Glaubens⸗Lehren und Lebens⸗Pflichten, fürtreflich gerühmt.

(q) Von ihm handelt auch Sen. Roſenberg im Schleſ. Bücher⸗Saal, Th. 9, S. 289 bis 292. Man will mich verſichern, daß dieſer Paſt. Ebersbach der Verfaſſer der eben (not. præced.) gedachten Lobſchrift auf den Paſt. Sturm geweſen ſey? Es iſt aber glaubwürdiger, daß ſie vom P. Schwedler in Niederwieſe herrühret, ſ. Fortg. Saml. v. A. u. N. theol. S. 1730, S. 76

(r) Hr. Paſt. Pücher hat mir zwar ſein Vitæ Curric. nicht zugeſchickt; von glaubwürdigen Männern aber, die ihn genau kennen, weiß ich, daß ſein Vater Schulmeiſter und Organiſt zu Rauſſe geweſen, in welcher Qualität er auch nachmals der Stadt Neumark diente. Er frequentirte die Schulen zu Görlitz, u. hielt ſich nachher in Leipzig auf. Nach ſeiner Retour wurde er Hofmeiſter in Modelsdorf, u. nahm dort den Schein ſonderlicher Frömigkeit an. Nun berief ihn ein Hr. von Schindel 1750 zum Paſt. in Hermsdorf, und Hr. Dan. Gottl. von Nickiſch 1753 nach Adelsdorf. Seine erſte Gattin Barb. Juliane Kutznerin brachte ihm 2 Kinder (davon Karl Pücher noch lebt) und ſtarb 19 Jahr alt;

§. 5. 20) Johann Hentſchel,

war von Steinau a. d. Oder eines Tuchmachers Sohn, u. 1655 gebohrn. Eben alda und zu Ligniz trieb er die Schul- und zu Jena die Akademiſchen Arbeiten. A. 1680 wurde er Kantor u. Schul-Kollege zu Steinau, u. 1686 Paſt. in Adelsdorf, wozu er 5 Jul. in Ligniz die Ordinazion erhielt. Er ſelbſt ſchrieb Folgendes von ſich in hieſiges Kirchen-Buch: „Nachdem ich bißher zu Steinau a. d. O. $6\frac{1}{4}$ J. die Cantorat- u. Schul-Collegen-Stelle verwaltet, habe ich vom Dan. Nieckiſch v. Roſeneck, als Collatore zu O. u. N. Adelsdorf, die Vocation zu hieſigem Paſtorat, unverhoft und ohne Lauffen und Rennen, erhalten, als ich zuvor Feſt. Trinit. meine Prob-Pred. abgeleget hatte, wurde auch 4 Jul. zu Liegnitz examinirt u. 5 ej. ordinirt, u. hielt meinen Anzug 11 ej. die Anzugs-Predigt aber am 5 Trinitatis. Wie mein erſter Anzugs-Wunſch mit Nazianzeno war, Utinam Nemo pereat, alſo ſoll es es auch ſeyn bis an mein Ende.“ Dies erfolgte zu Adelsdorf 1705. Er war ein treuer Anhänger des Daniel Schneiders Paſt. in Goldberg (ſ. S. 432, not.)

§. 6. Adelsdorf hatte ehmals auch

II. Evangeliſche Diakone.

Dies iſt ein Beweis, daß dieſe Parochie vor dem dreißigjährigen Kriege mehr bevölkert war. Man kann aber keine volſtändige Liſte dieſer Männer liefern. Den älteſten von ihnen habe ich im Wittenberger Ordinazions-Katalog gefunden. Er heiſt Joachim Schmied, von Weide, und Prediger (i. e. Diakon) alhier, und iſt Paſtor zu Löwenberg 1550 (s) geworden. Seine Nachfolger fehlen mir bis zum Jahr 1600. Dann finden ſich dieſe:

1. Johann Nicius (t), von Ligniz, von 1600 bis 1614.
2. Martin Puſch, von Gros-Reichen (u), von 1614 bis 1620.
3. M. Auguſtin Feige, vom 3 Jun. 1620 (x) bis 1635, wurde Paſtor (§. 4).

Nach Verheerung des Dorfs, durch die Wallenſteinſche Armee (§. 3), hörten die hieſigen Diakone auf.

§. 7. Endlich waren noch in Adelsdorf

III. Böhmiſche Prediger, Luthriſcher Konfeſſion.

Als K. Ferdinand II. die Ev. Prediger aus Böhmen 1622 vertrieb (y), flohen mit ihnen viele gemeine Luthriſche Chriſten, wendeten ſich nach Schleſien, und baueten ſich

die 2te Barb. Helene, (eine würkl. Beauté) des Kgl. O. A. Jo. Fridr. Scheurichs, Erb-Hrn. auf Romniz, Tochter (kopul. 1753, ſt. 1764), erfreute ihn mit 7 Kindern, davon drei Söhne (der älteſte iſt Kaufmann in Schweidniz, die 2 andern haben Theologie ſtudiert,) und zwei Töchter (deren eine den Hrn. Paſtor Gebhardt in Pilgramsdorf zur Ehe hat,) noch am Leben ſind; die dritte iſt des ſel. Paſt. Jer. Rilckes in Modelsd. Tochter.

(s) ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 379, not a. (t) ein Enkel des M. Val. Nicii, ſ. S. 307.

(u) Catal. Ord. Lign. ſub an. 1606: „Mart. Puſch, Lignic. (e pago Gr. Reichen oriundus) Paſt. Rinnersdorf in Diöc. Lüben. (ordinat.) 22 Sept.“ Von Rinnersd. zog er 1611 nach Adelsdorf.

(x) ib. 1620: „AUGUSTIN FEIGE, Parchwizenſ. Diac. Adelsdorf. in Diöc. Goldb. (ordin.) 3 Jun.

(y) ſ. M. Jo. Phil. Abelini (Freheri) Theatr. Europ. tom. 1, ed. 3. Frft. 1662, fol. S. 656.

ſich unter andern auch zu Adelsdorf u. Leiſersdorf an. An. 1652 kamen Mehrere ſolcher Koloniſten hieher. Dieſe bekamen eigne Prediger von der Böhm. Zunge, und durch eine Herzogl. Kommiſſion wurde 15 Jul. 1670 ein Rezeß Ihrenthalben errichtet (t). Mit dem Jahr 1682 hörte hier der Böhmiſche Gottesdienſt auf, welchen folgende Männer bis dahin beſorgt hatten:

1. **George Brückner**, von **Neuſtadt** in Ober-Schleſien, von 1627 bis 1630.
2. **Johann Tiburtius**, von **Königsgräz**, von 1630 bis 1631, war nur 3 Viertelj. alhier.
   Vakanz dieſer Stelle von 1631 bis 1652.
3. **Daniel Bauſius**, von **Schlan**, v. 1652 — 1654 (u), w. Böhm. Pred. zu **Schwentnig**.
4. **Johann Campanus**, von **Prag** (x), von 1655 bis 1661, ſt. ætat. 82 ann.
5. **Nikolaus Cocalius**, v. **Prag**, v. 1661 — 1666, w. Böhm. Pred. zu **Schwentnig** (y).
6. **Wenzeslaus Tobiades**, von **Planian**, von 1667 bis 1671, zog weiter.
7. **Kaſper Moteſchizky**, ein Scklavonier, vom 4 Aug. 1671 (z) bis 1672.
8. **Johann Michaelides**, von **Modorn**, Hung. v. 1672 — 1682, zog nach Ungarn.

XII. Röchliz.

§. 1.

Dieſes wegen der S. Hedwigs-Quelle berühmte, unter das Königl. Kammeral-Amt in Ligniz gehörige und an der Kazbach gelegene Dorf (a) iſt unſtreitig eines der älteſten im Goldberger Kreiſe (b). Die hieſige Pfarrkirche iſt dem heiligen Apoſtel Bartholomäo gewidmet, wie man ſagt, von der H. Hedwig erbaut, u. von Grund aus ſteinern: Der Kirch-Thurm wurde 1671 in ſeiner Bedachung renovirt, und der Kirchhof iſt mit einer ganz ſteinernen Mauer umgeben (c). Eingepfarrt iſt bei derſelben 1) Röchliz; 2) Laſenig; 3) Riemberg; 4) Hohendorf (dem Dom-Kapittel

(t) Gleichwohl beſchwehrte ſich Daniel Nickiſch von Roſeneck ſchon 25 Okt. 1674 gegen die Gen. K. Viſitatoren, daß die Böhmen dieſem Rezeß nicht nachkämen.

(u) Im Mſpt. b. M. Jonath. Krauſii, S. 53 ſteht von Ihm: „QUIDAM, qui citatus à Dominis Viſitatoribus exceſſit, evaſit, erupit! Er hieß **Bauſius**, u. ſt. 11 Sept. 1666 in **Schwentnig**, ſ. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 405. (x) Er war bis 1622 Ev. Pred. in **Prag** geweſen.

(y) ſ. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 405. (z) Cat. Ord. Lignic. ſub 4 Aug. 1671.

(a) ſ. **Zimmermanns** Beitr. zur Beſchr. v. Schleſ. B. 8, S. 290 f. und **Henelii** Sileſiogr. renov. tom. 1, pag. 748. (b) Denn es war ſchon z. Z. des H. **Boleslai Alti**, u. ſeines Nachfolgers H. **Henrizi Barbati** (alſo Secul. XII. u. XIII.) mit einem Herzogl. Luſt-Schloß verſehn. M. **Kaſp. Wencelius**, in ſeinem Goldberga, oder Beſchr. der St. **Goldberg** Mſpt. Kap. 2, ſchreibt: „Die h. H. **Hedwig**, H. **Henr. Barb.** Gemahlin, hat in einem Schloß am Dorfe **Röchlitz**, aufm Berge, daran der Buſch Gallicana ſtößet, oft Monathlang reſidiret. Ans Ufer der **Kazbach** hat ſie eine Kirche erbauet, deren Rudera und Stein-Wände (die Huſſiten haben ſie 1428 verwüſtet,) noch heute zu ſehen ſeyn.“ Dieſe Ueberbleibſel ſieht man noch izt (1790) auf den Anhöhen ohnfern **Röchliz**. Aus einer Urkunde H. **Boleslai** III, d. d. Röchlicz, 8 Id. Nov. (9 Nov.) 1305, in welcher er den Tauſch von **Wyzenſtein** gegen **Haſenaw** beſtättiget, (ſ. Hrn. v. **Löwenheim** Berichtigungen, Ergänz. u. Anmerk. zu den v. Somersb. Schleſ. hiſtor. Schriftſt. 9 St. Bresl. 1789, 8. S. 29) erhellet ebenfals das Daſeyn des Orts **Röchliz** im erſten Anfange des 14ten Jahrhunderts.

(c) Ex Actis Viſitat. General. 1674 ſub d. Röchliz 15 Oct. S. 357 Mſpt.

Kapittel zu Breslau gehörig); 5) Roſendau, (vulgo Roſe, dem Hoſpital zu Goldberg zuſtändig); 6) Kopatſch, (vulgo Kappiſch, ſ. Kopſch, der Kämerei zu Goldberg gehörig) (d). Das Patronat-Recht derſelben exerzirten die Herzoge in Schleſien zu Ligniz volkommen, von je her: dies bezeugen die Akten der beiden General-Kirchen-Viſitazionen v. 1654 u. 1674 (e). Es hat aber der Prälat Ludovikus des Fürſtl. Stifts Leubus, unter der K. Böhm. Regierung im Trüben gefiſcht, u. ſich 1699 u. 1700, vom damal. Lignizer Ober-Amte, dieſes Recht für ſein Stift ausgebethen und konfirmiren laſſen (f). Und ſolchergeſtalt übt gedachtes Stift daſſelbe noch iezt, in præjudicium Summi Principis, aus.

§. 2. Die Evangel. Religion begann, noch im Jahr 1523 alhier aufzukeimen, weil der damalige hieſige Parochus, ſich dem Herzogl. Mandat v. 1523 (ſ. S. 23) gemäß, frei-öffentl. fürs Lutherthum erklärte, u. als Ev. Prediger, von izt an, vom H. Friedr. II. in ſeiner Pfarrei beſtättigt wurde. Sein Nahme iſt auf immer merkenswerth. Er hieß Nikolaus Adolph, und war vorher ein Profeß des Ciſterzienſer-Ordens geweſen (§. 3). Von der Zeit an hat ſich das freie Luthr. Religions-Exerzizium in der Röchlizer Pfarr-Kirche, ſelbſt mitten in den Troublen des Dreyſigjährig. Kriegs, beſtändig erhalten, bis zum Tode des Paſt. Gottfr. Henſels (§. 5) 1694. Alsdann wurde ſie den Luthriſchen verſchloſſen, und 1700 ein Katol. Parochus, via facti (zu welchem Behuf man eben dem Kloſterſtifte Leubus das Patronat-Recht zugeſpielt hatte,) eingeſezt. Doch Gott half ſeinem hieſigen Ev. Zion, und Kraft der Alt-Rannſtädter Konvenzion muſte, auch dieſe Kirche und Pfarrey, 1707 denen Evangel. Chriſten wiedergegeben werden (ſ. S. 132), die noch heute in deren Beſitz ſind.

§. 3. Der Katalog der Ev. Luthr. Paſtoren in Röchliz iſt folgender:

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Hoheit.

1. Nikolaus Adolph, von Röchliz (g), von 1523 bis 1540, ſtarb.
2. George Berger, von Roſendau, von 1540 bis 1552, wurde Paſtor in Adelsdorf.
3. Melchior Weißmann, v. Röchliz (h), v. 1552 - 1565, wurde Paſt. in Heinzenburg.
4. Anton Bluhmel, von Sagan, von 1565 bis Pfingſten 1590, ſt. ætat. 73 ann. (i)

(d) ibid. (e) Darinnen ſteht beidemahle: „Das Jus Patronatus zu Röchliz haben Ihro Fürſtl. Durchlaucht ganz alleine. (f) Unterm 10 Jan. 1713 that zwar der Burggraf aufm Lignizer Schloß Ant. Valent. v. Lingweiler beim Lignizer Conſiſtorio Anzeige von dieſem Eingrif des Prälatens in die Jura Principis, und wolte ſich die hierbei verſirende Jura Cameræ proteſtando reſerviren: Am 12 Jan. e. a. wurde auch, durchs Ev. Konſiſtor. in Ligniz, dem Prälaten dieſe Proteſtation zugeſchikt; allein dieſer achtete darauf ſo wenig als Nichts, und bei damaliger Landes-Verfaſſung, wo alles, durch Jeſuiten, zum Nachtheil und Verkürzung der Proteſtant. Religion, am K. Böhm. Hof getrieben u. durchgeſezt wurde, wars nicht zu verwundern, daß das Kloſterſtift Leubus, in dieſer Patronats-Streitigkeit, ſiegte. Ich beſitze die desfals gewechſelte Schriften: Habe ich, am Ende dieſer Geſch. v. Ligniz, noch Raum dazu übrig, ſo laſſe ich ſie künftig, in den Supplementen, beidrucken?

(g) war eines Bauern Sohn, und zuvor ein Profeſſus des Ciſterz. Ord. in Leubus (§. 2).

(h) ſ. Presbyter. Th. 3, Abth. 1, von Glogau, S. 185.

(i) Vorher Schul-Kollege in Goldberg, vid. Jo. Claji, Varior. Carmin. lib. I.

5. Daniel Hoffmann, v. Sprottau (k), v. 1590 bis 19 Merz 1620, ſt. æt. 87, miniſt. 48 ann.
* Mathäus Bürger, von Jauer, Subſtitut vom 5 Jan. 1619 (l) bis Jan. 1620.
* Johann Neander, v. Bolckenhayn, Subſtit. v. 29 Febr. 1620 (m), w. eod. ann. removirt.
6. Tobias Dama (Gembs), von Freiberg Miſnic. vom 1 Adv. 1620 bis Miſeric. Dom. 1628 (n), wurde removirt.
7. Chriſtof Arithmäus, v. Bienowiz, v. 30 Sept. 1628 (o) bis 1629, w. Diak. in Steinau.
8. Gottfried Jugelt, von Ligniz, von 1629 bis 5 Nov. 1658, ſtarb (§. 4).
9. Gottfried Henſel, der eltere, von Peterswalde, vom 4 Dez. 1658 bis 1675.

B. Unter Königlich Böhmiſcher Regierung:

* Gottfried Henſel, von 1675 bis 12 Julii 1694 (§. 5).
Vakanz des Ev. Paſtorats v. 12 Jul. 1694 = = 3 Adv. 1707, ins 14te Jahr. Es war binnen der Zeit Katol. Parochus alhier P. Gabr. Muſauer, Profeſſ. O. Ciſterc. v. 1700 = 1707.
10. Friedrich Schröer, von Ulbersdorf, vom 8 Merz 1708 bis 28 Sept. 1710, wurde Paſtor in Ulbersdorf (S. 505)
11. M. Ge. Abrah. Michaelis, v. Rauden, v. 1710 = 1713, w. Diak. in Schweidn. (§. 6) (p)
12. David Samuel Schelwig, von Zedliz (q), v. 13 Merz 1713 = 27 Jul. 1715, ſt. ætat 31.
13. Adam Daniel Thebeſius, von Ligniz, vom 5 Aug. 1715 bis 1731, wurde Diakon. Marianus in Ligniz (S. 296).
14. M. Johann Chriſtian Letſch, Junior, von Breslau, v. 18 Okt. 1731 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* M. Joh. Chriſt. Letſch, vom 7 Nov. 1741 bis 4 Mai 1753, ſtarb (§. 7).
15. Karl Chriſtian Bäniſch, von Ligniz, vom 7 Mai 1753 bis 16 Mai 1780, ſt. (§. 8)
16. Hr. Konrad Wilhelm Hierſemenzel, von Neukirch, vom 3 Dez. 1780 (§. 9).

§. 4. 8) Gottfried Jugelt

war in Ligniz 4 Jun. 1601 gebohrn, ſtudierte in Frankf. u. Wittemberg 3 Jahre, u. wurde v. H. Ge. Rudolf 1627 zum Diakon in Steinau vozirt, u. 17 Sept. zu Ligniz ordinirt (*). Hierauf iſt er 1629 nach Röchliz verſezt worden, wo er 1654 die

---

(k) war zuvor in Goldberg primarius Collega Gymnaſii geweſen. (l) Cat. Ord. Lign. 1620: „Math. Bürger, Javor. DIAC. eccleſ. Röchlic. in Diöc. Goldb. 5 Jan. (m) ibid. 1621. JO. NEANDER, Bulcolnc. DIAC. Röchlicianus in Diöc. Goldb. ordin. 29 Febr.

(n) war vorher Paſtor in Neudorf, ſ. S. 350. Zu Röchliz wurde er abgeſezt, ob adulterium cum Ruſtica quadam commiſſum. (o) Oben S. 319 ſteht ſein Leben. Es iſt aber alda ein Irrthum eingeſchlichen, wenn es heiſt: „er ſey zuerſt Diak. in Steinau, u. zu Frankf. ordinirt werden." Man verbeßre alſo daſelbſt: „Daß er zuerſt Paſtor in Röchliz geweſen und dazu 30 Sept. 1628 in Oels ordinirt worden." E Catal. Ordin. Olsnenſ. ſub h. ann. & die. Er iſt etwann 3 Vierteljahr hier geblieben, und dann erſt nach Steinau fortgerückt.

(p) Nach P. Michaelis Abzug v. Röchliz entſtunden die vorhin (§. 1, not. f) erwähnten Bewegungen wegen des Juris Patronatus alda. Der Präl. Ludovikus gab einem Studenten v. Strigau, Georg Uber, die Vokazion, ohne Prob-Predigt: Er hatte aber contra Sextum peccirt, u. wurd alſo nicht ad Ordines admittirt. Dieſer Uber war nachher Apothecker und Medic. Prakt. auch zulezt Senator in Parchwiz. (q) Dav. Sam. Schelwig war P. Benj. Schelwigs in Zedliz (geb. 20 Jun. 1685) Sohn. Er frequentirte Ligniz und das Athenäum zu Danzig unter ſeinem Vetter D. Sam. Schelwig, u. zulezt Wittemberg.

(*) Im Catal. Ord. Lignic. 1627 ſteht: „Gottfr. JUGELTUS, Lign. AB ILLUSTRISS. PRINCIPE (folglich hatte die Stadt Steinau ſchon damals das Recht nicht, ſich ſelbſt einen Diaconum zu wählen). VOCATUS DIACONUS Eccleſiæ STINOVIANÆ (ordinat.) 17 Sept."

die erſte Gen. K. Viſitazion erlebte (r), und 5 Nov. 1658 ſtarb. Seine Frau war Eliſabet geb. Talchin. Ein Hofnungsvoller Sohn George Jugelt ſtarb ihm zu Röchliz 18 Apr. 1648 (s). Ein andrer Sohn Gottfr. Jugelt (der ſich nur Jugel ſchrieb,) pflanzte, als ein Oekonom, ſein Geſchlecht fort, und der in Berlin 1786 verſtorbne aus vielen gedr. Schriften bekannte ſtarke Chymicker Johann Gottfried Jugel (*) war unſers Röchlizer Paſtors Enkel.

§. 5. 9) Gottfried Henſel, der eltere.

Geb. 7 Merz 1621 in Peterswalde, wo P. Jo. Henſel, Sen. u. Añe geb. Kretſingin ſeine Eltern waren (t). Am 19 Jul. 1632 kam er in Rekt. Mart. Moſers zu Goldberg Inſtituzion: Alda erlebte er 4 Okt. 1633 die erſchrökliche Wallenſteinſche Plünderung dieſer Stadt (S. 429 f.), u. entgieng den barbariſchen Mißhandlungen der Soldaten durch eine glükliche Flucht nach Peterswalde zu ſeinen Eltern, wo er ſich der Kriegs- u. Peſt-Zeit wegen 4 Jahr aufhielt, bis er 5 Aug. 1637 ins Magdalen. nach Breslau kam. Am 10 Jun. 1640 langte er auf der Univ. zu Königsberg an, wo er ſonderl. D. Abr. Calovs u. Mich. Behms Hörer war. A. 1644 wurde er, auf ſeiner Rükreiſe, Informator bei Friedrich v. Adersbach, Obr. u. Gouvern. der Feſtung Weichſelmünde, Kindern, zu Danzig Am 2 Sept. 1645 führte er deſſen älteſten Sohn u. des Burgerm. Heinr. Freders in Danzig Schwager, Ge. Wider, auf Reiſen durch Polen, Liefland, Dännemark und Holland, u. kam mit ihnen den 7 Mai 1647 nach Danzig zurük. Jezt beſuchte er ſeine Eltern, u. blieb bey ihnen in Peterswalde, ob er gleich oft nach Danzig zurükgefordert wurde. Hier erlebte er 29 Mai 1648 eine gräul. Plünderung, bei welcher ihm 15 Wunden am Leibe u. Kopf (u) zu theil wurden. Am 10 Aug. 1648 gab ihm Ernſt Frhr. von Gelhorn das Diakonat zu Peterswalde (x), und 31 Okt. 1649 Hans v. Nimptſch das Paſtorat

(r) vid. Protocoll der Gen. Kirch. Viſitat. de ann. 1654, wo Obiges von ſeinem Leben ſteht.

(s) Das Epitaphium deſſelben ſetze ich aus Mich. Henes Miſc. Poetic. p. 284 a. hier bei: „Viator! Præſtant Aeterna Caducis! Caducum & Terreum, quod, Deo dante, habuit, Terræ, Deo ſic volente, reddens; Aeternam & cœleſtem Hæreditatem per Jeſu Meritum adeptus eſt GEORGIUS JUGELTUS, Adoleſcens pius ac modeſtus, Litterar. Cultor eximius, Viri Reverendi & Clar. Dn. GODOFR. JUGELTI, Eccl. Röchlicenſ. Paſtoris, ex ELIZABETHA JUGELTO-TALCHIA, Dahma Vandalicorum, Obedientiſſ. & Chariſſ. Filius, Nat. Stinoviæ A. C. M.DC.XXXII, die 1. Dec. renat. 5 ej. Denat. 19 Apr. M.DC.XLIIX. hor. 7 matutina. Qui exantlatis variis Morborum caſibus hic ſacrum Somnum corpore dormit usque ad Diem Reſtitutionis Omnium. Ne dicas: BONOS MORI! CUI CHRISTUS VITA EST, JS VITAM MORIENDO LUCRATUR.“

(*) Seiner gedenkt R. Adelung in Fortſ. u. Ergänz. des A. G. L. Th. 2, S. 2344.

(t) Sein Bruder war P. Jo. Henſel Jun. zu Siegroth, ſ. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 361.

(u) Unter andern zerſchlug ein Barbar ſein Gewehr an ſeinem Kopf, u. ein ſtarker Splitter davon blieb bis zum 11ten Tage in ſeinem Hirnſchädel ſtecken, u. doch wurde er glücklich geheilt. E Genealog. Henſel. Mſpt. (ſ. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 138 und 361)

(x) Zu Breslau wurde er 21 Aug. 1648 ordinirt, ſ. Cat. Ord. Vratisl. 1648, wo es heiſt: „die 21 Aug. (ordinat.) à Dn. Ern. L. B. à Gellhorn & Altengrotkau ad Functionem eccleſiaſt. in Peterswaldau vocatus, Gottofr. Henſel, Aurimont.“ In Peterswalde zog er 12 Trinit. an.

ſtorat zu Oels bei Striegau (y). Von hier vertrieben ihn 15 Dez. 1653 die Keiſrl. Biſchöfl. Komiſſarien, und er hielt ſich zu Goldberg auf, bis ihn 9 Merz 1654 der Hr. von Nimptſch in Altſchönau zum Informator ſeiner Kinder machte. Biñen der Zeit wurde ihm geiſtl. Beförderung in Preuſſen u. Ungarn angetragen, er ſchlug ſie aber aus. Am 4 Dez. 1658 berief ihn H. Ludewig IV. v. Lign. zum Paſtor in Röchliz, wo er 13 Dez. anzog. Unterm 7 Nov. 1663 verordnete ihn ſein Herzog zum Senior des Goldb. Kreiſſes, u. bei der Gen. Kirch. Viſitaz. 1674 bekam er das Zeugnis eines feinen froñen Mannes ꝛc. Er ſtarb 12 Jul. 1694. Verehligt war er 1) mit Marjane, Sigm. Siberths, P. in Probſthayn Tochter ſeit 19 Jul. 1661, welche 23 Jan. 1669 ſtarb (z); 2) mit Johanne, Adam Senftlebens, Paſtors in Modelsd. T. cop. 21 Apr. 1672, mit der er 7 Kinder (a) zeugte. Von ihm iſt gedr. 1) Gedenck= und Erinnerungs=Schilde, auf des Probſth. Diak. Ge. Engelmanns Söhnlein, David ꝛc. Lign. 1668, 4. (5 Bog.); 2) Beſtallungsbrief treuer Lehrer u. Pred. = = Standrede auf Dav. Ebersbach, P. Pr. in Jauer ꝛc. gehalten zu Probſthayn ꝛc. Ebd. 1668, 4. (5 Bog. ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 94); 3) Leich=Predigt auf George Sperer, Paſtor zu Goldberg ꝛc. Ebend. 168 , 4.

§. 6. 11) M. Georg Abraham Michaelis.

In Rauden des Fſtth. Wolau iſt er 19 Febr. 1686 dem Jer. Michael Bürger u. Bader von Polkwiz v. ſeinem Ehw. Katarine geb. Roſenbergin gebohrn worden. Er beſuchte die Schulen zu Rauden u. Görliz, u. v. 1703 die Akad. Leipzig, wo er magiſtrirte. Von 1706 bis 1708 war er Hofmeiſter des nachmal. Hanns Julius Gr. v. Schweiniz auf Crain, Diban ꝛc. A. 1708 wurde er Rektor zu Wolau u. Paſt. zu Klein=Außker, wohin ſich damals 14 Ev. Gemeinden hielten. Die Ordinazion dazu empfieng er in Wolau. A. 1710 erhielt er das Paſtorat in Röchliz (b) und 1713 im Jan. das Diakonat wie auch 1714 das Archid. in der Fſtth. Kirche vor Schweidniz (c). Alda ſtarb er frühzeitig 22 Mai 1724 an der Schwindſucht. Er hatte Juſtinen Marien, Jo. Chriſt. Selge's, K. Konſiſt. Sekret. in Ligniz T. u. des Scabini Kaſp. Gottfr. Hildebrands alda Witwe, 10 Jun. 1710 geehligt (d). Man

(y) Hier hielt er 24 Trin. 1649 die Anzugs=Predigt.

(z) Von ihr zeugte er 1) Anne Chriſtiane, geb. 1 Jun. 1662, conj. a) Balth. Lange, Paſt. in Steudniz, cop. 1 Nov. 1678; b) Chriſt. Hertel, Pf. zu Heinersdorf bei Görliz, cop. 6 Jul. 1688; 2) Marjane, geb. 3 Merz 1664, conj Gottfr. Mergo, Paſt. zu Gölſchau, welche 13 Nov. 1681 ſtarb.

(a) 1) Johanne, geb. 27 Febr. 1677, cop. 1695 mit einem Kaufm. Thym in Wiegandsthal; 2) Gottfried, geb. 11 Dez. 1678, ſt. 15 Jul. 1682; 3) Marie Eliſabet, g. 24 Jul. 1681, heyr. Mart. Gottſchalk, Bürg. in Goldberg; 4) Suſanne, g. 26 Aug. 1683, verheyr 17 Jan. 1703 an Abr. Zeidler, Gürtler in Ligniz, ſt. 1719; 5) Gottfr. Henſel, Jun. geb. 16 Febr. 1687 Rekt. in Goldberg (ſ. oben, S. 477 f.); 6) Johann Adam Henſel, Paſt. in Neudorf am Gräzberge (ſ. S. 508).

(b) ſ. M. Gottlob Kluge's Hymnopœogr. Sileſ. Decad II, S. 139. 141, und M. Leuſchners ad Cunr. Spicil. 7, pag. 11 ſequ.

(c) ſ. Theod. Krauſens Vortreflichk. des Evangel. Zions = = vor Schweidniz, S. 62.

(d) Von ihr erlebte er 2 Söhne u. 3 Töchter, von welchen 3 zeitig ſtarben. Einer ſeiner Söhne

Man hat von Ihm gedrukt: 1) Diſſ. de Catechetis primitivæ Eccleſiæ, præſ. M. Jo. Henr. Krauſio, Lipſ. 1705. 2) Ein Program v. h. Schul=Patron Gregorio, (als Rekt. in Wolau) Menſ. Maj. 1708, Lign. 1 Bog. 3) Ein 2tes Progr. Menſ. Oct. 1708, gedr. Jauer 1708, 3 Bog. fol. 4) Ein Gottes=Mann von Adel aufm Sterbebette, über Joh. 12, 27=32, auf Wolf Siegm. v. Räder auf Haſel ꝛc. zu Röchliz in einer LPr. 24 Febr. 1711 vorgeſtellt ꝛc. Lign. 1711 fol. 5) Vier Advents=Predigten, Wittemb. 1715, 4. 6) Der Myrrhenberg u. Wayrauch=Hügel, in 34 Paſſions=Betrachtungen, Jauer 1718, l. 12. 7) Daß man ſich an der chriſtl. Religion nicht ärgern ſoll, eine Pred. Witt. 1722, 4. 8) A. u. O. d. i. Antritts= u. Schluß=Seufzer nebſt den Vorträgen und Eintheilungen der Predigten ꝛc. Ebend. 1722, 8. 9) Wehmüthige Gedancken beim Bette der Ehren = = Fr. Mar. Eleon. verm. Freyin v. Seher=Thoſſ, geb. v. Haugwiz ꝛc. Ebd. 1723, fol. 10) Ein chriſtl. Soldat, über 1 Sam. 18. 11) Zweierlei Hertzen der Zuhörer ꝛc. Ebr. 7. 12) Prophetiſche Nachleſe im geiſtl. Weinberge, Mich. 7. 13) Sieg der Kirche Gottes im Streit, 2 Cor. 2 (e). 14) Schweidnizſche Brand=Predigt. Auch arbeitete er, mit dem Pro=Rektor Schindel in Brieg, am Trakt. Regeln u. Exempel der Beredſamkeit, aus guten u. raren Schriften der Ausländer geſammlet, 2 Thle. Wittemb. 1723, 8 (f).

§. 7. 14) M. Johann Chriſtian Letſch, der jüngere.

Des Sen. M. Jo. Chriſt. Letſch bei Mar. Magd. in Breslau (Th. 1, S. 343) ihm alda 3 Apr. 1701 gebohrner Sohn, welcher das Magdal. Gymnaſium= u. hernach die Univ. Leipzig 1= Jena aber 2 J.= und Wittemberg 3 J. lang beſucht, auch alda 1723 magiſtrirt hat (g). Am 18 Okt. 1731 erhielt er, v. Kloſterſt. Leubus, die Vokazion, u. 12 Dez. v. Konſiſt. in Ligniz die Ordinazion zur Pfarrſtelle Röchliz (h). Zehn Jahre nachher erlebte er die Königl. Preuß. Regierung in Schleſien mit freudiger Theilnehmung an dieſem Glück der zuvor, der Evangel. Religion halben, ſo ſehr bedrängt geweßnen Provinz (i). Er ſtarb 4 Mai 1753. Seine Frau war Marie

---

war der Paſtor M. Johann Abraham Michaelis zu Hochkirche bei Ligniz (S. 346).

(e) Dieſe 4 Predigten Num. 10. 11. 12. 13 ſind zu Wittemberg 1724, 4. einzeln gedr. worden.

(f) Von ſeinen Liedern und deutſcher Dichter=Gabe hat Paſt. Kluge im a. B. Decad. II, S. 144 bis 153 überflüßig gehandelt, auch S. 149 bemerkt, daß er im Mſpt. zurükgelaſſen habe: Epiſtoliſche Lieder über die Epiſteln von Oſtern bis Michaeli in den Früh=Predigten mit der Gemeinde des HErrn zu Schwejdniz gebethet 1723, führt auch daraus etliche Stücke zur Probe an.

(g) ſ. Gomolks Schleſ. K. Geſch. Th. 1, S. 85, u. R. Leuſchners dict. oper. Spicil. 43, pag. 12.

(h) Catal. Ordin. Lignic. ad h. ann. & diem.

(i) Der Verf. des Tr. Von Schleſien vor und ſeit dem Jahr 1740, Th. 2, ed. Freyburg, 1788, 8. S. 556 bis 593, hat davon einen ſehr einleuchtenden Beweis, der auf lauter Thatſachen gegründet iſt, gegeben. Und ich hoffe, in meiner Presbyterologie des Ev. Schleſiens, ebenfals viele u. wichtige Data hiervon ans Licht gebracht zu haben? Auch der Hr. Aug. Wilh. Leop. v. Rahmel, in ſeinen proſaiſchen Schrifften, Th. 1, Bresl. 1789, 8. S. 204 geſteht es ein, daß die Proteſtanten in Schleſien, unter der K. Böhm. Regierung, über (ſo vielen u. groben) Druck der Relig. haben ſeufzen u. den bleyernen Deſpotismus der katol. Kleriſei

Marie Dorothee geb. Gieſelin, u. der mit ihr gezeugte Sohn M. Joh. Gotth. Auguſtin Letſch iſt ſeit 1783 bei der Ev. Kirche zu Hirſchberg bedient (Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 197), u. ſeit 1786 Archidiakon. Von ſeinen gedr. Schrifften kenne u. beſitze ich: Diſſ. de Introverſione hominis in ſeipſum, præſ. D. Mart. Chladenio, Vit. 1723 (k). Die Freude eines Landes über ſeinen König, wurde, wegen der dem K. Friedrich II. v. Preußen ꝛc. zu Breslau geleiſteten Erb-Landes-Huldigung in einer Dank-Predigt aus dem im Fſtth. Lign. vorgeſchriebnen Text Jeſ. 12, 5. 6. A. 1741 am 19 Nov. der im Ev. Gotteshauſe zu Röchliz ſich ſamlenden Gemeinde - - vorgeſtellt, v. M. J. C. Letſch, Predigern daſelbſt. Lign. 1741, 4. 2½ Bogen.

§. 8. 15) Karl Chriſtian Bäniſch.

Er ward gebohren zu Ligniz 9 Jan. 1725, wo ſein Vater, Karl Friedrich Bäniſch, Bürger u. Kürſchner-Oberälteſter, und ſeine Mutter Regine geb. Steinbergin war. Er frequentirte die Schulen zu Ligniz, und von 1743 das Eliſabetan in Breslau, von da gieng er nach Leipzig, und 1746 nach Halle, von wo er 1747 in ſein Vaterland zurükkam. Zuerſt war er Informator bey des Baron von Richthof in Heinersdorf und ſodann in Kroitſch bey der von Thielauſchen Hochadl. jungen Herrſchaft. In leztrer Kondizion erhielt er von dem damaligen Prälaten des Stiffts Leubus, Herrn Tobias Hochwürd. u. Gnaden, den 7 Mai 1753 die Vokazion als Paſtor nach Röchliz, wo er am 6 Trinit. e. a. ſeine Anzugs-Predigt hielt. In dieſem Amte lebte er noch 27 Jahr, und ſtarb 16 Mai 1780 ætat. 55 J. 4 Monathe. Am 4 Aug. 1762 verehligte er ſich mit Jungfer Johanne Eleonore Heidrichin in Ligniz, von der er 4 Söhne und 4 Töchter erlebte, von denen ihm aber 3 Söhne u. eine Tochter im Tode vorangegangen ſind. Seine hinterlaßne Wittwe u. 3 Töchter 1) Johanne Eleonore, 2) Suſanne Karoline, 3) Chriſtiane Charlotte Bäniſch, leben gegenwärtig in Ligniz, u. ſein älteſter Sohn, Karl Chriſtian Bäniſch ſeit 1789 als Doktor Medizinä Praktikus in Guhrau.

§. 9. 16) Konrad Wilhelm Hierſemenzel.

Der eigne Aufſatz ſeines Vitæ Curriculi, d. d. Röchliz, 10 Jul. 1788, iſt folgender: „Konrad Wilhelm Hierſemenzel iſt gebohrn zu Neukirch im Fürſtenthum Jauer 5 Merz 1754. Der Vater Johann Gottfried Hierſemenzel war damals Amtmañ daſelbſt, nachher Arendator verſchiedner Adel. Güther, und zulezt Beſitzer der Lehn-Scholtiſey zu Alt-Jauer; die Mutter Johanne Juliane geborne Dornin auch aus Neukirch gebürtig. Bis 1767 durch Privat- und Haus-Lehrer erzogen, habe ich 1768 u. 69 in Ligniz das Gymnaſium, 1770 u. 71 die Schule zu Jauer, aber die Schule

leider ſtark genug empfinden müſſen, ob Er gleich kurz zuvor (u. dies iſt hier nicht adäquat) vermeynte, es ſey NB. ein kleiner Unterſchied geweſen, daß die Katolicken die Duldung — die Proteſtanten aber gar die Gedult, — in dieſer Lage, hätten müſſen kennen lernen!

(k) Dieſe gründl. Schrift iſt nachmals, unter der Aufſchrift: D. Mart. Chladenii de Introverſione hominis in ſe ipſum, cum vera tum fanatica, Vit. 1723, 4. auf 8 Bog. wieder aufgelegt und wie billig gelobt worden in der Fortgeſ. Samͤl. v. A. u. N. theol. Sach. ꝛc. 1723, S. 1085-1087.

Schule zu Hirſchberg von 1772 u. 73 beſucht, von da ich 1773 die Univ. Halle bezogen, u. 1775 an Mich. ins Vaterland zurükkehrte. Gleich darauf wurde ich Hofmeiſter der Adel. Jugend des ſchon verſtorbnen Land-Rath des Liegniz. Kreiſes von Rothkirch, damals auf Weiſſenleipe u. Rothkirch, in deſſen Hauſe ich 2 Jahre geweſen. Nach noch 2 andern Stazionen kam ich 1779 als Hofmeiſter ins Haus des jezigen Hrn. Geheimden Krieges-Raths von Nüthſchefahl nach Oſtrawe bei Hernſtadt, von da ich im Mon. Merz 1780 zum Rekt. u. ſubſtituirten Mittags-Prediger nach Stroppen im Oelsn. Fürſtenth. vozirt, u. Herzogl. konfirmirt wurde, u. meine Anzugs-Predigt in Stroppen Dom. Exaudi hielt. Noch vor Johanni eben dieſes Jahres erhielt ich vom verſtorbnen Hrn. Abt u. Präl. Lucas zu Leubus die Vokazion zum Paſtorat nach Röchliz, wo ich Dom. I. Adv. 3 Dez. 1780 unter Gottes Beiſtand mein Predigt-Amt bei dieſer Gemeinde antrat (*), nachdem ich noch im Okt. vorher mich in Stroppen verheyrathet hatte mit Frau Johanne Karoline gebohrne Woyzeck aus Ravicz in Groß-Pohlen. Ihr Vater iſt Joh. Gottl Woyzeck, ein daſiger Burger u. Gaſtwirth, die Mutter Johanne Roſine geb. Webiſch aus Stroppen gebürtig. Ich bin Vater von 4 Söhnen in dieſer Ehe, davon die älteſten drey noch leben, der jüngſte aber iſt 1786 geſtorben.

Dreizehntes Kapittel.

Von der Stadt Haynau, und ihren Evang. Luthr. Kirchen u. Predigern.

§. 1.

Der Nahme dieſer kleinen (2 M. von Ligniz u. 3 M. v. Bunzlau, zur Rechten des Schwarzwaſſers, an der Deichſel (a) gelegnen,) Kreis- u. Inſpektions-Stadt, wird in älteſten Urkunden, deutſch Hayn u. Haynow, Hain u. Haynaw, lateiniſch Haynovia u. Hanovia (b), geſchrieben, vom gemeinen Mann aber, faſt immer, nur Hahn oder zum Hahn genennt. Es iſt glaubwürdig, daß, in der älteſten Zeit, ein heiliger Hayn der heidniſchen Lygier hier befindlich geweſen, und daß der hernach bei demſelben erbaute Ort die gleichförmige Benennung davon erhalten habe (c)? Zugleich liegt hierinnen ein Beweis des in der Vorzeit, auch in dieſer Gegend,

(*) An Exaudi 27 Okt. 1781 wurde er v. Super. Michaelis inſtallirt. u. damals ließ er drucken „Zwey Lieder am Tage meiner feyerl. Einführung als Paſt. der Ev. K. Gemeinden zu Röchliz — zum Andencken — aufgeſezt v. C. W. Hierſemenzel, Paſt. Lign. 1781, 8. 1 4telbogen.

(a) ſ. Kaſp. Schneiders Beſchreib. des Oderſtrohms, S. 121, u. N. Europ. Staats- u. Reiſe-Geogr. B. 1, S. 779 Beide vereinigen ſich unterhalb Haynau. (b) vid. Vulturini Panegyr. Sleſ. in v. Füldeners Schleſ. Biblioth. Vol. 1, S. 380, u. oben S. 417 not. *

(c) Johann Vechner Sylv. Elyſ. pag 87 hat davon dieſen Vers, der auch in D. Henels dict. oper. tom. 1, cap 7, pag. 206 ſteht:

„Lucus erat, locus hic, pinetis aſper opacis
Et vaſtos late Sylva premebat agros:
Exciſo deinceps Luco radicitus omni,
Urbs fuit, inculto, condita culta, loco.
Nomine, ſed non re, retinet veſtigia Luci
Obſcuri, hæc Lygii lux ſpecioſa ſoli.“

Gegend, getriebnen, u. A. 966 zerſtöhrten Götzendienſts. Das hieſige Fſtl. Schloß hatte H. Fridr. II. v. Lignitz 1546 wieder neu erbaut. Durch öftere groſſe Feuersbrünſte hat dieſe Stadt unbeſchreiblich viel von ihrem Glanz u. Anſehen verlohren, ſonderlich 1428 (d), 1503 (e), 1581 (f), 1651 (g), 10 Jun. 1661, u. 24 Jun. 1672. Auch neuerlicher Zeit legte 1 Sept. 1762 ein heftiger Brand 81 Häuſer, 17 Ställe u. 2 Scheuern, die Amts-Mühle an der Deichſel, u. das Domainen-Amthaus (ehmals das Schloß,) in die Aſche, u. 21 Mai 1767 verlohr dieſe gute Stadt abermal ihr Rathhaus, 32 Häuſer u. 8 Ställe vom Feuer, bekam aber nachher, durch die Gnade K. Friedr. II. v. Preuſſen, deſto ſchönere u. maſſive Häuſer. Ihre politiſche Geſchichte liefert Hr. K. K. Zimmermann (h) ziemlich volſtändig.

§. 2. Die hieſige Stadt-Pfarr-Kirche iſt ein von Grund aus ſteinernes Gebäude mit einem hohen Thurm. Die Tradizion ſagt, daß die h. H. Hedwig deren wohlthätige Stifterin ſey (i): Das oben (S. 417) beigebrachte Zeugnis legt hingegen deren erſte Erbauung dem reichen Gr. Peter von Szkryn bey, welches glaubwürdiger iſt. Sie wäre ſolchergeſtalt ein Werk aus dem 10ten Jahrhundert, und dafür bürgt uns auch die gothiſche Bauart ihres Thurms: denn dieſer iſt bis zum Kranz ſehr dick u. feſt: der oberſte Theil deſſelben hingegen vom Kranz an bis zum Schlus, iſt augenſcheinlich jünger (k). Ihr älteſter Patron war der h. Märtyrer Laurentius (l); in jüngern Jahrhunderten (nach der Huſſitiſchen Entweyhung,) begann man ſie der h. Jgfr. Maria zu widmen (m), deren Beinahmen ſie noch führt. In derſelben haben die Huſſiten 1426 und 1427, mit den Geiſtlichen (n) grauſam gewirth-

Zum Unterſchied der Sächſ. Stadt Groſſenhayn heiſt er zuweilen der kleine Hayn ꝛc. ſ. Univ. Lexik. Th. 12, S. 961. Vieleicht iſt auch der im Haynauer Stadt-Wappen noch befindliche Mond u. Sonne, zwiſchen denen man 3 Thürme erblickt, eine Zurückerinnerung u. Anſpielung auf die vormals hieſigen Orts, als in einem heil. Hayn, geſchehene religiöſe Anbethung dieſer groſſen Himelskörper. (d) Z. E. die Huſſiten, welche hier 1428 gleichſam ihren Waffenplatz hatten (ſ. Nik. Polii Hemerolog. Sil. Vrat. S. 144 u. 149) und von da aus alles umher verwüſteten, zündeten Haynau an, u. erwürgten alle Einwohner bis auf 14 Perſonen. Math. de Mechovia Chron. Pol. lib. 4, c. 52, p. 298 zählt daher auch Haynau Namentlich unter die von den Huſſiten verbrannte Schleſ. Städte, ſ. M. Neue Diplomat. Beitr. zur Schleſ. Geſch. St. 3, S. 115 not. k. Fibiger beim Henel, libr. und loc. cit. hat hier die falſche Jahrzahl 1497. (e) am 21 Jul. vid. v. Felbiger beim Henelio, Sileſiogr. renov. to. 1, c. 7, § 57, p. 206. (f) Am 27 Apr. 1581 iſt Haynau, bis aufs Fſtl. Schlos, ganz ausgebrannt, ſ. Pol. ebd. S. 156. Böſewichter hatten dies Feuer geſtiftet, u. dieſe ſind 1583 bei langſamen Feuer geſchmäucht worden, vid. v. Somersberg Script. rer. Sil. to. 2, p. 441. (g) Im. J. 1651, 31 Mai gieng Haynau wiederum ganz im Feuer auf, vid Henels dict. oper. tom. 1, cap. 7, pag. 207.

(h) in Beitr. zur Beſchreib. v. Schleſ. B. 8, S. 373 bis 384. (i) ſ. ebend. S. 384.

(k) ſ. P. Buquoi Schleſ. Allerlei, St. 39, S. 610. (l) Fibiger, ib. to. 1, c. 7, p. 206.

(m) Daher wirds rühren, daß Vulturin beim von Füldener, ebd. S. 380, die hieſige Stadt eine Verehrerin der heiligen Marie (MARIÆ CULTRIX — HANOVIA) nennte. Eigentlich aber waren dies wohl alle Städte und Orte vor der Evangel. Kirchen-Verbeſſerung, ſ. M. Abhandl. v. verd. Relig. Zuſtand in Schleſ. vor der Ev. Reformat. S. 47 u. f.

gewirthſchaftet: Das Monument der H. Anne, geb. Prinzes von Würtemberg, (welche zuerſt dem H. Hanns Georg v. Ligniz-Wolau, u. ſodann dem H. Frdr. IV. v. Ligniz vermählt war, u. 7 Jul. 1616 alhier ſtarb,) das mit einem eiſernen Gegitter umgeben, und in einem Winkel auf rechter Seite des Altars befindlich iſt (o), nimmt ſich noch izt gut aus, ohnerachtet es im Stadtbrand 1651 in etwas ruinirt wurde. Auch iſt die Ritter-Kapelle der Familie von Buſewoy bey dieſer Kirche anmerkenswerth. Außerdem hat Haynau eine Ev. Begräbniskirche zu S. Nikolai vor der Stadt, nebſt einem Hoſpital zum h. Lazarus, welches Wolf Ritter v. Buſewoy 1536 für Kranke und Haus-Arme ſtiftete.

§. 3. Vor der Reformazion war auch ein Auguſtiner-Kloſter (p) alhier. Die Einführung der Ev. Luthr. Religions-Uebung in der Haynauer Pfarrkirche geſchah 1535, u. iſt oben (S. 71 bis 73) vorläufig beſchrieben. Von jenem Zeitpunkt an, bis 16 Apr. 1701, blieb dieſe auch alhier ungekränkt. Aber nunmehr ſchien es den Jeſuiten (welche den Hof K. Leopolds I. regierten,) bequehm, dieſelbe, mit Gewalt, der Evangeliſchen Bürgerſchaft zu entreiſſen, ohnerachtet die Stadt, durch eine Bulle des P. Julii II. (ſ. not. q ſubſequ.) wegen des v. H. Friedr. II. erlangten Patronat-Rechts geſichert war. Man wird ſich am beſten von dieſem, der Ev. Religion zugefügten, Unrecht belehren, wenn man folgende Deduktion des Juris Patronatus der Ev. Pfarrkirche in Haynau leſen will: „Das Jus Patronatus der Kirchen zu Haynau hat gemeine Stadt von weil. Friderico II. H. in Schleſ. zu L. u. Br. ohne alles Reſervat, oder Bedingung auf ewig erhalten, wie ſolches aus dem, von jezterwähn-

(n) Sie haben dieſe vorm Altar ermordet, ſ. Krenzheims Chronol. Th. 2, S. 321, u. auch meine erſtged. Abh. S. 182 not. u. 183. Man ſagt, daß damals nur ein einziger Mann, und ein Hahn ihre Erhaltung aufm Kirchthurm gefunden hätten, ſ. P. Buquoi Schleſ. Allerlei S. 39, S. 613, wiewohl andre Nachrichten bezeugen, daß 14 Wirthe ihr Leben, als Beute, davongetragen haben, ſ. Zimmermann ebd. B. 8, S. 376.

(o) Die Herzogin hatte ſich daſſelbe bereits 1608 errichtet: Die Beſchreibung deſſelben iſt im Schleſ. Allerlei St. 39, S. 611 zu leſen: ſ. a. Zimmermann ebd. B. 8, S. 384 u. f.

(p) Von demſelben kann man jedoch nichts Gewiſſes berichten. Das K. K. Ober-Amt aus Ligniz fragte deswegen 1681 beim hieſigen Magiſtrat an: „Ob, vor dieſem, ein geiſtlicher Orden in Haynau geweſen?" u. erhielt, (laut Haynauer Concepten-Buch de an. 1676 fol. 225) zur Antwort: „Daß, dem Verlaut nach, zwar ein geiſtl. Orden alda geweſen, deſſen Stiftung und Wohnung etwa um die Gegend des Ober-Thors ſich befunden haben ſolle; Weil aber durch die verſchiedne Einäſcherung der Stadt 1426, 1503 u. 1581 die Nachrichten hievon verlohren gegangen, ſo wäre Nichts Gründliches desfals zu berichten möglich." Soviel erhellet noch, aus andern Manuſcripten, daß das alte Stadt-Schlöſſel auf dem Platz erbauet worden, wo vordem der Kloſter-Garten der Auguſtiner-Mönche gelegen geweſen iſt. Ohnzweifel ſind die Auguſtiner-Mönche alhier, durch die Huſſiten 1426 und 1427 ermordet, und ihr Kloſter zerſtöhret, auch daſſelbe nachher nicht mehr aufgebauet worden. Ihren Fundum hat ſodann die Stadt an ſich erkauft, und daher rührts, daß die Haynauer Kämmerey noch jährlich etwas Gewiſſes ans S. Auguſtiner-Stift zu Sagan zinnſen muß." Ex Relatione b. Conſul. VERJAGT.

jeztermähntem H. Friedrich der Stadt Haynau A. 1512 Freyt. am Abend S. Valentini gegebnen und im Originali fürhandenen Privilegio erhellet, allwo nachfolgende Worte zu finden: „Geben vnd zu eigen obgemeldtem Unſern lieben Getrewen Burgermeiſtern, Rathmannen, Elteſten, Geſchwornen vnd gantzer Gemeine der Stadt Haynaw, ſo jetzund ſeyn vnd künfftig ſeyn werden, ewiglichen Unſer Kirchen=Lehn der Pfarr=Kirchen allda zu Haynaw, daß Sie ſolche Pfarre forthin zu ewigen Zeiten einem Stadtkinde, oder, wer ſonſten von Ihnen tüglichen darzu erkandt wird, ſambt andern geiſtlichen Lehen, die Sie vormahls zu vergeben haben, verlehnen vnd vergeben mögen, Ihres Wohlgefallens, weme Sie wollen, vor Uns, Unſern Erben vnd nachkommenden Fürſten vnd Herren zu Haynaw vnd männiglich vngehindert.“ Dieſe Fürſtl. Uebergebung des Kirchen=Lehns der Pfarr=Kirche zu Haynau hat der Pabſt Julius II. in einem noch vorhandenen Inſtrumento, d. d. Romæ, Anno 1511, VII. Id. Febr. (7 Febr.) Pontificat. Anno IX. formaliter confirmiret (q).

Nach ſothauer Erlangung dieſes Kirch=Lehns iſt die Stadt Haynau in ruhiger und unperturbirter Poſſeſſion deſſelbigen je und allewege verblieben, und hat vorige Landesfürſtl. Herrſchaft ſie dabey gelaſſen u. geſchützet, wird auch in contrarium kein

Exem=

(q) Dieſe lautet alſo: „*JULIUS*, Epiſcopus, Servus Servor. Dei. Dilectis filijs Conſulibus & Univerſitati hominum Oppidi in HANNOVIA, Wrat. Diœc. Salutem & apoſtolicam Benedictionem. Sinceræ devocionis affectus, quem *ad Nos* & Romanam geritis Eccleſiam, promeretur, ut ea, quę ad Veſtri honorem providè facta dicuntur, & perpetuo illibata ſubſiſtunt, libenter, cum (quum) à Nobis petitur, apoſtolico Munimine roboremur. Sane pro parte veſtra, nobis nuper exhibita, petitio continebat, quod alias dilectus Filius NOBILIS VIR FRIEDERICUS, Dux Lignicenſis, ad quem *JUS Patronatus & preſentandi Perſonam idoneam ad Parochialem Eccleſiam* Oppidi Veſtri in HANNOVIA, Wratiſlav. Diœceſeos, quod de jure ipſius Friderici exiſtebat, dum pro tempore vacabat, pertinebat, JUS Patronatus & preſentandi VOBIS PERPETUO DONAVIT ET CONCESSIT, prout in quodam publico Inſtrumento ſe litteris patentibus ipſius Ducis, de ſuper confectis, dicitur plenius contineri. Quare pro parte veſtra Nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut *Donationi & Conceſſioni* predictis, pro illorum ſubſiſtentia firmiori, Robur Apoſtolicę *Confirmacionis adjicere*, aliasque in premiſſis opportune providere, de benignitate Apoſtolica, dignaremur: Nos igitur Vos & Veſtros ſingulos à quibusvis Excommunicationis, Suſpenſionis & Interdicti, aliisque eccleſiaſticis Sententiis, Cenſuris & pœnis, a Jure vel ab homine quavis occaſione vel cauſa latis, ſi quibus quomodo libet innodati eſtis, ad effectum preſentium duntaxat conſequendum harum ſerie abſolventes & abſolutos fore conſentientes, hujusmodi Supplicationibus inclinati DONATIONEM & CONCESSIONEM predictas ac prout illę concernunt omnia & ſingula in Inſtrumento ſeu Literis prędictis contenta, & inde ſecuta quęcunque, AUCTORITATE APOSTOLICA, tenore pręſentium *approbamus & confirmamus*, ſupplentes omnes & ſingulos Defectus, ſi qui forſan intervenerint in eisdem, non obſtantibus conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino Hominum liceat hanc paginam noſtrę Abſolucionis, Confirmacionis, Approbacionis, Suppletionis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, Indignationem Omnipotentis Dei & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum Ejus ſe noverit incurſurum. Datum *ROME* apud S. Petrum, Anno Incarnationis Dominicę 1511 ſeptimo Idus Februarij, Pontificatus noſtri Anno 9.

JULIUS
PA. PA
II.

Exempel angeführet werden können. Hierauf haben ſolches, nach erfolgtem Ableben Unſers leztern Piaſtiſchen Fürſtens und Herrns (H. Ge. Wilhelms) iezt preißwürdigſt reg. Keiſer- u. Königl. Mayjeſt. (Leopold I.), in der Allergn. Reſolution denen geſambten Ständten dieſes Fürſtenth. Liegnitz, d. d. Wien 22 Jul. 1676 ertheilet, mit ausdrückl. Worten zu konfirmiren Allergnäd. geruhet, ubi ſequentia: „Anlangend No. 6 das Jus Patronatus bey der Stadt Haynau, und wo daſſelbe ſonſten erweißlich ſeyn möchte, wolten Jhro Kſrl. u. Kgl. Mayt. dieſelbe auch noch führohin dabey Allergnädigſt erhalten.“ Wie denn Jhro K. u. K. Maj. in Dero Allergnäd. Reſolution, d. d. Wien, 15 Jul. 1676 gegen geſambte Ev. Ständte der Fürſtenth. Liegnitz, Brieg u. Wohlau Allergnäd. ſich erkläret, „daß Sie geſambten Ständte ietztgedachter dreyer Fürſtenthümer, wider den Prageriſchen Neben-Rezeß, das Inſtrumentum Pacis (Osnabrügenſis) u. die darauf erfolgte Kſrl. u. Kgle. Allergn. Reſolutiones beſchwehren zu laſſen, wie vorhin, alſo auch fürter gnädigſt nicht gemeynet ſeyen?“ Sind alſo wir (Evangeliſche zu Haynau) demnach in ruhiger Poſſeſſion des Juris Patronatus verblieben, und haben, nach Abſterben Unſers letzten Hertzogs ſiebenmal neue Miniſtros Eccleſiæ vociret.

Wie denn auch letzter Paſtor, Tit. Caſp. Walther, damals Paſtor in Mlitſch Ao. 1690, den 10 Okt. ohne Jemands Gegenrede, in Diaconum anhero ordentlich, ſub Sigillo Civitatis, vociret worden. Nachdem aber 2 Febr. 1692 damaliger Paſt. Andr. Neumann ſel. entſchlaffen, iſt zu deſſelben Succeſſor u. als Paſtor noch ſelbigen Tags, durch ordentl. Wahl beruffen worden Hr. Florian Kölichen, p. t. Paſt. in Seifersdorf. Worauf ein Königl. Amts-Reſcript, d. d. Liegn. 5 Febr. 1692 eingelauffen, Jnnhalts: „Weil aus Liebe vor an Selbtes ergangener Verordnung, Sie dieſen Todesfall an das Hochlöbl. Kgl. O. Ambt berichtet, mit neuer Vocation nicht vorgeeilet werden möchte.“ Welches aber Tags darauf, den 6 Febr. Nomine Civitatis beantwortet u. gehorſambl. vermeldet worden: „Daß vermöge habenden und in hunc diem quiete exerzirten Juris Patronatus bereits eine gewiſſe tüchtige Perſon zu dieſer Vakanz vociret und beruffen worden:“ Wobey es ſein Bewenden gehabt, und iſt ferner dießfalls nichts gerüget worden.

Als aber 16 Okt. A. 1700 Hr. Florian Kölichen ſel. verſtorben, iſt noch ſelbigen Tags dieſe Vakanz erſetzet und unſer bis daher geweßner Diac. Caſp. Walther in Paſtorem, und Hr. Joh. Schneider, Scholæ Con-Rector, in Diaconum erwählet, beyden auch die ſchriftl. Vocationes eingehändiget worden. Hierauf iſt wiederum ein Königl. Amts-Reſcript, d. d. Lign. 17 Okt. 1700 eingelauffen, welches der Hr. Conſul d. 18 Oct. den Senatoribus in Curia eröffnet, Jnnhalts: „Daß biß auf einlangende Allergnädigſte Kaiſerliche Reſolution, wie es dießfalls gehalten werden ſolle, alles in ſtatu quo erhalten werden ſolle.“ Worauf in Antwort an das Hochl. Kgl. Ober-Amt, d. d. Haynau, d. 19 Oct. 1700, gehorſamſt gemeldet worden, daß bereits den 16 Okt. auf flehentlich Anſuchen der Bürgerſchaft, vermöge habenden Juris Patronatus, die Vakanz erſetzet worden, mit dem allergehorſamſten Erſuchen, „gemeine

Stadt bey ruhiger Poſſeſſion ihres juſto titulo acquirirten & in hunc diem quiete exercirten Juris Patronatus ferner zu ſchützen."

Als nun 16 Apr. 1701 eine Königl. Ob. A. Commiſſion in Conkurrenz eines Liegnitz. Königl. Ambts und zweyer ſogenannter Biſchöfl. Commiſſarien zu Mittag um 12 Uhr unvermuthet anhero kommen, haben ſolche ſogleich die bey hieſiger Kirche inkorporirte Herrſchafften um 3 Uhr, und hierauf um 4 Uhr den Rath, nebſt Schöppen u. Geſchwornen, aufs Schloß zu ſich erfordern laſſen, u. balde insgeſamt eingelaſſen; worauff ihre habende Commiſſion eröffnet, auch zugleich ein Allergnäd. Kayſerl. Reſcript zum Ableſen überreichet, Innhalts: „Wie nehml. das Hochlöbl. Ambt zur Liegnitz, verwichnen Monat Januar an Ihro K. u. K. Maj. allergehorſambſt berichtet hätte, „daß die Stadt Haynau, wider ergangene Ambts-Inhibition, die Vacantien bey der Kirchen mit Luthriſchen Worts-Dienern zu erſetzen fortgefahren, dahero Ihro Kſrl. u. Kgl. Maj. zu reſolviren bewogen worden, daß das Hochlöbl. Königl. O. Ambt ſofort, durch anzuordnende Ambts-Commiſſion, die Kirche zu Haynau Fidei catholicæ vindiciren, die nulliter vocirten Luthriſchen Worts-Diener entſetzen, und einen gewiſſen Commendarium in ſelbige Kirche introduciren ſolle, nachgehends aber vor dem Kgl. Liegn. Ambte in Gegenwart des Kgl. Fiſcals das Jus Patronatus bey der Stadt verbleiben, darauf ſalva appellatione geſprochen werden ſolle.

Wie ſehr nun ſolcher harter Vortrag Uns afficiret, iſt leicht zu erachten: Wir haben hierauf ein gewiſſes Memoriale an obgedachte hohe Commiſſion gehorſambſt überreicht, und wie ſchriftlich, alſo ferner auch mündlich, auf die Allergn. Kſrl. Conceſſiones und Friedens-Schlüſſe, beſonders aber auf die allertheuerſte Reſolution d.d. Wien 15 Jul. it. 22 Jul. Ao. 1676 vielfältig Uns bezogen, und daß Wir Uns, in dieſem Nothſtande, dem Allergerechteſten Gnaden-Throne Ihro Kſrl. u. Kgl. Majeſt. allerunterthänigſt anbefehlen wollten, Uns erkläret, u. öffters hierauff beruffen, bathen dabey inſtändigſt, „weil Wir unſer ſicheres Kirchen-Lehen erweißen ſollten, aus Unſerer ruhigen Poſſeſſion Unß nicht zu extrudiren." Es verharrete aber oberwähnte Commiſſion bey ihrem Commiſſorial, u. eigneten der Pfarrkirche nicht nur die Schule ſondern auch die kleine Begräbnis-Kirche vor dem Thor (um welche wir ſo inſtändigſt mit vielen Thränen, aber vergebens, gebethen) als Annexa, ſambt Tauffen und Trauungen zu: Es war auch dieſe Commiſſion ſo unempfindlich, „daß Selbte den folgenden Sonntägl. Gottesdienſt zu halten nicht erlauben, oder nur deſſelben halben Tag, ja letztlich nicht 2 Stunden des Abends vergönnen wollte, damit diejenigen, ſo ſchon confitiret, das allerheiligſte Sakrament hätten vollends genießen können," ſondern, es wurden noch dieſen Abend nach 7 Uhr die Herrn Geiſtlichen, unter groſſer Bedrohung, bey unterbrochner heil. Communion, vom Altar hinweg aufs Schloß gefordert, allda Sie ihres heil. Amtes (l. Amtsdienſtes alhier) augenbliklich entſetzet wurden, da denn etliche Communicanten das heilige Abendmahl kaum die Hälffte genießen, viele auch noch gar nicht darzu kommen können.

Was dieſes ſo harte Beginnen vor ein groſſes unbeſchreibliches Lamentiren,

Weinen

Weinen und Heulen ſowohl in der Kirche von der groſſen Menge des Volcks als auch in der ganzen Stadt verurſachet, ſolcher Jam̃er kann mit keiner Feder genugſam beſchrieben werden, und hätte dieſes groſſe Elend faſt die härteſten Steine zum Mitleiden bewegen mögen. Unerachtet deſſen wurde doch noch dieſen Abend die Pfarr=Kirche von dieſer Commiſſion occupirt und geſchloſſen. Solchergeſtalt hat der Ev. Gottesdienſt in unſer lieben Stadt Haynau diesmal ſein Ende genom̃en."

Soweit geht dieſe Deduktion, welche ich der Güthe des gelehrten Hrn. Joh. Dav. Wolfs (S. 356) zu danken habe. Ueber eine ſolche offenbare Gewaltthätigkeit, welche der Evangel. Theil vom Katoliſchen alhier erduldete, bezeugte nur allein ein ſchwärmeriſcher Schwenkfelder aus Lignitz ſeine Schaden=Freude (p), zu einem Beweis,

(p) So ungern ichs, der Kürze wegen, thue, muß ich hier den boshaften Brief eines Fanatikers zu Lignitz wörtlich einſchalten, den er, über die Einziehung der Ev. Kirche in Haynau d. d. 30 Apr. 1701, an einen Haynauer abgelaſſen hat: „P. P. Daß der Kayſer ihren äuſeren Tempel wieder eingezogen, habe, ohne Veränderung meines Gemüths, vernommen: Denn ich weiß und erkenne es, aus Gnaden Gottes, daß es Gott zu ihrer Seelen Heil geſchehen laſſe, damit ſie doch einmal von dem äuſern ſtummen Götzenwerke, darinnen ſie mit ihren Predigern faſt ihr ganzes Heil und Seligkeit ſetzen, mögen abgezogen und dagegen zu dem wahren lebendigen Gott, in welchem wir leben, weben und ſind, geführet werden. Zu beklagen iſt es, daß die gedingten Prediger die armen Seelen nur auf das äuſere Opus operatum, mit ihrem Schwätzen, gewieſen haben, u. dagegen das inwendige wahre Weſen, Chriſtum Jeſum in uns unberührt gelaſſen haben, ja gar verworffen, und mit ſchändlichen Nahmen bekleiſtert haben. Wären Sie nun auf dieſen inwendigen Grund, nebſt dem wahren Glauben recht geführet worden, ſo würden Sie anjetzo über den wiedergeſtohlnen Götzen nicht traurig ſeyn, ſonders, mit groſſer Freude nebſt mir Gott dafür loben und preiſen, der Sie von dem äuſern Zwang frey u. ledig gemacht hätte; Aber, weil die armen Seelen von dieſem unſichtbaren allgegenwärtigen Heylande, der da bey und in uns ſeyn will alle Tage bis an der Welt Ende, nicht viel wiſſen u. ernſtlich gläuben; ſo iſt billig ein Mitleiden darüber (nicht über den äußern Tempel, der mit Händen gemacht, in welchem Gott nicht wohnen will) zu haben. Gott ſtehe Ihnen mit ſeinem heiligen Geiſte kräftig bey, damit ſie ſich Ihm allein mit Herz, Sinn u. Gemüthe gäntzlich in aller leidenden Gelaſſenheit übergeben, und in ihren Seelen, ohne Aufhören, in tiefſter Demuth und Niedrigkeit bitten, ſuchen und anklopfen; So wird Er kommen, und Sie in alle Wahrheit leiten und führen, wie Er es verheiſſen und zugeſaget hat, daß wir zu Ihm kommen ſollen, und nicht zu einem Andern; ſo will er uns erquicken, und das Abendmahl mit und in uns halten, auf himmliſche, leibliche und geiſtliche Art zugleich. O das iſt Freude über Freude! Wer dieſe und andre Verheiſſungen nicht allein wahrhaftig glaubt, ſondern auch aus Gnaden Gottes würklich, durch ſeinen Geiſt, ſchmecket, empfindet und ſiehet, wie freundlich und lieblich der HErr iſt. Nun dieſes iſt es, was ich aus treuer Meynung, nach meiner wenigen Erkänntnis, zu Ihrem Troſte berichtet habe. Gott gebe ſein Gedeyen und Krafft darzu in aller Menſchen Herzen. Amen. N. N." Einen Theil dieſes unvernünftigen Briefs hat ſchon D. Sam. Schelwig in ſeinen Wigandianis geliefert: Ganz ſteht es, mit nöthigen Anmerkungen, in Unſch. Nachr. v. A. u. N. 1703, S. 28 bis 33. Was würde die vernünftige Welt ſagen, wenn Jemand ein ähnliches Schreiben an den König der Franzoſen ſchreiben wollte, um ihn über den Verluſt ſeiner Königlichen Macht, Würde und Ehre, auf eine ſolche Simeiſche Weiſe, zu tröſten? Und hier iſt par Ratio!

Beweis, was ſich die Luthr. Kirche von ſolchen After-Kindern, die in ihrem Schoos gebohren ſind, zu verſprechen hat. Doch der Allmächtige machte alle unſre Gegner durch die Alt-Rannſtädter Konvenzion zu Schanden, u. der Katoliſche Theil muſte, Kraft derſelben, auch die Stadt- und Begräbnis-Kirche im Dez. 1707(q) den Augſpurgiſchen Konfeſſions-Verwandten wieder herausgeben (S. 132). Und Gott Lob! ſeitdem ſind dieſe Haynauer alte Kirchen noch bis iezt in unſern Händen.

§. 4. Ohne weitre Ausſchweifung folgt nun das Verzeichnis

I. der Evangel. Paſtoren (r) an der Haynauer Stadt-Kirche:

A. Unter Herzoglicher Hoheit, ſeit 1535.

1. Heinrich von Bünau, Nobilis Saxo, vom 8 Okt. 1535 bis 1536, zog nach Kamenz zurück (§. 5).
2. M. Sebaſtian Angerer, Auſtriacus, von Montag nach Exaudi 1536 bis 1544, wurde Paſtor in Schweidnitz (§. 6).
3. Andreas Geisler, von Lignitz, von 1544 bis 1547, zog weiter.
4. Chriſtof Poppius, von Haynau, von 1547 bis 1560 (§. 7).
5. M. Eſaias Titius, von Löwenberg, von 1560 bis 31 Jan. 1578, ſtarb (§. 8).
6. M. Steffan Boxhammer, von Annaberg, von 1578 bis 17 Dez. 1602, ſt. (§. 9)
7. Veit Nuber, von Bartenſtein, Boruſſ. von 1 Nov. 1603 bis 21 Mai 1612, ſt. (§. 10)
8. Johann Theodor, ſ. Dietrich, von Haynau, von 1613 bis 1627, ſtarb (§. 11)
9. Balthaſar Lipſius, von Haynau, von 1627 bis 15 Okt. 1633, ſtarb (§. 12)
10. Georg Stoltzer, von Conradsdorf, v. 14 Dez. 1633 bis 27 Dez. 1643, ſt. (§. 13)
11. Paul Hallmann, v. Friedland bei Schweidn. v. Cantate 1644 bis 20 Jan. 1653, ſt. (§. 14)
12. Georg Noſtius, von Langenwalde, von 1653 bis 28 Jul. 1674, ſtarb (§. 15)
13. Kaſper Walther II, von Lichtenberg, vom 29 Jul. 1674 bis 1675.

B. Unter

(q) nicht erſt 1709, wie im Univerſal-Lexikon, Th. 12, S. 961 ſteht.

(r) Soviel ich Nachricht habe, ſind zuvor folgende Katol. Plebani zu Haynau geweſen:

1. Günther v. Rechenberg. Er ſchenkte „Allodium ſuum cum duobus Manſis in Golſchow" ſeinen Nachfolgern, welches Legat H. Ludov. I. v. Brieg u. Haynau ꝛc. d. d. Haynow fer. 6 ante diem S. S. Tyburtij & Valeriani Martyrum (d. i. 9 Apr.) 1369 beſtättigte. Dieſe Urkunde beſitze ich im Original.
2. Stefan von Nemen (al. von Niemicz). Er kaufte 1477 den Brückenteich bey der langen Brücke vor der St. Haynau (der hernach der Pfaffenteich hieß) „vor ſich vnd alle ſeyne nochcoṁende Pfarrherrn czu Haynaw" wie es in der Konfirmazion H. Friedr. I. von Lignitz ꝛc. über dieſen Erb-Verkauf, d. d. Legnicz, Dienſt. vor Himmelf. 1477, welche ich auch beſitze, wörtlich heiſt. Dabey iſt noch dieſe darinn ſtehende Klauſel merkwürdig, wenn H. Friedr. I. ſagt: — Wir — Confirmiren dieſen Erbkauf, „doch alſo, daß die Pfarherrn daſelbſt — verpflicht ſeyn ſollen, vnſern — Eldern vnd Vnns, nach vnſern Abeſcheiden — ewiglichen alle Jar jerlichen jarige Geczeiten czu begeen in der genannten Pfarrkirche?"
3. Matheus Hirſchberg, war Pleban in Haynau 1501, dem Nikolaus Schraṁ 1501, in einem Notariats-Inſtrument, den Teich zu Michelsdorf legirte, um alle Wochen eine Meſſe für Ihn zu leſen.
4. M. Mathias Funck, v. Haynau, lezter katol. Pleban alhier, reſignirte 4 Dez. 1535 (S. 72).

Zur Lebens-Geſch. der Evangel. Paſt. in Haynau, bediene ich mich ſonderl. des Mſpts. des ſel. Gen. Sen. Chriſt. Sig. Thomas (ſ. Vorber. S. 7. 8), und des Mſpts. des ſel. Sen. M. Leonh. Gebauers, betittelt: PASTORES & DIACONI Eccleſiæ Haynov. ad S. Mariam in 4,

B. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit:
* Kaſper Walther, v. 1675 bis 9 Apr. 1676, ſt. (ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 138)
14. Friedrich Balthaſar, v. Wolau, v. 1676, wurde 1682 Emerit. u. ſtarb 1693 (§. 16)
15. Gottfried Hoppe, von Löwenberg, von 1682 bis 1 Okt. 1690, ſtarb (§. 17).
16. Andreas Neumann, v. Praußnitz, v. 2 Okt. 1690 bis 2 Febr. 1692, ſt. (§. 18)
17 Florian Kölichen, von Lüben, v. 2 Febr. 1692 bis 16 Okt. 1700, ſtarb (§. 19).
18. Kaſper Walther III, von Royn, vom 16 Okt. 1700 bis 16 Apr. 1701, w. Exulant: Vakanz des Ev. Paſtorats alhier v. 16 Apr. 1701 bis 3 Adv. 1707.
* Kaſper Walther III, ſecunda vice, vom 18 Dez. 1707 bis 1711, wurde Paſtor Marianus in Lignitz (ſ. S. 231)
19. M. Leonhard Gebauer, von Zedlitz bei Steinau, von 1711 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:
* M. Leonh. Gebauer, v. 1741 bis 23 Okt. 1763, ſt. Jubilaus 24 Okt. 1765. (§. 20)
20. Benj. Gotth. Selbſtherr, v. Goldberg, v 27 Aug. 1763 – 8 Sept. 1776, ſt. (§. 21)
21. Hr. Johann Gottfried Ziegert, von Seckerwitz, vom 20 Dez. 1776. (§. 22)

§. 5. 1) Heinrich von Bünau,

gehört in die Genealogie der Sächſiſchen Alt-Adelichen Familie v. Bünau, aus welcher der päbſtl. Proto-Notar. Günther v. Bünau (s) ſeines Vaters Bruder geweſen iſt. Von Jugend auf dem geiſtl. Stande gewidmet, wurde er Dom-Herr zu Lignitz u. Meiſſen, wo er ſich meiſtens aufhielt. Die Leſung der h. Schrifft u. der Streitſchriften D. Luthers erhelleten ſeinen Verſtand, daß er deſſen Lehrſätzen, wiewohl Anfangs nur heimlich, beyfiel. Da er aber 1534 als Paſtor nach Kamenz in die Ober-Lauſitz beruffen wurde, erklärte er ſich öffentlich für D. Luthers Parthei, predigte alda das reine Evangelium, und trat öffentlich in den h. Eheſtand (t). Dies wolte der Biſchof von Meiſſen nicht dulden: Er muſte alſo 1535 (u) entweichen. Am Hofe des Lign. H. Friedr. II. fand er Zuflucht, und dieſer half ihm, daß er am 8 Okt. 1535 das Dekanat u. Paſtorat in Haynau empfieng (x). Dieſe Stadt hatte gewiß

welches mir der liebe Hr. Vetter Wolf ebenfals hierzu vorgelehnt hatte. Dabey mercke man, daß die älteſten von dieſen Paſtoren jederzeit auch den Tittel eines Decani (oder Seniors) geführt haben; Noſtius war der leztre, der denſelben bis an ſein Ende behielt. Die folgenden heiſſen Seniores des Kreiſſes. (s) Dieſer war auch Dom-Dechant zu Naumburg, und Kanonikus zu Meiſſen und Merſeburg, der 1542 vom Churfürſt Joh. Fridr. zu Sachſen dem Dom-Kapittel zu Naumburg, als Biſchof, empfohlen wurde, welche hohe Würde er aber, hohen Alters wegen, ausſchlug, ſ. Univ. Lex. Th. 4, S. 1861.

(t) ſ. Sam. Groſſers Lauſitz. Merkw. Th. 2, S. 73 a. und J. B. C. (Carpzovs) Mem. Heidenreich S. 123. (u) nicht erſt 1536, wie Groser loc. cit. Carpzov ebd. u. Dietmann Ober-Lauſitz. Prieſt. Th. 1, S. 657. (x) Der Gen. Sen. Thomas Mſpto excit. S. 12 ſetzt: „Ohnezweifel iſt er (weil der Rath das Kirchlehn zu vergeben hatte) auf H. Frdr. II. Rekommendazion hieher gekommen.“ Seiner gedenkt der Tittel des damals in Haynau aufgerichteten Buchs vom Pfarrlehen, deſſen Aufſchrift alſo lautet: „Regiſter alles Einkommens des Pfarrlehns zum Haynaw: bey (l. von) dem Achtbarn Hochgel. Edlen Hrn. Heinrichen von Bünaw, die Zeit Pfarherrn, Montag nach Franciſci angefangen Anno Domini 1535.“ Eben dies berichtet Sen. M. Gebauer in ſeinem Paſt. & Diac. Eccl. Haynov. Mſpt. ſ. auch die Neue Fortſetz. der Gel. Neuigk. Schleſ. 1741, S. 401. 402.

gewiß Ehre von ſeinem Hierſeyn, ob ſie ihn wohl nur eine gar kurze Zeit beſas: denn ſchon Montag nach Exaudi 1536 (etwann nach 7 Monathen) war Er nicht mehr alda (§. 6). Die Folge aber, welche Johann Adam Henſel (y) hieraus zieht, und ſchreibt: „Bünau muß kurz darauf geſtorben ſeyn" iſt ungegründet: denn Kamenz hat ihn 1536 zum zweitenmahl zu ihrem Paſtorat zurückberuffen, wiewohl er noch im gedachten Jahr 1536 auch zum zweitenmahl von da entweichen muſte (z), aus Furcht vor Nachſtellungen ſeiner Religions-Feinde. Ich habe irgendswo geleſen, und in mein altes Manuſcript eingetragen, daß er nachher den Geiſtlichen Stand gegen den Weltlichen vertauſcht habe (a), zu meinem Verdrus aber die Quelle, daraus ich dies, vor vielen Jahren, ſchöpfte, nicht angemerkt.

§. 6. 2) M. Sebaſtian Angerer.

Von Geburt ein Oeſterreicher (b). Er war in ſeinem Vaterlande Geiſtlicher, kam zur Erkenntnis der Evang. Religion, u. muſte, da er dieſe öffentlich bekannte, jenes verlaſſen. Nun fand er ſein Fortkomen in Schleſien. Denn ums J. 1535 wurde ihm vom Rath zu Schweidniz erlaubt, ein Jahr lang in gedachter Stadt zu predigen. Er verehligte ſich, und reichte jedem, der's verlangte, das h. Abendmal ohne Ohrenbeichte (c). Von hier berief man ihn 1536 zum Pfarrer nach Bögendorf (d), wo er ebenfals die päbſtl. Meſſe abſchafte, nebſt andern alten Kirchen-Zeremonien, aber bald wieder fort muſte. Er erlangte das Paſtorat zu Haynau, wo er Mont. nach Exaudi 1536 (e) anzog, u. hier ins 8te J. blieb. A. 1544 (nicht 1541, wie Jo. Ad. Henſel ſezt,) gieng er, mit Bewilligung der Ebtiſſin zu S. Klaren in Breslau, als Paſtor nach Schweidniz zurük (f), machte alda gute Kirchen-Anſtalten, und ſtarb am Tage Innozenzium d. i. 28 Dez. 1548 (g). §. 7.

(y) In der Schleſ. Kirchen-Geſchichte, S. 154. (z) Solchergeſtalt trift der Bericht des Paſt. M. Johann Gottfried Leßings, in der Zweihundertjährigen Gedächtnis der erſten Ev. Predigten, welche in der Stadt Camenz 1527 an Oſtern gehalten worden, Leipz. 1727, 8. von der im Jahr 1536 geſchehnen Vertreibung dieſes Mannes aus Camenz, mit dem Obigen überein. (a) Wie? wenn Er derjenige Heinrich von Bünau wäre, der nachmals Churf. Amtmann zu Meiſſen war, und 1545, bei Aufrichtung des daſigen Konſiſtorii, zum erſten Präſidenten deſſelben verordnet wurde? ſ. Univ. Lex. Th. 4, S. 1861. 1862.

(b) vid. Cunradi, Sileſ. tog. pag. 5. (c) Davon zeugt ein vom Schweidnizer Mann-Gericht, ad inſtantiam Gerge Schindels zu Bögendorf, Mont. nach Pauli Bekehr. 1540 ausgefertigter Rotulus Teſtium. (d) Hrn. Zim̃ermañs Beytr. zur Beſchr. v. Schleſ. B. 5, S. 418.

(e) Im angef. Buche Regiſter ꝛc. vom Pfarrlehn zu Haynau, ſteht: „Anno 1536 Montag nach Exaudi iſt der Achtbare Herre Magiſter Sebaſtian Angerer zu einem Pfarherrn aufgezogen." ſ. Mſpt. b. Thomas, S. 15, u. M. Gebauer ibid. Mſpt. In den Raths-Akten von 1541 findet ſich, daß er 1541 vor dem Rath in Haynau einen Vergleich, wegen der Garten, mit dem Diakon aufgerichtet habe (ſ. unten §. 23, not. a). Ingleichen im Stadt-Protokoll von 1543, pag. 37: „Sonnab. nach Lätare 1543 ſtund vor E. E. Rath (in Haynau) der würdige Magiſter Sebaſtian Angerer, Unſer Pfarherr, u. bekannte, daß Er ſein Haus und Hoff verkauft ꝛc." ſ. Fortſez. der Gel. Neuigk. Schleſiens, 1741, S. 400.

(f) ſ. Zim̃ermañs a. W. B. 5, S. 300, coll. 419. In Schweidniz führte er den Gotteskaſten zum Beſten der Armen, in der St. Kirche ein, und auf ſeinen Antrieb ließ Magiſtratus die

§. 7. 4) **Chriſtof Poppius**, der jüngere (*).

Ein Bruder des Kaſpar Poppe's (Th. 1, S. 609), u. zu Haynau, c. 1522 gebohrn, welcher zu Goldberg und Wittemb. ſtudiert hatte. Er bekam 1547 das Paſtorat ſeiner Vaterſtadt, u. hatte bald drauf das Maleur, von einem Schwenkfelder, Jak. Wenzel, in der Pfarr-Wohnung, aus boshaftem Frevel, heftig geſchlagen und gerauft zu werden (h), dafür Wenzel, auf Befehl des Landes-Fürſten, hart geſtraft wurde. Er blieb bis 1560 in dieſer Würde, und ſtarb.

§. 8. 5) **M. Eſaias Titius**, ſ. **Titze** (**).

Löwenberg zählt ihn unter ſeine Eingebohrne, wo er c. 1525 zu leben anfieng. Zuerſt wurde er 1552 Unter- und 1558 Ober-Diakon bei S. Pet. u. Paul in Lignitz (S. 297. 287). Von da hohlte ihn Haynau 1560 zu ſich als Dekan und Ober-Pfarrn, wo er ſehr werth gehalten wurde (i). Er verlies die Welt 31 Jan. 1578 (k), und hatte ſich durch einige kleine Schriften wider die Schwenkfelder berühmt gemacht: Daher er auch, in ſeiner Grabſchrift, ein berühmter Theologe heiſt.

---

meiſt verfallen geweßne Hoſpitäler aufm Steinweg, u. das vorm Kletſchkauer Thor, repariren. Auch brachte er die Luthr. Relig. Uebung in Schweidnitz ganz zum Stand, daher er in ſeiner Grabſchrift: reformatæ (i. e. repurgatæ) Religionis in Suidnicz Paſtor primus heiſt. M. Scharf in der Glückſeligk. des Ev. Schleſ. S. 39 läugnete ſein Daſeyn in Schweidn.

(g) Sein Grabmal iſt vor dem hohen Altar der Hauptkirche, u. hatte vormals dieſe Innſchrift:
„Epitaphium Sebaſtiani ANGERERI, Auſtriaci, reformatæ Religionis Paſtoris primi:

PASTOR fidelis Aedis hujus & pius
SEBASTIANUS ANGERER
Hic eſt ſepultus Præco, Chriſte, gratiæ
Servator aſſiduus tuæ.
Sic vixit, ille dixit, & clauſit diem
Meritis tuis ut fideret.

Fidem ergo talem prædicatam cœteris
prodeſſe ſentiat ſibi.
Mortuus in veneranda canitie, ipſo die. Sanctorum Innocentum An. Dn. M.D.XLVIII. (1548)
ſ. Theod. Krauſens Vortreflichk. des Ev. Zions zur h. Dreyf. vor Schweidnitz ꝛc. S. 7 not.

(*) So heiſt er, zum Unterſchied des Ch. Poppii, Sen. der als Archid. bei Eliſab. 1576 ſtarb, ſ. Th. 1, S. 258.

(h) Dies erhellet aus einem Reſcript H. Friedr. II. an den Magiſtr. zu Haynau de ann. 1547.

(**) Das vom D. Theodor Rolle verfertigte Regiſter der Paſt. in Haynau gab ihn ehmals für den erſten Ev. Paſt. in dieſer Stadt, aber irrig, aus.

(i) Dies erhellet aus einem lat. Aufſatz des ehmal. hieſigen Konſuls Jo. Zeuchners, von ſeinem eignen Leben: Darinnen nennet er bey dem J. 1560: „Den M. Eſ. Titius, Virum Venerandum ſibique dilectum & ex ſtudiis communibus bene notum, atque Officiorum ratione conjunctum, PASTOREM NOSTRUM fideliſſimum."

(k) Die Innſchrift ſeines Grabmahls an der Sakriſtei-Mauer gegen den Taufſtein iſt in zweien Kolumnen alſo abgefaßt:

Epitaphium Vivum M. ESAIÆ TITII:
Gaudete, quod Nomina veſtra ſcripta ſunt in cœlis &c. Luc. X.
M. ESAIAS TITIUS, Paſt. loquitur:
Scire cupis: Quidnam pulvis ſub pulvere læter?
Quod mea ſunt Vitæ, nomina ſcripta, libro.
Damnatæ venient mihi nulla pericula mortis:
Chriſte, meam mortem, nam tua vita, fugat!

Marito Chariſſimo, Viro Clariſſimo, Theologo
Doctiſſimo, M. ESAIÆ TITIO,
Leobergenſi, olim PASTORI hujus Eccleſiæ,
prid. Jdus Februarii in Domino defuncto
Anno M.D.LXXVIII.
MARGARETHA WITTEBERGENSIS,
Vidua Mœſtiſſ. Amoris conjugalis ergo,
hoc poſuit Monumentum.

§. 9. 6) M. Steffan Boxhammer, *al.* Caper.

Zu Annaberg in Meiſſen 1529 gebohrn (l), wo ſein Vater der daſige allererſte Ev. Paſt. Kaſper Boxhammer, (vorher ein Auguſtiner-Mönch in Erfurt,) geweſen (ll). In Wittemberg hatte er ſtudiert, und magiſtrirt. Ao. 1560 iſt er das erſtemal zu Lobendau; 1570 zu Lüben, u. 1573 zum 2tenmal in Lobendau Paſtor geworden, u. 1578 als Dekan zu Haynau angezogen. Der Gen. Sen. Thomas (m) ſchreibt: „Die Kirchen-Regiſter von Getauften u. Verſtorbenen in Haynau mögen zu ſeiner Zeit zum Erſten angefangen (n) und hernach fortgeſetzt worden ſeyn: Mir iſt wenigſtens nichts älteres hier davon vorgekomen, ſintemal die vermoderten u. noch übrigen Stücke derſelben nicht höher, als bis auf ſeine Zeiten hinaufſteigen.“ Er iſt einer der Erſtern Luthr. Paſtoren im Fürſtenthum geweſen, die ſich dem Crypto Calvinismo des Super. M. Krentzheims 1582 laut widerſezten (S. 93). Er unterſchrieb 1593 die Lignizer Confeſſions-Artickel (S. 106-109). Sein Tod erfolgte in Haynau 17 Dez. 1602, (ætat. 73, miniſt. 43 ann.) Er verlies 2 S. (o) u. 2 T. (p)

§. 10. 7) Veit Nuber,

gebürtig von Bartenſtein in Preuſſen, hatte in Königsberg ſtudiert, und die Magiſter-Würde erlangt. Erſt war er Paſtor zu Krolopp und Kurſchütz in Böhmen; dann von 1575 bis 1576 in Lauban (q); weiter von 1593 zu Königshayn im Glaziſchen, und vom 1 Nov. 1603 in Haynau (r), und hier ſtarb er 21 Mai 1612. Er ſoll ein ſehr gelehrter Mann geweſen ſeyn.

§. 11. 8) Johann Theodor, ſ. Dietrich,

ein Haynauer Stadtkind, hatte zu Goldberg u. Wittemberg ſtudiert; wurde 17 Dez. 1584 als Diakon für Haynau, in Lignitz ordinirt; A. 1612 aber Paſtor und Dekanus. Aus Alters-Schwäche that er einen gefährl. Fall von der Treppe aus ſeiner Studierſtube, und ſtarb, nach 10 Tagen, 22 Jan. 1627. Er war ein guter lateiniſcher

(l) Dies erhellet aus dem Epitaphio ſeiner Tochter, welches außerhalb der Kirche befindlich iſt.

(ll) Andre nennen ſeinen Vater (aber unrichtig) Joh. Caper, ſ. Joh. Sinapii Olsnogr. Th. 2, S. 593, wo aber die Series der Boxhammer alſo ſtehen muß: 1) Avus M. Kaſpar Boxh. Paſt. in Annaberg; 2) Pat. M. Stef. Boxh. der obige; 3) Fil. Nikol. Boxh.

(m) in ſeinen Collectaneis Mſpt. S. m. 13. (n) Dies iſt richtig, und zwar geſchah es auf Anordnung des Superint. M. Krentzheims, ſ. oben S. 170. not. z, c. fin.

(o) Der älteſte war Steffan Boxhammer jun. Paſt. zu Wilckau (ſ. unten § 23 not. a); der andre Nikol. Boxhammer Sen. der Paſt. zu Praußnitz wurde, ſ. Sinapii a W. Th. 2, S. 592. (p) Die eine hatte den Dekan Joh. Theodorum, die andre, Eliſabet, den Pro-Konſul Elias Hübner (geſt. 1619) zur Ehe.

(q) ſ. J. B. C. (Carpzovs) Memor. Heidenreich S. 116, Groſſers Lauſitz. Merkw. Th. 22, S. 66, u. P. Dietmanns O. Lauſitz. Prieſt. Th. 1, S. 496. Er hatte ſich nur auf ein Jahr hieher vermiethet, pro more Seculi. (r) Im älteſten Haynauer Kirchen-Regiſter hat G. S. Thomas ibid. S. 14 dieſe Nachricht hiervon entdeckt: „Ano 1603 Freitag vor dem 24 S. nach Trin. den 1 Nov. iſt der Ehrw. VITUS NUBERUS durch Chriſtoph Biſchoff Pfarrn zu in Haynau inveſtirt, und hat 24 Trinit. die erſte Predigt gethan.“

lat. Poet, und ließ drucken: Paraphraſin miſerandi Lapſus primorum Parentum &c. Verſibus heroicis &c. Görl. 1584, 4. Carmen de Hirundine cum præcipuis ſuis proprietatibus & Allegoriis ex ſacris & aliorum Scriptis deſumtis, Lignic. 1606, 4. Drei Frauen hatte er: 1) Magdalene, M. Stefan Boxhammers Tochter (ſt. 1609) (s); 2) Anne geb. Stolzerin, u. 3) Sabine, Jo. Sigfridi, Paſt. in Lobendau Tocht. mit der er 1616 ehelich wurde. Sein Symbolum Onomaſticon war: *I*nter *T*riſtia *S*perans (t)

§. 12. 9) **Balthaſar Lipſius**, ſ. **Lips**,

in Haynau war er 1585 gebohrn. Nach volbrachten Studien iſt er in Ligniz den 14 Mai 1611 zum Paſt. in Steinsdorf ordinirt, 1616 nach Konradsdorf beruffen, und 1 Aug. 1620 in Haynau Diakon, auch 1627 Paſt. worden. Die Wallenſteinſche Soldaten traktirten ihn in der Plünderung hieſiger Stadt 7 Okt. 1633 ſo unmenſchlich in der Kirche, daß er 15 Okt. (9 Tage hernach) ſtarb (u).

§. 13. 10) **Georg Stolzer**, der ältere.

Des P. Jo. Stolzeri II. in Konradsdorf, u. Chriſtine geb. Thielin Sohn, u. Jo. Stolzers III. (S. 189) älterer, und Adam Stolzers (S. 289) mittlerer Bruder. Seine Geburt erfolgte in Konradsdorf 1594. Auf den Schulen zu Haynau, Ligniz und Schweidniz vorbereitet, ſtudierte er Theologie zu Wittemberg. Zum Paſtorat in Steinsdorf ordinirte man ihn zu Ligniz 26 Jan. 1617; 1620 rükte er nach Steudniz fort, u. im Dez. 1627 als Diakon nach Haynau, u. wurde 2 Adv. nebſt dem Paſt. Lipſio inſtallirt. Dem Leztern folgte er Ende des J. 1633 im Dekanat nach. Er ſtarb 27 Dez. 1643 (ætat. 49, miniſt. 27 ann.) Im Druck iſt von ihm fürhanden: Tumuli honorarii, Avum, utrumque, Patruum unum, Fraterculos tres Chriſtiani Stolceri ſiſtentes, cum ſuis Inſcriptionibus, cura GEORGII STOLCERI, Lign. 1640, 4. Bei ſeiner Hochzeit mit Margaret, des Burgerm. Johann Wenglers in Haynau Tochter am 28 Nov. 1617 war der H. Ge. Rudolf in eigner Perſon zugegen,

(s) ſ. Carmin. Gratulator. ed. Frcof.

(t) Er ſelbſt machte dieſe Paraphraſin ſeines Symbols:

„Wenn ich Niemand mehr dienen kann,
So läßt mein Gott mich ſchlaffen gahn:
Indeß halt mich bey deiner Hand,
Daß ich nicht fall in Sünd und Schand,
Und obs geſchäh', daß ich behend
Durch wahre Buß mich zu dir wend."

(u) Die Aufſchrift ſeines Leichſteins lautet ſo: „Chriſto, Sanctum ſuum mirificanti Sacrum. Vir Rever. Clariſſ. Humaniſſ. BALTHAS. LIPSIUS, poſtquam vixiſſet Eccleſiaſtes primum Steinsdorfi annos V, deinde Conradsdorfii ann. IV, tandem Haynov. Diaconus Annos VII, Paſtor & Decanus Annos VI. Sine Labe Maritus I.) Doroth. Stolceriæ Annos VIII; II.) Marjanæ Roſencranziæ Annos XIII; ſine culpa Pater Liberor. duorum ex prima -- quinque ex ſecunda conjuge, ſine Dolo Benefactor Suorum, Egenorum, Vivorum ac Mortuorum; non ſine humanis Homo annos XLVIII; poſtquam obiiſſet, à Militibus nono ante Agonem die lethaliter tractatus, Suis fidei patientiæque exemplum relinquens An. Chr. M.DC.XXXIII, Menſ. Oct. D. XV, hor. IX. matutina, hoc ſub Saxo unacum filiolo, Balthaſaro, puerulo annor. trium lepidiſſimo, in Patria conditus eſt cura & lacrumis Viduæ, Filior. duorum & Soceri, ſed cum Spe melioris vitæ, de qua Dan. XII. cap. Doctores fulgebunt quaſi Splendor Firmamenti. B. L. Sein Sohn Joh. Lips Aedituus alhier im XI. Jahr, ſeines Alters LVII. (57) hat ſeines ſeligen Vaters Gebeine mit dieſem neuen Leichenſteine beehret Anno M.DC.LXX. (1670) den 26 Julj."

gen, u. führte die Braut ſelbſt an den Altar und von da zurük, welches vor ihm keinem Prediger geſchehen war (x). Ein Sohn Chriſtian Stolzer ſtarb als Allumnus des Magdalenäi zu Breslau 1640 (y), und ein andrer George Stolzer Junior wurde Paſtor zu Konradsdorf.

§ 14. 11) Paul Hallmann,

war zu Friedland im Schweidnizſchen 1593 gebohrn, u. ein Bruder des berühmten Ligniz. Raths Paul Hallmanns auf Strachwiz ꝛc. Sein Vater Paul Hallmann war Miether alda. Nach volführten Studien wurde er 1618 Paſtor zu Kaltenlautſch in Mähren, 1620 in Rauſſe, und 1625 in Konradsdorf; darauf erlangte er 1634 das Diakonat, und 1644 das Paſtorat zu Haynau. Sein Ende erſchien 20 Jan. 1653, ætat. 60, miniſt. 35 ann.

§ 15. 12) George Roſtius, der jüngre.

Geb. 21 Okt. 1608 zu Langenwalde, wo ſein Vater Ge. Roſt, Sen. Paſtor war, u. ſeine Mutter Anne geb. Stolzerin (ſt. 7 Dez. 1665 in Haynau). Erſt unterrichtete ihn ſein Vater, u. dann die Schul-Lehrer in Ligniz u. Breslau. A. 1630 bezog er die Univ. Leipzig, kam 1632 von da zurük, u. erhielt das Paſtorat in ſeinem Geburts-Ort 18 Mai 1632 (S. 407). Er zog 1645 als Diakon nach Haynau, und aſzendirte 1653 ins Paſtorat (z), als er zuvor 31 Mai 1651 das Unglük erlebt hatte, daß

(x) Er ſelbſt nennte es in ſeiner Biologia Mſpt. divinitus Singulare u. humanitus Memorabile!

(y) Darauf wurde gedrukt: M. Joh. Hanckii Abdanckungs-Sermon bey Leichbeſtattung — Chriſtiani Stolceri &c. Lign. 1641, (18 Bogen ſtark) in 4.

(z) Er, Paſt. Roſt u. ſein Kollege Balthaſar, waren in ihren Predigten ſehr hizig u. intollerant gegen die Ev. Reformirten: Daher langte 1655 folgendes Schreiben des H. Ludwig IV. beim Magiſtrat in Haynau an: „Unſre Gnade u. alles Gutes. Ehrbare, Weiſe, L. Getr. Wir vernehmen mit ſonderbarem Mißfallen u Ungnaden, welchergeſtalt bißhero Eure Geiſtliche ſich gelüſten laſſen, faſt in allen Predigten, unterſchiedner Religionen ſtrittige Puncte u. Lehren auf die Cantzel zu bringen, dieſelben mit ungeſtümen Worten zu verwerffen, und zu verdam̃en, u. in ihrem unzeitigen Eyfer u. zankſüchtigen Diſpüten (dadurch der gemeine Mann im Chriſtenthum nicht erbauet wird,) nicht allein die Geiſtlichkeit von andern Religionen, ſondern auch diejenigen, welche in politiſchen Aemtern ſitzen, u. einem oder dem andern, nach ſeinen Affekten, nicht bald an die Hand gegangen ſeyn möchten, mit Schimpf- u. Schmäh-Worten, in öffentl. Verſam̃lung, anzutaſten. Wie nun ſolches unverantwortl. Beginnen ſowohl dem Inſtrum. Pacis, darinnen Fried u. Einigkeit den Geiſtlichen auferleget wird, als denen ſcharffen oftmals ergangenen Edicten unſrer löbl. Vorfahren, welche in dieſem Fürſtenthume allezeit Fried u. Einigkeit in ihren Kirchen erhalten, alles unnöthige und höchſt ſchädl. Gezäncke aber ganz ernſtlich abgeſchafft u. verbothen haben, ſchnur ſtracks zuwider lauffet. Alſo befehlen Wir Euch in Gnaden, daß Ihr Eure Prieſter eheſten Tages vor Euch erfordern, u. ihnen alles Ernſtes einhalten u. verbiethen ſollet, daß ſie von ſolchen unnöthigen, der Kirchen hochverderbl. Diſputat und Gezäncke, dadurch die Einfältigen nur irre gemacht, der Kirchen Fried und Einigkeit turbiret wird, hinführo abſtehen, ihren Kirch-Kindern das reine Wort Gottes, ohne allen Streit, unzeitigen Eyfer und nicht zuläßiger Verdammung, ihrer Vocation gemäß, vortragen, ſie in demjenigen, was ihnen zu ihrer Seelen Seeligkeit nöthig iſt zu glauben, und als rechtgläubige Chriſten in der That ſelber, zu

daß die ganze Stadt, nebſt Kirche u. Prediger-Wohnungen, im Rauch aufgegangen war. Er ſah indes auch in folgenden Jahren die Wiederherſtellung der Stadt u. Kirche, u. verfertigte die noch alda übliche Kirchen-Ordnung. A. 1671 befiel ihn eine beſondre Schwäche (a), daher dankte er 27 Febr. 1672, per Supplik, ab, zog nach Ligniz, u. ſtarb 28 Jul. 1674. (ætat. 66, miniſt. 43 ann.) Sein Körper wurde in Haynau begraben (b). Im Druk iſt von ihm: 1) Davids Seufzer, Pſ. 31, 16, LPr. auf Suſanne Kath. Schweinitzin geb. Nimtſchin, in Mertſchütz ꝛc. Lign. 1644; 2) Todes-Wechſel mit einem ſiechen Leben, Syr. 30, 7. in fun. Joach. Friedr. Bielitzers, Capit. Lieut. ꝛc. Ebd. 1645. 3) Geiſtl. Jungfrauen Bildnis, Math. 25. Ebd. 1657. 4) Des menſchlichen Gottes, u. göttl. Menſchens Lob ꝛc. Ebd. e. a. und 5) Troſtſprüchlein Pauli, 2 Kor. 12, 9. auf Gottfr. Hancken ꝛc. Ebd. 1669, in 4.

§. 16. 14) Friedrich Balthaſar, f. Balthaſaris.

Eines Bürgers in Wolau (c) 1627 gebohrner Sohn, der alda, zu Ligniz, Breslau u. Jena ſtudiert hatte. Zuerſt war er 1 J. lang v. 1650 Hof-Pred. des Gr. von Naſſau u. Saarbrücken zu Idſtein; dann v. 1651 Paſt. zu Oibs, u. wurde 1653 Diakon zu Haynau (d). A. 1668 nahm er zu Steudnitz, u. 1676 zu Haynau das Paſtorat u. Seniorat an. Doch hatte er kaum etliche Predigten abgelegt, ſo verlohr er ſeine Gedächtniskraft, daß er ſich weder auf einen Spruch, noch auf Jemanden beſinnen konnte, mochte auch nichts leſen, noch reden. Nach einem Jahr erholte er ſich, als ob ihm Nichts gefehlt hätte. Am 3 Adv. 1681 traf ihn, in der Amts-Predigt, eine Hemiplexie, konnte etliche Wochen lang nichts reden noch verſtehen, u. blieb auf einer Seite gelähmt. Er dankte alſo 1682 ab, kaufte ſich ein Haus in Haynau, verlohr 1684 ſeine Frau, Barbare, Joh. Bulmanns, Amtm. zu Elgut T. und

Bezeugung ihres Chriſtenthums, zu praktiziren, unterweiſen, u. unter dem Schein der Widerlegung irriger Lehre Niemanden, er ſey geiſtl. oder weltl. Amts, nach ihren Privat-Affecten, hinführo mit Worten angreiffen oder ſchimpffen ſollen, bey Strafe der Remotion desjenigen, welcher ſich dergleichen zu thun ferner gelüſten laſſen wird. Hieran geſchiehet Unſer ernſter Landesfürſtlicher Wille und Meynung, und Wir ſind Euch dabey in Gnaden zu allem Guten wohlgewogen. Anno 1655. **Ludwig.**

(a) Seinen Zufall nennten die Mediziner Aſthma ſiccum, welcher ihn ſo hinderte, daß er im Predigen gar nicht mehr fortkonnte. (b) Die ihm von **Laur. Baudiſio** gehaltne Leich-Pr. iſt in **Ligniz** 1674, 4. gedrukt, nebſt Perſonalien, woraus obiges entlehnt iſt. Sein Epitaphium iſt dies: „D. S. Ecce Virum Per-Rever. Clariſſ. Doctiſſ. Dn. GEORG. ROSTIUM, Spiritu magnum, Doctrina purum, Vita pium Theologum, Annæ Meuerianæ per XLI. annos maritum, filioli unius ex illa filiolæque Patrem, Eccleſiarum, LANGENWALDENSIS XIII, HAYNOVIENS. ex octenn. Diacon. XXI. annorum Paſtorem, totius itidem Circuli Seniorem, optime & tandem emeritum per Aſthma ſiccum Lignitii A. O R M DC.LXXIV. ætat. ſuæ LXVI. vita exutum, &, ſingulari in gregem ſuum affectu, huc poſitum, ultimæ & lætæ reſurrectionis cupidum, Tuæque, chare Viator, mortalitatis Exemplum: B Q (Bene quieſcat!)“

(c) vid. M. **Chriſt. Phil. Röllners** Sched. de Eruditis Wolavia oriundis, Lipſ. 1723, 8. p. 11 - 14.

(d) Mit dem Dekan Roſtio konnte er ſich nicht vertragen, daher gab er ſein Diakonat auf.

Z z z 3

und ſtarb 4 Febr. 1693 (*). Er hat herausgegeben 1) Epicedia in mortem b. Theophili Feigii &c. Lign. 1652, 4. 2) Teſſeram Doloris in mortem Adami & Georgii Thebeſiorum, ibid. 1658, 4.

§. 17. 15) **Gottfried** (e) **Hoppe.**

Löwenberg zählt ihn unter ſeine Stadt-Kinder (f). Am 8 Jan. 1637 wurde er gebohrn. M. Chriſtian Hoppe, damals Archidiakonus alda, u. zulezt Primarius vor Jauer (ff) und Suſanne geb. Albertin waren ſeine Eltern. Sie erzogen ihn auf den Schulen zu Haynau, Ligniz u. Breslau, und in Wittemberg ſtudierte er Theologie (g). Am 16 Nov. 1663 wurde er zum Paſt. in Konradsdorf bei Haynau in Ligniz ordinirt. Im Dez. 1675 trat er das Diakonat, u. 6 Nov. 1682 das Paſtorat und Seniorat zu Haynau an. Dies verwechſelte er 1 Okt. 1690 mit dem Tode, als ihn ein Schlagflus auf der Kanzel traf (h). Er heyrathete 1664 Math. Hoffmanni, Machæropœi, Primarii in Schweidniz dritte Tochter Annen Marien (i). Drucken ließ er 1) ſeines Schwieger-Vaters Mathei Hoffmanni Chronotaxin Apocalypticam, Viſionibus Apocalypticis certas temporum Periodos aſſignantem &c. Jenæ, 1668, 4. (1 Alph. 9 Bog.) mit ſeiner Vorrede (k); verſchiedne Leich-Predigten, Z. E. Die Aſſaphiſche Freude, auf Sen. M. Gottl. Scholtz in Goldberg (S. 431), Görliz 1686; it. Gottes Liebe gegen die chriſtl. rechtgl. Kirche, ihre Diener u. Glieder ꝛc. auf M. Daniel. Thebeſ. Diac. Haynov. ꝛc. Ebd. 1688, 4. wie auch die Abdank. Rede auf P. Chriſtine Sibethin in Probſthayn ꝛc. Ebd. 1681, 4. Auch verlies er 3tens EVANGELIUM SILESIÆ: d. i. Hiſtor. Erzehlung, wie das heilige Evangelium im Lande Schleſien angefangen, zu- und abgenommen ꝛc. in fol. im Mſpt. (l), davon verſchiedne Abſchriften in Privat-Bibliotheken liegen (ſ. oben, S. 509).

§. 18. 16) **Andreas Neumann,**

war zu Praußniz (ll) 24 Aug. 1639 gebohrn: Das Eliſabetan zu Breslau frequentirte

(*) Sein Epitaphium liefert in Abſchrift M. Köllner ibid. pag. 13. 14.

(e) Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 93, not. e, heiſt er unrecht Chriſtian. (f) Jo. Kaſp. Eberti Leorino erudit. p. 28, hat ihn nicht unter die Lumina Leorinorum geſezt. Im Cat Ord Lign. ſub an. 1663 ſteht nichts von ſeinem Urſprungs Ort. (ff) Von ihm ſ. Presbyter. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 92, u. Hrn. D. Sutorii Geſch. v. Löwenb. Th. 2, S. 191. 253. 419 f.

(g) Magiſter iſt er nicht geworden, welchen Tittel ihm doch D. Sutorius ebd. Th. 2, S. 420 ertheilt. Ich habe ſowohl des Hans Siegm. v. Liedlau, zu Lauban 1690, als auch des Albertiniſchen Hauſes, zu Leipzig e. a. gedr. Trauer-Karmen auf ſeinen Tod bei Händen, auf beiden ſteht kein groſſes M. vor ſeinem Nahmen. (h) vid. M. Leuſchners ad Cunradi Sil. tog. Spicil. 6. Kaſp. Magirus in Lign. hielt ihm die Leich-Predigt, die gedr. iſt, ſub tit. Der beſchwehrliche u. herrliche Chriſten- und Prediger-Dienſt, Wittemb. 1690, 4.

(i) ſ. Leztes Ehrengedächtnis — Matthæi Hoffmanni, Machærопœi, Paſt. Pr. u. Inſp. v. Schweidn. Lign. 1667, 4. litt. K. 4. a. (k) Sie iſt datirt, Haynoviæ, prid Cal. Octr. 1667. Er zeigt darinnen an, daß er von ſeinem Schwieger-Vater zur Herausgabe dieſes Operis poſthumi beordert worden ſey. ſ. a. Unſch. Nachr. v. A. u. N. 1704, S. 386.

(l) ſ. Presb. Th. 1, Vorber. S. 7, not. p. Th. 3, Abth. 1, v. Glog. S. 5, u. Abth. 2, v. Jauer, S. 5, not. h

(ll) Gen. Sen. Thomas Mſpt. excit. ſezt Trachenberg. Kaſpar Neumann, ein Schuſter, und

tirte er von 1652 bis 1659, und von 1659 bis 1662 die Univ. Jena. Anno 1666 wurde er Rektor und Mittags-Prediger zu Trebniz (m), daſelbſt muſte er, nebſt andern, 1671 Exulant werden. Er erhielt 29 Jan. 1677 das Rektorat zu Steinau a. d. Oder; zu Oſtern 1680, von Karl Heinrich von Lehmberg, das Paſtorat zu Kunzendorf ohnweit gedachter Stadt (n); 11 Okt. 1688 aber das Diakonat, und 2 Oktob. 1690 das Paſtorat in Haynau. Er ſtarb 2 Febr. 1692 (o). Die erſte Gattin Juſtine Girmannin hatte er kurze Zeit; mit Roſine, des Sen. Kaſp. Rudolphi in Steinau Tochter, war er alda 15 Febr. 1678 kopulirt, von der er einen Sohn und zwei Töchter verlies. Drucken ließ er: Die Unruh des menſchlichen Lebens ꝛc. eine Abdankungs-Rede auf Adam Siegmund von Unruh ꝛc.

§. 19. 17) **Florian Kölichen**, ſ. Celichius.

Des Dekans u. Paſtors Andreas Celichii in Lüben 1 Aug. 1641 gebohrner Sohn, hatte in Liegniz und Wittemberg ſtudiert. Erſt war er bey der Schule ſeiner Vaterſtadt bedient, wurde 12 Febr. 1672 zum Paſtor in Seifersdorf in Lianiz ordinirt, erhielt 2 Febr. 1692 das Paſtorat in Haynau (§. 4), und ſtarb 16 Okt. 1700 (*). Im Druck lieferte er: Insignia Joſephi, ad Geneſ. 41, 37 -- 45.

§. 20. 19) **M. Leonhard Gebauer.**

Er war 21 Aug. 1681 in Zedliz bei Steinau (daher er Stinovienſis heiſt, S. 403), wo ſein Vater, Johann Gottfried Gebauer, damals Pfarrer war (S. 397), gebohrn (p). In Seebniz unterrichtete ihn ſein Vater und etliche Haus-Lehrer, und 1695 kam er nach Lauban ins Lyceum. Doch ſchon 1696 nahm ihn ſeiner Mutter Bruder, der ber. D. Sam. Schelwig zu ſich nach Danzig, und gab ihm 5 J. lang alles

---

Dorothea geb. Kittloſin waren ſeine Eltern. (m) Jo. Sinapius Olsnogr. Th. 2, S. 643, und auch Sen. Fuchs Geſch. v. Oels, S. 327 u. 503 gedenken ſeiner nicht.

(n) Er wurde vom Sen. Primar. Kaſp. Rudolphi, in der Stadt-Kirche zu Steinau, 7 Mai ordin. und 8 ejusd. inſtallirt. (o) Die ihm vom Kaſp. Walther u. M. Theoph Feige (Paſt. in Kreybau ꝛc) gehaltne Leich-Reden ſind in Liſſa 1693, 4. auf 7, 1halb. B. gedrukt. Sein Epitaphium in der Pfarrkirche iſt alſo verfaßt: „C. R. S. Hoc in tumulo Reſtaurationem Corporis expectat Vir pl Rev. & Clariſſ. Dn. ANDR. NEUMANNUS, Eccl. Haynov. Paſtor & Diſtrictus Miniſt. Senior, oriundus Prausnicio Comitatus Trachenb. Ao. M.DC.XXXIX, D Barthol Feſto; Vir non minus Scholæ quam Eccleſiæ utiliſſimus, quarum illi, TREBNIC. V, STEINOVIÆ III. Annos RECTOR, præfuit; huic Kuntzendorfii VIII. cum dimidio, HAYNOVIÆ Diaconus duos, Paſtor & Senior unicum annum fidem & prudent. ſuam probavit. Maritus Matronarum omnium virtutum ornatiſſimarum primum Juſtinæ Girmanniæ, & ex hac filiæ unius Pater, poſt Roſinæ Rudolphiæ, ex qua Pater III. Filior. VI. Filiar. I. Poſthumæ (nat. 1692, die 1 Apr. denat. 31 Maj. e. a.) tandem Cachexia per totum biennium fatigatus, Dom. 2 p. Epiph. qua & ante trienn. Diaconi & ante Annum Paſtoris Officium ſuſceperat, ultima concione habita, morbo ingraveſcente, Feſt. Purif. Mar. placide exſpiravit nat. ann. LII. heptomad. XXXIII. Dier. I. illacrymantibus Superſtitibus mœſtiſſ. Vidua, Filio I. & II. Filiabus & lugente Eccleſia."

(*) Von ſeinem Sohne, einem Dokt. Med. in Breslau, leſe man die Gel. Neuigk. Schleſ. 1736, S. 573, und von ſeiner Tochter, oben S. 436.

(p) ſ. M. Joh. Dav. Heermanns Neues Ehren-Gedächtn. Joh. Heermanns ꝛc. S. 172. 173.

alles frey. A. 1701 bezog er zu Königsberg, und 1702 zu Wittemberg die Univ., wurde 1703 Magiſter, u. kam 1704 ins Vaterland zurük. Am 24 Jul. 1708 erhielt er das Paſtorat zu Kaltwaſſer (wozu er 27 ej. ordinirt wurde, S. 403), und 5 Jan. 1712 das zu Haynau. Er zog dort 14 Jan. ab, u. hier an. A. 1713 wurde er auch zum Aſſeſſor des Konſiſtorii zu Lignitz, von K. Karl VI. ernannt, und behielt dieſe Würde, bis 1742 dies Lignitzer geiſtl. Kollegium aufhörte. A. 1751 übertrug man ihm das Seniorat des Haynauer Kreiſes. Dieſes und ſein Paſtorat legte er zu Mich. 1763, Alters Schwäche wegen, nieder, als er zuvor 11 Trin. 1758 ſein 50jähr. Prieſter-Jubelfeſt ſtill gefeyert hatte (q). Er ſtarb 24 Okt. 1765, 84 Jahr, 2 M. 3 T. alt (r), und hatte das 56ſte Amts-Jahr erlebt. Zweimal wurde er Ehemann (s), doch ohne Kinder. In ſeinen Nebenſtunden war er ein Freund und Forſcher der Schleſ. Kirchen-Geſchichte, und hat zu Johann Adam Henſels Werk (S. 509) manche Beiträge geliefert. Auch verlies er im Mſpt. PASTORES & DIACONI Eccleſiæ Haynovienſis ad B. Mariam, a tempore Reformationis, in 4. (t) Sonſt iſt unter ſeinem Nahmen Verſchiednes gedruckt (u).

§. 21. 20) **Benjamin Gotthilf Selbſtherr,**

(Nepos Flor. Kœlichii P. Hayn. & Filius Chriſtiani Selbſtherr P. Goldberg.) wurde gebohren zu Goldberg 16 Aug. 1714; beſuchte anfänglich die Stadtſchule, u. von 1730 bis 1733 das Gymnaſium in Lignitz; ſtudierte von 1733 bis 1736 in Jena. Am 4 Febr. 1745 erhielt er die Vokazion zum Paſtorat nach Oberau im Lübenſchen Kreiſe; 26 Merz 1753 zum Diakonat und 27 Aug. 1763 zum Paſtorat in Haynau. Am 6 Okt. 1763 wurde ihm das Seniorat über den Kreis konferiret, welches er aber 10 Apr. 1775 reſignirte. Sein Ableben erfolgte 8 Sept. 1776 nach einer halbjährigen Niederlage an der Geſchwulſt. Er hat in einem vierfachen Ehſtande gelebt, 1) vom 19 Okt. 1745 bis 23 Jan. 1748 mit Jgfr. Anna Sybilla Kruſchin, Hrn. Apothe-

(q) ſ. Gottl. Kluges Schleſ. Jubel-Prieſt. S. 49. 50. Der am 1 Sept. 1762 bey hellem Tage in Haynau entſtandne groſſe Brand hat durch Schrecken ſeiner Geſundheit viel Schaden gethan. (r) Zu ſeinem 78ten Geburtstage gratulirte ihm Hr. Joh. Dav. Wolf 1759 (S. 357); und zum 81ſten Geburtstage 1762 Herr Paſtor Gottwaldt (S. 239).

(s) Beide Frauen ſind Nahmentlich genennt Th. 1, in Genealog. Gebauerian. ad S. 419.

(t) Da mir mein Freund Hr. Wolf, der es izt beſizt, daſſelbe mittheilte, und ich es mit dem Mſt. des ſel. Gen. Sen. Thomas (ſ. Vorb. S. 7), der ehmals ſein Kollege in Haynau war, verglich, ſo fand ich, daß Einer den Andern kopirt habe. Wer war aber nun wohl der erſte Urheber davon? Soviel lehrt der Augenſchein, daß Thomas mehr von Hayn. Ev. Lehrern hat, als Gebauer. Vieleicht hat Leztrer das erſte Schema dazu gemacht, u. Thomas ein Mehreres dazu geſammelt? (u) Z. E. Diſſertazionen: als 1) Diſſ. de tranſitu Iſraelitarum per mare rubrum, præſ. D. Chr. Sahmio, Gedan. 1702; 2) de autoritate Rhetorum ad Herennium, præſ. Conr. Sam. Schurtzfleiſchio, Vit. 1703; 3) de Situ Telluris; 4) de Corporis eloquentia in ſuggeſto ſacro, diſſ. I. & II. 1704. Jngl. Leich-Predigten: als 1) Die Gottgefällige, mühſame und wohlbelohnte Schul-Arbeit rc. 2) auf D. Curäum, über 2 Kor. 4, 17. 18; und eine Friedens-Predigt. In Adelungs Gel. Lex. tit. Gebauer, vermißt man auch dieſen Mann. add. Leuſchners dict. oper. Spicileg. 45, pag. 10.

Apothekers Kruſche in Striegau nachgelaßne einzige Tochter, aus welcher Ehe die älteſte Tochter noch am Leben u. ſeit 10 Jul. 1764 an den damal. Diak. u. gegenwärtigen Paſtor Ziegert verheirathet iſt. 2) Vom 15 Jul. 1749 bis 7 Sept. 1752 mit Igfr. Chriſtiane Helene Rüfferin, des Hrn. Paſt. Rüffers in Großting nachgelaßnen mittelſten Tochter erſter Ehe. 3) Vom 22 Okt. 1754 bis 17 Nov. 1764 mit Fr. Anna Helena verw. Hoffmannin geb. Kalinsky, Hrn. Samuel Hoffmañs, geweſnen Paſt. ſecund. in Striegau nachgelaßnen Fr. Wittib u. des Hrn. Inſpekt. Kalinsky zu Landeshut Tochter, aus welcher Ehe noch eine Tochter am Leben und an den Kauf = u. Handelsherrn Joh. Gottfr. Barchewitz in Schmiedeberg verheyrathet iſt. 4) Vom 19 Mai 1767 bis 8 Sept. 1776 mit Fr. Anna Renata verw. Gebauerin geb. v. Gottwald, des Hrn. P. u. Sen. M. Gebauer nachgelaßne W.

§. 22. 21) **Johann Gottfried Ziegert,**

gebohrn 11 Okt. 1733 zu Seckerwitz bey Jauer; frequentirte von 1747 bis 1754 die Schule in Jauer und das Eliſabethaniſche Gymnaſium in Breslau; begab ſich 1754 auf die Univerſität zu Halle; erhielt den Ruf zum Diakonat nach Haynau d. 16 Okt. 1763, und zum Paſtorat 20 Dez. 1776. Anno 1784 wurde ihm nach Abſterben des Senior Glotzes in Kreybau das Seniorat aufgetragen. Verehligt iſt er mit Jungfer Sophia Helena Selbſtherr, die ihm 4 Kinder gebohren hat, wovon der älteſte Sohn und die jüngſte Tochter noch leben.

§. 23. II. **Katalog der Haynauer Stadt = Diakonen.**

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Hoheit.

1. Johannes Winde (x), von 1536 bis 1538.
2. Michael Roſencranz, von von 1536 bis 1539 (y).
3. Michael Weigel, von Haynau, von 1539 bis 1541 (z).
4. Anton Alberti, von Neumark, von 1541 bis 1583 (a).

5. Joh.

(x) Von dieſem Diak. Johannes hat Sen. Leonh. Gebauer, ibid. obigen Zunahmen Winde angegeben: Gen. Sen. Thomas Ebd. S. 17 aber führt dies Zeugnis, aus dem Regiſter des Pfarrlehns, pag 2 an: „Anno 1536 Mitwochs nach Mathäi iſt Herr Johannes — zu einem Kaplan allhier aufgezogen." (y) War vorher Probſt zu S. Nikolai vorm Niederthor, wendete ſich bald zu D. Luthers Relig. Parthey, u. predigte ſchon 1525 in dem von den Auguſtinern verlaßnen Kloſter evangeliſch. An. 1536 kam er an die Pfarr = Kirche als Diakon, u. ſcheints, daß damals etliche Jahre lang zwei Kapläne hier geweſen ſind. Seiner wird im Regiſt. des Pfarrlehns noch unter dem J. 1537 bis 1539 Meldung gethan.

(z) In den J. 1539 bis 1541 gedenkt das Regiſter des Pfarrlehns ſeiner als hieſigen Kaplans. Sein Sohn Johann Weigel war Pro = Konſul alhier.

(a) In eben dieſem Regiſter rc. ſteht: „An. 1541 haben ſich der Hr. Pf. Mgr. Angerer vnd Hr. Antonius — von Neumarck, in Beyſeyn u. mit Zulaſſung eines Erbarn Radts, dermoſſen um die Garten, ſo zum Pfarhofe gehören, vortragen, daß forthin alleweg ein iglicher Pfarrer einen Garten, der Kaplan den andern zu ſeinem Ampt genüßen u. gebrauchen ſol, damit ſie derhalben alleweg in gutter Einikeit leben mögen." Die Tochter Marthe des Diak. Anton Alberti heirathete 1581 den Sohn ſeines Dekans M. Capri, Stefan Boxhammer Jun. Paſtorn in Wilckau a. d. O. vid. Abr. Liſtii Carm. gratulator. in nuptias Steph. Capri Paſt. in Wilckau &c. Görl. 1581, 4. ſ. a. Gel. Neuigk. Schleſ. 1741 u. 42, S. 400.

5. Joh. Theodorus, v. Haynau, v. 17 Dez. 1584 (b) bis 1612, w. Dekan. u. Paſt. (S. 542)
6. David Huber, von Oels, von 1613 bis in Julii 1620, wurde Paſtor in Guraū (c), ſ. Th. 3, Abth. 1, von Glogau, S. 272.
7. Balthaſar Lipſius, von Haynau, vom 1 Aug. 1620 (d) bis 1627, wurde Paſt. (S. 543)
8. Georg Stolzer, der ältere, v. Konradsdorf, v. Dez. 1627 — Dez. 1633, w. Paſt. (ebd.)
9. Paul Hallmann, von Friedland, von 1634 bis 1644, wurde Paſtor (S. 544).
10. Georg Roſt, Jun v. Langenwalde, von 1645 bis 1653, wurde Paſtor (ebend.)
11. Friedr. Balthaſar (Balzer), v Wolau, v. 1653 — 1668, w. Paſt. in Steudniz (S. 545)
12. Johann Dav. Reimann, v. Kaltwaſſer, v. 1669 — 1675, w. Paſt. in Stroppen (§. 24).

B Unter Königlich Böhmiſcher Hoheit:

13. Gottfried Hoppe, von Löwenberg, v. Dez. 1675 — 5 Nov. 1682, w. Paſtor (S. 546).
14. M. Daniel Thebeſius, v. Ligniz, v. 6 Nov. 1682 — 5 Sept. 1688, ſtarb (§. 25).
15. Andreas Neumann, v Praußniz, v. 11 Okt. 1688 — 2 Okt. 1690, w. Paſt. (S. 547)
16. Kaſper Walther III, von Royn, v. 2 Okt. 1690 — 1700, w. Paſt. (ſ oben S. 231 f.)
17. Johann Schneider, v. Warmbrunn, v. 16 Sept. 1700 — 16 Apr. 1701, w. Exul. (§. 26)
* Vakanz des Luthr. Diakonats vom 16 Apr. 1701 bis 21 Dez. 1707.
18. Johann Seeliger, von Bernſtädtel, v. 21 Dez. 1707 — 27 Nov. 1735, ſtarb (§. 27)
19. Chriſtian Siegemund Thomas, von Haynau, vom 1 Trin. 1736 bis 15 Jun. 1737, wurde Paſtor in Liſſa (§. 28).
20. M. Johann Chriſtof Mauricius, von Haynau, vom 8 Okt. 1737 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* M. Joh. Chriſtof Mauricius, von 1741 bis 30 Jan. 1753, ſtarb (S. 553).
21. Benj Gotth. Selbſtherr, v. Goldb. v 26 Merz 1753 — 26 Aug. 1763, w. Paſt. (S. 548)
22 Joh Gottfried Ziegert, v. Seckerwiz, v. 16 Okt. 1763 — 20 Dez. 1776, w. P. (S. 549)
23. Johann Gottlob Mauricius, von Haynau, ſtarb vor ſeinem Anzuge (*).
24. Hr. Johann Friedrich Kurts, von Haynau, vom Merz 1777 (S. 553).

§. 24. 12) **Johann David Reimann,**

war 23 Jan. 1623 in Kaltwaſſer (e) dem daſigen Paſt. M. Joh. Reimañ (S. 403) gebohrn, und hatte in Goldberg, Breslau und Königsberg ſtudiert. Beim Jubiläo dieſer Akademie hielt er 1644 eine Orazion aus dem Gedächtnis in Chaldäiſcher Sprache. Erſt wurde er Rektor in Goldberg (S. 456): In Ligniz ordinirte man ihn

(b) Mit Theodoro fängt das Mſpt. Aliſch. Matth Hoffm. u. Jonath. Krauſe den Katalog hieſiger Diakone an. (c) Als Diak. in Haynau ließ Huber drucken: 1) Leich-Pred. auf die H. Anna, H. Frieder. IV. Witwe ꝛc. über Pſ. 130, Lign. 1616, 4. 2) Leich-Pr. auf den Prokonſ. El Hübner ꝛc. ebd. 1619, 4. Ehe er nach Haynau kam, war er Paſt. in Gölſchau geweſen, welches in ſeinem vit. curric. Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 272 anzuzeigen vergeſſen wurde. (d) Lipſius kommt, im Tauf-Regiſter zu Haynau, ſub Menſ. Jun. 1620 noch als Pf. zu Conradsd vor, ebd. aber ſub 6 Aug. heiſt er ſchon Diak. in Haynau.

(*) Er wurde 29 Sept. 1738 zu Haynau ſeinem Vater dem Diak. Joh. Chriſtoph Mauricio gebohrn, frequentirte anfänglich die väterliche Stadtſchule, und hernach 7 Jahre hindurch die Schule in Hirſchberg; beſuchte hierauf Halle und nach 2 Jahren Frankfurth an der Oder; zu Frankfurth wurde er Ober-Baccalaureus an der Schule, und nach 8 Jahren Paſtor zu Tzſchetſchenow bey Frankfurth. Nach 6 Jahren 24 Jan. 1777 erhielt er die Vokazion zum Diakonat nach Haynau, ſtarb aber ſchon den 3ten Merz dieſes Jahres in Tzſchetſchenow, 8 Tage vor ſeinem Abzuge.

(e) Jo. Kaſp. Eberti Peplo bonor. ingenior. Goldb. p. 33 rechnet ihn unter die gel. Goldberger.

ihn 2 Jul. 1652 zum Paſtor in Bärsdorf. A. 1669 erhielt er das Diakonat in Haynau, und 1675 das Paſtorat und Seniorat in Stroppen, wo er 8 Aug. 1688 ſtarb (f). Er hat drucken laſſen: Parent. auf Sen. Ge. Roſt ꝛc. 1674, 4. u. m.

§. 25. 14) M. Daniel Thebeſius.

Der dritte Sohn des Paſt. Georg Thebeſii, den er von ſeiner erſten Fr. Hedwig geb. Schwednerin (S. 188) in Ligniz 14 Merz 1643 zeugte. Nachdem er in Ligniz, Breslau und Stettin ſich in Vorkenntniſſen geübt hatte, bekam er bei dem Ch. Brand. Obr. von Keller zu Siegelko eine ſchöne Kondizion, ſollte auch das Paſtorat in Kanterck in Pommern annehmen, ſchlugs aber beſcheiden aus, u. gieng 1664 auf die Univ. Wittemberg. Alda diſputirte er, u. nahm 11 Okt. 1665 den Magiſter-Tittel an. Am 18 Jul. 1669 erhielt er in Adelsdorf (S. 522) das Paſtorat, und 6 Nov. 1682 in Haynau das Diakonat. Er ſtarb 5 Sept. 1688 (g) u. wurde 11 ej. begraben. Gedrukt iſt von ihm da: Diſſ. de conjugio maritali, Viteb. 1665; Abdankungsrede auf den Paſt. Gottſchling in Modelsdorf. Seine Frau Roſine, des P. M. Gottfr. Richters (S. 229) Tocht. wurde ihm 27 Apr. 1670 angetraut, von der er 5 Söhne u. 2 Töcht. zeugte. Der eine Sohn George Daniel Thebeſius wurde 1706 Doktor der Medizin in Halle.

§. 26. 17) Johann Schneider,

geb. 24 Jun. 1668 in Warmbrunn; Heinr. Schneider, ein Handelsmann, und Marie geb. Liebenthalin waren ſeine Eltern, welche ihn den Studien widmeten, die er zu Hirſchberg, Breslau u. Leipzig trieb. Er bekam 1698 das Rektorat (h) zu Haynau, wurde auch zum Subſtitut der Kirche erwählt, und 16 Sept. e. a. dazu in Sorau ordinirt. Am 16 Sept. 1700 gab ihm die Stadt das Diakonat, die Kſrl. Kommiſſarien aber entſezten ihn 16 Apr. (i) 1701 (§. 4) deſſelben und trieben ihn aus der

(f) In der Pfarrkirche in Stroppen hat er dies Epitaphium: „D. O. M. S. Sub hoc ſacro terræ pulvere in pulverem redigendum conditur ex pulvere quod conſiſtit in Viro Max. Rev. Clariſſ. atque Doctiſſ. Dno. JO. DAVIDE REIMANNO, Rectore olim Goldberg. poſt Eccleſiarum, Bærsdorf. HAYNOV. ac Stropp. ſucceſſive Paſtore, DIACONO, Paſtore & Seniore. Prognatus eſt An. 1623, d. 23 Jan. in pago Kaltenwaſſer, ex M. Jo. Reimanno, inibi tunc, dehinc Goldbergæ Paſtore ſimulque Dacano, & ex Maria a Patre Arithmæa dicta. Thori ſociam excepit An. 1648, d. 2 Dec. Virginem virtutum nitore claram An. Mariam Langnikeliam, Dn. Adami Langnikelii JCti & Pro-Conſul. Aurimontani filiam natu maximam ex qua, præter filium unicum octo progenuit filias. Hac pie defuncta jungebatur Ao. 1676 viduæ honeſtæ Helenæ Hoffmanniæ, Saliſchio natæ. Stationem deſerere juſſus eſt A. 1688, d. 8 Aug. poſtquam Viatorem egiſſet LXV. annos, 29 Septimanas. De cætero credidit prout debuit, vixit prout debuit, hinc conſequutus eſt quod voluit F. S. H. M. P." (*F*ilius *S*acrum *H*oc *M*onumentum *P*oſuit) ſ. Johañ Sinapii Olsnogr. Th. 1, S. 417, und deſſen Zuſätze und Neue Anmerk. zu dieſer Olsnogr. S. 47, it. Gottl. Fuchs Geſch. v. Oels, S. 330 f. (g) é vit. curricul. ſo der ihm vom Senior Hoppe gehaltnen Leich-Pred. (§. 17) beygedr. iſt, u. Leuſchner ib. Spicil. 11, pag. 21.

(h) nicht, das Kon-Rektorat, wie J. C. Crell (J. C. Cander), im geiſtl. Miniſterio des Churfürſtenth. Sachſen, ed. 2, Lpzg. 1723, 8. S. 399, und aus ihm Paſt. Dietmann in Ob. Lauſ. Prieſterſch. Th. 1, S. 50 ſezt. (i) nicht 8 Mai wie Ebd. ſteht.

der Stadt. Am 19 Trin. 1701 trat er das Paſtorat zu Gebhardsdorf, das ihm eine Fr. von Reiboldt konferirte, an; Anno 1707 verlangte ihn Haynau zurük, er blieb aber lieber in der Lauſitz, um, wie er meynte, vor künftiger Verfolgung deſto ſichrer zu ſeyn. A. 1715 berief ihn Budiſſin zum Primariat (k), u. 1 Adv. e. a. zog er alda an. Er ſtarb 18 Jul. 1725. Seine Frau, Anne Theodore, des Paſt. Kaſp. Tornau's in Niederwieſe Tochter, gebahr ihm 5 Söhne u. 4 Töchter. Seine gedr. Schriften ſind: Diſſ. de Præjudiciis, ſ. præconceptis opinionibus, Præſ. M. Jo. Chriſt. Langio, Lipſ. 1639. Abſchieds-Thränen bey ſeinem Abzug von Haynau. Bibliſche Nachricht, von der Peſtilenz, 1) was dieſelbe ſey, u. 2) wie man ſich dabey zu verhalten habe, Laub. 1710, 8 (*). Seelen-Pflege ꝛc. (ein Gebethbuch) Ebd. 1712, recuſ. 1733, 8. Gebeth- u. Singe-Andacht - - wegen glückl. Erweiterung der Kirche in Gebhardsdorf, 21 Trin. 1703 ꝛc. Ebd. 1703, 4. (1 Bog.) Trau-Sermon aus Spr. Wört. 18, 22, bey Verehl. Lic. J. P. Henrici, Bgrm. in Budiſſin mit Kath. Marg. Schneiderin ꝛc. Ebd. 1716, fol. Eine Landtags-Pred. ſ. t. Der unter der göttlichen Landtags-Propoſition mit dem Budiſſiniſchen Landtage u. Kirchen-Jahre ſich endigende göttl. Landtag, gehalten 27 Nov. 1716, Budiſſ. 1716, 4. Der allein ſeeligmachenden Luthr. Kirche Schutz u. Troſt in 2 Pred. am 1 u. 2 Tag des Ev. Reformat. Jubel-Feſtes ꝛc. Budiſſ. 1717, 4. (l) Der nach göttl. Willen zu ehrende Arzt, eine Trau-Sermon auf D. Johann Chriſtoph Scholtzes Med. Pract. Verehligung ꝛc. 1717 fol. und etliche Vorreden zu andern Schriften (ll).

§. 27. 18) Johann Seeliger.

Bernſtädtel in der Ober-Lauſitz war ſein Geburts-Ort. In Wittemberg hatte er ſein Studieren abſolvirt. Er wurde erſt Paſt. in Konradsdorf, u. 1708 Diak. allhier. Treu diente er der Kirche bis an ſein 27 Nov. 1735 erfolgtes Ende.

§. 28. 19) Chriſtian Siegemund Thomas.

Eines Beckers u. Stadtkochs Chriſtian Thomas Sohn, geb. in Haynau 14 May 1695. Seine Jugend fiel in die der Religion wegen bedrängte Zeit, daher brachten ihn ſeine Eltern zeitig nach Görlitz, wo er die Schul-Arbeiten fleißig trieb, u. 1714 die Univ. Leipzig bezog, u. alda bis 1719 blieb. A. 1727 erhielt er, von Karl von Unruh, Königl. Poln. Kam̃erhrn. zu Karge, das Diakonat zu Unruhſtadt in Polen, u. 1730 das Paſtorat zu Brötz. A. 1736, 1 Trin. zog er als Diakon in Haynau an, u. 25 Trin. wurde er inſtallirt. Am 15 Jun. 1737 nahm er den Ruf zum Paſtorat zu Liſſa an, zog 2 Trin. e. a. von Haynau ab, u. übernahm zugleich das General-

(k) ſ. Karpzovs Memor. Heidenreichian. p. 83, u Crell, ebd. (*) Eigentlich iſt dies Büchlein nicht Schneiders, ſondern des Prälat. M. Math. Vogels zu Albirspach im Würtenb. Arbeit, und ſteht in deſſen Schatzkammer Th. 4, S. 241 u. f. wie er ſelbſt aufm Tittelblatt angezeigt hat: Schneider lies es ſeiner Gemeinde zum Beſten mit einer Vorrede und Liedern abdrucken auf 2 Bog. (l) ſ. D. Ern. Sal. Cyprians Hilar. Evangel Th. 1, S. 1050.
(ll) Z. E. zu J. G. Renners Erbaul Bibel-Arbeit ꝛc. 1719, 8. ſ. Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. 1729, S. 642; zu Chriſtoph Schlenckers Wendiſchen Himmelsweg ꝛc. 1722.

General-Seniorat über die Augſp. Conf. Verw. Geiſtlichkeit in Gros-Polen (m). Er ſtarb 28 Merz am Sonnt. Judika (als er noch an demſelben mit groſſem Beyfall gepredigt hatte) 1751, ætat. 56 ann. (n) Von ſeinen gedrukten Schriften kenne ich: 1) Kurzgefaßte Katechismus-Fragen, vor die, die das erſtemahl zum h. Abendmahl gehen, Züllichau, 1738, 8. 2) Das am 2ten Jubel-Jahr in Gr. Polen lebende Ev. Luthr. Miniſterium (o). 3) Altes u. Neues vom Zuſtande der Evang. Luthr. Kirchen im Kgr. Polen ꝛc. von Chr. Siegem. Thomas (p), Zweite u. verm. Auflage, 1754, 8. (9 Bog.) Außerdem Vorreden u. verſchiedne Aufſätze in den Gel. Neuigkeiten Schleſiens. Im Manuſcript hat er verlaſſen: Collectanea zum Schleſ. Ev. Zion in ſeinen Lehrern ꝛc. u. Sciagraph. Haynoviæ litteratæ, davon vorhin (Vorber. S. 7. 8) Bericht gegeben iſt.

§. 29. 20) M. Johann Chriſtof Mauricius (Moriz).

Zu Haynau, wo ſein Vater ein Seiler war, kam er 28 Jan. 1709 ans Weltlicht, frequentirte die Schulen zu Jauer von 1720, und Breslau von 1724 u. f. und die Univ. Leipzig von 1731 u. f. wo er magiſtrirte. Er wurde 1734 Kantor zu Brög in Polen, und 8 Okt. 1737 Diakonus in Haynau (q). Alda ſtarb er an ſeinem Geburts-Tage den 28 Jan. 1753 (r).

§. 30. 24) Johann Friedrich Kurts.

Sein eigenhändiger Aufſatz d. d. Haynau, 23 Jul. 1790 iſt folgender: „An. 1749 den 18 Jul. ward ich hier gebohren. Mein verewigter Vater, ein ehemaliger hieſiger Gaſtwirth, wendete bey der Erziehung alle Sorgfalt auf mich, und unterhielt meine Neigung zum Studieren. Gott ließ mich auf Schulen, ſowohl hier, als auch in Bunzlau u. Liegnitz, beſondre Wege ſeiner Güte finden. Viele Menſchenfreunde waren Werkzeuge in ſeiner Hand, die mein Unternehmen förderten. Die Theologie ſtudierte ich von 1768 bis 1770 auf der Univerſität zu Halle. Sichtbar war es göttliche Führung, daß ich unter einigen Ausſichten Hauslehrer zu werden, nach Radtſchütz im Glogauiſchen in das Haus eines Majors Vitzthum von Eckſtädt kam, wo ich unter Beyhülfe vortreflicher Aeltern über 6 Jahre lang zweyer jungen Herren von Vitzthum Erzieher war. Nach dem Tode des zu Tzſchetzſchnow bey Frankfurth

(m) Dies alles meldet er von ſich ſelbſt in ſeinen Collectaneis zum Ev. Zion in Schleſ. S. m. 19. Er trug immer zuvor ein ſchwarz ſamtnes Käpchen, aber in Polen muſte ers auf Befehl der Katol. Kleriſei ablegen, ſ. Altes u. Neues v. Zuſtande der Ev. Luthr. Kirchen im Kgr. Polen, edit. II, S. 73. Zu obiger Würde gratulirte ihm Adam Alex. Logan, Cand. Miniſt. ſub tit. Daß das Amt eines Ev. Lehrers ein Werk der göttl. Heimſuchung ſey. (3 Bog. 4.)

(n) ſ. Sen. Roſenbergs Schleſ. Bücher-Saal ꝛc. Th. 3, S. 321 f.

(o) Dies ließ er in die Act. hiſtorico eccleſiaſt. Vinar. B. 1, St. 6 eindrucken.

(p) Erſt ließ Thomas das Verzeichnis der Ev. Pred. in Polen in Jak. Coleri Fortgeſ. nützl. Anmerkungen Stückweis einrücken: Z. E. in der 16 u. f. Samml.

(q) ſ. Daniel Gomolcks Schleſiſche Kirchen-Hiſtorie, Th. 1, S. 85.

(r) vid. N. Leuſchner, ibid. Spicileg. 20, pag. 17, wo er ſagt: „Vir erat doctrina non vulgari, multo & indefeſſo patriæ hiſtoriæ Studio & Amore, inque præſtandis amicitiæ officiis, dexterrimus.

Frankfurth an der Oder geſtandnen Paſtoris Johann Gottlob Mauritius, welcher hieher ins Lehramt berufen war, bekam ich im Merz 1777 das hieſige Diakonat, da ich es denn auch Dom. Cantate antrat. Was hat doch Gott in den 13 Jahren meiner Amtsführung ſeine Güte an mir verherrlichet! im Zirkel einer für mein Herz theuren Gattin, der Tochter des ſeel. Paſt. Adj. Hauf zu Trachenberg, und 4 geſunden Kindern genieße ich viele häusliche Freuden. Wie könnte ich dem HErrn alles Gute verdanken!“

§. 31. III. Evangel. Luthriſche Rektoren bey der Stadt⸗Schule in Haynau. Die Stadt⸗Schule zu Haynau iſt gegen 1530 geſtiftet, und die Beſoldung für drey Schul⸗Lehrer, 1) Rektor, 2) Kantor, und 3) Auditor, aus den Kämmerey⸗Gefällen, mit Herzogl. Genehmigung, feſtgeſezt worden. Der groſſe Schulmann Trozendorf (S. 459) ſoll bey Anlegung dieſer Trivial⸗Schule dem hieſigen Magiſtrat beyräthig geweſen ſeyn. Da vor wenig Jahren die alten Schul⸗Gebäude ganz baufällig waren, ſind ſie, von Grund aus, neu gebaut, und 1788 mit geräumigen Wohnungen für die 3 Schul⸗Kollegen eingerichtet worden. Soviel man Kenntnis erlangt hat, ſind folgende Rektoren bei derſelben bedient geweſen:

A. Unter Herzoglicher Regierung.

1. Mathias Arnold, von Lauban, c. 1535 und noch 1550 (a).
2. Johann Zeuchner, von Haynau, von 1551 bis 1560, wurde Konſul alhier (b).
3. Kaſper Poppe, von Haynau, von 1560 bis 1564, wurde Paſtor in Kreybau (c).
4. Wolfgang Theodorus, der ältere, von Ligniz, von 1564 bis 1584, ſtarb.
5. Johann Wengler, von Haynau, von 1584 bis
6. Johann Strebeus, von Haynau, von 1605 bis 1613, wurde Notarius alhier (d).
7. Bonaventura Franck, von Haynau, von 1613 bis 16
8. Michael Wiedmann, von Haynau, von 1645 bis 1653.
9. Jeremias Scholz, von Friedeberg, von 1653 bis 1661 (e).
10. Michael Bapziehn, von Haynau, von 1661 bis 1674 (f), kam nach Thoren.

11. Baltha⸗

(a) Dieſen Hayn. Rekt. hat mir Hr. Joh. Dav. Wolf bekannt gemacht.

(b) Thomas Sciagr. Hannov. litter. Mſpt. Er war des Hayn. Konſuls Nik. Zeuchners Sohn. Er war 1523 (nicht 1562, wie Cunradi Sil. tog. p. 343 hat,) gebohrn, und iſt 1597 im 64ten Lebens⸗Jahre geſtorben. Ein Sohn von ihm ward Keiſerlicher Obriſt⸗Lieutenant.

(c) ſ. Presb. Th. 1, Abth. 2, S. 609 u. 679 f. (d) Er lies als Notar. Reipubl. Haynov. drucken Epithalam. in nupt. Ge. Rud. Duc. Sil. & Soph. Eliſ. Princ. Anhalt. Lign. 1614, 4.

(e) Gebohrn 1629, ſtudierte ein Jahr in Wittemberg, und war von 1650 bis 1653 Kon⸗Rektor in Schmiedeberg geweſen. Ex Act. Gener. Viſitat. ann. 1654.

(f) Bapziehn ſoll ſich auch Crapzius genennt haben, ſ. Jo. Kaſp. Wezels Leb. Beſchr. der Liederdichter, Th. 4, S. 83, war erſt Schul⸗Kollege in Ligniz, dann c. 1652 bis 1661 Kantor zu Haynau, wie aus den Tab. Mnemonic. ad tumul. M. Ad. Thebeſii, C. 8, 4 -- D. 1, a. edit. 1658 erhellet; dann von 1661 Rektor alda, vid. Aras exſequial. — Caſp. Keſeleri &c. F. 3, a. wo er LUDI & Chori MODERATOR Heynovienſ. heißt. Er zog 1674 als Schul⸗Kollege nach Thoren, ſ. M. Wezel ebd. Von ihm hat man das Paſſions⸗Lied: Jeſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod geſchmecket, ſ. M. Scharfs Obſ. de quorundam hymnor. germanic. autoribus Sileſiis, in Miſcell. Lipſienſ. tom. 11, pag. 68, und Gottl. Kluges Ev. Begräbnis⸗Lieder Commentar. S. 572 f. Er hatte Roſine, des Archid. Tob. Barthiſii jüngſte Tocht.

11. Balthaſar Lange, von Haynau, von 1674 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit:

* Balthaſar Lange, von 1675 bis 1676, wurde Paſtor in Steudniz, ſ. ſub hoc. tit.
12. Martin Huſſmann, ſ. Huſemann, von von 1676 bis 1698, ſtarb.
13. Johann Schneider, von Warmbrunn, v. 1698 bis 16 Apr. 1701, w. Exul. (§. 26)
Vakanz des Rektorats vom 16 Apr. 1701 bis 1708.
14. Johann Georg Mican, von von 1708 bis 1710, reſignirte.
15. M. Johann Siegmund Koblich, von Urſchkau, von 1710 bis 1738 (g).
16. Melchior Gottlieb Mehl, von Haynau, von 1738 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung, ſeit 1741:

* Melch. Gottlieb Mehl, von 1741 bis 1764, ſt. ætat 62, offic. 26 ann (h)
17. Gottfried Daniel Rupprecht, von von 1764 bis 1780, dankte ab (i).
18. Joh. Gottfr. Stimmel, v. v. 1780, vorher Lehrer am Wayſenh. in Bunzl.

Vierzehntes Kapittel.

Von den Evang. Luthr. Kirchen und Predigern im Haynauer Kreis.

I. Konradsdorf, *ol.* Kunersdorf.

§. 1.

Ein Kirchdorf ¼ M. v. Haynau mit einem Herrſchaftl. Schlos u. Vorwerk (a). Es iſt ſehr alt (b) und hieß vor Alters Cunradisvilla (c), mag alſo von einem Herzoge oder Adelichen Herrn, Konrad, erbauet, u. nach ihm beneñet seyn? Die älteſten Beſitzer waren die Schleſ. Herzoge. Im 13ten Jahrhundert kam es an die von Buſewoy, dann an die von Schellendorf, und iſt ſeitdem immer in Hochadel. Händen geblieben (d) bis auf den heutigen Tag.

§. 2. Daß

zur Ehe (ſ. oben S. 179, not. g). Zu ſeiner Zeit war er ein ziemlich erträglicher Poet, ſoll dem Trunk anfangs ſehr ergeben und ein ſtarker Podagrikus geweſen ſeyn.

(g) vid. R. Leuſchners ad Cunradi Sileſ tog. Spicil. 24. (h) Mehl war eines Beckers Sohn, und in Haynau 1704 gebohrn. Die Grund-Studien trieb er in der Vater-Stadt und zu Schweidniz, die Akademiſchen zu Wittemberg. An. 1738 trat er hieſiges Rektorat an, erlebte die Königl. Preuß. Regierung und mehrere Gewiſſens-Freiheit, u. ſtarb 1764. In Wittemberg war er Reſpondens bey der Diſſ. M. Matthäi (S 235) de Prerelio, Samſonis Symbolo, Viteb. 1724. (i) Er lebt noch, und treibt Krämerey.

(a) ſ. Ziñermañs a. W. B. 8, S. 301. (b) Dies erhellet daraus, weil es ſchon 1101 ſeine eigne Kirche hatte (§. 2). (c) und Kunersdorf. (d) Die Beſitzer ſeit 1570 (in Hrn. Zimmerm. a. W. u. D. ſtehen ſie nur v. 1701) waren 1570 ein von Schellendorf; 1594 Siegm. v. Stiebitz; 1608 Georg v. Rothkirch; 1610 Adam v. Karnitzki, Herzogl. Delßn. Land- u. Hof-Richter, u. z. Z. der Wolauiſchen u. Winziger Herzogl. Kamer-Güther Beſtandshalter; dieſer gab, d. d. 13 Jun. 1619, bei ſeinem Gewiſſen an, daß er auf ſeinen Güthern Konradsd. u. Antheil Tſchirbsdorf habe, 1 Pfarrer, 1 Kirchſchreiber, 19 Erb-Bauern, 6 Erbdreſchgärtner, 13 Freigärtner, 31 Angerhäusler, 20 gemeine Häusler, 2 Schneider, 1 Schmidt, 1 Müller, 1 Schäfer u. 1 Pächter. 1654 Anne Mar. v. Liedlau, geb. v. Stang, Ge. P. v. Liedlau auf Königshayn u. Tſchirbsdorf Gemahlin; 1660 Wolf Heinr. v. Liedlau; 1671 Heinr. Dan. v. Liedlau, Landes-Elteſter und Hoferichter des

§. 2. Daß die hieſige Evang. Kirche eine der älteſten, ihrer Erbauung nach, im Hayn. Kreiſe ſey, erhellet aus einer ſteinernen Säule, die vormals neben dem Altar, wo izt der Taufſtein iſt, ſtund, auf welcher die Jahrzahl 1101 eingehauen war, und welche 1715 abgetragen wurde (e): Auch iſt noch ein Grabmal eines Bruneslaw von Buſowoy von 1293 in derſelben, nebſt mehreren Alterthümern, fürhanden. Eben deſſelben Nachkommen haben in der erſten Hälfte des 16ten Jahrh. die Ev. Luthr. Religion angenommen, u. deren Uebung in dieſer Pfarrkirche eingeführt. Auf der gröſten Glocke ſteht die Jahrzahl 1515. Die ganz ſteinerne Kanzel iſt 1570 verfertigt, und iſt mit den Nahmen und Wappen derer von Schellendorf, von Groſch, von Buſowoy, von Polenz, u. von Zedliz geziert. Als die Stadt Haynau 16 Apr. 1701 ſeine Kirchen verlohr, hielt ſich die Evangel. Bürgerſchaft bis 1707 zu dieſer Kirche, daher auch ein Stück an dieſelbe angebauet wurde (f). Eingepfarrt iſt bey derſelben 1) Konradsdorf, ſamt dem Meerig u. 2 Vorwerken, die ſonſt unter Haynayer Stadt-Jurisdiktion ſtehn; 2) ganz Nieder-Petersdorf nebſt dem Adel. Dominio u. einigen Gärtnern aus Ober-Petersdorf; 3) das Dorf Ueberſchaar; 4) Rechenberg. Als Gäſte halten ſich hieher 1) die Hochadel. Herrſchaft auf Baudmannsdorf; 2) Woitsdorf und 3) Gräſſiggrund im Jaur. Fürſtenthum und Bunzlauer Kreis gelegen.

§. 3. Hieſige Evangel. Luthr. Paſtoren folgten (mit Uebergehung der allerälteſten) ſeit 1550 alſo aufeinander (g):

A. Unter Herzoglicher Regierung.

1. Peter Vogel, von Striegau, von 1550 bis nach Martini 1556, ſtarb (h).
2. von 1556 bis 1570.
3. Franz Conradi, von Haynau, von 1570 bis 12 Dez. 1589, ſtarb (i).
4. Johann Stolzer II, von Seifersdorf bei Kupferberg, vom 4 Merz 1589 (k) — 1600, wurde Paſtor in Bärsdorf, ſ. daſ.
5. Andreas Neander, von Zülchau, vom 20 Nov. 1600 (l) bis 1608.
6. Abraham Pult, von Haynau, vom 17 Dez. 1608 bis 1612.

7. Wolf-

Hayn. Creyſes; 1700 Heinr. Dan. Frhr. v. Liedlau auf Wirwiz, Stuſe u. Pirſchen, Lands-Elt. u. Hoferichter; 1721 Wolf Kaſp. Frhr. v. Liedlau u. Ellgut; 1750 Heinr. Dan. Frhr. v. Liedlau; 1754 Friedr. Wilh. Frhr. v. Liedlau, (ej. frat. jun.) auf Konradsdorf, Ueberſchaar u. Tſchirbsdorf; 1765 Helene Juliane verw. Freyin v. Liedlau, geb. Freyin v. Sack auf Sabiz, Konradsd. Großtſchirbsdorf und Ueberſchaar; 1773 Sophie Juliane Freyin v. Schweiniz, geb. Freyin v. Liedlau, des Hrn. Geh. R. Hanns Ludw. Freyhrn. v. Schweinitz auf Kleinkriechen, Alt-Rauden, Lübichen, Corangelwiz u. Pechhof ꝛc. Witwe. (e) Ex Act. eccleſ. Conradsdorf. a S. R. Dn. Confrat. P. MUSCHNERO 1788 mihi transmissis. (f) ibid.

(g) Ich hatte viel Mühe, dieſen Katalog zu berichtigen: Denn alle bisher davon gehabte Verzeichniſſe ſind nicht chronologiſch richtig geweſen.

(h) Er liegt neben dem Altar, auf der Seite, wo der Kelch gereicht wird, begraben.

(i) Er iſt vorm Altar beerdigt.

(k) teſte Ordin. Matric. Lignic. ſub hoc Dato. (l) ibidem.

7. Wolfgang Theodorus, der jüngere, von Haynau, von 1612 bis 1616 (ll).
8. Balthaſar Lipſius, von Haynau, von 1616 bis 1620, w. Diak. in Haynau (S. 550)
9. David Wagner, von Raudten, vom 29 Jul. 1620 bis 1624.
10. Balthaſar Pohl, von   von 1625 bis 1626, ſtarb.
11. Paul Hallmann, von Friedland, von 1626 bis 1635, w. Diak. in Haynau, (ſ. S. 550)
12. Martin Pohl, v. Langenwald. v. 1635 = 1647, w. Paſt. in Neudorf a. Gräzb. (S. 508)
* Vakanz des Ev. Paſtorats trübſel. Kriegszeit wegen von 1647 bis 1650.
13. Balthaſar Bockiſch, v. Steinau a. d. O. v. 5 Jan. 1650 (m) bis 15 Aug 1653, ſt. Hectica.
14. Benjamin Barthiſius, von Seifershau, vom 27 Okt. 1653 bis 14 Febr. 1661, wurde Paſtor in Dirsdorf (n).
15. Bartholomäus Hoppe, v. Löwenb. v. Merz 1661 = 1663, w. Paſt. zu Schreibersd. (o)
16. Gottfried Hoppe, von Löwenberg, vom 16 Nov. 1663 (p) bis 1675.

B. Unter

(ll) Er war Wolfg. Theodori, Sen. Rektors in Haynau Sohn, c. 1572 gebohrn, und hatte in Wittemberg ſeine Studien abſolvirt. Er wurde 1611 Paſtor zu Kunersdorf bei Haynau, iſt aber zuvor ſchon in einer andern Pfarrei geſtanden. (Vieleicht iſt er derjenige Theodorus, der 1606 Paſtor in Alzenau geworden, u. etwann der Vornahme Melchior dorten ein Schreibfehler? ſ. S. 514.) In Konradsdorf war er bis 1616. Er lies drucken: Geiſtliches Salve, oder Abend=Glöcklein, d. i. Einfeltige doch in Gottes Wort gegründete Erklärung u. Abhandlung des kurzen aber ſehr guten Gebetleins der zween Wanderer nach Emahus ꝛc. gedr. zu Lignitz durch Nicol. Schneider, 1612 in 4. Dieſer Schrift hat lat. Verſe vorgeſezt Paulus Hoffmannus, Bolesl. Sil. Paſt. gregis chriſtian. apud Creibanos & Alt-Lohmenſes. Die Dedik. des Theodori iſt in Konradsdorf 1 Apr. 1612 unterſchrieben u. an den Magiſtrat, Miniſterium und Schöppen der St. Haynau gerichtet. Daraus erhellet, daß er melancholiſcher Komplexion geweſen: denn er geſteht, „daß er aus der Zahl der Angefochtenen u. Bloden ſey, u. dieſe Sermon ſolle ein Zeugnis ſeyn, woran es ihm gefehlet, daß er bey ſeiner Ihm auf die Seel vertrauten erſten, und aber, aus wichtigen Urſachen übergebenen Kirche ſeine Predigten nicht memoriter, ſondern aus dem Pappier, etliche doch wenige Zeit, verrichten müſſen, von welchem Kreuz er aber Gott Lob nun befreyet und errettet ſey.“ Thomas Haynov. litterat. hat unter tit. Wolf. Theodorus, den Vater und Sohn mit einander konfundirt, wenn er ſchreibt: „er habe mit dem Diac. Haynov. Jo. Theodoro zu gleicher Zeit gelebt.“ (m) in dem mir von Konradsdorf kommunizirten Katal. hieſiger Paſt. wird das J. 1645 zu ſeinem Antritt alhier angegeben: aber im Catalogo Ordin. Lign. ſteht er erſt unter dem Jahr 1650 als ordinirter Prediger.

(n) ſ. Presb. Th. 2, Abth. 1, oder Geſch. v. Brieg, S. 348 u. 349. Hier bemerke ich, daß er 1654 die Gen. K. Viſitaz. alhier erlebte. In den Akten derſelben gab er an, daß er zu Friedeb. am Queis 1630 gebohren ſey: Da ich aber meine Nachricht von Ihm aus den gedr. Perſonal. (ſ. a. W. S. 349 not. a) genommen habe, ſo glaube ich, daß Barthiſius bey ſeiner mündlichen Auſſage ad Protocollum, einen Lapſum Memoriæ begangen habe? Er wars übrigens, der auf Befehl der K. Viſitatoren 1655 das neue Kirchenbuch in Konradsdorf angefangen hat, und die Herzoglichen Leges vom Herzog Ludwig IV. darein verzeichnet hat: Und dies iſt noch izt da, und die älteſte Urkunde bei hieſiger Pfarrey.

(o) Ich habe von ihm Th. 3, Abth. 2, Geſch. v. Jauer, S. 369 Etwas geſagt. In Schreibersdorf in der Lauſitz ſtarb er 1678. Er lies drucken: 1) Orat. de veræ Nobilitatis fundamento, iſt des Rekt. M. Kaſp. Suevi Jun. Mnemoſyne Leorina &c. 1611, 4. beigefügt; 2) Theolog. Kleinod, darinn enthalten alle Glaubens=Artickel der chriſtlichen Lehre ꝛc. Freyb. 1660, 12; 3) verſchiedne Leich=Predigten, ſ. R. Adelungs Gel. Lex. Th. 2, S. 2135 wo aber ſein Daſeyn, als Paſtor in Konradsdorf, ausgelaſſen iſt. (p) vid. Cat. Ord. Lign. ſub h. anno.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit:

* Gottfried Hoppe, von 1675 bis 1676, wurde Diakonus in Haynau (S. 550).

17. Chriſtof Proſe, Junior, von Lüben, von 1676 bis 1678, ſt. ætat. 49, miniſt. 25 an. (p)

18. George Stolzer II, v. Bärsdorf, v. 1678 bis 12 Mai 1697, ſt. æt. 66, min. 25. ſ. Göllſchau.

19. Johann Seeliger, v. Bernſtädtel, v. 1697 bis Dez. 1707, w. Diak. in Haynau (S. 552)

20. Kaſper Wanner, von Goldberg, von 1708 bis 8 Mai 1733 (q).

21. Chriſtof Gottlieb Heumann, von Lignitz, vom 13 Trin. 1733 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Chriſtof (r) Gottlieb Heumann, von 1741 bis 29 Jul. 1757, ſtarb (§. 4).

22. Jo. Chriſt. Wille, v. Lignitz, v. Eſtom. 1758 = 12 Trin. e. a. w. Paſt. in Rothk. (S. 324)

23. Hr. Siegismund Gottlob Muſchner (s), v. Herrnlauerſitz, v. 27 Jun. 1758 (§. 5).

§. 4. 21) Chriſtof Gottlieb Heumann,

war 30 Dez. 1696 zu Lignitz gebohrn, frequentirte alda, und in Halle, wurde am 21 Aug. 1733 (t) in Lignitz zum Paſt. in Konradsdorf ordinirt, u. hielt 13 Trinit. e. a. ſeine Anzugs-Predigt. Er ſtarb 29 Jul. 1757 an einem plözlichen Schlagfluß, als die Ruſſen bald nachher in der ganzen Gegend umher Verheerung und Schrecken verbreiteten. Er hatte ſich 1733 verehliget mit Johanne Eliſaber geb. Wirthin aus Lignitz, von der Er 4 Söhne (tt) und 4 Töchter (u) verlies.

§. 5. 23) Siegismund Gottlieb Muſchner,

iſt in Herrnlaurſitz a. d. O. 8 Mai 1726 gebohrn. Als er ſchon im väterl. Hauſe in Sprachen u. andern Wiſſenſchaften, durch verſchiedne Informatoren geübt war, ſezte er v. Oſtern 1740 ſeine Bemühungen zu Studieren im Bresl. Eliſabetan fort. Zu Mich. 1746 begab er ſich nach Leipzig, und widmete ſich ganz der Theologie, u. kehrte zu Oſtern 1750 ins Vaterland zurük. Er wurde im Hauſe des Hn. Baron von Zedlitz, Königl. Land-Raths, zu Kapsdorf ꝛc. Hofmeiſter der Hochfreiherrl. Jugend. Am 27 Jun. 1758 erhielt er von Fr. Helene Juliane Freyin v. Liedlau geb. von Sack ꝛc den Ruf zu hieſigem Paſtorat. Wegen der Rußiſchen Invaſion verzog ſich ſeine Ordinazion in Glogau um etliche Monathe, daß er erſt 11 Trin. 1758 in Konradsdorf die Anzugs-Predigt halten konnte. Ich bin dem lieben Herrn Amtsbruder für ſeinen mir zweimal 1777 und 1789, zu dieſer Geſchichte, ertheilten Beitrag ſehr verbindlich dankbar.

(p) war geb 10 Jun. 1630 in Lüben, ſtud. in Frankf. 5 Viertelj. wurde in Lignitz ordin. 26 Febr. 1653 als Paſt. in Schwarze, wo er 1654 u. 1674 die beide Gen. K. Viſitaz. erlebte. Ex Act. Gen. Viſitat. Lign. ſub his annis. (q) Wanner war zuvor Paſt. in Straupitz geweſen von 1705: In Konradsdorf zog er an Lätare 1708 an. Seines wollüſtigen und liederlichen Weibes wegen legte er 1733 ſein Amt nieder. (r) In Gomolks Schleſ. K. Hiſt. Th. 1, S. 86 ſteht irrig: Chriſtian, u. oben S. 238 hab ich dieſen Fehler mitgemacht.

(s) In Henſels Schleſ. K. H. S. 789 iſt ſein Vornahme mit den Buchſtaben J. G. und in der itztlebenden Evangel. Geiſtlichk. im Herzogth. Schleſ. (Brieg, 1781, 8.) S. 53, iſt ſein Geſchlechts-Nahme durch Maſchner, aber irrig, ausgedruckt.

(t) Cat. Ord. Lign. an. 1733: „CHRISTOPH GOTTLIEB HEUMANN, Lignicenſ. Paſt. Conradsd. circuli Haynov. d. 21 Aug. ordinatus eſt. (tt) Der Eine davon iſt der würdige Hr. G. G. Heumann Senior Miniſterii vor Jauer, ſ. Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 105.

(u) die 2te Tocht. Fr. Doroth. Charlotte, iſt Hn. P. Gottwaldt in Lignitz (S. 238) vermählt.

II. Steinsdorf.

§. 1.

Ein groſſes ¾ M. v. Haynau entferntes Dorf, welches in Ober- Mittel- u. Nieder-Steinsdorf (das Ober-Steinsdorf aber wieder beſonders in zwei Antheile) abgetheilt iſt (a). Kirche, Pfarr- und Schulhaus ſtehen in Mittel-Steinsdorf, und das Patronat-Recht kommt der Herrſchaft des Mittel- und Nieder-Dorfs zu (b). Eingepfarrt iſt 1) ganz Steinsdorf; 2) Scheidewigsdorf; 3) der Grüßiggrund, und 4) Schaabauf (c). Vom erſten Anfang des Evang. Gottesdienſtes allhier (d), hat man keine ſpezielle Nachricht; ſoviel aber iſt gewiß, daß derſelbe ſeit der Evang. Reformazion, in ununterbrochner Ordnung, auch hier, fortgeſezt worden iſt bis auf den heutigen Tag.

§. 2. Der Katalog hieſiger Luthr. Pfarrer (ſoviel mir bewußt iſt) iſt dieſer:

A. Unter Herzogl. Schleſ. Hoheit.

1. Michael Sauer, v. Ligniz, v. 1555 — 1559, w. Archid. in Bunzl. ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 453, not. c
2. von von 1559 bis 1581
3. Fabian Hojer, von Bunzlau, vom 19 Apr. 1581 bis 1586.
4. Paul Kleſel, der ältere, von Hirſchberg, vom 1 Febr. 1586 bis 1589, wurde Paſt. in Polckwitz, ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 340, not z
5. Fabian Hojer, von Bunzlau, das zweitemahl, von 1589 bis 1611, ſtarb.
6. Balzer Lipſius, v. Haynau, v. 14 Mai 1611 bis 1616, w. Paſt. in Konradsdorf.
7. Georg Stolzer, der ältere, von Konradsdorf, vom 26 Jan. 1617 bis 1623, wurde Paſtor in Steudniz, ſ. S. 543.
8. Georg Hellwig, von Löwenberg, vom 20 Mai 1623 (e) bis 1629 (f).
9. Adam Fritſche, ſ. Friderici, von Habelswerd, vom 12 Oktob 1629 bis 1633, wurde Paſtor in Alt-Oels, Th. 3, Abth. 2, S. 470. 497.

I. Vakanz von 1633 bis 1635.

10. Martin Pohl, v. Langenw. v. 1635 bis 1647, Vikar. von Konradsd. aus (S. 508)

II. Vakanz von 1647 bis 1650.

11. Balzer Bockiſch, v. Steinau, v. 1650 bis 15 Aug. 1653, ſt. (Vikar. v. Konradsd. aus)
12. Henning Schröer, von Kratzau, von 1653 (ff) bis 1661, wurde Diak. in Jauer.

13. Elias

(a) ſ. Hrn. K. K. Zimmermanns Beytr. zur Beſchr. v. Schleſ. B. 8, S. 314 bis 316.

(b) Z. E. Bey der erſten Gen. Kirchen-Viſitaz. 1654 gehörte es den Herrſchaften von Mittel- u. Nieder-Steinsdorf, 1) Gottfried von Geißler, und 2) Hanns Friedrich von Geißler; bey der zweiten aber 1674 eben dieſen beiden Herren zu.

(c) Ex Act. Viſitat. General. Lignic. de ann. 1654 Mſpt. tit. Steinsdorf.

(d) Ohne Zweifel iſt derſelbe, durch den dem heil. Evangelio, bald im zweiten Dezennio des 16 Jahrhunderts, beigefallenen Georg von Geißler, in dieſer Pfarr-Kirche, in eben demſelben Zeit-Raum, eingeführt worden: denn, da er vorher ein Maltheſer-Ritter geweſen war, und doch nachmals ehelich geworden war, und einen Sohn Johañes Chryſoſtomus von Geißler gezeugt hat (ſ. Univ. Lex. Th. 10, S. 656), ſo ſind dies genugſame Anzeigen, daß er Evangeliſch geworden iſt. (e) Er wurde 1623 in Ligniz ordinirt.

(f) Anno 1643 wurde er Paſtor zu Kunzendorf bei Rudelſtadt, und 1654 Exulant. Er zog nach Goldberg, wo er noch 1674 als Privatus lebte, vid. Protoc. Viſit. Gen. Lign. tit Goldb.

(ff) Zu meiner vom Henning Schröer, Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 102 gegebnen Nachricht,

13. Elias Wittig, von Schreibendorf (g), von 1661 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Elias Wittig, von 1675 bis 5 Dez. 1679, ſtarb.
14. Johann Keßler, v. Krieben, Luſat. v. 26 Jan. 1680 bis 6 Apr. 1717, ſt. (h)
15. Johann Chriſtian Keßler, Fil. v. Steinsdorf, v. 29 Apr. 1717 bis 13 Apr. 1740, ſt:

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

16 Abraham Döring, v. Modelsdorf, v. 5 Jul. 1740 (i) bis 12 Sept. 1787, ſt. (k)
17 Carl Abr. Traug. Döring, ej. fil. jun. v. Steinsd. Adj. v. 1785 (l) u. Paſt. v. 12 Sept. 1787.

III. Kayserswaldau.

§. 1.

Dieſer ¾ Wegs von Haynau abgelegner Ort hat 3 Dominia, und iſt in Ober- Mittel- und Nieder-Kayſerswalde getheilt. Im Obern Theil iſt die Pfarr-Kirche (m), die von einem Chriſtof von Wieſe aufs Neue zu Anfang des 17 Jahrh. erbauet worden, und ſeit der Ev. Kirchen-Reformazion Evangeliſch iſt. Das Patronat-Recht hatte damals, ſo wie noch bei beiden 1654 u. 1674 gehaltnen Gener. Kirchen-Viſitazionen, der Landes-Fürſt. Als es an die Königl. Böhm. Regierung gediehen war, verſiegelte man 1702, nach Paſt. Konr. Melchors Tode, die Evang. Kirche. Man muſte ſie aber im Dez. 1707 reſtituiren (S. 132).

§. 2. Folgende Evangeliſche Prediger haben hier gelehrt:

A. Unter Herzoglicher Schleſiſcher Hoheit.

1. David Hojer, von Bunzlau, vom 11 Sept. 1572 (n) bis 1588.
2. Maximilian Titius, von Haynau, vom 3 Dez. 1588 bis 1600.
3. Joſef Süſſenbach, von Kroitſch (Lign.), vom 21 Febr. 1600 bis 1618.
4. Joh. Stolzer III, v. Konradsd. v. 4 Okt. 1618 - - 1626, w. Paſt. in Wartha (S. 189. 190)

ſetze ich hier, aus dem Gen. K. Viſitaz. Protok. 1654, folgende Verbeſſerungen hieher:
lin. 28: „er kam von Baſel 1647 zurük.
S. 103, lin. 5: „Von jezt an wurde er (1653) Paſtor in Steinsdorf u. ſ. f.

(g) Sowohl im Mſpt. Aliſch. M. Hoffm. S. 179 als im Mſpt. Krauſ. heiſt er, irrig, Bolcolucanus: Er ſelbſt ſagte zum Protok. der G. K. Viſit. 1674 ſoviel von ſich aus: „Elias Wittig, geb. in Schreibendorf im Strehln. Weichbilde, 22 Jun. 1607, hat zu Wittemb. 2, 1halb Jahr ſtudiert, und iſt itzt (1674) 13 Jahr Pfarrer in Steinsdorf"

(h) Joh. Keßler geb. 1646 zu Krieben in d. O. Lauſitz, wo Joh. Keßl. u. Magd. geb. Büttnerin ihn zeugten; in Bauzen hat er 10 J. u. in Jena von 1666 an 1, 1halb J. ſtudiert. A. 1679 heirathete er Eliſ. Mar. geb. Klugin, als Informator, u. 1680 wurde er Paſt. in Steinsdorf, u. 26 Jan. e. a. in Lign. ordinirt. A. 1685 heir. er Ann. Roſ. des Apothek. Michael Brückners in Haynau T. von der 3 S. u. 1 T. ihn überlebten. Er verließ ſein ſchriftl. Glaubens-Bekenntnis, darinnen er ſagte, daß er ſich aufrichtig zur h. Schrift A. u. N. T. zur Auguſt. Confeſſ. invariat. u. zur Form. Concord. bekenne, und damit am jüngſten Gericht erſcheinen wolle." E vit. curric. (i) Cat. Ord. Lign. ſub h. a. Der ſel. Superint. Krauſe in ſeinem Mſpt. (S. 7) ſchreibt v. ihm: „Abr. Döring - - Mit Ihm gieng in Suspicione contra Sextum, Mancherley vor" u. im Mſpt. Aliſchero-Matth. S. 179 ſteht: „Homo, non optimæ indolis, & famæ." (k) ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 490, u. Schleſ. Prov. Bl. 1787, B. 2, St. 9, S. 284. (l) ſ. Schleſ. Prov. Bl. 1785, B. 2, S. 178. Weder Er noch ſein Vater haben Etwas zu dieſer Geſchichte von Lignitz kontribuirt.
(m) ſ. Zimmermanns a. W. B. 8, S. 305 f. (n) teſt. Cat. Ord. Lignic.

5. Adam Stolzer, v. Konradsd. Frater, v. 1626 — 1627, w. Paſt. in Steudnitz (S. 289 f.)
6. Johann Bernhardi, von Lignitz, vom 12 Nov. 1627 — 1633, w. Paſt. in Panthenau.
I. Vakanz der Parochie von 1633 bis 30 Okt. 1636.
7. Peter Lincke, v. Triebelwitz, v. 31 Okt. 1636 — Dez. 1639, w. Paſt. in Rüſtern (S. 361)
8. Chriſtof Ruthard, von Bunzlau, von 1640 (o) bis 1647, zog nach Kayserswaldau im Hirſchb. (Th. 2, Abth. 1, S. 310)
II. Vakanz der Parochie in der Kriegszeit von 1647 bis 1654.
9. Gottlieb Colerus, von Carolath, vom 28 Jul. 1654 bis 4 Nov. 1656, wurde Paſt. in Heydau (S. 321, not. m)
10. Michael Sachſe, von Sprottau, von 1656 (p) bis 1669, ſtarb.
11. Konrad Melchovius, von Trachenberg (q), vom 24 Febr. 1669 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

* Konrad Melchovius, von 1675 bis 11 Januar 1702, ſtarb.
* Gottfried Melchovius, Fil. v. Kayſersw. Subſtit. v. 1691 bis 1702, w. vertrieben.
III. Vakanz des Luthr. Paſtorats alhier von 1702 bis Dez. 1707.
12. Gottfried Melchovius, reſtituirt vom Dez. 1707 bis 1710, ſtarb.
13. Heinrich Rudelius, von Lignitz, vom 18 Okt. 1710 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Heinrich Rudelius, von 1741 bis 17 (r)
14. Johann Heinrich Rudelius, Fil. von Kayserswalde, von 17 bis 175 antfugit (s)
15. Hr. Benjamin Gottlob Windeck, von Goldberg (t), von 17

IV. Kreybau und V. Altenlohm.

§. 1.

Kreybau, ein mittelmäßig Dorf, 1 Meile von Haynau, 3 von Lignitz, iſt das letztre Dorf im Lignizſchen Fürſtenthum auf der Straſſe gegen Bunzlau zu, von welcher Stadt es 2 Meilen abliegt. Es waren von älteſter Zeit her die Herren von Feſtenberg, Packiſch genannt, die Beſitzer davon (a), und nun ſeit 1776 Hr. Hanns Chriſtian

(o) Er war von 1633 Paſtor in Groß-Wilckau im Nimtſcher Kreis geweſen, und ich habe ſeiner Th. 2, Abth. 1, von Brieg, S. 415 gedacht. Nur muß alda lin. 1 geſezt werden: v. 1633 bis 1640 (anſtatt 1647); und lin. 32 ändre man alſo: „Man berief ihn 1640 (nicht 1647) nach Kayserswalde im Haynauer Kreis, und von da gieng er 1647 in das andre Kayserswalde im Hirſchbergſchen, ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 310.

(p) Michael Sachſe, ſ. Saxo, hatte in Wittemberg ſtudiert, wurde 31 Mai 1641 zum Paſt. in Kunzendorf bei Rudelſtadt, zu Lignitz ordinirt: Anno 1642 zog er nach Schildau bey Hirſchberg, wo er 1654 ins Exilium wandern muſte; 1656 kam er nach Kayserswalde rc. ſ. M. Tobias Ehrenfried Gebauers Nachr. von Rudelſt. u. Kunzendorf rc. S. 406. Schon unterm Jahr 1656 wird ſeiner im Tauf-Buche bey der S. Marien-Kirche in Lignitz Meldung gethan als Paſtors in Kayserswaldau.

(q) Im Protok. der Gen. Kirch. Viſit. 1674 ſagt Er von ſich: „Conrad Melchovius, gebohren in Trachenberg 23 Aug. 1641, ſtudierte 5 Vierteljahr in Leipzig, ordinirt in Lignitz den 24 Febr. 1669.“ Das Leztre iſt dem Lignizer Ordinazions-Katalog ganz einſtimmig.

(r) Dieſes Mannes als Paſt. Kayſerswald. gedenkt noch im Jahr 1747 Gomolcke in Schleſ. K. Hiſt. Th. 1, S. 86. (s) Er verlies Pfarrei, Frau und Kinder, und gieng nach Rußland.

(t) Des Diakoni Windecks in Goldberg (S. 438) Sohn, hat alda und in Halle ſtudiert. Zu dieſer Geſchichte hat auch Er Nichts kontribuirt.

Chriſtian Alexander von Schweinitz und Rutſcheborwitz, aus Langenau, Königl. Preuß. Marſch = Urbarien = und Gemeinheits = Kommiſſar des Goldberg = Haynauſch n Kreiſes (b), welcher ſeit Jun. 1777, mit pl. Tit. Fr. Chriſtiane Amalie von Schweinitz, geb. von Köckritz aus dem Hauſe Maſſel, vermählt iſt.

§. 2. Kreybau hatte ſchon im 13 Jahrh. eine Pfarrkirche: Sie war aber klein, doch maſſiv, erbaut: In derſelben iſt durch den unſterbl. Ritter Crato v. Feſtenberg Packiſch genannt, bald nach der von ihm ſelbſt angehörten Augſpurg. Konfeſſion, 1530 der Luthr. Gottesdienſt eingeführt worden, welcher ſich alhier, durch göttliche Gnade, bis auf heute glüklich erhalten hat. Weil die alte Kirche für hieſige Pfarr=Gemeinde zu klein war, lies ſie Hr. Hanns Siegm. v. Feſtenberg, Packiſch genañt, auf Kreybau, Obernick u. Nieder=Kayſerswalde ꝛc. abbrechen, u. 1714 v. Grund aus viel gröſſer, und zwar maſſiv bis unters Dach, erbauen, wozu auch die Frau Marie Katerine verw. Freyin von Bibran, als Lehns=Frau der hier eingepfarrten Dörffer Tammendorf und Wirgendorf freiwillige Beiträge gab (*).

§. 3. Altenlohm, ein ziemlich groſſes Dorf, gränzt mit denen im Jauriſchen Fſtth. gelegnen Dörffern Aßlau u. Modlau, liegt v. Haynau 1 ¼ M. von Kotzenau 1 ½, u. v. Primkenau auch 1 ½ M. ab, und wird insgemein vom Landmañ Alkalohm ausgeſprochen. Der Nahme ſoll von einem alten Götzen, der Lohm geheiſſen habe, abſtammen (c)? Es wird ins Ober = u. Niederdorf abgetheilt, welche 2 Theile ehmals doppelte Gerichtsbarkeit hatten. Es gehört dies Dominium ſeit Jahrhunderten der Freiherrl. Familie von Bibran und Modlau (d). Vor Erbauung der hieſigen

(a) Z. E. Crato v. Feſtenberg, Packiſch genannt, war 1530 perſönl. in Augſpurg, bei Verleſung unſrer Glaubens=Konfeſſion, zugegen, vid D. Cöleſtini hiſtor. Comitior. Aug. Vindelic. u. beſas Kreybau bis 1562. Von ſeinen Nachkoñen hatte es 1616 George; 1660 bis 1689 Heinrich; 1704 Hanns Siegmund; 1746 Karl Heinrich; 17 = 1776 Friedrich Wilh. Heinr. v. Feſtenb. Packiſch genannt, welcher, ſeiner 2ten Gem. Helene Chriſtiane Sophie v. Schweinitz a. d. H. Langenau, zu Liebe 1776 Kreybau verkaufte, u. Langenau erkaufte, wo er, durch einen Fall, am 3 Febr. 1782 ſtarb.

(b) Ex Act. eccleſ. Kreibav. & Altenlohmenſ. à S. R. Dn. Confr. Paſt. Pr. KOENIGIO d. d. 3 Oct. 1786 mihi transmiſſis.

(*) In der alten Kirche zu Kreybau wurde Dom. 18 Trin. 1689 ein auſerordentlicher Tauf=Akt an zwei gebohrnen Türkiſchen Mägdlein, deren das jüngſte von Griechiſch=Weiſſenburg, das ältere aber von Offen gebürtig war, ſolenniſſime vollzogen; das jüngſte wurde Eve Eleonore mit dem Zunahmen Fortunata, das ältere aber Helene Katerine mit dem Zunahmen Glückin, getauft. Zwei Jahre vorher 1687, 5 Trinit. war auch ein türkiſcher Knabe eben darinn getauft, und Elias mit dem Zunahmen Budo getauft worden.

(c) Ex Act. eccleſiaſtic. Kreibav. & Altenlohm. Mſpt. excit.

(d) Z. E. Hanns v. Bibran auf Profen, Modlau, Altenlohm ꝛc. lebte c. 1472 u. hatte eine von Haugwiz zur Ehe; Nikol. I. v. Bibran, Fil. lebte noch 1525, wurde Evangeliſch; Georg v. B. Fil. c. 1530, hatte eine von Hock zur Gem. Nikol. II. v B. Fil. auf Modlau, Reyſicht u. Altenlohm, Landes=Elteſter des Fſtth Jauer; von ſeiner Gem. Eve v. Schkopp zeugte er, unter andern, Heinrich Frhrn. v. Bibran auf Modlau, Altenlohm, Reyſicht und Giesmannsdorf, Kſrln. Rath, Kañerer u. Lands Hauptmann der Fürſtenth. Schweidniz u. Jauer, war geb. 1597, u. ſt. 1642. Von ſeinen mit Helene v. Stoſch erzeug=

hieſigen Pfarrkirche ſtund hinter dem Niederdorfe, auf dem Platz, der noch izt der Pfarr-Wiebig heiſt, eine Kapelle, zu welcher Sonntags ein Geiſtlicher aus Haynau, über Biſchdorf gekommen, und Meſſe geleſen haben ſoll? Seitdem aber die Kirche alhier erbauet iſt, ſeitdem iſt dieſe jederzeit, wie noch gegenwärtig, als Filial-Kirche, mit der zu Kreybau verbunden. Die Altenlohmer Kirche ſteht im Oberdorfe auf einem Berge. Wenn ſie das erſtemahl erbauet worden, weiß man izt nicht mehr. Sie war bis zum Jahr 1684 klein, und wurde izt zu erweitern für nöthig erachtet, weil ſich viele ihrer Kirchen beraubte Evangel. Chriſten im Fürſtenth. Jauer hieher zum Gottesdienſte hielten: Und weil ſie noch zu klein ſeyn wolte, iſt 1712 die izige ziemlich groſſe und geraume Kirche (ſie hat, ohne die Herrſchaftl. Logen und Vorhallen, 48 Ellen in die Länge u. 28 dito in die Breite) erbauet, aber nicht durchaus gemauert, ſondern nur mit Ziegeln ausgeflochten worden. Zu dieſer Kirche gehört auch ein beſonderer Pfarr-Wiedmuth-Acker, welcher, von der Kirche aus, auf der Abendſeite auf Aßlau zu u. auf der Morgenſeite auf Biſchdorf zu ſeine Lage hat (e).

§. 4. Das Patronat-Recht über beide Kirchen, Kreybau u. Altenlohm, hat, von je her und noch zu dato, die Grundherrſchaft zu Kreybau ganz alleine. Zur Mutter- und Pfarrkirche in Kreybau iſt eingepfarrt: 1) Kreybau, 2) Tannendorf, 3) Witgendorf, und eines theils 4) Tſchirpsdorf; Ehmals hielten ſich, als Gäſte, hieher die Gemeinden 1) Wolfshain, und 2) Martinwalde ꝛc. Zur Filial-Kirche in Altenlohm ſind eingepfarrt: 1) Altenlohm, 2) Biſchdorf, 3 Pohlswinckel, 4) Gnadendorf, welches erſt 1776 als Kolonie erbauet wurde. Als Gäſte kommen hieher, aus dem Jauriſchen, 1) Modlau, und 2) Gremsdorf, welche beide Orte aber ihren eignen Kirchhof zu Modlau haben.

§. 5. An dieſen kombinirten Kirchen zu Kreybau u. Altenlohm ſind dies

I. die Ev. Luthriſchen Paſtores, ſoviel man Nachricht hat (*), geweſen:

A. Unter Herzogl. Regierung.

1. von . von 1530 bis 1564.
2. Kaſper Poppe, v. Haynau, v. Mai 1564 — 1566, w. Diak. in Neumark. (Th. 1, S. 609)

3. Blaſius

ten Söhnen (welche Ev. blieben), erhielt der dritte, Friedrich Frhr. von Bibran, Modlau, Altenlohm, Muckendorf, Groß-Rotzenau, u. ſtarb 1708. Dieſer hat 1000 rthlr. zu einem Grabmahl in der Kirche zu Altenlohm legirt, und ſein Teſtaments-Erbe Friedr. Heinrich I. Frhr. von Bibran, auf Modlau, Altenlohm, Gremsdorf, Neuhammer, Rückenwalde, Ojas, Hünern, Gros- und Klein-Pohlwitz und Heidenberg ꝛc. zahlte dies Geld an die Altlohmer Kirche aus, wodurch der neue Kirchen-Bau ſehr befördert wurde. Anno 1738 übernahm es Friedrich Heinrich II. Frhr. von Bibran (ſt. 1787), und 1787 deſſen Sohn, Herr David Heinrich Freyherr von Bibran, und Modlau ꝛc. ſ. a. Univ. Lex. a. W. u. K. Th 3, S. 1759 u. f.

(e) Ex Act. eccleſ. excitat. Mſpt.

(*) M. Adam Gottfried Thebeſius hat drucken laſſen, Paſtorum & Diaconorum Kreibenſ. & Altenlohmenſium Memoriam, Hirſchb. 1743, 4.

3. Blaſius Zender, von Görliz (f), v. 1566 bis Oſtern 1574, w. Diak. in Görliz (ff).
4. Jeremias Henrici, v. Hirſchberg, von 1574 (g) bis 1598, w. Paſt. in Paſchkerwiz (h).
5. Johannes Kirchhof, von Bunzlau, von 1599 bis 6 Merz 1605, ſtarb, ætat. 48 ann. (i)
6. Paul Hofmann, von Bunzlau, von 1605 bis 1637, ſtarb. (§. 6)
7. Georg Bremer, von Löwenberg, von 1638 bis 1671, ſtarb. (§. 7)
8. M. Theophilus Feige, Junior, von Lignis, von 1671 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit.

* M. Theophilus Feige, von 1675 bis 3 Okt. 1705, ſtarb. (§. 8)
9. M. Gottfried Feige, von Kreybau, vom 10 Febr. 1705 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung.

* M. Gottfr. Feige, v. 1741 bis 30 Jun. 1766, ſt. ætat. 92, miniſt. 63 ann. Jubilæus (§. 9).
10. Joh. Ge. Glotz, v. Haynau, Adjunkt 1760, Paſt. 30 Jun. 1766 bis 6 Merz 1784, ſt. (§. 10)
11. Hr. Samuel Traugott Eleaſar König, von Jakobskirch, v. 19 Aug. 1784. (§. 11)

§. 6. 6) Paul Hofmann,

geb. 1580 in Bunzlau, kam 1599 von der Univ. Jena zurük, u. wurde 1590 Paſt. zu Lichtenwalde, wo er noch 23 Okt. 1605 im Amt war (k). Noch im Jahr 1605 erhielt er das Paſtorat in Kreybau u. Altenlohm, wo er noch 32 Jahre lehrte. Er ſtarb 1637 (l), æt. 60, miniſt. 38 ann. Er war ein für ſein Zeit-Alter gelehrter Mann, der aber, durch alzu groſſe Vorliebe zur Aſtrologie, ſich hinreiſſen ließ, einen Quasi-Prophe-

(f) Zender (al. Zauder) war von 1562 bis Mitw. nach Luciä 1565 Diak. in Lauban, ſ. Dietmanns O. Lauſ. Prieſt. Th. 1, S. 600. (ff) Am Oſterdienſt. 1574 hielt er ſeine Anzugs-Predigt, und ſtarb 28 Febr. 1591, ſ. Dietmanns a. W. Th. 1, S. 260.

(g) Andre ſetzen zwar, Henrici wäre ſchon 1566 in Kreybau angezogen: Es iſt aber wider die Wahrheit, weil er von 1554 bis 1574 Paſtor in Beſchine geweſen iſt, ſo wie die Kreibauer Parochie ohnedies von 1566 bis 1574 mit Blaſio Zender beſezt war.

(h) In Paſchkerwiz ſtarb er 9 Jun. 1606, ætat. 72, miniſt. 52 ann. als Jubel-Prieſter. Die ihm zu Paſchkerwiz geſezte Grabſchrift iſt dieſe: „JEREMIAS HEINRICUS, Hirſchbergenſis, Theologus ob gravitatem ſimul & humanitatem venerandus, cum Eccleſiarum diverſarum, & inter illas CREIBENSIS tandem, atque ad extremum Paſchkerwicianæ hujus Miniſterio annos impendiſſet LII, vitæ laborum ac moleſtiarum Satur, Requietorium hoc lubens cupideque Anno Chr. M.DCVI, ætat. ſuæ LXXII, die VIIII. Menſ. Junij, morte fataliter obita, amplexus eſt. ANNA STOLCERIANA Vidua, & Libb. (Liberi) ſuperſtites Marito ac Patri B. M. (Bene Merito) poſſ. (poſuerunt). Jo. Sinap. Olsnogr. Th. 1, S. 440, u. S. Fuchs Geſch. v. Oels, S. 382 laſſen ihn erſt Anno 1604 als Paſtor nach Paſchkerwiz, aber irrig, kommen: Er war ſeit 1598 alda. ſ. a. Kluges Schleſ. Jubel-Prieſt. S. 82, und M. Zellers Hirſchberg. Merkw. Th. 1, S. 79. (i) Kirchhof iſt der erſte Paſtor, deſſen die Kirchenbücher in Kreybau Meldung thun. Hier wurde ihm gebohren 1) Eve im Febr. 1600; 2) Sara im Mai 1601; 3) Agnete, die im Nov. 1607 ſtarb. Aus ſeinem Epitaphio erhellet, daß er 1557 gebohren, und 1581 Paſtor zu Zedliz im Wolauſchen, 1582 zu Woitsdorf im Jaur. Fürſtenth. (Th. 3, Abth. 2, S. 521), und 1599 zu Kreybau und Altenlohm worden iſt.

(k) ſ. Presb. Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 487, woſelbſt §. 3 alſo zu ändern iſt:
1. Paul Hofmann, von Bunzlau, v. 1590 bis 1605 (ſtatt 1609), w. Paſt. in Kreybau.

(l) Sein Epitaphium iſt noch auf dem Kreybauer Kirchhofe befindlich, die Aufſchrift aber nicht mehr gut zu leſen: Unten iſt ein Kelch zu ſehen.

Profeten vorzuſtellen (m), u. ſich dadurch, wie viel Mehreren geſchehen iſt, ſelbſt zu beſchimpfen. Gedrukt iſt von ihm da: Prodromus des bibliſchen Prognoſtici auß dem letzten Cap. Danielis von den ſieben letzten Händeln vnd Wundern der Welt. Gedr. Liegnitz 1617, rec. 1621, 4. Auch war er lat. Poet (n), und hatte Frau und Kinder (o). Daß von ihm der Ort Pohlswinckel benennet ſey, iſt richtig (p), daß er aber denſelben ſelbſt bewohnt habe, und ein Schwenkfelder geweſen ſey, iſt falſch.

§. 7. 7) **Georg Breuner,**

war geb. zu Löwenberg 25 Mai 1597, hatte in Wittemberg ſtudiert, u. erhielt 22 Apr. 1633 die Ordinazion in Ligniz zur Pf. in Langen-Neudorf (q). Von da berief man ihn 1634 (r) zum Subdiakon in ſeine Vaterſtadt Löwenberg, u. 23 Merz 1637 wurde er, durch den K. K. Komiſſar. Gr. von Anneberg von hier vertrieben. Er hielt ſich zu Lauban auf, bis er 1638 das Paſtorat in Kreybau und Altenlohm bekam, wo er 1671 nach 33 Jahren ſtarb, ætat. 73, miniſt. 38 anno (s). Anno 1660 hatte ers zugelaſſen, daß Levin Chriſt. Greif als Adjunktus Extraord. in Altenlohm angeſezt wurde (§. 12, not. i). Seine Frau Marie geb. Johnin (t) folgte ihm am 19 Aug. 1692 (alt 83 Jahr, 16 Wochen, 3 Tage) im Tode nach.

§. 8. 8) **M. Theophilus Feige, der jüngre.**

Des Superintendur-Adminiſtrators M. Theoph. Feige's (S. 179) und ſeiner zweiten Frau, Urſulen geb. Hallganſin, älteſter Sohn, geb. 10 Jul. 1641 in Ligniz. Er hatte zu Ligniz und Breslau auf Schulen u. zu Wittemberg auf der Univ. ſtudiert und magiſtrirt. Am 25 Okt. 1667 wurde er in Ligniz zum Paſtor in Panthenau ordinirt, u. 1669 des Paſt. Breuners in Kreybau Subſtitut, deſſen Nachfolger im Paſtorat er 1671, und 1685 auch Senior des Haynauer Kreiſes geworden iſt. Er ſtarb

(m) Seine Prognoſtika waren auf die allgemeine Bekehrung der Juden, auf den Untergang Roms, und der ganzen Welt, gerichtet, u. ſind nicht alle gedruckt. Einige derſelben soll er auf eine Tafel ſelbſt eingegraben, und zu Kreibau an der Sakriſtei-Wand aufgehängt haben: (vid. M. Gottl. Liefmanns diſſ. de Fanaticis Sileſior. præſ. D. Wernsdorf. § 13, p 20, und ex relat. Dn. Paſt. Königii, M. Thebeſii Memor. Paſtor. Kreibenſ.) Dieſe Reliquie von ihm iſt ohnzweifel noch im 30jährigen Kriege vertilgt worden?

(n) Eine Probe von ſeiner Muſe ſteht vor Wolfg. Theodori geiſtl. Salve, Lign. 1612. 8. ſ. S. 557, not. ll.

(o) Zu Kreibau wurde ihm gebohrn im Merz 1617 ein Sohn Friedrich und im Jul. 1615 eine Tochter Martha, welche im Oktober 1617 ſtarb.

(p) Dies hatte ich Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 487, not. d, aus der Relazion des Katecheten Poprady angeführt, der ſich auf des Inſp. Wathers vor Jauer Erzählung hiervon berief. Allein, entweder hat Walther hierbey einen Lapſum Memoriæ begangen, oder Poprady unrichtig gehört und davon an mich referirt. M. Thebeſius dict. commentat. ſoll mehr davon haben.

(q) ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 367, not. e, und Hrn. D. Benj. Gottl. Sutorii Geſch. von Löwenberg, Th. 2, S. 412, coll. S. 242.

(r) nicht 1637, wie Presb. Th. 3, Abth. 2, S. 367 ſteht, S. 390 aber von mir ſelbſt verbeſſert wurde.

(s) Die Leich-Predigt hielt Paſt. Melchow von Kaiſerswalde, die Parentazion der Diakonus Walther aus Haynau.

(t) Von ihr hatte er eine Tochter, Anne Eliſabet, die ſein Nachfolger M. Theoph. Feige ehligte. Ex Act. eccleſ. Kreibav. excitat.

ſtarb 3 Okt. 1705 (u). Zur Ehe hatte er ſeit 30 Okt. 1668 ſeines Antezeſſors Tochter Anne Eliſabet (§. 7, not. t), von der er 4 Söhne (x) zeugte. Man hat einige Leichen-Predigten von ihm im Druck.

§. 9. 9) M. Gottfried Feige.

Des Vorigen (§. 8) jüngſter Sohn, der ihm zu Kreybau 17 Sept. 1674 gebohren ward. Er frequentirte 6 Jahre lang die Schulen zu Görliz, u. von 1694 -- 1698 die Univ. Leipzig, wo er erſt Medizin, u. hernach Theologie ſtudierte, u. 1695 Magiſter wurde. A. 1699 ſezte man ihn ſeinem Vater zum Subſtitut. A. 1703 erhielt er das Diakonat, und 10 Okt. 1705 das Paſtorat in Kreybau u. Altenlohm. Zu ſeiner Zeit wurden beide Kirchen neu gebaut (§. 1 u. 2), u. von ihm eingeweyht. Er erlebte 1741 die Kgl. Preuß. Regierung in Schleſien. Am 20 Trin. 1749 feierte er ſein eignes Jubelfeſt, und war zulezt 6 J. Emerit. Sein Tod erfolgte 30 Jun. 1766, alt 92 J. u. 9 Monathe (y). Er und ſein Vater haben hieſiges Paſtorat zuſammen 95 Jahre lang inne gehabt, welches gewiß ein ſeltner Fall iſt. Seine Frau war ſeit 1709 Anne Katerine geb. Sutoriuſin, des Paſt. Ge. Sutorii in Alzenau (S. 514) Tochter, die ihn mit etlichen Söhnen (z) und einer Tochter (a) erfreute.

§. 10. 10) Johann George Glotz,

war geb. 25 Okt. 1732 in Haynau, wo ſein Vater Mſtr. Joh. Ge. Glotz ein Bürger u. Schuhmacher, ſeine Mutter Anne Roſine geb. Förſterin geweſen. Er ſtud. in Haynau, Hirſchberg (v. 1748 -- 1754) u. Halle, wo er vom 10 Mai 1754 bis 26 Apr. 1757 verweilte. Drauf wurde er in Hochkirche beim Paſt. Michaelis Informator, und kam 1759 als Vertreter des M. Feige's (§. 9) nach Kreybau. Am 8 Jul. 1760 erhielt er die Vokazion, als Adjunkt deſſelben, im Dez. die Ordinazion zu Glogau, u. hielt 4 Adv. e. a. ſeine Anzugs-Predigt in Kreybau, ſo wie bald nachher in Altenlohm. Gegen den Emerit verhielt er ſich als ein leibl. Sohn, u. ſtund ihm

(u) Sein Epitaphium iſt auf der Mitternachtſeite unterm Orgelchor. Die ihm vom M. Hollſtein gehaltne Leich-Pred. iſt gedrukt. (x) 1) Ge. Gottlieb Feige, geb. 1670, ſt. 3 Apr. 1683, dem Paſt. Melchow in Kaiſersw. die Leich-Pred. und Paſt. Stoſch in Panthenau die Parentazion hielt; 2) Heinr. Gottlieb, ſt. bald; 3) Wilhelm Feige, wurde Burger u. Bäcker in Görliz; 4) M. Gottfr. Feige (§. 9). (y) Sein Portrait ſteht in der Kirche zu Altenlohm. Von ihm als einem Jubel-Prieſter handelt M. Kluge, in a. Schr. S. 35 36, und die Beyträge zu den Act. hiſtoric. eccleſ. B. 2, Th. 4, S. 561.

(z) Der älteſte war der Med. Dokt. Sam. Gottfried Feige, geb. 26 Merz 1712 in Kreybau, welcher ſeit 1750 zu Nieder-Schönfeld bey Bunzlau praktizirte, und alda 9 Nov. (nicht 9 Okt. wie in der Bunzl. Monatſchr. 1788, S. 388 ſteht,) 1788 geſtorben iſt, u. dem Hr. Jo. David Wolf (S. 357 not.) ein ſchönes Denkmal ſtiftete; der jüngſte M. Ge. Gottlieb Feige ſtarb 2 Merz 1772 als Paſt. zu Nieder-Schönfeld (ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 496, not. g), welcher 1749 die Ehre hatte, ſeinen Vater bey ſeinem Amts-Jubel-Feſt aufs Neue einzuſegnen, ſ. Beytr. zu den Act. hiſt. eccleſ. B. 2, S. 561. Er verlies zwei Söhne, welche beide Theologie ſtudierten. (a) Nahmens Suſanne Eliſabet, welche dem Paſt. in Hochkirche M. Joh. Abr. Michaelis (S. 347) verheirathet war, und noch bey ihrem Sohne dem Herrn Paſtor Michaelis zu Lomnitz lebt.

ihm im ſiebenjährigen Kriege treulich bey (b). Nach deſſen Tode erhielt er erſtlich die Vokazion als Diakon am 18 Jul. 1766, weil aber Dürig nicht Paſtor werden wolte, wenn er die Diakonats-Wohnung räumen müſſe, ſo erhielt Glotz das Paſtorat unterm 21 Juli, und die Konfirmazion d. d. Glogau 4 Sept. 1766. Ohne ſein Anſuchen übertrug ihm auch das Kgl. O. Konſiſtorium 10 Apr. 1775 das Seniorat des Haynauer Kreiſes. Frühzeitig ſtarb er 6 Merz 1784 an der Waſſerſucht, die er ſich 28 Febr. vorher hatte abzapfen laſſen. Sein Leib wurde in die von ihm erbaute Gruft unterm Kreybauer Kirchthurm begraben. Seine Gattin Marie Roſine des Krahmers George Baumanns in Kreybau Tochter, die er 13 Jan. 1762 ehligte, erfreute ihn mit 9 Kindern, davon ihn 8 überlebten (c).

§. 11. 11) **Samuel Traugott Eleaſar König.**

Dieſer gelehrte u. ſehr freundſchaftl. um dies Werk verdiente Mann (ſ. Vorber. S. 10) iſt zu Jakobskirch 17 Jan. 1746 gebohrn. Sein Vater war Jer. Abr König, Paſt. alda (d), u. ſeine Mutter Chriſtiane Eliſabet geb. Prätorius aus Bernſtädtel in der Oberlauſitz, welche 17 Febr. 1780 in Dresden ſtarb. Nach dem Tode ſeines guten Vaters (1 Okt. 1755) kam er im Okt. 1756 zum Kon-R. Nicolai auf die Schule zu Glogau: Weil aber dieſe 1758 abbrannte, und alda eben dies Unglück ſeiner Mutter begegnete (die ſich nach verlaufner Gnadenzeit eben dahin gewendet hatte), ſo muſte er auf die Schule nach Freiſtadt ziehen (e), wo er vom 28 Mai 1758 bis 30 Merz 1764 blieb. Am 7 Apr. 1764 introduzirte ihn R. Arletius ins Eliſabetan zu Breslau (f). Zu Halle, wo er 10 Mai 1767 ankam, inſcribirte ihn Pro-R. Stiebritz 12 ej. und Er lebte hier, theils von dem was ihm ſein Vater verlaſſen hatte, theils vom Stipendio aus des verewigten Joachim von Berg Fundazion, zu dem ihm Magiſtrat in Grünberg verhalf, theils von den Kgl. Freitiſchen. Seine Lehrer waren, in der Theologie, D. Knapp, Semler, Nöſſelt und Gruner; im Hebr. u. Kritik A. T. Prof. Stiebritz u. Vogel; in philoſoph. u. hiſtor. Wiſſenſchaften die Prof. Meier, Eberhard Sen. Geh. R. Klotz, Pauli, Bertram u. Hauſen. Auch wohnte er 2 ½ Jahr privatim einem Collegio diſputatorio bey, opponirte auch denen D. D. u. Prof. Semler, Nöſſelt und Vogel einigemahl öffentlich, und übte

(b) Ex Vit. curricul. à b. Sen. & Paſt. GLOTZIO, d. d. 2 Jun. 1776 mihi transmiſſo.

(c) Ihre Nahmen ſind: 1) Joh. Sam. geb. 20 Apr. 1763, ſt. Dez. 1784 in Halle als Studioſus; 2) Chriſt. Benj. geb. 18 Sept. 1764, ſtud. Theolog. in Halle, u. iſt Candid. des Predigtamts. 3) Charl. Eleonore, geb. 31 Jan. 1766, ſt. 12 Okt. 1771; 4) Helene Renate, geb. 7 Aug. 1767; 5) Chriſtiane Juliane, geb. 9 Mai 1769; 6) Friederike Beate, geb. 13 Jun. 1771 7) David Gottlob Glotz, geb. 7 Aug. 1773, widmet ſich den Studien; 8) Charlotte Eleonore, geb. 5 Merz 1776; und 9) Daniel Gottlieb Glotz, geb. 3 Okt. 1777, frequent. das Wayſenhaus in Bunzlau. (d) ſ. Presb. Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 197. 198.

(e) Er genoß alda ein von Bergiſches Stipendium, und ſonſt noch (ſonderlich im Neidlingerſchen Hauſe) viele Wohlthaten, und hatte zu Lehrern die Rekt. Richter, Jorcke u. Tſcheggey; den Kon. R. Scholtz und den Adjunkt Groß. (f) Hier genoß er den Unterricht der D. D. Burg und Rambach, und ſonderlich Arletii und Scheibels.

übte ſich dabey im Predigen. Am 7 Mai 1770 gieng er von Halle zurück. Er ließ ſich zu Oels und Glogau examiniren, und war ein Jahr lang Informator zu Naſſel bey dem jüngſten Sohn 2ter Ehe des Paſt. Logans. Am 1 Jul. 1771 übernahm er die Hofmeiſterſtelle bey dem jungen Herrn Hanns Heinrich Wilh. v. Feſtenberg, Packiſch genannt, Sohn des Hn. Fridr. Wilh. Heinr. v. Feſtenberg, Packiſch genannt, zu Kreybau. Da nun das K. Pr. O. Konſiſtor. den daſigen Diak. Dürig pro Emerito erklärte, und ſeinem Patron aufgab, demſelben einen Adjunkt zu verordnen, ſo erhielt er, ohne darum bitten zu dürffen, 13 Sept. 1776, aus den Händen ſeines Eleven, die Vokazion zu dieſer Stelle. Er wurde 13 Dez. e. a. in Glogau ordinirt, hielt 4 Adv. zu Kreybau, und 2 Weyhnachtstage in Altenlohm ſeine Anzugspredigt, und an Cantate 1777 introduzirte ihn der Superint. Michaelis. Er muſte eine zieml. Abgabe an ſeinen Vorfahrer entrichten, litt auch 1781, 82, 83 und 84 beträchtl. Mißwachs u. Hagelſchaden. Bey treuer Amtsführung aber ſpührte er immer die Hülffe der Vorſehung. Auch bey der 1777 erfolgten Guths-Herrſch. Veränderung, erhielt er die Gnade des neuen Herrns u. ſeiner theuern Fr. Gemahlin, und als Paſtor Glotz 1784 ſtarb, überreichte ihm 19 Aug. e. a. die pl. tit. Gn. Frl. Johanne Helene Henriette v. Schweinitz (geb. 7 Mai 1783) die Vokazion zum Paſtorat in Kreybau u. Altenlohm, welche 27 Sept. v. K. O. K. in Glogau konfirmirt wurde. Dies Amt trat er an Lätare 1785 freudig an, u. verwaltet es, nach allen von Gott geſchenkten Kräfften, mit ganzer Zufriedenheit ſeiner Lehnsherrſchaft u. Gemeinen (ff). Er iſt verheirathet mit tit. deb. Fr. Chriſtiane Eliſabet, des ſel. Paſt. Gottfr. Chriſtian Lauers zu Niemberg (g) u. Plößnitz bey Halle (h) älteſten Tochter, mit der er 6 Okt. 1778 zu Niemberg kopulirt wurde. Seine von ihr gezeugte Kinder ſind folgende: 1) Samuel Chriſtian Ludewig König, geb. 23 Aug. 1779; 2) Alb. Traug. Leop. geb. 12 Jun. 1781, ſt. 16 Okt. e. a. 3) Nathanael Albert Leopold König, geb. 21 Okt. 1782; 4) Joh. Guſtav. Ludw. geb. 6 May 1786, ſt. 4 Jun. e. a. Seine mit vielem Fleis ausgearbeitete Beyträge zu dieſer Lignitzer Geſchichte rühme ich nochmals mit dem verbindlichſt dankbarſten Herzen.

§. 12. Bis zum Jahr 1660 hat nur ein Paſtor beyde Kirchen dieſes Pfarrſpiels mit ſeinem Amts-Dienſt verſorgt: Weil aber die im Jauriſchen Fürſtenthum ihrer

(ff) Año 1784 hatte Er ein ſehr beſchwerliches Amts-Jahr, weil ihm nach dem Tode ſeines Kollegens faſt alle Arbeit allein zufiel. Am 1 Aug. e. a. als er kaum von der Kanzel war, ſchlug der Blitz in die Kirche zu Altenlohm, tödtete 3 junge Mädchen, und zündete den Thurm. Am 22 Aug. e. a. hatte er eben dergleichen Schreck in Kreybau, wo der Blitz gleichfals den Thurm traf u. denſelben nebſt der Kirche in gröſte Gefahr ſetzte, ſ. Bunzl. Monatſchr. 1784, S. 253. In den J. 1781 hatte Er von Dyſſenterie- 1783 im Aug. von einem Tertian- u. im Okt. 1784 von einem Quartan-Fieber die heftigſten Anfälle, von denen ihn aber die Allmachts-Hand Gottes allemahl glücklich (das leztremahl durch Hülfe des Duclosziſchen Fieber-Pulvers) befreyte.

(g) ſ. Johann Chriſtoph von Dreyhaupts Beſchreib. des Saalkreiſſes, Th. 2, S. 936.

(h) Er war erſt Paſt. zu Vieriz u. Bützer bey Rathenau, u. iſt in Niemberg 5 Merz 1782 geſt.

ihrer Kirchen beraubte Lutheraner häufig ihre Zuflucht zur Uebung des Gottesdienſtes nach Kreybau und Altenlohm nahmen, ſo muſte man ſich, von der Zeit an, nach Amts-Gehülffen umſehen, und daher ſind nun auch die Diakone (i) und jetzige Paſtores Sekundarii zu Kreybau und Altenlohm entſtanden. Es folgen alſo

II. Diako-

(i) Die erſte Gelegenheit zu deren Anſetzung war die. Der zu Modlau vertriebne Paſt. Levin Chriſtian Greiff, ſ. Gryphus, (ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 466) zog nach Altenlohm, und weil ſich ſeine Gemeinde (Modlau) zu ihm hielt, ſo erhielt er Erlaubnis, als Extraord. Adjunctus in der Kirche zu Altenlohm, zu predigen und Sakramente zu adminiſtriren, in Kraft dieſer Herzogl. Schrift: „Von G. Gn. Wir Ludewig, Herzog in Schleſ. zu Lign. Br. u. Goldb. thun kund und bekennen hiermit öffentl. Demnach der Pfarr zu Kreybau beide Kirchen zu Kreyb. u. Altenl. zu verſorgen hat, und aber der Gottesdienſt an beyden Orten nicht allemahl bisher zur rechten Zeit verrichtet werden können, ſo haben bißher, die Wohlgeb. U. L. Getreuen, Nicol. Alexander u. Friedrich Frhrn. Gebrüdre von Bibran auf Reiſicht u. Altenlohm, nicht allein deswegen unterſchiedl. Beſchwehrden geführt, ſondern auch bey Uns gehorſame Anſuchung gethan, Wir möchten in Gnaden geruhen, durch Unſer Interpoſition, es ſo weit zu bringen, daß Ihnen entweder das Kirchenlehn (zu Altenlohm) von dem Ehrenveſten U. L. Getr. Heinr. v. Feſtenberg, Packiſch genannt, auf Lederhoſe und Kreybau Kaufsweiße überlaſſen, oder doch zum wenigſten Levino Chriſtiano Greiffen, ihrem geweßnen Pfarr zu Modlau, vergönnt werden möchte, daß er den Aßlauern, Modlauern, Greulichern u. a. Gemeinden, welche ſich noch immer zu Ihm gehalten, das Amt in der Altlohmer Kirche verrichten dürffe. Ob nun zwar der von Packiſch, aus erheblichen Urſachen, ſich des ihm zuſtehenden Kirchlehns zu Kreybau und Altenlohm nicht begeben wollen, ſondern ihm daſſelbe ein vor allemal ſolenniter proteſtando vorbehalten; Jedennoch, nachdem Wir heute untengeſetztem Dato Beyde Theile, nebſt den Pfarrn, zu Unſrer Canzley erfordert, u. Ihnen hinc inde Eines u. das Andre beweglich zu Gemüthe führen laſſen, haben Sie ſich, aus freyen ungezwungnen Willen nachfolgender geſtalt gütlichen erkläret und vereinbahret: Nehml. 1) es verwilliget obenerwähnter der von Packiſch u. itziger Pf. zu Kreybau ꝛc. Georg Breuner, Uns zu gehorſamen Ehren und den Bibranſchen Hrn. Brüdern zu ſonderbarer Freundſchaft, daß beſagter geweßner Pf. zu Modlau, allezeit über den andern Sonntag des Morgens früh zu rechter Zeit den Gottesdienſt mit Predigen und Adminiſtr. der heil. Sakr. als ein Extraordinarius Adjunctus, in der Kirche zu Altenlohm verrichten ſolle. 2) Jedoch, daß dieſes als ein Precarium, dem von Packiſch an ſeinem Kirchlehn, und dem Pf. zu Kreybau, als Loci Ordinario, an ſeinem Decem, Accidentien, u. a. Einkünfften ganz unſchädlich; 3) Und zwar auf gedachten Modlauſchen Pfarrers Perſon allein, ſo lange der am Leben, und ſich friedlich u. prieſterlich ſeinem Amt gemäß verhalten wird, zugelaſſen ſeyn ſolle. 4) Mit dieſem fernern Vorbehalt, daß der Lohmiſche Adjunktus dem Ordinario, Niemanden von ſeinen Eingepfarrten, die Accidentien betreffende, abhalten, auch von den fremden Gemeinden einem Jeden freyſtehen ſolle, ſich der Kreybauſchen oder Altlohmſchen Kirche zu gebrauchen. 5) Geſtalten denn auch der Altlohmſche Adjunkt der in dieſem Fürſtenthum gebräuchlichen Kollekten u. Cerimonien ſich halten, und gar keine andern neuen introduziren, ſondern in dieſen und andern allen ſeinen Reſpect auf den Loci Ordinarium haben, und wo was Bedenckliches vorfiele, mit Ihm freund- brüderlich communiciren ſoll. Widrigenfalls, und da oftermähnter Adjunktus zu Unfrieden und Widerwärtigkeit einigen Anlas geben würde, ſoll er dieſer freywilligen Zulaſſung verluſtig und der Kreybauer Pfarrer beyde Kirchen, wie bisher, zu beſtellen befugt ſeyn. Wie nun oben erwähnte Freiherrliche v. Bibranſche Gebrüder mit des v. Packiſch

II. Diakone, und nunmehrige Paſtores Sekundarii, alhier.
A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung, von 1686.

und des Kreybauſchen Pfarrers gutwilligen Erbiethen zufrieden geweſen, und ſolches in Freundſchaft und mit Dank angenom̃en; Alſo hat Uns oberwähnter Pfarrer zu Kreybau um dieſe beglaubte Recognition gehorſamlich angelanget, welche Wir ihm auch, unter Unſrer Subſcription und dem gewöhnl. Cantzley-Sekret wiederfahren laſſen. So geſchehen auf Unſerm Fürſtl. Schloße zu Liegnitz, den 8ten Apr. Anno 1660.

Ludewig, H. in Schleſ. mppr. (L. S.)“

Solchergeſtalt hatte der Paſtor in Kreybau einen Extraordin. Adjunkt in Altenlohm. Nachdem aber Lev. Chriſtian Greif ſelbſt ſchwach wurde und zulezt als Emerit in Altenlohm lebte, auch der Paſt. Brenner, Alters-Schwäche wegen, dem Amte allein nicht gewachſen war, ſo wurde M. Thoph. Feige (ſ. oben, §. 8) als Subſtitut ſeines Schwieger-Vaters, 1669 hieher beruffen, der, nebſt dem Sohne des Paſt. Brenners, wechſelsweiſe in beyden Kirchen das Amt verwaltete. Endlich wurde, zur Zeit des Paſt. M. Theophili Feige's, Ao. 1686 ein förmlicher Diakon für beyde Kirchen, vom Lehns-Herrn, angeſezt. Die darüber ausgefertigte Urkunde lautet ſo: „Im Nahmen der Hochgel. Heil. Dreyfaltigkeit iſt von mir Heinrichen von Feſtenberg, Packiſch genannt, Hrn. auf Kreybau, Obernig u. Reichenwaldau, Krafft meines Uralten ruhig beſeſſenen Juris Patronatus über die beiden vereinigten Evangel. Kirchen Kreybau und Altenlohm pleniſſimi cum omnibus Privilegiis & Ornamentis, auf zuvor zu Gottes ſeinen heiligſten Ehren und reichlicherer Erbauung der Kirchfahrten in heylſamer Erkenntnis Gottes und unſers Heylandes Jeſu Chriſti einig und allein gerichtetes Begehren des Wohl-Ehrw. Hrn. Paſtoris Ordinarii M. Theophili Feigii, mit Bewilligung der incorporirten Herrſchafften u. Gemeinden nachfolgender Art u. Weiſe beliebet und beſchloſſen worden, daß dem Paſtori zu Kreybau und Altenlohm ein Ordinarius Diaconus, vornehmlich reſpectu Filialis Eccleſiæ, legitimo modo ſoll adjungirt werden und bleiben. Beym beſtellten Diakonat beruhet, wie bisher, die vollkom̃ne Verſorgung der beyden vereinigten Ev. Kirchen auf dem Paſtore, der durch Gottes Gnade wohl wird wiſſen auf die beſte Art u. Weiſe die Kirchen zu beſtellen, und aus dem Vermögen, das Gott darreicht, nach des heil. Geiſtes Vermahnung das Evangel. Wort zu predigen, anzuhalten, es ſey zur rechten Zeit oder zur Unzeit, zu ſtraffen, zu dräuen, zu ermahnen, mit aller Geduld u. Lehre. Der Diaconus ſoll in ſeiner Vocation gebührlich erinnert werden, ſtets bereitwillig zu ſeyn, die vielfältigen Amts-Verrichtungen bey Tag und Nacht, an Sonn- und Feſttagen, dem Paſtori, durch Gottes Gnade, redlich verrichten zu helffen, und Nichts ohne Vorwiſſen u. Gutbefinden des Paſtoris vorzunehmen. Die Proviſion betreffend, ſo hat Diaconus jährlich an Decimis fünf groſſe Malter Korn und Haber zuſammen, und zwar alſo den ganzen Decem zu Altenlohm gefällig. Was aber dorten zu den 5 Maltern reſtirt, iſt Paſtor Ordinarius von dem andern Kreybauſchen Decem zuzuſetzen erbóthig. An Gelde von denen ſogenannten u. Paſtori allein zukom̃enden Accidentien wird, durch Gottes Segen, der Paſtor zu Kreibau dem Diacono, vor alles und jedes zuſam̃en, 50 Thlr. Schleſiſch, alſo Quatemberlich 10 Thl. geben. Zur Wohnung hat Diakonus im Pfarrhofe, nach itziger Beſchaffenheit, ſein Haus, und zur Haußhaltung, durch Gottes Segen, vom Paſtore entweder 1 Kuh zum Futter, oder am Gelde dafür 6 Thlr. Schleſiſch. Zu deſſen Beglaubigung hab ich ſolches mit meinem Adel. angebohrnen Pettſchaft u. eigenhändiger Unterſchrifft bekräfftigen wollen. Kreibau, den 6 Febr. 1686. Heinrich von Feſtenberg, Packiſch genannt. mppr.

A. 1703 hat der Paſt. Pr. M. Theoph. Feige, mit Bewilligung des Patrons, ſeinem Sohne M. Gottfr. Feige ſeine Diakonats-Beſtallung dahin verbeſſert, daß er ihm, ſtatt der 50 Thlr. u. Kuh im freyen Futter, die Hälfte des Kreybauer Wiedemuth-Ackers abtrat, und mit ihm

1. Melchior Tſchentſcher, von Haynau (k), vom 1 Merz 1686 bis 1693, wurde Paſtor in Rüſtern (S. 361).
2. Chriſtian Selbſtherr, von Ligniz, vom 10 Jul. 1693 (*) bis 25 Sept. 1703, wurde Diakonus in Goldberg (S. 435).
3. M. Gottfried Feige, v. Kreybau, v. 1 Okt. 1703 bis 9 Febr. 1705, w. Paſtor (§. 9).
4. M. Johann Friedrich Holſtein, v. Ligniz, v. 10 Febr. 1705 bis 15 Apr. 1709, ſt. (§. 13)
5. Zacharias Lange, von Friedeberg a. Qu. v. 12 Jun. 1709 bis 1736 (§. 14).
6. M. Adam Gottfried Thebeſius, von Hirſchberg, vom 21 Febr. 1736 bis 1741.

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* M. Ad. Gottfr. Thebeſius, v. 1741 bis 1742, w. Paſt. in Warmbr. (Th. 3, Abth. 2, S. 284)
7. Gottfried Dürig, von Winzig, vom 10 Trin. 1742 bis 1776, wurde Emerit (§ 15)
8. Samuel Traugott Eleaſar König, von Jakobskirch, vom 13 Sept. 1776 bis 19n Aug. 1784, wurde Primar. (§. 11)
9. Hr. Ernſt Samuel Erdmann Köhler, von Hünern, Olsn. v. 3 Okt. 1784. (§. 16)

§. 13. 4) M. Johann Friedrich Holſtein,

war 10 Apr. 1678 gebohrn zu Ligniz, und alda u. in Breslau zum Studieren vorbereitet, welches er in Frankfurt beſchloß mit Annehmung des Magiſter-Tittels. Am 10 Febr. 1705 empfieng er den Beruf als Diakon hieher, und nun wurde die Kreybauer Pfarr-Wiedemuth, durch die Gerichte in 2 gleiche Theile, zu ſeiner und der Nachfolger Subſiſtenz, getheilt. Er hatte ſchöne Prediger-Gaben, und war bei Jedermann beliebt. Frühzeitig erblaßte er 15 Apr. 1709 (1). Seine Frau hieß Anne Marie, geb. Mayin. Von ihm iſt die dem Paſt. M. Theophil. Feige gehaltne Leich-Predigt im Druck fürhanden.

§. 14. 5) Zacharias Lange,

in Friedeberg am Queis war er 1669 gebohrn, hatte in Görliz u. Leipzig ſtudiert, und war, nach ſeiner Retour, Hofmeiſter beim Baron von Diebitſch in Merzdorf. Ao. 1709 erhielt er das Diakonat in Kreybau und Altenlohm, u. 12 Jun. die Ordinazion zu Ligniz. Dieſem Amte hat er mit ausgezeichneter Treue ins 27ſte Jahr vorgeſtanden, und einen ſehr guten Nachruhm hinterlaſſen. Er verlies durch einen ſeeligen

auch die ſämtl. Accidentien theilte, ausgenommen die Feſt-Offertoria, dabey er ſich noch von jeder Kirche jedesmahl bey der Theilung 1 Rthlr. vorausbehielt, wie auch die Gebühren für auszufertigende Teſtimonia. Auch wurde dem Diakon erlaubt, das nöthige Brennholz im Pfarr-Buſch ſchlagen; auch ſein Vieh im ſelbigen mit hüthen zu laſſen. Die mehreren Decimen von Kreybau, und der Altenlohmer Pfarr-Wiedmuth Genuß bleiben aber, wie vorhin, dem Primario allein. (k) Sein Vater, Kaſpar Tſchentſcher, war Bürger und Rademacher Elteſter in Haynau. Er hatte in Goldb. und Frankf. ſtudiert. Seine Frau Anne Marie, war des Med. D. Ge. Köhlers v. Mohrenfeld, u. Löwenb. Creiß-Phyſici, Tochter, copul. 2 Okt. 1686, die ihm in Kreybau 3 Söhne u. 1 Tocht. gebahr: 1) Ge. Gottlieb, geb. 22 Aug. 1687; 2) Anne Roſine, geb. 15 Jun. 1689; 3) Melch. Gottfr. geb. 24 Mai 1691; 4) Kaſpar Gotthold, geb. 27 Febr. 1693.

(*) Die Original-Vokazionen Chriſtian Selbſtherrs nach Kreybau und Goldberg ſind noch izt in Haynau bei dem Herrn Senior Ziegert vorhanden.

(1) Sein Epitaphium iſt noch aufm Kreybauer Kirchhofe befindlich.

ſel. Tod 1736 (ætat. 66½, miniſt. 27 ann.) dieſe Welt (m). Zur Ehfrau hatte er Johannen Sabinen, des ſel. Paſt. Dav. Scheiders zu Lobendau Tochter, von der er zwei gelehrte Söhne verlies: Der erſte iſt Sr. Hochw. pl. Tit. Hr. Chriſtian Siegismund Lange, hochverdienteſter Superintendent des Fürſtenth. Liegniz (n) ſeit dem 30 Jun. 1790, und Paſt. bei S. Peter u. Paul in gedachter Fürſtenthums-Stadt (S. 285. 286), den der HErr ſeiner rechtgläubigen Kirche noch lange erhalte! Der zweite iſt der Hr. Paſt. Gotthelf Zacharias Lange in Gros-Baudis. Auch lebten von ihm drey verheirathete Töchter, die älteſte mit dem Paſt. Prim. Chriſt. Rückert in Sprottau, die zweite mit dem Inſp. u. P. Pr. Johann Siegism. Hoffmann in Goldberg, und die dritte mit dem Paſt. Prim. bey Peter Paul in Liegniz, Tobias Ehrenfried Gebauer.

§. 15. 7) Gottfried Dürig (*),

war gebohren in Winzig 23 Nov. 1717. Sein Vater Gottfried Dürig, Bürger und Züchner daſelbſt, zeugte ihn von ſeiner Frau Anne Dorothee geb. Galleiskin. Bis ins 13te Jahr wurde er in der Winziger Schule, nachher 3 Jahre u. 4 Mon. bey ſeinem Vetter dem Paſtor Joh. Gottfr. Adami in Sandewalde unterrichtet. Von da gieng er 1734 nach Liegniz, und machte ſich die Unterweiſung eines Rektor Joppichs, Böhmes und Hoppes fleißig zu Nutze. Im Apr. 1739 beſuchte er die Univ. Leipzig, hörte die damahls berühmten Prof. Teller, Jöcher, Wolle, Weiſe und Hebenſtreit, und hatte hier gute Unterſtützung von einem ſchleſiſchen Studenten, Gerlach aus Rauße. Gleich nach Oſtern 1742 kam er wieder ins Vaterland, ließ ſich examiniren und hatte Auffoderung nach Sandewalde, um dort Informator der Kinder ſeines gedachten Vetters zu werden: Er wurde aber unvermuthet von Karl Heinrich von Feſtenberg-Packiſch auf Kreybau zu zwey Gaſt-Predigten in Kreybau und Altenlohm (weil M. Thebeſius nach Warmbrunn gegangen) beruffen. Er hielt die erſte in Kreybau am 9ten und die andre in Altenlohm am 10ten Trinit. und erhielt die Vokazion zum Diakonat beider kombinirter Kirchen. Er ließ ſich 13 Sept. in Glogau examiniren, und v. O. C. R. Löbin den 14ten ordiniren, und wurde den 20ten konfirmirt. Am 19 Trinit. hielt er in Kreybau und am 20 in Altenlohm ſeinen Anzug, und Superintendent Krauſe inſtallirte ihn am 21 Trinitatis. Als M. Gottfried Feige 1766 ſtarb, bekam er den Ruf zum Paſtorat, er ſchlug ihn aber aus, weil er ſeine bisherige Wohnung mit der Paſtorat-Wohnung vertauſchen ſollte,

(m) Ihm u. ſeiner Frau iſt auf dem gedachten Kirchhofe ein gemeinſchaftlich ſchönes Grabmahl errichtet. (n) Er war ſchon ſeit Dez. 1789 Adminiſtrator dieſer hohen geiſtl. Würde, u. 30 Jun. 1790 erhielt er dazu die förmliche Vokazion, ſ. Streit und Zimmermanns Schleſ. Prov. Bl. 1790, St. 6, S. 572. (*) Dieſe hier folgende Biographie iſt aus ſeinem eignen Aufſatz ins Kurze gezogen, und mit den Zuſätzen des Hrn. Primar. Königs verbeſſert und vermehrt. Noch bemerke ich, daß ſein Nahme vom Daniel Gomolcke Schleſ. Kirch. Hiſt. Th. 1, S. 86, irrig durch Döhring; und vom Paſt. Joh. Ad. Henſel im a. W. S. 747, tit. Altenlohm, eben ſo falſch durch Döring, ausgedruckt iſt.

ſolte, u. er hierzu kein Belieben hatte. Ein Umſtand, den er nachher wohl, aber zu ſpät, als Uebereilung angeſehen haben mag. Krankheits-Umſtände haben ihn während ſeiner Amtsführung zu verſchiednen malen betroffen, ſo daß er auch 2mahl das Karlsbad beſuchen müſſen. Er blieb unverheirathet, da ihm (wie er aufgeſchrieben) zur Verheirathung mancherley Hinderniſſe in den Weg gekommen. Es trieb ihm aber ſeine einzige Schweſter, die verw. Tragin aus Winzig ſeine Wirthſchaft bis an ihr im Herbſt 1781 erfolgtes Ende. Im J. 1776 wurde er wegen beſonderer Leibesſchwachheiten, (er bekam oft Krämpfungen u. Zuckungen am Munde, weñ er redete,) unter denen auch oft ſein Geiſt litte, vom Glogauſchen O. Konſiſt. pro Emerito erklärt, u. erhielt ſodann von ſeinem Amts-Nachfolger König jährl. einen Ausſatz von 12 Scheffel Korn, 4 Schfl. Gerſte, 1 Schfl. Weitzen, 26 Quart Butter u. 150 Rthlr. an Gelde, welches ihm derſelbe v. 22 Dez. 1776 bis 6 Merz 1785 auch richtig u. ehrlich ertheilte; wie denn auch der 2te Nachfolger Hr. Köhler bis an ſein Ende nachher ein gleiches ausübte. Am 2 Adv. 1776 predigte Dürig das leztemal in Kreybau, u. 3 ej. in Altenlohm das leztemal. Sein Ende erfolgte 6 Apr. 1788 ohne vorher bettlägrig geweſen zu ſeyn plötzlich durch einen Schlagflus, nachdem er in der Welt 70 Jahr 4 Mon. u. 14 Tage gelebt hatte. Er hatte ſich noch bey Lebzeiten eine Gruft in der Kirche zu Kreybau nahe an der groſſen Halle bauen laſſen. In dieſe kam ſein Leichnam den 11 April, der nach ſeiner Anweiſung, zwar unter chriſtl. Geſängen u. mit Verleſung ſeines ſelbſt verfertigten Lebenslaufs, jedoch ohne Leichenrede oder Predigt, daſelbſt der Erde anvertrauet wurde an der Seite ſeiner Schweſter. Ueber dieſer Gruft iſt ein Leichenſtein mit latein. Innſchrift, die er ſich ſelbſt in ſeinem Leben verfertigt u. darauf ſetzen laſſen, in welcher aber ſein Sterbetag und Jahr noch nicht ausgefüllt iſt. Er hat übrigens das Zeugnis von Jedermann, der ihn gekannt, daß er als ein rechtſchafner Ev. Luthr. Prediger u. frommer Mann hier ſeinen Wandel geführt habe, und nur in den lezten Jahren aus Hypochondrie zu Führung ſeines Amtes untüchtig geworden (o). §. 16.

(o) Da er keine leibliche Nachkommen hinterlies, ſo hat er durch ein Vermächtnis an hieſige beide Kirchen und Arme ſich noch ein rühmliches Andenken geſtiftet. Man hat nemlich unter ſeinem Nachlaß einen Schenkungsbrief gefunden vom Jahr 1782, der zwar nicht gänzlich ausgefertiget war, aber von ſeinem Erben, dem Erb-Freyguths-Beſitzer Hrn. Karl Chriſtian Krauſe in Zechen bey Herrnſtadt für gültig anerkannt, und 26 May 1788 in Glogau konfirmirt worden, worinnen 600 Rthlr. bey Hrn. Sigism. Joach. Heinr. v. Feſtenberg-Packiſch auf Rädichen ſtehend, zum Beſten der Kirchen, Armen und Schulen, jährlich zu 4 Pro-Cent dergeſtalt vermacht worden, daß jährlich am Tage Gottfried den 6 Merz a) die Kirche zu Kreibau 2 Rthlr. b) die Kirche zu Altenlohm 2 Rthlr. c) die Gemeine zu Kreibau 2 Rthlr. d) die Gemeine zu Tam̃endorf 2 Rthlr. e) die Gem. zu Witgendorf 2 Rthlr. f) die Gem. zu Tſchirpsdorf 2 Rthlr. g) die Gem. zu Altenlohm 2 Rthlr. h) die Gem. zu Biſchdorf 2 Rthlr. i) die zu Pohlswinkel u. Gnadendorf 2 Rthlr. k) die Gem. zu Modlau 2 Rthlr. l) die Gemeinde zu Gremsdorf 2 Rthlr. m) die zu Neuham̃er (wovon einige nach der Kirche zu Altenlohm ehmals gekommen ſind, itzt aber zur neuen Kirche zu Rückenwaldau gehen) 1 Rthlr. 10 Sgr. n) die beiden Geiſtlichen in Kreibau für die Bemühung des Austheilens 20 Sgr. Summa 24 Rthlr. ausgezahlt erhalten ſollen. Dies Ka-

§. 16. 9) **Ernſt Samuel Erdmann Köhler.**

Der vierte Sohn Jo. Heinr. Köhlers, Paſt. zu Hünern im Oelsn. wo er 18 Sept. 1755 gebohren wurde. Er ſtudierte in Breslau, und Königsberg, kondizionirte alsdenn in Liefland, und zuletzt im Gräfl. von Dohnaſchen Hauſe zu Kleinkotzenau. Sein Stief-Vater, Sen. Brun in Lüben, empfahl ihn, bey der Diakonats-Vakanz in Kreybau, dem hieſigen Patron, von dem er 3 Okt. 1784 dieſe Stelle, mit dem hier neuen Prädikat: Paſtor ſecundarius (*), erhielt. Nach erlangter Ordinazion zu Glogau, zog er an Okuli 1785 zu Kreybau, und an Lätare in Altenlohm an, und 22 Trinit. e. a. inſtallirte ihn Superint. Michaelis. Am 27 Sept. 1785 iſt er mit Louiſe Friderike, weil. Reinhold Gottl. Hüge's, Kauf- u. Handelsherrns zu Königsberg in Pr. zweiten Tochter, von ihrem Stief-Vater, dem Paſtor Berndt in Giersdorf bei Bunzlau, ehelich getraut worden, welche ihm 5 Okt. 1786 den erſten Sohn Ernſt Samuel Adolph Friedrich gebahr.

VI. Samitz, *ol.* Samicz (a).

§. 1.

Dies ¾ Meilen von Haynau entlegne groſſe Dorf macht, mit Dreibrod, Hammer, Hinter-Ecke u. Vorhaus von uralten Zeiten her, eine eigne anſehnliche Herrſchaft aus, welche ehmals ein Eigenthum der berühmten Tempelherren (b) geweſen iſt. Die hieſige Evangel. Luthr. Kirche iſt alt, u. war, ihrer erſten Gründung nach, ein

pital ſoll der Landſchaft auf Pfandbriefe vorgelehnt werden. Noch iſt zu merken, daß, nach dem Willen des ſeel. Dürigs, jede der zu den beiden Kirchen gehörigen Gemeinden, ihre jährlichen 2 Rthlr. theils zum Beſten eines armen Schulkindes, theils für eine andre arme bedürftige und der Gabe nicht unwerthe Perſon verwenden ſoll.

(*) Dem Patrono beliebte es um deswillen, dem zweiten hieſigen Prediger, dies Prädikat zu geben, weil, wenn bey künftiger Vakanz dieſer Stelle, ein anderswo geweßner Paſtor hieher gerufen würde, ihm das ſchon zuvor gehabte Prädikat Paſtor nicht benommen würde. Zugleich ertheilte Er dem hieſigen erſten Prediger das Prädikat eines Primarii Paſtoris, deſſen ſeine Nachfolger ferner genieſſen werden. (a) Der Landmann ſprichts insgemein Soms aus.

(b) Dieſer berühmte Orden hatte vor dem 14ten Jahrh. allhier ein Jagdſchloß, welches Sr. Exc. **Otto Leop. R. Gr. von Bees** 1734 erweiterte, und als eben dieſer Herr den Grund zum hieſigen neuen Schloſſe graben ließ, hat man ſogar ein Begräbnis der Tempelherren, u. wer weiß was mehr, entdeckt: Es wurde aber dabey alles in der Stille traktirt! Die Sache iſt völlig richtig, und widerlegt diejenigen neuern Schleſ. Schriftſteller, welche es gar zu gern, wo möglich, ſtreitig machen möchten, daß die Tempelherrn ehmals in Schleſien Güther gehabt hätten? Sonſt ſind Grund-Beſitzer v. der Herrſch. Vorhaus, dazu Samitz vorzügl. gehört, geweſen: **Chriſtof v. Zedlitz**, auf Samitz u. Woitsdorf, Fſtl. Lign. Rath u. Marſchall, noch 1563; **Wolf von Kanitz**, wie eine Inſcription am Vorhäuſer Schlos an der Wand bezeugt: Er ſt. 1598 zu Dieban; **Hanns v. Kreyſchelwitz**, c. 1617 u. noch 1628; **Apollonie Gr. v. Götzen u. Pompeji**, geb. Gr. v. Hoditz, Erbfr. auf Kaltwaſſer (S. 402), Samiz u. Buchwald, ſt. 12 Apr. 1663, ſie liegt in der Samitzer Kirche begraben u. ihr Epitaph ſteht an der Wand beim Altar; **Iſabelle Marie**, verw. Gr. v. Götzen, geb. Gr. Tartzſchkin, v. d. Lippe, c. 1660, 1670; **Balth. Friedr. Frhr. von Logau u. Altendorf** ꝛc. c. 1690, ſt. 1702 in Breslau; **Charlotte Gr. v. Promnitz**, c. 1714, verkaufte und

ein Werk ebengedachter Ritter. Sie iſt aber 1559 nochmals neu erbauet worden, und Hr. Hanns von Kreyſchelwiz auf Dieban, Stephansdorf u. Samitz hat ſie, in den Mauern, noch mehr erweitert, und den Thurm, aufs Neue, 1617 u. 1618 (*) erbauet. Die Predigt des heil. Evangelii iſt bald im erſten Dezennio der 1517 angegangnen Luthr. Religion hier eingeführt, und auch glücklich bis heute noch, erhalten worden.

§. 2. Der Katalog Ev. Luthr. Paſtoren bei hieſiger Kirche (bei welcher eingepfarrt iſt: 1) Samitz, 2) Reyſicht, 3) Klein-Tſchirbsdorf, 4) Hammer, 5) Hinter-Ecke) iſt folgender:

A. Unter Herzogl. Schleſ. Hoheit:.

1. Hieronymus Geyer, von Goldberg, von 1524 bis 1558, zog weiter.
2. Balthaſar Fluche, von Ligniz, von 1558 bis 1581, ſtarb (c).
3. Abraham Liſt, von Haynau, von 1581 bis 1584 (d).
4. Johann Schubart, der ältere, von Ligniz, vom 1 Nov. 1584 (e) bis 1605, ſtarb.
5. Georg Jacobi, v. Steinau a. d. O. von 1605 bis 9 Apr. 1660, ſt. miniſt. 56, æt 80 an. (f)

6. Johann

zog nach Hohlſtein; Rudolf Frhr. v Falckenhayn, ſt. 1722 in Dieban; Erdmuth Louiſe Gr. v. Beeß, geb. Freyin v. Skrbenski, kaufte dieſe Herrſch. v. den Falckenhaynſchen Erben, u. ſtarb 8 Apr. 1756 in Berlin, u. liegt zu Lindenberg bey Beeßko begraben; Sr. Excel. Otto Leopold Gr. u. Hr. von Beeß, Kgl. Preuß. O. Hof-Marſchall, wkl. Geheim. Staats- u. Kr. Miniſter, Ritter des K. ſchwarzen Adler-Ordens, Erbhr. der Herrſch. Löwen, Vorhaus, Samitz, Oberbielau, Jakobsdorf, Sophienthal, Pohlniſchleippe und Lindenberg ꝛc. beſas dieſe Güther, nach dem Tode ſeiner Gem. von 1756 - 1761, und ſtarb 17 Jan. 1761 in Berlin, ætat. 71; Johanne Charlotte Gr. von Beeß, geb. R. Gr. Henkel von Donnersmark war, nach dem Tode Sr. Exc. Otto Leop. Gr. v. Beeß ꝛc. als deſſen 2te Gemahlin, Uſufructuaria dieſer Güther bis 1778; Otto Gottlieb Gr. von Beeß, K. Preuß. Kammerherr ꝛc. ꝛc. Dies Vorſtehende dient, als Supplement, zu Hrn. K. K. Zimmermanns Beitr. zur Beſchr. v. Schleſ. B. 8, S. 311.

(*) laut Inſcription über der Kirchthüre. (c) Fluche liegt in der Frauenhalle begraben.

(d) Abr. Liſt war, zu ſeiner Zeit, ein vortrefl. latein. Poet. Einzeln hat man von ihm: Carmen Gratulator. in nupt. - - Steph. Capri, Paſt. Wilkav. cum - - Ant. Alberti, Diac. Haynov. filia, Görlic. 1581, 4. darinnen nennt er ſich ausdrücklich Paſtor. in Samitz.

(e) Cat Ord. Lign. ſub h. ann. (f) Jacobi unterſchrieb ſich bey ſeinen lat. Verſen im Cenotaphio ære perenniore in Famæ tumulo - - Chriſtiano Stolcero - - poſito, (Lign. 1640, 4.) alſo: „GE. JACOBI, S. (Sileſ.) Eccleſ. SAMICENSIS in annum jam 36 tum Paſtor, & Presbyterii in Diſtrictu Hainov. Senior.“ Dies beweißt ſchon, daß er 1605 nach Samitz gekommen war. Sein Grabmal vorm Altar hat dieſe Innſchrift: „Hic jacent mortales Exuviæ Viri plur. Rev. GEORGII JACOBI, qui vita fortuniſque poſthabitis, temporibus calamitoſiſſimis curſu continuo LVI. annorum & amplius HUIC ECCLESIÆ (in Samitz) præfuit PASTOR fidelis, In Religione ſincerus, integritate vitæ incomparabilis. Ambitu ſemper abſtinuit quin & honoratiori Loco aliquoties deſtinatus bono Viro convenientius exiſtimavit Stationem ſemel ſibi commiſſam haut deſerere: In ea igitur ætatem integris animi viribus, ne viſu quidem debilitato, perduxit ad 80 annos. Operum divinorum perpetuus Admirator, rerum humanarum fluxam conditionem parvi faciens, tandem lætus animi ac in Creatoris ſui laudes penitus effuſus, inter chariſſimorum ſuorum manus deficiens ad Beatorum Sedes migravit die IX. Apr. A. O. R. M.DCLX. (1660), natus ſuperiore Seculo An. LXXX. ipſa nocte quam Dies Pentecoſtes excipit. Nunc reſurrectionem

6. Johann George Pietſchmann, von Seidenberg, v. 1655 bis 28 Jan. 1668, ſt. (§. 3)
7. M. Heinr. Aliſcher, v. Ligniz, v. 26 Sept. 1668 bis 1671, zog gen Ligniz (S. 242)
8. Johann Stolzer, von Haynau (ff), vom 27 Sept. 1671 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit:

* Johann Stolzer, von 1675 bis 20 Merz 1693, ſtarb.
9. M. Chriſt. Ernſt Kopiſch, von Kuniz, v. 1693 - 1705, w. Diak. P. P. in Ligniz (S. 278)
10. David Schnellwald, von Gilgenburg, Boruſſ. von 1706 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* David Schnellwald, von 1741 bis Jun. 1746, ſtarb (*).
11. Johann Georg Maſute, von Berlin, vom Sept. 1746 bis 30 Nov. 1747, ſtarb (g).
12. Chriſtof Fridr. Ottorf, v. Gerlsdorf, Neo-M. v. 28 Jul. 1748 bis 27 Jun. 1776, ſt. (§ 4)
13. Hr. Johann Wilhelm Ritter, von Oßmannſtädt, Adjunkt v. 1775, Paſt. v. 1776 (§. 5)

§. 3. 6) Johann George Pietſchmann,

war ein Sohn des Paſt. Ge. Pietſchmanns in Seidenberg und alda 4 Jul. 1630 gebohrn. In Zittau u. Leipzig ſtudierte er, u. wurde 21 Nov. 1650, zum Paſtor in Buchwald bei Schmiedeberg, in Ligniz ordinirt. Dort muſte er 1654 exuliren, und erhielt dagegen 1655 hieſige Parochie, deren er bis an ſeinen Todestag 28 Jan. 1668 (nicht 1665, wie es in M. Jak. Gottl. Kloſſes Saml. hiſt. Nachr. von Seidenberg S. 256 heißt,) treu vorſtund. Seine Frau Eliſabet, Joh. Opitz Paſt. in Warnsdorf Tochter, heirathete er 1651. Sie ſtarb 1671. Sein Sohn M. Ge. Gottl. Pietſchmann, Pf. zu Taubenheim u. Siegersdorf, iſt als Schriftſteller bekannt, und ſein Enkel M. Chriſt. Gottl. Pietſchmann iſt Archid. in Zittau geweſen.

§. 4. 12) Chriſtof Friedrich Ottorf (h),

war zu Gerlsdorf in der Neumark 1714 gebohrn, beſuchte die Schulen zu Wrizen a. d. Oder, Landsberg a. d. Warte und Brandenburg, und ſtudierte zu Jena und Halle. Am 28 Jul. 1748 erhielt er den Ruf nach Samitz. Seiner kränklichen Umſtände wegen wurde ihm im Aug. 1775, auf ſein Begehr, ein Subſtitut verordnet, und 27 Jun. 1776 ſtarb er (i). §. 5.

hic præſtolatur. Leve hoc Monumentum. Conjux Suſanna Vogtia, Vratisl. oriunda, ac Liberi optimo Marito Parenti deſideratiſſimo P. P." Sein Sohn war ein Juriſt Friedrich Jakobi Advokat zu Glogau, ſ. Gel. Neuigk. Schleſ. 1739, S. 44, wo aber irrig unſerm Jakobi nur 46 Amts-Jahre zugezählt ſind. (ff) Bey der Gen. Viſit. v. 1674 ſagte er ad Protoc. aus, daß er 7 Okt. 1635 gebohren ſey, 2 Jahre in Leipzig ſtudiert, und 27 Sept. 1671 die Vokazion erhalten habe. (*) Im Gomolcke Th. 1, S. 86 heißt er Schellwalde. Er war 1675 gebohrn, und hatte zu Königsberg ſtudiert. In ſeiner zweifachen Ehe blieb er ohne Kinderſegen. (g) Maſute war vorher 22 J. Paſt. zu Dalen bei Stettin geweſen, u. wurde vom Gr. v. Beeß hieher vozirt. Er zog juſt 30 Nov. 1746 in Samitz an: Als er den Katalog der hieſigen Paſtoren das erſtemal durchließt, u. findet, daß bey ſeinen Vorfahrern bemerkt iſt, wie lange jeder v. ihnen hier gelehret habe, ſo ſpricht er: und Maſute nur ein Jahr" und dies traf würklich ein! Hinter dem Altar iſt eine Inſchrift auf ihn.

(h) Ein Bernh. Hermann Ottorf hat die Vorreden über die Bücher der Richter und Sam. der Könige, Nehemiä; wie auch die Erklär. des Büchl. Ruth zu Chriſtof Starks Synopſi Biblior. ausgearbeitet. (i) ſ. Bunzlaner Monatſchr. 1776, St. 7, S. 221.

§. 5. 13) **Johann Wilhelm Ritter.**

Nach ſeinem eignen mir 1777 mitgetheilten Aufſatz, iſt Er 1748 zu Oßmannſtädt bey Waimar (einem ehmaligen von Marſchallſchen, Greif genannt, Ritter-Guth,) gebohrn, und legte den Grund zum Studieren, unter Anführung geſchickter Haus-Lehrer im daſigen Pfarrhauſe. Alsdenn beſuchte er das berühmte Gymnaſium zu Waimar, unter dem gelehrten Direktor M. Jakob Carpov, ins andre Jahr, und trieb die Akadem. Studien zu Jena und Leipzig, an welchem leztern Orte er Dokt. Cruſii Anweiſung folgte. Im Aug. 1775 wurde er ſeines Vorfahrers Adjunkt, u. 27 Jun. 1776 deſſen Nachfolger im Pfarr-Amte zu Samitz.

VII. Gölſchau, ſ. Göltſchau.

§. 1.

Dies groſſe Dorf mit einem Herrſchaftl. Schloß u. 3 Vorwercken, liegt ½ Meile von Haynau, u. wird in Ober- Mittel- u. Nieder-Gölſchau abgetheilt (a). Die ſchnelle Deichſel, die hier vorbeifleußt, hat 1705, ferner 27 Jun. 1766, und 18 Apr. 1785, bey ihrer ſchnellen Ergieſſung, groſſe Verwüſtungen angerichtet (b). An. 1761 haben es die Koſacken 6 Tage lang geplündert.

§. 2. Die Ev. Kirche iſt in Ober-Gölſchau befindlich, von deren Erbauung u. Schickſalen mir weiter nichts bewuſt iſt, als daß ſie vor der Reformazion eine Filial-Kirche von Haynau geweſen. Das Kirchlehn beſitzen die Herrſchaften des Orts (c) gemeinſchaftlich. Die Evangel. Religions-Uebung gieng auch hier in der erſten Helfte des 16ten Jahrhunderts an: Die Nahmen der älteſten Paſtoren aber ſind verlohren gegangen mit den alten Kirchenbüchern im 30jährigen Kriege.

§. 3. Folgende kennet man noch itzt aus deren Anzahl:

A. **Unter Herzoglich-Schleſiſcher Regierung:**

1. **Johann Peipius**, von Haynau, vom 9 Mai 1595 bis 1604 (d).
2. **David Huber**, von Oels, von 1604 bis 1613, w. Diak. zu Haynau. (S. 550, not. c)
3. **Johann Schubart**, Junior, von Samitz, vom 10 Aug. 1613 bis 1619.

(a) In älteſten Zeiten gehörte dies Ritterguth der hochber. Familie von Schellendorf. A. 1619 beſaßen es noch aus dieſer Familie die 2 Brüder Melchior u. Chriſtof v. Sch. (S. 225) Nachher kam Ober- u. Nieder-Gölſchau an die Freiherrl. Famil. von Liedlau u. Ellguth; Mittel-Gölſchau aber an die Hrn. v. Abſchatz, u. c. 1720 (weil die K. K. Regierung in Ligniz dieſen Antheil ſequeſtrirte) an das K. Kameral-Amt in Haynau, unter dem es noch izt ſteht. (b) ſ. Zimmermanns a. W. B. 8, S. 304.

(c) Z. E. Bey der Gen. K. Viſit. v. 1654 waren hieſige Patronen: 1) Gottfr. v. Liedlau, wegen O. u. N. Gölſchau, u. 2) Chriſtian v. Abſchatz, wegen Mittel-Gölſchau; An. 1674 bey der 2ten G. K. Viſitaz. aber 1) Maximil. v. Liedlau, u. Heinr. v. Abſchatz. Ex Act. Viſitat. General. Mſpt. (d) Im Mſpt. Aliſchero-Matth. Hoffmann. S. 170 ſowol als im Mſpt. Krauſian. (ſ. Vorr. S. 7) S. 63 wird zuerſt, unter die Paſtoren in Gölſchau geſezt: Dan. Hamperger, Carnovienſ. ord. 7 Apr. 1595, mit dem Beiſatz: „er war nicht lange hier." Allein der Lign. Ordinaz. Katalog in ann. 1595 bezeugts deutlich, daß er niemals in dieſer Pfarrey geweſen iſt: denn alda ſteht von ihm: „DANIEL HAMPERGER, Carnovienſis, vocatus Paſtor in Pago NIEDERHAUSDORF prope Glaz (ordinat. Lign.) 7 Apr." und gleich darauf folgt, daß Johann Peipius am 9 Mai 1595 für Gölſchau ordinirt worden iſt.

4. Kaſper Keſeler, Sen. v. Schönau, v. 13 Nov. 1619 - 2 Adv. 1620, w. Diak. Marian. (S. 224)
5 Chriſt. Volkmann, v. Wahlſtadt, v. 9 Dez. 1620 (e) - 1634, w. Paſt. in Nikolſt. ſ. ſub h. tit.
6. Melch. Cupius, v. Goldberg, v. 24 Jan. 1635 (f) - 1642, w. Paſt. in Harpersd. (S. 500)

Vakanz der Gölſchauer Pfarrei von 1642 bis 1653 wegen Krieg-Elends.

7. M. Chriſtof Peiſricht, von Breslau (g), vom 4 Febr. 1653 bis 1671, ſtarb.
8. Georg Stolzer, von Haynau, vom 21 Okt. 1671 (h) bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Ge. Stolzer, von 1675 bis 1678, wurde Paſtor in Konradsdorf, ſ. S. 557.
9. Joachim Ernſt Mergo, von Bunzlau (i), vom 22 Nov. 1678 bis Febr. 1686, ſtarb.
10. M. Gottfried Richter, Junior, von Parchwiz (k), vom 16 Aug. 1686 bis 1700.
11. M. Gottfr. Balth. Scharf, v. Ligniz, v. 8 Okt. 1700 - 1708, w. Diak. in Schweidn. (§. 4)
12 Dav. Nippius, v. Guben, v. 1708 - 18 Aug. 1720, ſt. æt. 51, vorher Paſt. zu Kopniz in Pol.
13. Chriſt. Gottl. Pietſch, v. Ligniz, v. 21 Febr. 1721 - 1727, w. Paſt. in Oberau. ſ. ſub h. tit.
14. Johann Friedrich Lipſius, von Haynau, vom 13 Aug. 1727 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung.

* Joh. Frdr. Lipſius, v. 1741 - - 1780, w. Jubiläus u. Emerit, ſt. 3 Apr. 1781. (§. 5)
15. Johann Siegemund Blümel, v. Sprottau, von 1780. (ſ. S. 317, not. x)

§. 4. 11) M. Gottfried Balthaſar Scharf (*).

Ein würklich groſſer Gelehrter, u. um die Ev. Luthr. Religion hochverdienter Theologe. Er wurde 19 Merz 1676 in Ligniz gebohrn. Sein Vater, Joh. Friedrich Scharf, J. V. Pract. Beiſizer des Schöppenſtuhls u. Waysenamtsherr ꝛc. zeugte ihn mit ſ. Frau Anne Katerine geb. Schulteßin. Seine väterl. Vor-Eltern waren von Adel u. ſtammten aus Werth im Oeſterreichſchen her (l). Bei frühem Tode ſ. Vaters wurde er, nebſt 11 Geſchwiſtern, von ſr. Mutter unter Millionen Thränen, kümmerlich erzogen, und war, in der Kindheit, einigen groſſen Lebensgefahren ausgeſezt, bey denen ihn Gottes Vorſehung dennoch erhielt (ll). Aus der Schule von Ligniz kam er, wiewohl mit leeren Händen, ins Eliſabetan nach Breslau. Gott aber beſchehrte ihm, bey ſeinem Fleis und guten Genie, treue Lehrer u. Pfleger (m), und ein Raths-

(e) ibid. ſub an. 1620, wo er LIGNICENS. heiſt, weil Wahlſtadt in dieſem Fſtth. liegt. (f) ibid.
(g) Im K. V. Prot. 1654 ſagt er von ſich: Daß er 16 Jul. 1626 in Bresl. geboren, 4 J. in Wittemb. u. 6 Monathe in Leipz. ſtudiert habe; u. daß er 4 Febr. 1653 hieher zum Paſtor in Ligniz ordinirt worden, das lehrt der Lign. Ord. Katalog. (h) Im K. V. Prot. 1674 ſteht, daß er 17 Febr. 1631 in Haynau gebohren ſey, u. 6 Viertelj. in Wittemb. ſtud. habe.
(i) des Severini Mergo Enkel-Sohn, war vorher Kon-Rektor in Haynau.
(k) Der Sohn des Sen. Primar. Richters in Ligniz S. 229, der ihm 2 Jul. 1656 in Parchwiz gebohr. worden. (*) Die auf ſeinen Tod vom Archid. M. Theod. Gottfr. Fuchſio gehaltne Leich-Pr. iſt cum Perſonal. zu Schweidn. 1744 fol. gedruckt, daraus ich fürnehmlich ſchöpfe. ſ. a. Beiträge zu den Actis historic. eccleſ. B. 1, Th. 1, S. 11 - 31, u. Nov. Litterar. Germaniæ. (l) Davon zeugten 3 Keiſerl. Adel- u. Wappen-Briefe, die der ſel. Inſpekt. originaliter beſas. (ll) Einſt wäre er bald bei Herabſtoßung der Stadtmauer erſchlagen worden. (m) Beſonders hat er von den Rektoren Hanke, Kranz und Gryphio viel Liebe und Treue im freien Schul-Unterricht, und von einem gelehrten Juriſten, dem Herrn von Roth, einen herrlichen Frey-Tiſch mehrere Jahre genoſſen.

Raths=Stipendium auf 3 Jahre zu ſ. Unterhalt auf der Univerſität. Erſt gieng er 1695 nach Leipzig, u. 1696 nach Wittemberg, wo er zugleich fleißig lernte u. lehrte (n), öfters diſputirte, u. zum Akadem. Leben ganz beſtimt zu ſeyn ſchien. Da er nun 1699 Magiſter geworden war, und er ſich ferner habilitiren wolte, rief ihn ſeine Mutter aus dieſer glänzenden Laufbahn in die Vaterſtadt zurük. In des Super. Schindlers (S. 230) Hauſe wurde er Hofmeiſter eines jungen Herrns von Adel (o), und unvermuthet 1700 Paſtor zu Gölſchau (p). Von da rief ihn das berühmte Schweidniz zu ſich. Hier war er v. 1708 = 1712 Diakon; 1712 = 1714 Archidiakon, 1714 = 1737 Senior des Miniſterii, u. v. 1737 an Paſt. Primar. u. Inſpekt. der Schulen bey der H. Dreifaltigkeits=Kirche. Er erwarb ſich in allen Stuffen ſeiner Aemter viele Verdienſte, Liebe u. Ehre. Da er 1741 die freudige Epoche der Königl. Preuß. Regierung in Schleſien erlebte, belohnte der unſterbl. Monarch, K. Friedr. II. der Groſſe, v. Preuſſen, A. 1742 ſeine allgemein erkañte groſſe Verdienſte um Religion u. Wiſſenſchaften, mit dem Karakter eines Kgln. Inſpektors aller Ev. Kirchen u. Schulen in den Fürſtenth. Schweidniz, Münſterberg u. der Grſch. Glaz. Von der Zeit an, hat er ſehr viele neuerbaute Ev. Kirchen dieſer Diſtrikte eingeweiht, viele Ev. Prediger inſtallirt, und überall bei Kirchen (*) u. Schulen fürtrefliche Einrichtungen gemacht. Sein Leben war, ohne Ende, thätig, u. alle Stunden, welche ihm ſ. geiſtl. Amt frey ließ, widmete er der Kirche u. gelehrten Welt, deren er deſto nüzlicher werden koñte, weil er ſich eine der ſtärkſten u. ausgeſuchteſten Bibliotheken angeſchaft hatte. Noch in ſeinem Alter übernahm er die Herausgabe der Gelehrten Neuigkeiten Schleſiens (q), und arbeitete, als Mithelfer, auch an andern gelehrten Zeitſchrif=

(n) Einigen von Adel u. ſonderl. Schleſiern gab er Privat=Anweiſung zur Beredſamkeit, Dichtkunſt u. Unterricht in der Philoſophie. (o) Seinen Aufenthalt in dieſem Hauſe ſchäzte er Lebenslang für die beſten u. ruhigſten Tage ſ. Lebens, ob er gleich kaum etwas über ein halb Jahr dauerte. (p) Eben damals war er auf ſr. zweiten Reiſe nach Wittemberg begriffen, u. bis nach Zittau bereits gereißt, von dannen ihn dieſer Beruf nach Ligniz zurükführte, wo er 8 Okt. 1700, v. ſ. Gönner dem Superint. M. Schindler ordinirt wurde. In damal. Zeit war, wegen der in der Nachbarſchaft eingezognen Ev. Kirchen, der Zulauf zu ſr. Kirche ungemein groß, u. wegen ſr. herrl. Predigergaben u. treuer Amtsführung ſtund er bey Hohen u. Niedrigen, die ſich ſeines Dienſtes gebrauchten, in Hochachtung u. Gunſt. Noch bemerke ich den Fehler, den M. Jo. Sigism. John, Parnaſſ. Sileſ. Cent. 1, p. 169 v. ihm damit begeht, daß er ſchreibt: „Godofr. Balth. Scharffius - - Paſtor primum BÆRSDORFFENSIS in Ducatu Lignicenſi &c.“ (*) Als 1709 die Stadt Hirſchberg mit ihrer Gnadenkirche v. Kſr. Joſef I begnadigt wurde, berief ihn dieſelbe dahin, daß er 22 Apr. die erſten geiſtl. Handlungen auf dem abgeſtekten Grund derſelben verrichten, und damit den Anfang der Ev. Gottesdienſte alda geſegnet machen muſte, ſ. Th 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 173.

(q) Ich habe einen eigenhändigen Brief des Inſpekt Scharfs d. d. 15 Jun. 1742 bey der Hand, den ich hier einrücke, ſo weit er zur Beſtättigung des Obigen dient. Er iſt an die gel. Poetin Anne Helene Volkmannin in Wolau gerichtet, und lautet ſo: „Die Arbeit, ſo mich „wegen Einweyhung ſo vieler Bethhäuſer und hernach Inſtallirung ihrer Prediger faſt erdrückt, (anderes zu geſchweigen,) läßt mich auf Dero Werthes kaum ein paar Worte ſchrei=

Zeitſchriften ſeiner Epoche. So verzehrten ſich nach u. nach ſeine Leibeskräfte, wiewohl die Stärke des Geiſtes ihn bis ans Ende nicht verlies. An einer abzehrenden Krankheit u. Stekfius ſtarb er in Schweidniz, 9 Aug. (10 Trin.) 1744(*), (æt. 68, miniſt. 44 ann.) Seine Frau war ſeit 1706 Rahel Dorothee, des Primar. M. Jo. Ern. Herzogs in Zittau älteſte Tochter, welche ihm der Tod 1741 von ſeiner Seite rieß (r). Die Tittel ſeiner gedr. Schriften ſind: Diſſ. de Enthuſiasmo, ex ſelectiori Græcor. antiquitate, præſ. M. Jo. Erdm. Dachſchizkio, 1697; de natura Dei e theolog. naturali, præſ. Ge. Fr. Schröero, Viteb. 1699; de Philoſopho dubitante, reſp. M. Gottfr. Höhm, ib. 1699; Chriſt. Wahrliebs neue Schule der Libertiner wider Erici Friedliebs Unterſuchung des Indifferentiſmi ꝛc. Gottgeheiligte Paſſions-Blumen ꝛc. iſt etl. mahl in 12. zu Lauban 1710 u. f. gedruckt; Fromer Seelen andächtige Ruhe-Stunden unter dem Kreuze ihres Erlöſers ꝛc. Buddiſſin, 1716, 8. (s); die verkehrte Bibel der Gottloſen in 52 Wochen-Predigten ꝛc. Th. I. (6 Alph. 1 B.) Jauer 1717, recuſ. 1726 u. 1733, in 4. (t); Th. II, (40 geiſtl. Reden) Ebd. 1723, (5 Alph. 16 B.) Th. III. —; Evangel. Gewiſſens-Unterricht wegen der Landsväterl. Verordnung das gemeine Betteln abzuſchaffen ꝛc. Schweidniz, 1724, 8. verm. Wittemb. 1727, 8. (u); das eröfnete Buch ſeines Gewiſſens über die Frage: ob vornehme Standes-Perſonen, außer dem Nothfall, mit unverleztem Gewiſſen das heilige Abendmahl allein,

„ben. Ich kann mich über mich ſelbſt, u. göttl. überſchwengl. Kraft in meiner Schwachheit „nicht genug verwundern, dafür ich ſeinen heil. Nahmen auch unaufhörl. preiſen muß, dabey aber auch oft denke: Wozu hebt dich Gott auf, der ich den Feyer-Abend nöthig habe „und wüntſche ‥? Die verſprochnen Schleſ. Neuigkeiten ſende, und ſind ſie keines Danks „werth. An. 1739 habe wohl dieſe den Hrn. D. Schwertnern ſel. führen laſſen, aber den „Vorrath meiſt gegeben, deſſen Wittib ‥ mir einen ganzen Korb voll kleine Schrifften und „dahin gehörige Sachen zurükbehalten. Der Hr. D. Lindner, jetziger Continuator, (neml. „v. 1741 u. 42) macht es eben ſo, u. hat 12 wichtige Bände, ſo er zu Mart. Opizens Leben auf 4 Wochen begehrte, nicht wiedergegeben, mit dem unhöfl. Vorwande: Ich würde „ſie nicht brauchen, und ſie würden keine groſſe Lücke in meiner Bibliothecke machen. Ich „habe auch nicht ein Exemplar von der Continuation bekommen, ſonſt wolte gern damit aufwarten ꝛc. ‥ Schweidniz, den 15 Jun. 1742 ‥ G. B. Scharf.

(*) ſ. Fortg. Saml. v. A. u. N. 1744, S. 998. (r) Von 2 Söhnen u. 1 T. die er v. ihr zeugte, blieb nur die leztre Rahel Eleonore am Leben, die dem D. Gottlob Orth, Kgl. Land-Phyſiko in Breslau, verehligt wurde. (s) beſteht aus 5 Pred. über das Lied: Sey mir tauſendmal gegrüſſet ꝛc. u. aus kurzen Andachten über das Leiden Chriſti, welche zuvor in den Gottgeheiligten Paſſ. Blumen ſtunden, ſ. Fortg. Saml. v. A. u. N. 1716, S. 939.

(t) Scharf ſagt, Vorr. zum 2ten Th. daß dieſer 1te Th. ganz ohne ſein Wiſſen, in öffentl. Buchladen gekommen ſey, u. daß darüber v. d. Halliſchen Parthey, in der Vermiſchten Bibliothek, Th. 13, S. 48, ein zieml. ungünſtiges Urtheil gefället worden, ſ. a. Unſch. Nachr. v. A. u. N. theol. Sachen ꝛc. 1717, S. 695, u. 1722, S. 950. Er hat in dieſem Werk 1) die von Atheiſten; 2) v. Sichern - u. 3) v. andern Sündern gemißbrauchte Bibliſche Sprüche wohl gerettet. Bey jedem Spruch läßt er den Welt-Menſchen ꝛc. zuerſt ſelbſt reden, u. ſ. Schein-Gründe auskramen; dann antwortet er, u. zeigt zulezt den rechten Sinn und Gebrauch des verdrehten Spruchs. (u) ſ. Fortg. Saml. 1724, S. 781, und 1727, S. 1193.

allein, zu beſondrer Zeit u. am beſondern Ort, nehmen köñen? Bresl. u. Lpz. 1719, u. verm. 1725, 4. Ein Nachdruk in 8. iſt auch da, der aber ſchlecht gerathen iſt (x); Die annoch Unſchuldige Nachrichten in ihrer Richtigkeit, wider D. Joach. Langium in Halle ꝛc. Wittenb. 1708, in 8. (15 Bog.) (y); Die neue Andacht der bethenden Kinder in Schleſien unter freyem Hiñel in beſcheidener Prüfung gezeigt, 1707, 2te Aufl. Bresl. 1708, 4. (5 Bog.) (z); Das Rorate der Ev. Kirche zur H. Dreif. vor Schweidn. mit einigen hiſtor. Anmerkungen ꝛc. Schweidn. 1712, 2te Aufl. 1732 in 12 (a); Supplementum hiſtoriæ litisque Arndianæ, aliquot inclytorum ſuperior. Secul. Theologor. epiſtolis conſtans, quas notis quibusdam hiſtorico-theologicis illuſtratas primum in lucem dedit cum præfatione ſua M. G. B. Scharffius, Viteb. 1727, 8. (b) (15 Bog.); Mich. Herrmañs kurzer Jñhalt der heylſamen Lehre vom wahren Chriſtenthum, in 3 Haupt-Fragen verfaſſet, mit einer Vorr. v. Leben des Verf. u. Anmerk. Schweidn. 1732, 8; Gottſelige Witwen-Bibliothek, darinn ihr geiſtl. Handbuch, ihr andächtig Gebeth- u. Geſangbuch, nebſt ihrem Geſezbuch enthalten. Wittemb. u. Lpz. 1724, 8. (c) (20 Bog.) 2te Aufl. Danzig u. Wittemb. 1744, 8; Die in der H. Schrift liegende Kraft des wahren Glaubens zu einem heil. Leben und geduldigen Leiden, aus allen Artikeln derſelben ꝛc. Laub. 1730, 12. (1 Bog.) (d); Der Balſam des Lebens vor matte Seelen aus 100 Sprüchen der H. Schrift ꝛc. Danz. 1730, 12. (4 Bogen) (e); Nic. Alb. de Kamenek, Prof. olim Prag. oratio de hebrææ linguæ ſtudio, ob raritatem ejus recudi fecit, & diſſ. epiſtolic. de quorundam OO. LL. in Acad. Viteb. Profeſſorum in illas meritis ad Franc. Wokenium &c. præmiſit, M. G. B. S. Dresdæ, 1734, 8. u. in 4; Nöthiger Unterricht vor chriſtl. Kriegs-Leute, a. dem Engl. überſezt ꝛc. Schweidn. 1735, 12; Drey hiſtoriſche weitläuftige Gedichte: die bereueten Lüſte der edlen Jugend, in den Thränen Auguſtini; die Weiſe wohl zu ſterben, im Beyſpiele Hieronymi; u. die zerrißne Bande der Höllen, in der Bekehrung Cypriani, nebſt beygefügten Antritts-Seufzern bey ſ. Predigten, von 1708 bis 1716, in 12. Geheiligter Chriſten Gott wohlgefälliger Soñtagsſchmuck, mit meinen Gebethen, Seufzern u. Liedern ꝛc. Hirſchb. 1722, 12. iſt nachmals noch 6-8mal aufgelegt; Die blühende Hofnung des Hochgräfl. von Czierotinſchen Hauſes, von der im Herbſt 1719 blühenden Aloe des ſchönen Gartens zu Prauß, mit einem Kupf.

Striegau

(x) ſ. ebd. 1719, S. 342, u. 1725, S. 1105. (y) ſ. Unſch. Nachr. v. A. u. N. 1707, S. 801-804.
(z) Dieſe Schrift ſchrieb er als Paſtor zu Gölſchau, ſ. Unſch. Nachr. 1708, S. 563.
(a) Ebd. 1712, S. 727. (b) Fortg. Saml. v. A. u. N. 1727, S. 1031.
(c) ſ. ebd. 1724, S. 785. Das hierinn befindl. geiſtl. Handbuch hat die weil. Eliſabet verwit. Fürſtin v. Henneberg, geb. Mgr. v. Brandenb. zur Verfaſſerin, welche nur wenige Expl. hatte drucken laſſen, daher es v. D. Ge. Cöleſtino 1567 u. nochmals 1598, 8. wieder aufgelegt wurde. (d) Einige Pietiſten hatten dem Jnſp. Scharff in faciem geſagt: „Die Augſp. Confeſſ. habe den Sinn Chriſti nicht; und als eine trockne Streitſchrift, keine Kraft zur Uebung in der Gottſeligkeit.“ Solche hämiſche Feinde unſrer Haupt-Konfeſſion widerlegte er in obiger Schrift. ſ. Fortg. Saml. 1730, S. 1237. (e) ſ. ebd. 1730, S. 1042. Bey jedem Spruch ſind eine oder mehrere Strophen erbaulicher Poeſien beygefügt.

Strieg. 1719; Die Vortreflichkeit des Hirſchbergſchen warmen Bades, in deutſch. Verſen, nebſt geiſtl. Badeliedern, iſt mehrmals in 8. u. 12. zu Hirſchb. u. a. gedrukt und aufgelegt worden (f). Auch hat er D. Ge. Thebeſii Lignitziſche Jahrbücher (ſ. oben Vorber. S. 5 not. f) zu Jauer 1733 fol. ingl. die Gelehrten Neuigk. Schleſ. v. 1734 bis 1740 in 8. zu Schweidn. herausgegeben, u. an den Unſchuldigen Nachrichten v. A. u. N. theolog. Sachen 2c. v. 1700 bis zu Ende des J. 1734 getreu mitgearbeitet (g). So ſind auch viele einzelne Predigten u. Reden v. ihm im Druk (h), desgleichen verſchiedne Vorreden zu andrer Männer Büchern (i) fürhanden. Nicht weniger trift man in andern Samlungen kleine gelehrte Abhandlungen von ihm an: Z. E. 1) in Colers Fortgeſ. nützl. Anmerkungen, 1 Saml. S. 80, Nachricht von Georg Eder (k); 2) in den Miſcellan. Lipſienſ. to. VI, p. 119, Obſerv. de vero auctore conſolationis Ciceronis; u. ib. to. 11, p. 58, Obſ. de quorundam hymnor. Germanic. auctoribus Sileſiis; 3) In den Unſch. Nachr. v. A. u. N. theol. Sachen 2c. 1715, S. 327 = 334: Erklärung gegen Hrn. M. Kraffts Cenſur wegen des Spruchs 1 Jo. 5, v. 7 2c. u. 1717, S. 645 = 653 abgedrungene u. letzte Antwort M. G. B. S. gegen M. Kraffts zweiten Anhang ſeines Prodromi continuati, u. d. g. m. Daß aber unſer ſel. M. Scharf ein Mſpt. von den Schleſiſchen Geſchichtſchreibern in 5 Theilen ausgearbeitet habe (l), iſt irrig (ll).

§. 5.

(f) Da ſowohl aus dieſer leztgenannten als vorhingedachten Schriften des ſel. Scharfs erhellet, daß er ein geiſtl. Liederdichter war, ſo wundert michs, daß M. **Wezel**, in ſeinen 4 BB. der Hymnop. ſacræ, ſeiner unter dieſer Rubrik nicht gedacht hat. (g) Darinnen hat er ſonderlich alle die Schleſ. Kirchen angehende Merkwürdigkeiten geliefert v. 1700 = 1734, auch manche alte Urkunden mitgetheilt, ſ. Fortg. Saml. v. A. u. N. 1744, S. 999.

(h) Unter dieſen verdienen hier ſonderl. bemerkt zu werden: Die unſterbl. Liebe eines ſterbenden Seelſorgers = = Joh. Kaſp. Krantzes 2c. Laub. 1701, fol.; Gottes Gedanken über den Bußtag Schleſiens, über Jer. 18, 7 = 14, Lpz. 1704, 12; Der Ruhm eines treuen Vaters, als der gröſeſte eines rechtſchafnen Predigers, auf den Paſt. Feige in Kreibau 2c. Görl. 1705, 4. Der Wunſch eines guten u. glükſel. Abends, auf den Paſt. Benj. Schelwig zu Steudniz 2c. Görl. 17 fol.; Unterthänigſte Thränen Ev. Unterthanen um ihren Lands = Vater, K. Leopoldum, über Jer. 5, 6. Jauer, 1705, fol.; Die Glükſeligkeit des Ev. Schleſiens, 5 Moſ. 33, v. 13 = 16, am Kirchenfeſt zu Schweidn. 1708 gezeigt, mit einem hiſtor. Anhang, Bresl. u. Lpz. 1709, 4; Das ſchönſte Caſtrum Doloris im Hertzen treugehorſ. Unterthanen 2c. auf Kſr. Joſeph I. aus 2 Chron. 35, 24 = 27, 1711, fol.; Nur 2 Tage aus dem Leben eines chriſtl. Theologi, auf Primar. M. Gottfried Fuchs, Schweidn. 1714, fol.; Die eröfnete Bibliothek des Todes, mit der Sterbekunſt des Abrahams, 1 Moſ. 15, 1, auf den Diak. Dav. Ebersbach in Schweidn. Ebd. 1715, fol. u. d. g. m. Das Andenken eines zornigen Jahrs vom Herrn, wegen der 1633 erlittenen Belagerung der St. Schweidniz, über Jeſ. 12, 1. 2c. ebd. 1733, 4. Die Königl. Preuß. Huldigungs = Predigt 2c. Schweidn. 1741, 4. ſ. Act. hiſtorico eccleſiaſtic. tom. 6, S. 214 f. (i) Davon leſe man die Beitr. zu den Act. hiſtorico-eccleſ. B. 1, Th. 1, S. 28 = 30. (k) R. **Adelung** in Fortſez. u. Ergänz. des A. G. Lexik. B. 2, S. 830 = 832 hat alle ſeine Data vom **Eder** aus dieſer Scharfiſchen Schrift genommen.

(l) wie Hr. **Peucker**, in kurzen biograph. Nachr. der vornehmſt. Schleſ. Gelehrten, die vor dem 18 Jahrh. gebohr. wurden, (Grottk. 1788, 8.) S. 114 meldet. (ll) Aus dem Inhalt dieſes Operis Mſti ſo wie ihn **Peucker** ebd. angiebt, erhellet, daß der ſel. Scharf eine Abſchrift

§. 5. 14) Johann Friedrich Lipſius (*m*),

war in Haynau 23 Jan. 1698 gebohrn. Seine Eltern, Joh. Lips, bürgerl. Tuchmacher u. Glökner, u. Anne Eliſab. geb. Jäniſchin zeugten ihn. Er kam in groſſer Schwachheit auf die Welt u. empfieng die Noth-Tauffe, gleichwohl erhielt ihn Gott. R. Mican war ſein erſter Lehrer, u. 1711 bezog er das Magdal. zu Breslau, und 1719 die Univerſ. Leipzig (n), von wo er 29 Okt. 1721 nach Haus kehrte. Am 23 Jan. 1722 wurde er Informator der Kinder des Senator Fingers in Herrnſtadt, u. that 1725 mit dieſem ſeinem Gönner eine Reiſe nach Wien. A. 1727 ſolte er Hofmeiſter in Gölſchau werden, u. ſtatt deſſen empfieng er daſiges Paſtorat, u. 13 Aug. die Ordinazion dazu in Liegniz. Am 10 Trinit. e. a. trat er ſein Amt alda an, u. dies führte er bis er ſich, nach dem 1777 erlebten 50jähr. Jubiläo, 1780 pro Emerito erklären ließ. Sein Ende kam 3 Apr. 1781 (ætat. 84, miniſt. 54 curr. ann.) An Palmarum wurde ſein Leib nach Steudniz mit einer Parentazion beerdigt. Er war ein geſchickter und erbaulicher Prediger, und beſonders fleißiger Bether. Von ſeiner Frau, Marjane Roſine, Johann Seeligers Diak. in Haynau Tochter, die er 20 Apr. 1728 ſich antrauen ließ, zeugte er 2 Söhne u. 2 Töchter, davon ein Sohn Johann Daniel Lipſius und eine Tochter Beate Roſine den Vater überlebten.

VIII. Bärsdorf, *ſ.* Bärſchdorf, *ol. Barsdorf.*

§. 1.

Dieſer ¾ Meilen v. Liegniz u. 1 M. von Haynau abgelegne groſſe, mit einem Adel. Schlos verſehne Ort, wird in 4 Antheile, als zwey Ober-Bärsdorfer Antheile, in Mittel-Bärsdorf, womit Neuſorge (a) verbunden iſt, u. in Nieder-Bärsdorf, abgetheilt.

von dem Opere des ſel. Pro-R. Runge's (davon R. Kloſe den erſten Abſchnitt zu Bresl. 1775 in 8. ſub tit. Chriſt. Rungii &c. Notitia Hiſtoricor. & hiſtoriæ gentis Sileſiacæ herausgegeben) beſeſſen habe. (m) In Gomolks Schleſ. K. Hiſt. Th 1, S. 86 heiſt er Liepſius.

(n) D. Cyprian, Börner und Pfeiffer waren alda ſeine Hauptlehrer.

(a) Dieſen Ort hat Wolf von Buſewoy 1524 auf Bärsdorfer Raynen und Gränzen zu bauen angefangen, u allenthalben v. Bärsdorf begränzt u. abgeſondert. Freit. vor Mich. 1537 kam H Friedrich II. von L. u. Br. mit ſ. Pr. Friedrich u. ſ. Räthen auf dies neue Guth, ſpeißte bey dem Grundherrn, beſtättigte ihm dies Dorf mit Fürſtl. Briefen, und nennte es ſelbſt die Neuſorge. Ao 1553 erbauete eben dieſer Wolf von Buſewoy das Schlos in Neuſorge, ihm zu einem Luſthaus, koſtete gegen 500 Thlr. Er ſtarb 1563, u. liegt in der Pfarrkirche zu Haynau in der Kapelle, die bey der Halle gegen Mitternacht erbaut iſt (S. 553), dahin er noch bey ſeinem Leben ſein Epitaphium von Stein ſetzen ließ. A. 1564 war Georg v. Reibniz auf Pitterwiz Pfandesherr auf der Neuſorge; Von 1571 bis 1591 beſas es erblich Heinr. v. Axleben, Magnus genannt auf Langenwalde, Hauptmann zu Liegniz; Von 1596 bis 7 Jul. 1616 gehörte es der H. Anna v Lign. u Br. Witwe des H. Friedr IV. (S. 92 u. 533). A. 1623 war Erbherr v. Neuſorge Hanns Bernh. v Mucheln, Lign. Kam̃er-Junker; 1654 Friedr von Schellendorf; 1658 u. noch 1674 Charlotte Herz. von Schleßwig-Holſtein ꝛc. geb. H. in Schleſ. zu Lign. Br. und Wolau ꝛc. Alsdenn beſas es Heinr. v. Haaſe auf Klein-Rädliz ꝛc. ſt. 10 Dez. 1683, u. ſeine Witwe Barbare Agnete verw. von Haaſe, geb. von Bock, ſt. 20 Apr. 1729. Von ihr erbte es

abgetheilt. Die ſchnelle Deichſel fließt von Adelsdorf her mitten hindurch, und hat durch Ueberſchwemmung ſchon oft groſſen Schaden gethan. Von älteſter Zeit her gehörte Bärsdorf der berühmten Ritterl. Familie von Buſewoy (lat. de Buzywoy) und Buſowoy (b), (welche mehrere Ritterſitze in dieſer Gegend hatte, als Bielau, Biſchdorf, Samitz, Panthenau, Ulbersdorf (S. 504), Buchwald, Waldau ꝛc.) bis ins J. 1563. Nachher beſaßen es Einige v. Uechteritz (c) u. v. Schellendorf (d) ꝛc.

§. 2. Die Pfarrkirche dieſes Orts liegt im erſten Antheil von Ober-Bärsdorf. Ihre Bauart bürgt für ihr hohes Alterthum. Sie iſt von mittelmäßiger Gröſſe, u. hat vom Grund bis unters Dach ſehr ſtarke Mauern, die von Werkſtükken und ziemlich wichtigen Feldſteinen zuſamengeſezt ſind (*). Folglich iſt ſie ein Werk wenigſtens aus dem Ende des 12ten oder aus dem Anfange des 13ten Jahrhund. (e), und

---

Anne Margar. verw. v. Leſtwitz, geb. v. Haaſe, ſt. 1732, und von derſelben kam es an Hrn. N. v. Gellhorn auf Nieder-Kunzendorf. Dieſer verkaufte es 1752 an Jo. Wenzel Frhrn. v. Trach auf Ober- und Mittel-Bärsdorf u. ſ. w. ſ. K. K. Zimmermanns Beitr. zur Beſchreib. von Schleſien, B. 8, S. 297.

(b) An der Kirche Zum h. Kreuz in Lignitz iſt auf der Mittags-Seite die älteſte Buſewoyſche Kapelle, darinnen viele Ahnen dieſer Familie begraben liegen: Z. E. Jeſchke I. v. Buſewoy, ſt. 1217, deſſen Sohn Martin v. Buſewoy ſich im Kloſterſtift Leubus, vor der Kapelle H. Boleslai III. v. L. Br. ꝛc in ſ. ganzen Kriegs-Rüſtung, begraben ließ, v. Henelii Sileſ. renov. to. I, c. 7, p. 659. Er ſt. 1241; Promsla (Primislaus) v. B. ſt. 1283, u. hatte auch Samitz. Er verlies 4 Söhne: Martin II. v. B.; Jeſchke II. v. B. auf Panthenau, Waldau, Ulbersdorf; Franz v. B. auf Bielau, Cunersdorf u. Arnsdorf; u. Hertel I. v. B. auf ganz Bärsdorf, Buchwald u. Samitz ꝛc. Otto v. B. ſt. 1337; Franz v. B. ſt. 1363; Hertel II. v. B. ſt. 1403; George v. B. auf Buchwald, ſt. 1460. Sein Enkel, Wolf v. Buſewoy, ließ ihn 1547 aus der Karthauſe, welche H. Friedr. III. damals abbrechen ließ, ausgraben, und zu Bärsdorf begraben. Erſtgedachter Ge. v. Buſewoy verlies 2 Söhne: 1) Hertel III. v. B. auf Bärsdorf, ſt. 1517, und 2) Siegm. v. B. auf Ulbersdorf, ſt. 1513. Hertels III. v. B. einiger Sohn war Wolf v. Buſewoy (ſ. not. a præced. u. not. f ſubſequ.) Dieſe Familien-Nachrichten ſind aus lauter Urkunden u. Epitaphien gezogen: ſ. a. D. Jo. Pet. Wahrendorfs Liegnitz. Merkw. S. 192 f.

(c) Beweis hievon ſind die in der Bärsdorfer Kirche neben der Sakriſtey noch izt befindliche v. Uechtrizſche Leichenſteine. Auf dem einen ſteht: „Anno 1566 die Mitwoche nach Lætare iſt in Gott ruhende vorſchiden der edle ehrenveſte CHRISTOFF von UCHTERICZ czu Bersdorf, dem Gott genade!“ auf dem andern: „Jm 15 Jar iſt in Got ruhende vorſchieden, die edle er un tugentſame Fraw JULIANA geborne Geiſelerin von der Bilau. Chriſtof von Uchtericz eheliche Hausfrowe czu Bersdorf, der Got genode!“ Vier Kinder derſelben, 2 Söhne und 2 Töchter, waren vor dem Vater verſtorben, denen ein Monument über der Sakriſtey errichtet iſt, worauf ihre Bildniſſe, Nahmen, Todestag und Wappen zu ſehen ſind.

(d) Noch 1654 beſaßen es zwey Brüder Hanns Heinrich und Friedr. von Schellendorf, welche es 1658 an die Herzogin Charlotte von Hollſtein ꝛc. verkauften, ſ. not. a præced.

(*) ſ. Joh. Chriſt. v. Dreyhaupts Beſchr. des Saal-Creißes, Th. 2, S. 908.

(e) Die Tradizion ſagt, daß in dem bey Bärsdorf ſo nahe gelegenem Buchwald der Götzendienſt ſtark getrieben worden, bis 966 alles in Schleſien chriſtlich wurde. Bey dem daſelbſt geweßnen Schloſſe (von dem man noch, gegen das Bruch zu, einiges Gemäuer u. einen verfallenen ſehr tief geweßnen Schloß-Graben bemerken kann,) ſoll auch eine Kirche (die ohn-

und entweder vom Jeſchke I. von Buſewoy (ſtarb 1217), oder von ſeinem Sohne Martin v. Buſewoy (ſt. 1241) zuerſt erbaut. Da ſie baufällig wurde, hat ſie der edle Ritter Wolf von Buſewoy (f), von 1524 an bis 1562, vor ſein eigen Geld, allenthalben gebeſſert und neuausgeziert (ff), auch für deren Erhaltung auf die Zukunft treulich geſorgt (g). Eben dieſer Herr, der leztre ſeines uralten Stammes, führte

fehlbar noch älter als die zu Bärsdorf war,) geſtanden haben, nebſt einem Kirchhofe, welcher Plaz noch izt dieſen Nahmen würklich führt: Aus dieſer Buchwalder Kirche ſoll Wolf von Buſewoy diejenige Altartafel, welche heutigs Tags noch in der Pfarrkirche zu Bärsdorf exiſtirt, und auf welcher die Jahr-Zahl 1090 deutlich ſteht, hieher verſezt haben, als er jene zu Buchwald eingehen laſſen.

(f) Wolf v. Buſewoy war Hertels (Ehrhards) III. v. B. einziger Sohn, u. 1509 gebohrn, folglich bey des Vaters Tode 1517 im 8ten Lebensjahr. Im J. 1524 æt. 16 an. erbaute er die Neuſorge (not. a), u. brachte dies Ort 1537 ganz; das Schlos aber oder Jagdhaus erſt 1553 zu Stand. Schon im J. 1523 bequemte er ſich zur Ev. Luthr. Religion, blieb derſelben in ſeinem Leben getreu, u. war ein Feind aller Sektiriſchen Unruhen. Mit 1529 fieng er auch die Reparatur der Bärsdorfer Kirche an, (wie ſein an der Mittags-Seite der Kirchmauer ſtehendes Wappen mit dieſer Unterſchrift: „Wolff Buswoy von Ulbersdorff - - 1529" deutlich anzeigt,) und hat dieſelbe 1558, mit Aufhängung der mittlern Glocke, vollendet. Es ſind in derſelben noch viele Denkmale von Ihm fürhanden: Z. E. Bey der Sakriſtei, der Kanzel gegenüber, iſt ſein Portrait in damal. Tracht, auf Holz gemahlt, befeſtigt. Mit der rechten Hand weißt er über ſich auf den auferſtandnen Erlöſer, wie er den Tod unter ſeine Füſſe zwingt; mit der linken umfaßt er einen vor ihm liegenden Todtenkopf; Oben darüber aber ſteht dies ſein Glaubens-Bekänntnis (ſo wie es auch), faſt gleichlautend, im Neuſorger Schöppenbuch zu leſen iſt): „Ich bin ein Menſch von Gott geſchaffen von der Er„den, u ſoll wieder zur Erden werden, u. werde wieder auferſtehen von der Er„den in Jeſu Chriſto, u werde in meinem Fleiſche Gott, meinen Herrn, ſehen, u. „werde, durch ihn haben das ewige Leben. Das glaub Ich Wolff von Buſwoy" Im gedachten Schöppenbuch ſteht, nach den Worten „haben das ewge Leben" noch dieſer Beiſaz: „ſamt allen Chriſtgläubigen. Das glaube ich Wolf von Bußwoy von „Grund meines Hertzens, und bekenne das hie mit dieſer meiner eignen Hand„ſchrifft, daß ich dis alles ſicher und gewiß bin: denn Gott hat mich zu dem allen „geſchaffen u. geſegnet. Das iſt mein Glaube!" Confeſſio Fidei tanto Viro digniſſima! Und nun lieſt man noch unter dieſem Portrait zur Rechten: „Der Edle, Ehrenfeſte Wolff von Buſwoy auf Ulbersdorf vor Haynau geſeſſen, Erbherr zu Bärſchdorff und Neuſorge, abconterfait da Ehr (er) aldt war XL. Jahr, zu ſeinem Gedächtnüß hieher gemacht, 1550" Zur Linken ſteht ſein Symbol: „Alles Dyngs eyn Weile, aber Gottes Gnad iſt ewig. Wolff v. Buſwoy." Außerdem iſt, der Sakriſtei gegenüber, in der Höhe vom Bildhauer das Bildnis dieſes Herrns angebracht, unter welchem ſein erſtangeführtes Symbol mit lat. Buchſtaben ſteht: Darunter ſein Wappen, mit der Beyſchrift: Der von Buſwoy Wopen, u. unter demſelben: „Wolff von Buſwoy auf Ulbersdorff vor Haynau geſeſſen, Erbherr czu Bærſchdorf - - - Er iſt 1563 ſelig geſtorben.

(ff) Im Protok. der Gen. K. Viſitaz. v. 1674 wird er irrig der Fundator (es ſoll heiſſen Reſtaurator) dieſer Kirche genannt. (g) Im Neuſorger Schöppenbuch hat Er ſub ann. 1549 folgendes davon ſelbſt verzeichnet: „Es ſollen die nachkommende Lehnsherren zu Bärſchdorf nachfolgen, und auch das Ihre bey dieſer Kirche thun, wie Ich (W. v. B.) gethan habe (das allen Nachkommenen und der gantzen Gemeine zu gutt geſchehen iſt,) daß ſolche wohlerbaute

führte zu Bärsdorf den Evangel. Luthriſchen Gottesdienſt ein. Und zwar war Er einer der erſtern Kavallier des Haynauer Kreißes, der A. 1524 dem Beiſpiel ſeines Herzogs Friedr. II. v. Ligniz ꝛc. folgte, und alle ſeine Kirchen, zu Waldau (S. 320), Ulbersdorf (S. 504), Konradsdorf (S. 556), Samitz (S. 574), u. zu Panthenau, ſo wie in Bärsdorf, vom päbſtiſchen Gottesdienſt reinigte. Von da an dauerte die Luthr. Religions-Uebung zu Bärsdorf in einem Stück ohnunterbrochen bis zum Jahr 1701 fort, und erſt, nach dem Tode des Paſt. Kranzes (§. 7), eignete ſich die K. K. Regierung zu Ligniz, ohne allen Grund, das Patronat-Recht über dieſe Kirche zu, und ließ ſie 17 Dez. 1703 dem Katoliſchen Gottesdienſte widmen (h), welcher aber, nach der Alt-Rannſtädter Konvenzion (S. 132), auch alhier wieder aufhören muſte (i). Das Patronat-Recht dieſer Ev. Pfarrkirche gehörte von je her dem Dominio Ober-Bärsdorf und Neuſorge (k), und obwohl K. Leopold I. 1701 einen widerrechtlichen Eingrif in dies Dominial-Recht de facto gethan hatte (l), ſo kann doch dies in Zukunft nichts präjudiziren, weil Sr. K. Maj. Friedr. II. von Preuſſen, im Januar

Kirche allewege gebeßert u. bauſtellig gehalten werde: Denn dieſe Kirche ein groß Geld zu bauen ſteht, auch mit groſſer Mühe u. Arbeit (ehmals) erbauet, und itzt gebeſſert iſt. Das ſollen die Nachkomme wiſſen, und deſto baß zuſchauen, daß ſolche Kirche mit Dach wohl gehalten werde, daß ſie nicht, aus Nachläßigkeit, wieder eingehen möchte, welches Gott gnediglich verhütten wolle." In eben dieſem Neuſorger Schöppenb. ad ann. 1550 ſteht überdies noch folgendes: „A. 1550 den Mont. nach dem h. Oſterfeſttage hat W. v. Buſwoy, dem allmächtigen Gott zu Lob u. Ehren, in Erinnerung der mit Gottes Hülffe 1524 beſchehenen Auferbauung des alhier eingepfarrten Dorfes Neuſorge, der Bärſchdorfer Kirche, um ſie deſto beſſer mit Dach zu erhalten, eine ſchwehre Marck (i. e zwei Schock 8 alte Groſchen, oder 4 Rthlr. 14 Groſchen ieziger Müntze) ewige Erbzinnße vermacht, ſo das Dominium Neuſorge jährlich zu geben ſchuldig iſt auf Michaelis."

(h) Nach Paſtor Kranzes Tod wurde ſie 1701 nehmlich 2 Nov. 1701 denen Evangeliſchen verſchloſſen, und der im Okt. 1701 für dieſelbe zu Sorau ordinirte Subſtitut M. Sam. Peiper verjagt. Am 17 Dez. 1703 eröfnete man ſie zwar wieder, übergab ſie aber (obgleich in ganz Bärsdorf nicht ein einziger Katolik zu finden war) einem katol. Parocho. Dieſer hat folgendes hiervon im Kirchenbuche eingezeichnet: „Die 17 Dec. 1703 ad ſalvificam veram catholicam fidem reducta eſt, ſub clementiſſimo Patronatus jure Auguſtiſſimi Jmp. Leopoldi I, Commiſſariis ad hunc actum deputatis Cæſareo-Epiſcopalibus Tit. pl. Lankiſch, regii Officii Lignicenſ. Aſſeſſore & Secretario ſimul, Caſp. Franc. Scribano, SS. Th. D. Jaurovix Archi-Presbytero, & Cph. Joanne Mayer, Lignitii ad S. Crucem Præpoſito & Parocho in Waldau. Primus introductus Eccleſiæ Rector fuit AUGUSTIN. FRANC. REISMILLER, Haynovienſis ſimul & Bärſchdorfenſis Parochiæ Adminiſtrator." Der Katol. Schulmeiſter Liborius Rädiger, von Aßkau gebürtig, war vorher ſchon im Febr. 1703 hier angezogen.

(i) Von 1701 bis 1707 hielten ſich die Evangel. Einwohner aus Bärsdorf, Neuſorge, Fuchsmühle, Buchwald, theils nach Golſchau, theils nach Langenwalde zum Gottesdienſte.

(k) So exerzirten Z. E. daſſelbe: Wolf v. Buſewoy von 1517 bis 1563; Chriſtof v. Uechtriz und ſeine Witwe bis 1584; Ulrich v. Schellendorf, v. 1584 u. f. Hanns Heinrich von Schellendorf, bis 1658; Herzogin Charlotte von Holſtein, von 1658 ꝛꝛ u. ſ. w.

(l) Der damalige Herr von Ober-Bärsdorf, Hanns Friedrich von Wieſe, proteſtirte auch 1707 ſolenniter hierwider bei der Keiſerl. Liegniz. Regierung.

Jan. 1751 daſſelbe dem Hrn. Joh. Friedr. v Trach, Edlen Hrn. auf Birckau, K. Preuß. Cam̃erherrn und Land-R. des Ligniz. Creiſes, Hrn. auf Ober- Mittel- und Nieder-Bärsdorf, Neuſorge, Steudniz, Liſt, Raſchmensdorf, Lübenau, Stolzenberg ꝛc. und allen ſeinen Lehns-Folgern in perpetuum reſtituirt und geliehen hat. Zur hieſigen Kirche iſt eingepfarrt 1) Ober- 2) Mittel- 3) Nieder-Bärsdorf, 4) Neuſorge, 5) Fuchsmühle, ein kleines Dörfel nebſt einer Waſſer-Mühle, 6) Ober- und 7) Nieder-Buchwald, welches das Benediktiner-Kloſter zu Braunau in Böhmen 1737 an ſich brachte, u. es in Politicis zur Probſtey in Wahlſtadt geſchlagen hat.

§. 3. Der Katalog der Ev. Luthr. Paſtoren in Bärsdorf iſt folgender:

A. Unter Herzogl. Schleſiſcher Regierung:

1. Johann Sectus, von Kupferberg, von 1524 bis 1553, w. Paſt. zu Sylwiz (ll).
2. Martin Neander, v. Zülchau, von 1553 bis 1577, ſt. liegt in der Sakriſtei begraben.
3. Martin Stübner (m), von Goldberg, von 1578 bis 21 Sept. 1600, ſtarb.
4. Johann Stolzer II, von Seifersdorf bei Kupferberg, vom 1 Nov. 1600 bis 3 Apr. 1609, ſtarb (n). (ſ. S. 556)

5. Mart.

(ll) Daß er zu Sylwiz, 1, 1halbe M. von Halle, Paſtor geweſen, bezeugt auch Joh. Chriſtoph v. Dreyhaupt Beſchreib. des Saalkreiſſes, Th. 2, S. 691. Er iſt dorten 1566 geſtorben, und alſo zuſammen 42 Jahr Paſtor geweſen.

(m) in P. Jo. Ad. Henſels Schleſ. K. Geſch. S. 208 heiſt er, irrig, Stüber. Er war v. 1564-1578 Paſt. in Hochkirch (S. 341), u. kam alsdenn gen Bärsdorf. Bekanntermaſſen iſt er der erſte u. ſtärkſte Widerſacher des Super. M. Krenzheims geweſen (S. 93), u. hat 2 kleine und izt ſeltne Schriftgen wider denſelben, 1) ſub tit. Baſiliscus, u. die 2) SERPENS betittelt, verfertigt und publizirt. Beide ſind 1573 u. 74 gedrukt. Krenzheim wurde daher gegen ihn gewaltig aufgebracht, und ſagte im Prieſter-Konvent zu Haynau 1582 öffentl. zur Konfraternität: „Hunc NEBULONEM opprimite!“ vid. Liegnizische Acta Leonhard. Krentzheim betreffend ꝛc. S. 53, u. Thebeſii Lign. Jahrb. Th. 3, S. 212. In einem alten aufgefundnen Geſangbuch zu Bärsdorf hat er ſich 1581 eigenhändig genannt ordinatum SENIOREM circuli. Er erlebte 1593 die Remozion des Krenzheims, wozu er ſelbſt viel beytrug (S. 105), u. unterſchrieb die Lignizer Viſitaz. Artikel (S. 106 f.) Auf ſeinen 21 Sept. 1600 in Bärsdorf erfolgten Tod habe ich gedrukte Epicedia geleſen, die mir aber juſt izt ab Händen gekom̃en ſind. Seine Tochter Urſule hatte Georg Viebig Freigärtner in Bärsdorf zur Ehe, wie ein Brief Nik. von Schellendorf, d. d. 1640 bezeugt.

(n) Die Inſcripzion ſeines Leichſteins aufm Bärsdorfer Kirchhofe iſt in Ge. Stolzeri tumulis honoriis Avum utrumque, Patruum unum, Fraterculos tres Chriſtiani Stolceri ſiſtentibus &c. die des M. Jo. Hankes Abdankungs-Sermon bei Leichbeſt. Chriſt Stolzers v. Haynau ꝛc. Lign. 1640, 4. beigedruckt ſind (ebd. litt Q. 4, b) folgendergeſtalt zu leſen: „D. O. M. S. Beatis Manibus Rever. Viri Dn. JOHANNIS STOLCERI, Cuprimontani Sileſii, quem reddebat Charum Pietas Deo, Candor Hominibus, Eruditio Doctis, Humanitas Omnibus, ſed Mors nihil hæc curans præmature ſuſtulit An. Chr. M.DCIX, menſ. Apr. III, hor. 7 matut. poſtquam fidem & induſtriam probaſſet DEO, recte docendo in Eccleſiis Hainovienſis territorii addictis, CONRADSDORFIENSI annos XII; BERSDORFENSI annos IX; UXORI in conjugio CHRISTINÆ THILONIÆ ſuperſtiti ann. XIX, menſ. 2, hepd. 2, dies 4, cum qua Parens factus VII. Liberorum, ex quibus duos in flore Parca extinxit, parcens adhuc III. Filiis et Filiabus II; MORTALIBUS in vita annos XLI, menſ. XI, hepd. I, cum multis multorumque heu lachrumis & deſideriis Vidua & Orphani poſuere Monumentum.“

5. Martin Bachmann, von Bunzlau, von 1609 bis Jun. 1611, ſtarb (o).
6. Abraham Gaſto, von Grünberg, von 1612 bis 1614, wurde Dekanus und Paſt. in Goldberg (§. 4).
7. Andreas Günther, von Ligniz, von 1614 bis 1619.
8. Georg Titus, von Beuthen, von 1619 bis 1640 (§. 5).
9. Petrus Polenius, von Neiſſe, von 1640 bis 1646 (p).

Erſte Vakanz der Parochie von 1646 bis 1652 der elenden Kriegszeit wegen.

10. Johann David Reimann, von Kaltwaſſer, vom 2 Jul. 1652 bis 1669, wurde Diakonus in Haynau (S. 551).
11. Melchior Franck, von Freiſtadt, vom 5 Epiph. 1669 bis 2 Mai 1672, wurde Paſtor in Gros-Baudis (q).
12. M. Chriſtian Aßmann, von Ligniz, vom 6 Mai 1672 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* M. Chriſt. Aßmann, von 1675 bis 25 Okt. 1688, ſtarb (§ 6).
13. Johann Kaſper Kranz, v. Bunzlau, v. 25 Okt. 1688 bis 6 Okt. 1701, ſt. (§. 7)
* M. Samuel Peiper, von Bunzlau, vom 1 Okt. 1701 bis 2 Nov. c. a. muſte flüchtig werden (§. 2, not. h).

Zweite Vakanz der Ev. Parochie vom 2 Nov. 1701 bis 18 Dez. 1707.

14. M. Andr. Abr. Reinhardt, v. Senftenberg, v. 10 Apr. 1708 bis 29 Jul. 1728, ſt. (§. 8)
15. Benjamin (r) Gottlieb Bertermann, v. Ligniz, vom 5 Jun. 1729 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Benj. Gottl. Bertermann, von 1741 bis 17 Febr. 1747, ſtarb (§. 9).
16. Gottfried Michael Wiehl, von Schönborn, von 1747 bis 31 Aug. 1749, ſt. (s)
17. Hr. Johann Kaſper Decovius, von Breslau, vom Sept. 1750. (§. 10)

§. 4.

(o) Von ſeiner Grabſchrift aufm Bärsdorfer Gottesacker kann man nur noch ſoviel izt leſen: „P. M. MARTINO BACHMANNO, Eccleſ. Bersdorfenſ. vero fidoque Paſtori, qui, dum vixit, vineam Domini utraque manu plantavit, Eliſabetha Weidneria - - - M.DCXI. - - - Ehe er nach Bärsdorf kam, war er zuvor von 1591 bis Ende des Jahrs 1608 Paſtor zu Profen im Jauriſchen geweſen, ſ. Th. 3, Abth. 2, oder Geſch. von Jauer, S. 165.

(p) Dieſen Mann hat mir das Mſpt. b. Thomas, S. 4 zuerſt entdeckt. Er hatte 1609 in Frankfurth ſtudiert, und war ein lateiniſcher Versmacher.

(q) Er war von 1652 in Kalten-Briesniz im Glogauſchen, und nach 1654 erlittnem Exilio von 1656 bis 1668 in Wachsdorf Paſtor, und auch alda vertrieben worden, ſ. Th. 3, Abth. 1, von Glogau, S. 486 not. In Bärsdorf muſte er im Jahr 1670 zweimal, 24 Jun. und 21 Dez. Brandſchaden von Mordbrennern erdulden; beim erſtern verbrannten 2 Mägde mit alle ſeinem Vieh, Mobilien, Büchern ꝛc. und er rettete ſich ſelbſt nebſt ſeinem älteſten Sohne nur im Hembde aus der Gluth ꝛc. Die ſchon in Gefahr ſtehende Kirche wurde glücklich erhalten. ſ. M. Apt und Förſters Analect. Freyſtad. S. 274.

(r) nicht Johann Gottlieb, wie Gomolcke im a. B. Th. 1, S. 87 ſchrieb.

(s) Des Paſtor Gottfried Zacharias Wiehls in Schönborn (S. 413) Sohn, hatte in Wittenberg 2 Jahr und ein Jahr in Jena ſtudiert, und war darauf Informator der Luciusſiſchen Kinder im Pfarrhauſe zu Sebniz. Bald nach Bertermanns Tode berief ihn das Königl. Ober-Konſiſtorium zu Glogau hieher, und 18 Aug. 1747 zog er in Bärsdorf an. Er ſtarb 31 Aug. 1749 ætat. 31 ann. weniger 7 Wochen an einer hizigen Krankheit, und wurde am 2ten September mit einer Parentazion beerdigt.

§ 4. 6) Abraham Gaſto, ſ. Gaſt.

War in Grünberg (t) 21 Sept. 1574 gebohrn. Alda, zu Freiſtadt, Görliz, Breslau und Wittemberg trieb er die Studien, und wurde 1598 Paſtor zu Graba bey Guhrau, wo er bis 1612 blieb (u). Nun kam er 1612, nicht 1609 (x), als Paſtor nach Bärsdorf, 1614 als Dekan u. Paſt. nach Goldberg (S. 423), u. 1619 nach Brieg, wo er den Titel Senior Primarius u. Paſtor an der Nikolai-Kirche erhielt. Er gieng alda 1621 (æt. 47, miniſt. 23 ann.) aus der Welt. Zur Ehegattin hatte er Hedwig, des Rathmanns Bonav. Schickfuß's in Schwibus Tochter (y). Er beſas eine zieml. Stärke in lat. Poeſie (z). Ein andrer Abr. Gaſto v. Schwibus, u. nicht (wie R. Adelung a. W. B. 2, S. 1348 muthmaßt,) von Görliz gebürtig, iſt der Juriſt dieſes Nahmens, welcher Annalium Görlicenſ. brevem deductionem zu Erfurth 1586, recuſ. Frankfurth, 1596, 4. herausgab (a).

§. 5. 8) Georg Titus.

Der zweite Sohn M. Pet. Titi, des eltern, Paſtors in Beuthen a. d. O. (b), wo er 1587 zur Welt kam. Eben alda beſuchte er die Schule, u. die Frankfurter Univerſität. Am 30 Mai 1612 wurde er in Ligniz zum Paſt. in Graba bei Gurau ordinirt (c). Von da kam er 1619 hieher nach Bärsdorf, wo er den gröſten Theil des dreiſig-

(t) Seine Familie ſtammte eigentl. von Schwibus ab, ſ. Sam. Gotthilf Kniſpels Geſch. von Schwibus, S. 239. 244 u. f. Er ſelbſt unterſchrieb ſich aber in der oben zu nennenden Schrift THALOREUM Sil. d. i. einen Grünberger.

(u) wie ich Th. 3, Abth. 1, von Glogau, S. 484 recht geſchrieben habe: Nur muß das ebd. hinter dem J. 1612 ſtehende ſo weggeſtrichen, u. geſezt werden, wurde Paſtor in Bärsdorf, wie ich Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 91 ſchon bemerkt hatte. (x) wie Ebd. Th. 2, Abth. 1, von Brieg, S. 91 ſteht. (y) Ein Enkel-Sohn von ihm Abr. Gaſto Jun. war Paſt. zu Schipzig, einem Dorfe 1 Meile von Halle, u. ſt. 1697, ſ. v. Dreyhaupts Beſchr. des Saal-Kreiſes, Th. 2, S. 955. (z) Beweiſe hiervon ſind: 1) Hymenæos vota ferens pia ſacræ nuptiarum feſtivitati Viri Clariſſ. J. V. D. Frid. Cloſii — cum — Virg. Sara — Val. Hempelii — filia — ab ABR. GASTONE, Thalloreo Sileſ. Myſterior. Dei in GRABEN diſpenſatore, decantatus. Glog. 1607, 4. 1 Bog. und 2) ſeine lat. Verſe, welche verſchiednen Gelegenheitsſchriften ſeiner Zeit von ihm beigefügt wurden: Z. E. der Schrift: Ευφημίαι nuptiis Val. Hempelii — nuncupatæ &c. Glog. 1608, 4. A. 4, b. und den Aris memorial. Andr. Baudiſii &c. Lign. 1615, 4. B. 3, a -- B. 4, a. in welcher leztern Schrift er ſich unterſchrieb: ABR. GASTO, Grünbergenſ. Sil. Paſtor Goldbergenſis. Der bekannte Joh. Heermann in ſeiner Poetica Annagrammatum Meſſe &c. Frcof. 1605, 4. C. 2, a. hat ihm auch ein poetiſches Denkmal geſezt und nennt ihn alda: „Abr. Gaſtium, Paſtorem in Graben.“

(a) Dieſe Arbeit iſt mehrentheils ein Exzerpt aus Manlio, u. ſteht auch in D. Hofmanns Collect. Scriptor. rer. Luſaticar. tom. 1, Part. 2, p. 101. ſ. a. Univ. Lex. Th. 10, S. 388.

(b) Von ihm leſe man Th. 3, Abth. 2, S. 568, oder, Geſch. v. Beuthen, S. 12, und die beträchtlichen Zuſätze, welche der Hochw. Hr. D. C. R. Dan. Heinr. Hering im Progr. ſub tit. Beuthniſche Sachen, edit. Breslau, 1789, 4. §. 6, S. 8-10 hierzu, aus einer (zuvor unbekannten) ſichern Quelle geliefert hat. (c) ſ. Th. 3, Abth. 1, v. Glog. S. 484. Von ſeinem Daſeyn in Graba zeugt auch dieſe Inſcripzion an der Kirche zu Bärsdorf: „Sicut Lilium inter Spinas. SUSANNÆ, quæ orta GRABENÆ Gurav. XIX. Apr. An. M.DC.XVIII. (1618) ad beatiſſ.

dreiſigjähr. Kriegs durchlebte, alle deſſen Drangſale fühlte, u. 1639 oder 1640 ſtarb. Er hatte ſich (d) eine ſchöne Freiſtelle alhier erkauft, welche ſeine Witwe, Barbare geb. Myhmerin, nach ſeinem Tode beſas. Wie alle Prediger ſeiner Epoche war er ein lateiniſcher Versmacher.

§. 6. 12) M. Chriſtian Aßmann.

Iſt dem Herzogl. Rent-Amtsverwalther Chriſtof Aßmann in Ligniz 21 Jul. 1641 gebohrn worden. Man ließ ihn in daſigen Schulen zum Studieren vorbereiten, welches er 4 ½ J. in Leipzig u. Jena fortſezte, u. zu Leipzig magiſtrirte. Die Ordinazion nach Bärsdorf empfieng er in ſeiner Geburtsſtadt 19 Mai 1672 (æt. 31 an.) Von da an war er immer kränklich bis an ſein, 25 Okt. 1688, durch einen Schlagflus befördertes Lebens-Ende. Damals waren von ſeinen, mit Anne Marthe geb. Seidlerin, gezeugten 8 Kindern noch 3 Söhne (e) u. eine Tochter (f) übrig. Seine Grabſchrift aufm Bärsd. Kirchhofe zeugt von ſeiner Amts-Treue (g). Er ließ drucken: Des alternden Davids tägliches Stoß-Gebethlein ꝛc. in einer Abdankungs-Rede auf Barbara Johnin, geb. Lehmannin, Ligniz, 1679, 4.

§. 7.

Sanctorum a Patre cœleſti evocata Societatem Bärſchdorfii XVIII. Dec. An. M.DC.XIX. (1619.) Vixit Ann. I, hept. XXXV. Filiolæ dulciſſimæ Exuvias huc depoſuerunt, GEORG. TITUS, Eccleſ. HUJUS PASTOR, & Barbara Myhmeria Parentes. Des zeitlichen Lebens Ausgang iſt der ewigen Freude Anfang."

(d) nach Anzeige eines alten Schöppenbuchs in Bärsdorf.

(e) Chriſtian Gottlieb Aßmann ſtudierte Jura; Daniel Aßmann aber und George Gottlieb Aßmann Theologie. Der leztre war erſt Kon-Rektor und zulezt Rekt. in Schweidn.

(f) Barbare Agnete Aßmannin, war gebohrn in Bärsdorf 9 Aug. 1686.

(g) Aufm Leichenſtein ſtehn dieſe Verſe:

Ein treuer Gottes-Knecht,
Bey welchem Lehr und Leben
Wohl übereingeſtimmt,
Hat hier ſein Schlaf-Gemach.

Der eingemauert' Stein
Wird mehre Nachricht geben!
Ihr Hinterlaſſenen,
Folgt euerm Lehrer nach.

Hier ruht Tit. Hr. M. Chriſtian Aßmann, 16, 1halb Jahr treugeweſener Pfarrer in Bärſchdorf, deme Gott A. 1641, 21 Jul. zu Ligniz; A. 1670, 7 Okt. mit ſeiner hinterl. Wittib, Fr. Anna Martha geb. Seidlerin, eine glückſelige Verehligung, aus derſelben 8 Kinder, wovon 1 S. 3 T. im Him̃el wohl verſorgt, 3 Söhne u. eine Tochter in der Welt noch unter göttl. Vorſorge leben; in ſeinem Amte erbaul. Segen, bey vielfältigen Kranckheiten chriſtl. Gedult, und den 25 Okt. 1688 Nachm. eine erwünſchte Verwechſelung der 47 Jahr, 13 W. 5 Tage getriebenen Mühſeligkeit mit der ewigen Seeligkeit, gnädigſt verliehen hat." Seiner Frau Grabſchrift iſt die: „Allhier hat an der Seite ihres bis in den Tod getreuen Eheherrn Herrn M. Chriſtian Aßmanns, treugeweßnen Seelenſorgers der hieſigen Gemeinde, ſowohl bey ihren vorangeſchickten drey Töchterlein, die verlangte Ruheſtatt erlanget Frau Anne Marthe gebohrne Seidlerin, welche in geſegneter Ehe 18 Jahr, 4 Wochen höchſtvergnügt :: im ſtillen Witwenſtande 6 Jahr 4 Wochen höchſt betrübt :: in ihrem ganzen Leben aber, welches ſie 10 Dec. Anno 1694 in Liegnitz durch ein ſanftes Einſchlaffen beſchloſſen, 44 J. 7 W. 4 T. Gottgelaſſen zugebracht, u. vier unverſorgte Kinder hinterlaſſen."

§. 7. 13) Johann Kaſper Kranz.

In Bunzlau 4 Dez. 1659 gebohrn, ſtudierte in Görliz, Breslau und Leipzig, und wurde von der Herzogin von Holſtein 1688 vozirt und in Ligniz 14 Mai e. a. für Bärsdorf ordinirt, als Subſtitut M. Aßmanns. Der Tod des leztern ſezte ihn ſchon 25 Okt. e. a. in den ganzen Beſitz der Pfarrey. Dieſe verlies er ſterbend am 6 Okt. (h) 1701. Er hatte Euphroſyne geb. Gebauerin zur Ehe (i).

§. 8. 14) M. Andreas Abraham Reinhardt.

Sein Vater, Andreas Reinhardt, von Kamenz, iſt v. 1658 bis 1671 Archidiak. u. Paſt. zu Senftenberg u. Adjunkt der Superint. Groſſenhayn (k) geweſen, der ihn alda 30 Nov. 1659 von des daſigen Burgermeiſter Abr. Herriſchens Tochter Anne zeugte. Nach dem 5 Sept. 1671 entſtandnen ſchrökl. Senftenberger Brande, in welchem auch ſein Vater alles verlohr (l), war er eine Zeitlang in Altendober bey ſeiner Mutter Schweſter: A. 1672 kam er nach Kamenz, u. 1673 nach Bauzen in die Schulen, [wo er 3mal öffentl. perorirte (ll),] 1678 ins Gymnaſ. nach Halle, u. 1679 zu Oſtern auf die Univ. Leipzig. Hier hatte er 4 Jahre lang den Werthiſchen Freitiſch im Konviktorio, u. durch D. Geiers Vorſorge ein Chf. Stipendium. A. 1683 verfügte er ſich nach Wittenberg, u. wurde, unter Daſſovs Dekanat, Magiſter. Als er Hofmeiſter bey der verw. Land-Räthin v. Nezeradt in Oys war, half ſie ihm, durch ihre Empfehlung, zur Pfarrey Rothkirch (S. 324), wo er 4 Trinit. 1692 antrat. Sonnab. vor Oſtern 1708 kam er nach Bärsdorf (m), und Miſer. Dom. e. a. introduzirte ihn Super. Schindler. Hier ſtarb er 29 Jul. 1728 an der Gicht

---

(h) juxta Epitaph. im Kirchenbuch ſteht 29 Sept. 1701. Die vom Inſp. Scharf auf ſeinen Tod gehaltne Leich-Predigt iſt gedruckt, ſ. Gölſchau, tit. Scharf, S. 582, not. h.

(i) Sein Epitaph. lautet ſo: „S. V. L. (Salve Venerande Lector!) Das aufgerichtete Denkmal der unſterbl. Liebe eines ſterbenden Seelſorgers, des weyl. Hrn. Jo. Caſp. Krantzens, treuſt. Paſtoris in Bärſchdorf. Nachdem Ihn Bunzlau 4 Dec. 1659 gebohren, zeigte er bald, bey fleißigem Studieren in Görlitz, Bresl. u. Leipz. gegen Gott u. ſein h. Predigt-Amt eine aufrichtige Liebe, u. erwieß hierauf ſeiner anvertrauten Gemeinde bey 13, 1halb. Jahr in Lehr u. Leben eine eyfrige Liebe, führte ſeine 13jähr. Ehe mit damals - - Igfr. Euphroſ. geb. Gebauerin zwar ohne Leibes-Erben, doch vergnügt in herzl. Liebe, u. als er 6 Oktob. 1701 an ſ. Jeſum gläubig, für ſ. Gemeine ſorgfältig u. im Gebeth andächtig ſtarb, eröfnete er damit ſeine im Sterben noch unſterbl. Liebe Aetat 44 J. 44 W. u. 2 T. Leich-T. Actor. 20, v. 32. Aus mütterlicher Liebe hat zum ſteten Andenken ihrem ſel. Hrn. Sohne dieſes (Denkmal) aufrichten laſſen Maria Krantzin geb. Anderſſin." Der Inhalt dieſer Grabſchrift war entlehnt aus der Leich-Pr. die dem ſel. Kranz der Inſp. Scharf gehalten u. in Druck gegeben hat. ſ. S. 582. (k) ſ. K. G. Dietmañs Ch. Sächſ. Prieſt. B. 1, S. 1486.

(l) ſ. Abr. Reinhardts Schrift ſub tit. Das abgebrannte, arme elende und von dem Herrn verſorgte Senftenberg ꝛc. 1671, 4. (ll) 1) de Nocte nativitatis Chriſti; 2) de Aſcenſione Chriſti; 3) de noxiis Studiorum impedimentis.

(m) Eigentlich war George Friedrich Hertwig (ſ. S. 324) hieher vozirt, weil aber der Herr von Wieſe auf Mittel-Bärsdorf wider denſelben proteſtirte, ſo wurde ein Tauſch getroffen, Hertwig nach Rothkirch, und von da her Reinhardt nach Bärsdorf verſezt.

Gicht (n). Seine erſte Frau Sabine Tugendreich, Kaſp. Schram̃s auf Schim̃elwiz, J.V.C. Tochter, war ihm 20 Mai 1693 angetraut, und ſtarb 11 Jul. 1711 (o). Nach 2jähr. Witwerſtand ehligte er 1713 Marie Eliſab. Frl. v. Wallenſtein, Lor. Ferdin. v. Wallenſtein, Kſrl. Hauptmañs Tochter, mit der ihn Benj. Schmolcke in Bärsdorf traute (p). Von ihm habe ich ein lateinſches Schediasma de Nobilibus Sileſiorum Poetis in fol. geſehen, welches nicht übel gerathen war.

§. 9.

(n) Inſcript. ſepulchral. „Das reine u. harte Prieſter-Hertze des weyl. Wohlehrw. ꝛc. M. Andr. Abr. Reinhardts, treugeweßnen Paſtoris alh. in Bärſchd. ruhet in dieſer zubereiteten Gruft unter dieſem Grabesſtein, ſo 1659 den lezten Nov. zu Senftenberg v. prieſterl. Eltern gebohren, 5 Jahre in Budißin frequentirt, 4 J. in Lpzg. ſeine Studia abſolvirt, 1691 nach Rothkirch zum Paſtorat beruffen, daſelbſt 16 Jahre der Kirche gedienet, und 1708 nacher Bärsdorf im Apr. gekom̃en, u. daſelbſt 20 J. bis in ſ. Tod in ſolcher Amtsſtelle verblieben, lebte in 2facher Ehe 30, 1halb J. u. 2 Monathe, nachdem Er Lebensſatt und müde ſ. Geiſt im Glauben an Jeſum ſel. aufgegeben d. 29 Jul. 1728, ſ. Alters 69 J. weniger 17 Wochen. Sein Leichen-T. war aus Matth. 5, 8: Selig ſind die reines Herzens ſind ꝛc.“

(o) Ihre Grabſchrift iſt die: „Nach vielen ausgeſtandnen Mühſeligkeiten u. harten anhaltenden Krankheiten ruhet nunmehr in ihrem Jeſu ſanft und ſelig alhier die weil. Wohl-Edle ꝛc. ꝛc. Fr. Sabina Tugendr. Reinhardtin geb. Schram̃in, a. d. H. Schim̃elwiz, ſo daſelbſt 1 Jan. 1679 gebohren, 1693, 20 May in Eheſtand getretten mit Tit. Hrn. M. A. A. Reinhardten, Pfarrern zu Rothk. u. Bärsd. in welchem ſie 16 J. vergnügt gelebet, hinterlies 5 Kinder, als 3 Söhne u. 2 T. ſtarb im Glauben auf Chriſtum 11 Jul. 1711, ihres Alters 32 J. 26 W. 3 T. Ihr Leich-T. war Pſ. 119, 92: Herr, wenn dein Geſetz ꝛc.“

(p) Außer der not. n vorſtehenden Grabſchrift hat M. Reinhardt noch folgendes Epitaph., in dem auf ſeinen Nahmen Rein-hardt alludirt wird: „Kein Neid ſoll dieſen Ruhm verſchwärtzen: Hier liegt ein Mann nach Gottes Hertzen! J.N.J. Mein Wandrer, weiche, wo du nicht reines Hertzens biſt: Dieſer harte Stein leidet nichts Unreines. Denn er zeigt an ein Rein- u. hartes Prieſter-Hertz des weyl. Wohl-Ehrw. ꝛc. M. A.A. Reinhardts, welcher aus reiner Ehe 30 Nov. 1659 entſproſſen und mit reiner Gottesfurcht aus den Brüſten ſeiner leibl. u. geiſtl. Mutter genähret, ſich jederzeit hart erwieſen wider alle Unreinigkeit (in Lehr u. Leben). Er war Rein in der Lehre, zu Rothkirch 16 J. zu Bärsd. 20 J. bis ans Ende, aber auch hart wider die Irrlehrigen; Rein im Leben vor Gott im Glauben, vor dem Nächſten in der Erbauung, in ſich ſelbſt durch Selbſtverläugnung, und hart wider Heucheley und Bosheit; Rein in der Liebe als Ehemann, bey zweifacher Verbindung, mit weyl. Tit. J. Sab. Tugendr. Schram̃in 16, u. Tit. Frl. Mar. Eliſab. von Wallenſtein 14, 1halb J. u. 2 Monat, als Vater vor ſeine Kinder und als Hirte vor ſeine Seelenkinder, aber auch hart wider die Liebloſigkeit; Rein im Gewiſſen, hart wider die Ungerechtigkeit; Rein im Kreutze, hart wider die Zaghaftigkeit; Rein im Tode, hart wider den Stachel des Todes, welchen Er überwunden durch die reinen Jeſus-Wunden, und 1728, Miniſt. 36, ætat. 69 zu den Perlenthoren des himml. Jeruſalems eingegangen. Mein Pilgrim! lege dein hartes Hertz bey dieſer Aſche nieder: zermalme es mit dem Seuffzer: Schaffe in mir Gott ein reines Hertze! Schwing es hierauf freudig gen Himmel mit dem Troſte: Selig ſind, die reines Herzens ſind, denn ſie werden Gott ſchauen!“ Seine zwey Söhne erſter Ehe waren Paſtores: 1) Karl Gottfried Reinhardt, von 1736 bis 1757 in Tſchileſen bey Herrnſtadt, ſ. Th. 3, Abth. 1, von Glogau, S. 114; und 2) Reinhardt, von 1742 bis 4 Nov. 1770 zu Porſchwitz bey Steinau; Beide verlieſſen keinen männlichen Erben.

§. 9. 15) **Benjamin Gottlieb Bertermann.**

Sein Vater war ein angeſehner Bürger u. Leinwandhändler zu Ligniz, der ihn alda 21 Febr. 1704 zeugte. Nach durchwanderten Schulen in Ligniz u. Breslau, abſolvirte er ſein philoſ. theologiſches Studieren in Jena, u. wurde von der Kgl. Böhm. Regierung in Ligniz zum Paſt. in Bärsdorf vozirt, u. 1 Jun. 1729 ordinirt. Er zog 5 Jun. an. In ſeinem Leben war er nie krank geweſen, u. ſtarb, über Mittags-Eſſen, an einem plözl. Schlagflus, 17 Febr. 1747, 43 Jahr weniger 4 Tage alt (q). Seine Frau Roſine Marie Bergerin war eines Lignizer Gaſtwirths einzige Tochter, von der er einen Sohn (r) und zwey Töchter (s) verlies.

§. 10. 17) **Johann Kaſper Decovius**

iſt 19 Okt. 1725 zu Breslau gebohrn. Sein Vater Ge. Decovius (ſ. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 395) war Kaufmann alda (ſt. 1748), u. ſein Groß-V. Ge. Decovius, der als Kaufmañ u. Soldat in Holland u. Oſtindien geweſen, iſt 1710 in Stettin 70 Jahr alt in der Peſt geſtorben; Seine Mutter Anne Magdalene, weil. Kaſpar Lehmgrübers, Kaufm. alda einzige Tochter (ſt. 1749) u. einzige Schweſter des 1758 (als des Leztern ſeiner Familie) verſtorbnen Sen. Lehmgrübers in Wolau (Th. 1, S. 445). Bis ins 14te Jahr genoß er Privat-Unterricht im väterl. Hauſe, u. frequentirte alsdañ 7 J. das Eliſabetan. Nach Erhaltung eines Raths-Stipendiums ſtudierte er von Oſtern 1744 bis Michaeli 1747 Philoſophie u. Theologie in Jena. Nach ſeiner Wiederkunft ins Vaterland lies er ſich zu Breslau, Glogau und Oels examiniren, u. informirte fürnehmer Kaufleute Kinder. Der Kgl. Kam̃erhr. u. S. Joh. O. Ritter Gr. v. Saliſch, Erbhr. auf Bruſchewiz, Ramiſchau, Langendorf, ꝛc. beſtellte ihn 1748 zum Hofmeiſter ſeiner Kinder. Dieſe Informazion verwechſelte er 1749 mit gleicher Stazion beim reichen Hrn. von Wehner, Herrn der Herrſchaft Centava ꝛc. Im Sept. 1749 erhielt er den Ruf als Paſt. gen Bärsdorf, dazu er 21 Nov. in Glogau ordinirt, u. 10 Dez. konfirmirt wurde. Er hielt ſeinen Anzug (Okuli) 1 Merz 1750 u. Quaſim. (12 Apr.) inſtallirte ihn Super. Krauſe. A. 1760 und

---

(q) Sein Epitaph. im Bärsd. Kirchhof lautet ſo: „Mein Leſer, Bey Gott Beliebt ſeyn und Bey Gott Bleiben war, ſo wie aller wahren Chriſten alſo auch der vornehmſte Wunſch und Zweck des Wohl-Ehrw. u. Hochwohlgel. Hn. Benj. Gottlieb Bertermanns, in die 18 J. alhier zu Bärſchdorf treuverdient geweſenen Paſtoris. Er ward in Ligniz A. 1704, d. 21 Febr. v. chriſtl. u. anſehnl. Eltern gebohren. Er war Bey Gott Beliebt in ſeinem Leben, welches er 43 J. weniger 4 T. chriſtl. geführt, Bey Gott Beliebt in ſeiner mit 4 Kindern geſegneten 16jähr. Ehe mit Tit. deb. Fr. Roſ. Mar. Berterm. geb. Bergerin, Bey Gott Beliebt in ſ. Amte, welches er treu u. rühml. geführt, Bey Gott Beliebt in ſeinem Tode, welcher durch einen plözl. Schlagflus A. 1747 d. 17 Febr. zwar ſchnell doch ſelig, erfolgte: Denn nun kam er ewig Bey Gott Bleiben." Dieſe Innſchrift macht eine ſinnreiche Alluſion auf ſeines Namens Anfangs-Buchſtaben B. G. B. (r) Traugott Benjamin Bertermann, geboren 1733 in der Stadt Ligniz, wohin ſeine Mutter zu Markt gefahren war, und iſt ſeit 1771 Paſt. in Porſchwiz bey Steinau a. d. O. (s) Die älteſte Tochter Roſine Juliane war dem Paſtor Decovio verehligt (ſ. §. 10), die zweite Johanne Beate iſt gebohrn 1735.

und 1761 hat er von Oeſterreichern u. Ruſſen viele Drangſale und Plünderungen, oft gar Todes-Gefahr (den 16 Aug. 1761) ausgeſtanden. Nach dem Tode ſeiner erſtern Frau Roſine Juliane (geb. 19 Jul. 1732, copul. 17 Jun. 1750, ſt. 23 Jan. 1753) geb. Bertermannin, ſeines Antezeſſors älteſten Tochter, verehligte er ſich den 13 Nov. 1754 zum zweitenmahl mit Jungfer Treugott Eliſabet Jünglingin, aus Breslau. Er lies die am 20 Merz 1763 gehaltne Friedens-Predigt ꝛc. zu Breslau 1763, 4. (4 Bogen) drucken.

IX. Steudniz (*).

§. 1.

Dieſer 1 M. v. Haynau entfernte Ort iſt ſehr alt, u. ſchon 1214 bei der Schlacht der Herzogl. Brüder Henrizi II. u. Konrads v. Schleſien, da geweſen. Damals hieß es Studenize (S. 322 not. **), izt wirds vom gemeinen Manne insgemein durch Stoinz ausgedrükt. Es ſcheint der Stammſiz der noch florirenden uralten Adel. Familie v. Studniz zu ſeyn. Hier iſt ein Herrſchaftl. Schlos, u. 2 Vorwerke. Dies Guth iſt neuerlich, von der Fr. Joh. Charlotte verw. Baronneß von Trach geb. von Rothkirch, zu einem Fideikommis der Familie v. Rothkirch-Trach gemacht worden.

§. 2. Die hieſige Kirche heiſt zum h. Steffan, deren Fundator izt unbewußt iſt. Ohne allen Zweifel ſteigt ihr Daſeyn über das 13te Jahrh. hinaus. Das Patronat-Recht ſteht dem hieſigen Dominio zu (a). Die Evangel. Luthr. Reformazion wurde, unter H. Friedr. II. v. Ligniz ꝛc. Schuz, ſeit 1524 alhier unternommen und vollbracht, wozu die nahe Nachbarſchaft der frühzeitig Evangel. gewordnen Kreis-Stadt Haynau, und der von Buſewoyſchen Kirchen (ſ. Bärsdorf, §. 2, S. 584 ꝛc.) Vieles beitrug. Seit 1524 bis auf den heutigen Tag blieb dieſes Gotteshaus ununterbrochen in den Händen der Proteſtanten. Eingepfarrt iſt dabey 1) Steudniz, 2) Dobrſchau, 3) Siegendorf, 4) Petſchendorf (b).

§. 3. Von hieſigen Ev. Luthr. Paſtoren hat man dies Verzeichnis:

A. Unter Herzoglich-Schleſiſcher Regierung.

1. Bartholomäus Nährig, von Ligniz, von 1524 bis 1535, w. Paſt. in Sebniz (c).
2. Paulus Girſchner, von Goldberg, von 1535 bis 1543, w. Paſt. in Kuniz, ſ. ſub h. tit.
3. Samuel Jormius, von Haynau, von 1543 bis 1570, ſtarb, miniſt. 27 ann.
4. Johann Lübenau, von   von 1570 bis 1610, ſtarb, miniſt. 40 ann.
5. Georg Publäus, von Ligniz, von 1610 bis 1619, w. Hof-Pred. in Ligniz (S. 177).
6. Balzer Lange, von Haynau, von 1619 bis 1620.
7. Georg Stolzer I, v. Konradsdorf, von 1620 bis Dez. 1627, w. Diak. in Haynau (S. 543)

8. Adam

(*) In der Brochure: Die iztleb. Ev. Geiſtlichk. im Herzogth. Schleſ. (Brieg, 1781, 8.) S. 54, ſteht irrig Strudniz. (a) Bey der Gener. Kirch. Viſit. von 1654 hatte Gottfried von Geißler, u. bey der zweyten v. 1675 George Abraham von Tſcheſchen dies Kirchlehn. (b) Ex Act. Viſit. General. (c) Er iſt oben S. 395 §. 3 vor dem Martin Trebniz zu ſetzen, und vermuthlich von 1535 bis 1545 alda geweſen.

8. Adam Stolzer, v. Konradsd. Frater, v. 1627 ≈ 1632, w. Archid. P. P. in Lign. (S. 289)
9. Michael Wagner, von Lauban, vom 9 Jun. 1633 bis Okt. e. a. ſtarb peſte.
10. Peter Hennig, von Lauban, vom Nov. 1633 bis 1668, ſtarb (d).
11. Friedrich Balthaſar, von Herrnſtadt (e), von 1668 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung, von 1675 bis 1741.

* Frdr. Balthaſar, v. 1675 bis 1676, w. Paſt. u. Sen. in Haynau (S 545).
12. Balzer Lange, Jun. von Haynau, v. 9 Jun. 1676 (f) bis 20 Nov. 1686, ſt. (S. 555)
13. Siegemund Girſchner, v Goldberg, v. 1687 bis 13 Aug. 1691, ſt. æt. 32 ann. 6 menſ.
14. Benjamin Schelwig, von Sandowalde, v. 1692 bis 13 Febr. 1705, ſt. (§. 4)
15. Kaſper Walther III, von Royn, von 1705 bis 18 Dez. 1707, wurde Paſtor in Haynau, (S. 539 u. 231).
16. Chriſtof Raſchke, von Ligniz (ff), vom 21 Dez. 1707 bis 1738.
17. Johann Chriſtof Scholz, von Oels, vom 1 Adv. 1738 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung.

* Joh. Chſtf. Scholz, von 1741 bis 23 Okt. 1748, wurde removirt (g).
18. Chriſtian Wilhelm Kloſe, von Herrnſtadt (h), vom Mai 1749 bis 1755, ſtarb.
19. Hr. Chriſtof Gottlieb Prediger, von Armenruh, von 1755 (§. 5).

§. 4. 14) Benjamin Schelwig.

War 29 Jul. 1655 in Sandowalde gebohrn, u. war der fünfte Sohn des daſigen Paſt. Samuel Schelwigs, Sen. (i) Seine Mutter Euphroſine, Joh. Heermañs, Paſtors in Köben Tochter, ſtarb 16 Tage nach ſeiner Geburt, u. 2 ½ Jahr nachher verlohr

(d) ad Acta der Gen. Kirch. Viſit. 1654 ſagte er aus: Er ſey gebohren in Lauban 1591, habe in Wittemberg 2 Jahre ſtudiert, und ſey alda 1618 ordinirt worden zum Unter-Diakon in Lauban, ſ. a. Dietmanns Ober-Lauſ. Prieſt. Th. 1, S. 601. A. 1620 zog er als Paſtor nach Schreibersdorf, wo er ins 14te Jahr blieb, und dann 1633 im Nov. nach Steudniz zog. Er wurde Senior des Kreiſes, und ſtarb 1668. Auch war er, wie faſt alle Geiſtliche ſeiner Epoche, ein lat. Verſifex. (e) Jch bitte ſehr um Vergebung, daß ich fide aller vor mir gehabten Mſpte u. ſonderl. des M. Köllners, oben S. 545 die St. Wohlau zum Geburts-Ort dieſes Balthaſars angegeben habe. Es muß Herrnſtadt heiſſen; denn ad Acta der Gen. K. Viſit. 1675 ſagt er aus bey Steudniz: „Er (Fridr. Balthaſar) ſey geborn in Herrnſtadt 1621, 4 Dez. ſtudiert habe er zu Jena u. Strasburg ins 6te Jahr, und ſey (ſeit 1668) nun ins 6te Jahr (verſtehe: 1675) im Amte zu Steudniz ꝛc."

(f) Sein Vater Johann Lange war Rathmann und Bauherr in Haynau. Von ſeiner Frau ſ. oben S. 528 not. Eine Tochter von ihm Eve Juſtine heirathete den Paſt. Kaſp. Titium in Dieban, ſ. Sam. Rothes (Paſt. Lampersd.) Leich-Pr. auf Eve Juſtin. Titzin geb. Langin, ſub tit. Dreyfaches Herz ꝛc. litt. D. 3, a.

(ff) Erſt nahm ihn ſein Vater aus der Schule und that ihn zu einem Maurer in die Lehre: aber die Luſt zum Studieren ſiegte, er wurde wiederum in die Schulen zu Ligniz und Breslau geſchickt, u. abſolvirte ſein Studieren in Leipzig. Die Ordinazion nach Steudniz erhielt er 6 Dez. 1707 in Ligniz. (g) Weil er ſich wider Sr. Maj. den König vergangen, und ſeine Magd geſchwängert hatte, ſo wurde er ein halb Jahr zu Glogau im Arreſt behalten, u. dann aus dem Lande geſchaft. Er hielt ſich darauf eine Weile zu Siegersdorf a. Queis auf, und hat im Churfürſtenthum Sachſen wiederum eine Pfarrey erhalten.

(h) Ein Sohn des Diakoni Chriſtian Kloſes in Herrnſtadt (ſ. Hrn. Sen. u. Paſt. Engeliens Nachr. v. Herrnſt. S. 48); war erſt Paſtor in Panthenau geweſen.

(i) ſ. Johañ Dav. Heermanns Neues Ehren-Gedächtnis Joh. Heermanns ꝛc. S. 169.

verlohr er auch den Vater. Er wurde alſo von Freunden erzogen. A. 1670 kam er ins Gymnaſium nach Danzig, und 1677 auf die Akad. Wittemberg, von woher er 1679 zurückkehrte, und in Schleſien informirte. Ao. 1683 wurde er, in Sorau, als Subſtitut des Paſtor Scribonii zu Lerchenborn (S. 381), ordinirt. Alda blieb er bis in Merz 1685, u. zog als Paſtor nach Zedlitz bey Steinau. Ao. 1692 rückte er ins Paſtorat zu Steudnitz, und ſtarb dorten 13 Febr. 1705. Seine Frau war ſeit 1683 Anne Helene des Paſtor David Hartarts in Sebnitz (S. 397) Tochter, von der er zwey Söhne (k) und zwey Töchter verlies.

§. 5. 19) Chriſtoph Gottlieb Prediger.

Sein eigner Aufſatz iſt folgender: „Er wurde gebohrn 30 Nov. 1718 zu Armenruh (S. 499. III. §. 1), gieng erſtlich auf die Schule zu Goldberg und Lauban, u. zulezt auf die Univ. Wittemberg. Nach vollendeten Akadem. Studien, wurde er 1742, als erſter Ev. Paſtor der neuen Evangel. Kirche zu Wieſenthal im Löwenb. Kreis (Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 519) beruffen, zu Breslau examinirt und den 31 Aug. ordinirt; worauf er 17 Trinit. 1742 die Anzugs-Predigt hielt, u. an Rogate 1743 vom Inſpekt. Kahl aus Hirſchberg inſtallirt worden. Ao. 1755 (nicht 1759, wie Th. 3, Abth. 2, S. 519 ſteht,) ward er an Paſt. Kloſes ſtatt nach Steudnitz beruffen. Nachdem er an Quaſimodog. e. a. ſeine Anzugs-Predigt alda gehalten, wurde er am 3ten Pfingſttage vom Superint. M. Jonathan Krauſe inſtallirt. Er verwaltet, durch göttliche Gnade, noch jetzo (1790) ſein Amt daſelbſt, ſo wie ſeine mit Anne Regine geb. Haudin aus Hirſchberg 1745 vollzogne Ehe ebenfalls noch im Seegen fortdauert.“ Für die von Ihm mir geleiſtete Beyhülfe dancke ich Ihm aus redlichem Herzen.

X. Pantenau (*), olim: Pantenaw.

§. 1.

Durch den Zuſatz „bey Haynau“ unterſcheidet ſich dies Dorf von einem andern eben ſo benahmten Pfarr-Ort im Nimtſcher Kreis des Fſtth. Brieg (Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 414 f.). Es liegt dies Pantenau 1 Meile von Haynau, u. iſt ins Ober- und Nieder-Pantenau abgetheilt, daher 2 Vorwerke und 1 Herrſchaftl. Schlos hier befindlich ſind. Die älteſten Beſitzer dieſes Ritter-Guths waren die tapfern Ritter von Buſewoy, die es bis gegen das Jahr 1564 behauptet haben (a). Gegen-

(k) 1) David Samuel Schelwig, welcher 1715 als Paſtor in Röchlitz (S. 526) ſtarb; 2) Joh. Daniel Schelwig, ſtarb freiledig als Kaufmannsdiener in Breslau; 3) Anne Regine, war Gottfried Kühns, Diak. in Harpersdorf (S. 501) Gattin; und 4) Suſanne Eliſabet, hatte Samuel Jentſch, Paſtorn in Merſchwitz und zulezt in Kunitz, zur Ehe. ſ. Heermanns a. Schr. S. 169. 170. (*) Latein. heiſt es Panthena u. Panthenovium.

(a) Nachher beſaßen es mehrere Kavallier aus verſchiednen Familien. Unter andern wars im Anfange des 17 Jahrh. des berühmten D. Andr. von Geißlers, der ſich durch die Auswürkung des Majeſtät-Briefs K. Rudolphi I. ein unſterbliches Verdienſt um Schleſien erwarb, Eigenthum. Davon zeugt eine kleine Schrift auf den Tod ſeiner Gattin, welche dieſe

Gegenwärtig iſt es von der verw. Fr. Charl. Eleon. Freyin von Trach geb. von Rothkirch zum Fideikommiß (ſ. Streudniz) geſchlagen worden.

§. 2. Die hieſige Pfarr-Kirche iſt gleichfals ein Denkmal des 13ten oder 14ten Jahrhunderts, und dankt ihr Daſeyn den alten Rittern von Buſewoy. Aus eben dieſer Familie wurde der reiche Hr. Wolf v. Buſewoy auf Ullersdorf, Bärsdorf ꝛc. (ſ. Bärsdorf, §. 2, S. 585) ihr Evangeliſcher Reformator. Nach dem Tode Paſt. Wuttigs (§. 3) wurde die hieſige Ev. Kirche im Okt. 1704 geſperrt, u. 27 Merz 1705 dem katol. Parocho in Modelsdorf eingeräumt. Doch es bewürkte die Alt-Ranſtädtſche Konvenzion ihre glükſelige Wiedergabe an die Evangeliſchen, welche ſie 18 Dez. (3 Adv.) 1707 aufs Neue in Beſitz nahmen (S. 132). Eingepfarrt iſt bey ihr: 1) Ober- und 2) Nieder-Pantenau, 3) Polsdorf, 4) Gohlsdorf, u. 5) Neudeck. Ihr Patronat-Recht ſteht dem hieſigen Dominio allein zu.

§. 3. Evangeliſche Prediger in Pantenau waren:

A. Unter Herzoglicher Hoheit.

1. Paulus Nigrinus (Schwarz), von Lüben, von 1542 bis 1581, ſtarb.
2. David Hardegen, von Schwarzwalde, Saxo, vom 29 Sept. 1582 bis 1584.
3. Johannes Urſinus, v. Schweidniz, v. 1 Nov. 1584 bis 1601 (b), w. Archid. in Lüben.

4. Georg

Aufſchrift hat: „Nobiliſſimæ Matronæ MAGDALENÆ BAUDISIÆ, Viri Magnifici, Nobiliſſimique Dni. ANDR. GEISLERI in Polsdorf, PANTHENAW, Golsdorf & Tſcheſchendorf Hæreditarii, Comit. Palat. Cæſarei, Ducaliſque Conſiliarii, Ducat. Lignic. Cancellarii, Principum & Statuum Sileſ. Oratoris & Legati CONJUGIS Laudatiſſimæ TUMULUS Lamentorum, Elogiorum, Solatiorum floſculis a condolenter & officioſe parentantibus EXORNATUS. Typis Lygiis Sartorianis, 1622, 3 Bog. 4. Darinn ſteht auf der pag. 23: Sepulcralis in templo Johanuei Lapidis Epigraphe: „Deo Viventi, Mortuorum Deo, S. (ſacrum) MAGDALENÆ BAUDISIÆ, Nobiliſſ. Honoratiſſ. que Matronæ, Conjugis incomparabilis A. C. M.DC.XXII. (1622), die XXIV. Menſ. Jun. æt. 41, d. 7 completis ad beatam immortalitatem translatæ MORTALES RELIQUIAS, Virtutum ante hac domicilium, Gratiarum habitaculum, ANDREAS GEISLER, Polsdorfii, PANTHENÆ, Golsdorfii & Teſchendorfii Hæreditarius, S. Cæſ. Maj. Ducumq. Lygio-Bregenſ. Conſiliar. Comes Palatinus, Ligniceuſ. Ducatus Cancellar. Princip. & Ordinum Sileſiæ Orator & Legatus, amabili deſtitutus Solatio, Mœrens, ſub hoc Saxo condidi.“ Die Grabſchrift dieſes D. Geislers ſelbſt, der 7 Jun. 1624 ſtarb im 52 Lebens-Jahre (ſ. Univ. Lex. Th. 10, S. 657), ſteht in D. Wahrendorfs Liegniz. Merkwürdigk. S. 165. Bey der Gen. K. Viſit. 1654 u. 1675 gehörten 2 Theile von Pantenau dem Siegmund Gerſtmann, u. das 3te Theil 1654 einem Rittmeiſter von Zedliz, und 1675 dem Chriſtoph Hedewiger. Neuere Beſitzer aus dem 18ten Jahrhundert nennt Zimmermann im a. W. B. 8, S. 309.

(b) Von ihm beſitze ich: „Leichenpredigt, welche bey dem chriſtl. Begräbnüß weiland des Erbaren Wolgelehrten Zachar. Biſchoffes, eines Studioſi Theologiæ, Hrn. Chriſtoph Biſchoffes, der Kirchen zu Lobendaw — getreuen Pfar-Errn — Sohnes, daſelbſt zu Lobendau den 23 Dec. des 1596 Jahrs gethan JOH. VRSINUS, S. Pfar-Err zu Pantenaw. 6 B. 8. Am Ende ſteht: Gedr. zur Liegnitz, durch Nicol. Schneider, 1597. Auf der vorlezten Seite ſteht auch eine lat. Elegie von Ihm in obitum honeſti & eruditi Juvenis Zachar. Episcopii, u. litt. A. 2, -- A. 3, b. ſeine lat. Zuſchrift: Venerando Viro Dn. Cph. EPISCOPIO, Eccleſ. Lobendavienſ. Paſtori vigilanti, &c. Dab. e Pantenavio VII. Jd. Mart. An. M.D.XCVII. Auch lies er ein griech. Karmen drucken in Mich. Strebæi, SS. Litt. Studioſ. Nuptias, Lign. 1598, 4.

4. Georg Puhlaus, von Lignitz, v. 7 Okt. 1601 bis 1610, w. Paſt. in Steudnitz (S. 594).
5. Kaſper Krauſe, Junior, von Lignitz, von 1610 bis 1613.
6. Melchior Schurz, von Neumark, vom 11 Dez. 1613 (*) bis 1621, wurde Paſtor in Adelsdorf (S. 521).
7. George Hoſemann, von Bunzlau, von 1621 (c) bis 1633, wurde Diakonus in Strelen, ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 260.
8. Johann Bernhardi, von Lignitz, von 1633 bis 1654, ſt. (S. 561) miniſt. 27 ann. (d)
9. Andreas Leucart, von Lignitz, vom 10 Sept. 1655 bis 30 Mai 1667, ſtarb.
10. M. Theophilus Feige, Junior, von Lignitz, v. 25 Okt. 1667 bis 1669, wurde Subſtitut in Kreybau (S. 565 f.)
11. Gottfried Stoſch, von Beſchine bei Winzig, vom 19 Dez. 1669 bis 1675 (e).

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Gottfr. Stoſch, v. 1675 bis 1688, w. Paſt. zu Neudorf bei Lignitz (S. 351)
12. Gottlieb Colerus, Junior, von Kayſerswalde, von 1688 (f) bis Apr. 1691, ſtarb.
13. Johann Chriſtof Bauch, von Lauban, v. 5 Mai 1691 — 1692, w. Paſt. in Kunitz.
14. M. Chriſtian Wuttig, von Lignitz, von 1692 bis 22 Okt. 1704, ſtarb (ff).
Vakanz von 1704 bis 18 Dez. 1707 (§. 2).
15. Martin Hoffmann, von Klein-Neudorf, vom 19 Apr. 1709 bis 21 Sept. 1710, wurde Paſtor in Kotzenau (S. 393).
16. M. Johann Heinrich Hähniſch, von Rabishau (g), vom 22 Dez. 1710 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* M. Joh. Heinr. Hähniſch, von 1741 bis 24 Jan. 1742, ſtarb (*).
17. Chriſt. Gottlieb Bretſchneider, v. Jauer (h), v. 21 Mai 1742 - 24 Merz 1745, ſt. æt 28 an.

18. Chriſtian

---

vid. M. Johns Parnaſſ. Sileſ. Cent. 2, p. 182. Urſinus war 24 Jan. 1557 in Schweidnitz geb. ſtud. in Goldb. u. Wittemb. u. ſt. 16 Febr. 1606 in Lüben, vid. Cunradi, ib. p. 318.

(*) Schurz heirathete 2mal als Paſt. in Pantenau, vid. Jo. Heermanni Epigramm. lib. 7, p. 395.

(c) oben S. 507 lin. 3 ſteht irrig 1625: Man ſetze alſo dort 1621, u. in lin. 4 bei Lago korrigire man das J. 1625 ebenfals in 1621, wie ich denn S. 521 bemerkt habe, daß Lagus 1621 von Adelsdorf nach Neudorf abgezogen ſey. (d) Im Cenotaphio Chriſtiano Stolcero — poſito — a Muſis. Lign. 1641, 4. litt. N. 2, a. u b. ſteht eine lat. Elegie aus ſeiner Feder. Als die Gen. Kirch. Viſit. 1654 alhier gehalten wurde, war noch Vakanz alhier, und ſteht daher in Act. „Paſtor iſt vor Kurzem geſtorben“ (e) Er ſagte ad Acta der Gen. K. Viſit 1675 aus: „Er ſey 2 Apr. 1640 gebohrn“ und folglich beſtättigt ſich damit meine oben S. 351 not. t gethane Muthmaßung, daß Beſchine ſein Geburts-Ort war: In Wittemberg hatte er v. 1660 - 1663 ſtudiert. (f) war zuvor 1687 in Waldau vertrieben worden (S. 321).

(ff) Er ſtürzte 20 Okt. 1704 vom Gerüſte des Hauſes ſeiner Mutter in Lignitz, und ſtarb 22 ej. Seine Grabſchr. aufm P. P. Kirchhofe iſt dieſe: „Der Gerechte fällt, wenns Gott gefällt, mit weyl. Tit. Hr. M. Chriſtian Wuttig, treuen Pfarrer zu Pantenau, welcher unter mancherl. Zufällen ſeines 41jähr. ſchwachen Lebens, allerley Amtsfällen ſeines 12jähr. Paſtorats, vielerley Nothfällen ſeines mit Fr. Anna Martha Hartartin u. durch 4 Kinder geſegneten 11jähr. Ehſtandes, des gerechten Gottes Wohlgefallen Ao. 1704 den 20 bis 22 Oct. auch in einem betrübten Todesfalle allhier in Liegnitz ſich ſelig gefallen zu laſſen ꝛc.“ ſ. D. Wahrendorfs Liegn. Merkwürdigk. S 439 f.

(g) M. Hähniſch war gebohrn 24 Febr. 1679, hatte in Zittau und Leipzig ſtudiert, und 1709 magiſtrirt. In Gomolckes Schleſ. Kirch. Hiſt. Th. 1, S. 87 ſteht irrig, daß er von Greifenberg gebürtig geweſen. (*) Er liegt in der Kirche begraben, wo er auch ein ſchönes Epitaphium hat. (h) Bretſchneider hatte in Jena ſtudiert, wurde vom Heinr. Wilh.

18. Chriſtian Wilh. Kloſe, v. Herrnſtadt, v. 1745 (i) bis 1748, w. Paſt. in Steudn. (S. 595)
19. Hr. Chriſtian Sigismund Lange, von Kreibau, vom Febr. 1748 bis 7 Sept. 1753, wurde Diakonus Marianus in Ligniz (S. 285).
20. Karl Heinrich Knauer, von Rudolfsbach bei Ligniz, von 1753 bis 13 Sept. 1764, wurde Paſtor in Lobendau.
21. Johann Ernſt Ludwig, von Jauer, vom 29 Nov. 1764 bis 1783, ſtarb (§. 4).
22. Häniſch, von Hirſchberg, von 1783

§. 4. 21) Johann Ernſt Ludwig.

Jauer wurde 19 Sept. 1730 ſeine Geburtsſtadt. Eben alda begrief er die Anfangs-Gründe der gelehrten Wiſſenſchaften, gieng im Apr. 1748 nach Breslau ins Magdalenäum, u. genoß 5 Jahr lang alda viel Gutes an Leib u. Seele. Am 10 May 1753 kam er auf der Univ. Halle an, u. rechnete ſichs Lebenslang für göttl. Wohlthat, daß er alda noch lauter orthodoxe Lehrer, den groſſen D. Baumgarten, u. D. Michaelis, Stiebriz u. Meiern, hören konnte. Im Okt. 1755 kam er zurück nach Jauer, lies ſich zu Breslau examiniren, u. war Hofmeiſter 1) in Modlau, bey denen Bar. v. Bibran, v. Oſtern 1756 bis Joh. 1757; 2) zu Aßlau im Pfarrhauſe, 3 J. lang; u. 3) zu Röversdorf, v. Oſtern 1760 bis 1764, im Hauſe des Juſtiz-R. von Weyrach (k). Hier lernte er die verw. Frherrin von Kottwiz, auf Kauffung und Pantenau ꝛc. kennen, und erlangte von derſelben 29 Nov. 1764 die Vokazion zum Paſtorat nach Pantenau. In Glogau bekam er 15 Febr. 1765 die Ordinazion, und am Feſt Joh. introduzirte ihn Superint. Albinus aus Ligniz. Er ſtarb, als ein treuer Lehrer, zu frühe für ſeine Gemeinde 1783. Verehligt war er ſeit dem 25 Jun. 1766 mit Johanne Roſine, Balthaſar Adolphs, Tuch-Kaufmanns in Goldberg Tochter, mit der er 5 Kinder (l) zeugte.

XI. Straupiz, ſ. Straubiz.

§. 1.

Insgemein Straubs genannt, iſt ins Ober- und Nieder-Dorf eingetheilt, und 1 ½ Meile von Haynau entfernt. Ober-Straupiz und Tſchierau, ſ. Schierau, gehören einer Herrſchaft, und iſt in Schierau das Herrſchaftliche Schlos, in Ober-Straupiz

Frhrn. v. Kottwiz auf Pantenau ꝛc. vozirt, und war einer der erſten Kandidaten, welche der O. K. R. Löbin fürs Lignizer Fſtth. in Glogau ordinirte. Sein gemauert Grab iſt vor der Kirche, u. an deren Mauer ſeine Grabſchrift aufgerichtet. Er lebte im Cölibat bis an ſein Ende. (i) Die Ordinazion erhielt er in Glogau, und 13 Trin. 1745 inſtallirte ihn Superint. M. Krauſe. In Steudniz ſtarb er 1754, ætat. 51 ann.

(k) Weil ſich dieſer Herr zur Ev. Kirche zu Hohenliebenthal hielt, u. der Hr. Konr. Gottlieb Frhr. v. Zedliz-Mauer begehrte, daß der Kandid. Ludwig alle 14 Tage in dieſer Kirche predigen möge, ſo hat er an 4 Jahr lang, von 1760 bis 1764, den Gottesdienſt alda, abwechſelnd mit den Paſt. M. Flögel u. Lindner von Tiefhartmannsdorf, (Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 348. 349) verrichtet. E vit. curricul. b. Paſt. Jo. Ern. Ludwigii Mſpt. 1778 mihi transmiſſo. (l) Von dieſen überlebten den Vater nur drey: 1) Wilhelm Karl Ernſt Ludwig, gebohrn 27 Sept. 1771; 2) Charlotte Eleonore Margarete, gebohrn 2 Okt. 1773; und 3) Johann David Ernſt Ludwig, gebohrn 13 Merz 1775.

Straupiz aber nur ein Vorwerk. Nieder-Straupiz hat ein Adel. Schlos, und die Evangel. Kirche iſt in dieſem Theil des Orts erbaut (a). Im 30jährigen Kriege wurde dies Dorf ſehr ruinirt, und nachher wieder aufgebaut. In älteſter Zeit gehörten auch dieſe Dominia der alten und reichen Familie derer von Buſewoy, welche den gröſten Theil des Haynauer Kreiſes Erbeigenthümlich beſas (ſ. Bärsdorf, S. 584) (*), und deren Ahnen weit über die Tartarſchlacht v. 1241 hinausreichen.

§. 2. Weil dieſe Familie nicht allein in Kriegen fürs Vaterland, ſondern auch durch thätige Liebe zur Religion ſich von jeher auszeichnete, ſo wirds höchſtwahrſcheinlich, daß auch die Pfarrkirche in Straupiz von den Ahnen derer von Buſewoy geſtiftet und erbauet worden iſt. Man ſezt deren erſten Urſprung wenigſtens ins 14te Jahrhundert. Ihre Bauart und innre Einrichtung ſpricht ſelbſt dafür. Im zweiten Dezennio der erſten Hälfte des 16ten Jahrhunderts kam in ihr die Evangel. Luthr. Religion in Uebung, welche ſich auch, unter Gottes u. Evangel. Patronen (b) Schutz, darinn erhalten hat, bis auf die izige Zeit. Bey ihr iſt eingepfarrt 1) Nieder-Straupiz; 2) Ober-Straupiz; 3) Tſchierau; 4) Schönfeld; 5) Ober- und 6) Nieder-Tſcheſchendorf; 7) Brockendörfel, u. ſ. w. (c)

§. 3. Von den Ev. Paſtoren in Straupiz hat man eine eigne Abhandlung des M. Adam Gottfried Thebeſii (d). Hier folgt, was ich davon geſammlet habe:

A. Unter Herzogl. Schleſ. Regierung.

1. Andreas Geisler, von Ligniz, v. 1547 bis 1554, vorher Paſtor in Haynau, S. 538.
2. Balzer Geißler, v. Goldberg, von 1554 (e) bis 1566, w. Paſt. in Mondſchüz (§. 4)
3. Johann Bürger, ſ. Civis, v. Haynau, v. 1566 bis 4 Nov. 1609, ſt. æt. 72, offic. 44 ann.
4. Michael Sartorius, von Münſterberg, vom 10 Jun. (f) 1610 bis 1615.
5. Iſrael Heinrici, v. Hirſchberg, v. 24 Merz 1615 (ff) bis 1633, w. v. Feinden getödtet.
6. Nikolaus Specht, von Goldberg, vom 21 Jul. 1633 (g) bis 1636.
7. Martin Jakobi, v. Haynau, v. 25 Sept. 1636 (h) - 1639, muſte Kriegs wegen entfliehen.

Vakanz der Evangel. Pfarrey von 1639 bis 1654.

8. Johann Heinrich Nerger, von Rudelſtadt, von 1654 bis 1657, ſtarb. (ſ. Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 130 not.)
9. Melchior Bresler, von Neumark, von 1658 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Hoheit:

* Melch. Bresler, von 1675 bis 2 Sept. 1684, ſt. ætat. 81, miniſt. 51 ann. (§ 5)

10. M. Chriſtof Bresler, von Obſendorf, Fil. Subſtitut vom 26 Jul. 1679, und Paſtor von 1680 bis 27 May 1714, ſtarb (§. 6).

11. Da-

(a) ſ. Hrn. K. K. Zimmermanns Beitr. zur Beſchr. von Schleſien, B. 8, S. 317.

(*) ſ. a. David von Schweiniz Genealogie derer von Schweiniz, S. 49.

(b) Bey der Gen. Kirch. Viſit. 1654 gehörte es denen von Haackſchen Erben.

(c) Ex Act. Viſitat. Gener. Lignic. de anno 1674.

(d) Commentat. de Paſtoribus Straupicenſibus in circulo Haynovienſi, Hirſchb. 1745, 4.

(e) Im Mſpt. Aliſchero-Matth. Hoffman. u. a. wird des Balth. Geißlers Daſeyn in Straupiz ſchon ins Jahr 1550 geſezt: es iſt aber irrig, und iſt er erſt 1554 hieher gekommen (§. 4). Dieſer Irrthum mag daher rühren, weil er (Balthaſ.) und ſein Vorfahrer (Andreas) einerley Geſchlechts-Nahmen führten. (f) vid. Cat. Ordin. Lignicenſ. ſub hoc dato. (ff) vid. ibid. ſub an. 1633. (g) ibid. ſub anno 1636. (h) ibid.

11. Daniel Müſſigbrodt, von Goldberg, Subſtit. vom 12 Jun. 1609, Paſt. von 1714 bis 30 Jun. 1741, ſtarb (§. 7).

C. Unter Königl Preuß. Regierung:

12. Chriſtof Chriſtian Sommer, von Landshut, vom 1 Okt 1741 (i) bis 8 Jul. 1747, wurde Paſtor in Warmbrunn.
13. George Tietze, von Samitz (k), vom 1 Aug. 1747 bis 17 Aug. 1753, ſtarb.
14. Johann Joſef Voigt, von Grünberg (l), vom 16 Sept. 1753 bis 31 Dez. 1763, ſt.
15. Hr. Johann Chriſtof Raupach, von Berbisdorf, vom 1 Apr. 1764 (§. 8).

§. 4. 2) **Balthaſar Geißler,**

war von Goldberg gebürtig, u. 1508 gebohrn. Er genoß alda der Rekt. M. Franz Sylvii, Ge. Helmerici u. Trozendorfs (S. 453) Unterricht in gelehrten Sprachen, und bekam ſonderlich vom Leztern die erſte Kenntnis von der Ev. Religion. Mit dieſer gieng er 1528 nach Wittemberg, wo er D. Luthers, Bugenhagens, Melanchtons u. a. groſſer Männer Schüler wurde. Er blieb bis 1532 alda, u. wurde e. a. vom D. Bugenhagen zum Ev. Paſt. in Schönborn bei Liegniz (S. 411) ordinirt. Ao. 1545 iſt er Paſtor in Beſchine geworden, wo er der Ev. Religion eine groſſe Stüze war, wie denn, durch ſeine Bemühung, mehrere umherliegende Orte, dem Pabſtthum ganz entſagten (m), und dem Evangelio gehorſam wurden. A. 1554 bekam er den Beruf nach Straupiz, dem er folgte, und dorten bis 1566 ein treuer Luthr. Prediger war. Er ſollte aber nochmals ins Fürſtenthum Wolau kommen, u. wurde 1566 nach Mondſchüz bei Wolau ins Pfarr-Amt beruffen, dem er dorten noch 32 Jahre lang munter u. geſegnet vorſtund: Denn erſt 1599 iſt er (ætat. 91, miniſt. 66 ann.) verſtorben (n), nachdem ihm ſeine Frau Barbara bereits 9 Jul. 1598 im

(i) Die Vokazion gab ihm Ernſt Chriſtian von Schweiniz, Kgl. Juſtiz-R. ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 285). Gomolcke im a. B. Th. 1, S. 87 hat auch viel von ihm geſagt.

(k) war gebohrn den 9 Aug. 1720, hatte in Jena und Wittemberg ſtudiert.

(l) Voigt war 2 Jun. 1720 gebohrn, und war auch in Jena auf der Univerſität geweſen.

(m) Dies werde ich G. G. bei Beſchine, mit wichtigen Nachrichten, näher beweiſen. Vorläufig bemerke ich nur dies Einzige, daß Geißler das geſegnete Werkzeug Gottes war, durch welches der Hr. Ladislaus I. von Stoſch auf Mondſchüz und Neudichen ꝛc. zum Evang. Luthr. Religions-Bekenntnis gebracht wurde.

(n) Nahe beim Eingang in die Kirche zu Mondſchüz, dem Pfarrhofe über, iſt linker Hand bey den Weiberſtühlen in der Mauer das Epitaphium dieſes Jubel-Prieſters befeſtigt. Man erblickt auf demſelben unſern Paſt. Geißler, im Luthr. Prieſterrock und Halskrauſe, unter dem Kreuze Chriſti andächtig knyen, und vor ihm eine Bibel mit den Buchſtaben B. G. G. (Balth. Geisler, Goldbergenſis) Oben iſt das Geislerſche Wappen, und unter ihm der Spruch 1 Cor. 1: Chriſtus iſt uns gemacht von Gott zur — Erlöſung. Ueber dem Epitaphio ſteht mit röm. Buchſtaben: „Anno 1591 (es ſoll 1599 heiſſen) iſt in Gott ſelig entſchlaffen der Ehrwirdige Herr BALTHASAR GEISLER von Goltbergk; Allhier geweſener Prediger. Dem und uns allen Gott genade. Amen.“ Etwas weiter herab ſteht: Aetatis ſuæ 91. Daß die Jahrzahl 1591 nicht die rechte Zahl ſeines Todes-Jahres ſey, beweiſen die folgenden Noten o u. p. Uebrigens erhellet aus den leztern Worten Aetat. ſuæ 91, die auf ſeinem Epitaphio ſtehn, ſein ſehr hohes Alter, und aus der Komputazion ſeiner Amts-Jahre, (von denen er 1) dreizehn zu Schönborn (S. 411); 2) neune zu Beſchine; 3) zwölfe zu Straupiz, u. 4) 32 zu Mondſchüz

im Tode vorangegangen war (o). Er hatte ein Diarium von vielen merkwürdigen Vorfällen ſeines Zeit-Alters geführt: nur Schade, daß es nicht mehr ganz volſtändig da iſt! Doch werde ich noch künftig die Bruchſtücke davon benutzen. In der Kirchen-Bibliothek zu Wolau befindet ſich ein von Ihm geſchenktes Buch (p), welches Er ihr am 4ten Februar 1592 verehret hat.

§. 5. 9) Melchior Bresler.

In Neumark, wo ſein Vater Chriſtof Bresler Steuer-Einnehmer und Rathsherr (ſt. 1633), u. ſeine Mutter Brigitte geb. Tiezin war, (ſein Gros-Vater Anton von Breßler iſt Keiſerl. Zoll- u. Ober-Bier-Gefäll-Einnehmer im Neumärkſchen geweſen und 1607 geſtorben) erblickte er 21 Mai 1603 das erſtemal dieſe Welt, und nach vollbrachten Schulſtudien in Breslau ſtudierte er 4 Jahre zu Strasburg (q). Am 25 Aug. 1634 ordinirte man ihn in Breslau zum Paſtor in Obſendorf und Buchwald (r), und dorten vertrieb ihn 1654 die K. Biſchöfl. Redukt. Kommiſſion. Nun lebte er ins 4te Jahr in Ligniz, und erhielt 1658 das Paſtorat in Straupiz, wo er 1675 die zweite Gener. Kirchen-Viſitazion erlebte, bei der er ein rühmliches Zeugnis erhielt. Im 51 ſeiner Amtsjahre vollendete er 2 Sept. 1684 ſeines Lebens Lauf (s). Er

---

volbrachte, in Summa 66 Jahre), daß er ein ſehr groſſer Jubel-Prieſter geweſen iſt. In Gottl. Kluges Schleſ. Jubel-Prieſt. befindet er ſich nicht.

(o) Neben dem Epitaph. (not. n) hängt an der Wand ein im Rahmen eingefaßtes u. auf 1halb. Bog. gedrucktes lat. Karmen auf ihren 9 Jul. 1598 erfolgten Tod. Es iſt zwar ſchon von Motten ziemlich durchfreſſen, 1781 aber habe ich, in Gegenwart des nun ſel. Paſt. Pondels dieſe Abſchrift vom Tittel deſſelben genommen: „CARMEN FUNEBRE ſcriptum Honeſtiſſimæ & Pudiciſſimæ Matronæ BARBARÆ, Reverendi & Doctiſſimi Viri, Domini BALTHASARIS GEISLERI, Paſtoris in MONSCHITZ vigilantiſſimi, CONJUGI, quæ pie in Chriſto diem ſuum obiit 9 Julij, hora 9 pomerid. Anno Chriſti 1598, ab ERASMO SIGFRIDO, Olavienſi, Diacono Wolav." Darauf ſteht nun (das Karmen iſt in forma patente in fol. gedruckt): „Alloquium MARITI ad Defunctam; u. hernach Reſponſio DEFUNCTÆ ad &c." (Alle dieſe Ausdrücke und Umſtände beweiſen, daß Balzer Geißler würklich noch 1598, als Paſt. zu Mondſchüz, lebte.) Ganz unten ſteht: Lignitii, Excudebat Nicol. Sartorius. Auch außer der Kirche iſt an der Mauer gegen das Schlos zu ohnfern der Kirch-Thüre zur rechten Hand das in Stein gehauene Bildnis einer Tochter dieſes Paſt. Geisleri, mit einer Röm. Umſchrift zu ſehen.

(p) „Jo. Altenſtaig. Mindelhaim. Vocabularius Theologiæ, complectens Vocabulorum deſcriptiones, definitiones & ſignificationes ad Theologiam utilium &c. Hagen. 1515, 4. In daſſelbe hat er eigenhändig geſchrieben: „Comparavit & dedit BALTHASAR GEISLER, Goltbergenſ. PASTOR Eccleſiæ quæ eſt in MONTSCHUZ, Anno 1592 den 4 Februar." vid. Jo. Chriſtian Kœllners Wolaviograph S. 365.

(q) Ex Actis Viſit. general. 1675.

(r) Im Catal. Ordin. Vratislav. 1634 ſteht hiervon ſoviel: „d. 30 Jul. à Magnif. Stren. & Nobiliſſ. Viro Dn. Cph a Landskron in Schönau ad officium eccleſ. quod colligitur in pago Opſendorf & Gros-Buchwald ſum legitime vocatus, & d. 25 Aug. publice Apoſtolico Ordinationis ritu confirmatus ſum à Rev. Theol. Collegio Breslæ, MELCH. BRESLERUS, Neoforenſ. Sileſius."

(s) ſ. Gottl. Kluges Schleſ. Jubel-Prieſter ꝛc. S. 21. 22. Ich bemerke hierbey ein für allemahl, daß verſchiedne derjenigen Evangel. Prediger, die um der Religion willen 1653, 54, 1668 in Schleſien, aus den Erb-Fürſtenthümern vertrieben wurden, durch Gottes Gnade,

Er war auch Senior der Prediger im Haynauer Kreis. Lateinſche Verſe hat er, bei mancherlei Gelegenheit, gemacht, u. in Gemeinſchaft mit andern drucken laſſen.

§. 6. 10) M. Chriſtof Bresler.

Des Vorigen Sohn, geb. 24 Sept. 1640 in Obſendorf. Da ſein Vater im Exilio ſich in Ligniz aufhielt, beſuchte er daſige Schulen, u. gieng 1660 nach Wittemberg auf die Univerſität. Nach 2 Jahren kam er nach Breslau ins Haus des Theophili Mülichs, wo er 4 Jahr lang präzeptorirte, ſodann aber begab er ſich nach Strasburg, und wurde 1668 daſelbſt Magiſter. Nun präzeptorirte er nochmals 4 Jahre bei Mülichio in Breslau, und vertrat ſodann von 1676 bis 1677 den ſchwachen Senior Balthaſar (S. 545) in Haynau. An. 1679 ließ ſein Vater ſich Ihn ſubſtituiren, und 1680 übernahm er das ganze Paſtorat in Straupiz. Sein Tod erfolgte am Schlagflus 27 Mai 1714. Das erſtemahl heyrathete er 1680 Annen Roſinen, Balzer Lamperts Vorwerksherrn in Goldberg Tochter, mit der er 4 S. u. eine Tochter zeugte; das zweitemal 1688 Anne Roſine des Paſtor Gottſchlings in Lobendau Tochter, die ihm 4 Söhne u. 3 Töchter gebahr. Im Druck iſt von Ihm: Diſſ. de Manna Iſraelitarum, præſ. M. Mich. Liebentanz. Viteb. 1662.

§. 7. 11) Daniel Müſſigbrodt.

Ein Goldberger, der in Breslau und Wittemberg ſtudiert hatte. Er wurde 12ten Jun. 1709 in Ligniz, als Subſtitut des Paſt. M. Breslers, für Straupiz ordinirt. Von 1713 an verwaltete er das ganze Paſtorat alleine, weil ſein Kollege vom Schlag getroffen war. Er erlebte noch den Anfang der glücklichen Preuß. Regierung in Schleſien, und ſtarb 30 Jun. 1741 (t). Von Ihm iſt verfertigt: Kurzer Bericht von Dan. Schneiders, Pf. zu Goldb. gefährl. Unternehmen (u); und D. M. B. (Dan. Müſſigbrodts) Sendſchreiben an den Schleſ. Schwärmer Dan. Schneider rc. abgeſezten Goldbergiſch. Pfarrer rc. Gedr. zu Hundsfeld (Bresl.) 1704, 8. (2 B.)

§. 8. 15) Johann Chriſtof Raupach.

Sein eigner Auffaz von ſeinem Leben iſt folgender: „Ich (Joh. Chſtph. Raupach) bin 9 Jun. 1730 zu Berbisdorf bey Hirſchberg gebohrn und in Ludwigsdorf erzogen worden. Am 24 Sept. 1745 kam ich auf die Schule nach Hirſchberg; am 26 Sept. 1749 nach Leipzig, und zu Oſtern 1750 nach Halle auf die Univerſität. Den 17 Okt. 1752 gieng ich nach Schleſien zurück, und kondizionirte faſt 12 Jahr lang an verſchiednen Orten. Am 1 Apr. 1764 erhielt ich die Vokazion nach Straupiz, und in Glogau die Ordinazion. Gott verleihe mir auch einſt einen ſel. Uebergang in die frohe Ewigkeit!" Für den ſchriftlichen Beytrag, den mir der wertheſte Hr. Amtsbruder zu dieſem Artikel von Straupiz geliefert hat, bin ich herzl. dankbar.

XII. Loben-

in ihren nachmals erhaltenen Stellen, das 50jährige Prieſter-Jubel-Feſt erlebt haben. Und unter dieſe gehörte auch obiger Bresler. (t) ſ. Fortſez. der Gel. Neuigk. Schleſ. 1741, S. 9 f. (u) Dies Scriptum iſt den Unſch. Nachricht. v. A. u. N. theologiſchen Sachen rc. 1703, S. 598 bis 605 eingedruckt, (ſ. S. 432, not.)

XII. Lobendau, *olim* Lobdau.

§. 1.

Ein groſſes Ritterguth, 1 u. ¼ M. von Haynau entfernt. Es wird in Ober-Lobendau, Mittel-Lobendau, wozu auch das Rothvorwerk gehört, Nieder-Lobendau, und Lobendauer Berg-Vorwerk, welches dem S. Klaren-Stift in Ligniz zu Lehn geht, abgetheilt. Die beyden erſten Antheile haben immer nur einer Herrſchaft gehört (a); Nieder-Lobendau aber, nachdem es viele Jahrhunderte Adelich geweſen (b), war 1711 vom Karl Friedrich von Bock ans Jeſuiter-Kollegium in Ligniz verkauft (c), und iſt 1788 vom Königl. Obr. von Schlichting erkauft worden.

§. 2. Hieſige Evangel. Pfarr-Kirche, welche ihrer Erbauung nach ſchon über 400 Jahre zählt, iſt in Mittel-Lobendau befindlich, und ihr Patronat-Recht gehört der Herrſchaft von Ober- Mittel- und Nieder- Lobendau gemeinſchaftlich (d). Die Luthr. Religions-Uebung iſt alhier durch die Herren von Feſtenberg, Packiſch genannt, in Uebung gekommen (S. 562, not. a), und bald nach dem J. 1524 angegangen. Blos im dreyßigjährigen Kriege wurde ſie einige Jahre gehemmt, als der Schwed. Kommendant in Bunzlau ſie 1641 nebſt dem Thurm, bis auf die Mauern ausgebrannt hatte. Sie wurde alſo erſt nach dem Weſtphäl. Frieden wieder hergeſtellt. Sonſt iſt ſie den Ev. Luthr. Händen bis hieher niemals entzogen worden. Eingepfarrt iſt bey ihr: 1) Ober- 2) Mittel- 3) Nieder-Lobendau; 4) Lobendauer Berg-Vorwerk; 5) Mehwalde; 6) Scharfenort; 7) Blume (*). Die hieſige Pfarrſtelle iſt ſehr einträglich.

§. 3. Der

(a) Die älteſten Beſitzer davon waren abermals die Ritter von Bußwoy, wie denn eine Urkunde aus dem Jahr 1308 beſagt, daß Herzog Boleslaus III. von Ligniz, im gedachten Jahr dem von Buſewoy unam tabernam in villa Lobdau abgekauft habe: vid. Zimmermañs c. W. B. 8, S. 374. Nachher beſaßen es die von Feſtenberg, Packiſch genannt, weiter die von Axleben, Magnus genannt, u. ſ. f.

(b) Dies Theil hatten die von Axleben, Magnus genannt, lange Zeit, u. hernach die v. Bock.

(c) ſ. Herrn Kammer-Kalkulator Zimmermanns a. W. B. 8, S. 308.

(d) Bey der General-Kirchen-Viſitazion von 1654 übten es Heinrich von Feſtenberg, Packiſch genannt, und Melchior Friedrich von Axleben, Magnus, und 1675 Hanns George von Axleben, Magnus genannt, und Chriſtoph Freiherr von Abſchatz, aus.

(*) Ex Act. General. Viſitat. Lignicenſ. de anno 1654. Ehmals wurde auch das im Löwenberger Kreiſe gelegne Giersdorf (ſ. Th. 3, Abth. 2, Geſch. von Jauer, S. 515) eine Zeitlang, als Eingepfarrt bey der Lobendauer Kirche, angeſehn. Daher findet man unten §. 6 die Nahmen der Diakonen zu Lobendau, welche zugleich, in Abſicht auf Giersdorf, Paſtores waren. Nachdem der Luthriſche Gottesdienſt im Jauriſchen Fürſtenthum durch die ſchröckliche Keiſerlich-Biſchöfliche Reduktions-Kommiſſion 1653 und 1654 ganz aufgehoben war, ſo durften zwar die Evangeliſchen Paſtoren von Lobendau nicht mehr nach Giersdorf hinüber gehn und alda predigen und Sakramente reichen: Dagegen aber hielten ſich die Giersdörfer hierüber zur Lobendauer Kirche, bis Giersdorf 1742, unter Königlich Preußiſcher Regierung, ſeine eigne Luthriſche Paſtoren empfieng.

§. 3. Der Evangel. Luthr. Paſtoren in Lobendau Katalog iſt folgender:

A. Unter Herzoglicher Hoheit.

1. Michael Weigel, v. Haynau, v. 1541 bis 1560, zuvor Diakon in Haynau (S. 549)
2. M. Steffan Boxhamer, v. Annaberg, v. 1560 bis 1570, w. Paſt. in Lüben (S. 542)
3. Chriſtof Biſchof, (Epiſcopius), von Felsberg, von 1570 bis Merz (*) 1572, wurde Paſtor in Seifersdorf.
4. M. Steffan Boxhamer, ſecunda vice, v. 1573 bis 1578, w. Paſt. in Haynau (S. 542)
5. Chriſtof Biſchof, ſecunda vice, von 1578 bis 1599 (e).
6. Jakob Siegfried, von Königſee, Thüring. von 1599 bis 22 Febr. 1629, ſt. ætat. 63, miniſt. 36 ann.
7. M. Kaſper Glauer, von Bunzlau, von 1629 bis 1633, ſtarb von feindlicher Behandlung der Käiſerlichen.
8. Melchior Höffichen, von Goldberg, von 1633 bis 1641, wurde Paſt. in Mertſchüz. Vakanz des Ev. Paſtorats, wegen Verwüſtung des Orts, von 1641 bis 1654.
9. Zacharias Ludovici, v. Hartmañsdorf, v. 1654 – 1658, ſt. (Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 508)
10. M. Jakob Preibiſius, v. Bunzlau, v. 1658 – 29 Jan. 1674, ſt. (Th. 3, Abth. 2, S. 513)
11. Kaſper Gottſchling, von Hirſchberg (f), vom 22 Jul. 1674 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Kaſper Gottſchling, von 1675 bis 30 Jun. 1708, ſt. ætat. 69, miniſt. 34 ann.

12. David Scheider, von Goldberg, von 1709 bis 4 Aug. 1720, ſtarb (§. 4).

13. Joh.

(*) Daß Chriſtof Epiſcopius, oder Biſchof, ſchon im Merz 1572 von Lobendau das erſtemal abgezogen, und wiederum Paſt. zu Seifersdorf geworden, erſehe ich unter andern daraus, weil in der Leich-Pred. Jo. Urſini auf Zach. Biſchoffen Stud. Theol. (1596) (ſ. Pantenau §. 3, not. b) litt. D. 7, b geſagt wird, daß Zachar. Biſchof, obigen Chſtf. Biſchofs Sohn, den 20 Apr. An. 1572 zu Seiffersdorf, in dieſem löbl. Lignitz. Fſtth. gebohren worden." Damals war alſo ſein Vater zum andernmahl Pfarrer in Seifersdorf.

(e) Daß Chriſtof Biſchof noch 1596 u. 1597 Paſt. in Lobendau geweſen, davon zeugt erſtged. Leich-Pr. des Joh. Urſini auf Zachar. Biſchof, welche d. d. Pantenav. VII. Id Mart. 1597, ihm dedizirt iſt, u. ſelbſt dieſe Ebd. litt. F. 3, a. ſtehende Grabſchrift: „D. O. M. S. ZACHARIÆ Epiſcopio, CHRISTOPHORI EPISCOPII, Eccleſiaſtæ LOBDAVIENSIS Vigilantiſſ. Filio, probatæ eruditionis ſingularisque expectationis Juveni, qui, poſtquam inter vitæ haud illiberaliter actæ Labores ſimul atque dolores, fere continuos, complevíſſet vix Ann. XXIV, M. VII, D. XXIX, obiit inter complexus & lachrymas Parentum, Spes & ſolatium Parentum, Ann. M.D.IVC (1596) M. Dec. Die XIX, hor. X. antemerid." Daß aber der Ausdruck Eccleſiaſtes Lobdavienſ. welcher in dieſer Innſchrift gebraucht iſt, eben ſoviel iſt als Paſtor, dafür bürgt uns die Dedikazion, darinn er Chriſtoph. Epiſcopius, Eccleſ. Lobendav. PASTOR heißt.

(f) Er ſelbſt ſagte ad Acta der Gen. K. Viſitat. 1675: „Er ſey 8 Jan. 1640 in Hirſchberg geb. habe 7 Vierteljahr in Leipzig ſtudiert, u. ſey 22 Jul. 1674 vozirt und 9 Aug. in Liegnitz ordinirt worden." Er war auch Senior des Haynauer Kreiſes. Auf ſeinen 30 Jun. 1708 erfolgten Tod wurden viele Karmina gedruckt zu Lignitz bey Joh. Chriſtian Wätzoldt in fol. Er ließ drucken: Einleitung zur Wiſſenſchaft guter u. meiſtentheils neuer Bücher, Dresden u. Lpzg. 1702, 8. Von ſeinem Sohne, M. Kaſp. Gottſchling, Rektor u. Bibliothekar in Altbrandenburg leſe man die Gel. Neuigk. Schleſ. 1737, S. 134. Des P. Gottſchlings Wunſch auf ſeinem Todten-Bette war dieſer:

„Sum Senio feſſus, reproboque remotus ab orbe, || ad Superos, vivunt qui ſine labe, volo!"

Ihm war ein Kandidat, M. Steinhäuſer, zum Nachfolger beſtimmt, welcher aber die ſchon erhaltne Vokazion wieder herausgeben mußte.

13. Johann David Scheider, v. Goldberg, v. 27 Nov. 1720 bis 20 Jan. 1735, ſt. (§. 5)
14. Chriſtian Rücker, von Friedeberg am Queis, vom 2 Mai 1735 bis 21 Dez. 1739, wurde Diakonus in Freiſtadt. (Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 352)
15. Johann Siegmund Kühn, von Harpersdorf (g), vom 24 Mai 1740 (h) bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Joh. Siegm. Kühn, von 1741 bis Aug. 1763, ſtarb, ætat. 58 ann.
16. Hr. Karl Heinrich Knauer, von Rudolfsbach bei Ligniz, vom 14 Sept. 1764.

§. 4. 12) **David Scheider,**

in Goldberg 18 Febr. 1662 gebohrn. Seine Eltern waren Joh. Ge. Scheider, Bader u. Glökner, u. Eliſabet geb. Pohlin, aus Schönek in Pomerellen gebürtig. Er frequentirte die Schulen zu Goldberg u. Zittau, u. bezog 1682 die Univ. Wittemberg, wo er bis 1684 blieb. Beim Paſt. Aßmann in Bärsdorf war er Informator 3 Jahre lang, u. wurde 1687 Schul-Kollege und 1699 Rektor (i) u. Adjunkt des Miniſterii in Goldberg. Zu leztrer Funktion lies er ſich 1 Aug. 1699 ordiniren. Als er aber 4 Aug. e. a. nach Haus kommen war, trug ihm Hr. von Arleben das Paſtorat zu Obernick im Oelsn. an, ſo er annahm (k). Nach der Alt-Ranſt. Konvenzion ward er 1708 Paſtor in Rauden und Kreis-Senior. A. 1709 zog er nach Lobendau, und ſtarb alda 4 Aug. 1720 an einem verzehrenden Fieber. Seine Frau war ſeit 1688 Johanne Eleonore, Georg Schelzens, Berg-Geſellſchafts-Einnehmers in Bunzlau Tochter, mit der er 4 Söhne und 7 Töchter zeugte, davon ein S. und eine Tochter vor ihm geſtorben ſind (l).

§. 5. 13) **Johann David Scheider,**

geb. in Goldberg 5 Febr. 1691 des Vorigen (§. 4) Sohn. Das Eliſabetan in Breslau bahnte ihm den Weg zur Akademie Leipzig, wo er von 1708 bis 1711 ſtudierte. Nach des Vaters Tode erhielt er 28 Nov. 1720 die Pfarrey in Lobendau. Ein Quartan-Fieber nahm ihn ſo mit, daß er 4 Adv. 1734 das leztemal predigte, und 20 Jun. 1735 ſtarb. Seine Frau Suſanne Dorothee, eines Breslauer Kaufmanns Tochter, die er 23 Nov. 1722 ehligte, erfreute ihn mit 6 Kindern, von denen ihn 5 überlebten. Unter dieſen war der Paſtor Johann Sigismund Scheider in Deichslau (S. 413 und 480).

§. 6. Ehmahls waren auch Diakone bey der Kirche in Lobendau, welche zugleich das Paſtorat zu Giersdorf im Löwenbergſchen (§. 2) verwalteten (ll).

Dies

(g) Von ſeinem Vater, Gottfried Kühn, ſiehe oben, S. 501, not. r.

(h) Gomolcke in Schleſ. Kirch. Hiſt. S. 87, ſezt ſeinen Anzug in Lobendau ins Jahr 1741: allein, laut des Lign. Ordin. Katalogs iſt er ſchon 24 Mai 1740 in Ligniz ordinirt, u. bald nachher in Lobendau inveſtirt worden.

(i) Weil er dies Rektorat nicht würklich geführet, ſondern nur etliche Wochen lang die Vokazion, die ohnedies nicht konfirmirt wurde, dazu in Händen hatte, ſo iſt er oben S. 456 in der Reihe der Goldberger Rektoren ausgelaſſen worden.

(k) ſ. Joh. Sinapii Olsnogr. Th. 1, S. 487, u. Hrn. Sen. Gottl. Fuchs Geſch. v. Oels, S. 380

(l) E vit. curricul. b. Dav. Scheideri ab ejusd. Nepote, Jo. Sigism. Scheidero, Paſt. Deichslavienſ. olim mihi communicato, Mſpt.

(ll) Hierdurch wird zugleich die Series der Paſt. in Giers-

Dies ſind ihre Nahmen:

1. Abraham Adami, von Lüben, vom 19 Nov. 1603 (m) bis 1604.
2. Georg Teuber, von Hirſchberg, vom 6 Nov. 1604 (n) bis 1607.
3. Heinrich Hillwig, von Löwenberg, vom 19 Mai 1607 bis 1613. ſ. Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 516.
4. M. Kaſpar Glauer, von Bunzlau, vom 3 Okt. 1613 (o) bis 1624, wurde Paſtor.

dorf (Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 515) ganz supplirt: Alda ſetze man ſie nunmehr in folgender Ordnung:

2. Bartholomäus Gosky, von Ligniz, von 1592 bis 1603, wurde Emerit.
3. Abraham Adami, von Lüben, vom 19 Nov. 1603 bis 1604.
4. George Teuber, von Hirſchberg, vom 6 Nov. 1604 bis 1607.
5. Heinrich Hillwig, von Löwenberg, vom 19 Mai 1607 bis 1613.
   NB. Adami, Teuber u. Hillwig waren zugleich Diakone in Lobendau.
6. M. Kaſp. Glauer, v. Bunzlau, v. 3 Okt. 1613 bis 1624, w. Paſt. in Lobendau.
7. Melchior Reipricht, von Schweidniz, vom 18 Okt. 1624 bis u. ſ. w.

(m) Catal. Ordinat. Lignic. (n) ibid. (o) ibid. ſub 3 Oct. 1613.

Funfzehntes Kapittel.

Der Stadt Parchwiz Kirchen- und Prediger-Geſchichte.

§. 1.

Parchwiz gehört zwar unter die kleinern Städte Nieder-Schleſiens, u. iſt ohne Mauern, verdient aber, als eine Kreisſtadt des Lignizer Fürſtenthums, und ihrer Poſt-Stazion (a) ſowohl, als fruchtbaren u. angenehmen Gegend wegen wohl bemerkt zu werden. Sie liegt, 2 Meilen von der Fürſtenthums-Stadt Ligniz entfernt, an der Kazbach, (an der ſie, vom Morgen gegen Abend zu, oval gebaut iſt,) welche Mitternachtswärts, hinter der Stadt vorbeifließt, u. ½ Meile davon gegen Morgen in die Oder fällt (b). Es hat dieſelbe, nach dem groſſen Brande von 1769, ganz maſſive Häuſer von der Gnade des unſterbl. K. Friedr. II. v. Preuſſen ꝛc. erhalten, daher auch, in der Rükſicht, ihr jeziges Anſehen gröſſer, als vormahls, iſt. Das Königliche Kameral-Amt Parchwiz iſt ganz von der Stadt abgeſondert (c), und ſteht, ſeit der Königl. Preuß. Lands-Regierung unter der Hochpreißl. Königl. Kriegs- und Domainen-Kammer in Glogau.

§. 2. Ich bin der Erſte, der, aus oben (S. 144 f.) ans Licht gebrachter Urkunde, erweiſen kann, daß Parchwiz ſchon im Jahr 1217 exiſtirte, und damals, eben ſowohl

(a) Der ganze Poſt-Kours von Breslau nach Berlin u. v. v. geht durch Parchwiz.

(b) ſ. Joh. Kaſp. Schneiders geograph. Beſchreibung des Oder-Strohms ꝛc. ed. 1741, 8. S. 112, wo dies Waſſer die Leuzbach heißt.

(c) Das Schlos in Parchwiz iſt alt. Insgemein ſagt man, nach einer Tradizion, daß es 1259 zuerſt hölzern, vom Peter von Parchwiz, und 1422 ſteinern, vom Otto von Zedliz, erbauet ſey. Allein der vom Grund aus gemauerte viereckigte hohe Schlos-Thurm giebt uns einen ſichern Erkenntnis-Grund, daß, dieſer wenigſtens, ein Werk der Gothiſchen Bau-Art aus dem Zehnten oder Eilften Jahrhunderte iſt.

ſowohl als Ligniz, eine Villa (Dorf, oder Flecken), mit Nahmen Parchvici, war. Man kann daraus ſicher, auf den noch ältern Urſprung und erſte Erbauung dieſes Orts, ſchlieſſen. Hierdurch wird zugleich die bisherige Muthmaßung von ihrer Fundazion u. Benennung (d) völlig umgeſtürzt. Ein gewiſſer reicher Herr in der Mitte des 13ten Jahrhunderts, der Peter geheiſſen u. Beſitzer von Parchwiz war, hat ſie freilich ums Jahr 1250 (e) entweder nach der Verwüſtung von den Tartarn neuerbaut, oder auch ſie vergröſſert und ihr ein mehr Städtiſches Anſehen verſchaft: Daraus aber iſt noch nicht zu erweiſen, daß er ihr erſter Stifter geweſen, und Nahmen und Inſiegel Ihr von dem Seinigen gegeben habe (f)? Sie exiſtirte ja ſchon lange vor der Tartarſchlacht unter ihrem noch izt üblichen Nahmen. Will man inndes eine hiſtoriſche Vermuthung (welche allerdings mehr Wahrſcheinlichkeit als die voranſtehende hat) wagen, ſo mag es folgende ſeyn, nach welcher man behauptet, „daß die älteſten Beſitzer dieſes Orts würkliche Ahnen aus der uralten Familie der Schleſiſchen Ritter von Borwiz und Hartenſtein (g) geweſen ſind, welche ſich, mit

(d) Dieſe wird ſowohl im ſchriftl. Aufſaz des ſel. Diak. Otto, (den mir die Amtsbrüderl. Liebe des Hrn. Diak. Fechners 1789 zugefertigt hat, u. welchen ich noch öfters, unter der Abbreviatur Mſpt. Parchwician. gebrauchen werde,) als auch in dem „Etwas von Parchwiz" das der Neuen Bunzlauſchen Monatſchr. 1785, St. 12, S. 369 eingedrukt iſt, behauptet.

(e) Hr. K. K. Zimmermann in Beyträgen zur Beſchr. v. Schleſ. B. 8, S. 157 ſezt das jüngere J. 1280. Doch hat er hierinn das Univ. Lex. Th. 26, S. 827, und D. Büſching in der Neuen Erdbeſchreibung, Th. 4, S. 773 zu Vorgängern.

(f) So ſteht im Mſpt. Parchwician. mit dieſen Worten: „Der Stifter dieſer Stadt iſt Peter Herr von Parchwiz — hat ſie A. 1250 erbauet, u. ſie nach ſeinem Nahmen genennet. In ihrem Inſiegel findet ſich ein halber Haaſe, u. ein halber Fiſch, welches die von Parchwiz, als ihr Stamm-Wappen gehabt, und der Stadt, als ihr Inſiegel, gegeben haben." Eben ſo heißts in der Bunzl. Monatſchr. 1786, S. 305: „Das Wappen der Stadt ſoll das Wappen ihres Stifters, Pet. v. Parchwiz, ſeyn." Nach richtigern Grund-Sätzen der Sphragiſtik wird man beſſer ſagen, daß der St. Parchwiz das gedachte Wappen aus dem Grunde verliehen ſey, weil ſie mit der Hälfte der Haaſen-Jagd im Parchwitzer Forſt, und Fiſcherei in der Katzbach, von Alters her, belehnet war.

(g) Es iſt bekannt, daß die älteſten Adelichen Familien, als ſie ſich unter Boleslao I. u. Henriko I. im Herzogthum Schleſien anſäßig machten, nicht wie heutigs Tags, in verſchiednen Fürſtenthümern, ſondern nur in einem derſelben ihre Ritter-Güther in einem Strich beyſammen hatten. Nun iſts unſtreitig, daß das durch die Huſſiten 1428 zerſtöhrte Schlos Hartenſtein, zwiſchen Leubus und Parchwiz gelegen, (von dem man noch heutigs Tags einige Rudera ſieht,) der älteſte Stamm-Sitz der Herren von Borwiz, davon ſie auch den Beynahmen Borwiz und Hartenſtein führten, geweſen iſt. Außerdem beſaſſen eben dieſelben das Ritter-Guth Wiltſchkau jenſeits Parchwiz, ſ. Jo. Sinapii Schleſ. Adel, Th. 1, S. 288, Th. 2, S. 541, u. Univ. Lex. Th. 4, S. 784. Daher wirds auf alle Weiſe klar und deutlich, daß der ganze Strich Landes von Hartenſtein an über Parchwiz bis Wiltſchkau den älteſten Ahnen dieſes Ritterlichen Geſchlechts, als Eigenthum zugehöret habe. Und, da dieſe hiſtoriſche Vermuthung keinen Widerſpruch in ſich faſſet, ſo wirds begreiflich, daß die Uns izt bekannte älteſte Beſitzer der Stadt Parchwiz, welche, in den Fragmenten ihrer Geſchichte, Herren von Parchwiz genennt werden, keine andern als Herrn von Borwiz ge-

mit Weglaſſung ihres Geſchlechts-Nahmens, ſchlechthin Herren von Parchwiz (auch, Barchwiz) (h) genannt haben.

§. 3. Nachdem die Stadt Parchwiz ſeinen erſtgenannten Ober-Herren etliche Jahrhunderte lang unterthänig geweſen war, ſo verkaufte Peter II. (not. h præced.) A. 1388 (i) dieſelbe an die Herzoge Rupert, Wenzeslaus und Heinrich von Ligniz, welche deren Privilegien und Freiheiten konfirmirten u. erweiterten. Doch blieb ſie nicht lange eine Herzogliche Stadt: denn ſchon A. 1400 (k) verkauften die Herzogl. Brüder Rupert und Wenzeslaus II. ſelbige an den Ritter Otto den ältern von Zedliz (l) u. deſſen Brüder, und der H. Wenzeslaus v. Ligniz (welcher unterdeſſen Biſchof in Breslau geworden war,) in ſeinem Lehnbrief d. d. 1410 ſagt: „Daß er denen von Zedliz ſeine Güther, und beſonders Stadt u. Schloß Parchwiz zu geſamten Lehen reiche, dieſelbe zu haben, zu beſitzen, zu genießen u. zu gebrauchen erblichen und ewiglich, zu verſetzen, zu vergeben, geiſtlich oder weltlich, und damit zu thun u. zu laſſen, wie Ihn das wird behagen aufs allerbeſte ꝛc. (m)" Von der Zeit (1400) an

---

weſen ſind, weil dieſer Ort Parchwiz eben damals ein Theil ihrer Beſitzungen und ritterlichen Eigenthums war. Außerdem kommt noch die unläugbar groſſe Aehnlichkeit zwiſchen den beiden Nahmen von Borwiz (welcher in älteſten Zeiten auch Parowiz geſchrieben wurde, ſ. Joh. Dav. Köhlers Schleſ. Kern-Chron. Th. 1, S. 396) und Parchwiz hinzu, deren der eine in den andern, mit leichteſter Mühe, verwandelt werden konnte!

(h) Ich finde folgende: 1) **Peter I. von Parchwiz**, der c. 1250 lebte, iſt eben der, von dem die Parchwizer Fragmente ſagen, daß er die Stadt Parchwiz NB. zuerſt erbauet habe? Wenn aber dies gleich unrichtig iſt, weil die villa Parchvici ſchon 1217 exiſtirte (S. 145), ſo iſt doch inſofern etwas Wahres in dieſer Tradizion, daß er der andere Erbauer dieſes Orts geweſen iſt, weil Parchwiz, ohne Zweifel, vor oder nach der Tartar-Schlacht 1241 von jenen Barbaren verwüſtet worden war; 2) **Mironcho v. Parchwiz**, ohne Zweifel **Peters I. Sohn**, war 1288 Palatinus zu Ligniz (ſ. D. Ge. Thebeſii Ligniz. Jahrb. Th. 2, S. 68) und 1292 Kaſtellan zu Breslau (ſ. Sam. Benj. Kloſe's Geſch. von Breslau, B. 9, S. 9, wo er nur **Miron** heißt). In einer andern Urkunde vom Jahr 1293 ſchrieb er ſich **Mironcho von Barchwiz** mit dem weichen B, welche Orthographie dem Nahmen von **Borwiz** noch näher kommt. 3) **Steffan von Parchwiz** kommt in einer Urkunde von 1344 vor; und 4) **Peter II.** c. 1385 u. f. In einer Urkunde, d. d. **Parchwiz**, am Tage Egidii 1387, kraft welcher er denen Herren **Hancke, Frantzke u. Piter Gebrüdern vom Swentze** (v. Schweiniz) die Ober-Gerichte des Guths Seifersdorf verkaufte, wird er „der **Edle Herr** (welches in damaliger Zeit ein hoher Tittel war,) **Piter von Parchwiz**" genennt, ſ. **Dav. von Schweiniz** Genealogie derer von Schweiniz, S. 47. 48. In dem folgenden Jahr 1388 verkaufte eben dieſer **Peter II.** ſeine Stadt **Parchwiz** ſelbſt an die Herzoge v. **Lign.** (§. 3). Noch bemerke ich, daß erſtged. Hr. v. Schweiniz mich ehmals verleitete, die alten Herren **von Parchwiz** für Ahnen aus der Familie derer **von Zedliz** zu halten, in meinen N. Dipl. Beitr. St. 5, S. 196 u. 198 not. y; Sie waren es aber nicht, wie ich nunmehr beſſer weiß.

(i) nicht aber ſchon 1383, wie im Etwas von Parchwiz, in Bunzl. Monatſchr. 1785, S. 370 irrig ſteht. (k) und zwar an Mitfaſten, 17 Merz A. 1400, wie D. **Thebeſius** in Lign. Jahrb. Th. 1, S. 46, Th. 2, S. 247 bewieſen hat, ſ. a. Univ. Lexik. a. W. u. K. Th. 26, S. 827.

(l) vid. D. **Jak. Schickfuß** Conſtitut. Sileſ. Feudal. c. 3, §. 12. 13. beim **Joh. Sinapio** im Schleſ. Adel, Th. 2, S. 486. (m) ſ. M. Neuen Dipl. Beytr. zur Schleſ. Geſch. St. 5, S. 197.

an bis zum Jahr 1562 blieb Parchwiz ein Eigenthum derer von Zedlitz, und hat binnen der Zeit an Gebäuden, Rechten und Freiheiten wohl zugenommen (n). Am Tage Martini 1465 ſtelten ſämmtliche damahlige Herren von Zedlitz der verſchiedenen Linien einen Familien-Konvent in Parchwiz an, und ſezten eine merkwürdige Vereinigung unter ſich auf, laut welcher „die geſammten Geſchlechts-Mitglieder „aljährlich am Abend vor Martini zu Parchwiz zuſamenkomen, und folgenden Tag, „nach verrichtetem Gottesdienſte, die Irrungen und Gebrechen, ſo einer wider den „andern haben würde, denen Vieren aus ihrem Geſchlecht dazu Erkohrnen (worun„ter Otto von Zedlitz auf Parchwiz zum erſten Präſes u. Director erwählet wor„den) zum Erkändtnis vortragen, und durch Deroſelben befundenen Ausſpruch, al„lerdings entſchieden werden ſolten ꝛc. (o)" Das darüber ausgefertigte Inſtrument iſt mit 32 Siegeln bekräftiget, davon 31 von denen von Zedlitz, das 32te aber vom Hrn. George von Borwitz auf Leiſersdorf (p) daran gehangen worden. Der lez-tre Otto v. Zedlitz, R. Kaiſ. Rath ꝛc. von der Parchwizer Linie, welcher v. 26 Sept.

1551

Auch erneuerte H. Ludovikus II. v Lignitz nachmals denen 2 Brüdern Johañ u. Otto von Zedlitz die geſamte Lehen über Parchwiz, ſ. Joh. Sinapii a. W. Th. 2, S. 486.

(n) Zum Beweis dient folgendes: „Am Sonnt. Lätare 1432 hat Otto von Zedlitz Jun. Erbhr. auf Parchwiz, auf beſonderes Bitten des damal. Burgermeiſters Nikels Otto, in Gegenwart Hr. Johann Wehglan, Pfarrherrs zu Leſchwiz, wie auch Altarherrns u. Kaplans zu Parchwiz, Kaſpar von Borwitz und Hartenſtein (zu Wiltſchkau), Nickel v. Penzig, Heintze Haugwitz zu Geiſſendorf, Hermann von Uichtritz Burggrafens, u. Hrn. Georgs Nibeltni von Goldberg, Altarherrns zu Parchwiz u. Kaplans ꝛc. Die Stadt-Rechte der St. Parchwiz, insgemein das uralte Recht genannt, erneuert u. konfirmirt." Ferner: Die meiſten Bürger haben ihre Aecker auf dem ſogenannten Ciſer gegen die Oder, ſo vom Fürſtl. Stift Leubus A. 1454 Donnerſt. vor Bartholomäi um eine gewiſſe Summe Gelds, welche die Bürgerſchaft zuſamengeſchoſſen, zum Beſten der Stadt erkauft worden: Es iſt dabey ziemlicher Wießwachs und Wald, welcher aber nur noch dem Nahmen nach der Stadt-Wald heißt." ſ. Mſpt. Parchwitian. (ſ. § 2, not. d) und Bunzl. Monatſchr. 1786, S. 303, wo aber in dem Nahmen v. Borwiz der Druckfehler eingeſchlichen iſt, daß er, anſtatt Kaſper von Borwiz ganz unverſtändlich Borwiz zu Borwiz genennet wird.

(o) Von dieſer von Zedliſchen Geſchlechts-Vereinigung giebt M. Gottfr. Dewerdeck Sileſ. Numiſmat. S. 602 bis 605 umſtändlichern Bericht.

(p) ſ. Dewerdeck ebd. S. 605. Hierbey frage ich: Warum iſt nur der einzige Ge. v. Borwitz unter die Geſchlechts-Mitglieder von Zedliz aufgenomen worden? Aus Schwägerſchaft — konnte es wohl nicht ſeyn: Denn unter denen 31 Herren v. Zedliz, deren Wappen voransſtehen, waren gewiß die Mehreſten verehligt, u. hatten von ihren Gemahlinnen folgl. mehrere Schwäger, deren dennoch keiner in dieſe Vereinigung aufgenommen wurde. Es muß alſo wohl eine andre Urſach hierunter verborgen liegen? Und da ſtelt ſich mir keine richtigere als dieſe dar: Die Herren von Zedliz (die 1465 in ſo vielen Linien lebten) gaben hiermit zu erkennen, daß die älteſten Beſitzer und Herren von Parchwiz (§. 2) würkliche Herren aus der Ritterl. Familie von Borwiz geweſen ſind (§. 2, not. g), u. haben damit, daß ſie Einen dieſer Familie (Ge. v. Borwiz) in ihre Geſchlechts-Vereinigung aufgenommen haben, bezeugen wollen, daß die Nachkomene derſelben mit der Zeit auch noch in der Herrſch. Parchwiz Succeſſionsfähig ſeyn ſolten? Sed hæc in tranſitu, ſalvo aliorum & meliori judicio!

1551 Stadthalter des Fürſtenthums Ligniz geweſen (q), war ohne Männliche Erben (r). Er hatte eine Tochter, Chriſtine, die Er dem Hanns Frhrn. von Oppersdorf, auf Aich und Friedſtein, Keiſerl. Feld-Marſchall, u. Landshauptmann der Fürſtenth. Glogau, Oppeln u. Ratibor (s), 22 Okt. 1554 in Breslau faſt unter Fürſtl. Pomp, antrauen ließ (t), auch Ihm ſeine Güther, und darunter Stadt u. Herrſchaft Parchwiz, verkaufte. Dieſer brachte es beim K. Friedrich III. dahin, daß er nicht allein den Verkauf konfirmirte, ſondern auch einwilligte, daß Parchwiz künftighin gar nicht mehr unter den Herzogen von Ligniz ſtehen, ſondern eine exempte freye Herrſchaft ſeyn ſolle. Darüber kam es zu einem Prozes, der viele Jahre dauerte, bis Keiſer Maximilian. II. 1563 in dieſer wichtigen Erbfolge-Streitigkeit zulezt den Ausſpruch that, daß Oppersdorf, gegen Empfang von 20000 Gold-Gulden, dieſen ſtreitigen Ort ans Herzogl. Haus Ligniz abtreten ſolle (u). Als daher H. Heinr. XI. von Ligniz den Tod des Otto von Zedliz (x) erfuhr, nahm er im Nov. 1562, durch die Hof-Gerichte von Ligniz, die Stadt Parchwiz, als ein eröfnetes Manns-Lehn, in Beſitz: aber das Schlos ergab ſich damals nicht: daher der Herzog 5 Dez. e. a. ſich entſchloß, es mit Gewalt zu erobern, welches jedoch diesmal unterblieb (y). Hingegen, als H. Heinrich XI, nebſt dem H. Georg II. von Brieg, 20 Merz 1564 in Parchwiz, mit militäriſcher Macht, einrükte, räumte Ihm der von Oppersdorf auch das Schlos Parchwiz mit aller Zubehör, ganz ein (z). Anno 1568 verſezte Herzog Heinrich XI. dieſe erſt reluirte Stadt, und verkaufte ſie 1571 aufs Neue an den berühmten Ritter und Kriegsheld Fabian Reichs-Freiherrn von Schönaich (a), welcher 23 Sept. 1591 in Parchwiz geſtorben iſt (b), wo am innern Thor des Schloſſes eine

(q) zur Zeit, als H. Georg II. von Brieg, Adminiſtrator des Fürſtenthums ſeyn muſte (S. 87), ſ. D. Thebeſii Lign. Jahrb. Th. 3, S. 81 b. (r) ſ. Meine Neuen Diplomat. Beytr. zur Schleſ. Geſch. St. 5, S. 200. (s) ſ. Univ. Lexik. a. W. u. K. Th. 25, S. 1686.

(t) Die Trauung verrichtete B. Balzer v. Promniz am 22 Okt. 1554, ſ. Nik. Polii Hemerol. Sileſ. S. 399, nicht aber 2 ejusd. wie D. Thebeſius ebd. Th. 3, S. 99 b. ſchreibt: add. Nik. Henelii Annal. Sileſ. in von Somersbergs Scriptor. rer. Sileſ. tom. 2, pag. 417.

(u) Davon iſt beſonders D. Jak. Schikfus, Jure feudali Sileſiæ (welches in Jo. Chriſt. Lünigs Corpore Juris feudal. germanici tom. 3, Frf. ad M. 1727 fol. p. 221 -- 536 abgedrukt iſt,) zu leſen. Obigen Ausſpruch wegen Parchwiz ertheilte K. Maximilian II. bey ſeiner perſönl. Anweſenheit in Ligniz (S. 91 not. b) 30 Dez. 1563.

(x) Er ſtarb in Ober Schleſien Anno 1562 im Okt. vid. Henelii dict. libr. im v. Somersbergs oper. excit. tom. 2, pag. 422, und Meine Neue Dipl. Beitr. ꝛc. St. 5, S. 200.

(y) ſ. Thebeſii a. W. Th. 3, S. 140 a. (z) ebd. Th. 3, S. 143 b. und Henel, ib. to. 2, p. 417 In Zimermans a. W. Th. 8, S. 157 iſt es ein ſtarker Fehler, wenns alda heiſt: „A. 1567 ſey dies Schloß denen Zedlitzern, faſt mit Gewalt, abgedrungen worden.

(a) ſ. Meine Presbyterol. Th. 2, Abth. 2, S. 562, not. o, oder, Geſch. v. Beuthen, S. 6. D. Thebes ebd. Th. 3, S. 152 b. ſagt: Der Herzog habe ſie ihm zuerſt nur auf 3 Jahre verpfändet. Er behielt ſie aber bis in ſeinen Tod, und mag das Schickſal des H. Heinrichs XI. (S. 91) hierbey dem von Schönaich günſtig geweſen ſeyn.

(b) vid. von Sommersberg dict. oper. tom. 2, pag. 456.

eine Ehrenvolle Innſchrift von Ihm zu leſen iſt (c). A. 1597 (nicht 1594) nahm H. Joachim Friedrich von Lign. u. Brieg aufs Neue Beſitz von Stadt und Schlos Parchwiz, als er den Pfand= und Kauf=Schilling dafür zurückgezahlt hatte. Seitdem iſt Keines von Beiden mehr vom Fürſtenthum veräußert worden.

§. 4. Viele und mancherley Unglüksfälle haben Parchwiz von je her ſehr ruinirt. Von Johañi bis Weyhn. 1568 graſſirte alda die Peſt. A. 1569 (nicht 1596, wie in Bunzl. Monatſchr. 1786, S. 307 ſteht,) u. 2 Jun. 1608 litte ſie von gewaltſamer Ergieſſung der Kazbach groſſen Schaden, dergleichen auch 1702 und 1784 geſchehen iſt. A. 1639 eroberten ſie die Schweden, und 1639 die Kaiſerlichen, und 12 May 1642 lies der Schwed. G. F. M. Gr. von Torſtenſohn ſie ganz rein ausplündern und abbrennen. Bey dieſen Kriegs=Unfällen iſt die Stadt, wie die Raths=Akten bezeugen, ihrer alten Urkunden völlig beraubt worden (d). Am allermeiſten haben öfters groſſe Feuersbrünſte den Nahrungs= und Wohlſtand ihrer Bürger ſehr vermindert. Daß ſie 12 (andre ſetzen 14) Mai 1642 von den Schweden ganz abgebrannt worden, iſt nur erſt gemeldet: Bald nachher kehrten 194 Familien, welche zuſammen 600 Perſonen ausmachten, hieher zurük, und baueten 130 Häuſer vom Grund

(c) Bey ſeinem Wappen alda ſteht: „Ad perpetuam Rei Memoriam. Anno nati Chriſti 1582 Generoſus, Magnificus ac Præſtantiſſimus Dn. FABIANUS A SCHOENAICH L. B. J. (Liber Baro Jmperialis) Dn. in PARCHWITZ, Carlath & Beuthen, atque Hypothecarius Freyſtadii & Sprottaviæ, Eques Auratus & S. R. J. in rebus Bellicis Conſiliarius, ut Nominis & Generis ſui memoriam laudatam poſteris relinqueret & commendaret, ARCEM HANC magnis ſumtibus RENOVANDAM curavit, & juſto ſplendori reſtituit, in teſtem liberalitatis ſuæ manifeſto argumento, adeoque in tota vita ſua multis magnisque rebus animoſe, ſapienter & feliciter geſtis Orbi inclaruit. Nam cum in Aula Sigismundi Regis Polon. XIII. Annos viveret, Juvenis in prœliis adverſus Tartaros & Moscovios felici tyrocinio paulatim ad Majora deductus, & An. Chr. 1535 a ſuo Rege in Daniam ad bellum Coppenhagenſe ablegatus eſt. Ao. 1537 in Ungariam emigravit (al.: militavit): 1539 contra Walachos dimicavit: 1541 in Ungaria Signifer, & paulo poſt Dux Equitum factus eſt: 1542 Induſtria ejus atque Virtus Mauritio Saxon. Duci innotuit in tumultu ad oppidum Wurtzen, ex quo tempore Mauritio ſemper chariſſimus atque conjunctiſſimus fuit. Eodem anno, in bello Pannonico, ad Budam ſtrenue rem geſſit, & ad ampliſſimos honores Deo bene aspirante eximium gradum fecit. 1543 in bello gallico ad oppida Landerſi & Sanderſi 500 Equitum Ductor fuit. 1545 interfuit bello Brunſuicenſi, cum Dux Henricus caperetur: 1546 bello Smalcadio ſub Ferdinando Rege duxit 1500 Huſſaros in Saxoniam & in oppidulo Zahna prope Wittebergam hyemavit: 1547 in celebri conflictu ad Mülbergam manu ſua cepit Erneſtum Ducem Brunſuic. pro quo tam illuſtri planeque heroico virtutis ſuæ documento Invictiſſimus Carolus V, Rom. Jmp. & Ferdinandus Rex in caſtris Eum donaverunt EQUITIS AURATI Jure & dignitate: Ao 1552 in bello Ungarico aliquot millibus Equitum præfectus eſt: Ao. 1566 in bello Ungarico adhibitus eſt ut præcipuus Romani Jmperii in Bellorum adminiſtratione Conſiliarius: Ao. 1567 in bello Gothano, nomine Rom. Jmperatoris functus eſt munere Commiſſarii, in cujus quidem dextram Joannes Fridericus II, Dux Saxoniæ, primum omnium ſeſe captivum tradidit. HUJUS tam JLLUSTRIS VIRI honorificam memoriam, grata benevolaque mente, pia Poſteritas, perpetuo conſervato!!" Dieſe Kopie iſt richtiger und vollſtändiger, als die in v. Sommersbergs dict. oper. tom. 3, pag. 322 befindlich iſt. vid. Mſpt. Parchwitian.

(d) vid. D. Nikol. Henelii Sileſograph. renov. tom. 1, cap. 7, §. 113, pag. 424.

Grund neu auf. Von dieſen brannten, 13 Jun. 1660, 7 Häuſer am Ringe; 1673 ein Gaſthof u. 4 Häuſer; und 1678 die ſogenannte Oßwälderei, ab. Am 23 Merz 1683 legte ein groſſer Brand 48 Häuſer in der Stadt, und 11 Häuſer u. 15 Scheunen in der Vorſtadt, in die Aſche. Durch Verwahrloſung wurden 25 Febr. 1757 auf der Glogauer Gaſſe 3, und am Glogauer Thore 13 Häuſer, nebſt der Oßwälderei, ein Raub der verzehrenden Flamme. Anno 1763 brannten vorm Breslauer Thore 1 Hüfner-Guth, 3 Häusler u. 6 Scheunen, auf der Winkelgaſſe aber zwey Häusler ab. Am 11 Apr. 1769 wurde die K. Amts-Schloß-Mühle, u. 7 Aug. e. a. 13 Häuſer am Ringe, nebſt dem Rathhaus, vom Feuer verzehrt (e). Der leztre Brand war nach 11 Uhr Nachts ausgebrochen. Nach dieſem leztern Parchwitzer Brande hat ſich die Königliche Milde Friedrichs II. Königs von Preuſſen ꝛc. an dieſer Stadt unendlich verherrlicht, daß ſie nunmehr, wenigſtens am Ringe und in den Haupt-Gaſſen, als eine ganz maſſiv erbaute Stadt erſcheint (f), und die vor den neuen Häuſern angepflanzte Linden geben ihr ein niedliches Anſehen.

§. 5. Parchwiz war ſchon 1217 mit einer Kirche begabt, u. ſtund damals unter der Aufſicht des Dekans in Neumark (S. 145 not.). A. 1263 erbaute Peter I. von Parchwiz (v. Borwiz, §. 2, not.) eine Kirche in der Stadt, welche, mit der Zeit, zu S. Anna genannt wurde. Selbige verwüſteten die Huſſiten 11 Okt. 1428 (g), u. man hat ihre Ueberbleibſel nachmals zu einem bürgerl. Brau- u. Malzhaus verwendet. A. 1271 legten Peter I. u. Mironcho, Herren von Parchwiz, den Grund zur Pfarrkirche außer der Stadt, (welche damals nur von Holz aufgeführt, dem H. Andreas gewidmet, u. vom damal. B. Johann von Breslau eingeweyhet wurde,) ſtifteten auch eine Stadt-Schule dazu. Weil jene im J. 1424 baufällig geworden, ließ Otto v. Zedliz Sen. dieſelbe 17 Mai 1424 abbrechen, und vom Grund aus ſteinern erbauen, welches er auch mit der Schule und Spital that. Am 4 Okt. 1426 wurde dieſe neuhergeſtelte Kirche, in Gegenwart Otto Ritters v. Zedliz Jun. und 4 Fürſtl. Ligniz. Räthe, Hanns v. Wieſe, Kaſper v. Borwiz, Siegemunds v. Schellendorf,

(e) ſ. die Berichtigung v. Parchwiz in der Bunzl. Monatſchr. 1786, S. 307. coll. 1785, S. 371.

(f) Als K. Friedr. II. von Preuſſen, nach der Schleſ. Herbſt-Revüe 1769, nach Parchwiz kam, ließ er ſich vom Unglük dieſer Stadt, des Magiſtrats Bericht erſtatten, und ſagte bei dieſer Gelegenheit: „Ich werde Euch eure Häuſer maſſiv erbauen laſſen, damit Ihr Euch die Hütten nicht mehr anzünden könnet.“ Wieß auch, bald nachher, 15000 Rthlr. Gnaden-Gelder, zum Wieder-Aufbau derſelben, an. Am 10 Apr. 1770 wurde der Grund zu 17 neuen Häuſern am Ringe gelegt, die bereits im Herbſt fertig und bewohnt waren. Bald nach Oſtern 1771 wurden auf Königl. Befehl abermals 12 alte Häuſer am Ringe abgebrochen, u. auf ſeine Koſten à 13000 Rthlr. maſſiv gebaut. Gegen den Herbſt 1771 wurde das Rathhaus mit ſeinem Thurm fertig, u. 14 Aug. der vergoldete Knopf u. Preuß. Adler, durch den Zimmermeiſter Grunwald von Gurau, aufgeſteckt. Vom 6 Apr. 1772 an wurde der Anfang zur maſſiven Erbauung von 10 andern Häuſern, die abgebrochen wurden, auf Königl. Koſten gemacht, u. ſ. w.

(g) nicht 1418, wie, in der Berichtigung von Parchwiz, in Bunzlauer Monatſchrift 1786, S. 303 ſteht.

lendorf, u. Jeſchke's II. v. Buſewoy, Fürſtl. Burggrafs zu Wolau, eingeweyht, u. für die Stadt-Pfarrkirche erklärt (h). Dieſe Pfarrkirche erlangte vom P. Julio II. d. d. 20 Jan. 1508, auf Anſuchen des Otto v Zedliz, einen Ablaßbrief für alle und jede Chriſtgläubige beiderlei Geſchlechts, die in derſelben beichten, Meße hören ꝛc. würden, u. daß dieſelben für jede ſolche Andachts-Uebung jederzeit auf 120 Tage Ablas erlangen ſolten (*). Weil nun dieſe Kirche vorm Lignizer Thor, in der Vorſtadt, ſteht, ſo iſt davon die Sage u. Sprüchwort entſtanden: „Wenn die Leute zu Parchwiz in die Kirche gehen ſollen, ſo lauffen ſie alle zum Thor hinaus (i).“ Es ſind viele Epitaphien in derſelben, ohnfern dem Taufſtein Morgen- u. Mittagwärts, mit ehmals gewöhnlicher Aufſchrift (k). Im Jahr 1484 (nicht 1584) wurde, mit päbſtl. Bewilligung, noch eine kleine Kirche, beym Spital vorm Breslauer Thor, erbauet, u. Zum heil. Geiſt genannt, auch 1610 erneuert u. der dabei befindl. Kirchhof mit einer Mauer eingeſchloſſen (l). Dies iſt izt die Parchwizer Begräbnis-Kirche, darinnen blos Leichen-Reden gehalten werden. Der daranſtoſſende Gottes-Acker dienet den Evangeliſchen und Katoliſchen, ohne Unterſchied, zur Grabes-Ruhe.

§. 6. In

(h) In den Gen. K. Viſitaz. Akten de an. 1654 Mſpt. ſteht davon ſoviel: „Die Kirche zu Parchwiz iſt dem h. Apoſtel Andrea gewidmet. Wer ihr eigentlicher Fundator geweſen, iſt nicht bewuſt: Daß ſie aber uralt, erſieht man aus einem Monument am Pfeiler, grade hinter der Kanzel, welches geſezt iſt im J. 1497, 6 die Menſ. Jun.“ Man erkennt hieraus, daß derjenige, der dieſen Bericht den Viſitatoren ertheilte, in der Kirchen-Geſchichte dieſer Stadt ſchlecht bewandert geweſen iſt, ſonſt hätte man wenigſtens dasjenige, was man noch neuerlich von Erbauung hieſiger S. Andreas-Kirche in den J. 1271 u. 1424 (ſ. Bunzl. Monatſchr. 1786, S. 304) entdeckt hat, auch damals (1654) ad Acta geben ſollen.

(*) Ex dict. Actis Viſitat. general. Lignic. Mſpis.

(i) ſ. Joh. Dav. Köhlers Schleſ. Kern-Chronik, Th. 1, S. 115, und Univ. Lexik. aller Wiſſenſch. u. K. Th. 26, S. 827.

(k) Dergleichen ſind Z. E. dieſe: „An. 1510 iſt in Gott vorſchieden der Edle vnd Geſtrenge Herr „Otto von Czedlitz ꝛc. An. 1527 iſt in Gott vorſchieden Hr. Hanns von Czedlitz. Ano „1561 iſt in Gott vorſchieden Chriſtina Frau von Oppersdorff geboren von Czedlitz, „Herr Hannſens von Oppersdorff ꝛc. ꝛc. Ehefrau (ſ. §. 3); An. 1562 iſt in Gott vorſchieden Otto von Czedlitz, Ritter von Parchwitz u. Kaiſerl. Rath ꝛc. An. 1563 iſt in Gott „vorſchieden Frau Helene, geb. von Falckenhayn, Herrn Otto von Czedlitz, Ritters, „nachgelaßene Ehefrau; An. 1591 iſt in Gott vorſchieden der Edle, Veſte Herr Fabian, L. „B. (Frhr.) von Schöneich, Ritter u. Pfandherr auf Parchwitz ꝛc.“ E Mſpt. Parchwitian. Aus der Bunzl. Monatſchr. 1786, S. 305 f. erkennet man, daß noch mehrere Adeliche Perſonen verſchiedner Familien ihre Wappen oder Grabſtätte in eben dieſer Kirche haben.

(l) Eine ſchriftliche Nachricht, die in dieſem Kirchel fürhanden iſt, ſagt dies Nähere davon: Im Jahr 1484 iſt das Kirchlein zu bauen angefangen, und hernach im 1610 Jahre mit Rath und Beförderung des Edlen Geſtrengen Grund- (Ehren-) veſten und Wohlbenamten Herrn Adrian von Unruh auf Wengſtadt und Panſen, der Fürſtl. Herrſchaft in Parchwitz Beſtandes-Inhabern, ſowohl eines Ehrbaren Raths, Hrn. Balthaſ. Hedwigers, Bürgermeiſters, Hrn. Mart. Oehms, Altherrns, Balthaſ Wuttke, Kirch-Vaters, Ge Scholzens, Bauherrns, Hrn. Lorenz Knorrs von Roſenroth, Stadtſchreibers, Ge. Johns, und Michael Räffers, Hoſpital-Verweſern, die Mauer und der Kirchhof ſamt dem Thor gebauet und 4 Aug. nächſtgeb. (1610) Jahres vollendet worden. Ihre Wohlthäter ſind ge-

§. 6. In der S. Andreas-Pfarrkirche (§. 5) wurde im 16ten Jahrhunderte die Evangeliſche Religions-Uebung bald angefangen u. fortgeſezt. Dafür bürgt uns ſowohl dasjenige, was oben (S. 75, §. 12) davon bereits voranſteht, als auch die hernach (§. 8) folgende Reihe hieſiger Luthr. Prediger. Sie blieb in unſern Händen bis ins J. 1700, in welchem ſie 15 Jan. durch eine Kſrl. Komiſſion, Uns abgenomen, u. darauf am S. Andreas-Tage (30 Nov.) 1700 der erſte Katol. Gottesdienſt darinn gehalten wurde (ll). Nach 7 Jahren, 47 Wochen u. 4 Tagen muſten die Katoliſchen, nach Fürſchrift der Alt-Rannſtädter Konvenzion, ſelbige, nebſt der Filial-Kirche in Leſchwiz, u. dem Begräbnis-Kirchel zum H. Geiſt, an die Evangeliſche Gemeinde zurükgeben (S. 132). Am 13 Dez. 1707 lieferten Jene die Kirch-Schlüſſel an die K. Ober-Amts-Regierung nach Ligniz ab (m), welche den 14 ejusd. dem Magiſtrat mit 2 Schöppen von Parchwiz, von dieſem Kollegio übergeben wurden. Am 15 Dez. 1707 verfügte ſich Magiſtrat, Schöppen u. Geſchwohrne aufs Rathhaus, u. giengen, von da aus, nach der Kirche in Prozeſſion. An der Kirch-Thüre nahm der alte Burgermeiſter, Balthaſar Andreä, die Schlüſſel, ſchloß damit die Kirche auf, u. ſtimte den Vers an: Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis ꝛc. welcher mit Rührung von allen Anweſenden geſungen ward (n). Am 3 Adv. (18 Dez.) hielt der Paſt. Joh. Chriſt. Kirſtein aufs Neue wiederum die erſte Luthr. Predigt in dieſer retradirten Kirche, welcher auch, in Abwechslung mit andern benachbarten Predigern u. Kandidaten, derſelben mit Predigen und Amts-Verrichtungen ſolange diente, bis das Königl. Amt 1708 gegen Oſtern eigne Luthr. Prediger hieher berief.

§. 7. An dieſer Ev. Luthr. Parochial-Kirche ſtehen 2 Prediger im Amte: 1) ein Paſtor (§. 8), und 2) ein Diakonus (§. 15 f.) Bey ihr ſind, von Alters her, eingepfarrt: 1) die ganze Stadt u. Vorſtädte Parchwiz, nebſt allen Vorwerken ꝛc. 2) die Filial-Kirche Leſchwiz (o); 3) Nörticht; 4) Spittelndorf; 5) Dahme (p). Ehmals

weſen Kaſpar von Borwitz und Nickel von Räder ꝛc." Ex Act. eccleſ. Parchwic. b. Sen. REDERI 1778 mihi transmiſſ. (ll) ſ. Etwas von Parchwiz, in der Bunzlauer Monatſchr. 1785, S. 310. Als die Kirche ſchon verſiegelt war, ſchlug 21 Mai 1700 ein Blizſtrahl, doch ohne zu zünden, in den Thurm. (m) In derſelben Nacht ſind 2 Katol. Altäre in der S. Andr. Kirche abgebrochen u. nebſt dem Beichtſtuhl u. mehrerem Kirchen-Ornat aufs Schlos in die Kapelle gebracht worden. (n) Binnen der Zeit, daß die Röm. Katoliſchen dieſer Kirche ſich widerrechtlich, via facti, bemeiſtert hatten, haben 2 Katol. Geiſtliche in derſelben ihre Religions-Uebung getrieben: 1) Joh. Gregor. Gläzel, aus Neiß, welcher 1705 allhier ſtarb, u. in der Andr. Kirche vorm Altar rechter Hand begraben liegt; 2) Siegemund Scholze, von 1705 bis 13 Dez. 1707, wurde Curatus in der Schlos-Kapelle. Hierbey bemerke ich noch, daß es ein unſchicklicher Ausdruck iſt, wen im Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 26, S. 827 ſteht: „Daß die Parchwizer 1709 — eine Luthr. Kirche u. Schule bekommen hätten." Es ſolte beſſer heiſſen, daß ſie die von 1524 bis 1700 im Allein-Beſitz gehabte, und 1700 ihnen widerrechtlicher Weiſe abgenommene Kirche, NB. am 15 Dez. 1707 (und nicht erſt zwei Jahre ſpäter 1709) wieder erhalten haben, nebſt ihrer Schule.

(o) In Hrn. Zimermans a. W. B. 8, S. 158 ſteht, durch einen Korrektur-Fehler „die Kirche zu

mals gehörte auch das Dorf Altläß (ol. Lazna, ſ. S. 145, not. u. Altenleis genannt) oder Altläſt hinter dem Städtel Leubus, als Eingepfarrt, in dies Pfarr- u. Kirch-Spiel. Es wurde aber daſſelbe 13 Apr. 1665, durch einen Kontrakt des H. Ludovizi IV. (S. 126, §. 18) mit dem Prälaten zu Leubus, von hieſiger Kirche getreñt (q). Das Jus Patronatus über die Kirchen und Schulen in Parchwiz hat der Landes-Fürſt ganz allein (r), und blos das Kantorat und die deutſche Stadt-Schule darf der Parchwizer Magiſtrat, an Ihm beliebige Perſonen, vergeben (s).

§. 8. Nun folgen die hieſigen Evangel. Luthriſchen Prediger dieſer Stadt, und zwar

I. die Paſtores der Stadt-Pfarrkirche, und der Filials-Kirche Leſchwiz (t).

A. Unter Herzoglich Lignizſcher Hoheit:

1. Anton Keßler, von Nürnberg, Francus, von 1524 bis 1562, ſt. (ſ. oben, S. 75 u. 76)
2. Kaſper Schröter, von Naumburg an der Saale, von 1562 bis 1593, ſtarb (u).
3. Kaſper Krauſe, Senior, von Ligniz (x), vom 4 Merz 1593 bis 1600.
4. Andreas Peler, von Sagan, von 1600 bis 1604, wurde Paſtor zu Poſtelwiz.
5. Martin Feige, von Hirſchberg, von 1604 bis 4 Apr. 1612, ſtarb (y).
6. Valentin Hedwiger, von Ligniz, von 1612 (z) bis 21 Nov. 1634, ſtarb.
7. Johann Ungarus, von Pirna, Sax. vom 20 Jul. 1635 bis 11 Aug. 1660, ſt. (§. 9)
8. M. Gottfr. Richter, v. Breslau, v. 1 Sept. 1660 - 1664, w. Diak. Mar. in Lign. (S. 229)

9. Gregor.

Leſchniz" S. 179 aber ſteht der rechte Nahme des Orts, Leſchwiz. Leſchwiz, Nötticht und Spittelndorf ſind allerſeits Königl. Kameral-Güther, die zum Amt Parchwiz geſchlagen ſind. (p) ein Guth des Bißthums Breslau, das zum Preichauer Halt bey Steinau a. d. O. gehört. Es iſt iezt eine Luthriſche Schule alda.

(q) Ex Actis Gener. Viſitat. Lignicenſ. de ann. 1654. (r) Dies haben alſo 1) alle Adel. u. Frei-herrl. Beſitzer v. Parchwiz (§. 2. 3); 2) die Herzoge v. Ligniz; 3) der Röm. Kaiſer, als König v. Böhmen, exerzirt, u. nun 4) Ihro Kgl. Maj. v. Preuſſen, als ſouverainer Herzog in Schleſien ꝛc. ſeit 1741. Im Gen. K. Viſitaz. Protok. v. 1654 u. 1675 ſteht daher: „Das Jus Patronatus der Kirchen, wie auch der Schulen in Parchwiz ſteht Ew. Durchl. (dem Herzoge v. Ligniz,) in ſolidum zu." (s) ſ. Bunzl. Monatſchr. 1786, S. 309. Auch den Kirchen-Glöckner vozirt der Landes-Fürſt. (t) Insgemein ſind die Parchwizer Paſtoren zugleich Senioren des Kreißes. Einmahl war auch der Parchwizſche Paſtor Valentin Hedwiger, v. 1628 - 1634, Superintendent des Fürſtenth. Ligniz (S. 139 u. 141).

(u) In Bunzl. Monatſchr. 1786, S. 304 wird er irrig der erſte (Luthr.) Prediger in Parchwiz genennt. (x) Er war der leztre Kandidat, den der Superint. M. Krenzheim ordinirte, ſ. Val. Herbergers Leich-Pr. auf M. Leonh. Krentzheim ꝛc. litt. D. 3, b. u. oben S. 171.

(y) Von ihm war ehmals dieſe Grabſchrift in S. Andr. Kirche zu leſen, die ich, aus dem Mſpt. Aliſchero-Matth. Hoffmannian. S. 335 hier einſchalte: „MARTINO FEIGIO, Hirſchbergenſi, Eccleſiæ PARCHWICENSIS PASTORI & SENIORI, Theologo Pacifico & doctrina vitaque inculpato, qui poſtquam non ſine Laboribus & Doloribus annos Vitæ LVIII., Miniſterii Scholaſtici & Eccleſiaſtici XXXVII. compleviſſet, fide in Chriſtum plenus præmeditate obiit, Prid. Non. Apr. A. C. M.DC.XII. (1612) Liberi ſuperſtites P. C. H. M. (poni curaverunt hoc Monumentum)"

(z) im Th. 2, Abth. 1, Geſch. v. Brieg, S. 409 ſteht ſein Leben. Dies iſt alda zu verbeſſern, daß er von Langen-Oels 1607 als Paſt. nach Wangten, u. von daher erſt 1612 nach Parchwiz als Paſtor und Senior gekommen iſt. Mit Ihm fängt ſich erſt die Reihe der Parchwizer Paſtoren an, welche mir die Güthe des Hrn. Diak. Fechners 1789 zugeſendet hat.

9. Gregorius Werner, von Löwen, vom 6 Jul. 1664 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Gregor. Werner, von 1675 bis 10 Apr. 1693, ſtarb (§. 10).

10. Heinrich Hoffmann, von Salzbrunn, Vice-Paſtor von 1693 bis 15 Jan. 1700, wurde Exulant (§. 6).

Vakanz des Ev. Paſtorats alhier vom 15 Jan. 1700 bis 15 Dez. 1707.

11. Heinrich Hoffmann, ſecunda vice, von 1708 bis 4 Aug. 1721, ſtarb (§. 11).

12. Chriſtian Ignaz Thym, v. Goldberg, vom 8 Merz 1722 bis 9 Sept. 1738, ſt. (§. 12)

13. Johann Friedrich Röricht, von Parchwiz, vom 1 Trinit. 1739 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Joh. Friedr. Röricht, von 1741 bis 12 Merz 1751, ſtarb (§ 13).

14. Chriſt. Scobel, v. Grabig, v. 1751 bis 1 Merz 1759, ſ. Th. 3, Abth. 1, v. Glog. S. 182.

15. Mathias Bahil, v. Süwette, Hung. vom 15 Aug. 1759 bis 23 Dez. 1761, ſt. (a)

16. Johann Melchior Reder, von Mondſchüz, v 3 Jul. 1762 bis 23 Febr. 1788, ſt. (§. 14)

17. Hr. Chriſtian Gottlieb Scholz, von Haynau, von 1788 (b).

§. 9. 7) Johann Ungarus (c),

war zu Pirna in Meiſſen 1588 gebohrn, ſtudierte 3 Jahr in Wittemberg, u. bekam 1612 den Ruf zum Diakonat in Parchwiz, wozu er 22 Nov. e. a. in Ligniz ordinirt wurde (d). A. 1618 zog er als Paſt. nach Hennersdorf, und 1634 nach Bienowiz (S. 367). Von hieraus berief ihn H. Ge. Rud. v. Ligniz 20 Jul. 1635 zum Paſtorat u. Sen. nach Parchwiz (e). Dies Amt trat er 2 Nov. 1635 an, u. verwaltete es

(a) Seine Lebens-Geſch. habe ich Th. 2, Abth. 1, Geſch. v. Brieg, S. 281 = 286 ausführl. geliefert. Alda iſt noch S. 286 beyzuſetzen: Daß er am 12 Trin. 1759 als Paſtor in Parchwiz angezogen iſt: Das Seniorat wurde Ihm per Decret. d. d. Glogau 10 Jan. 1760 übertragen: Er ſtarb in Parchwiz am 23 Dez. 1761. Als Schriftſteller iſt er bekannt, durch den Traktat, der in lat. u. deutſcher Sprache gedrukt iſt ſub tit. Triſtiſſima Eccleſiar. Hungariæ Proteſtantium Facies: oder Traurige Abbildung der Proteſtantiſch. Gemeinen in Ungarn ꝛc. Brieg, 1747, 8. 16 Bogen. Um deswillen iſt er auch in Adelungs Ergänz. u. Fortſetz. des A. G. Lexik. Th. 1, S. 1343 aufgeführt, aber ſo unvolſtändig, daß 1) von ſeinen Schikſalen in Ungarn das Wenigſte geſagt iſt; u. 2) iſt gar nicht bemerkt, daß er nach ſeinem Exilio in Schleſien zwei Beförderungen erlangt hat, nehml. a) das Paſtorat zu Arnsdorf im Strelner Kreis des Fſtth. Brieg, wo er v. 20 Dez. 1747 = 14 Aug. 1759 blieb; u. b) das Paſtorat u. Kreis-Seniorat in Parchwiz, ſ. Presb. Th. 2, Abth. 1, S. 281 und 286.

(b) In der Evangel. Geiſtlichk. des Hth. Schleſ. 1781, S. 55 heißt er irrig Schultz. Er iſt zu Haynau 1737 gebohrn: Erſt war er ins 15te Jahr Paſtor zu Heydau, wohin er 5 Auguſt 1773 vozirt wurde, und wo er ſich auf praktiſche Oekonomie vorzüglich legte, davon er auch einige Aufſätze in den Schleſ. Prov. Bl. 17 drucken lies. Im Merz 1788 erhielt er das Paſtorat in Parchwiz, zog alda im Febr. 1789 an, und erlangte noch eod. ann. das Kreis-Seniorat, welches ſein würdiger Kollege Hr. Diak. Fechner, geraume Zeit, von 1788 bis 1789 verwaltet hatte. (c) In meiner Abſchr. des Gen. K. Viſit. Protok. heiſt er Lingarus ſehr irrig: Ich beſitze verſchiedne Bücher aus ſeiner ehmal. Bibliothek, auf deren Titeln er ſich ſelbſt alſo einſchrieb: „Sum Jo. Ungari, Pirna Miſnic. Diac. Parchwic."

(d) Cat. Ord. Lignic. ſub 22 Nov. 1612. (e) In der noch in Kopie fürhandnen Vokazion heiſts: „Wir haben keinen Zweifel, Euch werde gar wohl bewußt ſeyn, was maſſen abgewichner Zeit der weyl. Ehrwürdige u. Gelahrte Unſer Superintend. Ligniz. Fürſtenth. u. Pfarrer zu

es mit aller Treue, auch in den traurigſten Jahren des Kriegs. A. 1642 erlebte er die Verwüſtung der Stadt durch die Schweden (§. 4), aber auch deren Wiederherſtellung, den Weſtphäl. Frieden 1650, u. 1654 die erſte Lignizer General-Kirchenviſitation. Erſt 11 Aug. 1660 beſchloß er (ætat. 73, miniſt. 49 an.) ſein thätiges Leben (f). Zur erſten Frau hatte er Hedwig, geb. Feigin (ff), zur andern aber Juſtinen geb. Henelin. Auch ſind etliche Predigten von Ihm gedruckt: Z. E. Leich-Pred. auf Fr. Maria, Hrn. Chriſtof am Ende, Paſt. und Sen. in Steinau a. d. O. Ehefrau ꝛc. 1647, 4. Auch war er in der lateinſchen Verskunſt geübt.

§. 10. 9) Gregorius Werner, der jüngſte.

Insgemein heißt er ein Brieger: Dies iſt aber nicht von ſeinem Geburts-Ort, ſondern nur vom Kreis u. Fürſtenthum, in welchem daſſelbe liegt, zu verſtehn. Seine Geburth erfolgte zu Löwen, 3 Dez. 1633, wo ſein Vater ganz gleichen Nahmens Paſtor war (Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 132). Weil nun Vater u. Gros-Vater gleichen Tauf-Nahmen mit ihm führten, ſo heißt er billig Gregor. Werner der dritte oder jüngſte. Nach vollbrachten Studien aufm Gymnaſio in Brieg und zu Jena, wurde er 18 Sept. 1660 vom H. Ludwig IV. zum Diakon in Parchwiz vozirt, u. 23 ej. in Ligniz ordinirt. Das Paſtorat alhier empfieng er 6 Jul. und das Seniorat 23 ej. 1663 (g). Er ſt. 10 Apr. 1693 (h). Seine Fr. hieß Helene geb. Schwopin.

§. 11.

Parchwiz Valent. Hedwiger, nach dem Willen Gottes, dieſe mühſelige Welt geſegnet ꝛc." Ex Act. Eccleſ. Parchwic. à S. R. Dn. Confr. Diac. FECHNERO mihi communicat. Mſpt.

(f) So lautet ſein Epitaphium in der Parchwizer Kirche: „D. O. M. S. Animam ſuam tradidit exuvias vero, pie die XI. M. Auguſti, An. M.DC.LX. exutas, ſub hoc lapide conditas reliquit Pl. Rever. Clariſſ. & Doctiſſ. Dn. JOHANNES UNGARUS Pirnenſis, Paſtor Eccleſ. Parchwic. Fideliſſ. Meritiſſ. & Senior Digniſſ. Altera pie defuncta Conjuge Helena Feigia, genitis ex eadem Liberis X. ſuperſtitibus adhuc duabus filiabus Anna & Roſina; altera Juſtina Henelia, mœſtiſſima relicta vidua, duobusque filiis Joanne, & Chriſtiana. Officiis variar. Eccleſiar. annis 23, hept. 20, Paſtoratus Parchwicenſ Ann. XXV, hept. III, totius Officii annis XLIIX. (48) hept. XXXV, vitæ curriculi LXXII, hept. XXIX. per Chriſtum expectans quam credidit & docuit, Reſurrectionem & vitam æternam." E Mſpt. Aliſchero - Matth. Hoffmann. S. 336.

(ff) Dieſe ſeine erſte Frau Hedwig, war des Paſt. Martin Feige's in Bienowiz Tochter, die einſt beim Beſuch ihrer Eltern 1615 in Bienowiz mit einem Töchterlein entbunden wurde, u. daſſelbe iſt nach 4 Stunden geſtorben, u. dorten mit dieſer Grabſchrift beehret: „Herrn Johann Ungari treuen Diaconi (in Parchwiz) und Helene geborner Feigin herzgeliebtes Töchterlein Helenula, iſt 1615 d. 10 Nov. allhier zu Bienowitz getauft, und bald darauf nach 4 Stunden im Herrn ſelig verſchieden, d. G. g. (dem Gott genade!)" Ex Actis Bienovic. Eccleſ. S. R. Dn. Confratr. Jo. Fridr. Cannabæi Mſpt. Eben dieſem Kinde hat der Vater auch in der Parchwizer Pfarr-Kirche folgende Innſchrift aufrichten laſſen: „Charitati ætern. Sacr. Viator vides exiguum, at non exigui amoris teſtimonium, quod HELENULÆ, filiolæ amabiliſſimæ A. Chriſti M.DC.XL. (1640) d. XII. M. Dec. ætat. VI. nondum completo fataliter præreptæ JOH. UNGARUS, hujus Eccleſ. Paſtor atque Senior & Helena Feigia, Conjug. non ſine lacr. (lachrymis) p.p. (publice poſuerunt)"

(g) Dies ſagte Er ſelbſt ad Acta der G. K. Viſitaz. 1675 aus.

(h) ſ. Krauſe's Schleſiſche Prieſter-Quelle, zweite Ofnung, S. 25.

§. 11. **11) Heinrich Hoffmann,**

war 1 Jan. 1653 in der Nieder=Mühle zu Salzbrunn gebohrn, wo ſein Vater Heinrich Hoffmann ein Müller, u. ſeine Mutter Urſule, geb. Dehmurin, war. A. 1662 kam er in die Schulen nach Ligniz, ſolte aber nicht ſtudieren, ſondern ein Bader werden. Weil er aber die Famulatur beim Rath u. Konſiſt. Präſid. Marr. Bernhardi bekam, ſo hielt ihn dieſer zu Schulen an, u. ſchickte ihn 1675 nach Leipzig auf die Akademie. Von da gieng er bald nach Wittemberg u. 1678 nach Haus. Von jezt war er Informator beim Hrn. v. Borwiz in Herzogswalde, u. bei einem Hrn. v. Noſtiz in Rannſen bis 1683. Auf gethane Prob=Predigt empfieng er 1684 die Subſtituten=Stelle des Diak. Scholzes (der vom Schlag gerührt war) in Parchwiz, und die Ordinazion zu Sorau vom Super. M. Roth. A. 1685 erhielt er das ganze Diakonat. Nach Paſt. Werners (§. 10) Tode beſezte die K. Böhm. Regier. in Ligniz das Paſtorat nicht mehr: Er muſte alſo von 1693 bis 1700 beides, Diakonat und Paſtorat verwalten. Der Religions=Gegner Abſicht war, ſeinen Tod durch überhäufte Geſchäfte zu befördern. Weil Ers ihnen aber damit dennoch zu lang machen wolte, gaben ſie ihm 15 Jan. 1700 den Abſchied. Er muſte es noch für Gnade erkeñen, daß er 10 Wochen lang fernerhin im Pfarrhauſe geduldet ward. Nachher nahm ihn die Fr. von Hohberg nach Merſchwiz als Paſtorn an, u. verſorgte ihn ½ Jahr reichlich. An Andreä (30 Nov.) 1701 wurde er Paſtor zu Wendiſch=Oßig, von daher man 1708 ihn zum Paſtorat in Parchwiz zurükberuffen hat. Den 4 Aug. 1721 traf ihn ein Schlag, daran er ſtarb (*). A. 1686 hatte er Katharine Eufroſine geb. Großin, eines Parchwizer Rathsherrns Tochter geehligt, mit der er 35 Jahr und 5 Monathe im Ehſtand lebte.

§. 12. **12) Chriſtian Ignaz Thym,**

Das Weltlicht erblickte er zuerſt 25 Jun. 1673 in Goldberg. Seine Eltern ſind Ignaz Thym, Med. Prakt. u. Hof=Gerichts=Aſſeſſor, auch Leib=Arzt des H. Georg Wilhelm

(*) Sein an der Kirche auf der Morgenſeite aufgerichtetes Ehrenmal hat dieſe Aufſchrift:

Du ſiehſt und lernſt alhier den theuern Hoffmann kennen,
O lern auch dies dabey, daß, weil du ſterben muſt,
Du auch dein Amt und Pflicht mit ſolchem Eyfer thuſt,
So wird man dich hier treu und dort den Frommen nennen.

Hirten pflegen bey den Schaffen, faſt am ſicherſten zu ſchlafen. Darum wolte auch der Wohl-Ehrw. Hochachtb. u. Wohlgel. Hr. Heinrich Hoffmann, als ein treuer Seelenhirte bey ſeinen lieben Kirch=Schäfflein an dieſem Orte begraben ſeyn. Selbiger hat ſein geiſtl. Hirten=Amt A. 1684 mit groſſen Ehren angetreten, u. ſolches Anfangs, als Diakonus bey dieſer Kirche, 16, hernach zu Wendiſchoſſig, als Pfarrer, 7, u. endl. wiederumb alhier als Paſtor faſt 14 Jahre mühſam u. rühmlich verwaltet, biß er deſſelben 1721 den 4 Aug. von dem Erzhirten Chriſto Jeſu ſelig entlaſſen worden. In ſeinem wohlgeführten Ehſtande war er ein Pfleger und Hirte ſeines geliebten nun in Betrübnis hinterlaſſenen Schäffleins, Tit. Fr. Cath. Euphroſ. geb. Großin 35 Jahr, 5 M. 12 Tage. Nun iſt er bey den Schaaffen des Himmels, nachdem er auf Erden gelebt 68 Jahr, 7 Monathe, 3 Tage."

Wilh. v. Ligniz, u. Anne Roſ. geb. Wieblin, geweſen (i). Der Vater ſtarb ihm frühzeitig u. verlies wenig: Daher muſte er ſeine Schul-Jahre in Goldberg, Görliz u. Lauban kümerl. zubringen (k). A. 1692, 14 Apr. bezog er die Univ. Wittemb. u. 1695 kam er von da zurück, als eben ſeine Mutter geſtorben war. Er kondizionirte 16 Jahr in Adel. Häuſern hin u. wieder. A. 1708 wurde ihm das Rektorat, bald hernach 12 Jul. e. a. das Diakonat, und 1722 das Paſtorat in Parchwiz zu Theil. Dabey erhielt er das Prädikat, als Seniorats-Adminiſtrator dieſes Kreiſes. Er hielt an Okuli ſeinen Anzug, wurde 4 Merz 1722 inſtallirt, u. ſtarb 9 Sept. 1738 mit den Worten: Ach Jeſu! ſey mein Hort: Nun ſchweig ich, und fahr fort! Seine erſte Gattin war Anne Urſule geb. Gottwaldtin (l); die andre, Joh. Eliſabet, geb. Beßnerin (ll). Von ſeinen Vor-Eltern war ihm eine groſſe Vorliebe zur Arzneykunſt angeborn, u. er diente mit derſelben Vielen, hohen u. niedern Standes (m).

§. 13. 13) Johann Friedrich Röricht,

war 10 Febr. 1689 in Parchwiz gebohrn (n). In den Schulen alda und zu Lign. vorbereitet, gieng er auf die Univ. Wittemberg. Von 1729 an war er Paſtor in Koiz (o). An. 1739 erhielt er das Parchwizer Paſtorat, und Adminiſtrazion des Seniorats von Wien aus: Ein Keiſerlicher Kommiſſar inſtallirte ihn Dom. 1 Tr. 1739. Nun erlebte er 1741 die freudige Regierungs-Veränderung in Schleſien. Erſt 14 Jan. 1751 erhielt er das Diplom, als Kreis-Senior, von Glogau, u. noch in dem Jahr 1751 ſtarb er 12 Merz an einem Schlagfluſſe.

§. 14. 16) Johann Melchior Reder (*), der jüngere.

Am 6 Sept. 1719 wurde er zu Mondſchüz bei Wolau, dem daſigen Paſt. M. Jo. Mechior Reder, der ältere, (ſt. 1759) gebohrn. Er frequentirte das Gymnaſium zu Breslau, und die Univ. Jena. Am 21 Okt. 1748 empfieng er den Ruf als Paſtor nach Pilgramsdorf (S.   ) im Lübner Kreis, 3 Jul. 1762 aber zum Paſtor in Parchwiz und bald drauf zum Seniorat deſſelben Kreiſſes. In ſeiner Ehe ſahe er viele Kinder (p). Er war in lezten Jahren ſeines Lebens mit heftiger Kolick öfters geplagt, und ſtarb 22 Febr. 1788 (q).

§. 15.

(i) Sein Grosvater war der Paſt. M. Jo. Kaſp. Thym zu Giersdorf, von dem meine Presb. Th. 3, Abth. 2, Geſch. v. Jauer, S. 303 = 306 handelt. Eigentl. war der Geſchlechtsnahme ſr. Vorfahrer Timäus oder Ehrhardt. (k) Inſp. Scharfs Gel. N. Schl. 1738, S. 355.

(l) Mit ihr lebte er 12 J. in der Ehe. Sein mit ihr gezeugter Sohn Chriſt. Gottlob Thym war Med. Prakt. in Parchw. ſeine T. Anne Chriſtiane w. des Diak. M. Gottfr. Kirchners in Parchw. Frau. (ll) Er heirathete dieſe 21 Jul. 1722, zeugte 2 S. u. 1 T. mit ihr, von denen 1 S. ihn überlebte. (m) ſ. Scharfs a. B. 1738, S. 357. (n) Cat. Ord. Lign. 1729 Jo. Fridr. Röricht, vocatus Paſtor in Koitz prope Parchwitz (ordinat.) 6 Dec. e. a.

(o) ſein Vater, Hañs Chſtph. Röricht, war alda Chirurg. u. Bauherr. (*) nicht Redler, wie er irrig in der Ev. Geiſtlichk. des Hth. Schleſ. (Brieg, 1781, 8.) S. 54 heißt.

(p) E vit. curric. a b. Ser. Redero 1778 libent. mihi commun. Der älteſte Sohn v. ihm hatte Theologie ſtudiert, verlies aber dieſen Stand, u. lebt als Politiker in Berlin; die älteſte Tochter hatte kurze Zeit den P. Sam. Gottlieb Meiſter zu Rauſſe zur Ehe, u. wurde ſchon 20 Jun. 1788 Witwe. (q) ſ. Streit u. Zimermañs Schleſ. Prov. Bl. 1788, St. 2, S. 199.

§. 15. Hier folgen auch II. die Diakonen der Stadt-Pfarrkirche in Parchwiz (r) ſeit 1612.

A. Unter Herzoglich Lignizſcher Hoheit:

1. Johann Ungar, v. Pirna, v. 4 Nov. 1612 (s) bis 1618, w. Paſt. in Hennersdorf (S. 617)
2. Melchior Peler, von Parchwiz, v. 1618 bis 15 Apr. 1632, ſt. æt 42, miniſt. 14 an. (t)
3. George Sattler, von Parchwiz, vom 18 Mai (u) 1632 bis 1634.
4. Auguſtin Gerlach, v. Görliz, v. 25 Apr. 1634 bis 1651, w. Paſt. in Grosbaudis.
5. M. Gottfried Richter, v. Breslau (x), v. 2 Nov. 1652 bis 30 Aug. 1660, w. Paſt. (S. 616)
6. Gregorius Werner, v. Löwen, v. 18 Sept. 1660 (y) „ 5 Jul. 1663, w. Paſt. (S. 618)
7. David Scholze, von Lüben, vom 18 Okt. 1663 (z) bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Dav. Scholze, von 1675 bis 1684, Emerit, ſtarb 4 Mai 1687 (a).

8. Heinr. Hoffmañ, v. Salzbroñ, Subſt. 1684, Diak. 5 Mai 1687 bis 15 Jan. 1700 (S. 619)

Vakanz dieſes Diakonats vom 15 Jan. 1700 bis 15 Dez. 1707.

9. M. Gottlieb Fiſcher, von Wahlſtadt, vom 18 Dez. 1707 bis Oſtern 1708, ſt. (b)

10. Chriſt.

(r) Dieſe ſind zugleich Paſtores in der Filial-Kirche zu Leſchwiz, in welcher ſie daher in der Faſten alle Mitwochs die Paſſions-Predigten halten. Vor der Ev. Reformazion waren eigne Pfarrer in Leſchwiz, die ſich zugleich Altarherren in Parchwiz nennten, u. dies war eben ſoviel als Diakon oder Kaplan. Im 30jähr. Kriege wurde die Kirche zu Leſchwiz ruinirt, nach dem Frieden aber wieder erbaut. Und ſeit der Zeit wird ſie meiſt nur zu Begräbniſſen der daſigen Eingepfarrten gebraucht. (s) Unter dieſem Dato iſt ſeine, noch in Abſchrift bey der Pfarrei Parchwiz fürhandne, Vokazion ausgefertigt, darinnen er ausdrükl. (ſo wie auch im Lignizer Ordinaz. Katalog ſub 22 Nov. 1612) der erſte Diaconus in Parchwiz heiſt. Auch wird darinn geſagt: „Er (Ungar) ſey zum Diakonus beruffen, weil gleichwohl unterſchiedne Dorfſchafften zur Kirche gehörig wären, und es dem Paſtor ſchwer und unmöglich ſeyn wolle, ſein Amt, wie ſichs gebührt, zu beſtellen."

(t) Von Ihm ſteht im Kirchenbuche der Getrauten zu Parchwiz (ex relatione b. Sen. Rederi): „An. 1619, d. 19 Febr. Rev. Dn. MELIOR (Melchior) PELERUS, Eccleſ. noſtræ (Parchwit.) DIACONUS, Rev. Viri Dn. ANDR. PELERI, p. m. primum in Koskau, Campernæque, dein HUJUS (Parchvicenſis) NOSTRÆ, ultimoque in Poſtelwitz Ducat. Olsnenſ. PASTORIS relictus filius, cum virgine honeſta MARGARITA, prudentis & honeſti Viri, Dn. Martini Oehmii, Senatoris in hoc oppido relicta filia copulatus eſt." Von ſeinem Tode hat man eben dieſe Nachricht: „d. 15 Apr. 1632 moritur & d. 21 humatur Rndus Dn. MELCHIOR PELERUS, DIACONUS hujus Eccleſiæ, cum Scholæ noſtræ fere triennium præfuiſſet, & in annum usque 14 verbum Dei in Eccleſia docuiſſet ann. æt. 42. (u) teſt. Catal. Ordin. Lignic. 1632.

(x) Oben S. 229 iſt v. dieſem M. Gottfr. Richter geſagt: er ſey 28 Merz 1633 gebohrn, und habe zuerſt in Frankfurt, und dann zu Wittenb. ſtudiert. Dies iſt nach ſeiner Auſſage ad Protoc. Gener. Viſit. de an. 1654 dahin abzuändern: „daß er 24 Jan. 1629 geb. ſey u. zuerſt in Leipzig u. dann zu Wittemb. ſtud. habe. (y) Unter obigem Dato vozirte ihn Herzog Ludw. IV. v. Ligniz, hieher. (z) Dav. Scholze war, nach ſeiner eignen Erzählung im Gen. K. Viſit. Prot. 1675, in Lüben geb. 8 Apr. 1629, ſtud. zu Frft. a. d. O. v. 1650-1652, wurde vom H. Ludw. IV. als Diak. in Parchwiz vozirt, u. heirathete 10 Jul. 1681 Helene geb. Richterin. (a) Sein Epitaphium iſt auf der Abendſeite des Kirchhofs zu leſen.

(b) Es war M. Gottlieb Fiſcher Kantor an der Peter-Paul-Kirche in Ligniz, empfieng unter obigem Dato die Vocation als Diakon hieher, zog auch in Parchwiz an und predigte, hatte aber kaum etliche Wochen dieſe Ehre, ſo ſtarb er kurz vor Oſtern 1708 in Ligniz.

Ex Relatione beat. Senior. REDERI Mſpt.

10. Chriſt. Ignaz Thym, v. Goldberg, vom 23 Nov. 1708 bis 7 Merz 1722, w. Paſt. (S. 619)
11. Johann Chriſtoph Opiz, von Salzbrunn, vom 5 Febr. 1722 bis 15 Dez. 1730, ſt. (c)
12. M. Gottfried Kirchner, von Ligniz, vom 28 Aug. 1731 bis 1741.

C. Unter Königl Preuß. Regierung:

* M. Gottfried Kirchner, von 1741 bis 21 Aug. 1745, ſtarb (d).
13. Chriſtian Scobel, von Grabig, vom 30 Aug. 1746 bis 1751, wurde Paſt. (S. 617)
14. Balzer Alexander Lincke, von Parchwiz, von 1751 bis 3 Nov. 1766, ſtarb.
15. George Friedrich Otto, von Alzenau, Subſtitut vom 31 Okt. 1763, Diakonus vom 4 Nov. 1766 bis 23 Apr. 1787, ſtarb (§. 16).
16. Hr. Christian Gottfried Fechner, von Küpper, Luſat. vom Nov. 1787 (§. 17)

§. 16. 15) George Friedrich Otto.

Er war 21 Aug. 1727 zu Alzenau gebohrn (e). Seine Eltern waren Georg Otto, Freigärtner alda u. nachher Bürger in Parchwiz, u. Anne Mar. geb. Königin von Modelsdorf. Bis ins 11te J. genoß er den Unterricht in der Ev. Schule zu Rothkirch vom Organiſt Walter und einem Kandid. M. Maier. A. 1738 kam er nach Ligniz, erſt unter Informazion des Katecheten Jo. Siegm. Gierſchners in Ligniz, u. nach $\frac{6}{4}$ Jahren in die daſige Schulen. Im Sept. 1747 kam er nach Leipzig, u. hörte ſonderlich die Prof. Joh. Heinrich Winckler u. Boßeck; im Apr. 1748 wendete er ſich nach Jena, und wurde D. Joh. Ge. Walchs und D. Reuſch, Darjes, Reckenbergs, M. Hirts, Müllers u. Hambergers fleißiger (f) Auditor. Im Jun. 1750 gieng er nach Schleſien zurück, und informirte 7 Jahr lang. Am 6 Apr. 1757 wurde Er Interims-Rektor und 1760 würklicher Rektor in Parchwiz; erhielt 23 Nov. 1763 die Adjunktur des Diak. Lincke's (ff), mit Beibehaltung des Rektorats (welches

(c) Opiz war eines Müllers Sohn v. Salzbruñ, u. des Paſt. Heinr. Hoffmanns Schweſter Sohn. Seine Grabſchr. aufm Parchw. Kirchhof lautet ſo: „Unter dieſem Steine ruhen die Gebeine des weyl. Wohl-Ehrw. — Joh. Chriſtoph Opizes, bis gegen das Ende des 9ten Jahrs wohlverd. Diaconi bey dieſer Kirche, welcher in Liebe verbunden geweſen mit Tit. Anna Eleon. geb. Ullmañin 7 J. 4 W. 1 T. aber zu deren empfindl. Verluſte durch einen zwar unvermutheten doch ſeel. Abſchied A. 1730, den 15 Dez. Vorm. $\frac{3}{4}$ auf 10 Uhr aus dieſem Leben abgefordert worden, ſeines chriſtl. geſchloßnen Alters 42 J. 5 W. u. 3 Tage." Ex Act eccleſ. Parchwic. b. Sen. & P. Rederi Mſpt. (d) Unter ſeinem in der Kirche ſtehenden Bilde ſteht dieſe Beiſchrift, ſo wie ſie mir von der Liebe des Hrn. Diak. Fechners 1789 in Kopie mitgetheilt worden: „Weyland Tit. pl. M. Gottfr. Kirchner ward geb. zu Lignitz 1698 den 18 Okt. verheyrathete ſich A. 1733 den 28 Nov., mit damals Tit. pl. Jgfr. Añna Chriſtiana Thymin, in welcher Ehe er vergnügt gelebet 12 Jahr weniger 14 Wochen, u. in ſolcher erzeuget 1 einzige Tochter Nahmens Jgfr. Johanna Renata Chriſtiana Thymia, ſtarb nachdem Er im Amte als Diacon. gelebet 14 J. weniger 14 Tage, an einem Steck- u. Schlagfluſſe A. 1745 den 21 Aug. ſeines Alters 47 J. weniger 8 Wochen: Nun heiſt es: Finito Labore Quies. Auf Arbeit ſo beſchwehrlich, kommt Ruh gewünſcht und herrlich!"

(e) Ex vit. curricul. b. Diac. OTTONIS Mſpt. mihi ab ipſo 1778 transmiſſo.

(f) Damals war er faſt in allen Kollegien der obgedachten Gelehrten mein Comilito in Jena.

(ff) Er ſelbſt bedient ſich, in vit. curricul. ſuo Mſpto. hiervon dieſer Worte: „Nach 7jähr. Informazion an 2 ſehr guten Orten wurde ich 6 Apr. 1757 Interims-Rektor zu Parchwiz (mit Beibehaltung aller Emolumente) anſtatt des R. Zingels u. erhielt die Vokat. nach dem Tode

(welches er erſt 1767 reſignirte), und 5 Nov. 1766 das völlige Diakonat. Dies verwaltete er Ruhmvoll bis an ſein 23 Apr. 1787 erfolgtes ſel. Ende. Er war zweimahl verehligt, 1) mit Marjane, des Sen. Bahils (§. 8, no. 15, S. 617) Tochter, (copul. 1760, ſt. 1762); 2) mit des Kgl. Salz-Faktor Chriſtian Friedr. Walters in Maltſch 2ter Tochter, (copul. 23 Nov. 1763). Von mehreren Kindern blieb Ihm nur ein Sohn am Leben, der in ſeinem 19 Jahr in der Kazbach, darinnen er ſich baden wolte, vor den Augen ſeines Vaters ertrunken iſt. Der Schrecken u. Kumer über dieſen ſchröcklichen Fall ſchwächten ſeine Geſundheit, daß Er ſelbſt 9 Monathe hernach die Welt verlies.

§. 17. 16) **Chriſtian Gottfried Fechner.**

Hier iſt ſein eigner Aufſatz von ſeinem Leben. „Er iſt in Küpper in der Oberlauſitz 10 Jan. 1757 gebohrn. Im 3ten J. ſeines Lebens zogen ſeine Eltern nach Schleſien, ihr Vaterland, zurük, und er wurde 9 Jahr lang zu Bunzlau in der Waysenhaus-Schule unterrichtet. Nachdem er hierauf noch 4 Jahre durch Hauslehrer u. 2 J. in Ligniz von daſigen würdigen Schul-Lehrern unterwieſen worden, bezog er 1775 die Univ. Halle, wo er 3 J. unter D. Semler, Nöſſelt u. Gruner ſich der Gottes-Gelahrheit befließ. Nach faſt 10 Jahren, die er theils in Haynau bei ſeinen Eltern, theils in Lobendau als Amts-Gehülfe des Paſt. Knauers, theils auch in Woitsdorf, als Hauslehrer, zugebracht, erhielt er im Nov. 1787 durch Beihülfe ſeines Akadem. Freunds des damaligen Gen. Pächters des Kameral-Amts Karl Ludwig Landgrafs in Parchwiz die Vokazion als Diakon alda. Am 5 Febr. 1788 wurde er zu Glogau examinirt u. 8 ej. ordinirt. Von Glogau eilte er auf Parchwiz, um ſeinen Freund und Verſorger, von deſſen Krankheit er Nachricht hatte, zu beſuchen, u. ihm zu danken, u. ſiehe er fand ihn, vor wenig Stunden erſt verſtorben, todt, der ſich noch in ſeiner Krankheit mit herzl. Verlangen nach Ihm geſehnt hatte. Auf Bitten des eben auch kranken Sen. Reders u. des Bruders des verſtorbnen Gen. Pächter Landgrafs, (der Ihm Koſt u. Wohnung bey ſich anboth) entſchloß er ſich, 8 Wochen vor der, ſeines Vorfahrers Witwe gegönten Gnadenzeit, neml. 22 Febr. 1788 ſein Amt in Parchwiz anzutreten. An eben dem Tage ſtarb ſein Kollege Reder. Solchergeſtalt fielen Ihm nicht allein alle Amts-Arbeiten zu, ſondern, auf ſeiner Reiſe nach Parchwiz, waren Ihm auch vom Super. Michaelis die Beſorgung aller Seniorats-Verrichtungen im Kreis aufgetragen bis zur Wiederbeſetzung des Paſtorats, welches Er über Jahr u. Tag verwaltete. Er fand in Parchwiz eine Gemein-

dieſes gelehrten Mannes 24 Jul. 1759, die Konfirmazion aber im Jul. e. a. aus Glogau, u. wurde im Merz 1760 vom Sen. Bahil inſtallirt. Am 23 Nov. 1763 erhielt ich v. K. Kameral-Amt die Vocat. als Diac. Subſtitutus cum Spe ſuccedendi, dabey mir das Rektorat gelaſſen wurde, darüber erhielt ich die Königl. Konfirmazion v. Glogau, d. d. 26 Nov. 1763 von der Hochpreißl. Kgl. Kr. u. Dom. Kamer: Am 1 Febr. 1764 wurde ich in Glogau examinirt, u. 2 ej. ordinirt. Am 5 Febr. (5 Epiph.) hielt ich meine Anzugs-Predigt in Parchwiz. Am 17ten Julii 1767 legte ich das Rektorat ab.

Gemeinde, die ihn mit Liebe aufnahm. Den Grabeshügel ſeines Freunds, zu dem Ihn ſeine Amts-Geſchäfte oft führen, ſieht er nie ohne Rührung an, u. das Andenken an Ihn bleibt ſeiner Seele unauslöſchlich.“ Er verehligte ſich 21 Jun. 1789 ſehr glücklich mit Tit. Frau verw. Leuſchnerin, geb. Lauterbachin (g), welche Ehe Gott reichlich ſegne!

§. 18. Parchwiz hat von ſehr alten Zeiten her eine Schule, die vom Anfang her, wie noch izt, mit der Pfarrkirche verbunden war. Sie hat 1271 ihren Urſprung genommen (§. 5, S. 613). Es war zwar Anfangs das Schul-Gebäude nur von Holz, ſeit 1424 aber iſts maſſiv (ebend.) Bey derſelben ſind von jeher ein Rektor (ehmals Ludimagiſter, oder Schulmeiſter genannt) und ein Kantor angeſezt, deren Berufung vom Landes-Regenten allein abhängt (§. 7).

§. 19. Ich ſetze, ſoweit ich kann, hier das Verzeichnis

III. der Evangel. Schul-Rektoren in Parchwiz bey.

A. Unter Herzoglich Lignizer Hoheit:

1. Valentin Hedwiger, v. Parchwiz (h), v. 1572 bis 6 Merz 1595, w. Paſt. in Wangten.
2. von von 1595 bis 161
3. Melchior Peler, von Parchwiz, von 1615 bis 1618, wurde Diakonus (§ 15, no. 2).
4. Abraham Riccius, von Biſchofswerda, von 1618 bis 1623, w. Paſt. in Jürtſch.
5. George Sattler, von Parchwiz, von 1623 bis 17 Mai 1632, w. Diakon. (§. 15, no. 3)
6. Auguſtin Gerlach, von Görliz, von 1632 bis 1634, wurde Diakon. (§ 15, no. 4)
7. George Becker, v. Parchwiz, v. 1634 bis 8 Apr. 1642, w. Paſt. zu Bienowiz (S. 351)

Vakanz, wegen Verwüſtung der Stadt, von 1642 bis 1644.

8. Thomas Tanzmann, von Gurau, von 1644 bis 1651, wurde Paſt. in Wangten.
9. Samuel Lachmann, von Breslau, von 1651 bis 1658 (i).
10. Chriſtof Strohbach, v. Breslau, v. 1659 - 1674, war zugleich Paſt. in Jürtſch (k).

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

11. Jeremias Gutbier, von Friedeberg, von 1674 bis 1700.

Vakanz der Evangel. Schule vom 15 Jan. 1700 bis 1707.

12. Johann Chriſtof Ginzel, von vom 30 Dez. 1707 bis 1719, ſtarb.
13. Chriſtof Böhm, v. Ligniz, v. 3 Jan. 1720 bis 1730 (l), w. Prorekt. in Lign. (S. 313, 353).

14. Georg

(g) ſ. Schleſ. Prov. Bl. 1789, St. 7, (tom. 10) S. 78. (h) ein vom Paſt. Val. Hedwiger (§. 8, no. 6, S. 616), der von Ligniz war, ganz verſchiedner Mann, welcher 1550 in Parchwiz gebohren worden. (i) Bey der Gen. K. Viſit. 1654 bekam er ein ſchlechtes Lob, wegen mancherley Vergehungen, da er immer dem Trunk ergeben war.

(k) ſ. Sen. Gottl. Fuchs Geſch. v. Oels, S. 366. Er gab das Rektorat 1674 auf, u. lebte noch 1690 im Paſtorat zu Jürtſch. (l) R. Böhm hat auf dem Kirchhofe in Parchwiz folgendes Denkmal hinterlaſſen: „Iſt es nicht zu viel, drey Herzen in einem Grabe, doch weil Gott alſo will, daß Tit. plen. Frau Suſanna Dorothea Böhmin geb. Jäſchkin, welche Ao. 1690 den 10 May zu groſſer Freude in Liegnitz gebohren, und Ao. 1720 den 17 Apr. zur höchſten Vergnügung daſelbſt mit Tit. Herrn Chriſtoph Böhmen, Hochverordneten Rectorem bey hieſiger Schule verehliget worden, auch Ao. 1721 den 11 März eines wohlgebildeten Töchterleins allhier vor Parchwitz geneſen, den 19 huj. aber in ihrem Erlöſer ſeelig verſchieden, und deren hinterlaſſenes ſechs Wochen Kind Chriſtiana Dorothea, ſo den 27ſten darauf entſeelet worden, in dieſem Grabe ruhen ſollen, ſo hat derſelben treuſter Ehe-

14. Georg Karl Eichelmann, von 1730 bis 1735, wurde Rektor in Freiſtadt.
15. Balzer Alexander Lincke, von Parchwiz, von 1735 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Balz. Alex. Lincke, von 1741 bis 1751, wurde Diakon. (§. 15, num. 14)
16. Jeremias Zingel, von Deutmannsdorf im Goldberg. von 1751 bis 1757 (m).
17. Georg Friedrich Otto, von Alzenau, von 1757 bis 17 Jul. 1767, w. Diak. (§. 16)
18. Hr. Benjamin Gottlieb Förſter, von Pilgramsdorf im Goldberg. von 1767.

§. 20. Die Kantores ſeit 1708 waren:

1) Daniel Beyer, v. 30 Dez. 1707 bis 20 Merz 1721 (n). 2) Daniel Gottlob Walter, von Ligniz, Theol. Candid. von 1721 bis 12 Mai 1738. 3) Chriſtoph Golel, von Rauſſe, von 1738 bis 1 Dez. 1754. 4) Hanns Chriſtoph Schoßland, vorher Schulmeiſter in Naſſelwiz, dankte 1779 ab, und ſtarb 1788 im Spital zu Breslau. Er iſt diejenige Perſon, die dem Pro-Rektor Herrn Schummel die Veranlaſſung zur Schulmeiſter-Witwen-Kaſſe dargereicht hat. 5) Krauſe, von 1779, ſtarb bald. 6) Gottlob Weinrich, von Voigtsdorf, war Præfectus Chori Muſici in Hirſchberg, und Kantor alhier 1779.

§. 21. Das zu Parchwiz von der Stadt ganz abgeſonderte alte und veſte Schlos (§. 2. 3) war von je her der Wohnſitz ſeiner Erb- oder Pfand-Herren (§. 3. 4. 5). Nachdem es 1564 ans Hzgl. Ligniziſche Haus zurükkam, wurde es Anfangs von Fürſtl. Beamten oder auch Beſtand-Inhabern (Z. E. Adrian von Unruh auf Wengſtadt und Panſen ꝛc. c. 1610) benuzt. H. Georg Rudolf aber fand es, ſeiner angenehmen Lage wegen, für bequem, von 1630 an darinn zu reſidiren, bis Er 1637, des Kriegs wegen, ſeine Reſidens nach Breslau verlegte (S. 190). Die Kapelle des Schloſſes Parchwiz war alſo bis dahin eine Herzogliche Schloß-Kirche, u. mit Luthriſchen Hof-Predigern beſezt. Deswegen folgen

IV. Luthr. Hof-Prediger des Herzog George Rudolfs, im Parchwizer Schlos:

1. M. Abraham Dittmann, der jüngre, von Jauer (o), von 1630 bis 1632, ſtarb.
2. Tobias Bartſch, v. Berbisdorf, v. 6 Febr. 1632 - 1633, w. Paſt. Johan. in Lign. (S. 178)
3. Chriſtoph Roſa, von 1633 bis 1635.
4. Johann Stolzer III. v. Konradsdorf, v. 22 Nov. 1635 bis 5 Merz 1637. (S. 190)

Von da an hörte der Hof-Gottesdienſt im Parchwizer Schlos auf. Gleichwohl finde ich (p), daß Paſtor Friedrich Scultetus in Herrn-Motſchelniz, dem der Fürſt ſehr gnädig war, bey deſſen Anweſenheit in Parchwiz, in den Jahren 1637 bis

mann und Vater ſein Wehmuthvolles Herzes zugleich darein verſenken laſſen.

Hier legt ein Schmerzens-Mann des Herzens Freude nieder,
Sein treues Weib und Kind die ſchlafen ſanft und feſt,
Bis daß Gott dermaleinſt die Stimm erſchallen läßt:
Ihr Gräber, thut euch auf, gebt eure Todten wieder!"

(m) R. Zingel war ein gelehrter, aber zulezt verkehrter Mann: Er wurde 1757 ins Irrhaus nach Jauer gebracht, wo er 24 Jul. 1759 geſtorben iſt. (n) Er wurde in der Mahl-Mühle überm Mahlen zerquetſcht. (o) M. Abr. Dittmann war des Abr. Dittmans Sen. Archi-Diakons in Jauer (ſ. Th. 3, Abſchn. 2, v. Jauer, S. 86) Sohn, hatte in Wittemberg ſtudiert und magiſtrirt, und iſt von 1613 bis 1619 auch Diakon in Jauer geweſen (ebd. S. 91). Wo er von 1619 bis 1630 gelehrt hat, weiß ich izt nicht.
(p) im Diar. Fridr. Sculteti Mſpt. von ſeinen Amts-Verrichtungen.

bis 1639 öfters Hof=Predigers=Dienſte alda, von Herrn=Motſchelniz aus, leiſten muſte. Von 1639 = 1642 hat Chriſtof Profe (ſ. Wangten, §. 4), u. v. 1642 u. f. M. Gottfried Graß, beide Paſtoren zu Heydau, den Gottesdienſt in der Schloß=Kirche zu Parchwiz mitbeſorgt: Endlich trug oftbelobter Fürſt, Fürſorge in ſeiner Stifts=Fundazion zu S. Joh. in Ligniz (S. 121), daß zu Parchwiz auf dem Schloße künftig alle Sonn= und Feſt=Tage Evangeliſch gepredigt werden ſolle (*).

Sechzehntes Kapittel.

Von den Evangeliſch=Luthriſchen Pfarr=Kirchen und deren Predigern im Parchwizer Kreiſe.

I. Koiz.

§. 1.

Insgemein Koz genannt. Ein Ritter=Guth mit 2 Vorwerken, 1 Meile von Parchwiz, auf der Straſſe nach Jauer, an der Kazbach, (welche hier ſchon öfters ſehr beträchtlichen Schaden gethan hat, ſonderlich 1702 und 1785) gelegen, welches unter dem Königl. Kameral=Amt Parchwiz ſteht (a), von dem auch, unter Leitung der Hochpreißl. Kriegs= und Domainen=Kammer in Glogau, das Patronat=Recht der hieſigen Pfarr=Kirche exerzirt wird.

§. 2. Dieſe Pfarrkirche iſt alt, und zweifelsfrey im 13 oder 14ten Jahrhundert erbaut, wie vormals das äußre Anſehen derſelben, in der Bauart, genugſam lehrte (b). Da ſie aber, von vielen Jahren her, ſehr ruinirt war, ſo erhielt es Paſtor Gugiſch 1746, daß ſie renovirt und gebauet wurde. Die Evangel. Religions=Uebung iſt hier ſo frühzeitig als in Parchwiz, (mit welcher Stadt Koiz einerlei Herrſchaft damals hatte) eingeführt worden. Sie dauerte, auch unter der K. Böhm. Regierung, alda ohne Unterlaß fort, ſo, daß als damals andre benachbarte Orte ihres Evang. Gottesdienſtes beraubt waren (z. E. Groß=Läßwiz ꝛc.), ſich nach Koiz zur Kirche halten konnten (c). Bey dieſer Pfarrkirche war ehmals Hartenſtein, das Stamm=haus

(*) Dieſe Fürſtl. Verordnung dauerte ſchwerlich länger fort, als bis zum J. 1675, in welchem der K. Böhm. Lehnhof, nach dem Tode des leztern Schleſ. H. Ge. Wilhelms v. L. Br. u. Wolau, deſſen Lande via facti apprehendirte. Von der Zeit an, iſt, unter der Königl. Böhm. Regierung, ſtets Katoliſcher Gottesdienſt im Schlos zu Parchwiz gehalten worden, u. dies dauert auch noch itzt fort, weil der Königl. Preuß. Hof, bey Uebernahme der Landes Regierung, von jener Herzogl. Verordnung (S. 121), damals noch nicht unterrichtet ſeyn konnte.

(a) ſ. Zimmermanns Beitr. zur Beſchreib. v. Schleſ. B. 8, S. 176. Ehmals ſtund es denen Herren von Borwiz zu Parchwiz (ſ. tit. Parchwiz, §. 2. 3, S. 609), Rittern v. Zedliz und dem Fabian Frhrn. v. Schönaich ꝛc. zu. (b) Das älteſte Epitaphium darinnen iſt einem von Sommerfeld de an. 1552 errichtet. (c) Ex Relatione Mſpt. Paſt. Dürlichii an. 1776 mihi transmiſſa. Dieſe lautet wie folgt: „Auf die Frage des Hrn. P. Ehrhardts; ob den Evangeliſchen jemals die Koitzer Kirche wäre weggenommen worden? gebe

haus der Herren von Borwiz, eingepfarrt (d): Vieleicht war ſie von deren älteſten Ahnen erbaut?

§. 3. Evangel. Luthr. Paſtoren zu Koitz ſind mir bekannt geworden:

A. Unter Herzogl. Lignizer Regierung.

1. Gregorius Mende, von Goldberg, von 1543 bis 1572, ſtarb.
2. Melchior Mende, von Goldberg, vom 21 Jan. 1573 bis 1598 (*).
3. Johañ Clapius, v. Sagan, v. 1598 bis 1603, w. Paſt. in Weichau, ſ. Th. 3, Abth. 1, S. 372.
4. Joach Selbſtherr, Sen. v. Tangermünde, v. 1603 - 1616, w. Paſt. in Gr. Baudis (S. 177)
5. Johann Vollimhaus, von Neuſtadt, Thüring. (e) vom 30 Dez. 1616 bis 1629.
6. Johann Collmann, von Parchwiz, von 1630 bis 1638.
7. M. Abraham Buchwälder, von Sprottau, von 1638 bis 1643 (f).

Vakanz des Ev. Paſtorats in Koitz, v. 1643 bis 1651, der elenden Zeit wegen.

8. Thomas Tanzmann, von Gurau, vom 1 Merz 1651 (ff) bis 1654, zugleich Paſtor in Groß-Läßwiz und Wangten
9. David Pirner, von Neumark, von 1654 (g) bis 1673, ſt. ſ. Th. 1, Abth. 2, S. 574 f.
10. M. Gottfried Koch, von Ligniz, vom 1 Nov. 1673 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* M. Gottfr. Koch, v. 1675 bis 1676, wurde Diak. in Lüben. ſ. tit. Lüben.

11. Jerem.

---

ich die Antwort: Daß ſie niemals ſey weggenommen worden. Ein alter 80jähriger Mann aus dem Dorfe, den ich darum befragte, hat mich deſſen verſichert, welches auch der hieſige Zimmermann noch mehr bekräftigte. Dieſer ſagte mir auch, daß die Großläßwitzer Gemeine nach Koitz in die Kirche gekommen wäre, deren Nahmen er vor etliche 20 Jahren auf denen aus hieſiger Kirche herausgenommenen alten Bänken, die er unter ſeinem Holzwerk gehabt, noch aufgeſchrieben gefunden hätte." Koitz, 10 Febr. 1775. Dürlich, Paſt.

(d) Ex Actis General. Viſitat. eccleſiaſtic. Lignic. 1654, wo die Worte zu leſen ſind: „dort (in Koitz) iſt izt (1654) weder Filial noch inkorporirte Gemeinde, ohne das wüſte Hartenſtein."

(*) Das Mſpt. Aliſch. Matth. Hoffmann. S. 162, und das Mſpt. Krauſian. S. 92 ſetzen, nach dem Mende, den Andr. Peler: aber dieſer war, teſte Cat. Ord. Lignic. 1597, als Diakon nach Roßkau ordinirt. (e) Vollimhaus war erſt von 1584 bis 1591 Rektor zu Greifenb. und alda 1591 dimittirt worden (Th. 3. Abth. 2, v. Jauer S. 237), alſo zimlich alt, als er 1616 hieher vozirt wurde. Im Ligniz. Ordinaz. Katal. 1616 ſteht: „JO. VOLLIMHAUS, Neoſtadienſ. (ad Orlam) Thuringus, Paſt. Eccleſiæ Kozianæ (ordinat. Lignicio) d. 30 Dec."

(f) M. Abr. Buchwälder hatte v. 1638 bis 1643 das Paſtorat Koiz u. Großläßwiz zugleich zu verwalten. Er gab heraus: 1) Civitas Dei, d. i. Die Stadt Gottes, über Ebr. 13, 14. Liſſa, 1642, in 12; 2) Via cœleſtis Civitatis, der Weg zur Stadt Gottes, über Joh. 14, 6. ebd. 1643, 12. Auf dem Tittel beider Schriftgen nennt er ſich Pfarrer zu Koiz u. Großläßwiz. Nun nahm ihn der Schwed. G. F. M. Torſtenſohn zum Feld-Prediger an, und kam mit nach Schweidniz, wo er von 1643 bis nach der Eroberung dieſer Stadt durch die Keiſerl. 1644 das Evangel. Pfarr-Amt bey der Pfarrkirche verwaltete. Dies leztre hat auch Zimmermann im a. W. Th. 5, S. 313 bemerkt, nennt ihn aber M. Buchwald.

(ff) ſ. Cat. Ord. Lignic. 1651: „THOM. TANZMANN, Gurenſis, vocatus Paſt. in Großläßwiz, Koiz und Wangten, (ordin.) 1 Mart." Er war zugleich Rektor in Parchwiz.

(g) Pirner war 17 Sept. 1617 gebohrn, hatte 1½ Jahr in Frankf. ſtudiert, wurde 1645 Kon-Rektor in Goldberg, und 4 Mai 1646 in Ligniz zum Paſtor in Comeſe ordinirt: Nach ſeiner dortigen Verjagung kam er 1654 nach Koitz, wo er bey der General-Kirchen-Viſitazion 1654 Vorſtehendes von ſich bezeugte.

11. Jeremias Gutbier, von Friedeberg, von 1676 bis 1684, ſt. war zugl. Rekt. in Parchw.
12. M. Johann Chriſtof Müller, von Gugelwiz, von 1684 (h) bis 14 Dez. 1707.
13. M. Johann Gottfried Höffer, v. Bernsbach Misnic. v. 7 Nov. 1708 (i) – 1 Mai 1709, ſt.
14. M. Johann Georg Bauer, von Mühlberg, vom 26 Nov 1709 (k) bis 1728, wurde Paſtor in Thiemendorf bei Steinau.
15. Johann Friedrich Röricht, von Parchwiz, vom 9 Sept. 1729 (l) bis 1739, wurde Paſtor in Parchwiz
16. Johann Gottfried Gugiſch, von Parchwiz, vom 19 Sept. 1739 (ll) bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Joh. Gottfr. Gugiſch, von 1741 bis 18 Jan 1767, ſtarb.
17. Karl Gottfried Knauer, von Ligniz, vom 3 Aug. 1767 bis 1771, wurde Paſtor in Konradswaldau (m).
18. Hr. Johann Gottlieb Dürlich, von Brieg, vom 18 Okt. 1771 (n).

II. Rauſſe und *III.* Wiltſchkau.

§. 1.

Rauſſe mit einem Adel. Schlos u. Vorwerk liegt 1 M. von Parchwiz und eben ſoweit von Neumark, in angenehmer u. fruchtbarer Gegend, und wurde vom Königln. Juſtiz-R. u. Kreis-Deputirten, Hanns Ernſt von Förſter, mit 20 neuen Kolonie-Häuſern vergröſſert (a). Der Ort iſt alt, hieß ehmals Rauſau, u. hat alte Fürſtl. Privilegien: denn Mittw. Lätare 1414 gab B. Wenzeslaus zu Breslau, als Herzog zu Ligniz, dem Peter Schirau die Vollmacht, eine neue Stadt und Veſtung zu Rauſau, mit Stadt-Recht, anzulegen (b). Doch iſt wohl von dieſem Privilegio kein Gebrauch gemacht worden, oder Rauſſe hat im Huſſiten- u. 30jährigen Kriege ſein Städtiſches Anſehn wieder verlohren (c)? Von hieſigen Guthsbeſitzern finde

---

(h) Merkwürdig iſts, daß Paſt. Müller, nach Gutbiers Tode, von der Gemeine zu Koiz insgeheim zu ihrem Paſtor erwählt, und zu Sorau ordinirt wurde. Als dies bekannt ward, kam der Burggraf aus Ligniz hieher, und fragte den Scholtzen: Aus was für Macht die Gemeine dies gethan habe, daß ſie ſich eigenmächtig einen Pfarrer gewählt habe? Dieſer antwortete keck: Sie hätten es gethan auf Gnade und Ungnade des Kaiſers. Solche Antwort gefiel Ihm, u. ſagte: Sie ſolten ihre Pfarr-Angelegenheit nur ganz in der Stille treiben, daß man ihrer nicht ſehr gewahr würde! Und ſo behielten die Koitzer ihren Ev. Pfarrer und Gottesdienſt per perículoſa illa tempora! Nach der Alt-Rannſt. Konvenzion gieng Müller im Dez. 1707 als Paſt. nach Kaltwaſſer (S. 403 not. k). E Mſpt. Aliſcher. Matth. Hoffmannian. S. 163. (i) Cat. Ord. Lignic. 1708. (k) ibid. (l) Die Ordinazion empfieng er erſt 6 Dez. 1729. (ll) ſ. Gomolckes Schleſ. Kirch. Hiſt. Th. 1, S. 92.

(m) ſ. Presb. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 163. (n) ſ. Ebd. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 113.

(a) ſ. Paſt. Meiſters troſtreiche Gedanken über den frühzeitigen Tod des Königl. Juſtiz-Raths Hanns Ernſt v. Förſter, Lign. 1785, 4. S. 5. (b) ſ. von Löwenheim Berichtigungen, Ergänzungen und Anmerkungen zu den v. Sommersbergiſchen Schleſ. Hiſtor. Schriftſtellern ꝛc. St. 9, (Bresl. 1789, 8.) S. 46. (c) Faſt ſcheint das Leztre wahrſcheinlicher als das Erſte. Denn es iſt die alte Tradizion, wie Paſt. Rother (§. 7) verſichert: „Daß, „als Wolf Kaſper von Hundt auf Rauße ꝛc. nach dem 30jähr. Kriege ſich wiederum auf „dies ſein Ritterguth begeben wollen, Er ſich, mit ſeinem Reitknecht Wenzel Schleppe, vor„her erſt den Zugang u. Weeg zum Schloſſe allhier, durch das im Kriege hier aufgewachßne

finde ich folgende: 1400 = 1414, u. 1432, Peter Schirau; 1455 Wenzel v. Hundt; 1474 Hanns v. Hundt, Hoferichter zu Kanth; 1518 Heinr. Jun. v. Hundt, Hauptmann zu Glaz bis 1529 (d), der 1529, weil er Evangel. war, dieſe Ehrenſtelle verlohr; 1546 Hildebrand v. Hundt, Fſtl. Lign. Rath, hatte zur Gem. Anne v. Rothkirch; 1583 Wenzel v. H. auf Rauſſe, Wiltſchke, Petſchkendorf, Lign. Rath, Hof-Richter u. Landes-Elteſter, welcher 1637 ſtarb; dieſer zeugte mit der 2ten Gemahlin Urſule von Köckriz, 2 Söhne, davon der älteſte Wolf Kaſper v. Hundt, geb. 17 Dez. 1618, Herr von Rauſſe, Wiltſchke u. Petſchkendorf blieb, Keiſerl. Hauptm. wurde, u. 16 Nov. 1684 als Landes-Elteſter des Fſtth. Ligniz ſtarb (e). Sein Sohn Hildebrand v. H. welchen er mit Urſule Marie v. Rechenberg 3 Febr. 1648 zeugte, verkaufte vor ſeinem Tode ſeine Güther (f) im Lignizſchen an Karl Heinr. v. Reuß, der c. 1720 u. f. ſelbige beſas. Von ihm erbte ſie 1743 deſſen Tochter Charlotte Chriſtiane von Kreckwiz, geb. v. Reuß, welche ſolche 1746 an Karl Siegm. von Rothkirch, auf Lampersdorf, Gros-Schottkau 2c. ſub haſta ablaſſen muſte. Von Ihm erkaufte Hanns Ernſt von Förſter 2c. 1765 Rauße, Wiltſchke und Rachen, welcher 21 Jan. 1785 im Schloß zu Rauße am bößartigen Fieber ſtarb (ff). Die von Förſterſchen Erben verkauften dieſe Güther an den Herrn von Elsner auf Zieſerwiz, ſ. Schleſ. Prov. Blätter, 1789, Januar, S. 75.

§. 2. Die Kirche zu Rauſſe iſt eine Pfarrkirche von hohem Alterthum, ob man gleich von ihrer Erbauung, wenn und von wem ſie geſchehen iſt, nichts Beſtimmtes ſagen, ſondern nur, ihrer feſten Bauart und Form wegen, vermuthen kann, daß ſie aus dem 13 oder 14 Jahrh. herrührt. Bey derſelben iſt Eingepfarrt: 1) Rauſſe, 2) Maltſch (Mahlſchüz, dem Stifte Leubus gehörig), 3) Maſerwiz, und 4) Rachen (g): Als Gäſte kommen aus dem Neumärkſchen hieher 1) Romeſe (h), und 2) Rögniz. Dieſe Kirche hat mit der zu Wiltſchkau ihre Verbindung erſt ſeit 1587, in der ſie nunmehr über 203 Jahre ſteht.

§. 3. Wiltſchkau, insgemein Wiltſchke, u. vormals Wültſchkau, oder ſchlechtweg Wiltſch genannt, liegt ½ Meile, näher gegen Neumark, von Rauſſe ab, u. hat ein Schlos u. 2 Vorwerke (i). Nachdem es einige Jahrhunderte hindurch 3 Adelichen

chen

„Holtz und Geſträuche, habe durchhauen müſſen. So ſehr ruinirt war damals dieſer Ort!" Ex Act. eccl. Rauſſenſ. Mſpt. (d) Seiner gedenkt auch, unter den Hauptmännern in Glaz, K. K. Zimmermann im a. W. B. 9, S. 50. (e) ſ. Univ. Lex. Th. 13, S. 1196.

(f) nehml. Rauſſe, Wiltſchke u. Rachen. (ff) Er war erſt 43 Jahre alt, ein Freund der reinen Religion, getreuer Vaſall ſeines Königs, Vater ſeiner Unterthanen, und Menſchen-Freund, u. beſas ausgebreitete Kenntniſſe in den Rechten, Oekonomie u. Politik. Als Mitglied der Oekonomiſch-Patriot. Sozietät in Schleſien arbeitete er fleißig mit an ihren gedrukten Schriften. Außerdem daß er Rauſſe mit 20 Koloniſten-Häuſern vergrößerte (§. 1), hat er auch das Tielen-Vorwerk bey Wiltſchkau, mit viel Koſten, erbaut. ſ. Meiſters troſtr. Gedanken 2c. S. 5. (g) Rachen war erſt nur ein Vorwerk, Karl Heinrich v. Reuß aber hat es mit 12 Feuerſtellen vermehrt, und jezt ſind deren 16 alda.

(h) ſ. Presb. Th. 1, Abthl. 2, S. 574. (i) Ehmals waren 3 Dominien alhier, welche von drey

chen Familien, in ſo vielen Antheilen, zuſtändig geweſen, brachte es Wenzel von Hundt u. Alten-Grotkau zu Rauſſe (§. 1) ganz an ſein Haus, bei dem es geblieben, bis es ferner an dieſelben Herrſchaften gediehen iſt, welche unter ſich im Beſitz von Rauſſe (§. 1) abgewechſelt haben.

§. 4. Die Wiltſchker Kirche iſt eben ſo alt als die Rauſſer (§. 2), und ob ſie gleich ſeit 1587 mit dieſer vereinigt geblieben, ſo iſt ſie doch eine Mutter- und Pfarrkirche, wie jene. Bey ihr iſt das Dominium u. Dorf Wiltſchke allein eingepfarrt, und müſſen alle alda vorfallende Aktus miniſteriales in ihr durch den Pfarrer von Rauſſe, verrichtet werden. Das Patronat-Recht beider Pfarrkirchen ſteht dem Beſitzer beyder Dominien Rauſſe und Wiltſchke allein zu.

§. 5. Die Evangeliſche Reformazion in Rauſſe iſt durch Heinrich den jüngern v. Hundt (§. 1); und in Wiltſchke, durch Chriſtof II. von Borwiz, in Gemeinſchaft mit Heinr. v. Hundt, und Merten v. Schwencz (Schweiniz), angefangen (k) und vollendet worden. Bey jeder dieſer 2 Pfarrkirchen waren bis 1587 eigne Ev. Paſtoren, ſeitdem aber iſt nur Einer gemeinſchaftlich beiden Kirchen bedient, und wird der Evangel. Gottesdienſt, abwechſelnd, einen Sonntag in Rauſſe den andern in Wiltſchke, gehalten.

§. 6. Die Ev. Paſtoren in Rauſſe und Wiltſchke ſind folgende geweſen:

A. Unter Herzogl. Schleſ. Hoheit.

1. M. Nikolaus Prätorius, von Hirſchberg, von 1558 (l) bis 1590 (ll), ſtarb.

Alt-Adelichen Familien bewohnt wurden, neml. von denen Herren v. Borwiz, v. Hundt u. v. Schweiniz. Von denen Hrn. v. Borwiz auf Wiltſch kennet man z. E. folgende: 1413 Chriſtof u. Nikol. v. Borwiz; 1455-1466 Gorge I. v. Borwiz; 1485 Kaſper v. Borwiz, Gem. N. v. Saliſch; 1506 u. noch 1531 Chriſtof II. v. Borwiz zu Wiltſchke u. Hartenſtein, Gem. N. v. Löwen a. d. H. Drehnow u. ſ. f. Der leztre aus dieſer Familie, der Wiltſchke beſas, war Heinr. v. Borwiz, der 1614 ſtarb, u. mit ſeiner Gem. Anna v. Stang a. d. H. Kuniz zeugte Adam v. Borwiz u. Hartenſtein auf Herzogswalde, Landshauptmann des Fſtth. Brieg (ſt. 1652). ſ. Univ. Lexik. a. W. u. K. Th. 4, S. 784, und Dav. v. Schweinitz Genealog. derer v. Schweinitz, in den Tabul. genealog. tab. 8, S. 14. Von denen Herren v. Hundt, auf Wiltſchke, iſt hier Nichts weiter zu erinnern, weil ſie eben dieſelben waren, die zugleich Rauſſe (§. 1) beſaſſen. Von denen Herren von Schweiniz auf Wiltſchke finde ich endlich dieſe: 1410 Hañs v. Schwentz; 1464, 1471 u. 1501 Peter Schwentz I. auf Wiltſch u. Jänowiz ꝛc. ſ. Dav. v. Schweiniz Genealog. S. 49. 50 u. 80. 1515 Merten Schwentz, Gem. N. v. Warkotſch; 1542-1560 Jak. v. Schweiniz auf Wiltſch u. Klein-Kriechen, ſt. 1560, Gem. N. v. Brauchitſch; 1560 Hanns v. Schweiniz, ſt. 1590, Gem. N. v. Rothkirch; 1590 Balzer von Schweiniz auf Wiltſch, Klein-Kriechen und Seifersdorf.

(k) M. Rother, Act. Eccleſ. Rauſſ. & Wiltſchkav. Mſpt. d. d. 8 Jan. 1776 ad me datis, ſagt hiervon ſoviel: „Den Nachrichten zufolge, welche der izige (1776) Beſitzer v. Rauſſe (§ 1) aus alten Archival. Urkunden geſamlet, hat die Ev. Geiſtlichkeit in benachbarter Stadt Neumark, der Paſtor Asverus Reichard und der Diakon Joh. Ruther die Evangel. Reformazion der Orte Rauſſe u. Wiltſchkau fürnehmlich befördert. Die Nahmen der allererſten Paſtoren aber ſind verlohren." (l) M. Prätorius war v. 1556-1558 Diakon in Neumark geweſen, ſ. Th. 1, S. 612. (ll) Dieſer hat zuerſt 1587 auch die Pfarrkirche zu

2. Johann Clapius, von Sagan, vom 4 Dez. 1590 (m) bis 1596, w. Paſt. in Blumerode.
3. Kaſper Riemberg, von Ligniz, vom 17 Nov. 1596 bis 1606, w. Paſt. in Groswandritſch.
4. David Chriſtanus, Junior (n), von Breslau, vom 24 Mai 1606 bis 1615.
5. Tobias Pirner, das erſtemahl, von Neumark, vom 30 Okt. 1615 bis 1622 (o).
6. Paul Hallmann, v. Friedland, v. 1622 (p) - 1626, w. Paſt. in Konradsd. (S. 557 u. 544)
7. Tob. Pirner, zum 2tenmal, v. 1626 - 1634, w. Diak. in Neumark (Th. 1, S. 613), ſt. 1668.
Vakanz des Evangel. Paſtorats alhier von 1634 bis 1653 wegen des Kriegs-Elendes, ſ. § 1 not. c. Von 1636 bis 1644 verſah der Paſtor Johann Oſſig, von Schöneich aus, die Rauſſer Parochie, ſ. Th. 1, S. 582, not. i.
8. Jonas von Droſchky, von Seifersdorf (q), von 1653 bis 1660, ſtarb.
9. Gottfried Gerhard, v. Breslau (r), v. 1 Aug. 1660 bis 1675, (ſ. Th. 1, Abth. 2, S. 558)

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Gottfried Gerhard, von 1675 bis 14 Okt. 1689, ſtarb.
10. Daniel Walther, v. Breslau, v. 1689 - 1 Mai 1700, ſt. ſ. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 446.
11. Gottfried Gerlach, von Raudten, vom 3 Merz 1700 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Gottfried Gerlach, v. 1741 bis 5 Trin. 1742, w. Primar. in Neumark. ſ. Th. 1, S. 610.
12. M. Samuel Rother, von Breslau, vom 13 Jul. 1742 (s) bis 1779, ſt. (§. 7)
13. Samuel Gottlieb Meiſter, von von 1779 bis 20 Jan. 1788, ſtarb (ß).
14. Hr. Johann Gottlieb Ferdinand Haube, von Ligniz, von 1789 (t). §. 7.

Wiltſchke zu bedienen überkommen. (m) Catal. Ord. Lignic. (n) ein Sohn David Chriſtani, des ältern, ſ. Presb. Th. 1, S. 397 u. 450. (o) Daß Tob. Pirner 1622 v. Rauſſe das erſtemahl abgezogen iſt, iſt gewiß: Vorher aber hat er im Februar eben dieſes 1622 Jahres ſeine Ehefrau Barbara, geb. Seidelin, alhier noch begraben laſſen, wie ein an der Rauſſer Kirche eingemauerter Leichſtein bezeugt. (p) nicht 1620, wie oben (S. 544) ſteht. (q) Da ich Th. 1, S. 582, not. t dieſes Jonas v. Droſchky Leben lieferte, ſagte ich bona fide (wie auch noch im Mſpt. Aliſch. Matth. Hoffm. S. 158 u. in M. Gottlob Kluges Hymnopœogr. Sileſ. Decad. 2, S. 96 ſteht), daß er ein Hirſchberger geweſen ſey; Jezt aber finde ich, daß er ſelbſt, im Protok. der Gen. K. Viſit. 1654, auſſagt: „Er ſey zu Seifersdorf 20 Nov. 1591 gebohrn, habe zu Frankf. Wittemb. Leipzig, Jena u. NB. Prag 5 Jahr 2 Monate ſtudiert ꝛc." Nach Rauſſe (nicht Rauſche, wie Ebd. Th. 1, S. 582 lin. 14 u. 40, u. S. 558 lin. 12 irrig ſteht,) berief ihn Wolf Kaſper von Hundt auf Rauſſe, und Georg von Schweinichen auf Wiltſchkau.

(r) Gerhard war 1631 gebohrn, nach Kottwiz 8 Okt. 1652, u. nach Rauſſe u. Wiltſchke den 1 Aug. 1660 vozirt. Er iſts, der 1660 die Kirchenbücher alhier aufs Neue anfieng, und 14 Okt. 1689 ſtarb er an hitziger Krankheit. Sein Epitaph, wie es an der Kirche zu Rauſſe Mitternachtwärts beim Eingange zu leſen iſt, hat M. Kluge im a. B. Decad. 2, S. 95 not. geliefert. Unter ihm und ſeinen Nachfolgern war die Kirchfahrt in Rauſſe u. Wiltſchkau ſehr groß, weil ſich die Ev. Bürger aus Neumark u. a. Orten des Neumärkſchen Kreiſſes hieher ad Sacra hielten, ſ. Th. 1, Abth. 2, S. 606 u. 610, §. 11. Merkwürdig iſts, daß von 1653 an, drei Exulanten hinter einander, in Rauſſe ihre weitere Verſorgung u. Tod gefunden haben: 1) der von Stephansdorf vertriebne Jonas v. Droſchky (no. 8); 2) Gottfr. Gerhard, der von Kottwiz exulirt war (no. 9), u. 3) Dan. Walther, Exulant von Reichenſtein (no. 10). (s) Paſt. Rother iſt der lezte, in der Conſignat. Paſtor. Rauſſenſ. die in M. Kluges a. W. Decad. 2, S. 95 bis 98 unvolſtändig ſteht.

(ß) ſ. Hrn. Streit u. Zimerm. Schleſ. Prov. Bl. 1788, St. 2, S. 196, u. Bunzl. Monathſchr. 1788, S. 93. (t) Paſt. Haube wurde 25 Nov. 1789 mit der zweiten Tochter des Hrn. Kaufmann Lehmanns aus Ligniz, Mademoiſ. Johanne in Hochkirche getraut.

§. 7. 12) M. Samuel Rother (tt),

ward zu Breslau 18 Jun. 1710 ſeinen Eltern, Sam. Rother, Bürgern und Parchner, u. Anne Judith, geb. Wunſchin, von Gott geſchenkt, u. iſt 11 J. Schüler im Magdalen. geweſen. Zu Oſtern 1733 bezog er Leipzig, wo er in der Theologie D. Klauſing u. Pfeiffer, in Philoſ. D. Müller, u. in oriental. Sprachen Lic. Sancke und M. Dreßig hörte. Am 16 Febr. 1736 wurde er Magiſter, kehrte 1737 in die Vaterſtadt zurük, u. wurde in Breslau u. Oels unter die Kandidaten rezipirt. Der alte Paſt. M. Joh. Liebig in Hünern, den er oft vertrat, verlangte ihn zum Subſtitut: Er zog aber das Paſtorat Rauſſe u. Wiltſchke vor. Die Ordinazion erhielt er 13 Jul. 1742 zu Glogau, hielt 9 Trinit. ſeine Anzugs-Predigt, u. wurde 17 Trinit. vom Superint. M. Krauſe inſtallirt. Im ſiebenjährigen Kriege wurde er von Oeſterreichern u. Koſacken hart mitgenommen, u. oft geplündert. A. 1760 u. 1761 muſte er Kirche, Haus und Hof verlaſſen, und ſich nach Neumark retten, wo ihm die Paſtoren Kluge und Winckler viel Gutes erzeigten. Außer verſchiednen harten Niederlagen, ſonderl. 1758, verlohr er 1771 ſein Augenlicht durch den grauen Staar, verrichtete aber 2 Jahr lang alle Amts-Verrichtungen auf der Kanzel u. Altar, ohne daß ſich Jemand aus der Gemeinde beſchwert hätte. Anno 1773 half ihm, durch göttl. Gnade, die geſchickte Hand des Operateur Neudecks wiederum zum völligen Gebrauch ſeiner Augen, daß er armatis oculis auch die feinſte Schrift leſen und ſchreiben konnte, wie er mir denn 1776 ſeinen Beitrag von Rauſſe zieml. ſchön geſchrieben, zuſendete. Er war zweimal verehligt (u), u. ſtarb in Rauſſe 1779.

IV. Blumerode.

§. 1.

Ein Adelich Dorf mit einem Dominio u. 2 Vorwerken (a), ½ Meile von Rauſſe abgelegen. Es hat von uralten Zeiten her eine Kirche, von deren erſtern Erbauung jedoch nichts ſpezielles jezt bekannt iſt. In derſelben hat H. Friedr. II. v. Lign. die Luthriſche Religions-Uebung in früheſten Jahren des 16ten Jahrhunderts eingeführt (b). Sie hat verſchiedne Schickſale gehabt: Zuerſt hatte ſie bis 1599 ihre eigne Paſtoren; hernach wurde ſie mit der Kirche zu Dambritſch im Striegauer Kreis des Fürſtenth. Schweidniz, unter einem Paſtor, verbunden. Weiter hin wurde ſie den Paſtoren zu Royn, von 1654 bis 1698, zur Mitbeſorgung, anvertraut (c). Als die

(tt) ſ. Gomolcks Schleſ. Kirch. Hiſt. Th. 1, S. 91, u. auch Vit. curricul. b. Paſt. Rotheri 1776 mihi communicat. (u) Die erſte Frau, Marie Roſine, Chriſtof Landecks, Paſt. in Seniz (ſ. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 431) einzge Tochter, wurde ihm 14 Mai 1743 angetraut, gebahr ihm 3 S. u. 4 Töchter, davon 2 S. u. 1 T. ſturben; der jüngſte Sohn ſtarb, auf ſeiner Flucht, in Neumark 26 Aug. 1761, u. w. in Rauſſe beerdigt. Seine Gattin folgte im Tode 10 Dez. 1761 nach. Am 21 Nov. 1775 ehligte er die zweite Frau, Johanne Eleonore geb. Uberin, des Paſtor Chriſt. Gottlieb Schmidts in Groslåßwitz Witwe.

(a) Seine Adel. Beſitzer nennet Zimmermann (im a. W. B. 8, S. 165) von 1680 an.

(b) Ex Actis eccleſ. Blumerodenſ. Mſpt. a b. Paſt. Albrechto 1776 libenter mihi transmiſſis.

die Evangeliſchen in den Fürſtenthümern Breslau und Schweidniz A. 1653 u. 1654 ihrer Kirchen und Seelſorger beraubt waren, hielten ſich Viele derſelben, faſt auf 3 Meilen weit, herüber zum Blumeroder Gotteshauſe, als zu einer Grenzkirche. Dies dauerte fort bis zur Königl. Preuß. Regierung in Schleſien. Da, von jezt an, in allen Fürſtenthümern die öffentlich freye Evangel. Religions-Uebung wiederhergeſtelt wurde, ſo trennten ſich jene, die bisher nur Gäſte von Blumerode geweſen waren, von hieſiger Kirchfahrt, und nun wurde dieſe Pfarrey in Einkünften ſehr verringert. Endlich haben ſich A. 1764 folgende Orte freywillig erklärt, ſich für immer des hieſigen Gottesdienſtes zu bedienen, und alle geiſtliche Amts-Verrichtungen in Blumerode vollziehen zu laſſen: 1) Dambritſch; 2) Buchwald; 3) Michelsdorf und 4) Obſendorf (*), alle 4 im Striegauer Kreiſſe gelegen; 5) Ellgut im Neumärckſchen, und 6) Simsdorf im Lignizer Kreis. Das Patronat-Recht dieſer Pfarr-Kirche gehörte von je her den Herzogen von Ligniz, und wird noch vom Summo Principe, Ihro Maj. dem Könige von Preuſſen, durchs Kgl. Kameral-Amt Gros-Baudis, exerzirt.

§. 2. Als Schleſien der Krone Böhmen gehorchen muſte, bildete ſich die Königl. Amts-Regierung zu Ligniz, das Reformazions-Recht über die Kirchen der K. Kameral-Güther zu haben, ein, u. ließ Ao. 1699 den Lutheranern ihre alte Kirche in Blumerode auch verſchlieſſen. Doch 12 Dez. 1707 lieferte der Lands-Hauptmann in Ligniz denen von hier dahin beorderten Kirch-Vätern ihre Kirchſchlüſſel wieder aus (S. 132), mit der Erinnerung, daß ſie in ihrer Kirche ja ſchon den nächſtfolgenden Sonntag (3 Adv.) müſten predigen laſſen. Von da an, wurde bis zur Wiederbeſezung des hieſigen Paſtorats, dem Paſt. Pezold in Royn die Beſtellung des Blumeroder Gottesdienſtes proviſorio modo, anvertraut (d). Unter dem Paſt. Henning brach man die alte ſteinerne Kirche ab, und bauete ſie, mit Kgl. Böhm. Erlaubnis, noch zweimal ſo groß als die alte, doch aber nur von Holz, neu auf.

§. 3. Soviel man erforſcht, ſind folgende Ev. Paſtoren zu Blumerode geweſen

A. Unter Herzogl. Schleſ. Regierung:

1. Ambroſius Richter, von Meiſſen (e), von 1535 bis 1568.

2. M.

(c) Dies geſchah 18 Mai 1660. u. wurde dem Paſt. von Royn damals vom Herzog Ludw. IV. eine Wiedmuth in Blumerode, u. der halbe Klingebeutel zum Salario ausgeſezt und angewieſen. Daher ſteht im Protok. der Gen. K. V. v. 1674, tit. Blumerode: „Paſt. iſt alhier Joh Gottfr. Mörlin, Pfarrer zu Royn, u. bepredigt dieſe u. jene Kirche wechſelsweis.

(*) Obſendorf, l. Opſendorf u. Buchwald machten bis zum J. 1653 eine eigne Parochie aus, u. hatten ihre eigne Luthr. Paſtoren, davon ich hier nur etliche anführe: Ge. Thebeſius, v. Seifersdorf, v. 23 Febr. 1627 - 10 Merz 1633, wurde Diak. bei S. Johann in Lign. (ſ. oben, S. 188); Salomo Hanke, v. Pommerwiz (im Cat. Ordin. Vrat. 1633 heiſt er daher Neapolitanus), der zuvor Kantor in Neumark geweſen, v. 29 Apr. 1633 - 1634, ſtarb; Melchior Breßler, v. Neumark, v. 25 Aug. 1634 (ordin. in Breslau,) - 1653, wurde v. der K. Biſchöfl. Redukt. Komiſſ. vertrieben, lebte 4 Jahr in Ligniz, und kam 1658 als Paſtor nach Straupiz (ſ. oben, S. 602) (d) Ex Act. eccleſ. Blumerodenſ. excitatis.

(e) war von 1534 bis 1535 Paſtor in Neumark geweſen, ſ. Th. 1, Abth. 2, S. 607.

2. M. Abel Birckenhayn, von Breslau (f), von 1568 bis 1595, ſtarb.
3. Jo. Clappius, v. Sagan, v. 1596 = 1599, w. P. in Weichau (Th. 3, Abth. 1, v. Glog. S. 372)
4. Michael Purmann, der jüngre, von Dambritſch, von 1599 bis 1619, ſtarb (ff).
5. Johann Heberus, von Neumark, von 1619 bis 1 Jun. 1629, reſignirte (g).
6. M. Andreas Scholz, von Jauer, vom 18 Dez. 1629 (h) bis 1646, w. Paſt. in Kuniz.
NB. Purmann, Heberus u. Scholz waren zugleich Paſtoren in Dambritſch.
Vakanz der Parochie von 1646 bis 1654.
7. Kaſper Walther, Junior, von Lichtenberg, v. 1654 = 1672 (i), zugl. Paſt. in Royn.
8. Johann Gottfried Mörlinus, von Malitſch, vom 26 Jul. 1672 (k) bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Joh. Gottfr. Mörlin, v. 1675 bis 14 Sept. 1698, ſt. war auch Paſt. zu Royn (§ 4).
Vakanz des Ev. Paſtorats alhier, v. 1698 bis 15 Dez. 1707 (§. 2).
9. Zacharias Henning, v. Ligniz, vom 21 Febr. 1708 bis 13 Jun 1731, ſt. (§. 5)
10. Johann Gottfried Pirner, von Brieg, v. 19 Mai 1732 bis 1736, w. abgeſezt (l).
11. Johann Chriſtof Waſchipky, von Ludwigsdorf, vom 1 Nov. 1736 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Joh. Chſtph. Waſchipky, von 1741 bis 12 Febr. 1747, ſtarb (§. 6).
12. Juſtus Andreas Grenzel, von bei Halle, v. 1 Aug. 1747 bis 1753. (Th. 3, Abtheil. 1, von Glogau, S. 364)
13. M. Karl Siegmund Steinberg, v. Goldberg, v. 11 Merz 1753 bis 1 Aug. 1754, wurde Paſtor in Goldberg (S. 436).
14. Andreas Albrecht, v. Brauſendorf, Polon. v. 11 Aug. 1755 = 1787, wurde Emerit (§. 7).
15. Hr. Friedrich Zacharias Lange, von Gros=Baudis, Subſtitut vom 4 Sept. 1787, und Paſtor vom 7 Febr. 1789 (§. 8). §. 4.

(f) ebenfals von 1558 = 1561 in Neumark geweßner Kaplan (Ebd. Th. 1, S. 612); Da er nun 1561 alda abgedankt worden, weil er ſich des Schwenckfeldianismi verdächtig gemacht hatte, ſo iſt glaublich, daß er ſich zwiſchen 1561 u. 1568 eines Beſſern beſonnen, und zur Orthodoxie der Luthr. Kirche zurükgekehrt ſey, weil er 1568 in Blumerode neue Verſorgung fand.
(ff) Sein Vater Mich. Purmann, der ältre, v. Goldberg, war von 1552 bis 1598 Paſtor in Dambritſch. Solches erhellet aus dem Protoc. Civit. Novofor. num. 1, fol. 5. 6. wo folgendes zu leſen: „Eva, des würdigen Ern Mich. Purmaňs, v. Goldberk, geweſenen alten Pfarrers zu Domeritſch Witwe, gewann das Bürgerrecht in Neumarkt d. 31 Merz 1598.
(g) Er hat nachher, als Privatus, Handlung getrieben. Ex Act. Blumenrod. Mſpt.
(h) Cat. Ord. Lign. 1629: „M. ANDR. SCHOLZ, Jauran. Paſt. in Dambritſch & Blumerode ordin. 18 Dec.“ In M. Jo. Gottl. Jachmaňs Centifol. Scholzian. Sect. 3, p. 18 iſt er nicht befindlich. Er war 1 Dez. 1629 vom H. Ge. Rudolf nach Blumerode vozirt, und hatte Paſtor Henning noch deſſen Original=Vokazion in Händen. Ex Act. Blumerod. Der Andr. Scultetus, deſſen Gedichte Jachmann, Leſſing u. Hr. Ekkleſiaſt Hieron. Scholz mit ſonderbarer Mühe geſamlet u. drucken laſſen, iſt ein jüngerer Mann, der auch, durchs Geburtsort Bunzlau, von obigen unterſchieden iſt. (i) Er wurde Sen. u. Paſt. in Haynau (S. 538).
(k) Er erhielt 11 Aug. 1672 in Ligniz die Ordinazion als Paſt. zu Royn u. Blumerode. Cat. Ordin. Lignic. (l) Pirner war des Prof. Jo. Andr. Pirners in Brieg Sohn, gebohrn 1699, hatte in Jena ſtudiert, u. war Rekt. in Silberberg geweſen (Th. 2, Abth. 1, v. Brieg S. 464). Er wurde 1736, wegen ſeines diſſoluten Lebens, einige Monathe in der alten Jungfer zu Ligniz gefangen gehalten, und hernach abgeſezt: Da er ſich nach Berlin wendete, und alda nicht beſſer lebte, wurde er dorten 1748 der Stadt verwieſen, und per Reſcr. Reg. d. d. 23 Nov. 1748 von aller Beförderung in Preußiſchen Landen excludirt. E Mſpt. Krauſian. fol. 93. Zulezt lebte er in Breslau.

§. 4. 8) Johann Gottfried (ll) Mörlin,

war des Lignizer Archidiak. bei Marien Joh. Mörlins (S. 241) Sohn, der ihm 27 Nov. 1646 gebohrn wurde zu Maliſch bei Jauer (m), wo er damals Paſtor war. In Wittemberg trieb er ſein theolog. Studieren von 1665 bis 1669. Am 1 1Aug. 1672 ordinirte man ihn in Ligniz zum Paſtor in Royn und Blumerode (n), wo er 14 Sept. als 16 Trinit. 1698 ſtarb, als er eben vom Tode geprediget hatte. Gedruckt iſt von ihm: Ein wohlgeſinter Ritters-Mann ꝛc. Stazions-Rede aus Pſ. 25, v. 21. 22, auf Joh. Leonh. von Sommerfeld und Falckenhayn, Erbherrn auf Micheldorf ꝛc. Liegnitz, 1694, 4.

§ 5. 9) Zacharias Henning.

Seine Eltern waren Peter Henning, Schuhmacher, u. Barb. geb. Scholzin, des Paſt. M. Andr. Scholz in Blumerode Tochter, denen er in Ligniz 17 Merz 1679 gebohrn wurde. Er frequentirte, nach der Lignizer, 1697 die Laubaner, u. 1698 die Breslauer Schulen, gieng 1701 nach Wittemberg, u. 1703 nach Leipzig, u. erhielt 21 Febr. 1708 den Ruf nach Blumerode, u. 24 ej. in Ligniz die Ordinazion. Fünf Jahr lang muſte er im Schulhaus wohnen, bis das Pfarrhaus erbauet war. Von ihm ſchreibt Paſt. Albrecht (o): „Dieſes Mannes Andencken bleibt in Blumerode unvergeßlich: Er hat viel gethan, bey dem beſchwehrl. Kirch-Pfarr- und Schul-Haus-Bau; auch viel gelitten, bey damal. harten Religions-Bedrückungen der Papiſten, u. ſonderlich der Lignizer Jeſuiten, auch gute Ordnung beim Gottesdienſt gemacht. Von Ihm iſt noch handſchriftl. bey der Pfarrey eine Kirchen-Hiſtorie von Blumerode fürhanden, worinn alle merkw. Vorfallenheiten ſeiner Zeit ordentl. u. weitläufig verzeichnet ſind, ſonderl. auch die Beyſteuer wohlthätiger Hertzen, von denen die Kirche erweitert u. erbaut worden iſt ꝛc." Er ſtarb an einem Gallenfieber 13 Jun. 1731, und hatte 9 Jul. 1710 Johanne Marie, Dav. Köhlers, Gold-Arbeiters in Wurzen Tochter, geheirathet, die ihm 3 Söhne u. 5 Tocht. gebahr (p), und hochſchwanger war, als er verſchied.

§. 6. 11) Johann Chriſtof Waſchipky,

gebürtig von Ludwigsdorf im Fſtth. Jauer, hatte in Hirſchberg u. Jena ſtudiert. Am 1 Nov. 1736 berief- u. 7 ejusd. ordinirte man ihn zu Ligniz zum Blumeroder Paſtorat: Er hielt an Eſtom. 1747 ſeine lezte Predigt, und ſtarb 12 Febr. 1747 (q). Seine Frau war eine gebohrne Stahnin aus Lüben. Bey der neuen Einrichtung des Ev. Luthr. Gottesdienſtes in Neumark hat er viel gethan, ſolte auch Paſt. daſelbſt werden, wenn nicht der alte Paſt. Gerlach in Rauſſe (Th. 1, Abth. 2, S. 610) Ihm hierinnen vorgegriffen hätte (*).

(ll) nicht Jo. Friedr. (wie oben S. 241 ſteht) (m) nicht zu Lüben, wie ebend. zu leſen iſt.
(n) Die Vokaz. nach Blumr. gab ihm die H. Louiſe v. Lign. u. die nach Royn, Chriſtof von Landskron. Ex Act. Viſit. gener. 1674. (o) in Actis eccleſ. Blumerod. Mſpt.
(p) der Rekt. Sam. Gottlieb Heñing in Silberberg war einer ſeiner Söhne, ſ. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 464. (q) ſ. Gomolks Schleſ. K. Hiſt. Th. 1, S. 91. Er hat ein ſchönes Grabmal in Blumerode bekommen. (*) Ex Act. eccleſ. Blumerod. b. Paſt. Albrechti Mſpt.

§. 7. 14) Andreas Albrecht.

Am 25 Okt. 1725 wurde er in Brauſendorf, einem geringen Orte 2 Meilen v. Unruhſtadt in Polen an der Schleſ. Grenze, armen Eltern von Gott geſchenkt. Seine Studien fieng er in Zülchau an, ſezte ſie zu Neu-Ruppin fort, und endigte ſie zu Halle. Dreizehn Jahr informirte er an vielen Orten Adel. Jugend, und erhielt 11 Aug. 1755 die Vokazion, u. 19 Sept. in Glogau die Ordinazion zum Paſt. in Blumerode. An Mich. 1755 hielt er ſeine Anzugs-Predigt, u. Miſer. Dom. 1756 inſtallirte ihn Super. Krauſe aus Ligniz. Durch ſein Bemühen wurden oben (§. 1, c. fin.) genannte Orte beſtimmt, ſich für immer als Eingepfarrte nach Blumerode zu erklären. A. 1773 ließ er die Pfarrkirche ganz unterſchwellen, u. neu decken. Am Weihn. 1776 traf ihn ein harter Schlagfluß, doch half Ihm Gott, daß er noch bis 1787 ſeinem Amte vorſtehen konnte. Nunmehr ließ er ſich für einen Emerit erklären, und nahm ſeinen Nachfolger zum Subſtituten an, der blos von einem Salario leben muſte, das ihm Herrſchaften und Gemeinden freiwillig reichten. Er ſelbſt genoß alle Einkünfte der Parochie, in Ruhe und Zufriedenheit, bis an ſein 7 Febr. 1789 (r) erfolgtes ſel. Ende. Der ſel. Mann hat mir 1775 einen guten Beitrag von ſeiner Parochie zugeſchickt, den ich hierbey wohl anzuwenden geſucht habe.

§. 8. 15) Friedrich Zacharias Lange.

Sein eigner Aufſaz von ſeinem Leben (welchen Er mir 1789 gütig zuſendete), iſt der: „Meine Geburt erfolgte zu Gros-Baudis 20 Jun. 1767. Meine Eltern ſind, Gotth. Zachar. Lange, Paſtor zu Gr. Baudis, und Frideriке Dorothee geb. Scheurichin. Noch nicht volle 10 Jahr alt verwechſelte ich das väterl. Haus (darinn ich mit den Anfangs-Gründen der Latinität bekannt gemacht war,) mit der Schule des Wayſenhauſes in Bunzlau. Zu Oſtern 1780 bezog ich die Schulen zu Ligniz, und 1783 die Univ. Halle, wo D. Semler, Nöſſelt, Knapp, Niemeier, Förſter u. Eberhardt in allen theol. philoſ. Wiſſenſchaften meine Lehrer waren. Nachher kehrte ich 1786 ins väterl. Haus zurük, wurde mit dem Unterricht meiner jüngern Geſchwiſter und 2 andrer Kinder beſchäftigt, und übte mich im Predigen. Weil ich nicht weit von Blumerode ab war, u. erſucht wurde, vor den alten Paſt. Albrecht zu predigen, ſo war ich ſo glücklich, der ganzen Pfarr-Gemeinde zu gefallen. Dieſe beſtimmte mich, bis auf allerhöchſte Königl. Konfirmazion, zum Subſtitut des gedachten Paſtors, u. Sr. Exc. der Hr. Min. Gr. von Hoym genehmigten um ſo eher dies Geſuch, da ſich Herrſchaften und Gemeinden erklärten, mich auf ihre Koſten zu unterhalten, ſolange der Emerit leben würde, welches ſie auch redlich gethan haben. Am 4 Sept. 1787 ordinirte mich der K. R. Ludovici zu Glogau, u. 18 Trin. hielt ich meine Anzugs-Predigt in Blumerode, wo mir Paſt. Albrecht alle Amts-Geſchäfte ganz überlies. Nach ſeinem Tode und abgelaufnem ½ Gnadenjahr der Albrechtſchen Erben, bin ich erſt im Aug. 1789 in den Beſitz der hieſigen Pfarrey-Einkünfte eingetreten."

V. Gros-

(r) ſ. Streit und Zimmermanns Schleſ. Prov. Blätter, 1789, St. 2, S. 179.

V. Gros-Läßwiz, ſ. Läßewiz.

§. 1.

Zum Unterſchied andrer Orte, die den Nahmen Läßewiz oder Leſewiz führen, heiſt dieſes Dorf Gros-Läßwiz. Es gehört unters K. Kameral-Amt in Parchwiz, u. hat, außer den dienſtbaren Einwohnern ein Frey-Guth. Das Alterthum hieſiger Kirche weiß man nicht (a). Durch H. Friedrich II. gnädige Fürſorge wurde ſie 1524 Evangeliſch. Ao. 1704 ſezte die K. Böhm. Regierung in Ligniz einen Katol. Curatum, Franz Gabel, hieher: Dieſer muſte 1707 weichen, und die Kirche wurde 15 Dez. 1707 den Luthriſchen Chriſten zurükgegeben (S. 132). Das Jus Patronatus exerzirten ehmals die Herzoge von Ligniz, nachmals die Krone Böhmen, und nun ſeit 1741 Ihro Maj. der König von Preuſſen, als ſouver. u. oberſter Herzog in Schleſien, durch die Hochpreißl. K. Kriegs- u. Dom. Kamer in Glogau. Eingepfarrt iſt das bloſſe Dorf.

§. 2. Da ich für ſo viele Undankbare, die zum Debit dieſes Werks nichts beytragen wollen, umſonſt arbeite, ſo gebe ich hier ein bloſſes Nahmens-Verzeichnis der Evangeliſch-Luthriſchen Paſtoren in Gros-Läßwiz:

A. Unter Herzoglich Lignizer Hoheit:

1. Franz Hoffmann, von Ligniz, von 1524 bis 15 Apr. 1562, ſtarb, teſte Epitaph.
2. Mathias Feldener, v. Lüben, von 1562 bis 1572, ſt. liegt vorm Altar begraben (b).
3. Andreas Döring, von Ligniz, von 1572 bis 1581, w. wiederum Paſt. in Seifersdorf.
4. Martin Feige, von Schweidniz, vom 27 Mai 1581 bis 1587, zog nach Parchwiz.
5. David Pigritius (Faul), von Rauden, vom 4 Nov. 1587 bis 1617, ſtarb.
6. Martin Feige, Junior, von Schweidniz, vom 30 Mai 1618 (c) bis 1630.
7. Johann Keppler, von Münſterberg, vom 16 Apr. 1630 (d) bis 1638.
8. M. Abraham Buchwälder, von Sprottau, von 1638 bis 1643, war Paſtor hier und zu Koiz (ſ. S. 627).

Vakanz des Paſtorats in Gros-Läßwiz von 1643 bis 1651.

9. Thomas Tanzmann, von Gurau, vom 1 Merz 1651 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Thom. Tanzmann, v. 1675 bis 8 Mai 1678, ſt. ſ. Wangten, §. 5.

10. Georg Hädiſcher, von Goldberg, von 1678 bis 3 Aug. 1703, ſtarb, zugleich Paſtor in Wangten, ſ. daſ.

Vakanz des Evangel. Paſtorats von 1703 bis 15 Dez. 1707 (§. 1).

11. M. Johann Ulrich Schencke, v. Schneeberg, v. 8 Merz 1708 (e) bis 24 Jun. 1728, ſt.
12. M. Karl Wilhelm Spangenberg, von Breslau, vom 8 Merz 1729 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung: *M. R.

(a) ſ. Act. Viſit. gener. wo bemerkt iſt, daß bei hieſiger Kirche noch ein katol. Miſſale v. 1519 fürhanden ſey. (b) Mathias Feldeners Innſchrift iſt nicht mehr leſerlich.

(c) Cat. Ord. Lign. 1618. Obiger Mart. Feige iſt v. Homonym. in Bienowiz S. 369 verſchieden.

(d) Cat. Ord. Lign. 1630. (e) Schencke war 27 Dez. 1676 einem daſigen Schneider Kaſpar Schencke von ſeiner Ehwirthin Suſane Regine gebohrn, frequentirte von 1683 das Gymn. in Halle, v Oſtern 1697 die Univ. Wittemb. u. magiſtrirte alda: Von 1700 an informirte er in Nürnberg eines Patriziers von Baumgärtners Kinder. A. 1703 gieng er auf ein halb Jahr nach Altdorf, von da nach Sachſen, und endlich nach Breslau, wo er den Ruf nach Gros-Läßwiz, wie oben ſteht, u. 8 Merz 1708 in Ligniz die Ordinazion empfieng.

* M. K. W. Spangenberg, v. 1741 bis Jun. 1742, w. P. in Striegau, ſ. tit. Striegau.
13. Chriſtian Gottlieb Schmidt, von Lignitz (f), vom 1 Jul. 1742 bis 25 Mai 1773, ſtarb ætat. 71 ann. (S. 301)
14. Johann Karl Kunze, von Striese im Oelsniſchen (ff), vom 8 Jul. 1773.

VI. Wangten, *olim:* Wankten.

§. 1.

Ehmals war es in Ober- Mittel- u. Nieder-Wangten (davon das erſte u. 3te Theil Adelichen Familien (a), das mittlere Theil aber den Herzogen v. Lignitz gehörte), jezt aber iſt es in Wangten-Ueberſchaar (welches das ehmal. Mittel- und Niederdorf in ſich faßt,) u. in Ober-Wangten, abgetheilt. Es hat gegen Morgen Koiz und Gros-Läßwiz, gegen Mittag Royn u. Kuñernick, gegen Abend Petersdorf, u. gegen Mitternacht Dahme u. Ueberſchaar, zu Nachbarn. Die Huſſiten, welche im Merz 1428 die Gegend von Jauer her, nach Parchwiz, Neumark und Breslau zu, unter Anführung des Blaſii von Kralup, feindlich durchſtreiften, haben auch hier ihre verwüſtende Fustapfen gezeigt, u. das nahe bei Wangten gegen Gr. Läßwiz gelegen geweßne Guth Tſchirbiz von Grund aus verheert. Das dazu gehörig geweßne Feld verkaufte H. Friedr. III. v. L. 1555 an die Wangter Gemeinde. In den J. 1634 bis 1648 ſah es, auch in hieſiger Gegend, elend und gefährlich aus, u. iſt v. 1638 bis 1651 hieſige Parochie ganz öde u. wüſte geweſen (§.). Als im ſiebenjähr. Kriege das Chor Ruſſiſcher leichter Truppen unterm Gen. Gr. v. Tottleben 1760 bei Leubus zu ſtehen kam, trieben dieſe Feinde 8 Aug. e. a. alles Vieh vom Herrſchaftl. Hofe Ober-Wangten weg, kamen täglich wieder, plünderten alles und traktirten die Einwohner barbariſch. Nach der Schlacht (15 Aug. 1760) bey Panthen (S. 204 f.) machten die flüchtenden Oeſterr. Truppen auch hier überal reinen Tiſch, und 16 u. 17 Aug. 1760 plünderten die blauen Kſrl. Staabs-Dragoner den Pfarrhof. Nach 14 Tagen überfiel ein Komando Koſacken unvermuthet den Paſtor Reiche, und mißhandelten ihn mit Kantſchuhen entſezlich, doch entwiſchte er ihnen

(f) Schmidt war ſchon von 1737 an, in Lignitz Katechet geweſen. Seine Witwe heirathete den Paſt. Rother in Rauſſe, ſ. S. 632. (ff) Er iſt 7 Aug. 1743 gebohrn, u. hat in Halle ſtudiert. Seinen Anzug in Gros-Läßwiz hielt er 1 Jan. 1774, u. 7 Aug. (10 Trin.) inſtallirte ihn Superint. Michaelis. (a) Daß Oberwangten in älteſten Zeiten bereits Adelich geweſen, erhellet aus einer Urkunde H. Boleslai Calvi, d. d. in craſtino Nicolai (7 Dec.) 1259, beim D. Ge. Thebeſio, Lign. Jahrb. Th. 1, S. 67, darinnen auch ein Wyſa de Wangotho (Wieſe v. Wangten) als Zeuge vorkommt. Nachmals war es ein Stamm-Guth der uralten Familie von Falckenhayn, deren Wappen in hieſiger Kirche befindlich iſt mit der Jahrzahl 1498, und dieſer Unterſchrift: „Der Edle Wohl-Ehrenveſte Hr. Albert von Falckenhayn zu Kummernick hot dies Wappen dem Geſchlecht zu Ehren renoviren laſſen Anno 1553.“ So hatten auch die Herren von Abſchatz im 16 Jahrhundert ihren Antheil an Wangten, wie ihre Monumente in eben dieſer Kirche von den Jahren 1553 und 1555 bezeugen. Ex Act. Viſit. general. 1654. Neuerlicher Zeit beſas Ober-Wangten 1722 Herr Balzer Siegmund von Rothkirch, und 1746 Herr Karl Ludwig von Rothkirch rc. deſſen Familie es noch itzt beſitzt.

ihnen noch glücklich. Und ſo giengs damals faſt täglich fort bis Ende Oktobers. Noch mehr Schaden that die groſſe Ruſſiſche Armee im Aug. 1761 dem Ort **Wangten** und umherliegender Gegend (b).

§. 2. Hieſige Kirche hat ein ſehr hohes Alterthum, iſt wahrſcheinlich ſchon im 13ten Jahrhundert fürhanden, u. von je her eine Mutter-Kirche, ehmals Zum heil. Johann genannt, geweſen. Sie iſt im Mittel-Wangtener Antheil erbaut, u. folgl. auf Parchwitzer Amts-Territorio: Daher auch ihr Patronat-Recht, wie noch itzo, für beſtändig dem Landesfürſten allein eigen war. Bey ihr iſt 1) Oberwangten; 2) **Wangten-Ueberſchaar**, und 3) **Kummernick** eingepfarrt. Sie hat, bey der allgemeinen Landes-Reformazion, durch den H. Friedr. II. v. L. Br. u. Wolau, die reine Evangel. Religions-Uebung erlangt, und ſeit 1524 Luthriſche Paſtoren. Im 17ten Jahrhundert wurde ſie, der elenden Kriegs-Zeit wegen, durch die Paſtoren in Groslähwiz eine Zeitlang, mit verſorgt. Am 18 Aug. 1703 ließ die Lign. Regierung dies Gotteshaus verſchlieſſen, und 30 Nov. e. a. die Kirch-Geräthe nach Ligniz bringen. Der Katol. Interims-Geiſtliche war P. Franz Gabel in Groslähwiz (no. V, §. 1). Am 15 Dez. 1707 wurden den Evangeliſchen alhier ihre Kirchſchlüſſel wiedergegeben (c), wie es die Alt-Rannſtädter Konvenzion mit ſich brachte.

§. 3. Von den Ev. Luthr. Paſtoren in **Wangten** iſt dies der richtigſte Katalog (d)

A. Unter Herzoglich Ligniʒſcher Regierung:

1. **Bernhard Baumgarten**, von von 1524 (e) bis 1558, ſtarb.
2. **Hieronymus Geyer**, von **Goldberg**, von 1558 (f) bis 1567, ſtarb, teſte Epitaph.

(b) Hr. Paſt. Reich hat mir ſeine Hiſtoriſche **Nachricht von den Dienern Gottes bey der Ev. Kirche zu Wangten**, v. 1567 bis 1764 (12 B. fol.) im Mſpt am 2 Aug. 1775 zugeſendet, daraus ſetze ich hier Folgendes, zur Beſtättigung des Obigen, her: „Am 10 Aug 1761 gieng das Gen. von **Czemiſchewſche** Corps bey **Leubus** über die Oder, dem hernach die groſſe Armee unter dem F. M. Gr. **Butturlin** folgte, und da kam das ganze Lager hinter **Wangten**, auf **Parchwiz** zu, zu ſtehen, woſelbſt ſie ſich verſchanzte und etliche Tage ſtehen blieb. Damals wurde alles ausfouragirt, geplündert, u. die Einwohner verjagt, ja der P. **Reiche** u. ſeine ganze Pfarr-Gemeinde behielten weiter Nichts, als das liebe Leben. In der ganzen umherliegenden Gegend war nichts mehr zur Sättigung zu finden. Er flohe mit ſeinen geängſteten Leuten nach **Neumark**, woſelbſt Ihm nach Möglichkeit alle Güthe geſchah, und von da nach **Ligniz**, wohin er ſeine Frau in Sicherheit vorausgeſendet hatte. Als er nach etlichen Wochen wieder nach Haus kam, war Kirche, Pfarrhaus und alles in **Wangten** rein ausgeplündert, die Bibliothek ſelbſt nicht ausgenommen. Nun kam bald darauf die Theurung, in welcher 1 Schfl. Korn erſt 5 dann 10 u. endl. 15 Thlr. ſchleſ. galt."

(c) Dies iſt Extrakt aus vorhin (not. b) genannter Hiſtor. Nachr. von den Dienern Gottes zu Wangten ꝛc. (d) Außerdem, was das Mſpt. Aliſchero-Matthæo-Hoffmann. und das Mſpt. Krauſian. fol. 94, von den Ev. Paſtoren in **Wangten** geſammlet hatte, iſt auch die Series Paſtor. Wangtenſ. des M. **Kluge** in Schleſ. Jub. Prieſt. S. 44-48, und Hrn. Paſt. **Reiches** angef. Mſpt. hierbey benutzt, öfters aber von mir berichtigt worden.

(e) Aus einem Kauf Briefe des Dominii **Ober-Wangten** de an. 1513 iſt zu erſehen, daß damals 1513 **Bernhard Baumgarten** bereits Parochus alhier geweſen iſt: Er hat ſich 1524 für die Ev. Luthr. Religion erklärt, und iſt in der Parochie geblieben bis an ſein 1558 erfolgtes Ende. Ehmals war ſ. Grabſchrift vorm Altar zu ſehen. (f) war vorh. P. in Samiz, S. 575.

3. Chriſtof Biſchof, von Goldberg (ff), von 1567 bis 1572, wurde Paſt. in Seifersdorf. Die Paſtoren von Seifersdorf bedienten von 1572 bis 1581 Wangten zugleich mit (*).
4. M. Abraham Zenkfrey, v. Brieg (g), v. 1581 bis 1586, w. Paſt. in Habelſchwerd (h).
5. M. Joh. Joſef Gigas (i), v. Freiſtadt, v. 1586 bis 1594, w. Paſt. in Trachenberg.
6. Valentin Hedwiger, Junior, von Parchwiz, vom 7 Merz 1595 bis 1606 (k).
7. Steffan Rymerling, v. Regenſpurg, v. 25 Jul. 1606 = 19 Jul. 1613, ſt. (l) æt. 57, miniſt. 27
8. Johann Moller, von Breslau, von 1613 bis 10 Oktober 1630, ſtarb (ll).

9. Chri=

(ff) ſ. oben Lobendau, S. 605. (*) nehmlich Chriſtof Biſchof von 1572 bis 1575, und M. Abraham Zenkfrey von 1575 bis 1581, welcher ſodann nach Wangten zog. In damali= ger Zeit wars nichts Ungewöhnliches, daß zwey nahe beyſammen liegende Parochien, wie hier der Fall iſt, von Einem Pfarrer beſorgt wurden. (g) M. Abr. Zenkfrey war der zweite Sohn des Super. u. Primar. M. Mart. Zenkfreys in Brieg, ſ. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 55. (h) Hr. K. K. Zimmermann Beitr. zur Beſchr. v. Schleſ. B. 9, S. 174, führt dieſen M. Zenkfrey zwar auch unter den Ev. Paſt. in Habelſchwerd an, ſagt aber, er ſey von 1604 bis 1610 alda im Amt geſtanden. (i) M. Gottl. Kluge in Schleſ. Ju= bel=Pr. S. 44, u. Paſt. Reich im a. Mſpt. S. 5, nennen ihn Joſef, die Andern aber Joh. Gigas. Sein Nahme kommt etlichemahl im noch fürhandnen Kirchen=Rechnungs=Buch de an. 1594 vor. Er war der älteſte Sohn des M. Joh. Gigas, Paſt. zu Freiſtadt und Schweidniz, ſ. Th. 2, Abth. 2, S. 603, oder Geſchichte v. Carolat=Beuthen, S. 47, not. k. M. Kindervater Nordhuſ. illuſtr. S. 47 ſchreibt: „Der alte M. Joh. Gigas hat einen feinen gelahrten Sohn M. Joh. Henr. (ſtatt Joſef) Gigas hinterlaſſen, wo er aber hin= kommen, weiß man nicht?“ Ich glaube, er habe damit dieſen Paſt. in Wangten bezeich= nen wollen, deſſen Schikſal nun hieraus offenbahr iſt. Er iſt zu Trachenberg noch 16 . am Leben u. im Paſtorat geweſen. Seine Nachkom̃en leben noch im Bürgerſtande zu Winzig.

(k) Valent. Hedwiger iſt vom Valent. Hedwiger Senior zu Parchwiz wohl zu unterſcheiden. Unſer Val. Hedwiger war 7 Merz 1595 in Ligniz ordinirt, und hat im J. 1595 das neue Kirchen=Buch (welches noch exiſtirt,) alhier mit dieſen Worten angefangen: „Index illorum, qui legitime copulati ſunt in ECCLESIA WANCKTANA, per Me VALENT. HEDWIGERUM, Verbi divini in EADEM Eccleſia Miniſtrum, Anno Salutis noſtræ 1595.“ Die erſte Träuung darinnen iſt vom 8 Jan. 1595. Im Verzeichnis der Getauften ſteht nach etlichen vorherge= henden Tauffen: „Iſti ante meum adventum baptizati ſunt, ſequentes vero per me V. H. P. (Val. Hedwig. Paſt.) M. Mart.“ Seine Mutter Agnete Hedwigerin, geb. Weiſſin, Val. Hed= wigers, Sen. Paſt. in Parchw. Witwe, ſtarb in Wangten 11 Okt. 1605, ætat. 68, conj. 33, Viduitat. 16 anno, wie die Innſchrift ihres Leichſteins lehrt. Er zeugte mit ſeiner Frau (de= ren Nahmen er nicht nennt,): 1) 13 Jan. 1597 Valentin, 2) Anne, geb. 4 Jan. 1599, ſt. 4 Sept. e. a. 3) Anna, geb. 26 Okt. 1600, ſt. 24 Nov. e. a. 4) Margaret, geb. 17 Dez. 1601, u. 5) Johann Hedwiger, geb. 7 Apr. 1604. E Mſpt. Dn. Confr. P. Reichii, fol. 6 -- 8.

(l) Rym̃erling war, laut ſeines Epitaphii aufm Kirchhofe, 1556 zu Regenſpurg gebohrn, hatte in Straſb. u. Jena ſtudiert, u. war 1593 ordinirt. Am 25 Jul. 1606 inſtallirte ihn Sup. Baudis alhier. Seine erſte Frau Kunigunde geb. Edelin ſtarb 2 Merz 1611 ætat. 50, die zweite Helene heirathete er 1612, u. zeugte mit ihr 26 Nov. e. a. einen Sohn Johannes. Seine Grabſchrift liefert M. Kluge ebd. S. 45. (ll) Seine Grabſchrift auf einem Mo= nument am Eingange der Kirchhalle lautet ſo: „D. O. M. S. JOHANNI MOLLERO, Vrat. Sil. Viro Religionis Zelo publice notiſſimo, doctrinæ ſinceræ Vindici acerrimo, Paſtori Ecleſ. WANCTANÆ ſolertiſſ. Theologo non e multis, Marito & Patri deſideratiſſ. Anno à Chr. nat. M.DC.XXX. Menſ. Oct. d. XIX. ætatis, ſupra ſeptimanas V, XLI, Sextum poſt annum optimi Patris, optimam filiam, priorem conjugem, pie in Chriſto defuncto, Monumentum hoc Vidua &

9\. Chriſtof Arithmäus, v. Bienowiz, v. 1631 = 1633, w. Paſt. in Bienowiz (S. 369)
Erſte Vakanz des Paſtorats von 1633 bis 1634 wegen Kriegs-Gefahr (m).
10\. Johann Stolzer III, von Konradsdorf, vom 24 Merz 1634 bis 22 Nov. 1638, wurde Hof-Prediger in Parchwiz (S. 190).
11\. Chriſtof Profius, v Baumgarten, Suidn. v. 22 Nov. 1635 = 1638, w. P in Landsh. (§. 4)
Zweite Vakanz alhier von 1638 bis 1651 (n).
12\. Thomas Tanzmann, von Gurau, vom 4 Febr. 1651 bis 1663 (§. 5).
13\. Georg Hädiſcher, von Goldberg, vom 6 Jul. 1663 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Georg Hädiſcher, von 1675 bis 5 Aug. 1703, ſtarb (§. 6).

Adjunkti:

1) Chriſtian Petzold, von Rauden, von 1693 bis Apr. 1699, wurde Paſt. in Royn.
2) M. Auguſtin Wittich, von Joſefsſtadt, vom 22 Mai 1699 bis 15 Aug. 1703 (o).

Dritte Vakanz des Ev. Paſtorats zu Wangten vom 15 Aug. 1703 bis 15 Dez. 1707.

14\. Gottfried Gebauer, von Rammelwiz, vom 7 Merz 1708 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Gottfried Gebauer, von 1741 bis 28 Dez. 1746, wurde Emerit, und ſtarb in Lig-niz 18 Jan. 1762 als Jubiläus (§. 7).
* Gottfried Kloſe, von Vikariatgrund bei Goldberg, Subſtitut vom 28 Dez. 1746 bis 1751, wurde Paſtor in Thomaswalde (p).
15\. Hr. Johann Friedrich Reich, von Polsdorf, Subſtitut vom 3 Jan. 1752, und Paſtor vom 18 Januar 1762 (§. 8).

§. 4. II) Chriſtof Profius, ſ. Profe.

Insgemein nennt man ihn einen Bolkenhayner (q); Er ſelbſt aber bezeugts (r), daß er zu Baumgart im Schweidnizſchen 1604 geboren ſey, u. 1½ J. zu Frankf. ſtudiert habe.

Liberi mœſtiſſimi affectu, pio & grato, P. C. Sed tu, quisquis es, Hoſpes, reſpice, Mors a tergo idem tibi promittit quod huic fecit. Sic vita traditur noſtri peracta, mox tua agetur fabula. Felix ſi rebus humanis lætus lubensque dixeris valere & plaudere. S. R. P. & S. T.

(m) In dieſer Zeit ſind Plünderung und Verjagung der Einwohner häufig hier erfolgt.

(n) P. Reich ebd. Mſpt. S. 15 ſchreibt: „Vom J. 1638 = = 1651 (alſo 13 J. lang) war kein Ev. Paſtor in Wangten Die Urſach ſteht im Kirchen-Rechnungsbuch, hisce verbis: „Nachdem dieſe Kirche, wegen Kriegs-Unſicherheit bis anhero öde u. wüſte geſtanden, u. gar kein Vermögen (gehabt); Jetzo aber der Gottesdienſt darinn wieder beſtellt wird, alſo iſt auch wieder Kirchen-Rechnung = = wieder continuirt worden, als von Lätare 1651 bis Trium Regum 1657." (o) Von ihm ſ. Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 90. Da er 10 T. nach Hädiſchers Tode removirt wurde, durfte er ſich noch, für ſeine Perſon, einige Monathe im Pfarrhauſe aufhalten, nach 16 Wochen aber muſte er fort. Nun war er v. 27 Nov. 1703 an, 8 Wochen lang des P. Neiſſers zu Jackſchönau Sublevant, u. w. 28 Jan. 1704 des alten P. Joh. Liebchens in Drehnau Interims-Subſtitut. Nach 3 Vierteljahren gieng er nach Berlin u. überreichte dem K. Friedr. I. v. Preuſſen, als Exul. Sileſ. ein Memorial u. bath um Verſorgung im Brandenburgſchen. Weil dieſe nicht bald erfolgte, kehrte er nach Croſſen zurük u. kam alsdenn nach Glogau. (p) ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 509. In Wangten war er an Reminiſc. 1747 angezogen, u. 19 Febr. e. a. introduzirt worden. Seinem Emerito Gebauer muſte er von Allem die Hälfte abreichen. E Mſpt. Paſt. Reichii.

(q) Z. E. das Mſpt. Aliſch. Mat. Hoffm. it. Mſpt. Krauſian. fol. 94, und Catal. Ord. Lign.

(r) im General-Kirchen-Viſitazions-Protokoll von 1654.

habe. Zu Ligniz erhielt er 17 Sept. 1627 (s) die Ordinazion zum Paſtor in Reuſſendorf. A. 1633 wurde er das erſtemahl Diakon zu Landshut (t), muſte aber 22 Trinit. 1634 von dañen weichen. Er gieng ins Paſtorat nach Reuſſendorf zurück, wo er bis 1635 blieb, u. nun, zum 2ten mal, doch nur auf kurze Zeit, das Diakonat in Landshut verwaltete. Da er von da abermals exuliren muſte, verordnete ihn H. Ge. Rud. zum Diakon in Wangten: Denn das Paſtorat und ſeine Einkünfte behielt der, als Hof-Pred. von hier nach Parchwiz abgegangne, Jo. Stolzer (ſ. S. 190), u. Profe war hier, gegen Reichung eines Salarii, nur ſein Stellvertreter (tt). Unter dem Schuz der Schweden gelangte Profe 1638 zum Paſtorat in Landshut, u. wurde 1639 von dort aus zum drittenmahl Exulant (u). Nun erſt kam er, zu Ende des J. 1639, als Paſtor nach Heidau (von da aus er alle Sonntage auch zu Parchwiz in der Schloß-K. predigen muſte, obgleich der H. Ge. Rud. in Breslau abweſend war), u. 1642 als Archidiakon nach Lüben. Alda übertrug man ihm am F. Trinit. 1660 das Paſtorat u. Kreis-Seniorat, welches er, bis an ſeinen Todestag, 13 Merz 1664 (x) rühml. führte. Seine Frau, Juſtine geb. Kretſchmarin, gebahr ihm einige Kinder: Davon ſind bekannt, Chriſtian Profe, Paſt. zu Altſtadt, der zu Stettin geſtorben iſt; u. Marie Profin, die 24 Okt. 1662 an den Konrektor Chriſtian Ruthard in Lüben, verehligt wurde (y). Unſer Chriſtof Profe hatte einiges Talent zur lateinſchen Poeſie, und hat einige Proben davon, pro more Seculi, zurückgelaſſen.

§. 5. 12) Thomas Tanzmann.

Zu Gurau 5 Jan. 1612 gebohrn u. in daſiger Schule in den Grund-Wiſſenſchaften gut vorbereitet, ſtudierte er 1636, ein Jahr lang, kümerl. zu Frankfurt, und wurde Rektor zu Parchwiz. H. Ge. Rud. berief ihn 10 Febr. 1651 zum Paſtor der drey Parchwizſchen Amts-Kirchen in Groß-Läßwiz, Koiz u. Wangten (ſ. Koiz, §. 3, not. ff, S. 627). Die Koizer Stelle gab er 1654 und die Wangtner im Jul. 1663 wieder ab, u. behielt blos Groß-Läßwiz, wo er wohnte, u. 8 Mai 1678 ſtarb. Im Gen. K. Viſitaz. Protok. 1654 hat er ein ſchlechtes Lob (a). Seine erſte Frau war

(s) Cat. Ord. Lign. 1627: „CHR. PROFIUS, Bolcolucan. Paſt. in Reuſſendorf.“ (t) ſ. M. Ern. Dan. Adami Geſch. v. Landshut, Th. 1, S. 176. (tt) Davon findet ſich im Wangtner Kirch. Rechn. Buch (é Mſpt. Reich.) ein doppeltes Zeugnis: 1) in der Rechn. v. 1636 ſteht: „Actum in Wangten, in Beyſeyn Hn. Chriſtophori Profii, DIACONI zu Wangten d. 7 Maj. 1636“ u. 2) ebd. ſub 10 Jun. 1636: „Auf gnädigen Befelich Ihro Fſtl. Gn. M. gn. Fürſtens u. Hn. habe Ich zu Ende beniembter die vorhergeſetzten 6 jähr. Kirchen-Rechn. mit u. nebſt Hn. Joh. Stoltzern, Fſtl. Lign. Hof-Prediger zu Parchwitz, Diacono bey der Fſtl. Stifts-Kirche zu S. Joh. in Liegnitz und NB. PASTORE zu Wangten, überleget, probiret, fleißig durchſehen und abgenomen In Beyſeyn Hrn. Cphori Profii, DIACONI zu Wangten. Actum 10 Jun. 1636.“ (u) Damals hat ſich die Geſchichte mit dem 1 Thl. Stück zugetragen, die in Fortg. Saml. v. A. u. N. 1724, S. 636-638 ſteht, wo aber S. 637 dieſer Chriſtof Profe, unrecht Bartſch genennt, auch der Anfang davon ins J. 1621, ſtatt 1639 verſezt wird. (x) ſ. M. Adami ebend. Th. 1, S. 177, und in Addendis. (y) ebend. (a) ſonderlich wegen Kartenſpiels u. ſ. w.

Marie geb. Pfolin, welche 29 Jan. 1656 ſtarb; die zweite Anne, Mart. Heidrichs, Bürgers in Parchwiz Witwe, war vorher ſeine Magd, und iſt ihm 4 Dez. 1657 angetraut worden.

§. 6. 13) Georg Hädiſcher,

war 16 Okt. 1637 in Goldberg (b) gebohrn, hatte in Wittemb. 1657 = 1660 ſtud. u. war 3 Jahre in Kumernick des Hrn. Hañs Hermañs v. Braun Kindern Informator. Das Paſtorat Wangten gab ihm H. Ludw. IV, 6 Jul. 1663, und Ligniz 11 Okt. e. a. die Ordinazion (c): Er bekam, nach Tanzmanns Tode, 1678 auch die Pfarrei Groß=Läßwiz: Beide Stellen bediente er gewiſſenhaft in Lehre und Wandel bei guter Erudizion. Seit 1693 hielt er Subſtituten, und ſtarb 3 Aug. 1703. Er hatte Margaret gebohrne Walcherin zur Ehe (d).

§. 7. 14) Gottfried Gebauer der jüngre,

geb. in Kamelwiz 9 Merz 1675, wo ſ. Vater Gottfr. Gebauer Paſtor, u. ſ. Mutter Añe geb. Schelwigin war (e). Sein Vetter der Rekt. Ephr. Heermañ in Ligniz brachte ihn ſo weit, daß er 1691 nach Danzig ins Athenäum (dem ſeiner Mutter Bruder, D. Sam. Schelwig, damals als Rektor vorſtund) komen, u. ſodañ 1694 die Univ. Roſtock beziehen koñte. Ao. 1697 gieng er nach Leipzig, u. 1698 durchreißte er Dänemark, Holl= u. Engelland, in Geſellſch. eines Adelichen. Nun wurde er Hofmeiſter der Jugend des K. Schwed. Regier. Raths v. Normann in Strahlſund, u. dañ hielt er ſich 2 J. bei ſeiner Mutter Bruder dem J. V. C. Dan. Schelwig zu Königsb. in Pr. auf. Nach ſ. Vaters Tode kam er 1707 nach Schleſien zurük, u. weil ihn der Schwed. Plenipotenziar Frhr. v. Strahlenheim der K. Regier. in Ligniz ſelbſt empfahl, ſo erhielt er im Febr. 1708 die Vokazion, u. 7 Merz die Ordinazion in Ligniz, zur Pfarrey Wangten. Dies Amt hat er ins 39 J. verwaltet, u. ſeit 1746 Subſtituten gehabt. Er zog erſt nach Schönborn, u. 1761 nach Ligniz, da er, auf der Retirade dahin, von den Ruſſen übel traktirt wurde. In Ligniz ſtarb er 18 Jan. 1762. M. Kluge (f) zählt ihn unter die Jubel=Prieſter. Seine Frauen waren 1) Katerine Helene, Chriſtof Sanckes, Chirurgi und Accis=Kontroll. in Haynau T. (cop. 25 Nov. 1715, ſt. 11 Mai 1727. Sie gebahr ihm 2 Söhne (ff); 2) Helene Kunigunde, Hrn. Balzer Siegmund v. Rothkirch auf Ober=Wangten Fräulein, mit der er 4 Jun. 1736 ehelich getraut wurde. Sie ſtarb 1751. Der Superintendent Krauſe nennt ihn Hominem miri Capitis.

§. 8. 15) Johann Friedrich Reich.

Er iſt 8 Jul. 1725 zu Pohlsdorf im Haynauer Kreis gebohrn. Seine Eltern waren Heinrich Reich, Bedienter des Herrn von Brieſen, und Anne Eliſabet geborne Rungin (ſt. 10 Aug. 1736). Er frequentirte die Schulen zu Goldberg, Ligniz und Bres=

(b) ſ. M. Kluge ebd. S. 47. (c) Cat. Ord. Lign. (d) Er verlies einen Sohn Ge. Kaſper Hädiſcher, geb. 6 Jun. 1669, u. etl. Töchter. (e) ſ. M. Jo. Dav. Heermañs Ehrenged. Jo. Heermañs ꝛc. S. 172. (f) ebd. S. 40 bis 43. (ff) Beide ſtudierten und magiſtrirten in Wittenberg, ſ. M. Heermanns a. Schr. u. S.

Breslau, und bezog zu Oſtern 1746 die Univ. Halle, kam 1749 zurük, wurde vom O. K. R. Löbin, als Kandidat, examinirt, und bald nachher Informator beim O. A. R. von Mauſchwiz auf Nieder-Leiſersdorf. Dieſer empfieng 24 Dez. 1749 eine O. A. Ordre, den Kandidat Reich unverzüglich als Arreſtanten in Glogau einzuliefern. Nachmittags um 4 Uhr kam er alda guten Muths an, weil er unſchuldig war, und erhielt auch, nach 8 Tagen, eine K. O. Amts-Regierungs-Rekognizion vom Gr. von Reder über ſeine Unſchuld, d. d. Glogau, 18 Febr. 1750(*). Am 1 Adv. 1751 legte er ſeine Prob-Predigt zu Wangten ab, erhielt 3 Jan. 1752 die Vokazion, und 21 Jan. die Ordinazion vom Sen. Gottl. Konradi (**). Seine Anzugs-Predigt hielt er Dom. Sexageſ. 1752. Er hatte 2 Schweſtern, des bürgerl. Seifenſieders Ge. Albr. Krauſens in Goldberg Töchter, zur Ehe: 1) Johanne Roſine, (kop. 25 Nov. 1754) ſtarb 5 Nov. 1758, als ſie ihm 3 Töchter gebohren hatte; 2) Barbare Juliane, kopul. 21 Nov. 1759, ſtarb 3 Nov. 1770, die ihn mit 7 Kindern erfreute, von denen der Sohn Friedrich Samuel Wilhelm Reich ſich dem Studieren widmet. Im ſiebenjährigen Kriege hat er von Oeſterreichern und Ruſſen viel gelitten (§. 1, not. b). Durch ſeine Hiſtoriſche Nachricht von den Dienern Gottes bey der Kirche zu Wangten Mſpt. hat er ſich um ſeine Pfarrei wohl verdient gemacht.

VII. Seifersdorf bei Ligniz.

§. 1.

Es ſind mehrere Orte dieſes Nahmens in Schleſien zu finden: Z. E. Seifersdorf bei Wolau (Th. 1, S. 565); Stein-Seifersdorf bei Reichenbach im Fürſtenth. Schweidniz; Seifersdorf in Ober-Schleſien, u. ſ. w. Unſer Seifersdorf, hat ſeiner Lage nach, den Beinahmen bei Ligniz, von welcher Fürſtenthums-Stadt es eine ſtarke Meile gegen Leubus zu, entfernt, und ein uralter Ort, mit einem Ritterſiz u. 2 Vorwerken verſehen, iſt. In alten Urkunden wird es Syffrydivilla u. d. Syffrydisdorf geſchrieben (a), und ſeine Erbauung und Benennung einem alten Ritter Syfried, oder Siegfried, der ſich hier im 10 oder 11 Jahrhundert anſäßig machte, zugeſchrieben. Die älteſten Beſitzer deſſelben waren die Herren von Parchwiz (von Borwiz, ſ. oben, tit. Parchwiz, §. 2, S. 608), von denen es an die v. Schweiniz, damals Swencz genannt, (erſtlich c. 1280 zur Hälfte, u. v. 1403 an, ganz,) gedie-

hen

(*) Er hatte in Glogau die erſten 24 Stunden engen Arreſt in der alten Regiſtratur des Rathhauſes, u. hernach Stuben-Arreſt. Nun wurde offenbahr, daß ihn der G. F. M. Friedrich Leop. Gr. v. Geßler (S. 510) beim Tribunal in Berlin fälſchl. angegeben hatte, als habe er eine Schrift in dem Prozeß, den Gr. von Geßler hatte, wider ihn verfertigt. Er bewies aber ſeine Unſchuld, u. nun kam Ordre v. Berlin, daß er mit Ehren loßgelaſſen werden muſte. (**) Sie geſchah in Glogau, als Konradi Paſt. Primar. geworden war, Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 109. (a) ſ. David v. Schweinitz Genealogia derer v. Schweinitz, vor der Zeit vom Swentze genennet. Lign. 1661, fol. Cap. 3, S. 47. Z. E. Johannes de Swencz, de Syffrydvilla war 1344 Plebanus Eccleſ. b. Marie Virg. in Legnicz. Dieſer gehört oben zur Seite 206 lin. 3.

hen iſt (b). Año 1771 erkaufte es Jeremias von Förſter, Erbhr. auf Seifersdorf, Models⸗

(b) So beſas Z. E. dies Guth: Jak. v. Swencz, H. Boleslai III. zu L. u. Br. Rath, 1310 u. 1320; Martin v. Swencz 1335; Piter v. Sw. uff Syffrydisdorf, 1350 (nebſt ſ. 2 ältern Brüdern, Hancke u. Franczke, kaufte er 1 Sept. 1387 die Ober⸗Gerichte dieſes Orts dem Petir II. v. Parchwiz ab, welches beweißt, daß Seifersdorf zuvor der Herrſchaft v. Parchwiz einverleibt geweſen); Hancke v. Sw. 1393, 1406, war H. Ruprechts v. Lign. Rath u. hatte zur Gem. Feme (Euphemie) v. Predil; Haños I. v. Swentz, des Vorigen eizger Sohn, 1410, 1436, war der H. Eliſabet Rath: Gem. Urſule v Haugwiz, a. d. H. Obiſch: Sein 2ter Sohn Chriſtof I. erhielt 1464 in der Erbtheilung Seyfersdorf, Swentz u. Donyn, war auf K. Georgs v. Böhmen Parthey u. ein Huſſit: Gem. Urſule v. Buſowoy, Ge. v. Buſow. auf Buchwald (S. 584, not. b) Tochter (Sein jüngſter Bruder Peter I. erhielt Wiltſchke, Jánowiz, Tinz (ſ. Rauſſe, §. 3, not. i, S. 630); Chriſtof II. von Sweinitz auf Seyfferſd. war 1510 Lands⸗Hauptman in Ligniz, H. Friedr. II. Rath, und von 1530⸗1538 des Fſtth. Glogau volmächtiger Stadthalter. Er ſt. 24 Jun. 1538 in Seifersdorf, u. liegt, nebſt ſr. Gem. Hedwig, geb. v. Falckenhayn, a. d. H. Buchwäldchen, in daſiger Kirche begraben, ſ. Dav. v. Schweinitz a. W. S. 51, u. Andr. Gryphii Glog. Fſtth. Landes⸗Privileg. S. 95; Haños II. v. Schw. bekam v. ſ. Vater 1530, als jener in Glogau Stadth. wurde, Seifersdorf, war H. Ge. II. v. Brieg Rath, u. v. 1560 Lands⸗Hauptmann zu Ligniz, u. ſt. 1563. Seine Gem. war Katerine geb. v. Thadder, a. d. H. Gim̃el. Sein Sohn Chriſtof III. von Schw. folgte ihm 1563 im Beſitz von Seiferſd. und erkaufte Kroitſch dazu, verkaufte aber 1570 alle ſ. Güther im Lignizſchen, und da kam Seiferſd. an ſeines Vaters Bruders Sohn Haños III. v. Schw. auf Liebenau, ſ. Dav. v. Schweinitz ebd. S. 52. 54, welcher Ligniz. Land⸗R. war, u. 1589 geſtorben iſt. Seine Gem. Magdalene v. Stoſch, a. d. H. Klein⸗Tſchirne, ſt. 1591. Von ſeinen Söhnen die ſich erſt 1598 theilten, bekam der 4te Chriſtof IV. v. Schw. das Stammhaus Seifersdorf, hatte zur Gem. Sara v. Glaubiz, a. d. H. Ruttlau, welche 18 Mai 1636 zu Grunau in Polen ſtarb u. zu Liſſa in der Ev. Kirche begraben liegt. Er aber ſt. 6 Jun. 1621, u. iſt in der Seiferſd. Gruft beygeſezt, ſ. Dav. v. Schw. ebd. S. 55 u. 59. Ihm folgte Dav. v. Schweiniz, Fſtl. Lign. Rath und Lands⸗Hauptmann, geb. 23 Mai 1600, welcher von 1633⸗1650 ſich in Preuſſen, Kriegs halber, aufhielt, nachher ſein verwüſtetes Stam̃⸗Guth wieder aufbauete, und alhier 27 Merz 1667 ſtarb. Er war ein gelehrter und frommer Kavallier, der, auſſer ſeiner oftgeb. Genealogie (not. a) drucken ließ: Gute Gedancken v. Prüfung des Gewiſſens, Lign. 1626, 8. Geiſtl. Davids⸗Harpfe, 1650 u. Bresl. 1694, 8. Geiſtl. Herzens⸗Harpfe ꝛc. Weiſſenf. 1669, 8. darinnen ſeine geiſtl. Lieder ſtehn; und Todes⸗Gedancken, Bresl. 1683, 8. ſ. M. Jo. Kaſp. Wetzels Hymnop. ſacr. Th. 3, S. 144. Er war 2mal vermählt: 1) mit Helene geb. v. Thadder, aus d. H. Guhren, Dav. v. Motſchelniz auf Herrn⸗Motſchelniz u. Klein⸗Schmogra Witwe, verm. 13 Okt. 1623, ſt. 24 Jun. 1627 in Seiferſd. ohne Kinder; 2) mit Marjane von Noſtiz, a. d. H. Teſchwiz, verm. 7 Nov. 1629, mit der er 4 S. u. 8 T. zeugte. Sein Sohn Ge. Rudolf, geb. 3 Adv. 1649 zu Wieprs in Preuſſen, folgte 1667 ſ. Vater im Beſiz dieſes Dominij, wurde in Freiherrn⸗Stand erhoben, Churf. Brandenb. Geh. R. und Kanonikus zu Magdeburg. Er verließ von ſeiner Gem. Marie Eliſab. geb. Freyin v. Zedliz, eine einzige Fräulein u. Erbin Marie Eliſabet Freyin v. Schweiniz. Dieſe heyrathete Frdr. Heinr. I. Frhr. v. Bibran auf Modlau ꝛc. (S. 563 not.), welcher, mit ihrer Bewilligung, 1711 Seifersdorf verkaufte. Käuffer war Moriz Chriſtian von Schweiniz auf Friedersdorf ꝛc. deſſen Erbfolger 1743 Chriſtian Abraham von Schweiniz geweſen iſt. Hiermit iſt dasjenige verbeſſert, was Herr Zimmermann in Beitr. zur Beſchreibung von Schleſien, B. 8, S. 191, von hieſigen Guths⸗Beſitzern theils falſch theils unvolſtändig ſagte.

Modelsdorf, Langenwalde, u. m. O. welcher von Ihro K. Maj. Friedr. Wilh. II. bei der Schleſ. Huldigung 18 Sept. 1786 in Breslau, in den Adelſtand erhoben wurde, u. es ſeinem jüngſten Sohn eingegeben hat. Ob dies Ritter-Guth ſchon vor der Tartarſchlacht 1241, wie es allerdings wahrſcheinlich iſt, exiſtirt, und damals, wie mehrere daherum liegende Orte, mehr oder weniger Verwüſtung von jenen Feinden gelitten habe, weiß man nicht. Gewiſſer iſts, daß es 1428 von den Huſſiten ſtark ruinirt worden, als ſie ihren Zug auf Leubus thaten. Auch iſt es 26 Merz 1645 ganz abgebrannt (c), u. David v. Schweiniz auf Seifers- u. Petersdorf hat es, nach dem Weſtphäl. Frieden, wieder aufgebauet. Seitdem iſt Seifersdorf vor Haupt-Brand-Schaden bewahrt geblieben, außer, daß 14 Jul. 1778 des hieſigen Erb-Scholzes Schobers Gehöffe unglüklicher weiſe ein Raub der freſſenden Flammen wurde. Im Nov. u. Dez. 1598 hat die Peſt unter den Menſchen alhier graſſirt (d). Sonſt gehört noch unter die in Seifersdorf vorgefallne tragiſche Begebenheiten, daß 18 Dez. 1552 ein Chriſtof, Herr von Schafgotſch (e) vom Hanns von Oppersdorf meuchelmörderiſcher und vorſezlicher weiſe, bei der Kirche in Seifersdorf, erſchoſſen worden iſt. §. 2.

(c) Vorläufig iſt dies oben S. 291 gemeldet. Hier gebe ich den nähern Erweis hievon, aus Dav. v. Schweiniz Genealog. S. 65: „A. 1645 (ſchreibt Er) 26 Merz, war Sonnt. Lätare, unter der Mittags-Pred. hat Chriſtoph Rheniſch, Bauer zu Kunitz, wider Ihr Fſtl. Gn. ernſtlich. Verboth, ein neues Feldfeuer, etliche Aecker auszubrennen (die im Kriege mit Strauchholtz bewachſen waren) angezündet, u. dies hat, in höchſter Eil ſo überhand genommen, daß zuerſt nicht allein das ganze Vorwerk Sorge, ſondern auch das wohlerbaute Seyfersdorf, mit Vorwergen, Bauern, Gärtnern, inſonderheit der ſchönen Kirche, ſogar ausgebrennet, daß nicht ein einig Häußlein, außer den Ober 2 Wind-Mühlen u. dem Brauhaus (ſonder zweifel, zum Gnaden-Zeichen, daß Gott inskünftige noch meinen Kindern an dieſem Orte wolle Brodt und Trank geben) ſtehen blieben. Doch iſt bey dieſem Feuer die Kirche inwendig, weil ſie durchaus gewölbet, ganz unverſehrt geblieben."

(d) Die Todten wurden, wie es im Kirchenbuch heißt, timore Peſtis, bey Nachtzeit beerdigt.

(e) In der Genealog. Schaffgotſchian. beim von Somersberg Script. rer. Sil. tom. 3, S. 163 ſteht Nichts davon: Es können aber mehrere Urſachen gedacht werden, warum man obigen Fall darinnen verſchwiegen hat? Es zeigt ſich zwar, ib. S. 164, der Schweidn. u. Jaur. Kanzler Chriſtof Schafgotſch genannt von Kynaſt ꝛc. welchen Einer v. Nimptſch 1493 erſchoſſen; aber dieſer paſſet nicht ins J. 1552, u. zudem iſt derſelbe nicht v. einem v. Oppersdorf ſondern von Einem von Nimptſch entleibt worden? Ich halte alſo dafür, daß der 1552 in Seiferſd. Entleibte, der Hañs Chriſtof Schafgotſche genannt auf Kreppelhof geweſen ſey, der, ibid. S. 166, als Sohn des Hannß Schafgotſches ꝛc. aufgeführt iſt. Nun ſteht folgendes noch von dieſer Begebenheit in den Actis eccleſ. Seiffersdorf welche mir 1788 von der Güthe meines liebſten Hrn. Amtsbr. u. Vetters, des Hrn. Paſt. Nilkes, eingeſchikt worden: „Seine (des Ermordeten) Familie hat zwar dieſe Sache an den Kayſerl. Hof berichtet, „aber deswegen keine Genugthuung bekommen. Sein Bruder (dies wäre Heinr. Schafgotſche auf Reuſſendorf,) hat daher dieſe That an dem v. Oppersdorf rächen wollen, „u. ſeine Leute u. Bauern zuſamen genomen, welches aber der v. Opperſd. in Erfahrung „gebracht, und im Voraus mit 500 Mann, meiſtentheils zuſamengelaufnen Pöbels, auf den „v. Schafgotſch bei Heinersdorf gelauert, u. des Nachts bey Kunitz überfallen, ſo, daß „ſich der von Schafgotſch nur mit gröſter Noth hat retten können, ſeine Bauern aber ſind

§. 2. Im hieſigen alten Kirchenbuch v. 1660 hat der damal. Beſizer von Seifers= u. Petersdorf, Dav. v. Schweiniz, eigenhändig folgendes eingeſchrieben: „Ich „finde in meinen alten Brieffen, daß bereits vor 300 Jahren die 3 Brüder Hantke, „Franzke und Peter die vom Swencze genannt, von ihrem Vater (Martin) Seyfersdorf ererbet, u. ſchon das Kirchen=Lehn (zu Seifersdorf) gehabt, welches da„zumal mit einem und andern Plebano beſezt geweſen. An. 1389 find ich, daß er„meldte Brüder Franzke und Peter vom Swencze einen Manſionarium Conradum „vozirt haben, u. iſt die Kirche, nach u. nach, mehr dotirt, u. mehr Einkom̃en dahin „geſchlagen worden, als, der halbe Feld=Zehnd zu Jeſchkendorf, und einige Silber„Zinnßen (f)." Man erkennet hieraus, daß Seifersdorf, wenigſtens Anfangs des 14ten Jahrhunderts, ſeine eigne Kirche gehabt habe. Nach dem Eintritt des 16ten Jahrh. wurde ſodann der Anfang zu der noch izt ſtehenden Pfarr=Kirche alhier gemacht, durch Chriſtof II. v. Schweiniz, wie obgedachter Dav. v. Schweiniz (ff) berichtet. Dieſe brannte 26 Merz 1645 ganz aus (§. 1), u. 1646 ſchlug ein tobender Wind den mittelſten ſteinern Giebel herab, und hat das Kirchhaus=Gewölbe, nebſt den Kirchſtühlen, zerſchmettert (g). A. 1650 unternahm Dav. v. Schweiniz die Reparatur derſelben, u. brachte es, in kurzer Zeit, ſo weit, daß ſie am 10 Trinit. 1650 aufs Neue zum Gottesdienſte gebraucht werden konnte (h).

§. 3. Der neue Stifter der Seifersdörfer Kirche, Chriſtof II. von Schweiniz, war für ſeine Perſon lange Zeit katoliſch, wurde aber, in den leztern Jahren ſeines Lebens, Evangeliſch, u. iſt, im Bekenntnis der Luthr. Religion, 24 Jun. 1538 (§. 1, not. b) geſtorben. Sein Sohn Hanns II, u. deſſen Gemahlin Katerine v. Thadder waren der Ev. Religion ehnder anhängig, und weil der Vater dieſem Sohne ſchon 1530 das Erb=Guth Seifersdorf einräumte, ſo hat dieſer das Exerzizium der Evangeliſchen Lehre eben ſobald (1530) in hieſiger Kirche eingeführt (i). Seitdem iſt ſie,

fort

„meiſtens erſchlagen worden. Dieſer v. Oppersdorf, welcher ſich blos aufs Fehden ge„legt u. beſonders grauſam mit Catholiſchen Geiſtlichen umgegangen, iſt hernach 10 Oktbr. „1561 aufm Schlos zu Parchwiz, bey ſeinem Schwiegervater, dem v. Zedliz, geſtorben." Die Veranlaſſung zu dieſem Morde hatte eine Religions=Streitigkeit gegeben!

(f) Eben dies ſteht, mit faſt eben ſo vielen Worten, in Dav. v. Schweiniz gedr. Geneal. S. 63, doch mit dem Beiſaz, daß die Silber=Zinnßen, deren oben gedacht iſt, auf den Orten Royn, Klein=Wandritſch, Langenwalde und Kroitſch hafteten.

(ff) ebd. S. 63, 64, wo Er ſagt: „A. 1517 hat Chriſtof v. Schw. Lands=Hauptm. des Fſtth. „Ligniz ꝛc. die Fundamente der Kirche, wie ſie iezo iſt, gelegt, u. weil er mit Joh. Tezel, „Nuntio Apoſtolico, in beſondrer groſſer Freundſchaft geſtanden, hat er vom P. Leo X. vor„nehme Privilegien u. Indulte (zu hieſigem Kirchenbau) erlangt. Sie wurde = = ohngefähr „1524 fertig = = " (g) ſ. von Schweiniz Genealog. S. 64. 65.

(h) ebd. S. 65. Mehrbelobter Lands=Hauptmann Dav. v. Schweiniz, verordnete damals, daß 1) jährl. an Lätare ein Bußtag, wegen der 1645 an dieſem Tage ausgebrannten Kirche, und 2) jährl. am 10 Trinit. ein Danckfeſt, wegen der 1650 am 10 Trin. durch Petr. Thebes Sen. wieder neu eingeweyhten Kirche, alhier gehalten werden ſolle. Ex Act. eccleſ. Seifersdörfienſ. à S. Rev. Dn. Paſt. Rülckio Mſpt. mihi benigne communic. (i) ſ. v. Schweiniz a. W. S. 64.

fort und fort, mit Paſtoren dieſer Konfeſſion bedient worden, und nie hat auf ihrem Altar ein fremdes Feuer gebrannt. Ihr Patronat-Recht hat, von je her, dem Beſitzer des hieſigen Dominii zugehört. Eingepfarrt iſt bey ihr: 1) Seifersdorf, mit dem Vorwerk Sorge; 2) Jeſchkendorf, und 3) Petersdorf (k).

§. 4. Die hier, ſeit der Evangeliſchen Reformazion, im Amt geweßne Luthriſche Paſtoren (l) ſind:

A. Unter Herzoglich Lignizer Regierung:

1. Franz Hering, von von 1530 bis 6 Apr. 1561, ſtarb (ll).
2. Chriſtof Biſchof, von Goldberg, von 1561 bis 1567, w. Paſt. in Wangten (S. 640)
3. Andreas Döring, von Ligniz, von 1567 bis 1572, w. Paſt. in Gr. Läßwiz (S. 637)
4. Chriſtof Biſchof, ſecunda vice, von 1572 bis 1575, w. Paſtor in Lobendau (S. 605)
5. M. Abrah. Zenckfrey, v. Brieg, von 1575 bis 1581, w. Paſt. in Wangten (S. 640)
6. Andreas Döring, ſecunda vice, von 1582 bis 1585, wurde Paſtor in Heydau.
7. Melchior Volckmann, von Ligniz, von 1585 - 1593, w. Diak. P. P. in Ligniz (S. 297)
8. Peter Thebeſius, der ältere, von Herzogswalde im Sagan. vom 18 Nov. 1593 (m) bis 25 Okt. 1621, ſtarb (n).

(k) vid. Protok. der Gen. Kirch. Viſitaz. von 1654 tit. Seifersdorf. Hier bemerke ich noch, daß der berufne Görlitzer Schuſter, Jakob Böhm, einſt perſönlich, beim Dav. v. Schweiniz in Seifersdorf geweſen iſt. ſ. Jac. Böhms Apologia, im Sendſchreiben Ehrenfr. Hegenitii, S. 81. Weil aber der v. Schweiniz ein guter, Bibelfeſter Lutheraner war, hat ihm dieſer Irr-Geiſt, mit ſeinem Abracadabra, nicht ſchaden können.

(l) Dav. v. Schweiniz ebd. S. 64. 65 hat ſie, doch nicht alle, aufgeführt: Auch iſt der mir von des l. Hrn. Vetter P. Rülckes Hand mitgetheilte Prediger-Katalog nicht ganz volſtändig: die Urſach iſt, weil die Seifersdorfer Kirchenbücher erſt v. 1650 angehn, u. die alten im Krieg u. Brand verlohrn gegangen ſind. (ll) Auf einer hölzernen Tafel bey der Kanzel iſt, auf angekleibten Papier, dies ſein Epitaf: „Im Jahr 1567 den 6 Apr. iſt in Gott verſchieden der Wirdige u. Gelehrte Herr Frantz Hering Pfarrer zu Seifersdorff, der Prieſterſchafft im Lignitſchen (ſc. Kreis) Schaffner (d. i. Senior).“ Unter dieſer Innſchrift iſt das Bild des Erlöſers am Kreuz, bey dem S. Johannes u. Maria ſtehen, auf Papier gedrukt mit der Jahrzahl 1563, u. darunter, auf 3 Kolumnen, das Lied D. Paul Eberi: Herr Jeſu Chriſt wahr'r Menſch ꝛc. u. nach denen Schluß-Worten: u. den Tod ewig ſchmecken nicht, iſt noch der Zuſatz: Und ob Einer gleich einmahl muß ſterben, ſoll einer darum nicht verderben, und in dem Todt nicht bleiben kleben, ſondern haben das ewig Leben.“ Zulezt iſt, unter dieſem allen, wiederum geſchrieben zu leſen:

Inſiſtens ſtatione ſua, ceu Miles honeſtus, Aris pro patriis, occidit, atque focis: || Sic populum FRANCISCUS Harenga docebat ab arca cum MISERERE DEUS pſalleret, occubuit.“

(m) Cat. Ord. Lign. 1593: „PETR. THEBESIUS, Saganenſ. (i. e. in Principatu Saganenſ. natus) vocatus Paſtor in SEIFFERSDORF, Diœceſ. Lignic. (ordinat.) d. 18 Nov.“ Vor dieſem Pet. Thebes ſezt das Mſpt. Aliſch. M. H. S. 159 den Jo. Coquum, Francum, unter die Zahl hieſiger Paſtoren: Er war aber Paſt. zu Seifersdorf u. Wahren im Fſtth. Wolau (Th. 1, S. 565)

(n) Sein Epitaphium in der Kirche war vormals alſo abgefaßt: „Reverendus Vir PETRUS THEBESIUS, Herzogiswalda-Saganenſis, fidus ac induſtrius Eccleſiæ SEIFERSDORFIANÆ Paſtor, fatalibus Patriæ calamitatibus tempeſtive præreptus H. S. L. (hoc ſacro loco) conditus, Chriſtum ſancte docuit annos XXVIII. chriſtianum ad modum inculpate vixit annos LXI. (61), in Chriſto demum pie beateque obiit Anno Ejusdem M.DC.XXI. menſ. Oct. die XXV. Barbara Henſelia Uxor, marito per ann. XXVI. conjunctiſſ. M. Adamus: Petrus: Georgius Filii Parenti deſideratiſſ. Optimoque Marito Monumentum Mœrentes poſuerunt.“

9. Peter Thebes, der jüngre, v. Seifersdorf, vom 28 Apr. 1622 bis 1651, wurde Diakonus Marianus (ſ. S. 290).
10. Kaſper Keſeler, Jun. von Ligniz, von 1651 bis 1652, von Gros-Tinz aus (S. 294)
11. Joh. Stoſch, v. Heinzendorf, Vratisl. v. 9 Merz 1652 bis 1660, w. Archid. zu Lüben.
12. Kaſper Horning, von Sprottau, von Oſtern 1660 bis 10 Mai 1671, ſt. (§. 5)
13. Florian von Kölichen, von Lüben, vom 10 Jan. 1671 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Florian v. Kölichen, ſ. Celichius, w. 1675 bis 1 Febr. 1692, w. Paſt. in Haynau (S. 547)
14. Chriſtian Dahmes, v. Frieſak, v. 17 Apr. 1692 bis 29 Jul. 1709, ſt. (§. 6)
15. M. Wolf Kaſper Gerhard, v. Rauſſe, v. 15 Jan. 1710 bis 1722, w. Paſt. in Töpliwoda.
16. Gottfried Kleiner, von Rudelſtadt, vom 1 Jan. 1723 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Gottfr. Kleiner, von 1741 bis 3 Jan. 1742, w. Paſt. in Freiburg (§. 7)
17. Johann Adam Vogel, von Nimtſch, v. 8 Mai 1742 bis 8 Mai 1775, ſt. (§. 8)
18. Hr. Benjamin Jeremias Rücke, von Modelsdorf, vom 24 Okt. 1775 (§. 9).

§. 5. 12) Kaſper Horning, ſ. Hornig,

in Sprottau 1602 gebohrn, ſtudierte 1 Jahr zu Frankfurt, wurde 9 Merz 1633 in Ligniz zum Paſt. in Ebersdorf bei Sprottau ordinirt. A. 1649 zog er nach Linden bei Neuſtädtel, wo er 2 ½ Jahr war, u. exuliren muſte. Er bekam gleich nachher 1653 das Paſtorat in Pirſchen, welches er ein J. 9 W. bediente, von da er ſich 21 Jan. 1654 abermal muſte vertreiben laſſen (Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 491). Nun hielt er ſich ¾ Jahr zu Raudten auf, und erhielt im Aug. 1654 die Pfarrey Gros-Rinnersdorf, wo er die erſte Lignizer Gen. Kirch. Viſitazion erlebte (o). An Oſtern 1660 berief ihn Dav. v. Schweiniz hieher nach Seifersdorf (p), u. Super. Kaſp. Keſeler inſtallirte ihn 3 Trinit. e. a. Er ſtarb alhier 10 Mai 1671 (q), ætat. 69 ann. Gedruckt iſt von ihm: Buß-Predigt aus Joel 2, 30 gehalten zu Gros-Rinnerßdorff A. 1654, 12 Aug. ꝛc. von K. Horning, Sprotta-Sil. geweſenen Pf. zu Pirſchen im Glog. Fſtth. itziger Zeit zum andernmahl, innerhalb 2 Jahren Exule Jesu Christi. Gedruckt Liegnitz 1654, 4. (4 ½ Bogen).

§. 6. 14) Chriſtian Dahmes,

geb. 2 Aug. 1663 zu Frieſack in der Mark Brandenburg, u. hatte zu Halle ſtudiert. Er war, 7 Wochen lang, Kon-Rektor der Schule zu Rathenow. Der ber. Dokt. Phil. Jak. Spener war ſein Gönner u. empfahl ihn dem Patron der Seifersdorfer Kirche Hrn. Ge. Rud. Frhrn. v. Schweiniz zum Paſtorat. Die Vokazion erhielt er 17 Apr. und 18 ej. die Ordinazion in Ligniz. An Miſer. Dom. inſtallirte ihn der Sen. Primar. Schindler. Sein Amt führte er mit vieler Gewiſſenhaftigkeit, bis an ſeinen Todes-Tag 29 Jul. 1709. Das Uebrige von ihm erhellet aus ſeinem Epita-

(o) ſ. Protok. der erſten Lign. G. K. Viſit. 1655, tit. Gros-Rinnersdorf. (p) ſ. Dav. von Schweiniz Geneal. S. 65, wo es aber unrecht heiſt: Kaſp. Horning ſey zuvor Pfarrer zu Rennersdorf geweſen. (q) nicht 1660: Nach dem Obigen iſt mein Bericht vom Horning, im Th. 3, Abth. 1, v. Glog. S. 491, not. d zu verbeſſern: beſonders muß es alda lin. 37 heiſſen: A. 1655 w. er Paſt. zu Gr. Riſtorsd. u. 1660 zu Seifersd. wo er 10 Mai 1671 ſt.

Epitaph (r). Sein Eifer wider Tanz und Spiel ſchritt öfters über die Schranken der Paſtoral-Klugheit und chriſtlichen Mäßigung.

§. 7. 16) **Gottfried Kleiner,**

von Rudelſtadt (olim, Rudelsdorf,) gebürtig, hat 4 J. in Leipzig ſtudiert, u. war 9 Wochen Informator der Adel. Jugend Hrn. Moriz Chriſtian v. Schweiniz auf Friedersdorf u. Seifersdorf geweſen. Am Neujahr-Abend 1723 überbrachte ihm ſein jüngſter Scholar die Vokazion aufs Zimmer, u. 14 Jan. wurde er in Petr. P. Kirche in Ligniz ordinirt. An Eſtomihi hielt ſein Vorfahr, M. Gerhard, die Abſchieds- u. Er an Invok. ſeine Anzugs-Predigt, am Feſt Trin. aber inſtallirte ihn Super. Baudis. Er war ein ſtrenger Sitten-Lehrer und eifriger Vertheidiger der göttl. Wahrheiten. Doch wurde er des Pietiſmi beſchuldigt, deshalben auch vom Konſiſtorio in Ligniz erinnert, u. weil er ſeine Gemeinde in gute Zucht u. Ordnung brachte, ſo hieß ſein Pfarr-Ort ehmals insgemein das heilige Seifersdorf. Sein Nahme iſt noch izt Jedem Einwohner ehrwürdig, u. es iſt hier kein Haus, woriñen nicht ſeine Predigt-Bücher über Evangelien u. Epiſteln alle Soñtage mit Erbauung ſolten geleſen werden (s). Am 18 Dez. 1741 berief ihn pleniſſ. Tit. Hr. Konr. Ernſt Maximil. R. Gr. v. Hohberg von u. zu Fürſtenſtein ꝛc. zum Paſtor nach Freiburg, dahin er 4 Jan. 1742 abzog (t), hieſiges Paſtorat aber noch, durch benachbarte Paſtoren u. den Organiſt Kunith, bis Invokavit beſtellen ließ, und bis dahin auch die hieſigen Akzidenzien empfieng. Von Invok. 1742 wurden erſt die Zirkular-Predigten, auf Anordnung des Super. Krauſe, in Seifersdorf gehalten, u. weil der Kollator Chriſtian Abrah. v. Schweiniz damals auf der Akad. Leipzig abweſend war, ſo verzögerte ſich die Wiederbeſetzung hieſigen Paſtorats in die Länge. Zum Paſtorat in Freiburg erhielt er die Konfirmazion von Breslau d. d. 8 Merz 1742, und alsdenn introduzirte ihn der Inſp. M. Chriſtian Kahl von Hirſchberg (u). Er ſtarb alda

(r) Dies lautet ſo: „Mein Leſer, ſiehe, hier ſind die Fußtapffen der unendl. Barmherzigk. Gottes in dieſen Stein mit Fleiß gehauen, von wegen des weyl. Wohl-Ehrw. ꝛc. Hrn. Chriſt. Dahmes, wie ſie ihn 1663, 2 Aug. zu Friſack in der Marck wohlgebildet aus Mutterleibe gezogen, bald darauf im Bade der Wiedergeburt u. Erneur. des h. Geiſtes der Seligk. verſicherte, in mancherley Gefahr, ſo ihm bald ſchädl. Fälle, bald Gift u. Waſſer, bald Kränkung u. Aergerniß im Amte drohte, in die 46 J. wunderl. erhielt, von der eiteln Fleiſchlich-geſinnten Welt abſonderte, u. zu einem wahren Geiſtlichen u. exemplar. Lehrer machte, Erſtlich in der Schule zu Rathenau 7 Wochen, hernach in der Kirche alhier in Seiferſd. 17 Jahr, zu einem treuen Manne aber u. Eheherrn ordnete der Wohl-Edl. ꝛc. Fr. Mar. Hedwig geb. Thebeſien, u. durch dieſe in 16 J. weniger 3 Wochen auch zu einem Vater 10 l. Kinder werden ließ, deren 6 neben Ihm hier ruhen, die andern 4 aber mit ihrer Fr. Mutter dieſes Monument aufrichten laſſen, u. leztlich aus einem ſtreitenden Chriſten in einen triumphirenden Himmels-Bürger verwandelte A. 1709 den 29 Tag des Mon. Julii. Nun gehe hin, Mein Leſer, Erkenne u. Bekenne deine Sünden, u. laſſe ſie, ſo wirſt auch du Barmherzigkeit erlangen.“

(s) Ex Act. eccleſ. Seifersdorf. Mſpt. excitatis.

(t) Ex Act. eccleſ. Inſpectionis Suidnicenſ. a Ser. maxime Rev. Dn. Conſiliar. & Inſpect. TIEDE 1776 mihi gratioſe communicatis, tit. Freiburg.

(u) Ibidem.

alda 1767. Von ſeiner Arbeit iſt gedrukt: Die Anzugs=Predigt in Seifersdorf, u. ſeine Predigten über die Evangelien u. Epiſteln. Auch war er ein erbaulicher Lieder=Dichter, und es gehört ſonderlich zu den ſchönen Ausgüſſen ſeines Herzens das herrliche Lied: Erwecke, Jeſu, ſtets mein Herze ꝛc.

§. 8. 17) **Johann Adam Vogel,**

des Inſp. u. Paſt. M. Ge. Chriſtof Vogels zu Nimtſch, u. ſeiner Fr. Annen Doroth. geb. Pfuelin (Th. 2, Abth. 1, von Brieg, S. 333), in Nimtſch 28 Sept. 1709 Erſtgebohrner Sohn, der in Leipzig ſtudiert hatte. Er erhielt 1736 das Paſtorat zu Gros=Wilkau im Nimtſcher Kreis (Ebd. S. 440), u. 1742 das zu Seifersdorf (x). Hier hielt er am Pfingſtfeſt 1742 die Anzugs=Predigt, u. 6 Trin. inſtallirte ihn Superint. Krauſe. Er hat ſein Amt mit viel Seegen rühmlich geführt, und ſtarb an einem Entzündungs=Fieber 8 Mai 1775. Seine Leiche wurde 11 ej. ſtill beygeſetzt, am 21 ej. aber ihm eine Gedächtnis=Predigt gehalten.

§. 9. 18) **Benjamin Jeremias Rülcke** (y).

Er erblickte das Licht der Welt 30 Aug. 1739 zu Modelsdorf, wo ſein ſeel. Vater Jerem. Rülcke Paſtor (S. 517), u. ſeine Mutter Eleonore Sophie geb. Ehrhardtin (S. 518 not.) war. Erſt genoß er Privat=Unterricht, bis er 1756 auf die Schule nach Hirſchberg kam, welche er 1759 mit der Univ. Halle verwechſelte. Ao. 1762 gieng Er ins Vaterland zurük, und ward Lehrer Hochadel. Jugend in zwei vornehmen Häuſern, 1) in Mechau bey dem Hrn. Land=R. v. Haugwiz; und 2) in Leſchkowiz

(x) u. zwar von den Tutoribus des Kollators, Chriſtian Alex. v. Schweiniz auf Pohlwiz, u. Hanns Friedrich von Tſchirnhaus auf Tſchoßdorf.

(y) Der liebſte Hr. Vetter u. Amtsbr. in Seifersdorf ſchrieb ſich zwar (wie ſein ſel. Vater) per i Rilke, welcher Orthographie ich Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 490, u. Th. 4, Abth. 2, od. Geſch. von Ligniz, S. 517 ebenfals folgte: Ich finde aber izt, daß ſich ſeine älteſte Vorfahrer, per ů, Rülcke geſchrieben haben, u. Adelichen Standes waren, wie denn, noch neuerl. Zeit, im Zittauiſchen topographiſchen Biogr. hiſtor. Monatl. Tagebuch, des Mon. Mai 1787 beides das Wappen; u. S. 272 die Genealogie, derer v. Rülcke zu ſehen, u. zu leſen iſt. Es ſey mir erlaubt (da jenes Journ. in weniger Händen iſt), Etwas daraus, mit Verbeſſerung u. Zuſätzen, hieher zu bringen: „Ge. Fabricius, Comm. de Friberga, ſagt ſchon: „Aus dem „Freybergſchen Bergwercke ſind die edlen Geſchlechter reich worden, nehmlich die von „Schönberg, Hartuſch, Rülcke, Berbisdorf, Morgenthal, Krohe, Schrinck, Ziegler, Weikardt, Hornberg, Kolbing.“ Apel Rülcke war 1507 Amts=Hauptmann in Freiberg; Wolfg. Rülcke auf Grahla in der Neumark war, um eben die Zeit, in vielem Anſehen. Sein Bruder Kaſp. Rülcke beſas die Ritter=Güther Linda, Langenau, Gräniz im Meißniſchen, u. verließ 5 Söhne: 1) Dietr. Rülcke auf Linda, Ch. Sächſ. Hauptmann, ſt. 1583; 2) Otto R. auf Langenau, der im Schmalkalder (nicht 30jähr.) Kriege verſchiedne wichtige Komiſſionen des Sächſ. Hofs ausführte; 3) Kaſp. R. 4) Appel R. u. 5) Chriſtof Rülcke, welcher ſich, des dreißigjähr. Kriegs wegen, im Oeſterreichſchen zwar niederlies, aber auch, nach dem Weſtphäl. Frieden, jenes Erzherzogthum wieder verlies, u. ſich in Deutmannsdorf bey Löwenberg anſäßig machte. Dieſer Chriſtoph Rülcke war der Groß=Vater des Paſtor Jeremias Rülckes in Modelsdorf und Merzdorf.

Sed hæc ſaltem in tranſitu!

kowiz, beim Hrn. v. Richthoffen. Die Vokazion als Paſt. in Seifersdorf erhielt er 24 Okt. 1775 vom Hrn. Jerem. von Förſter (§. 1) u. zwar aus den Händen deſſen ſel. Vaters, eines 84jähr. Greißes u. Mannes von muſterhafter Frömmigkeit in Modelsdorf. Weil nun dieſer auch ſein Taufpathe war, ſo überreichte er ihm dies Diplom mit den Worten: „Es ſey dieſe Vokazion das zweite Pathen-Geſchencke, welches Er, als ein Zeugnis ſeiner Liebe, annehmen möge.“ Ich (ſchreibt Hr. Paſt. Rülcke ſelbſt (*),] nahm ſolche auch in Gehorſam und Anbethung der wunderbaren Wege der göttl. Vorſehung an, u. wurde im Jan. 1776 in Glogau examinirt und ordinirt. An Rogate e. a. hielt ich meine Anzugs-Predigt, u. 16 Trinit. inſtallirte mich Super. Michaelis. Drei-Einiger Gott! den Anfang meines Amtes haſt du geſegnet: Segne auch den Fortgang, und einſt auch den Ausgang deſſelben!“ Am 4 Febr. 1777 trat Er in eine ſehr glückliche Ehe-Verbindung mit der pl. tit. Mad. Johanne Sophie Friederike, des Hrn. Sen. u. Paſt. Friedr. Zenckers in Winzig einzigen geliebteſten Fr. Tochter, u. wurde dazu, v. ſeinem Hrn. Schwiegervater, in Winzig eingeſegnet. Von denen mit Ihr, in muſtermäßiger Ehe, gezeugten Kindern, leben noch zwey hofnungsvolle Söhne und eine Demoiſelle Tochter zur Freude der beſten Eltern!

VIII. Kuniz, lat. *Kuniza.*

§. 1.

Dieſer Ort, 1 Meile von Ligniz entfernt, und an der Poſtſtraſſe, die von Parchwiz dahin führt (a), liegend, wird vom Merian (b) unrichtig eine Stadt, und vom Friedr. Lucä (c), eben auch irrig, ein Fürſtl. Kammer-Dorf, genennt. Es ſind zwey Adeliche Dominia alda (d), u. beſteht dies Dorf aus Ober- u. Nieder-Kuniz, und

(*) Ex vit. curric. S. R. Dn. Paſt. Rülckii Mſpt. 1787 mihi communicato.

(a) Auf derſelben fährt man durch 4 hartaneinander erbauete Dörffer: 1) Pirl, 2) Heydau, 3) Heinersdorf, und 4) Fiſcher-Ende, welches einen angenehmen Proſpekt giebt.

(b) topograph. Sileſ. S. 178. (c) Schleſ. Denkwürdigk. Th. 4, S. 1221, u. Univ. Lexik. Th. 15, S. 2133. (d) Von jeher war die Familie der Herren von Stange u. Stonßdorf im Beſitz von Ober- und Nieder-Kuniz geweſen: Ober-Kuniz aber wurde im 16 Jahrh. davon veräußert, und gehörte, nach und nach, den Familien von Tſcheſchwiz (Z. E. 1655 Chriſtof v. Tſcheſchwiz) und von Puſch, bis es 1774 an die von Stange, durch Kauf, wieder zurükkam. Nieder-Kuniz blieb dagegen fort u. fort in derer v. Stange Händen. So beſas es Z. E. Heincz v. Stange 1415; Wenzel v. St. 1467; Alexander von St. 1492. 1507; Daniel I. v. Stange 1533; Adam von Stange 1580, ſt. 24 Apr. 1625, Gem. v. Heide a. d. H. Schmochwiz; Daniel II. v. St. hatte eine N. v. Hohberg, a. d. H. Ronſtock, zur Gemahlin; Dav. v. Stange, 1655, ſt. 26 Dez. 1657; Hanns Albr. v. Stange 1675 ꝛc. Marjane Eleonore v. Stange, 1721 u. f. Hanns Friedr. v. St. 1755; und der iezige Beſitzer iſt, Hr. Ernſt Friedr. Siegm. v. Stange u. Stohnsdorf, auf O. u. N. Kuniz, Kalthaus, O. u. N. Moysdorf, u. Reulendorf, als welcher Nieder-Kuniz, ſeit 1767, u. Ober-Kuniz, ſeit 1774, beſizt. Er hat v. 1788 an das Dorf u. Kirche wieder erbauet, ſich gegen ſeine abgebrannte Unterthanen recht als Vater u. Menſchen-Freund bewieſen, und ihnen groſſe Geldſummen, die Ihm verehrt wurden, geſchenkt.

und der Kunizer See-Gaſſe, welche dem Königl. Kammeral-Amt in Liegniz gehört. Seit etlichen Jahrhunderten hat Kuniz öfters Brandſchaden gelitten: Durch Verwahrloſung eines Feld-Feuers, welches hieſiger Bauer, Kaſpar Rheniſch 26 Merz 1645 anzündete, brannte Kuniz, Fiſcherende, Heinersdorf, Heidau, und auch Seifersdorf, ab. ſ. S. 646. Ein Bauershof, u. das Pfarrhaus iſt 10 Aug. 1760, u. abermal mit dem faſt ganzen Dorfe und beiden Dominien (*) ꝛc. 21 Aug. 1788 abgebrannt, und nur das Schulhaus und 6 Wohnungen ſtehen geblieben. Seitdem wurde alles neuerbaut. Die Kunizer See (e) iſt berühmt wegen Menge und Güthe ihrer Fiſche.

§. 2. Die Pfarr-Kirche in Ober-Kuniz iſt, ihrer maſſiven Bauart nach (mit ihrem veſten Thurm,) ein Werk wenigſtens aus dem Anfange des 14ten Jahrhunderts (f); und auch der Kirchhof hat eine dicke und hohe Mauer von alter Bauart. Der Fundator derſelben iſt nicht bekannt (f), aller Vermuthung nach aber, war derſelbe Einer aus dem alten Adelſtamme von Strange und Stronßdorf (g). Das Kirchlehn haftet auf beiden Dominien, welche es ehmals wechſelsweis ausübten (h). Eingepfarrt iſt bei derſelben: 1) Ober- und 2) Nieder-Kuniz; 3) die Seegäſſer; 4) Klein-Schildern; 5) das Kaltehaus. Die Evangeliſche Reformazion vollführte allhier Daniel I. von Strange.

§. 3. Evangel. Luthriſche Paſtoren in Kuniz, (deren Einige im 30jähr. Kriege denen von eignen Seelſorgern entblößten Kirchen zu Heinersdorf und Heydau, zugleich dienten,) waren:

A. Unter

(*) Paſt. Weber im Vorber. zur Kunizer Brand-Pred. (§. 8) S. 2 beſchreibt das grauſame Feuer in Kuniz, als trauriger Augenzeuge, alſo: „Die Veranlaſſung zu dieſer Predigt gab der groſſe Brand, welcher 21 Aug. 1788 (Donnerſt. vorm 14 Trinit.) einen sehr anſehnl. Theil des Dorfs Kuniz in Schutt verwandelte. Es verzehrte die Flamme nehmlich die Kirche, beide Herrſchaftl. Höffe, Pfarr-Wiedmuth, Scholtiſey, 7 Bauer-Güther, 7 Freiſtellen, 10 Dreſchgärtnerſtellen, 2 Gemeinhäuſer, und 11 Auszughäuſer, wobey noch 26 Hausleute ihr Obdach verlohren. Unſrer Kirche beraubt, müſſen wir nun unter freiem Himmel uns zum Gottesdienſte verſammlen, weil wir hier ſonſt keine Gelegenheit haben ꝛc." Die Feuersbrunſt entſtund Morgens gegen 9 Uhr, in Abweſenheit des Gnädigen Herrns, und war, da die Scheuern mit Heu und Getraide ſtark angefüllt waren, deſto ſchröklicher u. ſchädlicher. Auch dies Unglück entſtund durch Unvorſichtigkeit einer Frau, die Speck in einem Tiegel ſchmelzte, und da er ſich entzündete, Waſſer hineingoß. ſ. Neue Bunzlauiſche Monatſchrift 1788, St. 10, S. 317. (e) Dieſer See ſoll mit dem eine Viertelmeile davon entfernten Koiſchwizer See eine unterirrdiſche Gemeinſchaft haben, weil man verſchiednemahl groſſe gezeichnete Karpffen, welche man in den Koſchwizer See geworffen, im Kunizer See gefangen hat. Dies berichtet ſchon Jo. Dav. Köhler Schleſ. Kern-Chron. Th. 1, S. 106, und D. Büſching Neuer Erdbeſchr. Th. 4. (ed. IV. 1773) S. 767. Die Straſſe zwiſchen beiden Seen pflegt man insgemein die breiteſte Brücke in Schleſien zu nennen.

(f) ſ. Protok. der Ligniz. Gener. K. Viſitaz. v. 1674, S. 175. (g) Das älteſte Monument, welches man in hieſiger Kirche findet, iſt dieſes: „Im J. 1533 iſt geſtorben, der Edle, Achtbare u. Wohlbenahmete Herr Daniel v. Stange auf Kunitz, beyder Rechten Licentiat." Ex Actis Viſitation. general. excitatis (h) ibidem.

A. Unter Herzoglicher Regierung.

1. Peter Kürſchner, von Ligniz, von 1515, w. Ev. Paſt. 1523 bis 1543, ſtarb.
2. Paul Girſchner (*), von Goldberg, von 1544 bis 1588, ſtarb (**). (ſ. S. 594)
3. Joh Heußler, v. Jauer, Subſtit 1587, Paſt. 1588 (i) bis 9 Merz 1614, ſt. æt. 57. (S. 488)
4. M. Nikol. Weidenhofer, Thuringus, von 1614 bis Jubil. 1621, dankte ſelbſt ab (k).
5. von von 1621 bis 1626.
6. M. Chriſtof Steinbach, v. Jauer, von 1626 bis 1646, ſ. Th. 1, S. 581, tit. Schöbekirch.
7. M. Andreas Scholz, von Jauer, von 1646 bis 1647, ſtarb. (ſ. S. 634)
8. Georg Becker, v. Parchwiz, v. 7 Jul. 1647 = 1665, w. Paſt. in Schönberg Luſat. (S. 351)
9. Kaſper Magirus, von Rammelwiz, vom 19 Okt. 1665 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

* Kaſp. Magirus, von 1675 bis 1680, w. Diak. Marian. (S. 247 u. 243)

10. Balzer Kopiſch, von Reichenbach, von 1680 bis 1688, ſtarb.
11. Jeremias Scholz, v. Liſſa Pol. v. 1688 bis 1692, w. Paſt. in Dirsdorf (S. 351)
12. Johann Chriſtof Bauch, von Lauban, v. 1692 bis 14 Apr. 1728, ſtarb (§. 4)
13. Samuel Jäniſch, von Herrnſtadt, vom 12 Sept. 1728 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Sam. Jäniſch, v. 1741 bis 1758, wurde Emerit, ſt. 6 Trin. 1759. (§. 5).

14. Johann Georg Iſrgel, v. Lauban, Subſt. 1758, Paſt. 1759 = 11 Febr. 1769, ſt. (§ 6)
15. Chriſtian Gottlob Kallert, von Modelsdorf, v. 31 Merz 1769 = 1 Jul. 1787, ſt. (§. 7)
16. Hr. Gottlieb Elieſer Weber, von Prinßnig, vom Febr. 1788. (§. 8)

§. 4. 12) Johann Chriſtoph Bauch.

Sein Vater Chr. Bauch ein Seiler zeugte ihn mit Anne Langin 26 Aug. 1661 zu Lauban. Aus daſiger Schule kam er 1676 zum Paſt. nach Oberau, u. 1677 ins Eliſab.

(*) Ihn nennt das Mſpt. Aliſcher. Matth. Hoffmann. S. 155 mit dem Vornahmen Peter.

(**) Auf ſeinem Leichſteine vorm Altar laß man, noch zu des Superint. Grundi Zeit, dieſe Inſchrift: „Ann. 1588 in die Margar. obiit in Chriſto Rev. & pius Vir, Dn. PAUL. GIRSCHNER, Goltbergenſ. Eccleſiæ hujus Paſtor, Anno Aetat. ſuæ 67. C. D. S. P. (cui Deus ſit propitius!)

(i) Heußler war ein ſtarker Gegner des Superint. M. Krenzheims.

(k) Dieſer gab heraus: „Einfältigen und kurzen Innhalt der ganzen heil. Schrift; und (unter dem angenommenen Nahmen Hartmañ Warleid,) Calviniſchen Bauren=Catechismus ꝛc. in 8. Ein Pſeudonym, der ſich A. Briſäum, Alitokirchenſem, nennte, ſchrieb dagegen: „Ein Sendſchreiben an M. Nic. Weidenhofer, Pf. zu Kunitz in Schleſien, in welchem kürzlich vor Augen geſtellet wird: 1) Daß Weidenhofer Zwinglium, Calvinum, Bezam &c. fälſchlich beſchuldiget, ſamt ſeinen Lügen vom Abendmal erdichtet, da doch die alten Kirchenlehrer länger als 13 oder 1400 Jahr zuvor dergleichen gelehret; 2) Daß von Chriſti Himmelfahrt an die erſte Kirche vom Abendmahl, wie die ietzo genannten Calviniſten, gelehret; 3) Daß Weidenhofer und ſeines gleichen Lutheraner die rechten Sacramentirer, Sacramentſchänder, Sacrament=Schwärmer und Sacramentſtürmer ſeyn. (Ohne Druck=Ort) 1618, in 4. M. Weidenhofer dankte 1621 ab, und hielt an Jubil. 1621 ſeine Abſchieds=Predigt, die er, unterm Tit. Valet=Predigt Dom. Jub. 1621 zu Kunitz im Liegnitzſchen gehalten ꝛc. in Druk gab, u. ſie Equeſtri Sileſiæ Ordini Aug. Confeſſ. addicto dedizirte, d.d. aufm Hauſe Aberſpach, Sonnt. der heil. Dreifaltigk. ꝛc. Weiter ließ er drucken: „Eine Gaſt= oder Oſter=Predigt in der Pfarrkirche zu Landeshut gehalten 29 Merz 1622. Schweidnitz, 1622 durch Johañ Jägern, in 4. Bey dieſer Predigt iſt das Teſtimonium, das ihm Adam von Stange ꝛc. bei ſeiner Reſignazion ertheilte, befindlich.

Eliſab. zu Breslau, 1681 nach Leipzig, und 1683 zurük. Nachher kondizionirte er, als Informator, an etlichen Orten, erhielt 1691 das Paſtorat zu Panthenau bey Haynau (S. 598) und die Ordinazion in Sorau; 1692 kam er nach Kunitz, wo er 13 Jahr beſtändig kränkelte, und nach ſeiner Geneſung heiſcher blieb, bis ans Ende, welches 14 Apr. 1728, an der Gelbſucht, erfolgte. Jo. Dietr. Hollſteins, Bürgers von Breslau und Arrendators in Nieder-Praußnitz Tochter, Anne Chriſtine wurde 1692 ſeine erſte (l), und 1697 Marthe, des Schul-Kollegens Paul Jänichens in Lauban Witwe, ſeine zweite Ehe-Gattin. Er wird als ein rechtſchafner Lehrer und Fürbild ſeiner Heerde geſchildert (*).

§. 5. 13) Samuel Jäniſch,

war 1687 in Herrnſtadt gebohrn, wo ſein Vater, Meiſter Chriſtian Jäniſch, ein Schmidt geweſen. Aus dortiger Schule gieng er nach Breslau, und von da nach Wittemberg, wo er 2 Jahr ſtudierte. Er wurde 1713 zu Großendorf, 1716 zu Merſchwiz, 1726 zu Rannſen (ll) bey Steinau, und 1728 zu Kuniz Paſtor. Hier traf ihn 1758 ein Schlagflus, daß er pro Emerito erklärt werden muſte. Sein Tod erfolgte am 6 Trinit. 1759. Seine Frau war Suſanne Eliſabet Schelwigin; u. ſein Sohn Samuel Gottlieb Jäniſch wurde Paſtor in Heinersdorf.

§. 6. 14) Johann Georg Iſrael,

von Lauban gebürtig, hatte alda und in Wittemberg ſtudiert, und war ſeit 1754 Katechet u. Adjunkt zu Strelen. A. 1758 iſt er Paſt. Jäniſches Subſtitut, und 1759 deſſen Nachfolger zu Kunitz geworden. Am 10 Aug. 1760 Morg. um 1 Uhr zündete ein Bliz das Haus ſeines Nachbars an: Das Feuer ergrif in Geſchwindigkeit das Pfarrhaus, und verzehrte alles, die älteſten Kirchenbücher, u. ſein Vermögen (§. 1). Er ſtarb 11 Febr. 1769. Seine Tochter Johanne Sophie Friederike heirathete den Pro-Rektor Opitz zu Ligniz (S. 313).

§. 7. 15) Chriſtian Gottlob Kallert,

in Modelsdorf wurde er 4 Sept. 1727 daſigem Paſtor Chriſtian Kallert von ſeiner Frau Marie Eliſabet geb. Zimbelin (S. 519) gebohrn. In Halle hatte er ſtudiert. Die Vokazion nach Kunitz erhielt er 31 Merz 1769, und 4 Epiph. 1770 hielt er ſeine Anzugs-Predigt. Er ſtarb 1 Jul. (4 Trinit.) 1787 plötzlich an einem Schlagfluſſe in der Nacht im Bette (m).

(l) Von ihr zeugte er einen Sohn, Johann Friedrich Bauch, und eine Tochter Katerine Roſine, die den Sen. u. Paſt. Heinr. Ulber zu Landshut zur Ehe hatte.

(*) in den Act. hiſt. eccl. noſt. temp. tom. 3, S. 827 f.

(ll) nicht zu Rauſſe, wie Gomolcke Schleſ. K. H. Th. 1, S. 90 irrig ſagt.

(m) nicht Abends, wie in Prov. Bl. 1787, St. 7, S. 82 ſteht. Er hatte Tags vorher alle geiſtl. Funktionen verrichtet, und legte ſich geſund nieder. Gegen 1 Uhr klagte er ſich gegen ſeine Frau im Bette, daß ihm wehe ſey. Sie will aufſtehen, um ihm Hülfe zu ſchaffen: Er aber verbittet es, und ſchien wieder einzuſchlafen. Morgens war er todt. Der ſeel. Mann hat mir 1776 ſeinen Beytrag von Kunitz zu dieſer Geſchichte eingeſendet, ſagt aber darinnen: „Die älteſten Paſtoren in Kunitz ſind hier unbekannt, weil 1760, 10 Aug. bey Abbrennung des Pfarrhauſes alle alte Nachrichten mit

§. 8. 16) Gottlieb Elieſer Weber.

Seine eigne Biographie, die er mir d. d. 9 Nov. 1790 gütig einſendete, iſt folgende: „Ich Gottlieb Elieſer Weber bin A. 1753, den 1 Aug. zu Prinßnig im Lignitzſchen gebohren, woſelbſt mein Vater, Gottfried Weber, damals Mälzer u. Bräuer war, die Mutter Anna Roſina gebohrne Gräbern. Da mein Vater auf die Erziehung ſeiner Kinder, ſo viel es ſeinem Stande möglich war, wandte, und beſonders in Religion, Rechnen und Schreiben gut unterwieſen wiſſen wolte, ſo genoß auch ich dieſe Erziehung. Früh aber erwachte ein Trieb nach höhern Wiſſenſchaften, zu welchen mein künftiger Schwiegervater Herr Paſt. Seliger in Oias einen Grund legte, indem Er mir nebſt ſeinem älteſten Herrn Sohne Stunden gab. Auch erlaubte mir die Frau von Schweinitz auf Oias, (denn damals war dies der Wohnort meiner Eltern) bei Ihrem Hauslehrer Stunden zu frequentiren. A. 1766 kam ich auf die Schule nach Liegnitz, wo ich bis Oſtern 1773 die beiden erſten Claſſen frequentirte; von da bis 1775 an Michaeli aber die Univerſität Halle, wo ich ein Schüler des mir ſehr verehrungswürdigen Nöſſelts, Meiers, Eberhardts vorzüglich war. Sowohl auf der Schule als Akademie mußte ich mich ſehr dürftig durchhelfen, weil mein Vater nicht im Stande war, mir hinlängliche Hilfe zu leiſten; daher ich früh anfieng, Information zu geben, und auch, ſolange ich in Halle war, am Waiſenhauſe informirte. Im Octob. 1775, da ich wieder ins Vaterland kam, trat ich in Condition beym Hrn. von Axleben auf Fehebeutel; 1777 an Joh. beim Hrn. Baron von Richthofen auf Kohlhöhe, und 1780 an Joh. beim Hrn. Baron von Galen auf Großjänowitz; 1783 an Oſtern kam ich als Catechet nach Liegnitz, und 1788 im Februar ertheilte mir der Herr Marſchkommiſſarius von Stange auf Kunitz, die Vocation zum Prediger allhier, wozu ich im Apr. zu Glogau examinirt, und vom Hrn. Oberkonſiſtorialrath Ludovici ordinirt wurde. Am 7ten Sonnt. nach Trin. hielt ich meinen Anzug, und in der 7ten Woche drauf mußte ich die harte Prüfung erfahren, daß mein Haus und Hof, und ſämtlich erſt übernommnes Wirthſchafts-Inventarium ein Raub der Flamme wurde, da der größte Theil des Dorfs vom Feuer verzehrt wurde. Viele Trübſale ſowohl in Amtsſachen, als auch im Häuslichen erfuhr ich, da ich beſonders auch in Anſehung der Wohnung mich äuſerſt dürftig behelfen mußte, und nur erſt ſeit 8 Tagen das neuerbaute Pfarrhaus bezogen habe. Neun Sonntage predigte ich, da die Kirche auch abgebrannt war, unter freiem Himmel, den nächſtfolgenden Winter durch bis Pfingſten 1789 in einer Scheune, und noch jetzt ohne Kanzel, blos vor einem Pult ſtehend.“ Dieſer wertheſte Hr. Amtsbruder, der ſeit dem 17ten Nov. 1790 mit des Hrn. Paſt. Seeligers in Oihs Dem. Tochter Johanna verheirathet iſt, u. unter die Theologos igne probatos gehört, hat drucken laſſen: Rede am 15 Trin. 1788 nach dem groſſen Brande in Kunitz unter freiem Himel gehalten, v. G. E. Weber, Pf. Lign. 1788, 8. (1 Bog.)

verbrannt ſind. Daher freue ich mich, daß Ew. H. mir meine alten Vorfahrer, die Paſtoren Kürſchner, Girſchner, Heußler, Weidenhofer und Steinbach, von Beſchine aus, in Beylage der Zuſchrift an mich, bekannt gemacht haben.

IX. Heinersdorf.

§. 1.

In Urkunden des 13ten Jahrhunderts heiſt es Henrici villa prope Legnicz, und in Schriften des 14ten Jahrh. Heinrichsdorf. Man wird dadurch angeleitet zu glauben, daß Heinrich I. Barbatus der Erbauer und Benenner dieſes Dorfs geweſen ſey, und zwar um ſo vielmehr, weil dieſer groſſe Fürſt ein Luſt- u. Jagdhaus alhier, welches Er oft beſuchte, gehabt haben ſoll (a). Dies Dorf liegt zwiſchen Heydau u. Fiſcher-Ende, wird in Ober- und Nieder-Heinersdorf abgetheilt, hat ein Adel. Schloß, u. 2 Vorwerke, u. iſt $\frac{3}{4}$ M. von Ligniz entfernt. In dem 14ten Jahrhunderte beſas es die Familie derer von Hennersdorf, nachher die von Rothkirch (b) u. von Siegroth. Joh. Prätorius von Richthoffen brachte ganz Heinersdorf käuflich an ſich. Von ihm erbte es deſſen Sohn Dipprand Oßwald von Richthoffen, u. nach ihm 1761 deſſen einziger Sohn Friedrich Gottlob von Richthoffen. Im Febr. 1773 erkaufte es der Kgl. Kr. u. Domain. Rath Karl Nicolovius, aus Königsberg in Preuſſen gebürtig (c), u. nach deſſen unbeerbten Tode, gedieh es, durchs Teſtament, an deſſen Bruder Johann Ludwig Nicolovius, der zuvor Stadt- und Raths-Direktor in Ligniz geweſen iſt.

§. 2. Die hieſige Pfarrkirche war ſchon im 13ten Jahrh. erbaut, ohne daß man ihren Fundator u. Erbauungs-Jahr weiß (d). Durch die Herren von Rothkirch wurde, in derſelben, der Luthriſche Gottesdienſt frühzeitig eingeführt, welcher darinnen noch fortdauert. Das Patronat-Recht ſteht dem hieſigen Dominio zu (e). Eingepfarrt iſt 1) Ober- und 2) Nieder-Heinersdorf; 3) Fiſcher-Ende, und die Helderhäuſer (f).

§. 3. Die vollſtändige Reihe hieſiger Evangel. Luthr. Paſtoren, welche auch v. 1538 bis 1585 die Kirche in Heydau mit bedienten, iſt dieſe:

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Regierung.

1. Johann Winde, v. Golbberg, v. 1538-1566, ſtarb, vorher Diak. in Haynau. (S. 549)
2. Georg Berger, von Roſſendau, von 1566 bis 1590, ſtarb, vorher Paſtor in Röchliz und Adelsdorf. (S. 521)
3. Georg Wiehl, Senior, von Goldberg, von 1590 bis 1614, ſtarb, vorher Paſtor in Merzdorf. (ſ. Geſch. v. Jauer, S. 164)

4. Jonas

(a) Ex Actis Monaſterii Lubuſienſ. Mſpt. (b) Es ſind Monumente von dieſer Alt-Adel. Familie aus den Jahren 1554, 1561, 1568 und 1570 in der Kirche zu Heinersdorf fürhanden, ſ. Protol. der Gen. K. Viſit. v. 1655. (c) Ex Actis Eccleſ. Heinersdorf. à S. R. Dn. Confr. P. Sam. Gottl. Jæniſchio 1776 ad me datis. (d) Die Tradizion ſagt, daß die h. Landesfürſtin Hedewig ihre Stifterin geweſen ſey, u. dann müſte ſie im Anfange des 13ten Jahrh. entſtanden ſeyn. Da aber Heinersdorf beim Einfall der Tartarn in Schleſien 1241 verwüſtet worden, ſo müſte damals auch dem von der heil. Hedewig alhier erbauten Kirchel gleiches Schickſal wiederfahren ſeyn. (e) Bey der Gen. K. Viſit 1655 beſaſſen das Jus Patronatus der hieſigen Kirche die Herren, Georg Melchior von Rothkirch, und Ernſt von Rothkirch. (f) Nach Anzeige erſtgedachten G. K. Viſit. Protokolls hat ſich, vorm dreißigjährigen Kriege, auch das Dorf Jeſchkendorf nach Heinersdorf gehalten, welches aber 1655, bei dieſer General-Kirchen-Viſitazion noch ganz wüſte war.

4. Jonas von Droſchky, von Hirſchberg, vom 7 Okt. 1615 bis 1617, wurde Paſtor in Stephansdorf. (Th. 1, S. 582, not. t)
5. Johann Ungarus, v. Pirna, v. 1618 bis 1634, wurde Paſt. in Bienowiz. (S. 617)
6. David Hamann, von Hirſchberg, vom 13 Februar 1634 (h) bis 1640.
7. Johann Schober (i), von Sebniz, vom 20 Merz 1640 (k) bis 1642, wurde Paſtor in Braunau.

Vakanz der Evangel. Parochie in Heinersdorf von 1642 bis 1654 (l).

8. Zacharias Scultetus, von Mertſchüz (m), vom 23 Jan. 1654 bis 21 Nov. 1657, wurde removirt (*).
9. Joachim (n) Prätorius, Bohemus (o), von 1657 bis 1661.
10. Chriſtof Wolf, von Schmiedeberg, vom 22 Nov. 1661 (p) bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

* Chſtph. Wolf, von 1675 bis 1679, wurde Paſtor zu Porſchwiz bei Steinau.
11. M. Andreas Schüller, v. Steinau, v. 1679 (q) = 1683, w. Paſt. in Herrnmotſchelniz.
12. M. Samuel Fiſcher, Junior, von Schmiedeberg, vom 21 Mai 1683 (r) bis 1705. ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 346.
13. M. Samuel Peiper, von Bunzlau, von 1706 bis 20 Jan. 1733, ſtarb. (§. 4)
14. Karl Friedrich Steinberg, von Goldberg, vom 2 Jun. 1733 bis 1737, wurde Diakonus zu Freiſtadt (s).
15. Chriſtian Samuel Ulber, von Landshut, vom 30 Okt. 1737 bis 6 Febr. 1741, wurde Diakonus in Landshut (§. 5)

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

16. Melchior Renner, von Georgenthal, vom 24 Jan. 1741 bis 17 Apr. 1744, ſt. (t)
17. Hr. Samuel Gottlieb Jäniſch, von Merſchwiz, vom 11 Jul. 1744. (§. 6)

§. 4.

(h) Cat. Ord. Lign. 1634: „Dav. Hamann, Hirſchb. Paſt. Eccl. Heinersdorf prope Parchw. d. 13 Febr.
(i) nicht Sckober, wie oben, S. 381, ſteht. (k) Cat. Ord. Lign. 1640: „JO. SCHOBER, Lignic. vocat. Paſt. Heinersdorf. in Diœc. Parchwiz, 20 Mart.“ (ſc. ordinatus eſt)
(l) Binnen der Zeit verwalteten die Paſtoren zu Kuniz auch hier die Miniſterial=Akte.
(m) Im K. B. Protok. 1655 tit. Heinersd. ſteht: „Zach. Scultetus von Mertſchiz iſt geborn 1630, hat zu Leipzig ſtudiert 1, 1halb Jahr, ordinirt zu Ligniz 1654, 23 Jan.“
(*) propter Adulterium. (n) Das Mſpt. Aliſcher. u. Krauſian. nennen ihn Johann Prätorius; Daß er aber Joachim geheiſſen habe, iſt aus Hrn. Paſt. M. Ernſt Dan. Adami Geſchichte von Landsh. Th. 1, S. 184 u. m. zu ſehen. (o) Er war Paſt. zu Fiſchbach im Hirſchb. Kreis geweſen, u. 1654 alda Exulant geworden; Er hielt ſich von 1654 bis 1657 in Ligniz auf, und bekam die Vokazion, als Paſtor nach Heinersdorf, Anno 1657.
(p) Cat. Ord. Lign. 1661: „Chriſtoph Wolffius, Schmiedeb. voc. Paſt. in Heinersd. prope Parchw. d. 22 Nov.“ Er ſelbſt ſagte ad Protoc. der Kirch. Viſit. v. 1675 aus: „Er ſey 7 Jul. 1629 in Schmiedeb. gebohrn, habe in Wittemb. v. 1651 = 1657 ſtudiert, u. ſey 11 Nov. 1661 vom Hrn. von Rothkirch nach Heinersd. vozirt worden.“ Er zog 1680 nach Porſchwiz, wo er ſchon von 1691 an Subſtituten haben muſte, u. 1698 ſtarb. Ex Act. eccleſ. Porſchwizenſ. à b. Paſt. Reinhardto 1770 mihi communicat. (q) vorher war er Subſtitut zu Lerchenborn, ſ. oben, S. 381. (r) Cat. Ord. Lign. 1683: „M. SAM. FISCHER, Schmiedebergenſ. Paſt. in Heinersdorf, ordin. 21 Maj.“ (s) ſ. Presb. Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 346.
(t) Renner war gebohrn 3 Okt. 1705 zu Georgenthal am Gräzberge, ſtudierte in Jena und Wittemberg, wurde vozirt 24 Januar, und ordinirt in Ligniz 7 Februar 1741, und in Heinersdorf vom Superintendent Krauſe inſtallirt 13 Trinitatis 1742.

§. 4. 13) M. Samuel Peiper,

wurde 10 Nov. 1674 in Bunzlau dem Kaufm. Ge. Peiper, v. ſeiner Gattin Eliſabet geb. Richterin, gebohrn. Der Paſtor Pietſchmann in Siegersdorf nahm ihn in Privat-Unterricht, dañ bezog er die Laubanſche u. Breslauer Gymnaſien. Año 1697 kam er, als Student, nach Wittemberg, wo er beider Dokt. Kaſp. u. Val. Ern. Löſchers, u. Neumanns Diſzipel war. Unterm Dekan. Prof. M. Chriſtian Röhrenſee wurde er 1699 Magiſter, u. 1 Okt. in Sorau, zum Subſtitut des Paſt. Kranz in Bärsdorf (S. 588), ordinirt. Bei Wegnahme daſiger Kirche muſte er exuliren (S. 586, not. h). Er hielt ſich in Ligniz auf, u. unterſtüzte den mit vielen Amts-Verrichtungen beſchwerten Sen. Primar. M. Schindler bei S. Marien (S. 230). A. 1706 empfieng er den Ruf nach Heinersdorf, wo er, bis an ſeinen Todes-Tag, 20 Jan. 1733, ein treuer Lehrer der Ev. Relig. geweſen iſt. Er war viermal ehlich geworden: 1) mit Anne Theodore, Gottfr. Gebauers, Paſt. in Sebniz mittelſten Tochter 1707, ſt. 1708; 2) mit Marie Chriſtiane, des Archid. Paul Prätorii in Bauzen jüngſter T. 1708, ſt. 1719, u. verlies 2 T. 3) mit Marjane Helene geb. Stillerin, des Direct. Muſic. Stoſii in Jauer Witwe 1721, ſt. 1726; u. 4) mit Johannen Florentinen, des Kaufmañs Joh. Gottlieb Jeſchkes in Ligniz älteſter Tochter 1728, die ihm einen Sohn gebahr (t), und ihn überlebte.

§. 5. 15) Chriſtian Samuel Ulber

erhielt von Gott ſein Daſeyn 26 Aug. 1714 im Schleſ. Landshut (u). Sein Vater Heinr. Ulber, Sen. u. Primar. alda, zeugte ihn von ſeiner Frau Katerine Roſine geb. Bauchin (ſ. Kuniz, §. 4, not. l). Den allererſten Unterricht in Religions- u. Schul-Keñtniſſen ertheilte ihm ſein mütterl. Gros-Vater P. Bauch, im Kunizer Pfarrhauſe: Dann bildeten R. Kranz und Kon-R. Langhans zu Landshut ſeine Seele ſo gut, daß er zu Oſtern 1732 mit Ehren u. Nutzen die Akad. Jena beſuchen, u. bis 1735 ſeine Studien (x) vollenden koñte. Nach überſtandner ſchwerer Krankheit kehrte er, über Leipzig, Halle, Magdeburg, Berlin, Frankfurt, im Okt. 1735 heim, u. wurde im Hauſe des Frhrn. von Richthoffen in Peterwiz bei Jauer Hofmeiſter eines Hrn. von Stoſch. Seine hier verbrachten Tage rechnete er jederzeit für die vergnügteſten ſeines Lebens (y). Am 30 Okt. 1737 erhielt er den Ruf- und 18 Jul. 1738 die Ordinazion in Ligniz (z) zum Paſtorat in Heinersdorf, welches er am 8 Trinitat. e. a. antrat, und unter deutlichen Bemerkungen des göttlichen Seegens

(t) Ex vit. curricul. b. P. M. Peiperi Mſpt. à S. V. Dn. Archid. Gottlob Hoffmanno mihi communic.

(u) ſ. M. Dan. Ern. Adamj Gelehrtes Landeshutt, S. 63: Nachricht vom Leben u. Schriften C. S. Ulbers, Paſt. zu S. Jakob ꝛc. Hamb. 1776, 2 Bogen 4; Acta hiſtorico-eccleſ. noſtri temporis, B. 3, Th. 22, S. 827-840; Hambergers u. Meuſels Gel. Deutſchl. edit. III, (1776, 8.) S. 1245, u. R. Leuſchners ad Cunradi Sileſ. togat. Spicil. 46, pag. 24 -- 26.

(x) unter den Proff. Hamberger, Reuſch, Carpov, Ruß, Köhler, Reckenberger, D. Hallbauer und dem Kirchen-R. D. Joh. Ge. Walch. (y) ſ. A. H. E. n. t. tom. 3, S. 829.

(z) Cat. Ord. Lign. 1738: „Chr. Sam. Ulber, Landesh. voc. Paſt. in Heinersd. d. 18 Jul. (Lign. ordin.)

gens (a), bis 6 Febr. 1741 gewiſſenhaft führte. Den Beruf als Diakon nach Landshut hatte er ſchon 22 Aug. 1740 erhalten, weil ſich aber ſeine Konfirmazion von Wien, wie damals gewöhnl. lange verzog, ſo konnte er erſt an Eſtomihi 1741 dort anziehn. A. 1749 wurde er Archidiakon (*) u. Senior, u. hofte hier ſein Lehr-Amt Lebenslang zu führen. Am 6 Okt. 1752 war er in äuſerſter Todesgefahr (b), u. 20 Apr. 1757 drung ein für wahnſinnig erklärter Menſch, Morg. um 4 U. in ſein Schlafgemach, ihn zu ermorden: Beide mahle zeigte der Allerhöchſte an ihm ſeine beſchüzende u. errettende Hand. Nach des unvergeßl. Theologens, Erdm. Neumeiſters Tode, wählte ihn das mächtige Hamburg einſtimmig zu deſſen Nachfolger im Haupt-Paſtorat zu S. Jakob (c). Er hielt in Landshut am 2 Trin. 1757 ſeine Abſchieds- u. 28 Okt. die Antrits-Predigt in Hamburg, und fand ſogleich algemeine Liebe u. Gunſt. Als der berühmte Paſt. Joh. Melch. Göze 17 Aug. 1770, aus eigner Bewegung, das Seniorat des Hamburger H. E. Miniſteriums niederlegte (d), übertrug Ihm der Senat dies hochwichtige Amt, aber Er nahms, ſeiner ſchwächl. Geſundh. wegen, nicht an (e). A. 1754 hatte ihn die deutſche Geſellſchaft zu Königsberg zum Ehren-Mitglied (f) aufgenom̄en, u. 30 Apr. 1767 beehrte Ihn die philoſophiſche Fakultät in Wittemberg, unter ihrem Dekan Prof. Karl Daniel Freyberg, aus eignem Antrieb mit dem poetiſchen Lorbeer-Kranz. Seit vielen Jahren kämpfte ſeine Natur mit mancherlei Schwächlichkeit. Aſthmatiſche Zufälle, geſchwächtes Nerven-Syſtem, Schlafloſigkeit, Bruſtbeklem̄ung u. d. g. machten ihn unfähig, daß er, nach 1 Trinit. 1775, die Kanzel meiden muſte, u. nur noch einmahl hielt er 1776 eine Bethſtunde. Zulezt erfolgte eine gänzliche Entkräftung, die ihm 28 Aug. 1776 den Tod brachte. Seine gedr. Schriften ſind: 1) Das Herz voll Furcht u. Freude bey einem Diener Gottes: Anzugspr. in Landshut, Laub. 1741, 4. 2) Gottgeheiligte Betrachtungen über den leidenden u. ſterbenden Erlöſer, 2 Theile, (24 Paſſ. Pred.) Bresl. 1739, 8. neue Auflage 1753 (f); 3) Die mächtige Gnade

Gottes

(a) In der gedr. Nachr. v. ſ. Leben ꝛc. u. daraus in den Act. hiſt. eccl. n. t. tom. 3, S. 830 wird bemerkt, „daß ihm die Sorge für die weitläuftige Land-Oekonomie in Heinersdorf ſeine hieſige Seelſorge dennoch ſehr läſtig u. unangenehm gemacht habe, u. daſelbſt zugleich eine ſchöne Gewiſſensrüge denenjenigen Paſtoren gegeben, die iezt, als Oekonomiſch-ſchöpferiſche Geiſter, auftreten u. mehr die Kultur ihrer Aecker, Gärten u. Wieſen, als die Seelſorge u. Kultur des Geiſtes bey ihren Gemeinden verſtehn, u. auch würklich treiben!

(*) ſ. D. Joh. Friedr. Burgs Sam̄l. geiſtl. Reden, Th. 2, S. 604 f.

(b) An dieſem Tage hatte er in der Vorm. Pr. ſ. Gemeinde ernſtliche u. rührende Todesgedanken eingeſchärft: Nach derſelben, da er eine Reiſe zu einem Pazienten thun ſolte, wurden die ihm zugeſchickten Pferde, kaum 100 Schritte von ſeinem Hauſe, ſcheu, wurffen den Wagen um, und er zerbrach den linken Arm. Darauf folgte eine tödtliche Krankheit, die kaum, durch zweimahligen Gebrauch des Karlsbads in Böhmen 1753 und 1754 gehoben werden konnte. ſ. A. H. E. n. t. to. 3, S. 833.

(c) ſ. Nov. Act. hiſt. eccl. to. 5, Th. 36, S. 541.

(d) ebd. tom. 11, Th. 84, S. 553.

(e) ſ. A. H. E. noſtri temp. tom. 3, S. 834.

(f) ſ. D. Krafts theologiſche Bibliothek, Th. 5, S. 205 u. f.

Gottes in ohnmächtigen Menſchen, Leich-R. beim Grabe des Komerz. R. Fiſchers ꝛc. Landesh. 1749, fol. 4) Die allervollkommenſte Freiheit eines Freiherrn, auf den Bar. v. Czettritz = = in Schwarzwaldau. Jauer, 1753, fol. 5) Die wahre Ehre eines Gelehrten ꝛc. Königsb. 1753, 4. (ff); 6) Das Göttliche im Karlsbade ꝛc. Breslau, 1755, 4; 7) Evangel. Wegweiſer in Erklärung einiger wichtiger Gewiſſens-Scrupel ꝛc. mit einer Vorr. Joh. Frdr. Burgs ꝛc. Lign. 1755, 8; 8) Die Kanzel Gottes auf dem Steinhauffen zu Liſſabon ꝛc. Ebd. 1756, 4 (g); 9) Der Chriſt in Adersbach oder Erbaul. Gedank. über das Steingebürge in Böhmen ꝛc. Bresl. 1756, 4; 10) Das rege Gewiſſen beim Doñerwetter: Eine Stifts-Pr. über 2 Moſ. 9, 27 in Ldsh. 1755 ꝛc. (h); 11) Die weinende Liebe beim Abſchied eines Lehrers aus ſeinem Vaterlande: Landshutſche Abſch. Pr. Lign. u. Hamb. 1758, 4; 12) Das ſchwere Herz eines Seelenhirten bei der Uebernahme einer fremden Heerde. Ebd. e. a. 4; 13) Der chriſtl. Kreuzträger: oder erbaul. Betr. über das menſchl. Elend ꝛc. Ebd. 1760, 4. 2te verm. Aufl. 1766, 8; 14) Jeſus im Munde u. der Teufel im Herzen, Pred. 23 Trinit. (i); 15) Das Herz im Munde bei einem Ev. Lehrer, Einführungs-Rede ꝛc. Hamb. 1762, 4 (k); 16) Die Stiñen der Andacht an Soñ- u. Feſttagen in heiligen Liedern, Ebd. 1763. rec. 1764, 8; 17) Send- u. Troſt-Schreiben an P. Kluge in Neumark (l); 18) Der rechtſchafne Naturaliſt mit ſeinem chriſtl. Auge und Herzen bei natürl. u. weltl. Dingen ꝛc. Ebd. 1765, recuſ. 1766, 8; 19 = 37) Erbaul. Denkzettel oder Entwürffe ſeiner Pred. in Hamb. v. 1758 = 1775, Ebd. in 8; 38) Vorr. zu P. Liebigs neuer geiſtl. Lieder-Samlung; 39) Vorr. zu des Preuß. Komerz. R. Paul Becks ꝛc. vorläufiger Vertheidigung ꝛc. 40) Vorrede zu eines Ungenannten heylſamer Beſchäfftigung für chriſtl. Komunicanten, Hamb. 1774, 8 (m). Er hatte 27 Nov. 1742 Roſine Beate, Heinrich Liehrs, Vorſtehers der Gnaden-Kirche vor Landshut, einzige Tochter geehliget, aber ſeine Ehe blieb ohne Kinder-Segen.

§. 6. 17) **Samuel Gottlieb Jäniſch,**

des Paſt. Sam. Jäniſch (ſ. Kuniz, §. 5, S. 655) u. Suſanne Eliſabet geb. Schelwigin, Sohn, geb. 11 Nov. 1720 zu Merſchwiz im Wolauer Fürſtenthume. Erſt frequentirte er die Schulen zu Ligniz, und dann die Akademie zu Leipzig und Wittemberg, von woher er 1743 ins Vaterland zurükkam. Am 11ten Jul. 1744 wurde er nach Heinersdorf vozirt, und in Glogau ordinirt. Seitdem dient er, als ein treuer Lehrer, der Gemeinde des HErrn ins 47ſte Jahr. Für ſeinen Beitrag zu dieſem Artickel bin ich dem verehrungswürdigen Hrn. Amtsbruder Dank und Liebe ſchuldig.

X. Hay-

(ff) ſteht auch in den Schrifften der Deutſchen Geſellſch. in Königsb. 1 Samml. S. 283.
(g) ſ. D. Krafts theologiſche Bibliothek, B. 13, S. 166.
(h) ſteht in Joh. Melch. Götzes Sammlung der Kanzel-Reden, B. 4, S. 271.
(i) in Kanzel-Reden Paſtor Johann Melchior Götzes, B. 7, S. 215.
(k) ſteht auch im 1 Anh. zum 11ten B. dieſer K. R. S. 303. (l) iſt in M. Kluges Threnodia &c. ed. 1765, 4. befindlich. (m) ſ. A. H. E. n. r. tom. 3, S. 836 bis 840.

X. Haydau, ſ. Heydau, lat. *Heydavia*, und *Heuda*.

§. 1.

Ein Königl. Parchwizſches Kammeral-Amts-Guth ½ Meile von Parchwiz gegen Ligniz entfernt, das in Ober- und Nieder-Haydau abgetheilt iſt, und ſtelt das Oertchen Pirl izt das Amts-Vorwerk darinnen vor (a). In alten Zeiten wurde es auch Heudew geſchrieben: Den Nahmen hat es ſchlechterdings von der Heyde oder Wald, der bis ins 10te Jahrhundert dieſen Strich Landes bis nahe an Ligniz ganz umher bedeckte, und nachher ausgereudet und mit Dörffern bebauet wurde.

§. 2. Die erſte hier erbaut geweßne Kirche ſoll gleichfals ein gottſeliges Werk der heiligen Herzogin Hedewig geweſen ſeyn (b). Sie verfiel nach und nach (*), u. wurde 1755 ganz neu gebaut. Nach Paſtor Behmß Tode 1695 hat die K. Regierung in Ligniz auch hieſiges Gotteshaus ſchlieſſen laſſen, am 18 Dez. 1707 aber die Schlüſſel darzu wieder herausgeben müſſen (S. 132). Das Patronat-Recht wird vom Königlichen Kammeral-Amt in Parchwiz exerzirt.

§. 3. Hier haben, als Evangeliſch-Luthriſche Paſtoren, gelehrt:

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Hoheit.

1. Johann Winde, von Goldberg, von 1538 bis 1566, ſt. } waren zugleich Paſtoren
2. Georg Berger, von Koſſendau, von 1566 bis 1585. } in Heinersdorf (S. 657).
3. Andreas Döring, von Ligniz, von 1585 bis 1603, Emerit, ſtarb 1608.
4. Kaſper Böſegeld, von Ligniz, vom 17 Februar 1603 (c) bis 1618.
5. Johann Fürſtenhauer, von   von 1618 bis 1639 (d), ſtarb.
6. Chriſtof Proſe, v. Baumgarten, v. 1639 - 1642, w. Archid. in Lüben, ſ. Wangten §. 4.

   Vakanz von 1642 bis 1651, binnen welcher Zeit die Paſtoren, M. Steinbach, Scholz und Becker von Kuniz, bei hieſiger Kirche vikariirten.

7. M. Gottfried Graß, von Breslau, vom 11 Aug. 1651 (e) bis 3 Nov. 1656.

8. Gottlieb

(a) ſ. Zimmermanns Beytr. zur Beſchreibung von Schleſien, B. 8, S. 169.

(b) Ex tradit. Monaſterii Lubuſ. antiqu. Ehmals war ſie wenigſtens der heil. Hedewig gewidmet, und nach u. nach wurde der heil. Egydius auch zum Mit-Patron derſelben angenommen: Daher ward das hieſige Kirchweih-Feſt lange Zeit am 1 Sept. gefeiert. Ex Act. Eccl. Heydavienſ. à S. R. Dn. Paſt. Scholtzio, jam Sen. Parchwic. d. 1 Jul. 1776 mihi transm. Mſpt.

(*) Im Jahr 1645 an Lätare (26 Merz) brannte Haydau, mit vielen angränzenden Dörffern ab (ſ. Kuniz, §. 1, S. 653), und dabei auch die hieſige Kirche bis aufs Mauerwerk, wie im Gen. Kirchen-Viſitaz. Protok. von 1654 bemerkt wird. Bis zum Jahr 1655 war ſie wieder hergeſtellt, nebſt 8 Bauers- und 28 Gärtners-Häuſern.

(c) Cat. Ord. Lign. 1603: „CASP. BOESEGELD, Lign. DIACON. Eccleſ. in HEIDE prope Parchwiz, 17 Febr." Er iſt der erſte Paſtor in Haydau, deſſen noch, in daſigen Kirchen-Rechnungen Meldung geſchieht.

(d) Es lies Fürſtenhauer, als Paſtor in Haydau, drucken: Stecken u. Stab göttlichen Worts, oder, wider die Anfechtung des ſchwachen Glaubens ꝛc. Leipz. 1619, 4.

(e) M. Graß führte zugleich das Prädikat eines Herzogl. Hofpredigers in Parchwiz, vid. Cat. Ord. Lign. Er war in Breslau 1624 gebohrn, ſtudierte von 1644 in Frankfurt, 1646 in Leipzig, und von 1647 bis 1650 in Wittemberg, wo er magiſtrirte, und 1651 die Vokazion nach Haydau erhielt, Ex Act. Viſit. gen. 1674. Er war auch latein. Poet. Proben davon ſtehen in mancherley Gelegenheits-Gedichten ſeiner Epoche.

8. Gottlieb Colerus, Senior, von Carolat, vom 4 Nov. 1656 bis 13 Jul. 1658, wurde Paſtor in Waldau, S. 321.
9. Adam Johniſch, von Ligniz, von 1658 bis 1666.
10. Johann Fiebing, von Breslau, vom 15 Sept. 1666 bis 2 Jun. 1667.
11. David Behniß, von Zittau, vom 4 Jun. 1667 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit:

* Dav. Behniß (al. Behneß), von 1675 bis 28 Merz 1695, ſtarb (f).
Vakanz der Ev. Parochie in Haydau, von 1695 bis 18 Dez. 1707 (§. 2)
12. Chriſtoph Adolphi, von Lauban, vom 8 Merz 1708 (ff) bis 1709, wurde Paſtor in Wahlſtadt.
13. M. Peter Frobenius, von Prettin (g), vom 23 Jul. 1709 bis 19 Aug. 1731., ſt. (h)
14. Friedrich Gottlieb Breßler, von Ligniz (i), vom 29 Aug. 1731 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Friedrich Gottlieb Breßler, von 1741 bis 1759, ſtarb.
15. Ernſt Friedrich Schenrich, von Haynau, vom 10 Dez. 1759 bis 15 Mai 1773, wurde Diakonus in Ligniz, ſ. S. 300.
16. Chriſtian Gottlieb Scholtze, von Haynau, vom 5 Aug. 1773 bis Merz 1788, wurde Paſtor in Parchwiz.
17. Hr. Benjamin Gottlieb Ruprecht, von Gros-Tſchirne, vom 1 Mai 1788.

Er iſt 3ten Merz 1765 in Gros-Tſchirne, dem nachmahligen Paſtor Samuel Gottlieb Ruprecht zu Kroitſch (S. 328) gebohrn: Am 22 Jun. 1778 bezog Er die Schulen zu Ligniz, und zu Oſtern 1784 die Univerſität Halle (k), von dannen er zu Oſtern 1786 zurükkam, nachdem er überal die Spuren einer beſonders über Ihn waltenden göttlichen Vorſehung reichlich geſpührt hatte. Er wurde Informator beim Königl. Spediteur Hrn. Schneider zu Aufhalt, und 1 Mai 1788 Paſtor allhier, dazu er 22 Aug. ordinirt wurde. Er zog 23 Febr. 1789 an, und heirathete am 25 Oktober 1790 des Paſtor Wanderslebens in Steinau hinterlaſſene einzige Tochter, Demoiſ. Chriſtiane Sophie Helene in Ligniz.

Sieben-

(f) Behniß war gebohrn 25 Nov. 1637, ſtudierte in Jena von 1657 bis 1659: Ihn vozirte H. Chriſtian 4 Jun. und 25 Okt. ordinirte ihn das Konſiſtorium in Ligniz. Ex Act. general. Viſit. Lign. 1675. (ff) „Contra voluntatem coetus eccleſ. huc promotus, ſed multæ mulieres ruſticæ, ipſi adverſæ, catervatim quaſi, eo adhuc in officio heic exiſtente, moriebantur, qua de re admiratio ſuborta - - " E Mſpt. Aliſch. Matth. Hoffmanniano, S. 147.
(g) Froben war gebohrn 16 Apr. 1684, frequentirte Torgau und Wittemberg, wo er 1702 magiſtrirte. (h) In conjugio poſtremis annis admodum Moroſum ſe præſtitit, conſcientia forte dubia exſiſtente propter puellam repudiatam, cui adhuc Studioſus fidem conjugii ineundi fecerat, quamque redemit 50 floren. ſolutis, ſine dubio a nova Sponſa Anna Martha viduata Wuttichia, (ſ. S. 598 not. ff) ſubminiſtratis." vid. Mſpt. Aliſch. M. H. S. 147.
(i) war 1696 in Ligniz gebohrn. Sein Vater, Friedrich Breßler, war ein Schneider: In Wittemberg hatte er ſtudiert. (k) In Halle diſputirte er, præſ. D. Nœſſelt. Dieſe Diſputation hat den Tittel: Symbolæ ad illuſtranda quædam Loca difficiliora I. Ep. Pauli ad Corinthios. Halæ, 1786, 3, 1halb. Bogen.

Siebenzehntes Kapittel.

Kirchen- und Prediger-Geſchichte der Kreisſtadt Lüben.

§. 1.

Lüben [ehmals Loben (a),] wetteifert, in Rükſicht ihres Alterthums, mit Lignitz, und war ſchon, vor dem in Schleſien A. 966 eingeführten Chriſtenthum, da. H. Boleslaus I. verbeſſerte ihre Mauern u. Gebäude 1175 (b). Sie gehörte immer zum Fürſtenth. Lignitz, wenn ſie gleich zuweilen einigen Fürſten aus der Glogauſchen Linie (c) unterthänig war, und von der Zeit des H. Ludovici I. an, wurde ſie die Reſidenz einer Neben-Linie aus der Lignitzer Haupt-Linie Piaſtiſcher Fürſten. Durch Feuersbrünſte hat ſie faſt in allen Jahrhunderten viel gelitten (d). Von ihren übrigen Geſchichten mag ich mit Fleis nichts ſagen, weil ich bey Ausgabe dieſes Mühe- und Koſten-vollen Werks, aus dieſer Kreisſtadt mit keinem Groſchen bin unterſtüzt worden.

§. 2. Da Lüben ein unläugbar hohes Alterthum beſizt, ſo iſts wahrſcheinlich, daß ihre erſte chriſtl. Kirche eine von den 77 Kirchen, welche der reiche Gr. Peter von Skryn bis zum Jahr 1153 erbaute (e), geweſen iſt. Nachmals wurde die noch itzt ſtehende Stadt-Pfarr-Kirche A. 1349 (f) gegründet, welche ziemlich gros u. maſſiv iſt.

(a) Ihr älteſter Nahme Lioba (Luba) iſt ſklaviſch, u. mit dem der St. Lauban u. Lübben in der Lauſitz von einerley Bedeutung. Er weißt uns zugleich auf das ehmals auch hier getriebne Heydenthum zurük. (b) vid. D. Nik. Henels Sileſiogr. renov. tom. 1, c. 7, §. 86, p. 299, u. Thebeſii Lign. Jahrb. Th. 1, S. 45 f. (c) Z. E. dem H. Johannes v. Steinau, (ſ. Meine Neue diplom. Beitr. zur N. Schleſ. Geſch. St. 1, S. 47 f.) v. 1312-1354; dem H. Heinr. X. zu Glogau, v. 1446 an, u. ſeiner Witwe H. Ludomilla ꝛc. noch 1505.

(d) Im Mai 1428 äſcherten die Huſſiten Lüben ein, da ſie es nicht erobern konnten, auf ihrem Heerzug von Goldberg nach Steinau a. d. O. ſ. D. Thebeſii a. W. Th. 2, S. 283, und M. Dipl. Beitr. St. 3, S. 116 not. A. 1555 brannten hier 140 Häuſer ab. A. 1640 litt Lüben vom Bombardement des Kſrl. Gen. Götz', u. 1641 vom Bombardem. des Schwediſchen General Stalhanns viel Feuerſchaden. Am 17 Nov. 1674 wurden 107 und 1679 wiederum 90 Häuſer ein Flammen-Raub. Ao. 1757 haben die Kroaten, unter Komando eines gewiſſen Obr. v. Gerßdorf, die Stadt vorſetzlich angezündet und ausgebrannt, und iſt kaum die Ev. Pfarrkirche ſtehen geblieben. Der Höchſtſel. K. Friedrich II. v. Preuſſen ließ ſie, viel verſchönerter maſſiv und regulär, vom Grund aus, neu erbauen, ſ. K. K. Zimmermanns Beitr. zur Beſchr. v. Schleſ. B. 8, S. 214 f. (e) ſ. M. Abhandl. v. verderbten Relig. Zuſtand in Schleſien vor der Evangel. Reformazion, S. 73.

(f) Sie wurde zu Ehren des heil. Leichnams und der heil. Hedwig geweyht, ſ. Ebd. S. 87. Der Kirchthurm hat ganz die Gothiſche Bau-Art des 11ten Jahrhunderts, u. iſt ohnzweifel noch der erſte, den man ſtehen ließ, als 1349 das Kirchenhaus neu und gröſſer aufgeführt wurde. Er ſteht etwas von der Kirche ab, mit welcher er durch einen Schwibbogen, unter welchem ein geräumiger Durchgang iſt, in Verbindung ſteht, ſ. P. Buquoi Schleſ. Allerl. ꝛc. B. 1, St. 39, S. 615. Ehmals war in dieſer Pfarrkirche ein reichlich dotirter Altar S. Laurentii, zu welchem der Rath u. gemeine Stadt d. d. Loben, 1425 die Vincentii, auf Wiederkauf verkauften 13 Mrk. jährlicher Zinnſe: Der darüber ertheilte Brief, der mir 15 Jun.

iſt. In derſelben wurde ſchon 1524 der Evangel. Luthriſche Gottesdienſt eingeführt (S. 73), welcher darinnen an einem Stück fortwährte, bis 24 Jan. 1701 der Paſt. M. Koch (§. 3, num. 19) von einer Keiſerl. Komiſſion ſeines Amts entſezt u. die Pf. Kirche den Lutheranern abgenommen wurde. Doch ſchon 18 Dez. 1707 (g) muſten die Katoliſchen dieſelbe nebſt den 2 Begräbnis-Kirchen (deren eine vor dem Steinauer- die andre vor dem Lignizer- u. Goldberger Thore liegt,) ihren rechtmäßigen Ev. Beſitzern wiederum abtreten (S. 130). Ihr Patronat-Recht gehört ganz allein dem Landes-Fürſten (h). Eingepfarrt iſt bey ihr: 1) Stadt- u. Vorſtädte Lüben, ganz; 2) Samiz, ſo an die Lignizer Vorſtadt ſtößt; 3) Mallmiz, welches ebenfals an Lüben vorm Steinauer Thore angebaut iſt, und ein Königl. Lübner Amts-Guth iſt; 4) Kniegniz; 5) Klaptkau; 6) Gublau mit Einſchlus des neuen Dorfs;

7) Micken-

1773, vom Burgermeiſter Ludw. Rud. Sucker, zur Abſchrift ertheilt wurde, iſt, Auszugsweiſe, dieſer: „In Gottes Namen Amen. Wir Ratmanne der Stat Loben, mit Namen Hanns Dreſſler Bgrm. Peter Emrich, Hanns Schultis, Haňs Heyncze, Haňs Reil u. Mathis Emrich ꝛc. — bekennen — Daz Wir mit guthem Wellen — vnd mit Wiſſen der ganczen Gemeynde der Stat Loben haben vorkauft — Im Namen eyns rechtn Wedirkawffis — vff der Stat Loben vnd vff alle ere (ihre) Renthn vnd Gnyſſe (Einkünffte) — Dreizehen Marck Groſchen Jerlicher Czynſe vnd rechte Guld Jerlicher Nuczunge vmb zwelff Mrk guthr Bemiſcher Groſchen — dem Achtbarn Irſamen Ern Lorenz Zamoſt Vorweſer des Althars Laurentii yn (in) vnſir Pfarrkirchen. — Dyſelben Czynſe 13 Mrck — globn Wir mit deſem Brif — in zuckünftigen Czeiten czu Loben czu heben vnde czu geben uff dy (die) fiher (vier) Quatuor tpa (tempora) daz iſt, uff dy fiher (4) Geczeyten eyns iczlichen Jares — Vnd ap (ob) Wir dy Czynſe alzo uff jczliche Quattempr. — nicht beczahlthen, ſo globen Wir — wenne Wir gemahnt werden von dem obgnanten Ern Lorenczen Zamoſt adir von ſeynen nochkomenden Altariſten — daz (daß) Err Lorencz — am dritten Tage nach eyme (einem) iden Quattempr, mit czwehn Ratmannen zu Loben, uff daz Rathus gehen mögen vnd doruffe Inlegen vnd raſten ſullen vnd davon nicht czu komen In keyner weiſe, is (es) ſey denne bis dy vorſeſſen czynſe gancz vnd gar gericht vnd beczalit ſeyn. Ouch behaldn Wir Vns den Wedirkawff derſelben Czynße vmb alzo viel Geldis alzo ſy ſynt gekäuft inneczulöſen in iczlicher Czeit des Jares — vor —. Vnd daz haben Wir gethan vmb (deswillen, weil) — vorgen. Err Lorencz Vns hot laſſen czueigen daz Lehen deſſelben Althars ymmer vnd ewicklichen, von Gunſt vnd Willen Vnſtrs gnädigen Herrn Herczugs Ruprechten ꝛc. nochdeme alz der Fürſtl. Briff der Stifftunge abſunderlich auſſagt vnde Inneheldit. Des czu eyme ſichern vnd ſteten Bekentnis ꝛc. — Geben noch Criſti Gebort Virczenhundirt Jore Indeme vumff vnd czwenczigſten Jore (1425) am Synthe (Sankt) Vincentij Tag.“ Im Gen. K. V. Protok. v. 1654 ſteht: „Es iſt bey der Pfarr-Kirche in Lüben eine zieml. Bibliothek, doch meiſtens von alten raren Büchern und Sachen vorhanden.“ Dieſe mag, nach Einziehung derſelben, 1701 u. f. ihr entwendet worden ſeyn. Uebrigens hängt an einem Pfeiler derſelben (eben wie in der Domkirche zu Merſeburg,) ein ſogenanntes Dreifaltigkeits-Bild, welches ſo künſtlich gemahlt iſt, daß es, nach veränderten Standpunkt des Inſpizienten, Links: Gott den Vater; Rechts: Gott den Sohn; u. von Vorne: Gott den h. Geiſt, repräſentirt. (g) Es iſt alſo in Zimmermanns a. W. B. 8, S. 217 nicht beſtimmt gnug geſagt: „Dieſe Kirche ſey 1709, vermöge der Alt Rannſt. Konvenzion, völlig an die Evangeliſchen gekommen. (h) ſ. K. Viſitat. Protok. von 1654 und 1674.

7) Wickendorf, ol. Muckendorf. An dieſer Pfarrkirche ſteht im Amte 1) ein Paſtor, 2) ein Archidiakon, u. 3) ein Diakon, welcher zugleich Paſtor in Altſtadt iſt.

§. 3. Hier liefre ich nun den Katalog

I. der Evangel. Luthriſchen Paſtoren (i) in Lüben:

A. Unter Herzogl. Schleſ. Hoheit.

1. Konrad von Noſtiz, v. Zedliz, (v. 1498 an, Katol.) v. 1524-1531, ſt. (S. 73-75)
2. George Hirſchberger, von Hirſchberg, von 1531 bis 1549, entrann heimlich (k).
3. M. Valentin Tilgner, von Strien bei Winzig, von 1549 bis 1551, ſtarb plözlich (l).
4. M. Thomas Lindner, von Bunzlau, von 1551 bis 5 Febr. 1552, ſtarb. (S. 426)
5. Nikolaus Grenewiz, v. Sagan, v. 1553 - 13 Apr. 1560 (m), ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 434.
6. M. Franciſcus Roſentritt, von Olau, von 1560 bis 2 Adv. 1570 (n).
7. M. Steffan Boxhamer, v. Annaberg, v. 1570 - 1573, w. P. in Lobendau. (S. 542. 605)
8. Sebaſtian Schubart, von Kulmbach, von 1574 bis 20 Apr. 1580, ſt. (S. 155 u. 157)
9. Adam Thilo, von Ligniz, v. 1580 (o) - 1592, w. Paſt. in Freiſtadt, ſ. Th. 3, Abth. 1, S. 336.
10. Michael Agricola, Senior, von Glogau, von 1592 bis Apr. 1595, ſtarb (p).
11. Nikol. Boxhamer, v. Lobendau, v. 1595 - 1599, w. Paſt. in Praußniz. (S. 542 not. o)
12. George Steinbach, von Jauer, von 1599 bis 16 Okt. 1616, ſtarb.
13. Chriſtoph Reichel, von Lomniz, vom 1 Sept. 1617 bis 21 Jul. 1625, ſtarb. ſ. Th. 3, Abtheil. 2, von Jauer, S. 319.
14. Johann Pauly, von Porſchwiz, vom 17 Trin. 1626 bis 10 Sept. 1631, ſt. (q) ætat. 55.
15. Matheus Ruthard, von Bunzlau, von 1631 bis 4 Merz 1642 (*), ſtarb. ſ. Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 511.

16. An-

(i) bis zum J. 1659 führten ſie den Tittel: Paſtor u. Dekanus; nachher: Paſt. u. Senior.

(k) Er ſoll ein Anhänger des Kaſp. v. Schwenkfeld (S. 37 u. f.), und ein unprieſterl. Leben führender Mann geweſen ſeyn. Da ihn H. Friedr. III. ſtrafen wolte, entſprung er heimlich. E Mſpt. Krauſian. S. 69.

(l) Tilgner war ein ſtarker Eifrer wider die Schwenkfelder. Im Mſpt. Aliſchero Matthæo-Hoffin. S. 43 ſteht er 2mal, 1) M. Val. Zilgner, und 2) als M. Val. Tilgner.

(m) Auf ſeinem Leichſtein vorm Altar iſt ſein Bildnis ausgehauen, mit den Worten: „Ao. 1560, 13 Apr. in Vigilia Paſchæ, obiit in Domino, Vener. Vir Dominus NICOL. GRENEWITZ, Paſtor Eccleſ. Hujus. An. ætat. ſuæ 77. C. D. S. (cui Deus ſit) propitius.

(n) Der gelehrte Hr. Ekkleſiaſt Hieron. Scholtz bey Eliſab. in Breslau beſizt ein Mſpt. mit der Aufſchrift: „Summa des ganzen Handels oder Zwieſpalt, warum Ich. M. Franciſc. Roſentritt, dazumahl Pfarrer zu Lyben in Schleſien mit etl. benachbarten Theologen In die Sex Jahre zu vnfrieden geweſen bin. Darüber Ich auch Im Jahr Chriſti 1570 Sonnab. für dem Andern Sonnt. des Advents Vrlaub bekomen vnd von meiner Kirche zu Lyben habe weichen müſſen." M. Roſentritt wurde 1571 Paſt. zu Liſſa in Polen, wo er 1598 ſtarb.

(o) nicht 1584, wie Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 337 ſteht.

(p) Mich. Agricola, der ältere, war v. 1561 bis 1592 Paſt. zu Oberglogau geweſen, u. kam 1592 als Paſt. nach Lüben. Seine Frau war Eſther geb. Keßlerin, von der er den ber. Philologen Mich. Agricola, den jüngern, zeugte, vid. Cunradi Sileſ. tog. p. 3.

(q) teſte Epitaphio, auf welchem dieſe Worte ſtehn, neben ſeinem Bildnis im Stein: „JOHANNES PAULLY, obiit 1631, æt. 55."

(*) Sein Epitaphium iſt dies: „Subſiſte paululum Viator, et, quid mortui tecum loquantur, audi. MATTHÆUS RUTHARDUS, patria Boleslav. PAST. & DECAN. hujus Loci hic jaceo! ECCLESIÆ HUIC, inter varias ærumnas, non ſine fructu tamen, ut ſpero, præfui annos X: Maritus conjugatus fui, primum cum Anna Namsleria ann. I. & hepdom. XXII, quæ in Puerperio extincta eſt: cum Suſanna dein Prelleria, lateri meo conjuncta annos XVI, ſusceptis ex utroque conjugio Libb. VIII. Obii & abii IV. Non. Mart. An. 1642 ætat. meæ climact. 49, miniſt. 25. Tu mortalem Te eſſe cogita & abi &c." E Mſpt. Grunæi, Junioris.

16. Andreas Celichius, von Lüben, vom 25 Okt. 1642 bis 27 Sept. 1659, ſtarb (r).
17. Chriſtof Profe, von Baumgarten, von 1660 bis 13 Merz 1664, ſtarb. ſ. S. 642.
18. Melchior Cupius, von Goldberg, von 1664 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Hoheit:

* Melch. Cupius, v. 1675 bis 8 Okt. 1680, ſt. ætat. 70, miniſt. 46 ann. (S. 500 u. 578)
19. M. Gottfried Koch, v. Ligniz, v. 9 Okt. 1680 bis 24 Jan. 1701, w. Exulant (s).
Vakanz des Ev. luthr. Paſtorats zu Lüben v. 24 Jan. 1701 bis 18 Dez. 1708.
20. Johann Friedrich Lemberg, v. Lüben, vom 1 Jan. 1708 bis Merz 1709, wurde Sekundarius in Freiſtadt. (S. 388)
21. Joh. Georg Schubart, v. Steinau, a. d. O. v. 1 Jul. 1709 - 26 Jun. 1723, ſt. æt. 73 (t)
22. Gottfried Scholtze, v. Lüben (u), v. 1724 bis 12 Dez. 1732, ſt. ætat. 50, miniſt. 25.
23. Gottfried Krügel, von Brieg (x), von 1733 bis 1741.

(r) Celichius, oder Kölichen iſt 21 Nov. 1583 in Lüben, wo ſ. Vater Mſtr. Lorenz Kölichen ein Tuchmacher, u. ſ. Mutter Katerine geb. Hohbergin war, geb. w. Er ſtud. in Leipz. wo er ſich 5 Jan. 1609, als Paſt. zu Peterswalde im Saganſchen, wozu er 22 Dez. 1608 vozirt war, ordiniren lies. Er w. 1612 Diak. 1626 Archidiak. u. 1642 Paſtor. Sein Epitaf über der Sakriſtey iſt dies: „Hier ruhet der Ehrw. Achtb. u. Wohlgel. Hr. Andr. Celichius, dieſer Kirchen Pfarrer u. des Weichbildes Decanus, als er in chriſtfriedl. Ehe zugebracht mit Eliſ. Clapin 12, 1halb. Fr. Eliſ. Gerſtmañin 11, 1halb. Fr. Cath. Seifertin 1, und Fr. Helene Prellerin 20 J. 35 W. ſtarb in Chriſto ſelig, alt und Lebensſatt 27 Sept. 1659, ſeines geführten Amtes 50 J. Eheſt. 45 J. 35 W. Lebens 76 Jahr. Erwartende die fröliche Aufferſtehung ꝛc. - -" Im Cunradt ib. p. 38 werden ihm nur 47 Amtsjahre zugegeben: Er war aber ſeit 1609 - 1659 Prediger, folgl. bis ins 51 J. im Amte, ſ. Kluges Schleſ. Jub. Pr. S. 22 - 26. Von ſr. 2ten und 4ten Ehe leſe man Hrn. Hier. Scholtz zweite Nachleſe zu den v. Leſſing u. Jachmann aufgefundenen Gedichten des Andr. Sculteti (Bresl. 1783, 8.), S. 22 u. f. Es ließ Celichius drucken: Geographia Regionis Viventium (nicht, Religionis Fidelium, wie Th. 3, Abth. 1, S. 191, not. tt ſteht,) Bresl. 1656, 4.

(s) M. Koch, geb. 13 Apr. 1646. Seine Eltern waren Paul Koch, ein Parethmacher, u. Suſ. geb. Stollin; ſtud. v. 1666 - 1670 in Wittemb. w. 1673 Paſt. in Koiz; 18 Jan. 1677 Diakon, u. 1679 Archid. muſte a. v. 1680 - 1701 das Paſtorat verwalten, u. 24 Jan. 1701 exuliren. Er wurde 23 Okt. 1701 vom Hrn. v. Gerßdorf zum Paſt. u. Inſp. in Reichenbach in der O. Lauſitz vozirt, wo er 2 Apr. 1718 ſtarb. Seine Frau Urſule Magdal. war Joachim v. Geißlers Erbhrn. auf Pohlsdorf, u. Fſtl. Stifts-Verwalters in Ligniz T. (copul. 1674, ſt. 6 Jan. 1699 in Lüben) mit der er eine unglükl. Ehe führte, aber alles mit Geduld ertrug. Seine mit ihr gezeugten drei Söhne ſind alle vor dem Vater geſtorben.

(t) Schubart war dem Riemer Ge. Sch. v. ſeiner Gattin Roſine geb. Vogtin 12 Okt. 1653 in Steinau geb. ſtud. 1672 - 1675 in Wittemb. w. 1678 Adjunkt der Schule, u. im Dez NB. vom Magiſtrat, ohne Vorwiſſen der K. Regierung, zum Diakon in Steinau vozirt, und zu Oels ordinirt; Am 15 Apr. 1701 bekam er ſ. Abſchied, u. 3 Wochen nachher das Paſtorat zu Deutſch-Oſſig in der O. Lauſitz: Im Mon. Dez. 1707 wurde er Paſt. zu Koißkau, und 1709 zu Lüben. Der Schlag rührte ihn öfters, u. lähmte ihm zulezt die Zunge, daß er ſeine Predigten herleſen muſte. Ux. 1) Marie, Chriſtian Rudolphs, Tuchm. Elteſten in Steinau Witwe, cop. 1678, ſt. 1699; 2) Eufroſine, des Paſt. Kranzes in Bärsdorf (S. 590) Witwe, copul. 1705. Er ſoll viel Feinde gehabt haben. (u) geb. 19 Merz 1683, hatte in Wittemberg ſtudiert, und war 8 Merz 1708 zum Paſtor in Berndorf ordinirt.

(x) Sein Vater, George Krügel, war ein Weber, und zeugte ihn 20 Dez. 1695 zu Brieg. Er hatte in Wittemberg und Jena ſtudiert, und war zum Paſtor in Ulbersdorf im Münſterbergſchen zwar vozirt, kam aber nicht dorthin, ſondern nach Lüben.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Gottfr. Krügel, von 1741 bis 18 Nov. 1759, ſt. ætat. 64, miniſt. 27 ann.

24. Hr. Gottfried Wilhelm Brun (y), von Bernſtadt, von Jub. 1760 bis

§. 4. II. Die Archidiakone bei der Pfarrkirche in Lüben.

A. Unter Herzogl. Schleſ. Hoheit:

1. Martin von Eichholz, der ältere, von Sonnewalde, Miſn. vom 10 Okt. 1551 bis 10 Okt. 1555, wurde Paſtor in Groskrichen.
2. Johann Liebing, von Ligniz, von 1555 bis 7 Nov. 1558, ſtarb (z).
3. M. Franziskus Roſentritt, von Olau, von 1558 bis 1560, wurde Paſt. (§. 3, no. 6)
4. M. Balzer Wegner, v. Meiſſen, v. 13 Apr. - Aug. 1560 (a), w. P. in Kaltwaſſer, S. 403. 422
5. Johann Crapidalius, Senior, von Guran, v. 1560 bis 1573, w. Paſt. in Braunau.
6. Adam Thilo, von Ligniz, vom 6 Jan. 1573 bis 1580, wurde Paſtor. (§. 3)
7. Lazarus Pauly, v. Lüben, v. 1580 bis 1587, w. Paſt. in Porſchwiz bei Steinau a. d. O.
8. Valentin Purmann, von Goldberg, von 1587 bis 1601.
9. Joh. Urſinus, von Schweidniz, von 1601 bis 16 Febr. 1606, ſt. (b) (S. 597, not. b)
10. Kaſper Gosky, von Ligniz (c), von 1606 bis 17 Febr. 1612, ſtarb (d).
11. Johann Pauly, v. Lüben, v. 1612 bis 1626, w. Paſtor (e) alhier. (§. 3, num. 14)

(y) Brun iſt geb. zu Bernſtadt im Oelßniſchen 7 Apr. 1719, wo ſ. Vater Gottfr. Brun Elteſter der Bürgerzeche war: Er frequentirte v. 1737 das Bresl. Eliſabetan, u. v. 1739-1742 die Univ. Jena; V. 1743-1744 war er Subſtitut des P. Liebigs in Hünern bei Bresl. ſ. S. Fuchs Geſch. v. Oels, S. 359; v. 1744-46 Paſt. zu Hünern bei Herrnſtadt; von 1746-1759 Primar. zu Rützen u. Herrnlauerſitz, wo er v. der vereinigten Oeſterreich-Ruß. Armee eine Total-Verwüſtung ſeiner Pfarrei erdulden, u. um ſein Leben zu retten ſich nach Polckwiz flüchten muſte. Der Dirigir. Miniſt. von Schlabrendorf ertheilte ihm 1759 das Paſtorat in Lüben, wo er Dom. Jubil. 1760 anzog, u. bald darauf vom O. Konſiſtorio das Kreis-Seniorat erhielt. E vit. curric. S. R. Dn. Sen. & Paſt. Brunii Mſpt. 1772 mihi commun. Auf die Verheirathung ſeiner eignen und Stief-Kinder hat Er die von Ihm gehaltne Kopulations-Reden drucken laſſen. (z) Auf ſ. Leichſtein in der Pf. K. zu Lüben ſteht: „Immatura morte obiit 1558, VII. Nov. ætat. ſuæ 33 JOHANNES LIEBING, Legnicenſis, HUJUS ECCLES. fidelis DIACONUS.“ dabey iſt ein Kelch u. eine Sand-Uhr, welche e. Hand umdrehet.

(a) M. Wegner war der erſte alhier, der den Tittel als Archi-Diakon führte.

(b) Sein Epitaf neben dem Taufſtein iſt dies: „JO. URSINUS, Suidnicenſis, ECCLES. LUBEN: ultra ſexennium Diaconus, Pantenovianæ totos 17 Annos olim Paſtor, divinar. humanarumque litterar. & trium Linguar. principalium probe peritus, Doctrina ſincerus vita inculpatus, climacterico æt. VII. curr. Miniſterii & Conjugii XXIII. completo, beate mortuus hoc ſub ſaxo conditur. Eliſabetha Krumbhornia Marito, Roſina & Gottfridus, ſoli é XII. Liberor. numero ſuperſtites, Patri deſideratiſſ. P. C. C. (poni curaverunt)“ Paſt. Urſins Tochter Roſine heirathete 17 Nov. 1617 den Superintendent M. Kaſpar Keſeler (S. 225).

(c) Von ihm und ſeinen Brüdern ſ. Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 515, not. d.

(d) Sein Epitaf ſteht neben dem vorigen (not. b præc.): „Oſſa hic jacent Viri Rev. Caſp. Gosky, qui primum Eccleſ. Sirchwitz 9 ann. Paſtor, Schœnaviæ per III. Ann. Diaconus, Lubenæ tandem ultra 17 annos (ſc. Diac. exſtitit), ubi ex Regina Kunonia maſcul. III, fœmell. I. ſuſcepit, vixit usque ad ann. æt. 63. Obiit A. 1612, d. 17 Febr.“ Hieraus erhellet, daß Kaſp. Gosky v. 1583 bis 1592 Paſtor in Sirgwiz, von 1592 bis 1595 Diakon in Schönau (Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 155), und von da an Diakon und Archidiakon in Lüben geweſen iſt.

(e) Mich. Hene Miſcell. Poetic. Mſpt. p. 10 b. gratulirte ihm hierzu mit dieſen Zeilen:

„Grande, ſed & Domino mandante & Principe noſtro
PASTORIS munus, Vir Venerande, ſubis.
Auxiliante Deo hoc munus feliciter tene
proveniat Domino ut Laus ſua, noſtra ſalus.“

12. Andreas Celichius, von Lüben, von 1626 bis 24 Okt. 1642, wurde Paſt. (§. 3, no. 16)
13. Chriſtof Proſe, von Baumgarten, von 1642 bis 1660, wurde Paſtor. (ebd. num. 17)
14. Melchior Cupius, von Goldberg, von 1660 bis 1664, wurde Paſtor. (ebd. num. 18)
15. Chriſtian Rutharduſ, von Lüben (f), von 1664 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Hoheit:

* Chriſtian Ruthard, von 1675 bis 1679, auffugit propter Inceſtum.
16. M. Gottfried Koch, von Lignitz, v. 1679 bis 24 Jan. 1701, w. Exulant. (§. 3, no. 19)
Vakanz des Ev. Archidiakonats v. 24 Jan. 1701 = 18 Dez. 1707 (§. 2).
17. Heinrich Ulber, von Lignitz (ff), vom 18 Dez. 1707 bis 1709, w. Diak. in Landshut.
18. Johann Friedrich Schreiber, von Lüben, von 1709 bis 1717, wurde Diakonus in Glogau. ſ. Th. 3, Abth. 1, S. 115.
19. Johann Samuel Gebauer, von Raudten, vom 23 Sept. 1717 bis 7 Apr. 1735, ſt. (Th. 1, ad S. 419) (*)
20. Daniel Gottlob Richter, von Gölſchau (g), vom 27 Jan. 1736 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Daniel Gottlob Richter, von 1741 bis 1759, ſtarb.
21. Jeremias Wilhelm Trappe, von Friedland (h), von 1759 bis 5 Mai 1772, ſtarb; ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 274.
22. Friedrich Wilhelm Carſtädt, von Berlin, vom 2 Nov. 1772 bis 8 Trinit. 1775, wurde Paſtor in Gros-Kriechen.
23. Chriſtian Gottlob Schwarts, von Gieſmannsdorf, von 1775 bis 1779, wurde Paſtor in Kroitſch. (S. 328, u. 480)
24. Hr. Ehrenfried Ortlob, von (**), von 1779 bis

§. 5. III. Unter-Diakone der Pfarrkirche in Lüben, u. Paſtoren zu Altſtadt.

A. Unter Herzogl. Schleſiſcher Hoheit:

1. Valentin Leo, von Oels, von 1550 bis 1557, wurde deutſcher Paſt. in Namslau (i).

(f) Chriſt. Ruthard war geb. 31 Okt. 1633 in Lüben; ſtud. in Wittemb. 3 J. wurde 1658 Kantor in Lüben, u. 1662 Paſt. in Pilgramsdorf. Ex Act. gener. Viſitat. Lign. tit. Lüben.

(ff) Heinr. Ulber hatte in Jena ſtudiert, wurde 18 Jan. 1702 zum Subſtitut des P. Fiebigers zu Petſchkendorf in Lignitz ordinirt, kam 1707 als Archidiak. nach Lüben, und 1709 nach Landshut, wo er 1730 Senior ward, und 23 Jul. 1741 ſtarb, ſ. Fortſetz. der Gel. Neuigk. Schleſ. 1741, S. 99. Seine Frau war Katerine geb. Bauchin, eine Pfarr-Tochter von Kunitz, mit der er 2 gelehrte Söhne zeugte, ſ. S. 659 und S. 382.

(*) Gebauer war 3 Okt. 1683 geb. in Rauden, wo ſ. Vater Andr. G. ein Chirurg. u. ſ. Mutter Ann. Roſ. geb. Seidelin war; frequentirte die Schulen zu Herrnſtadt, Steinau u. Breslau, u. die Univ. Jena v. 1703 = 1706. An. 1716 w. er Paſt. in Groſſendorf, u. 1717 Archid. in Lüben, wo er ſeiner ſchönen Gaben u. Rechtſchaffenheit wegen ſehr beliebt war. Er hatte viel Hauskreuz. Seine Frau war ſeit 1716 Marie Helene geb. Nehlerin v. Bresl. die nach ſ. Tode den Paſt. Zebuhl in Rannſen bei Steinau heirathete. Seine männl. Nachkomenſchaft iſt mit ſ. jüngſten Sohne, dem Buchbinder Gebauer in Steinau, der 1780 an der Läuſeſucht ſtarb, verloſchen. (g) des Paſt. M. Gottfr. Richters Jun. in Gölſchau (S. 578) Sohn, hatte in Jena ſtudiert, u. w. 10 Febr. 1736 in Lignitz ordinirt als Archidiak. in Lüben. Dan. Gomolcke in Schleſ. K. Hiſt. Th. 1, S. 88 nennt ihn irrig Ober-Pfarrer in Lüben. (h) Trappe war zuvor Paſtor in Olbendorf im Fſtth. Brieg geweſen. (**) war vorher Informator im Schlos zu Lehſewitz bei Steinau.

(i) dies bezeugt Profeſſor Weinſchenck in ſeiner Nachricht vom Gymnaſio in Brieg, S. 14, und iſt Th. 1, S. 647 in der Lebens-Geſchichte dieſes berühmten Mannes zu suppliren.

2. Johann Crapidalius, Sen. von Gurau, von 1557 bis 1560, w. Archidiak. (§. 4, no. 5.)
3. Johann Mylius, ſ. Müller, von Bibra Franc. von 1560 bis 1562, w. Paſt. in Braunau.
4. Chriſtian Roſinus, von Olau, von 1562 bis 1564, wurde Paſtor in Urſchkau.
5. Adam Thilo, von Ligniz, von 1564 bis 6 Jan. 1573, wurde Archidiak. (§. 4, num. 6)
6. Melchior Heniſch, von Brauchitſchdorf (k), vom 6 Jan. 1573 bis Okt. e. a.
7. Lazarus Pauly, von Lüben, vom 23 Okt. 1573 (l) bis 1580, w. Archid. (§. 4, num. 7)
8. Valentin Purmann, von Goldberg, vom 8 Aug. 1580 ≠ 1587, w. Archid. (ebd. no. 8)
9. Nikolaus Boxhammer, v. Lobendau, v. 1587 ≠ 1595, w. Paſt. alhier (§. 3, num. 11)
10. Kaſper Goſky, von Ligniz, von 1595 bis 1606, wurde Archidiakonus. (§. 4, num. 10)
11. Jeremias Cruſius, von Ligniz, vom 22 Sept. 1606 bis 1609, wurde Diakonus Marianus in Ligniz (S. 297 not.)
12. Johann Pauly, von Lüben, vom 1 Okt. 1609 bis 22 Nov. 1612, w. Archid. (§. 4, no. 11)
13. Andreas Celichius, von Lüben, v. 23 Nov. 1612 bis 1626, w. Archid. (§. 4 u. 3, not. r)
14. M. Gottfried Barthiſius (Bartſch), von Landshut, von 1626 bis 26 Nov. 1627, wurde Diakonus in Ligniz (S. 298).
15. Albinus Frumbter, v. Löwenberg, v. 1627 (ll) bis 17 Sept. 1634, ſt. an der Peſt.
16. Johann Scholtze, von Lüben (m), von 1634 bis 1640, reſignirte.
17. Theophilus Prache, von Tentſchel, vom 5 Dez. 1640 bis 11 Merz 1642, ſtarb (n).
18. Michael Kirchhof, von Lüben, von 1642 bis 30 Apr. 1648, ſtarb (o).
19. Johann Mörlinus, v. Ligniz, v. 1 Merz 1649 ≠ 1653, w. Diak. Mar. in Lign. (S. 241)
20. Melchior Cupius, von Goldberg, vom 3 Jan. 1654 bis 1660, w. Archid. (§. 4, no. 14)
21. Johann Stoſch, v. Winzig, v. Trinit 1660 ≠ 2 Febr. 1664 (p), ſt. æt. 40, min. 12 ann.
22. Abraham Kittel, von Lüben, vom 8 Mai 1664 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Abr. Kittel, von 1675 bis 17 Jun. 1676, ſtarb, ætat. 41, miniſt. 13 ann. (q)

23. M.

(k) Heniſch war zuvor Paſt. in Brauchitſchdorf (S. 376) v. 1570 ≠ 1571, u. in Oberau von 1571 ≠ 1573. (l) Cat. Ord. Lignic. (ll) Frumbter war v. 29 Jul. 1611 Ev. Paſt. zu Jungbuche in Böhmen geweſen. Cat. Ord. Lign. (m) zuvor Paſt. in Braunau.

(n) Auf ſeinen Tod hat Michael Hene, Miſc. poetic. Mſpt. pag. 189 a. Folgendes gereimt:

„Tentſcheli docuit ſacra dogmata Prachius, atque
firmavit mentes in pietate rudes.
Inde Lübenenſem cathedram accerſitus adivit,
doƈturus populum juſſa ibi ſacra Dei.
Sed quoniam ille Deo charus, de turbine mundi
tranſiit ad ſuperos, regna beata, choros;
Et fruitur nunc Luce Dei ſine labe metuque,
illius mortem nemo Juſtorum dolet!“

(o) Er wurde früh Morgens 30 Apr. 1648 im Bette todt gefunden.

(p) vorher Paſt. v. Seifersdorf. In der Pf. K. in Lüben hat ſein Grabſtein dieſe Innſchrift: „Memor. Aetern. S. JO. STOSCHIUS, & fide & vita probatus, Paſtor primum Seiffersdorf. per VIII. annos, poſt DIACONUS hic Lübenæ per III. cum dimid. ann. Maritus Helenæ Paulinæ, fœminæ moratiſſ. ſupr. IX. ann. 11 hepd. & Pater ex eadem ſuſcitator. Libb. trium ſuperſtitum, II. Filior. & I. filiolæ, natus A. S. 1624 d. 5 Jun. Wincigio, educat. Vratiſl. denatus 2 Febr. Purif. Mar. Sacr. hor. 7 veſpert. cum vixiſſet ann. XXXIX. hepd. 34, D. 4, hor. 6. Cujus Monum. Vidua amabilis, deſtituta Solatio, dolorum hæres mœſtiſſ. poſuit - - “

(q) Abr. Kittel iſt einer der gelehrteſten Prediger ſeiner Zeit in Lüben, wo er 3 Jun. 1636 gebohrn worden, geweſen. Seine Eltern waren Abr. K. Tuchhändler u. Schöppe, u. Mar. geb. Kretſchmerin. Ao. 1653 kam er ins Eliſabetan nach Breslau, und zu Oſtern 1658 nach Wittemb. wo er 4 J. Theologie u. Hiſtorie ſtudierte. A. 1662 wurde er Informator beim Landshauptm. v. Schweinichen, und 8 Mai vozirte ihn H. Ludov. IV. zum Diakon in Lüben u. Paſtor in Altſtadt, wozu er 30 Mai v. Sebaſt. Aliſcher in Ligniz ordinirt

23. M. Gottfried Koch, von Ligniz, von 1676 bis 1679, wurde Archid. (§. 4, num. 16)
Weil nach dem Tode des Paſt. Cupii vom K. Leopold I. kein Luthr. Paſtor in Lüben u. auch kein Unter-Diakon angeſezt wurde, u. M. Koch in einer Perſon alle 3 Amtsſtellen verwalten muſte von 1680 bis 1701, ſo vertraten folgende Auditoren und andre Lehrer der Luthriſchen Schule alhier, die Stelle der Diakonen in den Mittags-Predigten:

1. Chriſtian Profe, von Wangten, von 1680 bis 1683.
2. Johann Friedrich Purmann, von Lüben, des Rektors Sohn.
3. Johann Hein, des Paſtor Melchior Heins von Koiſchwiz Sohn.
4. M. Kaſper Funcke, von Lüben, Kon-Rektor, welcher 1 Nov. 1680 Paſt. Adjunkt in Altſtadt wurde.

Vakanz des Luthriſchen Diakonats vom 24 Jan. 1701 bis 18 Dez. 1707.

24. Johann Friedrich Schreiber, von Lüben, vom 18 Dez. 1707 bis 1709, wurde Archi-Diakonus (§. 4, num. 18).
25. M. Joh. Chriſtof Kirſtein, v. Herzogswalde, v. 31 Dez. 1709 - 6 Febr. 1728, ſt. (r)
26. Adam Gottlieb Deutſchmann, von Klaſtawe, vom 23 Merz 1729 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Ad. Gottl. Deutſchmann, von 1741 bis Pfingſten 1746, dankte ab (s).

27. George Wilhelm Pezold, von Koyn, von 1746 (t) bis 3 Dez. 1765, ſtarb.
28. Johann Benjamin Henſel, v. Hummel, v. 9 Trin. 1766 bis 19 Febr. 1773, ſtarb (u).
29. Johann Gottfried Siebeneicher, v. Ullersdorf, v. 1773 bis 11 Febr. 1783, ſtarb (x).
30. Hr. Johann Friedrich Schirmer, von von 1783

---

wurde. Er war im̃er, bald am Fieber bald an der Kolik, krank, u. ſtarb 17 Jun. 1676. Er war mit Magdalene, des Kaufm. Andr. Köppels in Bresl. T. 12 Mai 1665 in Breslau kopulirt worden (vid. Acclamationes votiv. Nuptiis Rev. Abr. Kittelii, Eccl. Lub. Diac. nec non Virg. Magdalenæ — Andr. Köppels, Mercatoris Vrat. filiæ — à Fautor. & amicis oblatas, Vrat. 1665, 4. u. Jo. Gebhardi Grammatomantejam cabbaliſtic. feſtivitati nuptiali — Abr. Kittelii &c. celebratæ ſacram, ib. eod. 1 Bog. 4.), u. hatte keine Kinder mit ihr. Seine gedr. Schrifften ſind: 1) Diſp. de antiquo funerum ritu, Præſ. D. Aegid. Strauchio, Vit. 1660. rec. 1662. u. ib. 1666. 2) Encomium Sileſiæ, publica oratione expreſſum ac recitatum, Witteb. 1661, 4. 6 Bogen. Dabey iſt D. Jo. Dan. Majoris Epiſtola ad Abr. Kittelium, de patriæ, Sileſiæ, laudibus locutum, befindlich. Dies Encomium Sil. iſt etlichemahl aufgelegt, u. auch des Theod. Cruſii Miſcellan. Sileſ. P. I, p. 141 -- 236 eingedrukt worden. M. Gottfr. Richter hat die dem Diak. Kittel gehaltne Leich-Pred. in Druk gegeben (S. 230). ſ. a. Leuſchners ad Cunradi Sileſ. tog. Spicil. 12, p. 15. (r) Kirſtein w. 29 Jun. 1676 geb. in Herzogsw. bei Lüben, wo ſ. Vater Jo. K. damals Subſtit. geweſen: er gieng 1693 ins Eliſab. u. 1696 nach Wittemb. wo er 1699 magiſtrirte; w. 1704 Paſt. in Merſchwiz u. in Sorau ordinirt: Er heirathete 12 Nov. 1710 Sophien Koronen des Primar. M. Langes in Glogau T. die er zulezt verſties, ſie aber auf Befehl des Konſiſtorii in Lign. wieder annehmen muſte, ob er ſie gleich nicht mehr geachtet haben ſoll. (s) geb. 7 Nov. 1701, ſ. Th. 3, Abth. 1, S. 247 not. z, hatte 1716 Görliz, 1719 Wittemb. u. 1721 - 1725 Jena frequentirt. H. Ant. Ulr. v. Braunſchw. half ihm, daß er ins hieſige Diakonat kam. Um liederlicher Urſachen willen legte er 1746 dies Amt nieder, u. heirathete die verw. Kaufm. Kretſchmarin, welche das Guth Braunau gekauft hatte, trat zu den Herrnhuthern, und ſtarb in Bunzlau. ſ. a. M. Kluges Hymnop. Sileſ. Dec. I, S. 39. (t) Ihn vozirte das Königl. Ober-Konſiſtor. in Glogau hieher.
(u) Henſel war geb. 24 Jun. 1735, ſtud. in Königsb. v. 1753 - 56, w. 4 Apr. 1761 Paſt. in Kunzend. bei Steinau, u. 1 Jul. in Glogau ordinirt. (x) ſ. Bunzl. Monatſchr. 1783, S. 95, war in Ullersdorf 1738 gebohrn, und hatte in Halle ſtudiert, war ſehr hypochondriſch, und ſchlug 1779 das Paſtorat zu Kroitſch aus.

§. 6. Endlich ſetze ich noch, einen, wiewohl unvollſtändigen, Katalog
IV. der Evangel. Rektoren bei der Lübner Stadt-Schule, hieher:

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Hoheit.

1. M. Melchior Severus, von Priebus, von 1558 bis 1584, wurde Rektor in Brieg, Th. 2, Abth. 1, von Brieg, S. 116.
2. Melchior Richter, von Lüben, von 1584 bis 1598, wurde Paſtor zu Thiemendorf bei Steinau.
3. Johann Pauly, v. Lüben, v. 1598 † 30 Sept. 1609, w. Diak. alhier. (§. 5, num. 12)
4. Michael Hene, von Breslau, von 1610 bis 1612, wurde Stadtſchreiber alhier (x).
5. M. Leonhard Baudis, von Crommau, von 1612 bis 1619, wurde Kon-Rektor in Lignitz. (S. 314) (*)
6. Theophilus Volckmann, von Lignitz, von 1619 bis 3 Merz 1621, wurde Paſtor zu Neudorf bei Lignitz. (S. 350)
7. von von 1621 bis 1633.
8. David Scheer, v. Lüben, v. 1633 bis 1635, w. Paſtor in Lerchenborn. (S. 380 not.)
9. Johann Rüdelius, v. Lignitz, v. 1635 † 7 Jan. 1647, w. Paſt. in Seebnitz (S. 396)
10. Gottfried Purmann, von Neumark, von 1647 bis 1673, ſtarb (**).
11. M. Kaſper Funcke, von Lüben, von 1673 bis 1675.

(x) Mich. Hene, ein um Schule u. Rathhaus in Lüben verdienter Mann, war in Breslau 29 Sept. 1583 gebohrn, und bey den Wiſſenſchaften alda erzogen. Zu Martini 1607 bezog er die Univ. Frankfurt, u. ſtudierte ſowohl Theologie unter D. Pelargo, als auch Jura unter D. Seſtern, u. ſezte dies Studium 1610 in Tübingen fort. Noch 1610 wurde er Rektor zu Lüben, u. 1612 Notarius des Raths. Er ſelbſt ſagt dies in ſeinem lat. Vit. Curriculo, (vid. Ej. Miſcellan. Poetic. Mſpt. pag. 229) mit dieſen Worten:

„Impubem voluit poſthæc formare juventam,
me Deus, & ſcholicam juſſit inire domum:
LUBENÆ docui puerorum corda, vocatus
rite, ſed hæc mihi non, functio, longa erat:
Curia, me ſcholico ſublatum pulvere, rebus
miſcuit urbanis, ſcribereque Acta dedit - - “

Um dieſe Zeit heirathete er Helenen, des Archidiak. P. P. Melch. Volkmañs in Lignitz (S. 287) Tochter, mit der er 3 Kinder zeugte, welche alle noch in der Wiege geſtorben ſind. Nach ſeines Schwieger-Vaters Tode zog er 1626 nach Breslau, um da zu bleiben, wurde aber 1627 als Syndikus nach Lignitz vozirt: A. 1629 machte ihn H. Ge. Rud. zum Hof-Sekretair, und weil ihm dies Amt zu beſchwehrlich war, erhielt er 1635 ſeine gebethne Dimiſſion, dafür er ſich, beim Kanzler D. Gottfr. Baudis, (vid. Miſcell. Poetic. p. 55, a.) bedankte. Darauf wurde er in Lignitz, nach u. nach, Senator, Weinherr, u. Prätor, u. zulezt wiederum Raths-Notarius. Er ſtarb alda 22 Okt. 1651, u. war ein leidlicher latein. Poet. Zu ſeiner Zeit kam in den Fürſtenth. Lignitz, Wolau ꝛc. faſt keine Gelegenheits-Schrift heraus, wozu er nicht ſeinen Beitrag gethan hätte, auch ſtund er mit vielen Gelehrten im Briefwechſel. Er ſelbſt hat ſeine mehrſte Arbeiten zuſammen geſchrieben in ein Volumen in 4, welches Miſcellanea Poetica heiſt, und mir, im Original, zugehört.

(*) Als M. Baudis Lüben verließ, machte ihm Johann Heermann (in Ej. Epigrammat. libellis novem lib. 2, pag. 119) folgendes Epigramm:

„Grata LUBENA tibi, tibi ſemper LUBENA eſt,
Et merito, quia te laudat, honorat, amat.
Cur tamen hæc loca, tam tibi grata & amata, relinquis?
Fata volunt; patriæ te pia vota vocant — ! “

(**) Rektor Purmann war auch lateinſcher Poet. Proben davon ſtehn, in verſchiednen Leich-Predigten und Hochzeit-Gedichten, ſonderlich aber in den vorhin (not. q præced.) bemerkten Acclamationibus auf Abraham Kittels Hochzeit.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:
* M. Kaſper Funcke, v. 1675 (y) ≠ 17 , zugl. Paſt. in Altſtadt, v. 1 Mai 1680 (§. 5)
Vakanz des Evangel. Rektorats in Lüben bis 18. Dez. 1707.
C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:
1. Chriſtian Lincke, von von 1741 bis 176 ſtarb (z).
2. Chriſtian Gottlieb Pirner, von von 17

Achtzehntes Kapittel.
Von den Ev. Luthr. Kirchen, u. deren Predigern, im Lübener Kreis.
I. Altſtadt.

§. 1.

Dies Dorf iſt ein klein Viertelwegs von Lüben entfernt, und ein Lübener Stadt-Kämmerey-Guth. Es hat eine alte Pfarr-Kirche. Man hält den Urſprung dieſes Orts billig für noch älter als die Stadt Lüben ſelbſt.

§. 2. Hieſige Pfarrkirche iſt eben ſo lange in Evangeliſchen Händen als die Stadt-Pfarr-Kirche zu Lüben, und ihre Paſtoren ſind von jeher Unter-Diakone bey gedachter Kirche, ſ. Kap. XVII, §. 5. Als von 1679 an kein Unter-Diakon an der Lübner Kirche von der Lignizer Regierung angeſezt wurde, wagte es die Stadt, und gab dem Rektor M. Kaſpar Funcke dies Paſtorat, abgeſondert vom Diakonat, zu verwalten (Kap. 17, §. 5, num. 11). Nachher wurde beides wiederum mit einander, wie es noch izt iſt, vereinigt.

II. Groß-Krichen, *olim:* Polniſch-Krichen.

§. 1.

Die oben (S. 145, not. e) gelieferte Urkunde beweißt, daß dies groſſe Dorf (mit einem Adel. Schlos und 3 Vorwerken,) ſchon im Jahr 1217 da war, Krajewo hieß, und ſeine eigne Kirche hatte. Anno 1625 ſtarb der hieſige Guths-Herr, Balthaſar von Schweiniz, der ältere, welcher Gros- und Klein-Krichen, Lerchenborn und Seifersdorf im Goldberger Kreis beſas (a), und 1622 eine halbe Hufe Acker zur hieſigen Pfarr-Wiedmuth ſchenkte (b). Nach ihm beſas es ſein Sohn, Balthaſar von Schweiniz, der jüngere, von dem es abermal deſſen Sohn Hanns Kaſp. v. Hohberg (der 1674 die 2te Gener. K. Viſitazion erlebte) erhielt (c). Neuerlicher

(y) A. 1683 vozirte die Stadt Lüben obigen M. Funcke zum Paſt. in Altſtadt allein, u. ließ ihn in Sorau ordiniren, dabei muſte er das Rektorat in Lüben auch behalten. Seine Frau war Helene Mörlin (S. 241). (z) R. Lincke hatte 2 Töchter: die älteſte heirathete den Paſt. Bähniſch in Herrn-Motſchelniz, u. ſtarb 15 Dez. 1774; die jüngſte lebt mit des Sen. Bruns Sohne, einem Handelsmann in Lüben, in der Ehe, ſeit 1776.

(a) ſ. Dav. v. Schweiniz Genealog. derer v. Schweiniz, K. 24, S. 82. 83. Seine Gemahlin war Sidonia v. Rothkirch. (b) ſ. Gen. Kirch. Viſitat. Prot. von 1674, S. 333.

(c) Er ſtarb 16 Jul. 1675, ſ. Univ. Lexik. Th. 13, S. 474.

erlicher Zeit war der Hr. von Tſchammer Beſitzer deſſelben, der es 1790 für 90000 Rthlr. an den Frhrn. v. Schweiniz auf Alt-Rauden verkaufte (d). Im Univ. Lex. aller W. u. K. Th. 8, S. 469 heißt dieſer Ort irrig Gros-Kirchen.

§. 2. Die Groskrichner Kirche iſt, wie gedacht, uralt. Das noch ſtehende Kirchenhaus beſteht aus maſſiven Mauerwerk vom Grund aus, und hat einen ſtarken viereckigen Thurm von Gothiſcher Bau-Art. In der Kirche u. unterm Thurm ſind alte Epitafien. Patron derſelben iſt die Grundherrſchaft des Orts allein. Eingepfarrt iſt 1) Groskrichen, 2) Erlicht, 3) Kleinkrichen (e). Die Pfarr-Wiedmuth beſteht ſeit 1622 (§. 1) aus 1 und ½ Huben.

§. 3. Die Evangel. Luthr. Religions-Uebung blühet alhier, ſeit 1524, ununterbrochen fort. Von hieſigen Evangeliſch-Luthriſchen Paſtoren (f) kenne ich folgende nach ihren Nahmen:

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Regierung:

1. Andreas Kretſchmer, von Breslau (ff), von 1525 bis 1536, ſtarb (g).
2. Donatus Schmidt, von Ligniz, von 1536 bis 1554, ſtarb.
3. Martin von Eichholz, Senior, von Sonnenwalde, vom 11 Okt. 1555 bis 8 Januar 1603, ſtarb. Ein Jubiläus (h).
4. Peter Holfeld, von Sebniz, von 1604 bis 1610, ſtarb. teſt. Epitaph. ante Suggeſtum.
5. M. Johann Scheibel, von Breslau, vom 26 Febr. 1611 (i) bis 1621.
6. Martin Schmidt, von Ligniz, von 1621 (k) bis 1630 (l).
7. Anton Watſius, v. Haynau, v. 3 Dez. 1631 - 1 Adv. 1641, w. Paſt. in Hochkirche (S. 342)
8. David Scheer, v. Lüben, Vikarius von Lerchenborn aus, v. 1641 - 1645 (S. 380) (ll)

Vakanz der Evangeliſchen Parochie von 1645 bis 1650.

9. Melchior

(d) ſ. Streit u. Zim̃ermañs Schleſ. Prov. Bl. 1790, St. 3, S. 286. (e) Gen. K. V. Prot. v. 1674, S. 331. 332. (f) M. Gottl. Kluge in Schleſ. Jubel-Prieſt. S. 31. 32 liefert auch einen Katalog von ihnen. (ff) zuvor ein Bernhardiner-Mönch alda, der ſich 1524 bey der Bresl. Diſputazion fürs Evangelium gewinnen ließ. (g) Epitaphium: „Requieſcit hic Rev. Viri ANDR. KRETSCHMERI, qui primus Krichen. Paſtor fuit Evangelicus, ad reſurrect. piorum usque corpus, mortuum An. Dn. M.D XXXVI. in die S. Andreæ Apoſtoli.“ E Mſpt. Grunæi, Jun. (h) Mart. von Eichholz war 1526 geb. in Sonnenwalde, zog ætat. 15 an. 1541 nach Wittemberg, wo er D. Luthers Schüler ward. Er kam 1544 als Schul-Kollege nach Goldberg, gieng 1550 nochmals nach Wittemberg, von daher Er 10 Okt. 1551 in Lüben, als Diakon, anlangte (K. 17, § 4, num. 1, S. 668). Er nahm 11 Okt. 1555 das Paſtorat in Groskrichen an, u. verwaltete es, bis er 8 Jan. 1603, æt. 77, miniſt. 53 ann. ſtarb: Auch iſt er Senior des Lübner Kreiſes geweſen. In der Ehe hatte er 51 Jahre zugebracht, ſ. M. Kluges Schleſ. Jub. Prieſt. S. 29 f. Math. Groß Jub. Pr. Lex. Th. 1, S. 90. Er genoß eine ſo ſtarke Geſundheit, daß er ſich, Krankheits wegen, nie durfte vertreten laſſen, ſ. Univ. Lex. Th. 8, S. 469, u. Cunradi Sileſ. togat. p. 63. Er lies etliche Predigten im Druck zurück. (i) M. Scheibel war auch ein gekr. Kaiſerl. Poet.
(k) M. Kluge ebd. ſezt ſeinen Anzug in Groskrichen ſchon ins Jahr 1611. Er war einer von den bekannten Sieben- und Zwanzigern, ſ. Joh. Ad. Henſels Schleſ. K. Geſch. S.
(l) Nach dem Schmidt ſetzt das Mſpt. Aliſcher. u. Krauſ. den Adam Roſäus irrig hieher, welcher doch nicht hier, ſondern zu Gros-Reichen Paſtor war, ſ. oben S. 373.
(ll) Hier wird im Mſpt. excit. abermal ein Friedrich Pelzel unrichtig eingeſchoben.

9. Melchior Weiſſig, von Hirſchberg, vom 14 Jun. 1650 (m) bis 1675, ſtarb.

B. Unter Königl. Böhm. Hoheit:

* Melchior Weiſſig, von 1675 bis 1678, ſtarb.

10. Melchior Gottfried Weiſſig, Filius, von Groskrichen, vom 24 Jan. 1678 (n) bis 1722, reſignirte, und ſtarb 24 Febr. 1737.

11. Johann Melchior Weiſſig, Fil. v. 22 Nov. 1722 - 4 Jul. 1735, ſt. æt. 48, miniſt. 13 an.

12. Gottfried Herzog, von Poiſchwiz bei Jauer, vom 1 Nov. 1735 (o) bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Gottfried Herzog, von 1741 bis 14 Febr. 1756, ſtarb.

13. Johann Gottlieb Gallus, von Ligniz (p), von 1756 bis 1775, ſtarb (q).

14. Friedrich Wilhelm Carſtädt, von Berlin, von 1775. ſ. Lüben, §. 4, num. 22.

III. Braunau.

§. 1.

Dieſer anſehnliche Ort gehörte in älteſter Zeit den Herzogen in Schleſien. Von dieſen empfieng es das Stift der Kanikor. regular. S. Auguſtini zu Sagan, und mit Einſtimmung des B. Jakobs von Salza in Breslau, verkaufte es der Abt Paul II. (Lemberg) A. 1524 wiederum an den Sächſ. Lands-Hauptm. Sigfrid v. Mecherer zu Sagan (a). Nachher war es lange Zeit der uralten Familie v. Rothkirch (b) zuſtändig. Neuerlicher Zeit erkaufte es die verw. Kaufm. Kretſchmerin aus Lüben, die nachmals den geweßnen Diak. Ad. Gottl. Deutſchmann v. Lüben (ſ. S. 671) heirathete, u. izt beſizt es ihr Sohn erſter Ehe, Gottfr. Wilh. Kretſchmer.

§. 2. Ehmals hies es Wranow u. Braunow. Da der Sächſ. Landshauptmann Sigfrid v. Mechern es käuflich an ſich gebracht hatte (§. 1), ſo wurde Er, als

(m) Im G. K. V. Prot. v. 1650 tit. Groskrichen ſteht: „Weiſſig ſey 26 Dez. 1624 geb. habe 1 J. in Leipz. ſtudiert, u. die Vokaz. nach Groskrichen 14 Jun. 1650 vom Balzer von Schweiniz, u. die Ordin. 24 ej. in Lign. erhalten. (n) Ord. Cat. Lign. 1678: Melch. Gottfr. Weiſsig, Lüben. (i. e. in circulo Luben. natus) Paſt. in Gros-Krichen, d. 10 Maj.

(o) Herzog war 1702 geb. hatte in Jena ſtud. u. erſt Paſt. zu Mlitſch im Raudner Kreis geweſen. (p) war 1727 geb. u. ſein Vater ein Schuſter in Ligniz. Er hatte in Jena u. Halle ſtudiert. (q) Nach Galls Tode empfieng v. Hrn. v. Tſchammer die Vokazion hieher Ernſt Ferdin. Semprecht, v. Steinau a. d. O. der alda 27 Mai 1736 dem Diakono Ernſt Ferdin. Semprecht Sen. aus erſter Ehe gebohren worden. Dieſer Menſch hatte ſich ſchon als Schüler, mit des Vaters Vorwiſſen, verſprochen mit D. R. — einer Senators T. u. führte auf Schulen u. der Akad. Frankf. ein liederlich Leben. Da er nun in Glogau pro Miniſterio examinirt werden ſolte, konnte er nicht einmal Katechet. Fragen beantworten, u. weil er noch dazu falſche Teſtimonia produzirt hatte, bekam er Repuls, u. der Fiskal wurde wider Jhn exzitirt! Er flohe alſo nach Ober-Schleſien, war erſt beim Exc. Gen. von Saß in Roſel, u. dann Oekonomus beim pl. tit. Gr. v. Reichenbach in Pommerwiz, wo er ſein diſſolutes Leben fortſezte, und eines Land-Dragoners Tochter ehligte. Ex Epiſtol. M. Ern. Dan. Adami, Paſt. Pommerswic. Jezt iſt er Rektor zu Löwen bey Brieg.

(a) Die Biſchöfl. Konzeßion hierzu ſteht Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 424, not.

(b) Z. E. Bei der erſten G. K. Viſit. 1654 gehörte es An. Mar. verw. v. Rothkirch geb. von Mutſchelniz, u. Melch. von Rothkirch zu gleichen Theilen, und 1675 dem Landes-Elteſten George Melchior von Rothkirch auf Braunau und Heinersdorf ꝛc.

als ein treuer Freund des Lutherthums, auch Reformator der hieſigen Pfarrkirche, und widmete ſie ſchon 1524 dem Ev. Gottesdienſte, welcher noch iezt darinn frei u. öffentlich exerzirt wird. Dieſe Kirche iſt alt, durch und durch gemauert, und giebt, nebſt ihrem Glockenthurm, der von unten auf ins Quadrat gemauert iſt (c), einen nicht unſichern Erkenntnis-Grund, daß ſie uralten Urſprungs iſt. Bey ihr iſt eingepfarrt 1) Braunau, und 2) der Straß-Kretſcham (d). Am 5 Jul. 1760 brannte das hieſige Pfarrhaus (e) ganz ab, und iſt ſeitdem beſſer erbaut.

§. 3. Die Evangeliſch-Luthriſchen Paſtoren dieſes Orts waren:

A. Unter Herzogl. Schleſ. Hoheit.

1. Johann Ludwig, von Jauer, von 1524 bis 1527 (f).
2. Franz Mihmelius, von Ligniz, von 1527 bis Palmar. 1555, ſtarb (ff).
3. Sebaſtian Schubart, v. Kulmbach, v. 1555 - 1562, w. Paſt. in Pilgersdorf (S. 155. 157).
4. Johann Mylius, von Bibra, Franc. von 1562 bis 1573, ſ. Lüben.
5. Johann Crapidalius, Senior, v. Gurau, v. 1573 - 1579, w. Paſt. in Dittersbach.
6. Tobias Felbinger, von Lüben, vom 3 Merz 1579 bis 1613, ſtarb.
7. Johann Scholtz, v. Lüben, v. 23 Nov. 1613 bis 1634, w. Diak. in Lüben (S. 670).
8. George Stobrig, von   von 1634 bis 1642.
9. Joh. Schober, v. Sebniz, von 1642 bis 1672, ſt. war auch Vikar. von Lerchenborn (g).
10. Georg Höpper, von Schmiedeberg (h), vom 27 Jan. 1673 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit:

* Ge. Höpper, v. 1675 bis Donnerſtag nach Michaeli 1710 (i), ſtarb.

11. Salomo Sperer, von Goldberg (k), vom 1 Dez. 1710 bis 9 Jun. 1735, ſtarb.

(c) Gen. Kirch. Viſit. Protok. v. 1674, S. 323. 324. (d) Nachdem das benachbarte im Fſtth. Glogau belegne Gläſersdorf 5 Febr. 1654 ſeines Ev. Paſtors beraubt war (ſ. Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 483), haben ſich deſſen Ev. Einwohner hieher ad Sacra gehalten.

(e) Im K. V. Prot. v. 1674, S. 324 ſteht: „Der Pfarrhof iſt groß u. geräumig, unten mit einer Wohnſtube, oben mit einem Studier-Stüblein verſehen.“ Jezt würde man von einem ſolchen Haus nicht ſagen, daß es groß u. geräumig ſey. (f) Ich finde in P. Dietmanns O. Lauſ. Prieſterſch. Th. 1, S. 657, daß er zu Oſtern 1527 Ev. Prediger zu Camenz geworden iſt. (ff) Sein Epitaf, auf einer gemahlten Tafel, worauf ein Geiſtlicher im Luthr. Prieſter-Rock zu ſehen war, hieng noch im Anfange des 17 Jahrh. in hieſiger Kirche nächſt der Kanzel mit dieſer Beiſchrift: „Allhier ruhet in Got der Ehrw. Achtb. Hr. Franz Mihmel aus der Liegnitz, welcher dyſer Kirche ins 28 Jar treu gedynet, iſt entſchloſſen in Chriſto ſelig am Palmtage 1555, vnd wartet der Ufferſtehung mit ſeinen l. Schaffen.“ E Mst. Grun.

(g) Im K. Viſ. Prot. 1654, ad Braunau ſagte er aus: „Er ſey zu Sebnitz im Fſtth. Lign. 1613 geb. habe in Roſtock 5 Viertelj. ſtud. ſey v. 1640, 1, 1halb J. in Heinersdorf geweſen, und nun ſeit 1642, 13 J. in Braunau.“ Hieraus iſt offenbar, daß er, v. Braunau aus, v. 1647 bis 1654 zugleich Vikarius in Lerchenborn geweſen iſt: Daher muß es oben S. 381 heiſſen lin. 1: Jo. Schober, v. Sebniz, Vikar. v. 1647 - 1654, war (ſtatt wurde) Paſt. in Braunau.

(h) Eigentlich war er im Bauden-Puſch bei Schmiedeberg, dahin ſich ſeine Eltern geflüchtet hatten, 9 Jul. 1640 gebohrn. Anno 1657 kam er nach Breslau, und 1662 nach Wittemberg. Zu Ligniz erhielt er die Ordinazion 10 Febr. 1673. Er ließ drucken: Chriſtliches Andenken und Anſchauen eines werthen Lehrers ꝛc. Leich-Predigt auf George Pezold, Paſt. zu Kriegsheide, aus Pſ. 116, 15. Ligniz, 1676, 4. (i) Er war auch Senior des Lübener Kreiſes.

(k) war des Paſt. Ge. Sperers (S. 431) Sohn, geb. in Goldberg 1662, u. hatte in Wittemb. ſtudiert. Anno 1692 wurde er Adjunkt der Schule zu Steinau, 1693 Kollege des Goldbergſchen Lycäi, und 1710 Paſtor in Braunau.

12. Benjamin Jüngling, von Steinau an der Oder, vom 22 Jul. 1735 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Benjam. Jüngling, von 1741 bis 17 Mai 1765, ſtarb (l).

13. Hr. Adam Chriſtian Gottfried Deutſchmann, von Wilhelmsdorf, (ſ. S. 512, not. q), (m) von 1765.

IV. Oberau, al. Ober.

§. 1.

Es wird in Ober- Mittel- und Nieder-Oberau abgetheilt, und hat 2 Adeliche Schlöſſer, deren eins im Obern- das andre im Niedern-Dorfe erbauet iſt. A. 1648 kaufte der Kſrl. Obr. Lieut. Wenzel v. Kirſchbaum u. Baumberg, Ober- u. Mittel-Oberau, deſſen von ſeiner Gem. N. von Schellendorf gezeugter Sohn, Hañs Wenzel, es nach ihm beſas (a). Jezt gehört es dem Hn. Juſtiz-R. v. Bock. Nieder-Oberau gehörte ehedem und ſchon im 16ten Jahrhunderte denen v. Bock, jezt dem Herrn Baron von Kottwiz.

§. 2. Die Pfarrkirche ſteht im Obern Antheil des Dorfs, und ihr Patronat-Recht iſt dem Beſitzer deſſelben ganz eigen. Von ihrem Urſprunge weiß man nichts (b). Die Ev. Reformazion derſelben iſt noch in den zwanziger Jahren des 16ten Jahrh. erſolgt. Außer dem ganzen Dorfe Oberau iſt bey ihr Nichts weiter eingepfarrt. Der Pfarrer hat ſeinen eignen Gärtner, der ihm Hofedienſte leiſten muß (c).

§. 3. Soviel man weiß, waren in Oberau folgende Luthriſche Paſtoren:

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Regierung:

1. Melchior Heniſch, von Brauchitſchdorf, v. 1571 - 1573, wurde Diak. in Lüben (S. 670).
2. Martin Mayer, von Görliz, vom 22 Okt. 1573 bis 1608, ſtarb.
3. Kaſper Andreä, v. Bunzlau, v. 17 Dez. 1608 - - 1634, w. Paſt. in Koiſchwiz (S. 192).

Vakanz von 1634 bis 1637.

4. Johann Baumann, von Raudten, vom 18 Nov. 1637 (d) bis 1651.
5. Anton Schubart, v. Ligniz, v. 16 Merz 1651 - - 1655, remotus ab Duce Ludov. IV.
6. Melchior Hein, Senior, von Bunzlau, von 1655 bis 28 Sept. 1666, wurde Paſtor in Koiſchwiz, ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 480.
7. Melchior Höfichen, Junior, von Lobendau, von 1666 bis 1675.

B. Unter

(l) dem Rekt. Balthaſ. Jüngling in Steinau a. d. O. wurde er 17 Dez. 1692 gebohrn. Im Magdaleneo zu Breslau, u. in Jena ſtudierte er Theologie. Am 23 Aug. 1715 wurde er Hofmeiſter in Braunau bey der Jugend des Hrn. Chſtph. Frdr. von Rothkirch, welcher ihm 22 Jul. 1735 das hieſige Paſtorat ertheilte, wozu er 25 Aug. in Lign. ordinirt wurde. Er ſt. 17 Mai 1765 an einem Stekflus. Im 7jähr. Krieg litt er vielen Schaden an ſeinem Vermögen durch die Oeſterr. u. Ruſſen, ſo wie er, im Brand des Pfarrhauſes 5 Jul. 1760, bereits das Mehreſte verlohren hatte. Seine Fr. Roſine Eliſabet war des Prof. Juſtini Wachtels am Eliſabetano in Breslau Tochter, die er 18 Jul. 1736 ehligte, u. v. ihr 1 S. u. 2 Töcht. zeugte. Von den Töchtern heirathete die älteſte den P. Decovius zu Bärsdorf, die andre den Kaufm. Hr. Chriſtian Gottlieb Kopiſch in Breslau, u. ſtarb 1758.

(m) geb. 1 Nov. 1738. Er hat in Frankfurt u. Halle ſtudiert. (a) ſ. Univ. Lexik. Th. 15, S. 789. (b) ſ. Protok. der Gen. Kirch. Viſit. 1674, S. 328. (c) ebd. S. 329.

(d) Cat. Ord. Lign. 1637: JO. BAUMANN, Raudenſ. vocat. Paſt. in Oberau Diœc. Lüben. d. 18 Nov.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

* Melchior Höſichen, Junior, von 1675 bis 21 Merz 1688, ſtarb.

8. Peter Thebeſius, v. Ligniz (e), vom 23 Jul. 1688 bis in Dez. 1694, ſtarb.

9. Johann Friedrich Lemberg, von Lüben, vom 8 Merz 1695 bis 1698, wurde Paſtor in Kriegheyde (S. 388).

10. Joh. Heinßke, v. Kroſſen, v. 1698 ≈ 1708, wurde Paſt. in Seebniz (S. 398).

11. Joſias Gottfried Neander, v. Schönbrunn bei Görliz, von 1708 bis 1720, wurde Paſtor in Herrnlauerſiz (f).

12. George Pezold, v. Lüben, v. 1720 bis 1727, w. Paſt. in Rützen (§. 4).

13. Chriſtian Gottlob Pietſch, von Ligniz (g), von 1727 bis 1737, wurde Diakonus in Ligniz (S. 247 u. 300).

14. Abrah. Gottlob Roſenberg, v. Raudten, v. 1 Merz 1737 ≈ 1738, w. Paſt. in Mertſchütz.

15. Gottlieb Schwarz, von Raudten, vom 18 Apr. 1738 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Gottlieb Schwarz (h), von 1741 bis 10 Dez. 1744, ſtarb.

16. Benjamin Gotthilf Selbſtherr, v. Goldberg, vom 4 Febr. 1745 ≈ 25 Merz 1753, wurde Diakonus in Haynau (S. 548).

17. Theodor Siegem. Koppe, v. Kamelwiz (i), v. 1753 bis 28 Nov. 1786, ſtarb (k).

18. Berndt, von von 1787 (l) bis

§. 4. 12) George Pezold (*m*).

Eines Tiſchlers Mſtr. Siegm. Pezolds, u. Marie geb. Jzelin Sohn, und Bruder des Paſt. Dan. Pezolds in Gurau, geb. in Lüben 24 Dez. 1690. Er frequentirte die Schulen zu Ligniz u. Lauban, und von 1710 ≈ 1713 die Univ. Leipzig, wurde 1717 Paſt. zu Beſchine, 1720 in Oberau (S. 399), 1727 (n) in Rützen u. Herrnlauerſitz, u. 1742 in Rhonſtock (o), wo er 22 Merz 1761 ſtarb. Er war zweimal verehligt (p). Im Druck iſt von ihm: Rhonſtocks vierzehntes Kirchen≈Feſt, wegen erneuerter freyen Verkündigung des Evangelii, welches 1754, IV. Adv. als ein beſonderes Jubel≈Feſt zu feyern ſeyn wird. Jauer, 1754, 4. (2 Bog.)

(e) des Kirchglökners bey Petr. u. Paul in Lign. Abrah. Thebeſii Sohn. (f) war eines Schulmeiſters Sohn, geb. 27 Jan. 1681, u. hatte zu Görliz, Leipz. u. Wittemb. ſtudiert. Am 15 Febr. 1708 ordinirte man ihn zum Paſt. in Oberau, zog 1720 nach Herrnlauerſiz, und 1730 Paſt. in Rawitſch. A. 1747 rührte ihn ein Schlagflus auf der Kanzel, u. 1 Aug. 1748 ſtarb Er. Als Paſt. in Rützen u. Herrnlauerſiz gab er heraus: Gewiſſens≈Rüge an den Kanzler D. Chriſtoph Matth. Pfaff ꝛc. (Bresl.) 1726, 4. ſ. Thomas Altes u. Neues vom Zuſt. der Ev. Luthr. Kirchen in Polen. (ed. 2) S. 84. (g) geb. 3 Okt. 1686, war erſt Paſt. in Gölſchau (S. 578). (h) nicht Schwartzer, wie ihn Dan. Gomolke Schl. K. Hiſt. Th. 1, S. 89 ſchreibt. (i) war 1723 gebohrn, u. hatte in Jena unter D. Walch, Reuſch, Darjes, Carpov ꝛc. ſtudiert. (k) ſ. Schleſ. Prov. Bl. 1786, St. 2, S. 582.

(l) ebd. 1787, St. 1, S. 94. Er war zuvor Informator in Oberau beim Juſtiz≈R. v. Bock.

(m) nicht Pelzoldt, wie Gomolke ebd. Th. 1, S. 100 ſagt. (n) ſ. M. Gottlob Kluges Hymnopæogr. Sileſ. Decad. 3, S. 22, u. M. Leuſchners ad Cunradi Sil. tog. Spic. 43, p. 14. 15.

(o) Dahin wurde er 8 Merz 1742 vozirt, 5 Apr. konfirmirt, und 3 Mai vom Inſp. Walther aus Jauer inſtallirt. Er weyhte 4 Adv. 1747 die neue Kirche zu Rhonſtock, Zum Kriplein Chriſti genant, ein, ſ. Pezolds Rhonſtocks Kirchenfeſt, S. 16, u. war ein orthodox. Lehrer.

(p) 1) mit Barbara Eliſab. geb. Wündiſchin, kopul. 1718 in Beſchine, welche 6 Apr. 1730 in Herrnlauerſiz ſtarb. Die ihr gehaltne Parentazion gab Andr. Ulrici, Paſt. in Gimel, in

V. Gros-Rinnersdorf.

§. 1.

Ein Adelich Dorf mit einem Herrſchaftlichen Schlos, u. einer alten Pfarrkirche, welche noch in den zwanziger Jahren des 16ten Jahrhund. Evangeliſch wurde, und bei welcher 1) Gros- und 2) Klein-Rinnersdorf, 3) Koſeliz, eingepfarrt iſt (a).

§. 2. Von ihren Luthriſchen Paſtoren kennet man izt nur noch folgende:

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Hoheit.

1. Sebaſt. Schubart, v. Kulmbach, v. 1571 - 1574, w. Dekan. u. Paſt. in Lüben (S. 157)
2. Laur. Henrici, Sen. v. Sagan, v. 1575 - 1596, ſt. zuvor Paſt. in Hermsdorf. (S. 488)
3. Peter Holfeld, von Sebniz, vom 24 Jun. 1596 (b) bis 1604.
4. Jakob Roſtius, von Goldberg, vom 24 Sept. 1604 bis 1606.
5. Mart. Puſch, von Ligniz, v. 22 Sept. 1606 - 1614, w. Diakon in Adelsdorf (S. 523).
6. David Chriſtanus, v. Breslau, v. 1615 - - 1633, ſt. zuvor Paſt. in Rauſſe ꝛc. (S. 631).
7. Elias Gellert (al. Geller), von Jauer, von 1633 bis 1645.

   Vakanz im Kriege von 1645 bis 1653.

8. Kaſper Hornig, Senior, von Sprottau, v. 1653 bis 1660, wurde Paſtor in Seifersdorf bey Parchwiz (S. 649).
9. Dav. Hartart, v. Lüben, v. 15 Apr. 1660 - 1665, w. Paſtor in Sebniz (S. 397).
10. Chriſtian Stoſch, von Stroppen, vom 11 Okt. 1665 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Chriſtian Stoſch, von 1675 bis 1694, ſtarb (c).

11. Chriſtian Gottlieb Unger, von Kolzig, vom 30 Apr. 1694 (d) bis 1708, wurde Paſtor in Herrnlauerſiz (e).

Druck, ſub tit. Die bey den verdunkelten Augen des Leibes helle Augen der Seele, Brieg, 1730, 3 Bog. fol. 2) mit Johannen Dorotheen, Dan. Schröcks, J. C. u. Beſtand-Inhabers der Adel. Güther Stanewiz u. Pramſen Tochter, welche 1692 geb. war, 1717 den Breslauer Schul-Kollegen Chriſtof Thieler bey Mar. Magd. (ſt. 1727), 1733 aber den Paſt. Pezold ehligte. Sie ſtarb in Rhonſtock 2 Mai 1756, æt. 65 an. ſ. Perſonal. ejusd. typ. expreſſ.

(a) Es gehörte Jahrhunderte lang der Hoch-Adel. Familie v. Stoſch, aus welcher es Jo. Frdr. v. Stoſch noch 1654 u. 1675 beſas. In dieſem Jahrh. gehörte es denen Gr. v. Reder; jezt dem Hrn. Land R. Heinr. Ferdin. Wilh. v. Nickiſch u. Roſeneck auf Mühlrädliz.

(b) Cat. Ord. Lign. 1596. (c) Stoſch war geb. 1632. Im Prot. der Gen. K. Viſit. v. 1675 ſteht von Ihm: „Er verrichtet das Ackerwerck ſelber, u. ſchmiedet ihm das Nöthige mit eignen Händen - - weil das Stellichen (Pfarrſtelle) ſehr ſchlechtes Einkomen hat.“ Er bekam nachher eine Verbeſſerung ſeiner Revenüen. (d) Bei ſeiner Ordinazion muſte er dem Ligniʒer Miniſterio verſprechen per Reverſales, „daß die in ſeiner Vokazion geſezte Kondizionen nichts als res œconomicas betreffen, und daß er in keine Alienation der zur Kirche gehörigen liegenden Gründe gewilliget habe.“ (e) Unger iſt zu Kolzig bei Schlava (daher ſteht im Cat. Ord. Lign. er ſey v. Schlawa gebürtig) 17 Nov. 1671 gebohrn. Sein Vater Gottfr. Unger, war Paſtor zu Rackwiz u. Wollſtein in Polen, u. ſ. Mutter Anne Mar. geb. Roſenbergin: Er beſuchte die Schulen zu Rauden, Bauzen u. Görliz, u. v. 1694 an die Univerſ. Leipzig. In Herrnlauerſiz ſtarb er 16 Okt. 1719. In den oriental. Sprachen hatte er, meiſtens durch eignen Fleis, eine auſerordentl. Stärke, ſamlete eine erſtaunl. Menge rarer Hebr. Rabbin. Mſpte. u. führte mit den gröſten Gelehrten ſeiner Zeit in- u. auſer Deutſchl. gelehrte Korreſpondenz, deren Briefe, in allerlei Sprachen, in vielen Voluminibus von Ihm geſamlet wurden. Sein Buch de vita Aldi Manutii hat Prof. Geret in Danzig edirt, und einen Prolog v. Ungers Leben (doch voller Unrichtigkeiten) beigefügt. Er ſamlete an einer

12. Samuel Zachler, von Raudten, v. 23 Mai 1708 bis 1714, wurde Paſtor in Kunzendorf an der Oder.
13. Ernſt Friedr. Fiſcher, v. Gros-Tſchirne (f), vom 20 Merz 1714 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Ern. Frdr. Fiſcher, v. 1741 bis 21 Sept. 1743, ſt. ætat. 61, miniſt. 30 ann.

14. Chriſtian Gottlob Seidel, von Wilhelmsdorf, von 1744 bis 1756, wurde Paſtor in Groß-Reichen (S. 374).
15. Johann Chriſtoph Oeſer, von Leipzig, von 1756 bis 17

Er iſt gebohrn 1708, und hat in ſeiner Vaterſtadt Leipzig, von Jugend auf, ſtudiert. Erſt wurde er 1744 Rektor zu Gros-Tſchirne, ſ. Th. 3, Abth. 1, S. 296, u. 1752 Paſtor in Merſchwiz, 1756 aber zu Gros-Rinnersdorf, wo Er noch jezt lebet und lehrt.

VI. Pilgramsdorf bei Lüben (*a*).

§. 1.

Dies Adeliche Ritter-Guth liegt 4 M. von Ligniz im Lübner Kreis gegen Raudten zu, und hält die Gränze mit den Fürſtenth. Wolau u. Glogau (b). Im vorigen Jahrh. wurde es oft Vallis Peregrinantium genennt, welche Benennung auf die ehmals hieher angeſtelte Wallfahrten ohnfehlbar anſpielen ſoll? Wenigſtens iſt dieſer Ort durch die vom D. Ge. Ant. Volckmann, A. 1694 alhier, auf den Feldern bis an den Schmirſeberg, aufgefundenen Urnen der Lygier u. Sklaven (S. 3, not. a) berühmt. Hieraus ſchließt man aufs hohe Alterthum dieſes Orts, u. die Tradizion ſagt, daß in heidniſcher Zeit ein berühmter Götze hier verehrt worden ſey (c).

§. 2. Von Stiftung hieſiger Pfarrkirche, die vieleicht ſchon ſeit dem 13 Jahrh. exiſtirt, weiß man nichts Gewiſſes; wohl aber, daß Valentin von Schweiniz 1536 die Ev. Relig. Uebung dariñen eingeführt hat. Dieſe iſt alſo ſchon über 254 Jahre hier im Gange, u. zu der Zeit, als die Ev. Kirchen den Lutheranern im Fürſtenthum Glogau

Bibliotheca Rabbinica, von welcher ein anſehnlicher Theil in des Hamburg. Paſt. Jo. Chſt. Wolfs Hände kam, der zum Beſten des Publikums guten Gebrauch davon machte. Seine Memorabilia de Viris Eruditis, u. de Viris Jlluſtribus, wie auch ſeine hebr. Verſion des Neuen Teſt. u. a. Werke ſind noch Manuſcript. ſ. Abr. Gottl. Roſenbergs Schleſ. Bücherſaal, B. 2, S. 397. Sein Index Libror. in Sileſia typis Dyrenfurtenſ. evulgator. iſt im Neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt Th. 9, S. 691, Th. 14, S. 91 f. abgedruckt.

(f) Ernſt Friedr. Fiſcher war 5 Nov. 1683 in Gros-Tſchirne gebohrn. Seine Eltern ſind Mart. Fiſcher, des Ge. Abr. v. Stoſch Feld-Trompeter (ſt. 28 Sept. 1712 ætat. 76 ann.) u. Marie, des Gaſtwirth Ge. Schwarz's in Krotroczin Tochter, geweſen. ſ. Ge. Abr. Fiſchers Gros-Tſchirn. Raths- u. Gerichts-Kolleg. (ed. Liſſa 1717, 8.) S. 48. Er hatte in Jena Theologie ſtudiert. Seine Frau hies Anne Dorothee, des Handelsm. Chſtph. Gierings in Raudten Tochter. Er lies drucken: Sileſios extra Sileſiam Epiſcopos, Decas I. um deswillen er hier bemerkt zu werden verdient. (a) dadurch wirds vom Pilgramsd. im Goldberger Kreiſe (S. 502) unterſchieden. (b) vid. M. Chriſt. Stieffs Epiſt. de Urnis in Sileſ. Lignicenſ. & PILGRAMSDORFIENS. pag. 6.

(c) ibid. pag. 8. Mich wunderts, daß Hr. K. K. Zimmermann im a. W. B. 8, S. 211 die Pilgramsdorfer Urnen nicht zu den Merkwürdigkeiten des Lübner Kreiſes rechnet.

Glogau 1653 u. 1654 weggenom̃en, und ihre Prediger vertrieben waren, haben ſich viele Dorfſchaften jenes Fürſtenthums hieher, als zu einer Gränzkirche, gehalten (d), bis die neuen Ev. Kirchen zu Polkwiz (ſ. Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 210) und Gramſchüz (ebd. S. 178) gebauet wurden (e). Das Patronat-Recht ſteht hieſigem Dominio (f) allein zu. Gegenwärtig iſt bey hieſiger Kirche Nichts eingepfarrt als das Dorf Pilgramsdorf: Doch haben ſich 1764 hieher zu halten erklärt die Dörffer: 1) Dammer; 2) Petersdorf; 3) Tarnau; 4) Kummernick; 5) Grögersdorf; 6) Barſchau bey Raudten (g).

§. 3. Von den hieſigen Ev. Luthr. Paſtoren (h) kan ich nur folgende nachweiſen

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Regierung:

1. Sebaſtian Schubart, von Kulmbach, von 1562 bis 1571, wurde Paſtor in Gros-Rinnersdorf, ſ. S. 679.
2. Steffan Heckelius, von Poſen, Polon. vom 18 Dez. 1571 (i) bis 1586.
3. M. Johann Prätorius, von Halle (k), vom 4 Merz 1586 bis 1600, ſtarb.
4. Georg Thebeſius, der älteſte, von Runiswalde, v. 1601 - - 1638, ſt. miniſt. 38 ann. (l)

5. Tobias

(d) Z. E. Polkwiz, Eiſenmoſt, Tarnau, u. m. ſ. Protok. der Gen. Kirch. Viſitaz. 1654.

(e) aus dem mir d. d. 28 Jul. 1788 v. Hrn. Paſt. Schreiber kom̃unizirten Kirchen-Bericht von Pilgramsd. Mſpt. (f) Dies Ritterguth beſas in älteſter Zeit das Hochadel. Geſchlecht v. Unruh. Haſis v. Unruh verkaufte es 1470 an Peter v. Swencz. Aus dieſer Familie hatte es 1518 Merten Swencz, der mit Eve v. Warkotſch, aus d. H. Lang-Heinersdorf, vermählt war. Seine 2 älteſten Söhne Chriſtof u. Val v. Schweiniz beſaſſen es in gleichen Theilen, u. verkauftens nach u. nach, weil ſie beide keine Kinder hatten, (ſ. Dav. v. Schweiniz Genealog. derer v. Schweiniz ꝛc. K. 23, S. 81) an ihren 3ten Bruder Jak. v. Schweiniz, der ſich bis an ſein 1560 erfolgtes Ende Herrn auf Pilgramsdorf ſchrieb. Nun wars nach u. nach ein Erb-Eigenthum folgender Herrſchaften: Von 1575 bis 1596 Hanns Wenzels v. Bock; 1596 Wolfg. v. Zedliz ꝛc.; 1654 Heinr. v. Zedliz; 1675 Wolf Siegm. v. Zedliz u. ſ. f. Als der lezte Hr. v. Zedliz auf Pilgramsd. 1727 ſtarb, ſtifteten deſſen Erben ein Legat à 200 Rthlr. à 6 Pro-Cent, welche Paſtor u. Organiſt jährl. vom hieſigen Schloſſe empfangen am 2 S. Trinit. Nachher beſas es ein Hr. von Arnold, welcher 1762 ein Legat à 223 Rthlr. 10 Sgr. für die hieſige Kirche, u. eben ſoviel für die hieſigen Armen geſtiftet hat. Jetziger Beſitzer iſt Sr. Exzell. Chriſtian Siegism. Wilhelm Baron von Poſadowsky, Königlicher General-Lieutenant.

(g) Alda haben die plen. Tit. Fr. Barbe Comteße de Campanini, d. d. Barſchau, 3 Dez. 1789 das fürtrefl. Adeliche Fräulein-Stift anzulegen beſchloſſen, ſ. Schleſ. Prov. Blätter 1790, St. 3, S. 244 - 264. (h) Der vom P. Schreiber mitgetheilte Katalog geht gar erſt mit dem Jahr 1612 an. (i) Catal. Ordinat. Lignic. 1571.

(k) Dieſen M. Jo. Prätorius führt auch Jo. Chph. v. Dreyhaupt in Beſchreib. des Saalkreiſſes Th. 2, S. 690, unter den gelehrten Hallenſern auf, u. ſagt, daß er eigentl. Schuldheiß geheiſſen habe, u. nennt Pilgramsdorf nur Pilgrimsthal. Er war einer der heftigſten Antagoniſten des Superint. Krentzheims, u. lies drucken: 1) Dreyköpfiger Antichriſt, darinn des Pabſt Greuel, der türkiſche Alcoran, u. der Calviniſten Läſterſchwarm abgebildet u. widerlegt wird, 1592, 8. 2) Schleuderſteine wider den Hohnſprecher Krentzheim ꝛc. Wittemb. 1599, recuſ. 1603, 4. vid. Eberti Cervimont. litterat. Cent. I, p 137 not.

(l) Ge. Thebeſius iſt mit ſeines Bruders Sohne Ge. Thebeſio dem jüngern (S. 188) nicht zu vermengen. Er war zu Runiswalde im Saganſchen 1574 gebohrn, u. hatte in Wittem-

5. Tobias Neander, von Raudten, vom 2 Jun. 1638 (m) bis 1653, ſtarb.
6. Balthaſar Streger, von Neumark, Boruſſ. von 1654 bis 1662, ſtarb. (ſ. Theil 3, Abth. 1, von Glogau, S. 210)
7. Chriſtian Ruthard, von Lüben, von 1662 bis 1664, w. Archid. in Lüben (S. 669)
8. Kaſper Hornig, Junior, von Sprottau, vom 5 Aug. 1664 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Hoheit:

* Kaſp. Hornig, von 1675 bis 11 Merz 1704, ſtarb (n).

9. Chriſtian Hornig, von Pilgramsdorf, vom 10 Jun. 1703 (o) bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Chriſt. Hornig, von 1741 bis 30 Mai 1748, ſtarb ætat. 71, miniſt. 45 ann.

10. Johann Melchior Reder, von Mondſchütz, vom 21 Okt. 1748 (p) bis 3 Jul. 1762, wurde Paſtor in Parchwitz. (S. 620)
11. Karl Siegismund Grüttner, von Schwarzau (q), von 1762 bis 1770, ſtarb.
12. Hr. Johann George Schreiber, v. Langenheinersdorf, vom 3 Epiph. 1771. (§ 4)

§. 4. 12) Johann George Schreiber.

Dies iſt vom 19 Jan. 1791 ſein eigenhändiger Aufſaz: „Anno 1728 den 18 May

berg ſtudiert. A. 1600 wurde er zu Lignitz ordinirt, als Feld-Prediger der Schleſ. Truppen in Ungarn: Denn ſo ſteht im Cat. Ord. Lign. 1600: GEORG. THEBESIUS, Sagan. vocatus Paſtor à Balthaſ. a Schweinitz ad Miniſterium Eccleſ. caſtrenſis Equitum Sileſiacor. in Ungaria (ordinat.) 13 Maj. An. 1601 erhielt er das Paſtorat in Pilgramsdorf bey Lüben. Am 17 Nov. (15 Kal. Nov.) 1605 lies er ſich in Rauden, Marien, des daſigen Konſuls Andr. Ubiſchers hinterl. Tocht. und des Sen. Joh. Baumanns Stieftochter antrauen. Damals wurden gedruckt: Vota gratulatoria, Solennitati Nuptiarum Rev. & docti Viri GE. THEBESII, Saganenſis, Miniſtri Eccleſ. Pilgramsdorffianæ — & — Virginis MARIÆ — Andr. Ubiſcheri, Conſulis Rhaudenſis — relictæ filiæ — Joannis Baumanni, Paſt. Rhaudenſ. — Privignæ — dicata ab Amicis. Lign. 1605, 4. 2 Bog. wie auch noch 1halb. Bog. ebd. ſub tit. Solennitati Nuptiarum — GE. THEBESII, Paſtoris Eccleſiæ Chr. in VALLE PEREGRINANTIUM fideliſſimi, & — MARIÆ — XV. Cal. IXbr. Rudenæ celebratarum &c." Mit dieſer Gattin zeugte er einen Sohn, George Thebes, dem Joh. Heermann ein Epigram̃ machte, welches in Ej. Epigr. lib. 3, p. 93 ſteht, und die Ueberſchrift hat: „Georgio, GEORGII THEBESII, Eccleſiaſtæ in VALLE PEREGRINANTIUM, filiolo." (m) Cat. Ordin. Lign. 1638.

(n) war 9 Mai 1637 in Sprottau gebohrn. Seine Eltern waren Kaſp. Hornig, Sen. (S. 649) u. Marthe geb. Pirſcherin. Er kam 1652 nach Görlitz; 1656 ins Magdal. nach Breslau, u. 1659 nach Leipzig. Am 5 Aug. 1664 erhielt er hieſiges Paſtorat, u. 1692 das Seniorat des Lübener Kreiſes. Seine Frau war 1) Dorothee, D. Joach. Spechts, Medic. Pract. in Glogau T. cop. 21 Okt. 1664, gebahr ihm 8 Kinder, davon 1 Sohn u. 1 T. am Leben blieben: Sie ſt. 28 Merz 1685; 2) Marie, des Lign. Pro-Rekt. M. Aug. Ubers (S. 312) Witwe, kopul. 1 Okt. 1686, ſt. 1692 ohne Erben; 3) Marjane Kaſchubin, des Inſpekt. M. Mich. Lerchens in Glogau (ſ. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 100) Witwe, kop. 17 Nov. 1693, mit der er eine Tochter zeugte. Er ließ einige Gelegenheitspredigten drucken.

(o) Des Vorigen Sohn erſter Ehe, hatte in Breslau und Jena ſtudiert. Da ſein Vater ſehr unpäßlich ward, ernannte man ihn alſobald zum Paſtor alhier: Am 13 Jun. 1703 erhielt er die Ordinazion zu Sorau, und 29 ej. inſtallirte ihn der Sen. Primar. Schindler. Er ſtarb 30 Mai 1748, miniſt. 45 ann. (p) Die Vokazion hieher ertheilte ihm der Hr. von Bock auf Puſchkau, als Vormund derer von Arnold, und 26 Jan. 1749 inſtallirte ihn Superintendent Krauſe.

(q) Eines daſigen Beamtens Sohn, der in Breslau und Jena ſtudiert hatte.

bin ich in Langenheinersdorf im Sprottauſchen Kreiſſe gebohren. Mein ſel. Vater war ein Zimmermann. Mein Großvater väterl. Seite, war aus Sachſen. Er ſtudierte, aber wegen der damahligen Unruhen, konnte er ſein Studium nicht fortſetzen. Er gieng aus Sachſen nach Schleſien, wo er nach vielen Veränderungen, in Langenheinersdorf einen Wohnort um wenig Geld erhalten. Die Scribonii in der hiſtoria litteratorum ſind nach Ausſage meines Großvaters, die Väter unſer Familie geweſen. Mein Vater hieß Chriſtoph Schreiber. Weil zu den Zeiten, da ich gebohren worden, Niemand etwas lernen konnte in denen catholiſchen Schulen auf dem Lande unter Kaiſerl. Regierung, ſo thaten mich meine Eltern 1738 in die Schule nach Freyſtadt, nicht in der Meinung, daß ich ſtudieren ſollte. Da aber 1740 Ew. K. M. der König von Preuſſen Schleſien behauptete, ſo entſchloſſen ſich meine Eltern, mich ſtudieren zu laſſen, um mich, wenn es der Führung Gottes gemäß, wieder in den Cirkel zu bringen, woraus uns das Schickſal geführet. In Freyſtadt genoß ich den Unterricht, ſonderlich von dem damahligen Hrn. Conrector Pappritz, bey welchem ich im Hauſe war. Nachdem ich hier einen guten Grund gelegt, zu weitern Fortſchritten in der griechiſchen und ebräiſchen Sprache, ſo ſchikte mich bemeldeter Hr. Con-Rector aufs Gymnaſium nach Bauzen 1742, wo ich bis 1747 den Unterricht der damahligen Lehrer empfing. Sodann zog ich auf die Hoheſchule nach Halle, und bediente mich der weitern Aufklärung der vornehmſten Profeſſoren in der Theologie u. Philoſophie; 1750 kam ich wieder zurücke in mein Vaterland. Ich wurde gleich zu einem Hauslehrer berufen nach Glogau. Als ſich hier meine Condition endigte, wurde ich ſogleich als Pädagoge in verſchiedne vornehme adeliche Häuſer aufgenommen. Zuletzte habe ich die Jugend des Herrn Ober-Conſiſtorial-Raths Ludovici Hochwürden in Glogau 7 Jahre unterrichtet. Aus dieſem Orte wurde ich 1767 von dem Herrn von Arnold ganz unvermuthet als Paſtor nach Logau in der Neumarck vociret. An. 1771 verbeſſerte dieſer Patron meine Umſtände, und berufte mich als Paſtor nach Pilgramsdorf, wo ich noch bin und meine Laufbahne vollenden werde. Im Nov. 1771 verehligte ich mich mit der Madem. Johanna Judith Linckin, des Hrn. Paſt. Lincks in Güntersdorf älteſten Tochter. In dieſer würdigen Eheverbindung beſchenkte uns die göttl. Vorſehung mit 3 Söhnen u. 2 Töchtern, die noch am Leben. Dieſe meine glücklich u. ganz zufriedne Ehe wurde nach dem göttl. Willen 1780 zu meiner betrübteſten Empfindung durch den Tod im Wochenbette getrennt. Nach einem Jahre 1781 habe ich mich mit meiner ſel. verſtorbnen Frauen Schweſter, Madem. Juliana Suſanna Linckin, wieder vermählet. Auch in dieſer geſchloßnen Ehe leben wir vergnügt, u. Gott hat uns darinn mit 4 Söhnen geſegnet, die noch im Leben ſind. Dies iſt die gute Leitung Gottes in meinem Lebensgange bis dieſen Tag geweſen unter manchen veränderlichen Ereigniſſen.“ An. 1786 wurde, unter ſeiner Leitung, das neue Berliner Geſangbuch in der Pilgramsdorfer Kirche eingeführt. Für ſeinen mir mitgetheilten Kirchenbericht danke ich herzlich.

VII. Schwar-

VII. Schwarzau, ſ. Schwarze.

§. 1.

In einer Urkunde des 13ten Jahrh. v. 1251 wird es Nigrivilla genañt, in Schriften des 14 und 15ten Jahrh. Swarczow, Schwarza, und nun Schwarzau. Man hält dafür, daß es ſeine Benennung dem Erbauer, der Schwarz (Niger) geheiſſen haben ſoll, verdanke (a).

§. 2. Hieſige Kirche iſt, wo nicht ſchon vor, doch gewiß bald nach der Tartar-Schlacht 1241, gegründet worden, weil bereits 1251, kraft gedachter Urkunde (§. 1), ein Pleban alhier angeſezt war. Sie iſt gemauert, welches auch vom untern Theil des Thurms gilt, auf welchem 3 Glocken hangen. Ihr Patronat-Recht übt das hieſige Dominium allein aus. In derſelben iſt c. 1530 der Ev. Luthr. Gottesdienſt eingeführt worden, deren freye Uebung darinnen ununterbrochen fortdauert, bis auf den heutigen Tag.

§. 3. Nur von folgenden hieſigen Ev. Luthr. Paſtoren (b) hat man izt Nachricht:

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Regierung:

1. Johann Haſe, von Lüben, von 1587 bis 1607.
2. Michael Agricola, Junior, von Lüben, vom 19 Merz 1608 bis 1623 (c), ſtarb.
3. David Kleber, von Lüben, vom 15 Sept. 1623 (d) bis 1628.
4. Auguſtin Cäſar, von Greifenberg, v. 1628 bis 1637, wurde Paſtor in Jenckendorf und Ulbersdorf, in Luſat.

Vakanz von 1637 bis 1653 der elenden Zeit wegen, in welcher der Paſtor Kirſtein von Dittersbach alhier vikariirte.

5. Chri-

(a) A. 1587 beſas es Siegm. v. Gersdorf; Bey der Gen. K. Viſitaz. 1654, die Erben des v. Flandrin, u. 1674 Heinr. Frhr. v. Zahradeck, auf Eichholz :c. (S. 339, not.), welcher 24 Aug. 1675 ſtarb, u. es ſeinem Sohne Karl Heinr. Frhrn. v. Zahradeck :c. (S. 340) hinterließ, der es bis in ſeinen Tod 1712 behielt.

(b) Im 30jähr. Kriege war die Pfarr-Wiedmuth, à 2 Huben, ganz verödet u. verſtraucht, ſo daß Paſt. Chriſtof Profe bei der Gen. K. Viſitaz. 1675 darüber ſehr klagte, u. dadurch es dahin brachte, daß die Herrſchaft u. Bauern ſich gegen die Viſitatoren erklärten: „Sie wolten jährl. 4 Schfl. über Winter u. 4 Schfl. über Soñer auf den Pfarr-Feldern ausſäen, und damit kontinuiren, bis Paſt. dadurch, ſeiner erſten Einſaat wegen, entſchädiget ſey, u. ſolche Ausſaat ſolle künftig jedem hieſigen Paſtori, als Beylaß, zu gut komen." Ex Act. Viſit. General. 1674, S. 342.

(c) Mich. Agricola der jüngre, ein Sohn Mich. Agric. Paſt. in Lüben, u. Mar. geb. Keßlerin, war in Lüben 1581 (nicht 1585, wie M. John Parnaſſ. Sil. Cent. 1, p. 12 ſezt,) gebohrn, u. daſelbſt, wie auch in Breslau, und zu Frankfurt bey den Studien erzogen. Als Jak. Schickfus 1602 ſein Colleg. über Ariſtotelis Organon anfangen wolte, hielt er eine öffentl. Orat. de Studio Logices, dazu Pr. Schickfus durch ein Progr. einlud. Er legte ſich auſſer der Theologie fürneml. auf Philologie, u. lat. Poeſie, davon er zeitig mancherley Proben gab, u. gekrönter Kſrl. Poet wurde. Erſt lehrte er an der Schule zu Schweidniz, war ſodann Kon-R. der Fürſtl. Roſenberg. Schule zu Crommau in Böhmen, und wurde 19 Merz 1608 zum Paſtor in Schwarze zu Ligniz ordinirt. Alda ſtarb er (nicht 1614, wie im John ib. ſteht,) 1623. Auſſer vielen Gelegenheits-Verſen lies er drucken: 1) Symmetria Epigrammatum, concinnata ad illud Poetæ Martialis lib. 8, epigr. 77. Lignic. 1604. 2) Strena votiva ad Senatum Wratislavienſem, Olsn. 1609, 4. Henel Sileſiogr. renov. tom. 1, c. 7, p. 304 nennt ihn Philologum & Poetam inſignem. ſ. a. Univerſ. Lexik, Th. 1, S. 822.

(d) Catal. Ordin. Lignic. 1623.

5. Chriſtoph Proſe, Junior (e), von Lüben, vom 26 Febr. 1653 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Hoheit:

* Chſtph. Proſe, von 1675 bis 1676, wurde Paſtor zu Konradsdorf (S. 558)

6. Chriſtian Kartner, von Reichenbach, vom 7 Febr. 1676 (f) bis 10 Merz 1693, ſt.

7. Ephraim Francke, von Gros-Baudis, von 1693 bis 1707, ſtarb.

8. Benjamin Francke, v. Gros-Baudis, Frater, vom 7 Nov. 1707 bis 31 Okt. 1741, ſt.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

9. Heinrich Wilhelm Francke, v. Schwarze, Filius (g), v. 1742 - 1752, ſt. ætat. 37 ann.

10. Johann Chriſtof Landgraf, von Alt-Brandenburg (h), v. 1753 - 1766, ſtarb.

11. Hr. Heinrich Sabarth, von Deutſch-Marchwiz (i), von 1766 bis.

VIII. Dittersbach. *IX.* Herzogswaldau.

§. 1.

Beide Orte haben Augenſcheinlich deutſche Nahmen, und dieſe weiſen uns auf ihren jüngern Urſprung zurück. Ohnzweifel ſind ſie erſt unter der Regierung Herzog Heinrichs Barbati angelegt worden. Dittersbach iſt wahrſcheinlich von einem Dietrich, der es zuerſt gründete, u. Herzogswalde, von einem ehmal. Walde, darinn die älteſten Herzoge ihre Luſt, mit Jagen, Hetzen u. d. g. gehabt (a), u. dadahin hernach dieſer Ort gebauet wurde, benennt.

§. 2. Dittersbach iſt, in dieſer Pfarrei, das Kirch- u. Pfarrdorf: denn Kirche u. Pfarrhof, nebſt dem Schulhauſe, ſtehen auf Dittersbacher Grund und Boden. Das Dominium (b) prätendirte daher, auch noch 1675 bei der 2ten Lign. Gen. K. Viſitazion, das Patronat-Recht ganz allein (c), worinen ihm aber das Dominium Herzogswalde (d) widerſprach. Dieſer Streit iſt erſt 1715, durch einen Vergleich geendigt-

(e) Des Paſt. Chriſtof Proſes des ältern (ſ. S. 641. 642) Sohn. Bey der Gen. K. Viſitaz. v. 1675 gab Herrſchaft und Gemeinde ihm ein gutes Lob, und die Kirchen-Viſitatoren empfahlen ihn, als ein gelehrtes Subjekt, welches der Ebr. u. Griech. Sprache wohl kundig, auch ein expediter Prediger ſey, zur weitern Beförderung.

(f) Cat. Ord. Lign. wo er natione Bohemus heiſt.

(g) war 1716 in Schwarze gebohrn.

(h) Landgraf war 1712 gebohrn, und hatte in Greifswalde ſtudiert.

(i) Sabarth iſt 1739 gebohrn, und der Bruder des Herrn Paſtor Sabarths in Piſkorſine. Sein Studieren hat er zu Königsberg in Preuſſen volführt. Auch Ihm beliebte es nicht, ein Jota von ſeiner Parochie an mich einzuſchicken!!

(a) Der Nahme dieſes Orts iſt alſo einerley Urſprungs mit dem berühmten Herzogenbuſch in den vereinigten Niederlanden; oder, mit dem Fränkiſchen Herzogen-Aurach.

(b) Selbiges beſaſſen: Siegismund v. Bock, Ligniz. Rath, ſt. 1461; Albert v. Bock; Wolfgang I. v. Bock, H. Friedr. II. v. L. Rath u. Kanzler, ſt. 1550; Hanns v. Bock, von 1550 u. f. Sodann gedieh es an die von Unruh, aus welcher Familie es noch Ao. 1654 Hanns von Unruh, und 1675 Chriſtof Gottfried von Unruh ꝛc. beſeſſen haben.

(c) ſ. Gen. K. Viſit. Protok. v. 1675, S. 344.

(d) Ober- und Nieder-Herzogswalde gehörte bey der Ev. Reformazion 1524 dem Hanns Magnus von Axleben, welcher auch Langenwalde (S. 406) beſas, u. die bekannte Schrift an den B. Jakob von Breslau in Gemeinſchaft mit denen von Schwenckfeld drucken lies (ſ. S. 38 not. u), deſſen Enckel Chriſtof von Axleben, Magnus genannt, es noch 1571 im Beſitz hatte. Alsdenn kam es durch Kauf an das uralt-Adeliche Haus v. Borwiz, aus welchem es 1) Heinr. von

geendigt worden. Es iſt hieſige Kirche ganz gemauert, und hat einen neuen Thurm. Bey ihr iſt 1) Dittersbach, 2) Rodemühle, 3) Ober- u. 4) Nieder-Herzogswalde eingepfarrt. Die Luthr. Religions-Uebung hat in ihr der ehmalige Grundherr von Dittersbach, Wolfgang I. von Bock, 1524 eingeführt, ſo wie eben dies vom Ritter, Hanns Magnus von Axleben, ſchon 1523 in Herzogswalde geſchehen iſt (e).

§. 3. Hieſiger Evangel. Paſtoren-Katalog von 1532 an iſt dieſer:

A. Unter Herzogl. Schleſ. Regierung:

1. Peter Scholz, von Breslau, von 1532 bis 1540, ſtarb (ſ. S. 376) (f), war zuvor Paſtor in Brauchitſchdorf (S. 376).
2. Thomas Wunderlich, von Grünberg (g), von 1541 bis 1554, wurde Paſtor in Gugelwitz und Merſchwitz.
3. George Cunradi, von Breslau, von 1554 bis 1579.
4. Joh. Crapidalius, v. Gurau, v. 1579-1587, ſt. vorher Paſt. in Braunau. (S. 676)
5. Johann Crapidalius, Junior, Filius, von 1586 Subſtit. u. Paſt. von 1587 bis 6 Jun. 1632, ſtarb, miniſt. 46 anno.
6. Zacharias Textor, von Groskauer, von 1633 bis 1635 (h).
7. George Scharbock, von Rauden, vom 29 Dez. 1635 bis 1639, ſtarb (i).
8. Chriſtof Kirſtein, von Ligniz, vom 11 Jul. 1639 (k) bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

Chriſtof Kirſtein, von 1675 bis 2 Merz 1679, ſtarb ætat. 66.

* Johann Kirſtein, von Dittersbach, Filius, Subſtitut vom 24 Mai 1671 (l) - 1679, wurde Paſtor in Koißkau.

9. Valentin Kinlenius, von Hirſchberg (m), von Judika 1679 bis 1709, ſtarb, ætat. 68, miniſt. 41 ann.

* Gott-

Borwiz (ſt. 1614, ſ. oben S. 630 not.); 2) Adam v. Borwiz u. Hartenſtein ꝛc. (ſtarb 1652, ſ. S. 630); 3) Adam Chriſtian v. Borwiz, Herz. Lign. Rath (ſt. 1662), der mit Fr. Hedwig v. Schweiniz vermählt war; 4) David Chriſtian v. Borwiz, Landes-Elteſter des Fſtth. Ligniz ꝛc. Nachher kam es an die Freiherrl. Familie von Noſtiz, der es noch itzt zugehört. (e) Paſtor zu Dittersbach u. Herzogswalde hat, auſſer den 10 1halb. Mltr. Dezimen, an Wiedemuth 1 Hube im Dittersbacher Fluhr, und 1 halbe Hube Pfarr-Acker auf Herzogswalder Grund u. Boden, welcher, noch vor der Ev. Reformazion, von einem Bauer zur Pfarrey legirt worden iſt, ſ. Zim̃ermañs Beitr. zur Beſchreib. von Schleſ. B. 8, S. 227. (f) Er verließ eine Witwe und zwölf Kinder.

(g) Wunderlich war von 1539 an Paſt. in Rannſen geweſen. (h) Von ihm leſe man Th. 2, Abth. 3, S. 712, coll. Th. 3, Abth. 1, v. Glog. S. 485. (i) Scharbock war Poeta Cæſar. Laureat. u. hinterlies eine Witwe, welche, nach ihres Mannes Tode, 1639 den ganzen Einſchnitt von der Pfarr-Wiedmuth erhielt, ſ. Prot. der G. K. V. v. 1674, S. 344.

(k) Chriſtof Kirſtein war geb. 1613, hatte 1 J. in Frankf. u. 3 J. in Wittemb. ſtudiert, und iſt unter obigem Dato in Lign. ordinirt worden. Er erlebte beide Gen. K. Viſit. v. 1654 u. 1675, u. bekam ein gutes Lob. Zulezt war Er Senior des Kreiſes. ſ. Prot. der Gen. K. Viſit. 1675 Mſpt. fol. 345, und Krauſes Prieſter-Quelle, St. 2, S. 17.

(l) Joh. Kirſtein war in Dittersb. geb. 1644, u. hatte 3 J. in Leipz. ſtudiert, u. heiſt Ebd. ein gelehrtes Subjekt ꝛc. Von 1671 bis 1675 gab ihm ſein Vater nichts von den Pfarr-Einkünften: Bey der G. K. V. 1675 wurde es aber verordnet, daß er das halbe Salarium empfangen ſolle. (m) Kinlein, al. Künelius war 1642 gebohrn, und hatte in Jena ſtudiert, wurde 10 Okt. 1669 in Lign. zum Pf. in Groſſendorf bei Steinau a. d. O. ordinirt.

* Gotthard Eccard, von Görliz, Subſtit. v. 14 Aug. 1696 = 1709, w. Paſt. in Merſchüz.
10. M. Johann Heinrich Sommer, von Oihs, von 1709 bis 20 Sept. 1711, wurde Paſtor in Diersdorf (n).
11. Johann Chriſtof Vogt, von Steinau, vom 6 Dez. 1711 (o) bis 1741 (p).

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Joh. Chſtph. Vogt, von 1741 bis 21 Jun. 1749, ſt. miniſt. 41 ann.
12. Karl Wilhelm Müller, von Militſch (q), von 1749 bis 1755, wurde Diakonus zu Stroppen (r).
13. Hr. Johann Friedrich Ehr, von Halberſtadt, von 1756.
Er iſt gebohren 1724: Sein Studieren vollendete Er in Halle.

X. Gugelwiz und XI. Merſchwiz.

§. 1.

Gugelwiz liegt 2 ½ M. v. Ligniz Mitternachtwärts, u. hält, gegen Bielwieſe u. Merſchwiz zu, die Gränze mit dem Fürſtenthum Wolau. In älteſter Zeit war es ein Herzoglich-Lignizſches Kammer-Guth (a), und noch 1654 hatte Herzog Ludov. IV. von Ligniz das Patronat-Recht über die hieſige Kirche (b). Die Kroaten brannten 1634 das Dorf und Pfarrhof alhier feindlich ab: Der leztre war, Geld-Mangels wegen, noch 1655 nicht wieder erbaut (c). Die Kirche, welche unten gemauert iſt, mag alt ſeyn. Man hat aber keine ſichre Tradizion von ihrer Erbauung. Die Evangel. Kirchen-Reformazion gieng hier, unter Herzog Friedr. II. von Ligniz, Brieg und Wolau, bereits 1524 an.

§. 2. Merſch-

(n) ſ. Presbyt. Th. 2, Abth. 1, oder Geſch. v. Brieg, S. 352 = 353. coll. Ebd. S. 46 = 48.

(o) Gomolcke Schl. K. Hiſt. Th. 1, S. 89 ſezt ſeinen Anzug alhier falſch ins Jahr 1718. Er war des Kunſt-Pfeifers George Voigts in Steinau Sohn, hatte alda und zu Breslau die Schulen, in Frankfurt aber die Univ. beſucht. Ao. 1709 wurde er Paſtor in Militſch bey Raudten, und 1711 in Dittersbach und Herzogswalde.

(p) Von ſeinen Verdrießlichkeiten mit der Katol. Lehns-Herrſchaft gedenke ich nur ſoviel. Die Herrſchaft hatte nahe am Ev. Kirchhofe eine Katol. Statüe aufrichten laſſen, und dieſe war von liederlichen Menſchen einſt in der Nacht verunehrt worden. Ohnerachtet nun Paſtor Vogt hieran unſchuldig war, wurde er doch deswegen in Anſpruch genommen. Sein Glück war die bald darauf erfolgte Königl. Preuß. Regierung in Schleſien.

(q) Müller war 1719 gebohrn u. hatte in Breslau u. Jena ſtudiert. Ao. 1746 erhielt er das Paſtorat zu Ramelwiz bei Raudten, 1749 das hieſige, u. wurde 1755 Diak. in Stroppen, wo er mit ſeinem Kollegen dem Sen. Ulrici in beſtändigem Widerwillen lebte: Er wurde deſſen Nachfolger als Paſtor u. Senior alda, u. ſtarb plözl. 7 Nov. 1785. ſ. Schleſ. Prov. Bl. 1785, St. 11, S. 459.

(r) ſ. Fuchs Geſch. v. Oels, S. 332.

(a) Es ſind ehmals 2 Vorwerke alhier geweſen, welche 1654, bei der erſten Gen. K. Viſitazion, u. zwar das Ober-Vorwerk dem Hrn. George v. Falckenhayn, das Nieder-Vorwerk aber Hrn. Ge. Friedr. v. Lemberg zugehörte. Beide Vorwerke kaufte hernach Hanns Siegm. v. Caniz, auf Großburg, Rackſchüz ꝛc. zuſamen, u. hatte ſie beide ſchon bey der 2ten G. K. Viſit. 1675 im Beſiz. Der jezige Beſizer iſt, Hans Kaſpar Gr. v. Schweiniz, Baron von Rauder, Erbherr auf Dieban, Groſſendorf, Porſchwiz, Kreiſchau, Gugelwiz, Neudorf ꝛc.

(b) ſ. Protokoll der Gener. Kirchen-Viſitaz. v. 1654 u. 1674.

(c) ſ. ebend. vom Jahr 1674, S. 348.

§. 2. Merſchwiz liegt, in grader Linie mit Gugelwiz, eben ſo weit als jenes von Ligniz ab, gehört aber, in Politicis, zum Steinauer Kreis des Fürſtenthums Wolau, in Kirchen-Sachen aber, nunmehr ſeit 1778, ganz unter die Superintendur Ligniz (d), u. Seniorat zu Lüben, da es zuvor dem Steinauſchen Seniori untergeben

(d) In älteſter Zeit waren beide Kirchen Gugelwiz u. Merſchwiz im̃er mit einander, wie iezt, unter einem Paſtor, uniirt. Als die Patronen beider Kirchen ſich bei der Vakanz 1704 nicht in einem Subjekt vereinigen konnten, berief jeder einen eignen Paſtor an ſeine Kirche, und von da an ſtund der Paſtor in Gugelwiz unterm Lignizer und der in Merſchwiz unterm Wolauer Superintendenten. Dieſe verſchiedne Subordinazion dauerte fort, bis beide Kirchen wiederum unter einem Paſtor vereinigt wurden. Es gab ſolches zu vielen Diskonvenienzien Anlas. Daher entſchloſſen ſich die beide iezo noch lebende Patronen, Gr. v. Schweiniz u. Gr. v. Czetteriz auf Pohlſchildern, Merſchwiz ꝛc. zu einer Reunion ihrer Kirchen. Sie traten deswegen zu Pohlſchildern 31 Okt. 1771, in perſönlicher Konferenz in Gegenwart des Sen. Bruns v. Lüben u. des Paſt. Schirmers v. Merſchwiz, vereinigten ſich über dieſen Punkt, und ſendeten das darüber, vom Sen. Brun, verfertigte Protokoll [darinn Sie ſich, wegen 1) künftiger Exerzirung des Patronat-Rechts alternative, 2) der Amtsführung des gemeinſchaftl. Paſtors, und 3) ſeiner Emolumente, verglichen,] an den Königl. Etats-Rath nach Berlin. Da nun dieſes höchſte Königl. Kollegium ſolche Reunion der Kirchen Gugelwiz und Merſchwiz, in einem Allerhöchſten Reſcript d d. Berlin 29 Dez. 1777, nachzugeben geruhte, ſo erfolgte vom Hochpr. K. Ober-Konſiſtorio zu Glogau, folgendes Reunions-Dekret: „Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König in Preuſſen ꝛc. Uhrkunden hierdurch, daß bey Unſerm Geh. Etats-Rath der Senior Circuli Brun zu Lüben, nachdem er bey der lezten Kirchen-Viſitazion zu Gugelwiz, Lübenſchen Creißes, gefunden, daß der daſige Paſt. Haumbaum, Alters und Leibes-Schwachheit halber ſeinem Amte nicht weiter vorſtehen - ein Subſtitutus aber ihm, bey den zu ſeiner eigenen nothdürftigen Subſiſtenz nicht einmal zureichenden Amts-Revenüen, nicht an die Seite geſezt werden könne, gehorſamſt in Antrag gebracht habe, daß da die Kirche zu Gugelwiz ehehin mit der Kirche zu Merſchwiz, Steinauer Kreißes, qua Mater uniirt geweſen, dieſe auch dem, bey der erfolgten Trennung, angenommenen eigenen Geiſtlichen, nur einen höchſt kümmerlichen Unterhalt gewähre, beide Kirchen, nach dem ſowohl a Patronis, als von Parochianis derſelben geäußerten Verlangen, ſo wie ehedem, wiederum mit einander vereiniget, und ſolchergeſtalt, dem ihnen ſodann gemeinſchaftlich vorſtehenden Paſtori ein hinlängliches Auskommen verſchafft werden möchte. Wenn nun dieſer vorgeſchlagenen Reunion, Inhalts des aus Unſerm Etats-Rath an Unſer hieſiges Ober-Conſiſtorium ergangenen Reſcripti vom 29 Dez. an. præt. nachzugeben gut befunden worden; Als reuniiren Wir, vermöge der Uns zuſtehenden höchſten Gewalt in Geiſtlichen Sachen, vorgedachte beyde Kirchen zu Gugelwiz und zu Merſchwiz, hiermit u. Kraft dieſes, dergeſtalt, u. alſo, daß ſolche künftighin, u. zwar Erſtere, qua Mater, u. Leztere, qua Filia, von einem gemeinſchaftl. Paſtore, ſowohl quoad Officium als quoad Beneficium, adminiſtriret werden, beyde auch des Endes der Lübenſchen Inſpection unterworffen, und ihnen übrigens Jura ſalva an dem zur Unterhaltung des nunmehro gemeinſchaftlich zu haltenden Geiſtlichen ausgeſezten von Kanitzſchen Legat vorbehalten bleiben ſollen. Zu mehrerer Urkund haben Wir gegenwärtiges Reunions-Inſtrument, unter Unſers Ober-Conſiſtorii Inſiegel und Unterſchrift ausfertigen und ertheilen laſſen

Gegeben Glogau, den 23 Febr. 1778.

(L. S.) C. F. v. Cocceji. Friederici.

tergeben war (e). Die hieſige Kirche iſt alt, ihr Urſprung aber ungewiß. Sie wurde 1730 unter dem Lehnsherrn, Frhrn. v. Hohberg, ſehr vergröſſert. Hier iſt der Ev. Gottesdienſt, nach D. Luthers Syſtem, ſchon 1524 eingeführt worden, ohne jedoch jezt die älteſten hieſigen Paſtoren zu kennen. Indes iſt hier und in Gugelwiz der Schall des heiligen Evangelii, in unverrükter Ordnung, fortgegangen bis auf den heutigen Tag.

§. 3. Die Reihe der Evangeliſch-Luthriſchen Paſtoren dieſer Orte, ſoweit man ſie kennt, iſt dieſe:

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Regierung:

1. Thomas Wunderlich, von Grünberg, von 1554 bis 15 Dez. 1572, ſtarb, vorher Paſtor in Dittersbach (S. 686).
2. Jakob Steinberg, von Goldberg, vom 17 Apr. 1573 bis 1581.
3. Balthaſar Franziſci, von Olau, vom 15 Sept. 1581 bis 1603.
4. Elias Girsner, von , von 1603 bis 1614, ſtarb.
5. M. Abraham Hofmann, von Sprottau, vom 16 Jun. 1614 bis 23 Jun. 1617, wurde Paſtor zu Giesmannsdorf (f).
6. Friedrich Crüſius, von Friedeberg, vom 11 Nov. 1617 bis 1641, ſtarb.
7. George Luhmüller, von Arnau, von 1641 bis 1648, war zulezt Paſtor in Gimmel bei Winzig (g).

Vakanz

(e) Wegen Exerzirung des Juris Patronatus über beide Kirchen Gugelwiz u. Merſchwiz wurde im Protok. d. d. Pohlſchildern, 31 Okt. 1777, deſſen not. d gedacht iſt, feſtgeſezt: „1) Im gegenwärtigen Fall (1777) ſoll dem Paſtori zu Merſchwiz die Vokation beider zu vereinigenden Kirchen zu Gugelwiz ausgefertiget werden; 2) Nach deſſen Abgang ſchlägt Patronus zu Gugelwiz dem Patrono zu Merſchwiz drey Kandidaten, aus denen welche zur Probe gelaſſen werden (deren Anzahl ſich aber nicht über 6 erſtrecken ſolle), vor, aus denen der Patronus zu Merſchwiz Einen erwählt. Solte Ihm aber aus den 3 Kandidaten keiner anſtändig ſeyn, ſo werden Ihm von dem Patrono zu Gugelwiz noch 3 andre vorgeſchlagen, von denen Er Einen wählen muß, deme darauf von beiden Patronis zugleich die Vocation ausgefertiget wird. 3) In der nachfolgenden Vakanz ſchlägt Merſchwiz 3 Kandidaten aus den Probe-Predigern dem Dominio Gugelwiz vor, welches alsdenn wider einen dieſer 3 Kandidaten proteſtiren, oder alle 3 verwerffen kann. Im leztern Fall wird zur zweiten Wahl geſchritten, da alsdenn Gugelwiz wiederum gegen Einen dieſer 3 Kandidaten proteſtiren kann, und Merſchwiz von den Zweien einen nehmen muß, dem darauf gemeinſchaftlich die Vokazion ausgefertigt wird. Und ſo, wie es hier feſtgeſezt worden, ſoll die Wahl künftighin ſtets alternative vorgenommen werden.“ Ex Act. Mſpt. à b. Paſt. Schirmero 1785 mihi communicatis. (f) ſ. Presbyt. Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 401. Das Mſpt. Aliſchero-Hoffmann. S. 198 u. Krauſian. S. 77 laſſen dieſen M. Abr. Hofmañ hier aus, und haben dafür einen Johann Baumann, der aber nicht hieher gehört.

(g) Nach ſeiner Auſſage im Wolauſchen Gener. K. V. Prot. v. 1654, welches Friedr. Scultetus geführt hat, S. 243, in Vergleichung mit andern guten Quellen, war Ge. Luhmüller (al. Luthmüller) zu Arnau in Böhmen 1596 gebohrn, hatte in Wittemb. ſtudiert, und wurde Dom. Exaudi 1620 Diak. in Arnau, 1623 aber, in der algem. Ev. Prediger-Verjagung aus Böhmen, Exulant, in welchem traurigen Stande er ſich 12 J. lang in Schleſ. an mancherl. Orten, Bresl. Lign. Goldberg, aufhielt u. kondizionirte. Ao 1637 wurde er Paſtor zu Hermsdorf im Goldb. Cr. (S. 488), 1641 zu Gugelwiz und Merſchwiz, und 1648 zu Hartmannsdorf bei Landshut; 1652 wurde Er in Jauer Subſtitut aber nur

Vakanz von 1648 bis 1654.

8. Chriſtof Hilſcher, von Freiburg, Sileſ. von 1654 bis 1671, ſtarb. ſ. Th. 2, Abtheil. 2, von Carolat, S. 594.

9. Johann Heinrich Müller, von Freiburg, Sileſ. von 1671 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Joh. Heinr. Müller, von 1675 bis 7 Jun. 1704, ſtarb (h).

Bis hieher waren Gugelwiz und Merſchwiz vereinigt, wurden aber 1704 getrennt (i). Von jezt an waren, in Gugelwiz allein, dieſe Ev. Paſtoren:

10. Johann Friedrich Schreiber, von Lüben, von 1704 (k) bis 1708, wurde Paſt. in Altſtadt und Diakonus in Lüben.

11. Johann Chriſtof Bucholo, von Gebhardsdorf, Luſat. v. 8 Merz 1708 „ 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Joh. Chriſtoph Bucholo, von 1741 bis 1748, ſtarb.

12. Johann Mauritius Haumbaum, Junior, von Dahlen, Saxon. (l), vom 5 Dez. 1748 bis in Aug. 1778, ſtarb. Nach

---

ein Vierteljahr lang. Am 24 Apr. 1652 berief ihn der K. Obr. Chriſtof v. Wengersky, zum Paſt. nach Gim̃el bei Winzig, wo er 31 Jul. 1657 die Wolauſche Gen. Kirch. Viſit. erlebte, und alda ſtarb. Sein Epitaf iſt in der Pfarrkirche zu Gimmel.

(h) Müller war in Freiburg unterm Fürſtenſtein 1634 gebohrn, hatte 1, 1halb Jahr in Leipz. und eben ſolange in Frankf. ſtudiert; Ao. 1661 wurde er in Olau vom Superint. Barth. Schleicher (ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 199), zum Paſt. in Gugelw. u. Merſchw. ordinirt.

(i) Hier ſchalte ich zugleich die Paſtoren von Merſchwiz, nach der Trennung von Gugelwiz, ein:

1. M. Johann Chriſtof Kirſtein, von Herzogswalde, von 1704 bis 31 Dez. 1708, wurde Diakonus in Lüben (S. 671).
2. Chriſtian Gottlob Kirſtein, von Dittersbach, Luſat. von 1708 bis 1710, wurde Paſtor zu Rackwitz in Polen, ſtarb 1735.
3. Georg Chriſtian Becker, v. Gros-Reichen, v. 1710 „ 1715. Er erweiterte das Pf. Haus.
4. Samuel Jäniſch, von Herrnſtadt, vom 8 Jan. 1715 bis 1726, wurde Paſtor in Ranſen, und zulezt in Kunitz.
5. Melchior Wilhelm Geißler, von Probſthayn, vom 7 Apr. 1726 bis 8 Mai 1732, wurde dritter Paſtor zu Freyſtadt, ſ. Th. 3, Abth. 1, Geſch. v. Glog. S. 351.
6. Balzer Gottfried Adami, von Winzig, vom 10 Mai 1732 bis 1751.
7. Chriſtian Anton Herold, von   von 1751 bis 1752, wurde Diak. in Frauſtadt.
8. Joh. Chriſtof Oeſer, v. Leipzig, v. 1752 bis 1756, w. Paſt. in Gr. Riñersdorf (S. 680)
9.   Prüffer, von   von 1756 bis 1762, w. Diak. zu Liſſa in Polen.
10. Karl Wilhelm Engelien, von Breslau, von Lätare 1762 bis Sept. 1763, wurde Diak. in Herrnſtadt, ſ. Th. 3, Abth. 1, Geſch. v. Glog. S. 113 u. f.
11. Johann Gottfried Schirmer, von Rotenburg an der Oder, vom 23 Febr. 1764 bis 23 Febr. 1778, bekam Gugelwiz wieder.

(k) nicht 1708, wie Th. 3, Abth. 1, von Glogau, S. 115, §. 42, irrig ſteht.

(l) Johann Mauritius Haumbaum, Junior, war gebohrn 1708 zu Dahlen in Sachſen, wo ſein Vater gleiches Nahmens damals Paſtor war, deſſen älteſter Sohn er geweſen iſt. Weil dies oben S. 328, §. 3, lin. 14 vergeſſen worden, ſo will ich hier die Kinder des Paſtor M. Haumbaums zu Kroitſch hier nachholen: 1) Jo. Maur. Haumb. Paſt. in Gugelwiz; 2) Karl Gotthelf Haumb. Herr auf Rayſchen bei Winzig, ſt. 1752. Sein von Frau Sophie Eliſabet geb. Langin gezeugter Sohn iſt Hr. Joh. Gotthelf Haumbaum, J. V. C. u. Kglr. Ober-Amtmann; 3) Theodor Ehrenfried Haumbaum, war J. V. C. und

Nach Wieder=Vereinigung beider Kirchen ſeit 23 Febr. 1778:

13. Joh. Gottfr. Schirmer, v. Rotenburg a. d. O. v. 6 Trin. 1778 = 7 Merz 1789, ſt. (§ 4)

14. Hr. Karl Friedrich Cannabäus, von Bienowiz (S. 372, not. e), von 1789.

§. 4. 13) Johann Gottfried Schirmer.

Der ſel. Amtsbruder, als treuer Fördrer dieſes Werks bis an ſein Ende, verdient folgende, von ihm ſelbſt, mir mitgetheilte Anzeige ſeines Lebenslaufs: Er war 23 Febr. 1730 zu Rotenburg an d. Oder gebohrn. Sein Vater Johann Joachim Schirmer, war damals Paſtor alda, und nachher Sekundarius in Grünberg (m), der ihn von ſeiner erſten Gattin, Marie Magdalene geb. Gumprechtin, zeugte. Er beſuchte von 1745 in Sorau, und von 1747 in Lauban die Schulen, und von 1750 bis 1753 die Univ. Halle, wo der unſterbliche D. Baumgarten ſein Hauptlehrer und Gönner war. Von 1754 bis 1764 war er zu Neugabel im Freiſtädtſchen Hauslehrer der Freiherrl. von Dyhrnſchen Jugend. Zu Ende des Jahrs 1763 erhielt er, als Paſtor zu Merſchwiz, die Vokazion, und da dieſe 23 Febr. 1764 Kgl. konfirmirt war, introduzirte ihn 6 Trinit. e. a. alda der Wolauſche Fürſtenthums-Superintendent M. Bühner von Steinau. Vierzehn Jahre war er mit dieſer kleinen Stelle vergnügt, als es Gott ſodann fügte, daß er, durch die Königl. Reunions-Akte vom 23 Febr. 1778 (§. 2, not. d), auch Gugelwiz dazu bekam, u. dann inſtallirte ihn der Ligniz. Fürſtenthums=Superintendent Michaelis aus Waldau abermals am 6 Trinit. 1778. Er kam darauf mit dem Lehnsherrn, Gr. v. Schweiniz in Gugelwiz überein, daß er, zur Erleichtrung des Paſtors, die daſige Pfarr=Wiedmuth in Erb=Pacht nahm, welcher Kontrakt zu Berlin konfirmirt wurde. Er ſtarb an heftiger Kolick 8 Merz 1789 (n). Seit 1764 war er verehligt mit Sophie Eleonore, Martin Gottlob Pfunds, Paſtors zu Polniſch=Netkow im Fürſtenth Croſſen (o) älteſter Tochter zweiter Ehe, welche ihn mit mehreren Kindern erfreute, davon drei Töchter den Vater überlebten.

XII. Petſch=

Pro=Conſul in Wolau, ſtarb 1758; und 4) Gottlieb Moriz Haumbaum, Freyguths=Beſitzer in Goldberg, welcher zwey Söhne nach ſich ließ, davon der Eine, Mauritius Haumbaum, in Oſtindien geweſen, und iezt Beſitzer eines Freyguths in Tſcheſchen bey Gimmel, im Winziger Kreis, iſt. Unſer obiger Paſtor Joh. Mauritius Haumbaum, der jüngre, hatte in Leipzig ſtudiert, und nachdem er 5 Dez. 1748 die Vokazion nach Gugelwiz und die Ordinazion dazu in Glogau erhalten hatte, wurde er am dritten Pfingſt=Tag 1749 vom Superintendent Krauſe inſtallirt.

(m) ſ. Th. 2, Abth. 3, S. 667, oder, Geſchichte von Croſſen, S. 59, und Th. 3, Abth. 1, oder, Geſchichte von Glogau, S. 435.

(n) ſ. Hrn. Streits und Zimmermanns Schleſ. Prov. Bl. 1789, St. 3, S. 273.

(o) ſ. Th. 2, Abth. 3, S. 666, oder, Geſchichte von Croſſen, S. 58.

XII. Petſchkendorf.

§. 1.

Ein Adeliches Ritterguth (a), 1 M. v. Lüben, auf der Poſtſtraſſe nach Parchwiz (b) zu. Die hieſige Kirche wurde, mit einem maſſiven Thurm, im 14ten Jahrhundert erbaut. Das Kirchenhaus brañte 1634 ab, und war bei der erſten Lign. G. K. Viſitat. 1654 wieder gebaut, aber nur das erſte Stokwerk gemauert, welches ohnzweifel vom erſtern Bau übrig geblieben iſt, ſo wie die gewölbte Sakriſtei (c). Am 11 Jul. 1725 legte ein Wetterſtrahl dieſe Kirche nochmals in die Aſche. Der Paſt. Ludwig (§. 3) predigte von 1725 - 1727 auf der Brandſtelle, da inzwiſchen die izige Kirche vom Rittmeiſter Bräuer v. Bergfeld neu aufgebaut, und am Simon-Judätag (28 Okt.) 1727 eingeweiht wurde. Die Ev. Luthriſche Religion iſt 1530, durch Betrieb Heinr. Jun. v. Hundt (S. 629), hier eingeführt worden, u. ſeitdem in ununterbrochner Uebung geblieben.

§. 2. Von hieſigen Evangeliſchen Paſtoren weiß ich folgende:

A. Unter Herzoglich-Schleſiſcher Hoheit:

1. Urban Tilgner, von Winzig, von 1551 bis 1587, ſtarb miniſt. 37 ann. (d)
2. Romanus Kittel, von Lüben, von 1587 bis 1606, ſtarb.
3. Johann Gude, von Ligniz, vom 15 Dez. 1606 (e) bis 1634, wurde von Keiſerlichen Soldaten maſſakrirt.

Vakanz der verwüſteten Kirche von 1634 bis 1654.

4. Gottfried Fiebiger, von Zittau, von 1654 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

Gottfr. Fiebiger, von 1675 bis 16 Okt. 1710, ſt. ætat. 87, miniſt. 58 ann. (f)

* Heinr.

(a) Es beſaſſen es ſeit der Mitte des 15 Jahrh. die Herrn von Hundt auf Rauſſe (S. 629). Hildebrand v. Hundt verkaufte es an den gelehrten Kavallier Hanns Aßmann Frhrn. v. Abſchaz, ſ. Univ. Lex. Th. 1, S. 178. Er ſtarb 22 Apr. 1699, und ſeine Gem. Anne, geb. v. Hundt, 2 Tage nachher, 24 Apr. Es liegen beide in einem Grabe zu S. Petr. Paul in Ligniz, ſ. Leonh. Dav. Hermañs Prax. Heraldico-Myſtic. Th. 3, S. 5, tit. v. Abſchaz. Weiter hin beſas Petſchkendorf ein Rittmeiſter Bräuer von Bergfeld; ſodann Karl Andr. v. Wehner, ſt. 24 Jun. 1741; Karl Magnus v. Wehner, v. 1741 - 7 Jun. 1768, u. Karl Friedr. v. Wehner ꝛc. v. 1768 - 11 Nov. 1784, welcher in Dañitſch bei Steinau a. d. O. ſtarb, u. mit ſeiner Gem. in der Kirche zu Petſchkendorf ruhet, wie ich im Journal von u. für Deutſchl. 1785, St. 5, S. 464, 465, näher gezeigt habe. Der izige Beſizer, ſeit 1785, iſt Hr. Karl Friedr. Emil. Gr. v. Poſadowsky, Wehner genannt, (ſ. ebd. 1785, St. 5, S. 465) des vorigen Beſitzers Enkel, und Filius adoptivus.

(b) ſ. Ern. Gottl. Preybiſch Schleſ. Poſt-Lexik. S. 98. (c) Ex Act. der Gen. Kirch. Viſit. 1674, S. 335 u. f. (d) teſte Epitaphio. (e) Catal. Ordin. Lignic. 1606: „JOHANNES GUDE, Lignicenſis, Paſtor Petſchkendorfienſis, ordinatus Lignicii die 15 Decemb."

(f) Fiebiger war in Zittau 1 Nov. 1625 gebohrn, und hatte in Frankf. 5 J. u. in Wittemb. 1 Jahr ſtudiert. Am 10 Febr. 1653 ordin. man ihn zu Oels zum Paſt. in Hausdorf bey Friedeberg am Queis. Alda wurde er 1654 Exulant, u. kam 1654 nach Petſchkendorf, dahin ihn Wolf Kaſp. v. Hundt, auf Rauſſe, Petſchkend. ꝛc. (S. 629) berief, u. wo er 56 J. das geiſtl. Amt verwaltete. Im Gen. K. V. Protok. 1675, S. 337 ſteht von Ihm: „Er ſcheint das Prädikat, ſo ihm in voriger Viſitaz. (1654) gegeben wird, noch an ſich zu

* Heinrich Ulber, von Lignitz, Adjunkt vom 18 Jan. 1702 bis 1707, wurde Diakonus in Lüben (S. 669).

* Chriſtian Neander, v. Markersdorf, Adjunkt v. 15 Febr. 1708 bis 16 Okt. 1710.

5. Chriſtian Neander, wurde Paſtor 16 Okt. 1710 bis 9 Mai 1725, ſtarb (g).

6. Johann Kaſper Ludwig, von Jauer, vom 1 Sept. 1725 bis 13 Dez. 1741, ſt. (§. 3)

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

7. Chriſtian Gottlob Seidel, von Wilhelmsdorf, von 1742 bis 1744. (ſ. S. 374)

8. Kaſper Wehner (h), v. Scholzendorf bei Greifenb. v. 11 Okt. 1744 – 1755, ſt. (S. 301)

9. Johann Samuel Lemberg, v. Freiſtadt, v. 1755 (i) – 1758, w. Paſt. in Roiſchwitz,

10. Hr. Samuel Gottlieb Pezold, von Oels, vom 4 Apr. 1759 (k).

§. 3. 6) Johann Kaſper Ludwig,

war 2 Mai 1695 in Jauer gebohrn, wo George Ludewig, ein Weisgerber, und Regine Aliſcherin ſeine Eltern geweſen ſind. Er beſuchte die Schulen zu Jauer u. Görlitz, u. 1716 die Univ. Wittenberg. Nachdem er 1 Sept. 1725 (l) das Paſtorat in Petſchkendorf erhalten, u. 12 Apr. 1726 dazu in Lignitz ordinirt war, predigte er faſt 2 Jahr lang auf der Brandſtelle hieſiger Kirche, deren neue Erbauung und Einweihung er am 28 Okt. 1727 freudig erlebte (§. 1), ſo wie auch 1741 den Anfang der Königl. Preuß. Regierung in Schleſien: Doch ſtarb er frühzeitig am 13 Dez. 1741. Er heirathete 10 Jul. 1730 Johannen Eliſabet, Chriſtian Bergers,

haben, nehmlich, daß es überall mit ihm ſchlecht beſtellt ſey." Gleichwohl wurde er ein groſſer Jubel-Prieſter, und ſtarb 16 Okt. 1710, 87 Jahr alt, ſ. Kluges Schleſ. Jubelprieſter, S. 38. In Ge. Pezolds Rhonſtock. Jubelfeſt, S. 14 heiſt er irrig Chſtph. Fiebig. Seine Frau war ſeit 1653 Katerine geb. Hemmerin, welche 17 Febr. 1708, alt 80 Jahr 11 Woch. u. 3 Tage, ſtarb. (g) Chriſtian Neander war 9 Apr. 1668 gebohrn. Seine Eltern waren Mathäus Neander, Paſt. in Markersdorf in der Ober-Lauſitz, und Anne Mar. geb. Frißingin. Er frequentirte Görlitz u. Leipzig, u. informirte hierauf Adel. Jugend in Schleſien. A. 1708 wurde er Subſtitut, u. 1710 Nachfolger des P. Fiebigers in Petſchkendorf. Hier ſtarb er 9 Mai 1725. Von ſeiner Frau Helene geb. Hopperin von Braunau (S. 676) hatte er keine Kinder. In ſeiner Krankheit ſagte er oft: „Hier liege ich, und lerne ſterben." (h) Kaſp. Wehner war ein Vetter des damaligen hieſigen Guths-Beſitzers (§. 1, not. a), war 1699 gebohrn, hatte in Leipzig ſtudiert, u. war erſt Katechet in Lignitz. Am 19 Trinit. 1744 introduzirte ihn der Superint. M. Krauſe, der ihm zu dieſer Stelle geholffen hatte, E Mſpt. Krauſian. fol. 78.

(i) war in Freiſtadt 1716 gebohrn, wo ſein Vater Johann Friedrich Lemberg Primar. war ſ. Th. 3, Abth. 1, oder Geſch. v. Glogau, S. 344. Er hatte in Jena ſtudiert, und war erſt Kon-Rektor zu Glogau, ſ. Ebd. Th. 3, Abth. 1, S. 138.

(k) iſt 30 Aug. 1734 in Oels gebohren, und alda im Herzogl. Seminar erzogen, ſtudierte von 1753 bis 1756 in Halle Theologie, u. erhielt den Ruf hieher 1759, wozu er 4 Apr. in Glogau ordinirt und am 3ten Pfingſttage e. a. inſtallirt wurde. Er hat drucken laſſen: Die Wahrheit der chriſtl. Religion aus dem gegenwärtigen Zuſtande des jüdiſchen Volks, in 3 Predigten von Jak. Ge. von Chaufepie aus dem Franzöſ. überſetzt ꝛc. Bresl. u. Leipzig, 1758, 8. Und: Etwas zu des Evangeliſchen Glogaus Freuden-Tage bei feierlicher Einweihung ſeiner neuen Evangel. Friedens- und Fürſtenthums-Kirche. Eine Ode. Glog. 1773, 4. ſ. Streits Schleſ. Schriftſteller, 1774, S. 96.

(l) nicht 1707, wie Gomolcke Schleſ. Kirchen-Geſchichte, Th. 1, S. 90 ſetzt.

gers, fürnehmen Bürgers und Handelsmanns in Ligniz Tochter (m), von der er einen ſehr gelehrten und berühmten Sohn (n) und 3 Töchter (o) verließ.

XIII. Oſſig, *ol.* Oſſigk, und Oſſing (*a*).

§. 1.

Nicht eine Stadt (b), ſondern Dorf, welches, auf der Poſtſtraſſe von Parchwiz auf Lüben zu, 3 M. v. Ligniz, ½ M. v. Lüben, u. eben ſoweit von Petſchkendorf, ab liegt (c). Es war ſchon 1217 fürhanden, und hies damals, im ſlaviſchen Dialekt, Oſſoſſowo (Ozozovo) (S. 145, not. a). In älteſter Zeit hatte es die Familie derer von Schwenckfeld (d); nach Abgang derſelben die von Bibran (e); Jezt aber ein von Johnſton auf Ziebendorf und Oſſig, im Beſitz.

§. 2. Wenn das alte Oſſoſſowo (§. 1) das izige Oſſig iſt, ſo hatte es ſchon 1217 eine chriſtl. Kirche, die unters Dekanat von Neumark (welche Stadt 5 ½ M. davon

(m) Sie ſtarb, als eine fromme Witwe, algemein verehrt und geliebt von ihren guten Kindern und Freunden, in Ligniz 1 Nov. 1788, ætat. 80 ann. an einem Schlagfluß, ſ. Bunzl. Mon. Schr. 1788, S. 352. (n) Dies iſt der hochberühmte u. gelehrte Arzt, Hr. Joh. Chriſt. Ludwig, Medic. Doctor u. Praktik. Stadt- u. Kreis-Phiſikus zu Hirſchberg u. Warmbrunn. Er wurde in Petſchkendorf 25 Aug. 1732 gebohrn. Im 7ten Jahr kam er in die Lignizer Schulen; dann ins Gymn. nach Zittau, und 1752 auf die Univ. Leipzig, wo Er, nach volbrachten Studien, 2 Apr. 1757 Doktor der Medizin wurde, und ſeine Inaugural-Diſputazion, de Vulnerum Reſiduo, Lipſ. 1757, ſine Præſide, rühmlichſt vertheidigte.

(o) Die älteſte, Fr. Rath. Doroth. iſt des Hrn. Archid. Mar. Gottl. Hoffmanns in Lign. (S. 245) Ehefrau; die zweite, Beate Charlotte, des Hrn. M. Leupolds in Rothkirch (S. 325) zweite Gattin; die dritte Johanne Renate war Hrn. Paſt. Heinzels in Rackſchütz (Th. 1, S. 625) erſte Frau.

(a) Auch in der Ober-Lauſitz liegt ein Deutſch-Oſſig und Wendiſch-Oſſig, u. im Meißniſchen Kreis ein Sächſ. Amtsdorf Oſſigk, oder Oſſeck, ſ. Univ. Lex. Th. 25, S. 2177.

(b) wie es im a. W. Th. u. S. heißt. (c) ſ. Preybiſch, Schleſ. Poſt-Lexik. S. 98.

(d) Z. E. 1465 Marquard v. Schwenckfeld; 1521 - 1537 Kaſp. v. Schwenckfeld. Dieſer iſts, den viele loben oder entſchuldigen, (ſ. S. 37, not. q) denen hier noch Jo. Gottl. Peucker, in kurzen biograph. Nachrichten der vornehmſten Schleſ. Gelehrten ꝛc. (Grottk. 1788, 8) S. 121 beizuſetzen iſt: dabei bemerke ich, daß Prof. Peucker dieſe ganze Stelle: „Er (K. v. Schw.) war ein frommer und gelehrter Mann, koñte ſeine Vernunft eben ſo wenig Luthers unbegreiflicher Erklärung vom Abendmahl, als der alten Lehre von der Transſubſtanziazion unterwerffen, u. hielt überhaupt den Zwang der Vernunft u. des Gewiſſens in Religions-Sachen für hart u. unbillig. Aus ſeinen Schrifften leuchtet geſunder Menſchen-Verſtand, richtige Begriffe von der Religion, ein gutes moraliſches Gefühl, und Entfernung von Schwärmerey hervor" aus Hrn. Kr. R. v. Klöbers ber. Buche: Von Schleſien vor und ſeit dem Jar 1740, Th. 1, (ed. Freiburg, 1788, 8.) S. 395, wörtlich ausgeſchrieben hat, ohne dieſen Schriftſteller zu nennen. Dieſe ganze Stelle aber iſt Irrthum.

(e) Z. E. Siegmund Heinrich Frhr. von Bibran, der fünfte Sohn Heinr. v. Bibran, Keiſerlichen Landshauptmanns der Fürſtenthümer Schweidniz u. Jauer, geb. 1640, erlebte 1655 u. 1674 beide Lignizſche Gen. Kirch. Viſitazionen, und ſtarb 1693 zu Reiſicht. Er verlies, von ſeiner Gemahlin Marie Katerine gebohrne Fr. von Czettritz, unter andern einen Sohn, Benjamin von Bibran und Modlau ꝛc. ſ. Univ. Lex. Th. 3, S. 1761.

davon entfernt iſt,) gehörte. Die hieſige Evangeliſche Reformazion führte ſchon 1523 der, nachmals ganz verkehrte, Kaſper von Schwenckfeld (S. 37 u. f.) ein (f). Er ſelbſt predigte hier und in Lüben öfters, u. breitete gewiß auch ſeine grobe Lehr-Irrthümer vom Worte Gottes, der Perſon Chriſti, u. den h. Sakramenten (S. 52) unter ſeinen Unterthanen aus. In der nachfolgenden Zeit, als der v. Schwenkfeld auf K. Ferdinand I. Befehl, aus Schleſien verjagt war (S. 53), wurden ſie jedoch auch in Oſſig wieder ausgerottet. Das reine Evangelium hat alſo in Oſſig Beſitz behalten bis auf den heutigen Tag. Die hieſige Pfarrkirch iſt ſteinern mit ihrem Thurm, und 1609 renovirt worden. Daß der Irrlehrer Kaſp. v. Schwenckfeld in derſelben begraben liege (g), iſt grundfalſch (h).

§. 3. Wie weit man izt, in Kenntnis der Evangeliſchen Prediger allhier, gekommen ſey, lehrt dieſer Katalog:

A. Unter Herzoglicher Regierung:

1. Johannes Scaurus (Schauer), v. v. 1523 ; ; 1534, w. Paſt. in Steinau a. d. O.
2. Andreas Seidel, von Hirſchberg, von 1534 bis 1547, w. Paſt. zu Waldau (S. 321)
3. Friedrich Röberus, von Wurzen, von 1547 bis 1560, ſtarb, teſte Epitaphio.
4. Kaſper Böſegeld, Senior, von Parchwiz, von 1561 bis 1567, wurde Paſt. in Tentſchel und Roſenig.
5. von von 1567 bis 1589.
6. Johann Bohemus (Böhm), von Ligniz, vom 12 Dez. 1589 bis 1606.
7. M. Jakob Severinus, Hexapolitanus (i), von 1606 bis 1623.
8. Georg Hülſe, von Haynau, vom 20 Okt. 1623 bis 1641.
 Vakanz von 1641 (k) bis 1654.
9. Christian Hüttel (l), von Bauzen, von 1654 bis 1656, ſt. ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 516.

(f) Dies erhellet daraus, was Kaſp. v. Schwenkf. in ſeiner chriſtl. Ermahnung zu fürdern das Wort Gottes ꝛc. ſchon unterm 1 Jan. 1524 von Bekehrung ſeiner Bauern durchs Evangelium ꝛc. (ſ. S. 38, not. u) rühmte. (g) wie Zimermañ Beſchr. v. Schleſ. B. 8, S. 239 irrig meldet. (h) Er iſt vielmehr zu Ulm 10 oder 12 Dez. 1561 geſtorben (ſ. S. 46, not. n), wiewohl Gottfr. Arnold Kirch. u. Ketz. Hiſt. Th. 2, S. 173 das J. 1562 für ſein Todesjahr annimmt. Selbſt Chriſt. Aug. Salig, Hiſt. der Augſp. Confeſſ. Th. 3, S. 1085 hälts für unwahrſcheinlich, daß, da er zu Ulm in Schwaben geſtorben iſt, ſein Körper, nach ſeinem Tode, nach Schleſien ſolte transportirt worden ſeyn? Das in der Oſſiger Kirche fürhandne Epitaphium gehört einem jüngern Kaſpar von Schwenkfeld zu.

(i) M. Jak. Severinus, war Poeta Laur. Cæſar. u. 1601 Paſt. zu Plåßwiz im Striegauer Kreis des Fſtth. Schweidniz, wie ſeine Næniæ in obit. Suſannæ, Ge. Schröeri, Paſt. Gohlani filiæ &c. bezeugen: Er wurde 1606 Paſt. in Oſſig, und Senior des Lübner Kreißes. In Carmin. funebr. in Obitum uxoris Catharinæ, natæ Dreneriæ, 25 Nov. 1608 Oſſigio denatæ, nennt er ſich Eccleſiaſten in Oſſig. (k) Hier ſchalten die Mſpt. Aliſcher. u. Krauſian. den David von Ebersbach, als Paſt. in Oſſig, ein: Er iſt aber niemals hier geweſen, wie Schwertners 50jähr. Gedächtn. der Ev. Fürſtenth. Kirche vor Jauer ꝛc. S. 150, und meine Presbyter. Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 93 u. f. lehren kann.

(l) Im Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 516 habe ich dieſen Hüttel, durch Verleitung des Lign. Orb. Katalogs, unrichtig einen Löwenberger genennt: Ich erſehe aber iezt aus dem Gen. Kirchen-Viſit. Prot. von 1654, daß Er 1627 zu Budiſſin gebohren war, der 3 Jahr in Frankfurth ſtudiert hatte, und 1651 Paſtor in Gros-Waldiz geworden war.

10. David Rathmann, von Wieſenthal (m), von 1656 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Dav. Rathmann, von 1675 bis Jun. 1675, ſt. ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 519.
11. Michael Wiedemann, von Geibsdorf bei Lauban, vom 29 Dez. 1690 bis 1694, wurde Diakonus in Schweidniz (§. 4).
12. Joſias Optatus Sanus, von Schönberg Luſat. von 1694 (n) bis 25 Jan. 1725, ſt.
13. Samuel Siebeneicher, von Breslau, von 1726 bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Samuel Siebeneicher, von 1741 bis Sept. 1749, ſtarb.
14. Chriſtian Albert Schiller, von Frauſtadt (o), von 1749 bis 3 Apr. 1776, ſtarb.
15. Hr. Karl Friedrich Barchwiz, von Herrn-Motſchelniz, von 1776.

§. 4. 11) Michael Wiedemann.

Zu Geibsdorf (p) bei Lauban 13 Apr. 1659 gebohrn: Seine Eltern waren Bauersleute: Den Grund der Studien legte er in Görliz, und von 1682 trieb er ſie emſig in Leipzig fort: Am 29 Dez. 1690 wurde er, als Paſt. gen Oſſig, zu Lign. ordinirt. Im Mai 1694 lies er ſich bey der Weſtphäl. Fürſtenthums-Kirche vor Schweidniz zum Subſtitut des Primar. Gottfried Hahns, und nach deſſen Tode 1695 zum Unter-Diakon beſtellen (q). Sein Aufenthalt alda dauerte jedoch nur ins 8te Jahr. Er hatte ehmals, als Student in Leipzig, Poeſien drucken laſſen, und darinnen, in einem Gedichte: Philippine, die verliebte Nonne, die laſterhaffte Kloſter-Sitten, nach dem Muſter eines Erasmi von Rotterdam unr andrer Katol. Asceten, geſchildert (r). Erſt Ao. 1702 erfuhren dies die Jeſuiten, zufälliger weiſe, verklagten ihn, und erhielten vom Keiſerl. Hofe Vollmacht, Ihn ins Gefängnis zu bringen. Als er daher am Charfreitage (14 Apr.) 1702 von der Kanzel aufs Altar gieng, arretirte man ihn in öffentlicher Kirch-Verſamlung, ſchlepte ihn aufs Rathhaus, und von da in den Kerker. Darinnen wurde er faſt 16 Wochen lang, als ein Quaſi-Hals-Verbrecher, verwahrt: Am 1 Aug. e. a. iſt ihm das Keiſerl. Urtheil d. d. Wien, 10 Jul. 1702, publizirt worden, daß er abgeſezt und des Landes verwieſen ſeyn ſolle. Er begab ſich, nebſt ſeiner Frau, nach Görliz, u. das Schweidnizer Kirchen-Kollegium muſte ihm ſeine Dimiſſion nachſchicken (s). Alda empfieng

Er

(m) Auch dieſer Rathmann war nicht von Langen-Neudorf bei Löwenberg, ſondern zu Wieſenthal 30 Okt. 1620 gebohrn, und hatte 1 u. 1halb J. in Wittemb. ſtudiert. Die Ordinazion erhielt er 18 Merz 1647, zum Paſtor in Wieſenthal, zu Ligniz, ſ. Gen. Kirch. Viſitaz. Protok. von 1674. Er war zugleich Senior des Lübner Kreißes.

(n) Er war 27 Mai 1694 in Sorau ordinirt; Seine Frau war Roſine, des Bauers Lorenz Seligers in Oſſig Tochter. (o) geb. 1720, hatte in Jena ſtud. u. war Kant. in Lüben.

(p) R. Leuſchner ibid. Spicil. 12, pag. 21, ſezt dafür Gersdorf. (q) ſ. Theod. Krauſens Vortreflichk. des Ev. Zions zur H. Dreifalt. vor Schweidniz, S. 41 u. 67.

(r) ſ. Streit u. Ziṁerm. Schleſ. Prov. Bl. 1785, tom. 2, St. 8, S. 150-152. Unſch. Nachr. v. A. u. N. 1702, S. 514 u. m. (s) Dieſe war in folgenden für ihn ehrenvollen Ausdrücken abgefaßt: „Sie (die Schweidnitzer) wollten göttlicher Fürſehung nicht widerſtehen, ſondern Ihn, im Nahmen der H. Drei-Einigkeit, in welchem ſie Ihn vor 8 Jahren berufen, im Friede und vollem Segen wiederum, jedoch nicht ohne Thränen und mit Beibehalt eines

Er 3 Sept. 1702, vom Graf von Stollberg, den Ruf als Superint. Konſiſtorial-Aſſeſſor, Hof- und Ober-Stadt-Prediger in Stollberg, wurde 3 Nov. durch den Inſpekt. M. Scharf von Kelbra, zu dieſen Würden inſtallirt (t), und hielt 1 Jan. 1703 ſeine Anzugs-Predigt. Er ſtarb zu Stollberg 1 Sept. 1719, ætat. 61 ann. Im Druck hat er ausgehn laſſen: Hiſtoriſch-poetiſche Gefangenſchaften ꝛc. Leipz. 1688, in 8. (u) ohne Vorſetzung ſeines Nahmens: u. andere mehrere Schriften (x).

Neunzehntes Kapittel.

Von den Evangeliſch-Luthriſchen Kirchen und deren Predigern im Mertſchüzer Kreis.

I. Mertſchüz, ſ. Mertſchiz.

§. 1.

Insgemein wirds Mertſch ausgeſprochen. Man hat Spuhren, daß es ehedem dem Kriegs-Götzen Mars gewidmet geweſen, und dann wäre Mertſchütz urſprünglich ſoviel als Martis-Sitz (Martis Delubrum, ſ. Caſtellum)? Auch hält man dafür, daß es, vor der Tartar-Schlacht, eine Stadt geweſen, und beinahe ſtimme ich für dieſe Tradizion, weil von dieſem Ort ein eigner Kreis des Liegnitzer Fürſtenthums benennet wird, welche Ehre keinem Dorffe ſonſt zukömmt? Durch die von den Tartarn 1241, Huſſiten 1426, 1428 u. f. (S. 638) im Dreißigjährigen und im Siebenjährigen (a) Kriege öfters erlittene Verwüſtungen, iſt es in ſeine gegenwärtige geringre Geſtalt u. Anſehn herabgeſezt worden. In älteſter Zeit war's ein Herzogl. Kammer-Guth: dann wurde es, als ein Lehn (Feudum) an Adeliche veräußert. Die von Schweinichen (b) haben es inſonderheit Jahrhunderte lang beſeſſen, und ſich die Schweinichen von Mertſchüz geſchrieben.

ſtet- und beharrlichen guten Andenkens, ziehen laſſen ꝛc." ſ. M. Joh. Arn. Zeitfuchſes Stollbergiſche Kirchen- u. Stadt-Hiſtor. S. 386, u. Anon. Aufgefangene Briefe, in der 3ten Ravage 2ten Paquet, S. 162, u. 6 Paquet, S. 575. (t) ſ. Zeitfuchs ebd. S. 385, und Krauſe ebd. S. 68 f. (u) Dieſe Schrift war die Urſache ſeiner Verfolgung von den Papiſten in Schleſien: Ihr Innhalt ſteht in M. Wetzels Hymnopœogr. Th. 3, S. 414.

(x) Z. E. die chriſtliche Hausſchule ꝛc. Leipz. 1703, 8. recuſ. 1747, 8. den Bibliſchen Spruch-Redner, Leipz. 1704, 8. Bibliſcher Innhalt-Redner, Ebd. 1712, 8. Einleitung zum chriſtl. Kanzel-Redner ꝛc. ebd. 1713, 8. Chriſtliche Pſalmlieder auf die Sabbathtage, Stollb. 1713 in 12. Ein Geiſtreiches Geſangbuch ꝛc. Ebd. 1715, in l. 12. mit einer gelehrten Vorrede. ſ. Wetzels a. W. Th. 3, S. 414-419, wo von ſeinen geiſtlichen Liedern beſonders gehandelt wird: add. M. George Sculteti Hymnopœographia Sileſ. Decad. IV, pag. 64.

(a) ſonderlich in den Jahren 1760 und 1761, in welchen hieſiger Ort gleichfals wie Wangten (S. 638) viel gelitten hat und 1761 von den Ruſſen ganz abgebrannt worden iſt.

(b) Der älteſte bekannte Beſitzer dieſes Ritterguths aus obiger Familie iſt George v. Schweinichen ꝛc. der 1576 ſtarb (ſ. Schleſ. Prov. Bl. 1788, St. 9, S. 202 not.), dem ſein Sohn Hanns I. v. Schweinich. u. Mertſchüz, alda 23 Aug. 1616, im Tode nachfolgte, ſ. ebd. 1790, St. 10, S. 327. Bey den G. K. Viſit. 1654 u. 1674 beſas es der Lign. Rath und

§. 2. Die hieſige Pfarrkirche, die noch aus dem 13 Jahrh. herſtammt, iſt von Grund aus, nebſt ihrem hohen Thurm, maſſiv erbaut. Die Luthr. Religions-Uebung dauert darinnen ſeit dem zweiten Dezennio des 16ten Jahrhunderts, noch ununterbrochen fort. Bey ihr iſt das Dominium und Dorf Sckohl (c) eingepfarrt. Das Patronat-Recht gehört dem hieſigen Dominio ganz alleine. Evangeliſch-Luthriſche Paſtoren waren hier:

A. Unter Herzoglicher Regierung:

1. Johannes Ehrhardt, ſ. Timäus, von Schmalkalden, von 1524 bis 1560, ſtarb als Paſtor und Senior, teſte Epitaph.
2. Balzer Thym, Filius, v. Mertſchüz, von 1560 (d) bis 1587, ſt. gleichf. Kreis-Senior.
3. Martin Hoffmann, von Bunzlau, vom 4 Nov. 1587 bis 1604, ſt. Paſt. u. Sen.
4. Kaſper Probus II, v. Alt-Jäſchwiz (e), v. 1604 bis 19 Jan. 1627, ſt. æt. 80, miniſt. 57 an.
5. Kaſper Probus III, von Schweinhaus, Subſt. v. 12 Nov. 1615 bis 19 Jan. 1627.
6. Zacharias Kleiner, von Bolckenhayn (f), v. 1627 bis 1641, w. Emerit, ſt. 1655.
7. Melchior Höffichen, von Goldberg, von 1641 bis 1670, ſtarb (g).

8. M. An-

Landshauptmann Hanns Jun. v. Schweinichen, welcher 1677 ſtarb. Der lezte Beſitzer aus dieſer Familie war Hans Friedr. v. Schw. A. 1743 gedieh es an Hans. Friedr. Baron von Schweiniz auf Rudelſtadt ꝛc. und ſeit 1772 gehörts der Frau Marie Helene verwitwete Freyin von Schweiniz, gebohrne von Holzhauſen.

(c) Es gehörte lange Zeit denen von Schweinichen, von welcher Familie es Hanns Jun. von Schweinichen noch 1675 beſas: Nachher kam's, durch Vermählung, an die Herren von Haugwiz, aus dem Hauſe Schätz. Z. E. Friedrich Ludewig von Haugwiz war Herr auf Sckohl und Landes-Elteſter des Fürſtenthums Jauer, geborn 27 Okt. 1710, ſtarb in Sckohl den 30 Mai 1788, ætat. 78 ann. Seitdem beſizt es deſſen hinterlaßne Witwe Frau Johanne Eliſabet von Haugwiz gebohrne Freyin von Schweiniz.

(d) Seiner gedenkt Ge. Sen. v. Schweinichen, c. an. 1564 u. 1568, in ſeinem Diario, ſ. Streits und Zimmermanns Schleſ. Prov. Blätter 1788, St. 9, S. 209.

(e) Der Sohn Kaſp. Probi des erſten, deſſen Geſchlechts-Nahmen Froñig der gelehrte Melanchton in den lat. Probus verwandelte, (ſo wie den Nahmen des Jo. Ehrhardts in Timäus u. ſ. f.) der zuerſt Paſt. in Alt-Jaiſchwiz (ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 467) v. 1546-1550; weiter Diakon. in Hirſchberg v. 1550-1556 (ebd. S. 186), u. Paſtor zu Arnsdorf im Hirſchberg. Kr. v. 1556-1576 (wie es ebd. S. 287 heiſſen muß) geweſen iſt: demſelben wurde er 14 Mai 1547 zu Alt-Jäſchwiz im Bunzl. Kreis gebohren, daher ihn Mehrere einen Bunzlauer (Z. E. Cunradi Sil. tog. p. 223, u. M. Kluge in Schleſ. Jubel-Prieſt. S. 153) neñen: Er hatte in Wittemb. ſtudiert, u. wurde Paſt. 1570 zu Girlsdorf; 1580 zu Wederau; 1586 zu Schweinhaus, und 1604 zu Mertſchüz, wo er auch Kreis-Senior war. Er ſt. 19 Jan. 1627 (æt. 80 an. curr. miniſt. 57), u. iſt in der S. Joh. Kirche zu Ligniz begraben: Sein Epitaf ſteht in D. Wahrendorfs Lign. Merkw. S. 166. Sein Sohn Kaſp. Probus III. war ihm ſeit 1615 im Paſtorat zu Mertſchüz beigeſezt. Seine Tochter Barbara Probin wurde in Mertſchüz am 11 Sept. 1607 dem Zach. Hoffmann (ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 162 not. c), der zulezt Senior u. Paſt. in Herrnſtadt war, angetraut, u. iſt 1663 in Herrnſtadt geſtorben. ſ. M. Benj. Gerlachs Leich-R. auf dieſe Barb. Probin - - die ſub tit. Kercker- und Marter-Platz menſchl. Lebens ꝛc. in Steinau a. d. O. 1663, 4. gedr. iſt, ſ. daſ. litt. C. 3, a. u. b. (f) Von ihm ſteht in Act. Gen. Viſitat. 1654: daß er Paſt. Emer. u. Septuagenar. ſey, u. v. 1627-1654, 27 J. lang in Mertſchüz an der Kirche ſtehe. (g) Höffichen war, laut des G. K. Viſit. Prot. 1654, geb. 1604

8. M. Andreas Baudis IV, von Ligniz, vom 21 Nov. 1670 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

M. Andr. Baudis IV, v. 1675 - 15 Apr. 1679, wurde Diak. Petr. Paul. in Ligniz (S. 277).
9. Johann Zacharias Mörlin, von Lüben (h), von 1679 bis 1707, ſtarb.
10. M. Andreas Baudis V, v. Mertſchüz (i), vom 24 Jun. 1707 bis 22 Febr. 1708, ſtarb.
11. Gotthard Eckard, von Görliz, von 1709 bis 1718, aufugit in Polon. und ſtarb in Frauſtadt 1745, ætat. 76.
12. M. Gottlob Burghardt, von Prauß, vom 26 Merz bis 18 Jun. 1719, ſtarb (k), ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 369.
13. M. Chriſtian (l) Marbach, von Schweidniz, von 1719 bis 2 Nov. 1737, ſt. (§. 3)
14. Abraham Gottlob Roſenberg, von Rauden, von Exaudi 1738 bis 1741:

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Abr. Gottlob Roſenberg, von 1741 bis 14 Merz 1764, ſtarb (§. 4)
15. Hr. Johann Gottfried Büſſer, von Breslau, von 1764 (m).

§. 3. 13) M. Chriſtian Marbach,

war 11 Mai 1695 gebohrn in Schweidniz: Daſige Schulen gaben Ihm die ſcholaſtiſchen u. Wittemberg, v. 1713 an die Akademiſchen Kentniſſe: Er wurdn 1716 Magiſter, u. 26 Nov. 1719 Senior und Paſtor zu Mertſchüz. Er ſtarb 2 Nov. 1737. Seine Schriften ſind: Diſſ. de Oeconomia nova per præconium pœnitentiæ extraordinarium non exſpectanda, Præſ. D. Mart. Chladenio, Vit. 1716. Heilige Beth-Schule, Strieg. 1721, 8. Evangel. Singeſchule, Bresl. 1726, 8. Der Mißbrauch des Gebeths der Scheinheiligen, Ebd. 1729, 8. Der Umgang eines Lehrers mit den Groſſen in der Welt, aus dem Franzöſiſchen überſezt.

§. 4. 14) Abraham Gottlob (n) Roſenberg.

In Raudren kam er 15 Febr. 1709 zur Welt. Seine Eltern waren, der daſige Sen. u. Paſt. Gottlieb Roſenberg, u. deſſen Frau Chriſtiane Eliſabet geb. Schindelin. Aus der Raudtener Schule kam er ins Gymnaſium nach Brieg, u. genoß beſondre Liebe vom Prof. Schindel, als ſeiner Mutter Bruder. A. 1728 bezog er die

in Goldberg, hatte in Strasburg ſtudiert, u. war 20 Jan. 1633 in Ligniz zum Paſt. in Lobendau (S. 605) ordinirt, 1641 aber nach Mertſchüz beruffen worden. Er hatte ſeines hieſigen Antezeſſors Paſtor Kleiners Tochter zur Ehe.

(h) Des Archid. Mar. Joh. Mörlins (S. 241) älteſter Sohn, geb. 1649 in Lüben, hatte in Wittemberg ſtudiert, wurde 1677 Hof-Diakon zu Artern in der Grafſchaft Mannsfeld, und zu Eisleben ordinirt. (i) M. Andr. IV. Baudiſii Sohn, der in Leipzig ſtudiert hatte: Am 23 Mai 1700 vozirte ihn Wenzel Asmus v. Hock zum Paſt. in Herrn-Motſchelniz, u. 22 Jun. ordinirte man ihn zu Ligniz: Am 17 Nov. 1706 nahm er das Paſtorat zu Paſchkerwiz, ſ. S. Fuchs R. G. v. Oels, S. 383, und 18 Wochen ſpäter das zu Mertſchüz an. Die ihm v. M. Chriſtof Somer gehaltne Leich-Pr. iſt ſub tit. Theologus laborioſus & glorioſus, gedruckt in Schweidniz 1708, fol.

(k) Er hatte ſich auf einer Reiſe in groſſem Waſſer erkältet. Seine Konfirmazion aus Wien kam erſt nach ſeinem Tode an. (l) nicht George, wie ihn R. Leuſchner, op. excit. Spicil. 7, pag. 10 nennt: ſ. a. Gel. Neuigk. Schleſ. 1737, S. 540 f.

(m) Büſſer war zuvor Katechet im Zuchthaus zu Breslau, ſ. Th. 1, S. 480.

(n) nicht Gottlieb, wie ihn Dan. Gomolcke Schleſ. Kirch. Geſch. Th. 1, S. 94 nennt.

die Univ. Leipzig, wo die Gelehrten damaliger Epoche D. Börner, Olear, Pfeiffer, Hebenſtreit, Klauſing und Deyling in der Theologie, Gottſched aber, Aug. Müller, Clodius u. Hauſen in der Philoſofie u. andern Wiſſenſchaften, ſeine Erkenntnis mehrten und beſſerten. Nach ſeiner Zurükkunft ins Vaterland diente er, als Haus-Lehrer, einigen Familien von Adel, ſonderlich den Herren von Berg. Drauf ward er Paſtor zu Oberau, und 1 Merz 1737 in Ligniz ordinirt (o). An Exaudi 1738 hielt er in Mertſchüz ſeine Anzugs-Predigt, dahin ihn der Baron von Schweiniz vozirt hatte. Bald drauf erhielt er auch das Seniorat des Mertſchüzer Kreiſſes. Man hielt ihn, zu ſeiner Zeit, für einen vorzüglichen Kanzel-Redner (p), der ſich nach Saurins Muſter, den er ins Deutſche überſezt hat, gebildet hatte. Er wagte ſich aber auch ins hiſtoriſche Feld, doch ſind ſeine, in dieſem Fach, angewandte Bemühungen mehr nach ſeinem Tode bekannt geworden, als bey ſeinem Leben. Nach und nach wurde er Mitglied der deutſchen Geſellſchaften zu Leipzig und Königsberg, u. ſein Schriftſteller-Ruhm wurde gros. An. 1761 erlebte er den traurigen Ruin ſeines Pfarr-Orts und umherliegender Gegend durch verwüſtende Ruſſen (q), und den Verluſt faſt aller ſeiner Habſeligkeit. Von der Zeit an wankte ſeine Geſundheit, ein abzehrendes Fieber verzehrte ſeine Säfte und Kräfte, am 5 Dez. 1763 wurde er bettlägrig, und 14 Merz 1764 entſchlief Er ſelig (r). Seine Gattin war ſeit 16ten Aug. 1746 Suſanne Roſine, älteſte Tochter des damaligen Wolauſchen Fürſtenth. Superint. u. Paſtors in Steinau a. d. O. M. Adam Chriſtian Bühners, die ihm 7 Söhne u. eine Tochter gebahr (s). Als Schriftſteller iſt er durch folgende Arbeiten bekannt: Diſſ. ſuper Teraphim, Lipſ. 1731; Diſſ. ſuper Ebr. 7, 1. 2. 3. Jakob Saurins Predigten über unterſchiedne Texte der H. Schrift, aus dem Franz. überſezt von R. 9 Theile, Leipz. 1737 u. f. in 8. Abhandl. von der erſten Kirchen-Viſitazion in Sachſen ꝛc. Lign. 1738, 4; Verſuch einer Erklärung von den Urſachen

der

(o) Gel. Neuigk. Schleſ. 1737, S. 356. (p) Prof. Gottſched, ſein Leipziger Gamaliel, gab ihm eine Stelle unter den groſſen Rednern Schleſiens, im Neueſten aus der anmuthigen Gelehrſamkeit. (q) Am 19 Aug. 1761 floh er nach Schweidniz, wohin er ſeine Familie u. mehreſte Effekten vorausgeſchikt hatte, ganz wider die Warnung ſeines Schwieger-Vaters, des Superint. Bühners in Steinau, der ihm gerathen hatte, Ihm Alles zur Verwahrung nach Steinau zu ſchicken, welches, wenn er gefolgt hätte, beſſer geweſen wäre. Da nun Laudon u. General Czerniſchef Schweidniz 1 Okt. 1761 mit dem Degen in der Fauſt eroberten und alles plünderten, ſo verlohr Senior Roſenberg ebenfalls alles dorthin Geflüchtete. Mittlerweile war auch Mertſchüz von Feinden abgebrannt, u. nach ſeiner Zurükkunft fand er Haus, Bibliothek, Meubles ꝛc. in Aſche verwandelt. Dies iſt mir vom Superint. Bühner und der Sen. Roſenbergin mehrmalen erzählt worden.

(r) ſ. Karl Gottfr. Stübners leztes Ehren-Gedächtnis des ꝛ. A. G. Roſenbergs ꝛc. Lign. 1764, 4. (s) Davon blieben drey Söhne und eine Tochter am Leben. Unter den Söhnen iſt einer ein Kaufmann in Breslau, ein andrer der gelehrte Arzt, D. R. A. Roſenberg, der ſich auch durch Schriften bekannt gemacht hat: ſ. Hambergers und Meuſels Gelehrtes Deutſchland, B. 3, S. 293, und Streits Schleſiſche Schriftſteller, S. 111. Die verwittwete Seniorin ſelbſt ſtarb in Steinau den 3 Jul, 1789.

der Electricität; Freundſchaftliche Rathſchläge ꝛc.; Neuer Schleſiſcher Bücherſaal, 18 = 108 Stück in 8. Nach ſeinem Tode kam heraus: Des groſſen = = Iſ. Neutons = = Auslegung der Offenbar. S. Johannis in Vergleichung mit dem Proph. Daniel a. d. Latein. verdeutſcht u. mit Anmerk. erläutert, v. A. G. R. Leipz. u. Lign. 1765, 8. (9 Bogen). Schleſiſche Reformations=Geſchichte, Breslau, 1767, 8. (1 Alphab. 6 Bog.) Einige Gelegenheits=Reden, Poeſien, und dergleichen mehr.

II. Groß=Wandriß, ſ. Groß=Wandritſch.

§. 1.

Ein Königl. Amts=Dorf ins Königl. Kameral=Amt Gros=Baudis gehörig. Die Pfarr=Kirche, von Steinen erbaut, iſt ſchon im 14ten Jahrh. da geweſen (a). Herzog Friedrich II. hat die Evangel. Gottesdienſte in derſelben 1524 einführen laſſen: Bey ihr iſt eingepfarrt: 1) Gros=Wandris; 2) Klein=Wandris (b); 3) Klein=Pollwiz (c); 4) Heydenberg.

§. 2. Bei dieſer Kirche haben als Evangel. Paſtoren geſtanden (d)

A. Unter Herzoglicher Regierung:

1. Johannes Wunſchelt, von von 1538 bis 1551, ſt. (ſ. S. 212. 213)
2. M. Martin Zenckfrey, von Sprottau, vom 14 Nov. 1551 bis 1554, ſtarb.
3. M. Alexius Pleys, von Ligniz, von 1554 bis 12 Aug. 1564, ſtarb (e).
4. Markus Rulle, der ältere, von Ligniz, vom 29 Aug. 1564 bis 1572, wurde Paſtor in Waldau (S. 216).
5. Gregorius Reimann, von Ligniz, vom 6 Dez. 1572 bis 1605, ſtarb (f).
6. Kaſper Riemberg, von Ligniz, vom 3 Apr. 1606 bis 1629, ſtarb (S. 631).
7. Enoch Bartſch, v. Friedeberg a. Qu. v. Nov. 1629 = 1631, w. Paſt. in Steinau (ff).

8. Martin

(a) Bei der Kirche war, noch bei der Gen. K. Viſitaz. 1674, ein Miſſale v. 1513 fürhanden.

(b) Ein Adel. Dominium: deſſen Beſitzer waren: 1521 Albert v. Bock; 1590 Ge. v. Stoſch; 1601 Friedr. v. Noſtitz; 1626 Diprand v. Nimtſch; 1650 Ernſt von Nimtſch; 1674 die v. Nimtſchiſchen Erben; 1720 Ge. Aßmañ v. Loos; 1744 Adam Friedr. v. Eicke; 1746 Chriſtian v. Eicke; 1756 Chriſtian Ferdin. v. Eicke; 1765 George Adolf von Eicke; 1770 Jo. Friedr. Frhr. v. Schweiniz u. ſ. w. ſ. a. Zim̃ermañs Beitr. zur Beſchr. v. Schleſ. B. 8, S. 197. (c) Dies Pollwiz gehörte vom 14 Jahrh. an der Familie von Eicke. (d) Dieſer Katalog iſt aus einem bei hieſiger Kirche noch fürhandnen alten Kirchenbuche gezogen, ſ. Prot. der G. K. V. v. 1675, S. 108: der einzige Irrthum iſt darinn befindlich, daß der Anzug des Paſt. Jo. Wunſchelts (no. 1) unrecht ins J. 1548 verſezt wird, da er doch ſchon 1538 geſchehen war. (e) Er wurde in der S. Joh. Pfarrk. zu Ligniz begraben. (f) Vom Gregor. Reimañ geht erſt die Series hieſiger Paſtoren im Mſpt. Aliſch. M. H. u. Krauſian. an. (ff) Enoch Bartſch, den Cunradi Sil. tog. p. 16, irrig einen Breslauer nennt, war zu Friedeb. a. Qu. 6 Jan. 1578 gebohrn, wo ſein Vater Melch. Bartſch damals Kantor (Th. 3, Abth. 2, S. 291 f.), u. ſ. Mutter Judith, geb. Teufelin, war. Er ſtud. v. 1589 in Hirſchb. u. v. 1595 bis 1598 in Wittemb. Ao. 1599 wurde er Diak. zu Landshutt, ſ. M. Ern. Dan. Adami de Erudit. Landsh. oriund. S. 137 f. 1607 dritter Diakon, u. 24 Merz 1610, an Fridr. Holſteins ſtatt, Paſtor an der Hauptk. in Schweidniz, ſ. Ebd. S. 140 u. Zim̃ermañs Beſchr. v. Schleſ. Th. 5, S. 306. Von da wurde er 22 Jan. 1629 geplündert u. verjagt: Er wendete ſich nach Ligniz, und im Nov. 1629 verordnete ihn H. Ge. Rudolf von Lign. zum Paſt. in Gros=Wandritſch;

8. Martin Hyller, von Striegau, von Gregorii 1631 bis 1 Adv. 1632, wurde Paſtor in Reichenbach, ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 89.
9. David Sutorius, von Krebsberg bei Ligniz, vom 8 Apr. 1633 (g) bis 1662, ſtarb.
10. Elias Eveler, von Konradswalde, vom 1 Febr. 1662 bis 15 Mai 1663, ſt. (h)
11. M. Johann Heinrich Cruſius, von Landshutt, vom 11 Okt. 1663 (i) bis 10 Okt. 1670, wurde Diakonus in Schweidniz.
12. Chriſtof Friedrich Gigas, von Jakobskirch, vom 18 Sept. 1670 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

* Chriſtof Friedrich Gigas, von 1675 bis in Dez. 1678, ſtarb.

Nach Gigas Tode erhielt die Witwe nicht allein ein ganzes Gnaden-Jahr, ſondern es wurde ihr auch

---

1631 aber zum Paſt. u. Sen. nach Steinau a. d. O. ſ. Ebd. B. 5, S. 309, u. M. Adamj Ebd. S. 141. Da dieſe Stadt 29 Aug. 1632 von den Kroaten ganz eingeäſchert wurde, floh er wieder nach Ligniz, u. wurde 12 Okt. 1632 von den Schweden als Primarius nach Schweidniz zurükgefordert: Daſelbſt ſtarb er 14 Sept. 1633 an der Peſt, ſ. Zimermañ ebd. Th. 5, S. 309. Seine Frau war Eliſabet, des Paſt. M. Ambroſ. Langes in Landshutt Tochter: Seine Söhne waren 1) Enoch Bartſch, Jun. u. 2) M. Gottfr. Bartſch, Diak. Petr. Paul. in Ligniz (S. 298). (g) Dav. Sutorius, l. Schuſter, war geborn in Krebsberg, 12 Nov. 1606, ſtud. in Wittemb. 5 Vierteljahr, wurde Kantor in Parchwiz, u. 1633 Paſt. in Gr. Wandritſch. M. Abr. Hofmann in der Quincta Annagrammatiſmor. Centuria, no. 28, gedenkt ſeiner noch unter denen im J. 1661 lebenden Predigern des Fürſtenth. Ligniz. ſ. a. Protok. der Gen. Kirch. Viſit. von 1654.

(h) Auch Elieſer, Eveler genannt, war 1612 gebohrn im Landshutſchen Konradswalde, und hatte im Magdal. zu Bresl. u. Jena ſtudiert: Nun wurde er 1) A. 1646 Rektor zu Freiburg, wo er bis 1651 blieb; 2) Paſt. zu Prausniz im Jaur. (Th. 3, Abth. 2, S. 134), wo er 4 Merz 1654 exuliren muſte; 3) Kon-Rekt. zu Ligniz, v. 1657-1662, und 4) Paſt. zu Gr. Wandris, v. 1662-1663, wo er c. a. 15 Mai ſtarb. Dies iſt die rechte Ordnung ſeiner nach u. nach gehabten Aemter, u. iſt hiernach das zu verbeſſern, was ich v. Ihm Th. 3, Abth. 2, S. 134, not. c geſagt habe. Die nicht gar deutliche Inſchrift ſ. Epitafs hatte mich zu jenem ordine inverſo verleitet: Sie lautet aber alſo: „S. S. (Salvatori Sacrum) ELIESER EVELERO, Eruditione pariter ac pietate nec non Laboribus & Freibergæ & Lignicii Scholaſticis novennalibus, tandem etiam Eccleſiaſticis in PRAUSNITZ & GROSWANDRIS quinquennalibus, non ſine interveniente Exilio, laudabiliter adminiſtratis, Viro Probatiſſimo, poſtquam Peregrinationem per vallum Lachrymarum A. C. M.DC.LXIII. (1663) d. XV. Maj. æt. LI. hept. XI. Conj. XIIX. feliciter abſolviſſet inventa, quam terra negaverat, in cœlis Salute, Marito deſideratiſſimo Maria Kretſchmaria ad perpet. am. Conj. memoriam multis cum Lacrymis L. H. P. C. (Lubens Hoc Poni Curavit.)

(i) Cruſius ſchrieb ſich eigentl. Krauſe, war in Landshutt geb. 14 Febr. 1635, eines Apotekers Jak. Krauſes u. Katerine geb. Soñerin Sohn: Seine Eltern zogen nach Bresl. u. erzogen ihn alda, daher er, von Einigen, unter die Breslauer gezählt wird. Er ſtudierte v. 1653 in Leipz. v. 1656 in Jena, wo er 13 Aug. magiſtrirte, ſodañ nach Leipz. zurück, 1658 nach Altdorf, und 1659 nach Straſb. gieng: Er w. 1661 bei Eilftauſend Jungfern in Bresl. Mittags-Prediger (Th. 1, S. 417). A. 1663 berief ihn H. Ludw. IV. zum Paſtor in Gr. Wandris, wo er 18 Trin. 1670 valedizirte u. als Diak. nach Schweidn. zog. Dorten wurde er 1683 Archidiak. u. ſt. 7 Dez. 1684. Er edirte: Diſſ. de Perſona, Præſ. Lic. Slüter. Lipſ. 1656. Abriß fromer u. treuer Lehrer u. Prediger rc. L. Pr. auf Inſp. M. Benj. Gerlach, Schweidn. 1683, 4. u. mehrere Leich-Predigten. ſ. Theodor Krauſes Schweidnizisches Zion, S. 51 bis 56, und M. Adamj de Erudit. Landshut. S. 1 bis 6.

auch bis 1684 der dritte Theil aller Revenüen gelaſſen, dagegen hielt ſie den Kand. Knorr, der predigen und begraben mußte, und auch ein Drittel bekam, und das dritte Dritttheil zog der Paſtor Pirner von Nikolſtadt, der die Miniſterialia verrichtete.

13. * Tobias Pirner, Paſt. v. Nikolſtadt, Vikarius alhier v. 1678 ⸗ 1684, 6 Jahre lang.
14. Gottfried von Knorr, von Glogau, von 1684 bis 6 Jun. 1713, ſtarb (§. 3).
15. M. Gottfried Mentz, von Blumendorf, vom 16 Nov. 1713 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* M. Gottfried Mentz, von 1741 bis 1752, ſtarb.
16. Johann Gottfried Mentz, von Gros⸗Wandritſch, von 1752 bis 179

§. 3. 14) Gottfried Knorr von Roſenroth.

Der dritte Sohn des Primar. u. Inſp. Kaſp. Knorrs von Roſenroth zu Glogau (Th. 3, Abth. 1, S. 87 ⸗ 89), wo er 19 Okt. 1659 gebohrn war. In Görliz, Leipzig u. Jena hatte er Theologie ſtudiert: Von 1681 ⸗ ⸗ 1684 diente er, als Kandidat, der hieſigen Pfarrei mit Predigen: Ao. 1684 berieffen ihn die Gemeinden und Inkorporirten heiml. u. lieſſen ihn zu Sorau ordiniren. Nach der Alt⸗Ranſt. Konvenzion, erhielt er erſt, vom Keiſerl. Hofe, die rechtmäßige Vokazion, u. wurde 27 Nov. 1708 in Forma inſtallirt. Er war ein guter Orator, u. hielt 1709 die Grundlegungs⸗Rede der Gnadenkirche vor Hirſchberg. Sein Tod erfolgte 6 Jun. 1713.

III. Gränowiz, lat. *Gronovicium.*

§. 1.

Auch dies Dorf gehört ins K. Kameral⸗Amt Gros⸗Baudis. Hieſige Ev. Kirche iſt alt, durchaus gemauert, und das Chor gewölbt. Ihr Alterthum iſt izt unerforſchlich, aber aus ihrer Bau⸗Art zu ſchließen, daß ſie aus dem 14ten Jahrhundert herſtammt (a). Das Patronat übten ehmals die Herzoge von Ligniz, nachmals die K. Böhmiſche Kammer, und iezt die K. Preuß. Kr. u. Dom. Kaṁer in Glogau, durchs Gr. Baudiſer Amt, aus. H. Friedr. II. iſt auch hier der Stifter der Ev. Luthr. Religion, c. 1524 geworden, welche ſich gleichfals unter der Böhm. Landes⸗Regierung darinnen aufrecht erhielt. Eingepfarrt iſt bei ihr: 1) Gränowiz; 2) Tſchintſchwiz. Gaſtweiſe halten ſich dazu Oberdamsdorf u. Merzdorf.

§. 2. Von hieſigen Evangeliſch⸗Luthriſchen Paſtoren weiß man jezt nur nachſtehende Nahmen:

A. Unter Herzoglicher Regierung:

1. Paul Gruber, von Ligniz, von 1581 (b) bis 15 Dez. 1595, ſt. ſ. S. 349.
2. Heinrich Neumann, v. Ligniz, v. 14 Febr. 1595 ⸗ 1600, w. Paſt. in Nikolſtadt.

3. M. Adam

(a) Im G. K. Viſit. Prot. v. 1674 S. 101 ſteht: „Wer Fundator dieſer Kirche ſey, iſt nicht zu finden. Eine Donation des Abts Jodoci v. Sagan, de an. 1513, 4 p. Erasmi, von 3 Ungr. Floren, die auf Braunau ſtehen, u. von deſſelben Guths⸗Beſitzern ⸗ ⸗ dem Paſtori zu Gränowiz jährl. abzuführen ſind, bisher aber nur durch 4 Thlr. 18 Gr. abgeführt worden, redet von der Kirchen Alter ⸗ ⸗ ". Die Wiedemuth beſteht aus 2 Huben (ebd. S. 103); Decimæ 3 Mltr. 1, 1halb. Schfl. Korn, und 3 Malter 1 Scheffel Haber.

(b) Anno 1593 unterſchrieb Er die Lignizer Artickel, ſ. S. 109 f.

3. M. Adam Hentſchel, von Haynau (c), vom 27 Nov. 1600 bis 10 Nov. 1604, wurde Paſtor in Jauer (S. 455, not. x).
4. Georg Frobenius, von Schönau, vom 16 Febr. 1605 (d) bis 1612, ſtarb.
5. Chriſtoph Wittich, von Ligniz, vom 14 Apr. 1612 bis 1 Dez. 1616, wurde Hof-Diakonus in Ligniz, Th. 2, Abth. 1, S. 64.
6. Siegismund Ludovikus, von Bolckenhayn, vom 20 Dez. 1616 bis 1633.
7. M. Paul Schlaupius III, von Ligniz, von 1633 bis 1640, ſtarb (e).
8. Melchior Hentſchel, von Jauer (f), von 1640 bis 1646, wurde Diak. in Schweidniz, dahin ihn die Schweden beriefen.
9. Chriſtof Hohmuth, von Jauer, von 1646 bis 1658, ſtarb, ſ. tit. Tentſchel.
10. Chriſtian Henelius, von Noben, Jægendorfienſ. vom 28 Dez. 1658 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

* Chriſtian Henelius, von 1675 bis 1685, ſtarb (§. 3).
11. Georg Henelius, Filius, von Granowiz, von 1685 bis 1710, ſtarb (g).
12. Samuel Albrecht, von Breslau (h), v. 21 Jun. 1711 - 8 Dez. 1713, ſt. ætat. 33 ann.
13. Siegmund Baumert, von Breslau, vom 24 Mai 1714 bis 22 Mai 1733, ſtarb.
14. Daniel Friebe, von Breslau, vom 14 Apr. 1734 bis 1739, ſtarb (i).
15. Johann Chriſtian Körner, von Helmſtädt (k), vom 28 Jan. 1740 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Johann Chriſtian Körner, von 1741 bis 17

16. Georg

(c) ſ. Presb. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 82. 83. Die Vokazion erhielt er v. H. Joach. Friedr. v. Lign. u. Brieg. (d) Er wolte 1605 Eſther, Simon Kulhaſes Prætoris Goldberg. Tochter ehligen, ſie ſtarb aber zwei Tage vor der Trauung 24 Jan. e. a. Damals wurde gedruckt: „Super obitu - - Eſtheræ Kulhaſiæ, puellæ amabiliſſ. - - Sponſæ V. R. GE. FROBENII, Grænovic. Eccl. Paſtoris, - - ab Amicis decantatæ Næniæ exſequiales, Lign. 1605, 4. 1, 1 halb Bog. u. dariñen ſteht pag. 12 ihre Grabſchrift: darauf heirathete Er 12 Jun. 1606 Roſine, D. Henr. Wolberts, Medizi in Striegau T. u. bei der Gelegenheit kam heraus: „Rever. Viri GE. FROBENII Schœnenſ. & Roſ. Wolbertæ Stregenſ. Virginis - - Nuptiis - - ad 12 Jun. A. M.DC.VI. celebrandis conſecratæ Amicor. Euphemiæ, Lign. e. a. 4. 1 Bog. Dariñen ſteht pag. 3, über dem Glükwunſch des Paſt. v. Koßkau M. Jo. Sculteti: „GEORGIO FROBENIO, Domino rever. Viro bene docto, Sponſo rite probo, Paſtori Grænov. Eccl. bene digno, & ROSINÆ Virgini caſtæ, Sponſæ ſelectæ, Filiæ bene moratæ Dn. Henr. Wolberti, Viri antiqua fide & virtute præditi, apud Stregenſes Civis, Medici & Chirurgi.“

(e) Seine Witwe Kunigunde, geb. Sigfriedin, heirathete 1641 den Senat. Jo. Roſenecker, ſ. D. Wahrendorfs a. B. S. 564. (f) war ein Sohn des ſub no. 3 genañten M. Ad. Hentſchels. (g) ſ. Theod. Krauſes Schleſ. Prieſterquelle, Oefn. 2, S. 15.

(h) geb. 26 Okt. 1681. Sein Vater Melch. Albrecht war ein Rothgerber, der ihn im Eliſabetan bei den Studien erziehen lies, u. ihn v. 1702 - 1705 auf der Univ. Leipz. unterhielt.

(i) ſ. Gel. Neuigk. Schleſ. 1740, S. 45. (k) Sein Vater, ein Glökner in Jauer, hatte ihn zu Helmſtädt im Hth. Braunſchweig gezeugt, und ihn 4 J. alt mit nach Jauer gebracht. Es ſezt alſo Gomolke Schleſ. K. Hiſt. Th. 1, S. 95, Herrnſtadt in Schleſien, ganz irrig zu ſeinem Geburts-Ort an. Seine Studien hatte er in Jena vollendet. Er erhielt ſchon 1739 die Vokazion als Paſtor nach Granowiz: Weil's aber ruchbar wurde, daß er ein gebohrner Ausländer ſey, ſo wurde ſeine Ordinazion von K. Böhm. Regierung in Ligniz, ſolange aufgehalten, bis er zuvor Jus & Privilegia Indigenatus erkauft hatte. Sup. Krauſe in ſeinem Manuſcript ſezt alſo nicht unrecht bei ſeinem Nahmen: „Eheu! Bey ſeiner Vokazion giengen wunderliche Dinge vor.“

16. Georg Ernſt Pohl, von Brieg, von 17   bis 17   ſtarb bald.
17. Hr. Johann Sigismund Matthäi, von Hermsdorf (S. 236), von 176

§. 3. 10) Chriſtian Henelius.

Er iſt wenigſtens deswegen merkwürdig, weil er zur Familie des groſſen ſchleſiſchen Hiſtorikers D. Nikol. Henelii v. Hennenfeld gehört. Sein Vater Stefan Henel, der jüngre, zeugte ihn von ſeiner Frau, Anne, geb. Lentnerin, 10 Aug. 1620 zu Roben im Fürſtenth. Jägerndorf, wo er damals noch Paſtor war (Th. 2, Abth. 1, S. 159). Daher nennte er ſich einen Jägerndorffer. In Frankfurt ſtudierte er von 1644 u. 45, u. wurde darauf Rektor in Jägerndorf, wo er ſich noch 1650 befand. Am 1 Jul. 1654 vozirten ihn die 3 Herzogl. Brüder Ge. III, Ludw. IV. u. Chriſtian zum Paſtor nach Järtſch, wozu er 11 ej. in Ligniz ordinirt wurde, und H. Ludwig IV. gab ihm 28 Dez. 1658 das Paſtorat in Gränowiz. Bei der Gen. Kirch: Viſitaz. v. 1674 beklagte er ſich ſehr über ſeine geringen Einkünfte. Er ſtarb 1685. Sein älteſter Sohn war, aus der Lignizer Schule, nach Breslau gegangen, und alda katholiſch geworden (l).

IV. Jenkau (a), ſ. Jentkau.

§. 1.

Ein Königl. ins Kameral-Amt Gros-Baudis gehöriges Dorf, mit einem Vorwerk. Schon im Jahr 1217 exiſtirte hieſige Pfarr-Kirche (S. 145), welche ganz gemauert iſt, und mag im 12ten Jahrhundert gegründet ſeyn. Sie hat, durch H. Friedrich II. von Ligniz 2c. Fürſorge, das Exerzizium der Evangel. Lehre erhalten. A. 1702 wurde ihr dieſes genommen, aber auch 1707, kraft der Alt-Ranſt. Konvenzion, reſtituirt (S. 132). Bey ihr iſt nichts, als Jenkau eingepfarrt (b). Als Gäſte halten ſich hieher 1) Mittel- u. 2) Nieder-Damsdorf; u. 3) Lederroſe aus dem Striegauer Kreis. Das Patronat-Recht hat die Königl. Krieges- und Domainen-Kammer zu Glogau.

§. 2. Bis zum Jahr 1653 war Jenkau ein Filial der Evangel. Pfarr-Kirche zu Dambsdorf: Nachher wurde ſie von dieſer getrennt (c). Ihre Evangeliſche Paſtoren waren:

A. Unter Herzoglich-Schleſiſcher Regierung:

1. M. Tobias Henckel, von Jauer, von 1582 bis 1623, ſtarb (d).
2. Chriſtof Trand, von Ligniz, Subſtitut 1619, Paſtor von 1623 bis 1626 (e).
3. Paul Müller, von Neuſtadt, vom 22 Sept. 1626 bis 1653.

NB. Dieſe drei waren zugleich Paſtoren in Damsdorf und Jenckau.

4. Chriſtoph

(l) Prot. der G. K. Viſit. v. 1674, S. 102.

(a) In Anon. Jeztleb. Ev. Geiſtlichk. im Hth. Schleſ. 1781, S. 57 heißt es irrig Jankau.

(b) Daher war 1675 bey der Gen. Kirch. Viſitat. der Numerus der Kommunikanten etwann 50 Seelen.

(c) Weil Damsdorf, in der Kſrl. Reformazion, 1653 ſeinen Luthr. Gottesdienſt einbüßte: ſeitdem iſt Jenkau ſelbſt eine Mutterkirche.

(d) M. Tob. Henckel war ein latein. Poet. Verſe von ihm ſtehen beigedruckt der Leich-Sermon M. Abr. Hentſchels auf den Archi-Diak. Val. Profe in Jauer, (Bresl. 1614, 4.) D. 1, a.

(e) ſ. oben, S. 283.

4. Chriſtof Dieliſchmann, von Zieſerwiz, von 1654 bis 1655 (f).
5. M. Abraham Hofmann, von Sprottau, v. 1655 (g) ⸗ 1666, w. Paſt. in Gr. Baudis.
6. M. Johann Georg Fiſcher, von Schmiedeberg, von 1666 (h) bis 2 Okt. 1667, ſtarb.
7. Georg Scharff, von Rudelsdorf, Landsh. vom 1 Dez. 1667 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

* Georg Scharff, von 1675 bis 1682 (i).
8. Melchior Franck, Senior, von Freiſtadt, Vikarius alhier von 1682 bis 1690 (k), als Paſtor in Gros⸗Baudis.
9. Melchior Franck, Junior, von Wachsdorf, Vikarius von 1690, nur etliche Monathe, wurde Exulant (S. 321 not. n)

Vakanz des Evangel. Paſtorats von 1690 bis 17 Dez. 1707 (l).

10. M. Georg Milde, von Parchwiz, von 1708 bis 20 Jun. 1713, ſt. (ſ. S. 413, §. 5)
11. Benjamin Rudolphi, von Steinau a. d. O. v. 10 Jan. 1714 ⸗ 21 Nov. 1720, ſt. (m)
12. Samuel Neumann, von Breslau, vom 20 Jun. 1721 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Samuel Neumann, von 1741 bis 1757, ſtarb.
13. Abraham Kügler, von Modelsdorf, von 1757 bis 17
14. Friedrich Albrecht Pauli, von von 17 bis 1785, wurde Paſtor tertius in Freiſtadt (n).
15. Gottfried Großmann, von Petersdorf, vom 5 Febr. 1785 bis 15 Merz 1786, ſt.
16. D. S. G. Jäniſch, von Heinersdorf (o), von 1786

(f) Dieliſchmañ war geb. 8 Merz 1622 zu Zieſerwiz bei Neumark, iſt v. Abt Arnold des Kloſters Leubus zum Ev. Paſt. in Moys vozirt, zu Lign. 8 Apr. 1650 ordin. u. an Weihn 1653 Exulant worden: Er kam 1654 nach Jenkau als erſter Paſtor, u. wurde ins Schäferhaus einlogirt, ſ. Gen. K. Viſ. Prot. v. 1654. (g) Sein Leben habe ich Th. 3, Abth. 1, v. Glogau, S. 401 geliefert: Hier berichtige ich dariñen ſoviel: Er wurde Paſt. 1) zu Gugelwiz u. Merſchwiz 1614; 2) zu Giesmañsd. im Sprottauſchen 1617, von da aus er auch die Kirchen zu Metſchkau u. Ottendorf mitbediente; 3) wurde er Exul 13 Febr. 1654 (ebd. S. 172 u. 407) u. darauf Paſt. 4) zu Jenkau v. 1655 ⸗ 1666. Im J. 1662 ſolte er Paſt. und Dekan zu Goldb. werden, ſ. oben S. 431, gab aber die Vokazion dahin wieder zurück: Endl. wurde er 5) Paſt. zu Groobaudis 1666, u. alda iſt er 1671 (nicht 1664, wie Th. 3, Abth. 1, S. 401 irrig ſteht) geſtorben. Er lies drucken: Pia ſacra domeſtica.

(h) M. Fiſcher war Paſt. zu Berzdorf bei Kemniz im Fſtth. Jauer (Th. 3. Abth. 2, S. 366), w. alda 23 Febr. 1654 Exul. u. hielt ſich in Probſthayn auf: Endl erhielt er das Paſtorat in Jenkau 1666 (nicht 1648, wie Th. 3, Abth. 2, S. 346 ſteht), ſtarb aber ſchon im folgenden Jahr 2 Okt. Er hatte einen Sohn Jo. Gottfr. Fiſcher, der ein Lederhändler zu Schweidniz war, ſ. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 264. (i) An Okuli 1634 in Rudelsdorf, jezt Rudelſtadt, geb. ſtud. 1650 ein J. in Leipz. 1651 drei Vierteljahr in Roſtock, u. w. 1 Dez. 1667 in Lign. ordinirt zum Paſt. in Jenkau, dahin ihn H. Chriſtian 29 Okt. 1667 vozirt hatte: Ein gelehrter Mann, ſ. Prot. der G. K. Viſit. v. 1674. (k) ſ. oben S. 588 not. q.

(l) Die Kirche wurde 1690 geſchloſſen, und 1702 einem Katol. Prieſter eingeräumt.

(m) Benj. Rudolfi war des Sen. Prim. Kaſp. Rudolphi zu Steinau Sohn, geb. alda 13 Apr. 1662. Sein Vater machte auf ſeine Geburt dieſen Vers: Naſcere, mi Fili, Chriſto, non mundo: Chriſto, non mundo, vive; beatus eris. Er frequ. Bresl. u. Leipz. von 1682. Am 3 Jan. 1688 w. er Paſt. zu Kunzend. bei Steinau, u. 10 Jan. 1714 zu Jenkau. A. 1720, 16 Trin. hielt er ſ. lezte Pred. u. ſchloß ſie mit den Worten: O Menſch, gedenk ans Ende, die Lebens⸗Uhr iſt aus ꝛc. u. ſt. 21 Nov. 1721. Unter D. Val. Alberti diſputirte er de progreſſu in Infinitum, hat auch das Leben ſeines Vaters, Memoriam Caſp. Rudolphi, drucken laſſen.

V. Gros-Baudis.

§. 1.

Ein Königliches Domainen-Amt, welches von Zeit zu Zeit Einem Königl. General-Pächter, von Glogau aus, verpachtet wird. Dies Dorf, mit einem Kgl. Amthaus und 4 Vorwerken, liegt, ganz am Ende des Lignizer Fürſtenthums gegen das Schweidnizſche zu, 3 Meilen von Ligniz u. 6 M. von Breslau, an der Leiſebach, welche im Apr. 1785, durch Sprengung der Dämme am Schloßwall und an den Teichſchleuſſen, groſſen Schaden gethan hat.

§. 2. Die hieſige Pfarrkirche iſt uralt, ganz von Steinen aufgeführt, mit einem dergleichen Thurm. Ihre Bau-Art giebt Schlußweis zu erkennen, daß ſie im 13 Jahrhundert entſtanden ſey. Nach der gewaltſamen Wegnahme der Luthr. Kirchen in den Fürſtenthümern Schweidniz und Breslau in den Jahren 1653, und 1654, war Gros-Baudis ein Zufluchts-Ort für viele ihrer Prediger beraubten Evangel. Chriſten, und hielten ſich 19 Dörffer aus beſagten Fürſtenthümern hieher zum Gottesdienſt. Endlich zog die Königl. Böhm. Regierung zu Ligniz die hieſige Evangel. Kirche 12 Jun. 1690, nach Paſt. Melch. Francke's Tode, auch ein, und übergab ſie 20 Jan. 1702 einem Katol. Prieſter. Dieſer muſte ſie, der Alt-Ranſt. Konvenzion zu Folge (S. 132), 17 Dez. 1707 wieder räumen, und 4 Adv. e. a. wurde ſie, vom Paſtor Knorr aus Gros-Wandris, aufs Neue, zum Evangel. Gottesdienſt eingeweyht. Er trat, mit den Worten, auf die Kanzel: „Heut ſchleußt Er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis - -

§. 3. Das Patronat-Recht dieſer Kirche wird, im Nahmen der Kgl. Krieges- und Domainen-Kammer zu Glogau, vom hieſigen Kameral-Amte, exerzirt. Eingepfarrt iſt: 1) Gros-Baudis; 2) Klein-Baudis; 3) Mönchhof; 4) Romnitz; 5) Weiſſenleipe, welches ſeit 1776 dem Hrn. Karl Joachim von Gellhorn, a. d. Hauſe Schlaupe bei Winzig, gehört: Als Gäſte halten ſich, aus dem Striegauſchen hieher, die Evangel. Chriſten 1) von Dromsdorf; 2) Lonig; 3) Eißendorf (nicht: Läſendorf); und 4) Körnitz (a). Die Reihe der hieſigen Evangeliſch-Lutheriſchen Paſtoren alhier iſt dieſe (b):

A. Unter Herzoglich-Schleſiſcher Hoheit:

1. Mathes Krumbhorn, von Ligniz, von 1523 bis 1552, ſtarb.
2. Bartholomäus Krumbhorn, Filius, von Grosbaudis, von 1552 bis 1580, wurde Paſtor in Waldau (S. 321), ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 443.

3. M.

(n) ſ. Bunzl. Monatſchr. 1785, S. 159. (o) Er iſt als Dichter und Aeſtthätiker bekannt, u. hat drucken laſſen: Sprüche eines Grichen für einen Neuverheiratheten ꝛc. Lign. 1785, 8. (1, 1halb Bogen). Zu dieſer Geſchichte hat er Nichts beygetragen.

(a) Ex Act. eccleſ. Gros-Baudiſian. à S. Rev. Dn. Confr. Paſt. Gotth. Zach. Langio 1788 mihi comm.

(b) Der Herr Paſtor Lange Mſpt. excitat. S. 2 ſchreibt: „Von den erſten Luthriſchen Geiſtlichen in Gros-Baudis bis zum Jahr 1616 weiß man nicht einmal die Nahmen: Denn das älteſte Kirchen-Buch alhier iſt verlohren gegangen: Gewiß aber iſts, daß vor dieſem auch Einige derſelben alhier geweſen ſind.“ Ich freue mich deſto mehr, da ich das Glück habe, ihre Nahmen und Amts-Jahre oben zu reſtituiren!

3. M. Johann Beer (Urſinus), von Grünberg, von 1580 bis 1616, ſtarb.
4. Joachim Selbſtherr, Senior, von Tangermünde, vom 5 Dez. 1616 bis 10 Okt. 1628, wurde Paſtor Johanneus in Ligniz (S. 177).
5. Joachim Selbſtherr, Junior, von Nackſchütz, Diakonus vom Okt. 1628, und Paſtor von 1632 bis 15 Nov. 1650, ſtarb (c)
6. Auguſtin Gerlach, von Görliz, von 1651 bis 1 Sept. 1665, ſtarb (d).
7. M. Abraham Hofmann, von Sprottau, von 1666 bis 1671, ſt. (ſ. S. 706)
8. Melchior Franck, Senior, von Freiſtadt, vom 3 Mai 1672 bis 1675 (e).

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

* Melch. Franck, Sen. von 1675 bis 25 Febr. 1690, ſt. (S. 588, not. q)
9. Melchior Franck, Jun. von Wachsdorf, vom 26 Febr. 1690 bis 12 Jun. e. a. wurde Exulant (S. 407) und Paſtor in Langenwalde.

Vakanz der Evangeliſchen Parochie alhier v. 12 Jun. 1690 = = 17 Dez. 1707 (§ 2)
10. Balthaſ. Bormann, v. Greifenb. v 3 Merz 1708 (f) = 20 Aug. 1712, ſt. æt. 31, miniſt. 7.
11. M. Johann Baumert, von Breslau, vom Febr. 1713 bis 1741 (ff).

C. Unter

(c) Als ſein Vater nach Ligniz fortrükte, verordnete ihn der H. Ge. Rudolf zum Adminiſtrator der Gr. Baudiſer Parochie, weil ſein Vater (laut der noch im Original vorhandnen Vokazion) die Einkünfte hieſiger Stelle behielt. Folglich bekam Joach Selbſtherr Junior, erſt nach Jenes Tod 1632, die ganzen Revenües dieſes Paſtorats. Er hat hier die ſchlimmſte Zeit des 30jähr. Krieges ausgeſtanden: Er ſelbſt bezeugt im Todten-Regiſter zu Groß-Baudis unterm Jahr 1633 ſoviel davon: „Anno 1633 d. 3 Jul. qui erat VI. p. Trinit. facta eſt Obſidio Suidnicenſis, ubi omnia retro ſublapſa ferebantur: itaque cuilibet Noſtrum, propter grave Mortis periculum, fugere neceſſum fuit. Tunc erat triſtiſſ. temporum Status: Patria nempe noſtra dilectiſſima, quæ Paradiſi inſtar florebat, miſere hinc & inde devaſtabatur; Senes cum iuvenibus ferociter trucidabantur (quos inter etiam erat Pet. Schmidt, Senex, optimus Oeconomus Gr. Baudiſianus, & David Bornmann, Davidis relictus filius, Juvenis alias pius & modeſtus); Fœminæ Virginesque puellæ itidem (pro pudore!) honeſtiſſ. caſtiſſimæque nefarie ſtuprabantur, & neſcio quid non? quorum omnium certe Scelerum - - animus meminiſſe horret, luctuque - - refugit. Finita denique obſidione circa Feſt. Mich. magnam Stragem Funerum per omnes hujus Viciniæ Pagos, Urbes, Oppida, Familias, Domus PESTIS tandem edidit, quæ etiam ex NOSTRA Eccleſia ultra 266 homines ſuſtulit, qui omnes, propter extremam rerum confuſionem adnotari nequiverunt - - .“ (d) Gerlach war in Görliz 30 Nov. 1601 gebohrn, hatte in Straſb. 2 Jahr ſtudiert, war erſt Kantor in Peitz, u. wurde 25 Apr. 1634 in Liegnitz zum Diak. in Parchwiz (S. 261) ordinirt: Ao. 1651 iſt er Paſt. in Gr. Baudis geworden, u. erlebte hier 1654 die erſte Lign. G. K. Viſitazion. Er ſtarb 1 Sept. 1665. Seine Frau war Marthe geb. Scholzin, ſ. Gen. K. V. Prot. 1654, u. Act. eccl. Gr. Baud.

(e) Oben, S. 588 not. q ſteht ſein Leben: Hier iſt noch beyzuſetzen, daß, als er 1668 v. Wachsdorf Sagan. exulirte, ihn Hr. Rudolf v. Bünau am 1 Mai 1668 zum Paſt. nach Gaſſen in der O. Lauſitz vozirte, von woher ihn die Fr. von Schellendorf 1 Merz 1669 zum Paſt. in Bärsdorf (S. 588) berief. Nach Gr. Baudis berief ihn H. Chriſtian 3 Mai 1672.

(f) Bormann war gebohrn 10 Mai 1681, w. in Wieſa, Zittau und Leipzig beim Studieren erzogen. Erſt wurde er 1706 zu Leyba in der Oberlauſitz, u. 3 Merz 1708 in Gr. Baudis, Paſtor. Sein Amt führte er treulich, ſtarb aber ſchon 20 Aug. 1712. Seine Frau war Anne Sabine, des Paſtor Kaſper Tornaus in Nieder-Wieſa Tochter, von der er 4 Söhne zeugte. (ff) Baumert, eines Bekkers Sohn, in Breslau 1675 gebohrn, hatte alda und in Leipzig ſtudiert und magiſtrirt: Er wurde im Jan. 1713 hieher vozirt, und 2 Febr. e. a. in Ligniz ordinirt. Er ſtarb 23 Apr. 1749.

C. Unter Königlich Preußiſcher Regierung:
* M. Joh. Baumert, von 1741 bis 23 Apr. 1749, ſt. æt. 74, miniſt. 37 anno curr.
12. Lorenz Dickow, von Reichenbach Pommern. v. 23 Okt. 1749 : 12 Jun. 1762, ſt. (g)
13. Hr. Gotthelf Zacharias Lange, von Kreybau, vom Dez. 1762. (§. 4)

§. 4. 13) Gotthelf Zacharias Lange.

Der jüngre Bruder des Hochw. Hrn. Chriſtian Siegism. Lange's, Superint. u. Paſt. P. P. in Ligniz (S. 285), deſſen Eltern oben (S. 571 f.) genennt ſind. Er iſt in Kreybau 29 Mai 1732 gebohrn. A. 1740 kam er in die Schule nach Goldberg, 1747 nach Ligniz, und zu Oſtern 1751 nach Halle, wo er die groſſen Gelehrten, den Kanzl. von Wolf, u. D. Baumgart, nebſt mehreren, hörte. Nach ſeiner Zurükkunft war er Hofmeiſter 1) in Gros-Oſten bei Gurau, beim Gr. v. Dyherrn; u. 2) in Sulau beim Gr. von Burghaus. Im Dez. 1762 erhielt er die Vokazion hieher, und 23 Merz 1763 die Ordinazion zu Glogau. Am Oſterfeſt 1763 zog er an, und 5 Trinit. inſtallirte ihn der Superint. Albinus. Am 20 Nov. 1765 ehligte Er Pl. Tit. Fridericke Dorothee des ſel. Ober-Amtmañs Jo. Friedr. Scheurichs, Erbhrn. auf Romnitz (S. 301), jüngſte Tochter: Von denen mit ihr gezeugten neun Kindern leben noch vier Söhne und zwei Töchter.

VI. Koißkau, und VII. Kampern.

§. 1.

Koßke, oder Koißkau, ehmals Scoſsow, war ſchon im Anfange des 13ten Jahrh. da (S. 145). Es iſt, von je her, ein Adeliches Guth (a), mit einem dergleichen Schlos und Vorwerk. Die hieſige Kirche war ſchon gegründet, ehe man 1200 ſchrieb, und damals der Probſtei zu Schlaup im Fſtth. Jauer untergeordnet (S. 145). Ob aber das noch izt alda ſtehende Kirch-Gebäude daſſelbige ſey, oder ob es,

(g) Dickow war in Reichenbach bei Stargard gebohrn 30 Mai 1719, u. hatte in Halle ſtudiert. Erſt war er Informator bei Hrn. Ad. Friedr v. Eicke in Klein-Wandris, in deſſen Hauſe ſtets ſplendide Hofhaltung war: Am 23 Okt. 1749 erhielt er das Paſtorat alhier, u. 3 Adv. (14 Dez.) inſtallirte ihn der Superint. M. Krauſe v. Ligniz. Er ſtarb 12 Jun. 1762 an einer Bruſtkrankheit. Seine Frau war, ſeit 8 Febr. 1757, Chriſtiane Kunigunde, geb. Langin von Kreybau, des Inſp. Jo. Sigism. Hoffmañs v. Goldb. (S. 436) Witwe, von der er einen Sohn, Hrn. Friedr. Wilh. Aug. Dickow, J. V. C. u. Burgermeiſter in Parchwiz (S. 311 not. m) verlies. Er war ein gelehrter Mann, und hat drucken laſſen: „Das Leben Jeſu nach dem Fleiſch."

(a) Beſitzer v. Koßkau waren: 1630 Hañs Aßmañ v. Abſchatz u. Camin ꝛc. u. nachher deſſen Sohn Hañs Aßm. Aug. Frhr. von Abſchaz, ſt. 1699, ſ. Petſchkendorf, §. 1, not. a. 1722 Anton Phil. v. Vollbracht, K. K. Regier. Rath in Ligniz, ſ. Wahrendorfs Lign. Merkw. S. 143. 147; 1744 Margar. Aurelia verw. v. Vollbracht, geb. v. Feuer; 1750 gemeinſchaftl. Marie Friderike v. Lock, Franz Leopold u. Joh. Friedr. von Feuer; 1754 Adolf Albr. v. Siegroth; 1771 Hr. Hañs Wolf v. Falckenhayn, Kgl. Preuß. Land-Rath des Striegauer Kreißes, ſt. 1775; 1780 Hr. Hañs Karl v. Falckenhayn, K. Preuß. Rittmeiſter von der Cavallerie; 1787 Beate Sofie verw. v. Debſchüz, geb. von Röckeriz, ſ. a. Zim̃erm. Beitr. zur Beſchr. von Schleſien, B. 8, S. 175.

es, in ſpätern Jahren, an die Stelle des erſtern gekomen ſei, iſt eine andre Frage? Indes iſt die Kirche zu Koißkau (insgemein Koßke genañt,) die Mutter- und die zu Kampern die Filial-Kirche, und die Guths-Beſitzer von Koßkau haben das Patronat-Recht über beide Kirchen zugleich. Bei der Koßkauer Pfarrkirche iſt eingepfarrt: 1) Koßkau; 2) Zobel: Als Gäſte halten ſich dahin 1) Panzkau (b); 2) Poſelwiz; 3) Hulm (al. Holm); und 4) Riegel. Die Evangel. Luthr. Religions-Uebung florirt in dieſer Paroche ſeit 1524. (ſ. not. c ſubſequ.)

§. 2. Kampern, ein zum K. Amte Gros-Baudis gehöriges Dorf, iſt, von je her, in Kirchen-Sachen ganz mit der Pfarr-Kirche zu Koßkau vereinigt (§. 1). Hieſige Kirche iſt etwas jünger als die Mutter-Kirche, doch mag ſie auch noch aus dem 14ten Jahrh. herrühren. Bei ihr iſt das bloſſe Dorf Kampern eingepfarrt. Unter H. Friedr. II. v. Lign. Regierung kam ſie in der Lutheraner Hände: Die Jeſuiten entzogen ſie denſelben, nach Paſt. Kirſteins Tode, 1706, und würkten einen K. K. Befehl aus, daß die Evangeliſchen zu Kampern ſich nach Gros-Baudis als Eingepfarrte künftig halten ſolten. Dieſe Trennung aber dauerte nur bis zum 18ten Dez. 1707: Denn durch die Alt-Rannſtädter Konvenzion wurde auch das Gotteshaus alhier den Luthriſchen Chriſten reſtituirt (S. 132).

§. 3. Evangeliſche Paſtoren dieſer vereinigten Kirchen waren:

A. Unter Herzoglich-Schleſiſcher Hoheit:

1. Fabian Gröling, von Breslau, von 1524 bis 1549, ſtarb.
2. M. Egydius Faber, von Deſſau, von 1549 bis 1567, ſtarb (c) (S. 213), zuvor Paſt. Marianus in Ligniz.
3. Johann Georg Werthmann, vom 16 Jan. 1568 bis 1595, ſtarb.
4. Samuel Stojus, v. Breslau, von 1596 bis 1597, w. Paſt. in Lerchenborn (S. 380)
5. Andreas Peler, v. Sagan, v. 12 Aug. 1597 (d) -- 1600, w. Paſt. in Parchwiz (S. 616)
6. Martin Cruſius, von Ligniz, vom 4 Dez. 1600 (e) bis 1606.
7. M. Joh. Scultetus, von Polckendorf, v. 1606 - 1608, ſ. Gränow. not. d, S. 704.
8. Daniel Menzel, von Lobrüs, von 1608 bis 1631, ſt. ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 161, not. a.
9. Joachim Profe, v. Jauer, v. 1631 -- 1632, wurde Diakon. zu S. Martin in Jauer, ſ. Th. 1, S. 601, Th. 3, Abſchn. 2, v. Jauer, S. 87.
10. Vinzenz Stephani, von Münſterberg, von 1632 bis 1635, wurde Paſtor zu Gürichen, ſ. Th. 1, S. 554.

Erſte

(b) Dies Ritterguth beſaßen: 1722 Franz Erdmañ v. Glaubiz; 1748 Dav. Aug. v. Böcklin und ſeit 1765 des Königl. Groß-Kanzlers ꝛc. Hrn. Joh. Heinr. Caſimir von Carmer Excellenz in Berlin. (c) Folgende Grabſchrift aus der Koßkauer Kirche bürgt für die Wahrheit des Obigen: „Conduntur ſub hoc lapide Exuviæ PRIMI HUJUS TEMPLI ab an. M.D.XXIV. REFORMATORIS b. m. FABIANI GROELINGII, Vrat. An. M.D.XLIX. denati, & Succeſſoris, Viri quondam Rev. & docti M. ÆGYD. FABRI, Deſſav. Anhaltini, HUJUS itidem Eccleſiæ per XVIII. annos pii Paſtoris, qui mundo valedixit A. Dn. M.D.LXVII. (1567) d. XXII. Nov. æt. LXII. S. A. E. I. B. (Sint Animæ Eorum In Benedictione!)" Hieraus wird die Geſchichte M. Egyd. Fabers, oben S. 213, ſupplirt.

(d) Cat. Ordin. Lign. 1597: „Andr. Peler (nicht Peter, wie im Mſpt. Aliſch. M. H. S. 140 ſteht,) Sagan, vocat, DIAC. in pagum Koske, Diœc. Lign. (ordin.) 12 Aug. (e) ibid. ſub an. 1600.

Erſte Vakanz der Parochie v. 1635 = 1636, der Kriegszeit wegen, ſ. Th. 1, S. 554 not. i

11. Friedrich Opiz, von Krumm=Wolau, vom 11 Nov. 1636 (f) = 1642, wurde vertrieben.

Zweite Vakanz der hieſigen Parochie von 1642 bis 1651.

12. Chriſtian Ludwig, von Ligniz, von 1651 (g) bis 16

13. Abraham Maronius, von Gurau, von 16 bis 1670, wurde abgeſezt.

14. Jakob Friedrich Mantel, von Freiburg, vom 21 Mai 1670 bis 1675 (S. 301)

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Jak. Friedr. Mantel, von 1675 bis 1681, ſtarb (h).

15. Johann Kirſtein, von Herzogswalde, von 1681 bis 20 Jan. 1706, ſtarb.

16. Joh. Georg Schubart, von Steinau a. d. O. vom 21 Dez. 1707 bis 30 Jun. 1709, wurde Paſtor in Lüben (S. 667).

17. M. Chriſtof Exner, von Ligniz, von 1710 (i) bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* M. Chriſtof Exner, von 1741 bis 1754, ſtarb.

18. Friedrich Willhelm Feye, von Halle, von 1754 bis 1758, ſtarb.

19. Polykarp Auguſt Feye (k), von Halle, von 1758 bis 26 Nov. 1783, ſtarb, ſ. Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 147.

20. Hr. Friedrich Chriſtian Matheſius, von Halle, v. Jul. 1784. ſ. Ebd. S. 109.

VIII. Royn (*), lat. *Royna.*

Dies Adeliche (a) Dorf, das in Ober= u. Nieder=Royn getheilt wird, liegt, auf der Poſtſtraſſe von Ligniz nach Neumark, 3 Meilen von Ligniz und 6/4 Wegs

(f) Fridr. Opiz, ſ. Opitius. war eines Scholzens Sohn von Krum=Wolau, einem Dorfe das an die Stadt dieſes Nahmens ſtößt, geb. 1611, u. hatte in Frankf. ſtudiert. Unterm 11 Nov. 1636 erhielt er die Ordin. nach Koßk. u. Kampern in Ligniz: Von dieſer Stelle verjagten ihn Krieg u. Hunger 1642: Er floh nach Gr. Polen, u. wurde 1643 Paſt. in Schönutowa (ſ. Thomas A. u. N. v. Polen, S. 142), u. 1648 in Herrn=Motſchelniz, wo er 1683 æt. 72 an. ſtarb. vid. M. Chriſt. Phil. Köllners Sched. de Eruditis Wolaviæ oriundis, pag. 57. Seine Frau war Anne geb. Tſchepin, von Köben. Sein Sohn Gottfr. Opiz Sen. war Paſt. zu Jütroſchin, wo er exulirte, u. nachher Paſt. der S. Andreas=Kirche vor Herrnſtadt war, u. 1714 in Sandowalde geſtorben iſt. Sein Enkel Gottfr. Opiz Jun. kam in die Tartarey, ſ. Gottfr. Opizes v. Jütroſchyn Merkw. Nachr. v. ſ. Leben u. 20jähr. Gefangenſch. in 2 Theil. Bresl. 1751, in 8. darinnen iſt Th. 1, S. 2. u. 37. 38 das Vorſtehende näher ausgeführt. Gedrukt iſt v. Friedr. Opizes Arbeit, eine Leich=Pr. auf des Beſchiner Paſt. Jo. Kayſers zwei Töchterl. Lign. 1667, 4. ſ. Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 493, not. s

(g) Chriſt. Ludwig, geb. in Lign 1620, ſtud. in Frankf. 6 Vierteljahr, wurde in Lign. 2 Nov. 1647 ordin. zum Paſt. in Pomſen, u. 1651 Paſt. alhier, ſ. Th. 3, Abth. 2, S. 130.

(h) Mantel war 15 Apr. 1631 geb. in Freiburg, hatte v. 1652 = 1653 in Wittemb. ſtud. wurde 1668 Katechet zu Lign. (S. 301) und 11 Apr. 1670 vom Ge. Frdr. Aßmañ Frhrn. v. Abſchatz hieher vozirt, u. 21 Mai e. a. in Lign. ordinirt, ſ. Prot. der Lign. G. K. Viſit. 1674.

(i) M. Exner war geb. 15 Dez. 1680, ſtud. in Leipz. u. magiſtrirte in Wittemb. wurde erſt Paſtor in Mlitſch bey Nauden. (k) Feye (Pol. Aug.) war des vorigen Bruder, und ein treuer Wächter auf Zions Mauern, deſſen Andenken noch in vieler Herzen geſegnet iſt. Er hinterlies 4 Söhne, der älteſte iſt ein anſehnl. Kaufm. in Lign. u. 3 haben ſtudiert, der eine iſt Prediger in Koblin in Gros=Polen, der zweite Juſtiz=Sekretair im Glogauſchen u. Guhrauſchen Departement und Rathmann in Guhrau, u. der 3te noch Cand. Miniſt.

(*) In M. Gottl. Kluges Hymn. Sileſ. Dec. II, S. 201 u. 202 heiſt. dieſer Ort etlichemal Rogn, ſo irrig iſt. (a) In älteſter Zeit beſaßen es die Ritter von Landskron: Z. E. 1296

von Neumark entfernt (b). Die hieſige Kirche iſt im 13ten oder 14ten Jahrhund. erbaut, und im 16ten Sekulo zum Evangel. Luthriſchen Gottesdienſte eingeräumt, auch [die Jahre des Dreiſigjährigen Kriegs von 1635 bis 1654 ausgenommen (c),] deſſelben beſtändig theilhaft geblieben bis auf den heutigen Tag. Das Patronat-Recht gehört dem Dominio.

§. 2. Evangeliſch-Luthriſche Paſtoren alhier ſind geweſen:

A. Unter Herzoglich-Schleſiſcher Hoheit.

1. George Thilo, von Ligniz, vom 4 Nov. 1565 (d) bis 1597, ſtarb.
2. George Reichel, von Ligniz, vom 29 Okt. 1597 (e) bis 1618.
3. Mathäus Böhm, von Ligniz, von 1618 bis 1631, wurde von Kroaten maſſakrirt.
4. Martin Pohl, v. Langenwaldau, v. 31 Merz 1632-1635, w. P. in Konradsd. (S. 508)
   Vakanz der Parochie von 1635 bis 1654, 19 Jahre (f) lang.
5. Kaſper Walther, Junior, von Lichtenberg, vom 23 Jun. 1654 bis 1672 (S. 634), zugleich Paſtor in Blumerode.
6. Johann Gottfried Mörlin, von Malitſch, vom 26 Jul. 1672 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

* Joh. Gottfr. Mörlin, von 1675 bis 14 Sept. 1698, ſtarb (S. 635), zugleich Paſtor in Blumerode (S. 632).
7. Chriſtian Pezold, von Rauden, vom Apr. 1699 (S. 641) bis 1708, wurde Paſtor zu Zedlitz bei Steinau.
8. M. Wolf Kaſper Gerhard, von Rauſſe, vom 8 Merz 1708 bis 15 Jun. 1710, wurde Paſtor in Seifersdorf (§. 3).
9. Johann Sigemund Radner, von Ligniz, vom 21 Febr. 1710 (ff) bis 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

* Joh. Sigem. Radner, von 1741 bis 25 Febr. 1750, ſtarb.
10. Hr. Kaſper Adam Lehmann, von Lampersdorf bei Steinau, von 1750 (g).

Peter und Frizko; 1339 Henrikus, u. m. Im 16 u. 17ten Jahrh. hatten es Chriſtof I. (ſt. 1550), Chriſtof II. (ſt. 1580), Chriſtof III. (ſt. 1616), Chriſtof IV. (ſt. 1712, ætat. 83) von Landskron, inne, ſ. Univ. Lex. Th. 16, S. 492. 493. Die folgenden Beſitzer waren: Anne Barb. verw. Barones von Falkenhayn, geb. v. Kaniz 1722; Maxim. Heinr. Baron v. Sobeck, Katol. Religion, u. ſeine Witwe Charl. Joſefe geb. v. Rogitzky bis 1747; Chriſtian Friedr. Klauenflügel, K. Amts-R. v. 1747-1759; dann war es in den Händen derer v. Schickfus, bis es 1767 Joh. Ludw. Frhr. v. Richthofen an ſich brachte, ſ. Zimmermanns Beytr. zur Beſchr. von Schleſien, B. 8, S. 188.

(b) ſ. Ern. Gottl. Preybiſch Schleſ. Poſt-Lexikon, ed. Bresl. 1768, 4. S. 75.

(c) Binnen der Zeit iſt Royn nebſt der Kirche ganz verwüſtet geweſen, und von Mördern und Straſſenräubern entheiligt worden, ſ. Paſt. Lehmanns unten (not. g) geh. Pred. S. 21.

(d u. e) juxta Catal. Ord. Lign. in dictis annis. (f) nicht aber 24 J. lang, wie P. Lehmann ebd. S. 21 irrig kalkulirte, da er ſchrieb: „Durch die Ruthe des 30jähr. Kriegs kam es leider ſo weit, daß der wahre Gottesdienſt vier u. zwanzig Jahr lang in Royn ſtille gelegen, und nicht nur die Kirche, ſondern auch beinahe das ganze Dorf wüſte gelaſſen worden." Die ja noch in jenem Zeitraum hier wohnende Ev. Chriſten hielten ſich bis 1646 zum Paſt. M. Andr. Scholtz (S. 634) bey der Kirche zu Blumerode, das nur 1 halbe Meile von Royn entfernt liegt. (ff) Radner hielt ſeine Anzugs-Predigt an Invokavit 1710, ſ. Dan. Gomolcks Schleſ. K. Geſch. Th. 1, S. 94. (g) Ein Sohn des Paſt. Jubil. Lehmanns zu Lampersdorf bei Steinau. Die Vokazion hieher gab ihm Chriſt. Friedrich Klauenflügel auf Royn. „Er lies drucken: Die Freude der Sünder auf Erden, daß ſie

§. 3. 8) M. Wolf Kaſper Gerhard

war 30 Mai 1680 in Rauſſe, wo ſein Vater Gottfried Gerhard Paſtor war (S. 631), gebohrn. Er beſuchte die Schule zu Grimma, und von 1702 bis 1704 die Univ. Wittemberg, wo er magiſtrirte. Nun wurde er Paſtor 1) in Royn 1708; 2) in Seifersdorf 1710 (S. 649); 3) in Töpliwoda, wo er 13 Mai 1726, æt. 45 ann. ſtarb. Drucken ließ er: Diſſ. de morte Achitophelis, præſ. Gottlieb Schwarz, Vit. 1704; und Heilige Zehenden, d. i. Zehnjähriges Andenken heiliger Arbeiten, Jauer, 1720, 8. (11 Bogen) (h).

IX. Groß=Tinz.

§. 1.

Ein alter Ort am Flüßgen Leiſebach (al. Läußebach) 1 Meile von Ligniz, der in älteſter Zeit den Lignizer Herzogen gehörte. Ao. 1440 hat dieſer Ort u. Kirche bey der damals errichteten Univerſität Leipzig, dem bekannten erſten Rectori Magnifico Johann Otto, von Münſterberg gebürtig, zugehört, der es zu dem Collegio B. Mariæ Virginis daſelbſt beſtimmt, von deſſen Einkünften 5 gebohrne allda ſtudierende Schleſier und ein Preuſſe ihren Unterhalt haben ſollten. Weil aber darüber gedachter Johañ Otto ſtarb, ſo wurde es von ſeinem Landsmañ, einem Schweidnitzer, Johann Hoffmann, Canzler der Univerſität alda, (nachmaligen Biſchoff in Meiſſen) in ſolche Verfaſſung geſezt, wie er es in ſeinem Teſtament verordnet hatte (a). Endlich haben es die Lignizer Herzoge wieder reluirt, und H. Georg Rudolf daſſelbe ſeinem 1646 fundirten Stift zu S. Johañis (S. 117) zugeſchlagen (S. 124), dem es noch gehört (b), und durchs Hochlöbl. Stifts=Amt adminiſtrirt wird.

§. 2. Es hatte ſchon 1217 ſeine eigne Kirche (S. 145), welche der Inſpektion des Probſtes in Schlaup, vom B. Laurentio I, untergeben wurde. Wahrſcheinlich haben es die Tartarn 1241 auch verwüſtet, und nachher wurde es wieder neu gebaut. Weil es, ſeit 1440, dem Leipziger Kollegio S. Mariä gehörte (§. 1), ſo wurde von daſiger Univerſität das Patronat=Recht alhier exerzirt, und mehrentheils ein Pfarrer von dort aus hieher geſchickt: Weil auch beſagte Univ. bis 1539 mit päbſtiſchen Lehrern beſezt blieb, ſo läßt ſichs denken, daß, vor eben dieſem 1539ſten Jahre, die Luthriſche Reformazion in dieſer Pfarrkirche nicht zu Stand kommen konnte.

---

einen Heyland haben, der ſie zur Buſſe ruft: welches zum Gedächtnis der vor 100 Jahren wieder eingeweyheten = = Evangel. Kirche zu Royn am 3 Trinit. 1754 = = in einer Jubel=Predigt vorgeſtellt worden, v. C. A Lehmann ꝛc. Bresl. 1755, 4. (3, 1halb. Bogen). Zu dieſer Geſchichte hat Er nichts beizutragen beliebt. (h) ſ. Gottl. Kluges Hymnop. Sil. Decad. II, S. 94 = 111, und R. Leuſchners dict. oper. Spicil. 17, pag. 10. 11. Sein älteſter Sohn war der ſel. Wolf Abraham Gerhard, erſt Subſtit. zu Lerchenborn (S. 381), dann Paſtor zu Roſtersdorf, und endlich in Sandowalde, wo er auch Senior des Herrnſtädter Kreiſſes war. (a) ſ. Bericht von der Univ. Leipzig und ihrem 1709 am 4 Dez. begangenen dritten Jubiläo, Leipz. 1709, 4. S. 10. 11. (b) irrig nennts D. Büſching in der Neuen Erdbeſchreibung Th. 4, (ed. 1773, 8.) S. 768, ein Königl. Kammerguth,

konnte. Anno 1700 wurde ſie nochmals von der Königl. Böhm. Regierung einem Katol. Prieſter eingeräumt, der aber im Dez. 1707 wieder von dannen weichen muſte (S. 132). Seitdem iſt ſie ſtets in Luthriſchen Händen geblieben. Ihr Patronat-Recht wird vom Hochlöbl. Stifts-Amte zu S. Johannis in Lignitz ſeit 1646 exerzirt. Eingepfarrt iſt alhier 1) Gros-Tinz, 2) Dürſchwitz, 3) Schützendorf, 4) Prinsnig, 5) Klein-Jänowitz, 6) Auſche, und 7) Kunzendorf.

§. 3. Den Katalog der Evangeliſch-Luthriſchen Paſtoren in Gros-Tinz kann ich nur ſeit 1565 liefern.

A. Unter Herzoglich Schleſiſcher Regierung:

1. M. Adam Melzer, von   vom 17 Sept. 1565 bis 1587, ſtarb (c).
2. Chriſtoph Kloſius, von Schweidnitz, von 1587 bis 11 Apr. 1615, ſtarb (d).
3. Johann Müller, von Breslau, Diakonus vom 11 Okt. 1612 (e) bis 1613.
4. Johann Bleuel, von Goldberg, Diakonus vom 7 Nov. 1613 (f) bis 1626, wurde Paſtor in Rauden (g). (§. 4)
5. M. Theophilus Feige, von Pilgramsdorf, von 1626 bis 1634, wurde Diakonus Marianus in Lignitz, ſ. S. 367 u. 179.
6. Chriſtof Callmann, von Lignitz, von 1634 bis 25 Jul. 1639, ſtarb in Lignitz (h).
   Vakanz von 1639 bis 1650.
7. Kaſp. Keſeler, Jun. v. Lign. v. 8 Jan. 1650 - 1654, kam an S. Marien nach Lign. (S. 294)
8. Kaſper Baumann, von Simbſen, v. 1655 - 1675. ſ. Th. 3, Abth. 1, v. Glog. S. 373.

B. Unter Königl. Böhm. Regierung:

* Kaſp. Baumann, von 1675 bis Dez. 1688, ſt. war auch Senior des Kreißes.

9. Johann Baumann, von Gros-Tinz, vom 12 Merz 1680 - 1689, wurde Exulant.
   Vakanz der Ev. Luthr. Parochie v. 1689 - 17 Dez. 1707 (S. 132).
10. M. George Hahn, von Schweidnitz (i), v. 7 Merz 1708 - 25 Nov. 1721, ſtarb.
11. M. Samuel Rüffer, von Schmiedeberg, vom 3 Nov. 1722 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* M. Sam. Rüffer, von 1741 bis 19 Mai 1749, ſtarb (k).

12. Hr. Chriſtian Benjamin Hentſchel, von Samitz, von 1749 bis 17   (§. 5)

(c) Im Gen. K. Viſit. Prot. v. 1654 ſteht: „daß M. Adam Melzer zwei u. zwanzig Jahre des Orts Paſtor geweſen, u. 1587 geſtorben iſt.“ Folglich muß er 1565 hieher beruffen worden ſeyn. Im Mſpt. Aliſch. u. Krauſian. iſt dafür irrig das Jahr 1585 angeſchrieben.

(d) Auf einem alten bemoderten Leichenſteine konnte man ehmals noch die Aufſchrift leſen: Ao. 1615 die 11 Apr. mortuus eſt Chriſtophorus Kloſius mauranus, Parochus in Nypern 7 Anno, in Schönaich 4 Ao. & in Gros-Tinz 9 Ao. Aetat. 63. (e) Catal. Ordinat. Lignic. 1612: JOH. Müller, Vratislav. DIAC. Eccl Tintzianæ, in Diœc. Lignic. 11 October.“

(f) ibid. 1613: „Joh. Bleuelius, Goldberg. DIAC. Tinzian. in Diœc. Lignic. d. 7 Nov.“ (g) vid. M. Ge. Sculteti Hymnopœos Sileſior. Decad. 4, pag. 47.

(h) Seine Leiche wurde 28 Jul. aus Lignitz, dahin er ſich des Kriegs wegen geflüchtet hatte, gen Tinz abgeführt. Nachher gab der H. Ge. Rudolf 1640 dem Theoph. Feige die Vokaz. hieher, er zog aber nicht an, ſ. S. 179. (i) Des Paſt. Pr. Gottfr. Hahns Sohn, geb. 22 Apr. 1673, frequ. v. 1685 das Bresl. Eliſabetan u. v. 1692 Leipzig, wurde auch 1695 Magiſter. Nachher privatiſirte er in Lignitz. Da er 1708 in Gr. Tinz Paſt geworden, heirathete er 8 Mai e. a. Eve Rebekke des Paſt. P. P. M. Andr. Baudiſii (S. 277) Tochter, die ihm 3 Söhne gebahr. (k) M. Rüffer war geb. 20 Mai 1694, frequ. in Niederwieſe, Zittau u. Leipzig, w. 1718 Magiſter, u. 1722, nicht 1723, wie Gomolcke im a. V. Th. 17

§. 4. 4) Johann Bleuel,

war 1584 in Goldberg gebohrn, u. hatte alda die ſcholaſtiſche - in Wittemb. aber die Akademiſche Laufbahn vollendet. Am 7 Nov. 1613 wurde er, als Diakon des alten Paſt. Chſtph. Kloſii, in Lignitz ordinirt, und nach deſſen Tode 1615 Paſtor zu Groß-Tinz. Ao. 1626 verordnete ihn H. Ge. Rud. v. Lign. zum Paſt. u. Sen. in Rauden, wo er alle Arten der Kriegs-Strapazen erduldete, und 20 Merz 1655 ſtarb (l). Seine erſte Frau Juliane geb. Seeligerin war ſchon 1632 verſchieden (m). Er heirathete darauf Eliſabet, des Paſt. u. Sen. Zachar. Hofmanns in Herrnſtadt Tochter. Im Druck iſt von ihm: Abdankung bey der Funeration des - - Johann Baumanns, Sen. u. Paſt. in Rauden ꝛc. Gr Glogau, 1627, 4. Auch war er lat. Versmacher (n). Ein gewiſſer M. Jakob Heydenreich (o) hat ihn des Crypto-Calvinismi bezüchtigt, aber es fand dieſer unruhige Menſch, der ſich Leorinum & Paſt. Eccl. Grzimalovienſ. in Polen ſchrieb, damit keinen Beifall.

§. 5.

S. 94 ſezt, in Gr. Tinz Paſtor. Er war Vir antiquæ fidei. Seine 1ſte Fr. war Barb. Eleon. Ludwig Hances, Rentſchreibers zu Gr. Baudis T. (kop. 20 Apr. 1723, u. ſt. 1733), die ihm 3 Töchter gebahr; die 2te Marie Eliſabet, des Archid. M. Gottlob Adolphs in Hirſchberg älteſte T. (kop. 27 Okt. 1734), hat ihn mit 3 S. u. 3 T. erfreut. Er war geiſtl. Liederdichter, ſ. M. Gottl. Kluges Hymnop. Sileſ. Dec. 2, S. 153-158, u. Leuſchners dict. op. Spicil. 7, pag. 14. (l) Damals wurde ihm zu Ehren gedruckt: Juſta beatis Manibus Viri Pl. Rev. - - JO. BLEUELII, Paſt. Raudenſ. Ejusdemque Diſtrict. Senioris - - d. 20 Mart. A. MDCLV beate demortui, Miniſterii anno XLI, hept. 23, dier. 3 &c. a Fautoribus, Amicis, Adfinibus & Filiis dicata & conſecrata funebria, Vrat. 1655, 4. (3, 1halb. Bog.) Darinn ſteht dies Epiced. des Paſtor Jeremias Haupts:

„Clare Senex tandem per tot diſcrimina rerum
per varios caſus, cœlica regna petis:
Dura tibi tua RUDA fuit, dum verbera dura
plurima Bellonæ fata dedere Seni.
Tu tamen in ſtatione tua, terrore remoto,
Idem ſemper eras, jam Rude donatus ovas.“

(m) Ihres Leichſteins Inſcripzion iſt die: „Salve Viator! & ſubſiſte parumper. Hic intra duas pilas, cum filiolo Gothofredo ultimo Nato, in requietorio ſomnum capit JULIANA, nobile Matronarum Exemplar: Quæ, ex celeb. Seeligeror. familia Boleslaviæ A. MD.LXXXXIV. d. 17 Dec. nata, Rev. & Cl. Viro Dn. JO. BLEUELIO, Paſtori in Groſs-Tintz A. M.DC.XVI. d. 22 Jan. conjugali fœdere copulata; cui, poſtquam in matrimonio ſterili - - ad ann. XIII. vixerat, mater trium Liberor. facta - - ipſa tandem hoc ipſo (1632) anno, XXII. die Julii - - in puerperio obiit. Summum Mariti Deſiderium! &c.“ Die ihr vom Paſt. Zach. Textor in Militſch gehaltne Leich-Pred. iſt ſub tit. Algem. Seelenſorge fromber Chriſten ꝛc. in Glog. 1632, 4. (6B.) gedr.

(n) vid. Threni paſtorales ſuper inopinato - - obitu - - M. Balth. Rohrmanni, Paſt. & Sen. Wolani &c. Lignic. 1655, 4. (o) In einer Schrift: Entdeckung des Calviniſchen Raudens: d. i. Etliche gewiſſe und durch die Cenſur der theologiſchen Fakultät in Leipzig approbirte Documenta, mit welchen ad Oculum demonſtrirt wird, daß Johann Bleuel zum Rauden der Calviniſchen Secte von Grund des Hertzens zugethan, und ſeine Kirchkinder deßwegen ſich für ihm zu hüten haben, (ohne Druck-Ort) 1630, 8. In dieſer injuriöſen Schrift war dies der Haupt-Vorwurf: Elenchum nominalem adhibere noluit Bleuelius, hinc mox eſt ſuſpectus habendus. O, quæ, qualia ----! Friedrich Groſſius Syder. Sileſ. & Luſat. Mſpt. nennt Bleuelium Theologum placidi ingenii, Poetam & Virum in utraque lingua doctiſſimum,

§. 5. 12) Chriſtian Benjamin Heutſchel.

Er iſt gebohren in Samitz den 2ten Junii 1723. Von ſeinem fromen und treuen Vater in ſeiner Schule erzogen und unterrichtet bis in das 11te Jahr, kam er durch eine beſondre Veranlaſſung nach Breslau, und genoß in dem Magdalen. Gymnaſio den Unterricht würdiger Lehrer in den mittlern und obern Claſſen. An Oſtern 1742 begab Er ſich nach Leipzig, und D. Teller, Deyling, Jöcher, Prof. Winckler und Cruſius waren ſeine Lehrer. Nach 6 Vierteljahren gieng Er, mit guter Empfehlung an den D. Baumgarten, nach Halle, und hörte dieſes groſſen Gottesgelehrten, ſo wie D. Michaelis, Prof. Stiebritzes, Wolfs und Mayers Vorleſungen mit Nutzen. An Michael 1745 kam Er ins Vaterland zurück, und bald darauf in Condizion nach Glogau, in dem Hauſe des gelehrten Herrn Ober-Amts-Regierungsraths von Mauſchwitz, dem Er Zeitlebens das dankbarſte Andenken und die heiligſten Wünſche von Herzen wiedmet. Von da leitete Ihn die gütige Hand der Vorſehung nach Michaeli 1749 in ſein Amt nach Gros-Tinz, wo Er unter vielen erfreuenden und betrübenden Erfahrungen ſein Amt durch Gottes Gnade, nach dem Maas der Kräfte, die der HErr giebt, und nach ſeiner möglichſten Ueberzeugung, mit gewiſſenhafter Treue und nicht ohne allen Seegen führet. Wie lange noch, das überläſſet Er ſeinem HErrn ruhig. Er verehligte ſich mit des ſeeligen Diakoni Kirchners in Parchwitz Tochter, die im Wochen-Bette ſtarb, aus dieſer Ehe lebt noch eine Tochter, und iſt an einen Amtmann verheirathet. Seine zweite Frau, die noch lebt, iſt eine gebohrne Mätzkin aus Freiſtadt, von dieſer iſt ein Sohn am Leben, der ſich dem Studio Juridico widmet.

X. Berndorf, ſ. Bernsdorf.

§. 1.

Eigentlich Behrendorf, ein Dominium und Dorf zum Stifts-Amt S. Johannis in Lignitz (S. 124) ſeit 1646 gehörig. Die hieſige alte Kirche, welche vom H. Friedrich II. von Lignitz 1524 mit der Evangel. Lehr-Uebung erfreut wurde, iſt im Kriege, durch ein Feld-Feuer, wie in Kunitz (S. 653), Seifersdorf (S. 646 not. c) u. m. Orten geſchehen, 1634 ausgebrannt, und 1653, auf Veranſtaltung H. Ludwigs IV. wieder erbauet worden (a). Das Patronat-Recht übten vormals die Herzoge von Lignitz ſolitarie aus, jezt gehörts zu erſtgedachtem Stifts-Amte S. Johannis in Lignitz. Eingepfarrt iſt bei hieſiger Kirche das Dorf Berndorf alleine.

§. 2. Hieſige Evangeliſche Paſtoren waren (da der älteſten ihre Nahmen unbekannt ſind,) folgende:

A. Unter Herzoglicher Regierung.

1. Abraham Girbig, von Lignitz, vom 30 Nov. 1571 bis 6 Jul. 1606, ſtarb (b).

2. Martin

(a) ſ. Protok. der Lignitz. Gen. K. Viſitaz. v. 1654 tit. Berndorf. (b) Sein Leib ruht aufm Peter-Pauls-Kirchhofe in Lignitz mit dieſer Innſchrift: „Rev. Viro ABRAH. GIRBIGIO, Servo Chriſti in Eccleſ. BERNSDORF. Emerito, poſt varias vitæ prioris viciſſitudinibus, poſt tot

2. Martin Reymann, von Goldberg, vom 2 Sept. 1606 bis 1613, zog weiter.
3. Chriſtof Neander (Neumann), von Jauer, vom 14 Merz 1613 bis 1615.
4. Heinrich Brachvogel, v. Modelsdorf, vom 22 Apr. 1615 = 23 Apr. 1634 (S. 517 not. …)
Vakanz der Parochie, nach dem Brande des Orts, von 1634 bis 1653.
5. Johann Hofmann, von Bunzlau, von 1654 bis 5 Okt. 1669, ſtarb (c).
6. Salomo Henſel, von Peterswalde, Subſtitut 1667, Paſtor 1669 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

* Salomo Henſel, von 1675 bis 12 Jul. 1683, ſtarb (d).

Anno 1683 wurde die Evangel. Kirche geſchloſſen, 1700 dem Katol. Parocho in Groſtinz übergeben, und 17 Dez. 1707 den Evangeliſchen reſtituirt (S. 132).

7. Gottfried Scholz, v. Lüben, v. 8 Merz 1708 = 1724, w. Paſt. in Lüben (S. 667 not. u)
8. Samuel Eſchert, v. Strehlen, v. 26 Jun. 1725 = 30 Merz 1730, w. Paſt. in Herrnſt. (e)
9. Samuel Blümchen, von Breslau, v. 15 Merz 1731 = 1736, w. Diak. in Schweidn. (f)
10. Chriſtof Mohaupt, von Gros-Tinz, vom 7 Nov. 1736 (ff) bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Chriſtof Mohaupt, von 1741 bis 1751, ſtarb.

11. Jakob Flachs, von Bernſtädtel bei Zittau, vom 26 Febr. 1751 (g) bis 1758, ſtarb.
12. Johann Gottfried Grünwald, von Ligniz, vom 6 Merz 1759 bis 16 Jan. 1763, kam nach Freiſtadt (Th. 3, Abth. 1, v. Glog. S. 348 f.)
13. Daniel Traugott Jäniſch (*), von von 1763 bis 17

Miniſterii triceſimalis difficultates, tædioſam Sexennii non integri vacationem, & quietem denique æternam morte beata conſecuto, pridie Non. Jul. A. C. M.DCVI, ætat. ſ. LIX, Agnes Stariſia, Nobilis Viri, Ge. Thilonis, Conſiliarii quondam Lignic. ac Breg. Vidua, Avunculo ſuo, extremum Meritor. Monumentum Lapidem H. P. C." E Mſpt. Grunæi.

(c) Johann Hofmann war 1591 gebohrn, und hatte 2, 1halb Jahr in Wittemberg ſtudiert: Er wurde Paſt. 1) zu Frauenhayn und Grüningen v. 1620 = 1621 (Th. 2, Abth. 1, von Brieg, S. 236, coll. S. 175); 2) zu Falckenhayn im Jaur. Fſtth. v. 1621 = 1637 (ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 141); 3) zu Wernersdorf bei Landshut v. 1637 = 1654, und 4) in Berndorf, von 1654 bis 1669. (d) Salomo Henſel, gebohrn 29 Okt. 1633 zu Peterswalde, ſtudierte v. 1650 im Bresl. Magdalenäo, und v. Oſtern 1655 = 1658 in Wittemberg. Am 25 Okt. 1667 wurde er in Lign. als Subſt. P. Hofmañs ordinirt, deſſen T. Agnes ihm 31 Okt. e. a. angetraut wurde, von der er 2 Söhne 1) Salom. Henſel, Junior der als Ober-Pfarrer zu Schönberg 26 Sept. 1728 ſt. u. 2) Joh. Henſel, Paſt. zu Bielwieſe, Goldb. und Steinau ꝛc. (S. 434) verlies. Acht Jahre vor ſeinem Ende befiel ihn das Malum ſcorbutic. cum arthritide vaga, welches er durch 8 J. dauernde Milchkur vertrieb, aber zulezt von der Waſſerſucht aufgerieben wurde 12 Jul. 1683. Er lies drucken: Diſſ. de Sole, præſ. M. Carl Ortlob, Vit. 1657; diſſ. de Aere, præſ. M. Jo. Cph. Letſchio, ib. 1658; diſſ. de extremo Judicio, præſ. D. Jo. Meisnero, ib. 1659; Geiſtliche Alliance, oder unſer Bündniß mit Gott, 1) Gott zu lieben, 2) Gott nicht zu betrüben, und 3) das Bündnis fein beſtändig auszuüben. Wittemb. 1677, 8. (iſt eine Poſtill) u. etl. Leich-Predigten. Auf ſeinen Tod kam heraus: Cenotaphium ſpirituale, exponens Sacerdotii terrena nubila, & ſerena cœli Jubila: d. i. Geiſtl. Grabmal = = auf = = Sal. Henſeln, Paſt. zu Berndorf ꝛc. bereitet, v. Joh. Kirſtenio, P. in Koßkau u. Kampern ꝛc. Lign. 1683, 4. (8 Bog.) (e) Er ſt. in Herrnſtadt 7 Febr. 1741, ſ. Sen. Karl Wilh. Engeliens hiſtor. Bericht von Herrnſtadt ꝛc. S. 44.

(f) Eines Beckers Adam Blümchens Sohn, der zuvor v. 20 Apr. 1725 = 15 Merz 1731 Katechet im Bresl. Zuchthaus geweſen, ſ. Th. 1, S. 480. (ff) Mohaupt war ſchon über 50 J. alt, da er hier Paſt. ward. (g) Er war zuvor 7 J. lang Informator im Hauſe des Hrn. Hof-R. u. Stifts-Amtm. Hn. Müllers. (*) Er hat zu meiner Arbeit nichts beigetragen.

XI. Tentſchel, und *XII.* Roſenig.

§. 1.

Tentſchel iſt ein altes Eigenthum der Stadt-Kämmerey in Lignitz, davon es zwei Meilen abliegt. Die daſige Pfarrkirche wurde im dreiſigjährigen Kriege, durch das jämmerliche Krieges- Land- und Feld-Feuer, auch ausgebrannt (a), und nach dem Jahr 1650 wieder hergeſtellt. Der Kirchthurm iſt ſtark, u. viereckigt gemauert, und giebt Veranlaſſung, aufs hohe Alterthum dieſer Kirche richtig zu ſchlieſſen (*). Bei derſelben iſt der Ort Tentſchel eingepfarrt.

§. 2. Roſenig, insgemein Roſeneck in der Landüblichen Ausſprache genannt, liegt 1½ Meile von Lignitz auf der Poſtſtraſſe v. Neumark (b), u. iſt von je her ein Adeliches Dorf und Dominium. Man hälts fürs Urſprungs-Ort der alten Adel. Familie von Nickiſch, welche ſich, noch heutigs Tags, von Roſeneck ſchreibt, und es Jahrhunderte lang im Beſitz hatte. Nachher kams an die Familie von Bock, unter deren Leitung die Evangel. Reformazion alhier zu Stand kam (c). Weiter hin gehörte es denen Freiherren von Zedlitz (d). A. 1771 kaufte es Heinr. Gottlieb Baron von Liedlau, und ſeit 1780 iſt es, nebſt Kunzendorf, ein Eigenthum des plenisſ. Tit. Herrn Ernſt Friedrich Auguſt von Unruh, welcher ſich bei Wieder-Erbauung des Orts und der neuen Kirche unermeßliche Verdienſte erworben hat. Dieſer fürtrefliche Ritterſitz hat ſeine eigne Kirche, und hat ſie wenigſtens ſchon ſeit dem 14ten Jahrhundert. Weil ſie nun etwas ſpäter als die zu Tentſchel gegründet wurde, ſo iſt ſie als Filial-Kirche, vom Breslauer Biſchof, zur Kirche dorthin geſchlagen worden, in welcher Verbindung ſie noch ſteht (e). Im Huſſiten- und Dreißigjährigen Kriege litt Dorf u. Kirche alhier groſſen Schaden. Durch bosſhaftes Feuer-Anlegen, von einer gottloſen Mordbrennerin (f), in einer nahe geſtandnen Scheuer, iſt am 2 Adv. (6 Dez.) 1778 das Dorf und die hieſige Kirche abgebrannt, welche Verwüſtung noch jährlich am zweiten Advent durch öffentl. Ableſen von der Kanzel der Kirchfahrt erinnerlich gemacht wird. Nachher iſt ſie, weit verſchönert

(a) Dies ſind Worte aus dem Protok. der Gener. Kirchen-Viſitaz. v. 1674, S. 169.

(*) Gleichwohl weiß man nicht gewiß, ob die erſte Erbauung derſelben ins 13te oder 14te Jahrhundert zu ſetzen iſt?

(b) ſ. Ern. Gottl. Preybiſch Schleſ. Poſt-Lexik. S. 75 u. 104. Von Neumark liegts 2, 1halbe Meile ab, u. gränzt mit Royn und Greinberg, deren jedes nur eine halbe Meile davon entfernt iſt.

(c) Noch bei der Lign. Gen. K. Viſitazion von 1674 gehörte es der Anna verw. von Bock, geb. von Gladis, ſ. Protok. S. 170.

(d) J. C. 1722 Siegm. Seyfried Baron v. Zedliz, 1743 Kaſp. Otto Bar. v. Zedl. 1764 Kaſpar Konrad Frhrn. v. Zedliz.

(e) Im angef. Protok. v. 1674, S. 170 ſteht ſoviel davon: „Die Kirche zu Roſenig, welche von auſſen ſteinern, hat einen viereckigten Thurm ;; Samt der Kirchen, als Filia, pfarret ſich nach Tentſchel Frau Anna Bockin, geborne Gladißin mit ihren Unterthanen ;;" u. S. 171 heißt es vom Paſtor in Tentſchel: „Er prediget hier (in Tentſchel) u. zu Roßenig, an Sonntagen u. gemeinen Feſten, per Vices; an ganzen u. hohen Feſten, zum Tentſchel des Morgens, zu Roßenig aber zu Mittage."

(f) Sie empfieng, als convicta & confeſſa, ihren Lohn auf dem Scheiterhauffen 1779.

ſchönert und modern von Grund auf neugebauet, und am 1 Adv. (10 Dez.) 1786, vom Paſtor Hickmann, zum Evangel. Gottesdienſte eingeweiht und die Kirche zur Heil. Drei-Einigkeit genennet worden (g). Das Patronat-Recht über beide Kirchen zu Tentſchel u. Roſenig übt der Hochlöbl. Magiſtrat zu Ligniz allein aus (h).

§. 3. An beiden Kirchen zu Tentſchel und Roſenig waren Luthr. Paſtoren:

A. Unter Herzogl. Schleſiſcher Regierung:

1. Kaſper Böſegeld, von Parchwiz, von 1567 bis 1575, zuvor in Oſſig (S. 695)
2. Mathäus Hedwiger, v. Ligniz, v. 4 Nov. 1575 - 5 Okt. 1602, w. Paſt. zu Steinau (i)
3. Michael Prache, v. Jauer, vom 18 Okt. 1602 (k) bis 1634, w. von Kroaten ermordet.
   Erſte Vakanz der Evangel. Parochie von 1634 bis 1638.
4. Theophilus Prache, von Tentſchel, vom 16 Apr 1638 (l) bis 4 Dez. 1640, wurde Diakonus in Lüben (S. 670).
5. Chriſtof Hohmut, von Jauer, vom 8 Okt. 1641 bis 1646, w. Paſt. in Gränowiz.
   Zweite Vakanz der Evangel. Parochie von 1646 bis 1654.
6. Joachim Kretſchmer, von Freiburg, vom 28 Mai 1654 (m) bis 1675.

(g) Die ganze Einweihungs-Feierlichkeit iſt ausführlich beſchrieben in der H. H. Streits und Zimermañs Schleſ. Prov. Blättern, 1786, St. 12, S. 559-561; apart aber iſt gedruckt: Eine Predigt über Pſ. 26, 6-8. zur Einweihung der Ev. Kirche in Roſenig, am 1 Adv. 1786 gehalten von J. G. Hickmann, Paſt. zu Tentſchel u. Roſenig. Ligniz, bei J. G. Pappäsſche (1786) 1 Bog. in 8. (h) ſ. Protok. der Gen. Kirch. Viſit. v. 1674, S. 170.

(i) Mathäus Hedwiger war in Lign. geb. 1542. Er frequentirte die Schulen in Ligniz und Goldb. und die Univ. Wittemb. In Lign. ordin. man ihn 4 Okt. 1575 zum Paſtor in Tentſchel u. Roſenig, und 6 Okt. 1602 zog er nach Steinau als Paſt. u. Senior. Alda ſtarb er 23 Febr. 1609. Sein Grab iſt in der Pfarrk. neben der v. Noſtitzſchen Erbgruft: Auf dem Leichſtein ſtehen in zwei Feldern die Sprüche, Hiob 19, 25 u. Joh. 3, 16, und darunter in einem ſchmalen Felde dieſe lateiniſchen Verſe:

„Tecum Gnate Dei conſtanter pugnat Jacob; TE, Victor, ſuperat, ſalvificante fide: || Sic, quicunque fide vera pugnaverit usque ad finem vitæ, huic parta corona datur."

Ganz unten: „Im Jahr Chr. 1609, 23 Febr. zu Abends zwiſchen 10 u. 11 Uhr iſt in Gott dem Herrn ſanft und ſel. mit herzl. Anruffung des holdſel. Nahmens Jeſu entſchlaffen der Ehrw. Achtbare u. Wohlgelahrte Hr. Matthäus Hedwigerus, dieſer Kirchen treuer Pfarrer u. Seelſorger, auch der benachbarten Prieſterſchaft wohlverordneter Herr Senior bis ins 7te Jahr, nachdem er zuvor den beyden Kirchen zu Tentſchel u. Roßeneck mit treuem Fleis und Eyffer gantzer 27 Jahr gedienet u. vorgeſtanden, ſeines Alters 67 Jahre. Darnach im J. Chr. 16 den Tag iſt auch in Gott dem Herrn ſanfft u. ſelig verſchieden die Ehrbare Tugendſame Frau Anna Feilin, ſeine ehel. Haußfrau, ihres Alters im Jahre, denen Beyden Gott gnädig ſeyn, u. am jüngſten Tage eine fröliche Auferſtehung verleyhen wolle." Der damal. Kantor in Winzig, Peter Scultetus, hat in ſeiner Octoade Næniar. funebrium (Lign. 1609, 4. 1 Bog.) pag. 3, ſeinen Tod mit lateiniſchen Verſen beehrt.

(k) Mich. Prache war v. Jauer u. hatte in Goldb. u. Jena ſtudiert: 1597 wurde er Rekt. zu Parchw. und 18 Okt. 1602 in Lign. zum Paſt. in Tentſch. u. Roſen. ordinirt. Hier diente er, unter traurigen Schickſalen jener Zeit, den Kirchen bis 1634. Von ihm iſt im Druck: GOLTBERGA, i. e. Oratio, Deſcriptionem Situm ac Statum Reipublicæ tum politicæ tum eccleſiaſticæ illuſtris etiam Gymnaſii initia, incrementa & Rectores, a primo usque ad illum qui jam rerum potitur, complectens Jenæ, 1597, 4. 7 Bog. (l) Cat. Ord. Lign. 1638.

(m) Kretſchmer, geb. 17 Apr. 1621, ſtud. 3 J. in Roſtok, w. 15 Aug. 1644 nach Rohnſtok, u. 28 Mai 1654 vom Rath. in Lign. zum P. nach Tentſch. ꝛc. vozirt, ſ. Pr. d. K. V. 1674, S. 170.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

* Joachim Kretſchmer, von 1675 bis 2 Nov. 1682, ſtarb (n).
7. M. Gottfried Müller, v. Ligniz, v. 8 Dez. 1682 bis 2 Jan. 1740, ſt. Ein Jubiläus (o)
8. George Chriſtian Müller, von Tentſchel, vom 19 Apr. 1735 (p) bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Ge. Chriſt. Müller, von 1741 bis 1755, ſtarb.
9. Chriſtian Stiller, von Ligniz, von 1755 bis 3 Nov. 1782, ſtarb (q).
10. Johann Gottlob Hickmann, v. Ligniz, v. 1783 – 29 Febr. 1788, ſt. (r) æt. 32, miniſt. 5 an.
11. Schindler, von Ligniz, von 1788 (s).

XIII. Koiſchwiz, und XIV. Greibnig.

§. 1.

Koiſchwiz, oder Koſchwiz, ein Königl. unter das Kameral-Amt in Ligniz gehöriges Dorf, welches wegen ſeiner groſſen See (S. 653 not. e, darein die Tartarn das dem Herzog Henriko II. Pio, abgehauene Haupt geworffen haben ſollen?) berühmt iſt. Wie alt hieſige Kirche ſey, iſt mir unbewuſt? Dem Anſehn nach, mag ſie aus dem 14ten Jahrhundert herrühren. Ihre Evangel. Reformazion hat der unſterbl. Lign. Regent, H. Friedrich II. zu Stand gebracht (a). Das Patronat-Recht wird, im Nahmen der Kgl. Kr. u. Dom. Kammer, vom Lignizer Kameral-Amt, exerzirt. Bei der Pfarrkirche iſt das bloſſe Dorf Koiſchwiz eingepfarrt.

§. 2. Greibnig, nicht Greibing (b), insgemein Greinberg genannt, gehört der Stadt-Kämmerei (c) zu Ligniz, von welcher Stadt es 1 Meile gegen Mitternacht zu abliegt (d). Die hieſige Kirche liegt auf einem Berg, mit einem feſten Thurm, und rings umher gemauerten Kirchhofe. Sie iſt ganz ſteinern, u. bürgt ihre Bau-Art dafür, daß ſie ein Werk der Baukunſt aus dem 13ten Jahrh. iſt. Auch ſie iſt eine für ſich ſelbſt beſtehende Pfarrkirche, deren Patronat-Rechte der Magiſtrat zu Ligniz ausübt. Beide Kirchen ſtehen, ſeit der Ev. Reformaz. unter einem Prediger (e) doch

(n) ſ. Ge. Pezolds Rohnſtocks vierzehentes Kirchen-Feſt, S. 12. Im Gen. K. Viſit. Prot. hat er nicht das beſte Lob, auch wird ſeine Frau, Regine, geb. Peuckerin, einiger Ausſchweiffungen beſchuldigt. (o) M. Müller war gebohrn 6 Nov. 1653: Die Ordinazion erhielt er in Ligniz 8 Dez. 1682: Er war auch Adminiſtrator des Kreis-Seniorats; Anno 1735 ließ er ſich ſeinen Sohn adjungiren; Er ſtarb 2 Jan. 1740, ætat. 87, miniſt. 58 ann. ſ. M. Kluges Schleſ. Jub. Prieſter, S. 120 – 123. (p) An dieſem Tage wurde er in Ligniz ordinirt. (q) Am 21 Trinit. 1782 traf ihn ein Schlagflus auf der Kanzel, und er ſtarb am 3 Nov. 1782 an den Folgen deſſelben. Seine Witwe bekam ein ganzes Gnaden-Jahr.

(r) ſ. Schleſ. Prov. Blätter, 1788, St. 3, S. 276. Seiner Einweihungspredigt der Kirche zu Roſenig iſt vorhin gedacht (§ 2, not. g), wie auch der auf ſeinen Tod gedruckten Rede (S. 250).

(s) War von 1783 an Paſtor zu Olbendorf im Strehln. Kreiſe, ſ. Prov. Bl. 1788, St. 7, S. 72.

(a) Daß 1701 die Evangel. Kirche geſchloſſen, 1707 aber uns wiedergegeben worden, iſt oben (S. 132) zu ſehen. (b) wie es in der Jeztlebenden (1781) Ev. Geiſtlichk. im Hth. Schleſ. S. 58 heißt. (c) Vormals gehörte es der Familie von Landskron.

(d) ſ. Preybiſch Schleſ. Poſt-Lexik. S. 85. (e) Der Paſtor von Koiſchwiz predigt 2 Sonntage hinter einander frühe zu Koiſchwiz, Mittags aber in Greibnig; hingegen thut er dies allezeit den dritten Sonntag Frühe in Greibnig, und Nachm. zu Koiſchwiz. An den

doch hat ſich Magiſtratus, ſchon bei der General-Kirchen-Viſitazion von 1654, die Macht, einen eignen Paſtor dereinſt hieher zu voziren, vorbehalten (f).

§. 3. Evangeliſche Paſtoren zu Koiſchwiz und Greibnig waren:

A. Unter Herzogl. Schleſ. Regierung:

1. Matthes, von Halle, von 15 bis (ff) 1572, ſtarb.
2. Bartholomäus Wiehl, von Rothkirch, vom 25 Jan. 1573 bis 1580, wurde Paſtor in Schönwalde (S. 323, not. c und 505.
3. George Reimann, von Ligniz, von 1580 bis 1581.
4. David Lehmann, von Annaberg Misn. vom 2 Nov. 1581 bis 1582.
5. Kaſper Ruthard, von Bunzlau, vom 10 Aug. 1582 bis 1600 (g).
6. M. Daniel von Czepko (Czepkius), von Brieg, vom 27 Merz 1601 bis 1606, wurde Paſtor in Schweidniz (§. 4).
7. Valentin Hedwiger, Junior, von Parchwiz, von 1606 bis 1612, ſtarb, war vorher Paſtor in Wangten (S. 640).
8. David Fleiſcher, von Drenikau, von 1612 bis 18 Apr. 1628, ſtarb (h).
9. Adam Melzer, Junior, von von 1628 bis 1634.
10. Kaſper Andreä, von Bunzlau, von 1634 bis 1645, wurde Diakonus zu S. Johann in Ligniz (S. 301 und 192).

Vakanz der hieſigen Ev. Parochie, von 1645 bis 1651, propter Belli injuriam, und weil auch Koiſchwiz, durchs Feld-Feuer (S. 646), ruinirt worden war (i).

11. Johann David Nickiſch, v. Ligniz, von 1651 bis 1665, wurde zur Ruhe geſezt (k).
12. M. Johann Georg Fiſcher, von Schmiedeberg (l), vom 12 Okt. 1665 bis 1666.

---

groſen Feſten iſt alzeit die Früh-Predigt am erſten Tag zu Koiſchwiz, und den zweiten zu Greibnig 2c. ſ. Protok. der Gen. K. Viſit. 1674, S. 120 Mſpt. (f) ſ. Ebend.

(ff) Dieſes Predigers in Koiſchwiz wird, unterm J. 1553, nicht zum Beſten gedacht, in D. Ge. Thebeſii Lign. Jahrb. Th. 3, S. 89 a. (g) Die Nahmen obiger Paſtoren ſub no. 3. 4. u. 5 ſind aus den alten Ordinazions-Katal. genommen: denn die Kirchenbücher dieſer Parochie ſind jünger als das J. 1600, ſ. Gen. K. Viſ. Prot. 1674, S. 120, und auch aus dieſen habe ich vom Hrn. Paſt. Thebeſio keinen Beitrag zu dieſem Artickel empfangen!

(h) Dav. Fleiſchers (der ſchon als Paſt. zu Seichau, Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 137, u. zu Hochkirch, Th. 4, Abſchn. 1, S. 341, aufgeführt iſt,) Grabſchrift aus der Koiſchwizer Kirche iſt folgende: „Piis Manibus Viri Rev. Clariſſ. Doctiſſ. DAVIDIS FLEISSERI, Paſtoris & Concionatoris Eccleſiæ Dei in Koſchwitz & Greibenick digniſſ. vigilantiſſimi Ao. Dn. M DLXI. d. 16 Sept. in Drenickau nati, ibidemque in Eccleſ. Dei 20 Sept. renati, A. Dni M.DLXXXIII. (1583) in Acad. Viadrina poſt nactos ordines Paſtoris titulo ornati A. Dn. M.D.LXXXIV, natu divino cum Anna Curtiana in Költſchen, copula maritali donati, & poſt, A. Dn. M D.CXXIIX. (1628) XVIII. Apr. KOSCHWITZII in functione ſua eccleſiaſtica, Anno Miniſt. XLVI, diſtinctis Locis & Temporibus, Kreiſau III, Seichaw IX, Hohkirch XVII, & tandem KOSCHWITZII XVI. geſti, Anno ætatis LXVII. denati: V. Liberorum, II. Orphanorum Nutritio & Parenti CONJUX & LIBERI F. F. (Fieri Feliciter, ſcil. Curaverunt.) (i) In jener Vakanz diente den Wenigen hier übrigen Einwohnern mit ſeinem Amte der Ev. Paſt. Martin Scholz, l. Sculterus, von Oihs, wie er denn, noch Dom. Jubil. 1651 Mittags in Greibnig gepredigt und hierauf Martin Wenden, Scholzen und Poſtmeiſter, getauft hat. Ex Act. Eccleſ. Ojaſenſ. S. R. Dn. Confr. P. Seeligeri Mſpt. (k) Nickiſch iſt, laut G. K. V. Prot. v. 1654, geb. 25 Merz 1620 in Lign. ſtud. 2 1halb J. in Frankf. w. Paſtor 1) in Streckenbach 9 Febr. 1646; 2) in Koſchw. u. Greibn. 1651. Er muſte, ſeines ſchlechten Verhaltens wegen, 12 Okt. 1665 den Pfarrhof räumen, E. Mſpt. A. M. H. S. 185. (l) M. Jo. Ge. Fiſcher, des M.

13. Melchior Hein, Senior, von Bunzlau, vom 29 Sept. 1666 (ll) bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

* Melch. Hein, von 1675 bis 15 Mai 1701, ſ. ſ. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 480.

* Melchior (*) Hein, Fil. v. Oberau, Adj. v. 1699 bis 17 Mai 1701, muſte exuliren.

Vakanz der Ev. Parochie v. Mai 1701 (m) bis 17 Dez. 1707 (S. 132).

14. Melchior Hein, Junior, von Oberau, von 1708 bis 1738, ſtarb (n).

15. Ernſt Gottlieb Marbach, von Schweidniz, vom 17 Merz 1739 (o) bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Ernſt Gottl. Marbach, von 1741 bis 1758, ſtarb (p).

16. Johann Samuel Lemberg, von Freiſtadt, von 1758, (ſ. Petſchkendorf) nur etliche Monathe, ſtarb.

17. Hr. M. Adam Chriſtian Thebeſius, von Ligniz (q), von 1759.

§. 4. 6) M. Daniel von Czepke, *ſ. Czepkius*

aus Adelicher Familie entſproſſen, war er des Archi-Diakoni M. Samuel Czepko in Brieg Sohn (r), und alda 30 Aug. 1569 gebohrn; Nach volbrachten Studien, wurde er 27 Merz 1601 als Paſtor von Koiſchwiz ordinirt (s): Er zog 1606 nach Schweidniz als Paſtor der Kloſter-Kirche, und ſtarb 1623 (t).

XV. Oibs.

Samuel Fiſchers in Wahlſtadt Bruder, war zuvor von 1647 bis 1654 Paſtor zu Berzdorf (Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 366), und alda 23 Febr. 1654 Exulant worden: Darauf hatte er ſich in Probſthayn aufgehalten, wurde 12 Okt. 1665 nach Koiſchwiz als Stellvertreter des Paſtor Nickiſch, 1666 aber nach Jenkau befördert, wo er 1667 geſtorben iſt, ſ. Jenkau. (ll) Unter obigem Dato erhielt Hein den Beruf, vom Herzog Chriſtian, nach Koiſchwiz, und erſt 16 Aug. 1667, alſo 11 Monathe ſpäter, den Ruf zur Kirche nach Greibnig vom Senat in Ligniz. E Mſpt. Aliſcher. &c. S. 185. (*) Im Mſpt. Aliſch. heißt er mit dem Vornahmen Chriſtian, im Mſpt. Krauſian. dem ich folge, Melchior.

(m) Zu Greibnig wurde 16 Mai 1701, am Pfingſt-Montage, die Ev. Kirche geſchloſſen.

(n) Melchior Hein, Junior, war, nach ſeiner Vertreibung von Koiſchwiz, Diakon zu Chriſtianſtadt geweſen, und 1708 hieher zurückgeruffen. Er wurde, bei einer Zirkular-Predigt, die er zu Mertſchütz hielt, vom Schlagflus getroffen, und ſtarb alda.

(o) Catal. Ordin. Lignic. und Gomolcks Schleſ. Kirch. Geſch. Th. 1, S. 96.

(p) hatte im Kriege viel gelitten, ſonderlich von den Ruſſen. (q) Er iſt des Archi-Diakoni P. P. Adam Daniel Thebeſii in Ligniz (S. 296, wo lin. 6 zu suppliren iſt, „daß er erſt von 1731 bei S. Marien, ſ. S. 247, und dann, von 1736, bei Peter-Paul Diakon geweſen u. ſ. f.) Sohn. (r) ſ. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 90, §. 7. (s) Cat. Ord. Lign.

(t) ſ. Zimmermanns a. W. B. 5, S. 323, und M. Gottl. Kluges Hymnop. Sileſ. Dec. 2, S. 11 not. Er iſt fürnehmlich durch ſeinen in Koiſchwiz am 23 Febr. 1605, von ſeiner Frau Hedwig geb. Berndtin, gebohrnen und hernach berühmt gewordnen Sohn, den Daniel von Czepko und Reigersfeld, auf Merzdorf und Kletſchgau, Keiſerl. Ligniz-Brieg- und Wolauſchen Regierungs-Rath, bekannt, deſſen Leben M. Kluge im a. V. Dec. II, S. 72, und zuvor Theodor Cruſius, in Vergnügung müßiger Stunden, Th. 13, S. 5 bis 30, beſchrieben hat. Unſer obiger Paſtor Daniel von Czepko war auch Schriftſteller, und ſchrieb: Gynæceum Sileſiacum Lygio-Bregenſe &c. ſ. Univ. Lex. Th. 6, S. 1979. Auch ließ er drucken: Cortina Mariana Suidnicenſis, d. i. Einweyhungs-Predigt - - der neuen Kanzel in der Kirche zu U. L. Fr. in Schweidn. 7 Trin. 1622 gehalten ꝛc. Lign. 1622, 4. Auch ſoll von ihm eine Univerſalhiſtorie im Mſpt. fürhanden ſeyn. Er ſt. zu Schweidn. 8 (wie Cunradi ib. p. 54 ſezt) od. 23 Febr. 1623, ſ. M. Kluge im a. V. Dec. II, S. 2. 11, u. Univ. Lex. Th. 6, S. 1979.

XV. Oihs.

§. 1.

Der Nahme dieſes Adel. Dorfs wird verſchiedentlich, durch Oihs, Ois, Oys, u. Oyas, u. ſ. f. geſchrieben (a); und der Urſprung deſſelben, nach einer alten Tradizion (b), ſolgendergeſtalt erklärt. Bei der Flucht der Entrunnenen aus der Tartarſchlacht vom 9 Apr. 1241 ſollen dieſe, als ſie den Berg von Wahlſtadt gegen Oihs zu herab gelauffen ſind, geſchryen haben: O Jeſu! hilf uns, und dies habe Gelegenheit gegeben, das nachher hier erbauete Gotteshaus von dem Herrn Jeſu, (deſſen Nahme, in damalger Zeit, durch die Kontraktur O. JHS, d. i. O Jeſus (c), bezeichnet worden,) zu benennen (d). Im 15ten Jahrhundert wurde hieſige Kirche nochmals erbaut, weil das alte Kirch-Gebäude 1426 u. 1428 von Huſſiten zerſtört war. Als nun dieſe im Anfange des 17ten Sekuli baufällig wurde, hat der damalige Beſitzer von Oihs, Friedrich Heinrich Freiherr von Bibra und Modlau, ſie 1712 repariren laſſen. Sie wurde alsdenn 21 Nov. (Mont. vorm 1 Adv.) 1712 eingeweiht (e). Hier iſt 1) Oihs mit dem Dominio (f); 2) Roſenau (g), und 3) Hünern eingefarrt. Das Patronat-Recht beſizt u. übt hieſiges Dominium aus.

(a) ſ. Zim̃ermañs Beitr. zur Beſchr. v. Schleſien, B. 8, S. 182. (b) ſ. Jo. Dav. Wolfs Gelehrt. Schleſ. St. 1, S. 48. (c) Meinem Erachten nach kann eine wahrſcheinl. Urſache von der Benennung Oihs aufgefunden werden. S. Bernhardinus (Albizeſchi) v. Sienna erfand die Kontraktur des Nahmens Jeſus, durch die Figur, O! JHS zuerſt, ſ. meine Abh. v. Relig. Zuſt. in Schleſ. vor der Ev. Reformat. S. 66. Ueber deren Gebrauch und Verehrung entſtund zwiſchen den Franziskanern u. Dominikanern in Breslau, im Anfange des 15 Jahrhunderts, ein auffallender Streit, den R. Kloſe Geſch. v. Breslau, B. 2, Th. 2, S. 156-210 beſchreibt. Vielleicht iſt die Kirche zu Oihs in dieſer Epoche erbaut, u. von Franziskanern, zum Andenken dieſer Begebenheit, die Kirche Jeſu benennt worden? Das ehmals in derſelben befindlich geweßne Kruzifix mit der Kontraktur O JHS (ſ. not. d) giebt dieſer hiſtoriſchen Vermuthung viele Wahrſcheinlichkeit.

(d) Der verdienſtvolle Hr. Amtsbruder, Paſtor Seeliger von Oihs, hat, unter daſigen Pfarr-Akten, ein altes Blatt (welches, ſeinem Erachten nach, Paſt. Krebiſius ſchrieb), u. darauf dieſe Nachricht von Oihs gefunden, u. mir d. d. 21 Dez. 1790 mitgetheilt: „Von Fundation der Kirche zu Oyß, Oihs oder Oyas, u. wie ſelbte eigentl. benennt werde, iſt bei derſelben allhier keine gewiſſe gründliche Nachricht (weil alle Kirchenbücher bis auf 1635 bey der Kriegs- u. Peſtzeit weggekom̃en) - - zu finden, außer einem oben an der Kirchdecke der Kanzel an der - - Seite über ſehr alt gemahltem u. vor Alter kaum noch keñtlichen Crucifix, welchem die Quatuor Signa Evangeliſtarum (oben, beim Haupt, der Engel u. Adler; unten, bei den Füſſen, der Löw u. Ochſe) beigeſezt ſind - - dieſem aber zweimahl neben einander der Nahme ihs ihs (Jeſus) eingeſchrieben, woraus zu vermuthen - - - daß hieſiges Dorf den Nahmen Oyß (OJHS) bekom̃en habe, weil das Gotteshaus alhier Jeſu dem Salvatori möge zu Ehren erbauet u. gewidmet seyn.“ Dieſe Nachricht giebt auch M. Chriſtof Sommer in der Encænia memorabil. S. 10, u. ſezt noch hinzu, daß eben dieſe Figur JHS in verſchiedenen Weiber-Bänken der alten Kirche angemahlt geweſen ſey.

(e) Die gedr. Einweih. Pred. hat die Aufſchrift: Encænia memorabilia, oder Einweyhungs-Pred. der reparirten Kirche zu Oihs, Brieg 1713. 4. 6 Bog. (f) Grund-Beſitzer waren: 1571 Simon Jäniſch, Erbſcholz, in Gemeinſchaft mit ſeinem Bruder Andr. Jäniſch u. Melch. Ruttich, welche es damals dem Ehrbaren Wolweiſen (wie es in einem Kontrakt heiſt) Hn.

§. 2. Folgende Māñer predigten hier das h. Evangelium nach D. Luthers Syſtem.:

A. Unter Herzoglicher Regierung:

1. Benediktus Frey, von 1523 bis 1538, ſtarb, teſte Epitaph. vetuſt.
2. Adam Grünewaldt, v. Breslau, v. 1538 bis Sexageſ. 1571, ſt. (h) æt. 72, miniſt. 33 ann.
3. Kaſper Krauſe, von Parchwiz, von 1571 (i) bis 1600, ſtarb.
4. Paul Preller, von Bunzlau, vom 11 Nov. 1600 bis 1615, wurde Paſtor und Senior zu Waldau (S. 321).
5. Peter Prätorius (Richter), von Ligniz, von 1615 bis 1628, ſtarb (k).
6. Elias Bohemus, von Lauban, vom 27 Apr. 1629 (l) bis 1635.
7. Martin Scholz (Scultetus), v. Lauban, v. 23 Sept. 1635 (m) bis 12 Jun. 1651, ſt. (n)

Hieron. Lange, Burger u. Rathmann zu Lign. verpfändet hatten. Nachher kam Oihs ans Herzogl. Haus zu Ligniz. Am 16 Jul. 1636 ſchenkte es H. Ge. Rudolf ſeinem Marſchal Chriſtof Winckler. Ex Act. Eccleſ. Oyſenſ. Mſpt. Ao. 1670 beſas es Wilh. Wenzel Frhr. v. Lilgenau zu Haltauf, Hr. auf Prauß, Ranchwiz, Golſche, Gurcke (ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 366), Plottwiz, O. u. N. Rudelsdorf, Johnsdorf, Oyas, Hünern und Neudorf, Herzogl. Rath, Ober-Hof-Marſchall, Kaṁer-Direktor u. volm. Landshauptmañ der Fürſtenth. Brieg u. Wolau ꝛc. A. 1710 u. f. Friedr. Heinr. I. Frhr. v. Bibra und Modlau (S. 563 not.); 1738 Friedr. Heinr. II. Frhr. v. Bibra ꝛc. 1746 Dav. Chriſt. v. Schweiniz; 1756 Marie Juliane Friderike v. Schweiniz; 1767 Joh. Maximil. v. Sauerma ꝛc. ſ. a. Ziṁermañs a. B. B. 8, S. 183. (g) Iſt ſeit 1646 ein Eigenth. des Stifts-Amts zu S. Johannis, oder der Königl. Ritter-Akademie, zu Ligniz (S. 124), u. zuvor ein Kaṁer-Guth der Schleſ. Herzoge. Alhier iſt der angenehme Wohnſitz des plen. Tit. Kgln. Hof R. Stifts-Verwalthers u. Scholarchens der vereinigten Kgln. u. Stadt-Schulen in Ligniz, Hrn. Karl Ferdin. Müllers (S. 318), deſſen Gunſt Gewogenheit ich mir für wahres Glück ſchätze. (h) Sein Epitaf liefert M. Soṁer in a. Pred. S. 10, not. g in dieſen Worten: „Im J. 1571 den nechſten Soñtag vor Faſtnacht iſt in Gott ſelig entſchlaffen der Ehrw. und Wohlgel. Hr. Adam Grünewaldt, Pfarrer u. Seelſorger der Gemeine alhier zu OIHS, ſeines Alters etlich 70 Jahr, hat bey dieſer Kirchen ſein Amt bis in die 33 Jahr treulich verwaltet, zuvor aber (ſtarb) 1564 die Tugendſame Fr. Urſula Henſelin, ſeine geliebte Haußfrau, ihres Alters 42 Jahr. Denen Gott genade." Er verlies einen Sohn Andreas Grunwaldt, welcher eine Breslauer Chronik zuſammenſchrieb auf 636 Blättern in folio, die voller grober Irrthümer ſonderl. in der Geſchichte des Schleſiſchen Bißthums iſt. Ich beſitze Excerpta daraus, welche es beweiſen können.

(i) Seiner wird 1579 in einem Huthungskontrakt zwiſchen damal. Herrſch. u. Gemeine gedacht.

(k) In einer alten Kirchen-Rechnung von Oihs de an. 1623 ſteht: „Daß Er, Pet. Richter, von der Kirche 15 Mark geborgt habe, wozu ſeiner Witwe 1628 noch 1 Mark gelehnt worden: Als er 1628 geſtorben, wurde, wegen Armuth, ſein Sarg von der Kirche mit 2 Mrk. u. 26 w. Groſchen bezahlt. Ex Act. Eccleſ. Ojaſenſ. Mſpt. S. R. Dn. Paſt. & Confr. Seeligeri.

(l) Ein Sohn des Primar. Mart. Bohemi in Lauban, ſ. Dietmañs O. Lauſ. Prieſt. Th. 1, S. 509. Er war erſt Kantor zu Parchwiz. Im Catal. Ord. Lign. 1629 ſteht: „Elias Bohemus, Lauban. Parchwicenſium Cantor, vocat. ab Jlluſtr. Principe Paſtor in Oyſs, (ordin. Lign.) 27 Apr. 1629." (m) Dieſer war erſt Pf. zu Brockendorf. Auf einem alten Blatt hatte er ſoviel notirt: „A. 1635 den 23 Sept. war 16 Trin. hab ich meine erſte Predigt gethan in Gegenwart des Fſtl. verordneten Caṁer-Secretarii u. Coṁiſſ. Joh. Sculteti, u. bin darauf 25 Oct. in Oihs angezogen." Er hat auch 1635 das alte hieſige Kirchenbuch, ſub tit. Calendarium Eccleſiaſticum Eccleſiæ Oyeſſenſis, angefangen, welches bei der Rußiſchen Invaſion zum theil zerriſſen u. unbrauchbar gemacht worden iſt. Seine Frau war Sabine, Siegm. Liebiſch in Liſſau Tocht. die noch 1652 in Lign. lebte. (n) Ex Act. eccleſ. Ojaſ. Mſpt. citatis.

8. Friedrich Balthaſar, von Herrnſtadt, (S. 595), von 1651 bis 1653, wurde Diakon. in Haynau (S. 545).
9. Chriſtof Krebs, von Schweidnitz (o), von 1653 bis 1666, ſtarb, ſ. Th. 1, S. 578 tit; Nimka.
10. M. Chriſtof Sommer, Junior, von Breslau (p), von 7. Jul. 1666 bis 1675.

B. Unter Königl Böhmiſcher Regierung:

* M. Chriſtof Sommer, von 1675 bis 2. Jul. 1717, ſtarb aet. 76, miniſt. 51 ann. (q).
11. Tobias Ritter, von Strelen, von 1717 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Tob. Ritter, von 1741 bis 25 Febr. 1754, ſtarb.
12. Hr. Chriſtian Seeliger, von Bertelsdorf, vom 1 Jul. 1754.

§. 3. 11) Tobias Ritter

von Strelen, wo er den 28 Aug. 1684 gebohren wurde. Er frequentirte die Schulen zu Brieg und Breslau, und von 1705 bis 1708 die Univerſ. Jena. Hierauf war er 3 Jahr lang Informator in Strelen. Am 13 Nov. 1712 erhielt er zu Türpitz im Strelner Kreis (ſ. Th. 2, Abth. 1, von Brieg, S. 296), und 3 Aug. 1717 zu Oihs das Paſtorat. Dies verwaltete er noch ins 37te Jahr, und vollendete ſein Leben alhier 25 Febr. 1754 (æt. 69 J. 5 Mon. 26 T.). Seine Frau Anne Roſine, ſeines hieſigen Amts-Vorfahrers M. Chriſtof. Sommers, Tochter, hat ihn mit 8 Söhnen und 1 Tochter erfreut. Davon leben noch 2 Herren Söhne (r), und die Tochter.

§. 4. 12) Chriſtian Seeliger

iſt geb. 11 Jun. 1723. Sein Vater Chriſtof Seeliger, Huf- und Waffenſchmidt in Bertelsdorf bei Hirſchberg, ſtarb 85 J. alt, und war auch Richter des Orts; ſeine Mutter Suſanne geb. Richterin, eines Scholzen Tochter von Stiemberg bei Goldberg. Die Schule zu Hirſchberg beſuchte er 4 Jahr, und wohnte im Hauſe des Paſt. und Inſp. Chriſtian Kahls, der ihn von 1740 bis 1744 zu Leipzig ſtudieren lies. Er hatte die Theologen, D. Hebenſtreit, Teller, Weiſe, Wolle und Dey-

(o) Sein Leben ſteht Th. 1, S. 578. Hier ſetze ich hinzu, a. d. G. K. Viſit. Protok. v. 1654. daß er 24 Merz 1604 geb. war, 3 ein halb Jahr in Wittenberg ſtudierte, und eben alda, 1625 zum Diak. in Landshut ordinirt worden: an. 1626 wurde er Paſtor in Landshut u. ſ. f.

(p) Sein Vater Chriſtof Sommer, Senior, war Paſt. zu Pirſchen (Th. 1, S. 579): Seine Mutter Katarine geb. Springerin gebahr ihn zu Breslau in ihrem Aſylo, 29 Sept. 1641. Er ſtudierte in Jena v. 1663 bis 1666, ward ordin. 25 Sept. 1666 in Lignitz — Ex Act. gener. Viſitat. 1674.

(q) Von ſeinem Leben handelt ausführl. M. Gottl. Kluge in Schleſ. Jubelprieſt. S. 177 bis 179 und R. Leuſchner ad Cunradi Sileſ. tog. Spicil. 23. litt. C. 3, wo es aber auffallend iſt, wenn es von ſeinem Vater heißt: „patre (natus) Chriſtophoro, cui Sacra fuerant in Neomarchia (dies wird Jedermann für die Neumark-Brandenburg halten) et quidem *Pirſenæ* demandata &c.

(r) Dieſe ſind: 1) der plen. Tit. Hr. Jo. Gottl. Ritter, J. V. C. Königl. Hof- und Criminal- auch Juſtitz-Commiſſions-Rath in Glogau, ein großer Förderer dieſes Werks —; 2) der Hr. Paſt. Ritter in Alt-Rauden.

Deyling, und die Philoſophen, Prof. Müller und Winckler zu Lehrern, und in der Hiſtorie und Sprachen waren Sancke, Boſe, Jöcher und Schumann ſeine Führer. Von 1744 bis 1749 informirte er verſchiedner Kaufleute in Hirſchberg Kinder, 1749 bis 1754 die Adel. Jugend des Hrn. Land-Rath v. Reibnitz in Mittel-Leipe. Am 1 Jul. 1754 erhielt er den Ruf als Paſt. in Oibs, und nach erlangter Ordination in Glogau, zog er 12 Trin. hier an, und wurde 17 Trin. vom Super. Krauſe inſtallirt. Er heirathete: 1) Beate Juliane, Chriſtian Gottfr. Bergers, Königl. Zolleinnehmers in Schweidnitz Tochter, die ihm 2 Söhne (s) gebahr, und 5 Nov. 1758 ſtarb; 2) Anne Johanne Roſine, Gottfried Sahms Amtm. in Lauterbach einzige Tochter, die ihm 10 Kinder gebahr (t). Für die mir d. d. 21 Dez. 1790 mitgetheilte handſchriftl. Nachricht von Oibs danke ich hiermit öffentlich.

XVI. Wahlſtatt, ſ. Wahlſtadt.

§. 1.

Dieſer 1 Meile von Lignitz entfernte Ort iſt einer der merkwürdigſten in Niederſchleſien: denn er erinnert an das in dieſer Gegend und auf dieſer Stelle 19 Apr. 1241, durch die Tartarn (Mungeln), Strohmweis vergoßne Chriſten-Blut (a). Eben dieſer Niederlage zum Andenken iſt er erbaut, und davon die Wahlſtatt (ehmals Wolſtadt) benennt. Die Tradizion ſagt, eben auf dem Plaz, wo man des ermordeten H. Henrizi II. (Pii) Körper nachher gefunden habe, ſtehe der Altar der Wahlſtätter Kirche, der zu Ehren der h. Dreieinigkeit u. der h. Jungfr. Marie

(s) Davon lebt noch der älteſte, Chriſtian Benjam. Seeliger, als Auditeur beim Hochlöbl. Dragoner-Regiment von Tſchirſchky in Sagan.

(t) Es ſind davon jezt nur noch 2 Söhne und 2 Töchter am Leben. Der älteſte Sohn dieſer Ehe Chriſtian Gottlob Seeliger, hat in Halle ſtudiert, und iſt Kandidat des Predig-Amts. Die älteſte Tochter, Johanne Chriſtiane Charlotte iſt ſeit 1790 des Hrn. Paſt. Webers in Kunitz Ehegattin, (S. 656).

(a) Von dieſer Tartarſchlacht bei Wahlſtatt ſchweigt kein einziger, klein oder großer Schleſiſcher Schriftſteller: Man kann aber ſonderl. davon leſen, D. Ge. Thebeſii Lignitz. Jahrb. Th. 2, S. 56 bis 74; D. Valent. Alberti Orat. de prœlio Lignicenſ. à D. Henr. Pio cum Tartaris victoribus Ao. 1241 IX Apr. fortiter commiſſo, Lipſ. 1664, 4. (4 Bog.) Ge. Tileni, Calliope de Tartaror. irruptione; Friedr. Wilh Pachaly Verſuche über die Schleſ. Geſch. in einzelnen Abhandl. (Bresl. 1776, 8) S. 19 bis 30; N. Sam. Benj. Kloſe's Geſch. von Breslau, B. I, S. 427 bis 440; v. Klöber, von Schleſien vor und ſeit dem Jahr 1740. (ed. recent. Freiburg, 1788, 8) Th. 1, S. 95 bis 102 (woſelbſt S. 95 der Fehler iſt, daß das Datum dieſer Schlacht auf den 18 Apr. verlegt wird); Hr. Hofrath und D. C. G. Glaweigs, Briegiſches Wochenblatt 1790, (Brieg 1790, 8) S. 19. 20. 349 Ueber den Umſtand bei dieſer Schlacht, daß ſie von den Tartarn, durch eine beſondere Zauber-Fahne, gewonnen worden, lieſt man einige gute Aufſätze in der H. H. Streits u. Zimmermanns Schleſ. Prov. Bl. 1786, St. 4, S. 336 bis 340, u. 1788, St. 3, S. 239-241.

Marie geweyht (b), und von der h. Hedewig geſtiftet und reichlich dotirt worden? (c). Ich finde in dieſer Ueberlieferung nichts Widerſprechendes, und wenn auch die H. Hedewig Anfangs nur eine Kapelle auf dieſen Plaz aufführen lies (d), ſo iſt doch dadurch, bei nachmahliger Vergrößerung des Dorfs, auch der Grund zu einer nachmaligen größern Kirche alhier gelegt worden.

§. 2. Dieſe Pfarrkirche (e) iſt, ſeit der vom H. Friedrich II. v. L. Br. u. W. (S. 20-23) in ſeinen Fürſtenthümern ſo ſehr begünſtigten Lutheriſchen Reformazion, in der Lutheraner Händen, ob man gleich nicht mehr die Nahmen der allererſten hieſigen Ev. Pfarrer anzeigen kann. Die Herren von Braun (aus welcher Familie Hanns v. Braun, bei H. Friedr. II. u. III, Rath zu Lignitz war und noch 1548 lebte (f)), beſaſſen dies Ritterguth ſehr lange Zeit. Hanns Hermann I. von Braun war bei der erſten (1654) und zweiten (1675) Lign. General Kirchen-Viſitat. Grundherr und Patron des Dorfs und der Ev. Kirche zu Wahlſtatt. Ao. 1703 wurde dies Alt-Adeliche Geſchlecht um ſolches ſein Stammhaus gebracht.

§. 3. Es gehört mit zu den großen Attentaten der K. Böhm. Regierung wider die Ev. Religion in Schleſien, daß, unter Leitung der damals im Lande herrſchenden Katol. Kleriſei, der Evangeliſche Grundherr von Wahlſtatt (ff) via Facti, entſezt,

---

(b) Wenigſtens ſteht dies in der deutſchen Legende der H. Hedewig (ed. Bresl. 1504) Kap. 5; Im lateiniſchen Original aber iſt davon nichts befindlich, ſ. R. Kloſe's a. W. B. 1, S. 375 u. 408.

(c) In dieſer Kirche hieng ein altes Gemählde von der Tartarſchlacht, von welchem im Gen. K. Viſitat. Prot. von. 1654 d. d. 2 Dez. geſagt wird, „es ſei ſchon ganz verloſchen, alſo, „daß eine und die andre Figur daran übel zu erkennen ſei?"

(d) ſ. Hrn. K. K. Zimmermanns Beitr. zur Beſchreib. v. Schleſ. B. 8, S. 195.

(e) Bei ihr iſt eingepfarrt. 1) Wahlſtatt; 2) Kniegniz; 3) Liebenau; 4) Kaudewiz; 5) Biſchdorf; 6) Raiſchmannsdorf; 7) Mankelwiz; 8) Tſchirſchkau; 9) Strachwiz; 10) Tſcharnikau, und 11) ein Theil von Gros-Pohlwiz. Daraus daß heute noch, ſo viele Dörfer mit der hieſigen Kirche in Parochial-Verbindung ſtehn, ſchließt man, mit Recht, auf ihre alte Fundazion und Dotirung, weil zumal bei andern Dorfkirchen des Fürſtenth. Ligniz (wenige, als Waldau, S. 320; Hochkirche, S. 329; Seebniz, S. 395; Adelsdorf, S. 519; Röchliz, S. 524; Kreybau und Altenlohm, S. 563; ꝛc. ausgenommen) ſelten mehrere Orte eingepfarret ſind! Die alte Kirche ſelbſt war durchaus ſteinern bis aufs Dach, mit gewölbten Chor und Sakriſtei, und der Kirchthurm ſehr maſſiv, auch Altar, Taufſtein, Kanzel ꝛc. ſchön. ſ. Protok. der Ligniz. Gen. K. Viſitat. von 1674 S. 115 Mſpt. Aber, dieſes Kirch-Gebäude wurde 30 Jun. 1706, durch einen entzündenden Wetterſtrahl, ausgebrannt und ruinirt.

(f) Univ Lexik. a. W. u. K. Th. 4, S. 1128.

(ff) Den Beweis hiervon nehme ich aus des Hochverd. Hrn. Archid. Gottlob Hoffmanns in Ligniz Beitrag zur Schleſ. Gelehrten und Prediger Hiſtorie ꝛc. (Lign. 1780, 4), S. 15-18. Derſelbe führt den eigenhändigen Bericht des ſel. Paſt. M. Jo. Chr. Fiſchers, hiervon, in folgenden Worten an; „Fata triſtia quæ Nobiscum, perpeſſa eſt Wahlſtadienſis Eccleſia. „Ao. 1703 den 16 Okt. iſt Hr. Hanns Hermann von Braun (Joh. Ad. Henſel, Schleſ.

entſezt, und dieſe Kirche den Lutheriſchen Chriſten, Ao. 1703 mit Gewalt, entzogen wurde (g). Zum Glück muſte ſie, in Kraft der Alt-Rannſtädtſchen Konvenzion, im Dez. 1707, den Proteſtanten reſtituirt werden (S. 132). Seitdem iſt ſie in der Lutheraner Händen geblieben, bis auf den heutigen Tag. Von der ſeit 1704 alhier erbauten Katol. Probſtei, S. Benediktiner Ordens ſage ich hier, wegen Mangel des Raums, nichts.

§. 4. Von Evangeliſch Lutheriſchen Paſtoren bei der Pfarrkirche in Wahlſtatt ſind bekannt:

A. Unter

„K. Geſch. S. 548, nennt ihn Hanns Sigmund v. Braun) vor die K. Ligniz. Regierung „gefordert, und ihm ein Kaiſerl. Befehl vorgelegt worden, wegen der vielen auf ſeinen „Lehngütern haftenden Schulden, Wahlſtadt zu verkauffen. Den 17 Okt. hat er „ſich mit Tit. Hrn. Hans Friedr. v. Schweiniz, auf Liebenau, als ſeinen Vormunden, in „der K. Amtsſtelle ſiſtiret, und den anbefohlnen Verkauf ſubmiſſeſt deprecirt, hat ſich auch „den Regreß vor dem Kaiſerl. Thron ausgebethen, ſo ihm aber verbothen worden. — Am „9 Nov. wurde dem v. Braun ein K. Befehl zugeſchickt, darinn ihm anbefohlen worden, „das Urbarium ins K. Amt einzuſenden, es war aber Keines vorhanden. Den 25 cj. kam „wieder ein K. Amtsbefehl, daß alle diejenigen, deren Lehn-Güther auf den Fall ſtünden, „zwiſchen gedachten 25 und 29 Nov. c. ſolche ſchriftl. in die K. Kanzley einſchicken ſolten. „Den 13 Dez. (1703), war der Tag Luciä, wurde Wahlſtadt Othmaro, S. Bened. Ord. „des Freiherrl. Stifts Brzwenio Abten und Herrn, wie auch erwähnten Ordens durch Böheim, Mähren und Schleſien Viſitatori generali et perpetuo Erbherrn auf Braunau (in „Böhmen) überreicht, die Kirche verſiegelt, und mir (dem Paſt. M. Jo. Chriſt. Fiſcher) „der Abſchied ertheilet."

(g) In Hrn. Archid. Gottlob Hofmanns a. Schr. S. 16 lautet des Exulantens M. Fiſchers Bericht hiervon alſo: „den 20 Dez. (1703) am Tage Abrahams, geſchah unſer trauriger Abzug nach Ritſchmannsdorf. Ao. 1704 den 14 Jan. iſt die Wahlſtädter Kirche (Katoliſch) eingeweyhet, und durch eine Keiſerl. Commiſſion, der geſammten Kirchfahrt Carolomannus Fritz, von Trautenau aus Böhmen gebürtig, zum Pfarrer vorgeſtellet worden, „wobey mir (M. Fiſchern) anbefohlen wurde, mich in 6 Wochen aus der Kirchfahrt zu begeben, habe mich aber durch Güte Jhro Rgrfl. Exc. des Hrn. Landshauptmann zwei und „drei Viertel Jahr zu Ritſchmannsdorf erhalten. Eben gedachten 14 Jan. (1704) geſchah „die (Katol.) Einweyhung v. P. Chriſtof Mayern, Probſten zum h. Geiſt im Kloſter zu Ligniz. P. Carolomannus hielt die Meſſe: Joh. Trappe, Kappellan aufm Schloſſe that die „erſte Predigt mit Furcht, Zittern und ganz erblaßt, iſt bald darauf geſtorben. Ao. 1706 „den 30 Jun. war Mitw. nach F. Petri und Pauli, ſchüttet Gott ſeine gerechte Zornſchalen „in einem heftigen Wetter über Wahlſtadt aus, Nachm. in der 3ten Stunde, da denn die „liebe Kirche, der Adel. Hof und das ganze Dorf v. Grund aus in die Aſche gelegt worden. „Jm Feuer ſind umgekommen 9 Perſonen, darunter ſich auch P. Carolomannus Fritz befunden. Der jezige Miſſionarius heißet P. Jac. Lehmann. Nach wenigen Wochen revocirte der Prälat dieſen, und ſezte, propria Autoritate, inſciis Incorporatis, ein, P. Joannem Kuſchel. Herr (ſezt M. Fiſcher hinzu!) thue ein Zeichen an mir, daß mirs wohlgehe, „daß es ſehen, die mich haſſen, und ſich ſchämen müſſen, daß du mir beiſteheſt und tröſteſt „mich! Pſ. LXXXVI. (86, 17)."

A. Unter Herzoglich-Schleſiſcher Regierung.

1. Johannes Wiehl, von Ligniz (h), von 1548 bis 1590, ſtarb miniſt. 42 ann.
2. Chriſtof Volckmann, von Ligniz, vom 4 Okt. 1591 bis 1633, (i).
3. Gottfried Sturm, von Peißkersdorf (k), vom 28 Apr. 1634 bis 1657, ſtarb.
4. Benjamin Gerlach, von Reiſſen, vom 15 Nov. 1657 bis 1 Advent 1658, wurde Paſtor in Herrnſtadt (§. 5).
5. M. Samuel Fiſcher der eltere, von Trautenau, vom 7 Dez. 1658 (l) bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung.

* M. Sam. Fiſcher, Sen. von 1675 bis 1683, ſtarb.

6. M. Johann Chriſtof Fiſcher, von Schmiedeberg, Subſtit. 18 Jul. 1679, Paſt. 1683 bis 13 Dez. 1703, wurde Exulant. Vakanz des Luthr. Paſtorats in Wahlſtatt vom 13 Dez. 1703 (m).

* M. Jo. Chriſtof Fiſcher, vom 1 Jan. 1708 bis 10 Maj. 1708 ſtarb (n).

7. Chriſtof Adolfi, von Lauban, vom 1 Sept. 1708 bis 16 Aug. 1728, ſtarb, (§. 6.)
8. Johann Joachim Wulle, von Beuthen, von 14 Okt. 1728 bis 1736 wurde Paſtor in Panthenau (o).
9. Gottfried Kliche, von Ligniz, von 27 Apr. 1736 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Gottfr. Kliche, von 1741 bis 28 Jun. 1749, ſtarb.

10. Hr. Joh. Gottlieb Lehnmann, von Hochkirch, Paſt. von 1749 (p) und Senior des Mertſchützer Kreiſes von 1764.

§. 5. 4) M. Benjamin Gerlach.

war zu Reiſſen in Gr. Polen 4 Sept. 1633 gebohrn (q). Seine Eltern ſind Andr. Gerlach

(h) Den Nahmen dieſes Paſt. Wiehls zu Wahlſtadt hat uns der Gen. Sen. Thomas, in ſeinen Kollektaneis zum Schleſ. Ev. Zion, S. 102 aufbehalten. Ohnfehlbar war er ein Sohn des P. Friedr. Wiehls in Rothkirch (S. 323).

(i) Er hatte eine Eva geb. Lutherin zur Ehe, mit der er ſein Geſchlecht fortpflanzte

(k) Im Catal. Ord. Lign. 1634 heißt er *Reichenbachenſis*: Im Prot. der G. K. Viſit. 1654 ſagt Er ſelbſt aus, daß er zu Peißkersdorf im Fürſtth. Schweidniz 1606 gebohren ſei: Er hatte ein, ein h. Jahr in Leipz. ſtudiert, und empfing die Ordin. hieher zu Ligniz 28 Apr. 1634. Die Viſitator. nennen ihn, einen accuraten Mann und Bibelfeſten Prediger. Er ſtarb 1657.

(l) Daß er, an dieſem Tage, vom Hanns Hermann I. v. Braun den Ruf hieher erhalten habe, bezeugt das Gen. K. Viſitat. Prot. v. 1674 fol. 116. Am 4 Adv. 1658 zog er an, und bekam 1674, von den Gener. K. Viſitatoren, das Lob eines Ehrbaren ſtillen Mannes, geiſtlich-anſtändiger Sitten und Reden, der auch gute Excerpta und Collectanea ex bonis auctoribus habe. Seine Geſchichte habe ich Th. 3, Abth. 2, von Jauer, S. 344 bis 346 geliefert, ſ. a. Gottl. Hofmanns a. Schr. S. 8.

(m) Am 31 Dez. 1707 erhielt M. Fiſcher die Kirchſchlüſſel und Kirchenbuch von der Ligniz. Regierung zurück, und hielt 1 Jan. 1708 wiederum die erſte Predigt in Wahlſtatt auf der Brandſtelle der Kirche, ſ. Hofmann ebend. S. 17. 18.

(n) Weil das Ev. Pfarrhaus in Wahlſtatt noch in der Aſche lag, blieb er in Ritſchmannsdorf wohnhaft und ſtarb alda 10 May 1708; Sein Leib ruht aufm Kirchhof der Pf. K. zu U. L. Frauen: die Inſcription ſeines Leichenſteins liefert in Abſchrift D. Wahrendorf im a. B. S. 580 und Hr. Archid. Hofmanns ebd. S. 21: ſ. a. Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 346.

(o) ſ. Th. 2, Abth. 1, von Brieg, S. 418. (p) Dom. Exaudi 1750 zog Er in Wahlſtatt an.

(q) ſ. M. Gottl. Kluges Hymn. Sileſ. Decad. 1, S. 67 u. f. N. Leuſchners dict. op. Spicil. 12, p. 11.

Gerlach bürgerl. Schönfärber, und Anne geb. Hillerin geweſen: Beide verlohr er in ſeinem 13ten Jahre. Er frequentirte die Schulen zu Frauſtadt und Breslau. Am Ende des 17ten Lebensjahres zog er 1650 nach Leipzig, wo er 22 Febr. ankam. Er hörte in der Philoſ. D. Kromayer, im Oriental. D. Mart. Geier, und im Theologiſchen Fach die D. D. Hülſemann, Jo. Ben. Carpzov, Henrici u. Lange. Ao. 1651 nöthigten ihn ſeine Umſtände nach Polen zu reiſen. Bald darauf beſuchte er die Univ. Wittenberg, wo die gel. Männer Calov, Meisner und Kunad ſeine Lehrer waren. Er diſputirte öfters und wurde Magiſter. Hierauf that er 1652 eine Reiſe durch Francken an den Rheinſtrom und in die Schweiz, hielt in Strasburg und Baſel ſich einige Monathe auf, hörte am erſten Orte D. Danhauern, und am leztern die 2 gel. Buxtorffe, und kehrte über Speier und Nürnberg, (wo er in Dillherrs Bekantſchaft kam), nach Haus. Weil er ſich, nach ſeiner Rükkunft in Neißen, ſeines Hausweſens ſelbſt annehmen muſte, verehligte er ſich, als Kandidat, (ein merkw. Beiſpiel!) mit Anne, Melch. Maronii Paſt. in Liſſa (Th. 3, Abth. 1, v. Glog. S. 433.) Tochter (r). Als der Krieg 1656 Liſſa, wo er wohnte, ganz zerſtöhrte, verbrannte ihm alda alles Vermögen nebſt ſeiner Bibliothek. Melch. von Stoſch auf Mondſchüz nahm ihn iezt, nebſt ſeiner Frau, zu ſich, und gab ihm freien Unterhalt auf ſeinen Ritterſiz. Nun vozirte ihn, Hanns Hermann von Braun auf Wahlſtatt, Kummernick und Pohlwiz ꝛc. 5 Nov. 1657 (s) zum Paſt. nach Wahlſtatt, wozu er 15 ej. in Ligniz ordinirt wurde. Er zog 1 Adv. 1657 in Wahlſtatt an. Juſt nach einem Jahr, valedizirte er 1 Adv. 1658 dieſer Kirche, und zog als Paſtor und Senior nach Herrnſtadt (ſſ), wo ihn 3 Adv. e. a. der Superint. M. Friedr. Scultetus inveſtirte. Im J. 1666 bekam er abermals die Herzogl. Vokazion als Paſtor nach Winzig und der damit verbundnen Filial-Kirche zu Piſcorſine (t). Er blieb aber nur ein halbes Jahr alda, und wurde 1667 zum Inſpektor

(r) vid. D. Ge. Henr. Götze's Miſcellan. de conjugio Eruditor. Lubec. 1714, 4. §. 5. und deſſen Lübeck. Hochzeit-Reden Th. 4, S. 697.

(s) nicht 1687, wie in Kluges a. Schr. Dec. 1, S. 71 ſteht.

(ſſ) Die Vokazion hieher hatte Ihm der H. Chriſtian in Schleſien zu L. Br. u. Wolau, als einziger Patron der Kirchen zu Herrnſtadt, ertheilt, ſ. Hrn. Sen. C. W. Engeliens hiſtor. Bericht v. den Kirchen zu Herrnſtadt S. 41.

(t) Auch Sen. Engelien ebend. S. 42, wuſte es, daß M. Gerlach (ohne Zuthun des Magiſtrats und der Inkorporazion) vom Herzoge (als Summo & unico Epiſcopo der Pfarrkirche zu Winzig und Piſkorſine) nach Winzig beruffen worden iſt. In ſeinem gedr. vitæ curriculo ſteht davon ſoviel: „Am 1 Adv. 1658 muſte Er (M. Benj. Gerlach) auf hohen Beruf H. „Chriſtiani ꝛc. zu Liegniz der Gemeinde zu Wahlſtadt Valet geben, und das Seniorat u. „Pfarr-Amt zu Herrnſtadt annehmen, von welcher Gemeine Er, nach 8jähr. treuen Dienſte, „Ao. 1666 von Hocherwehnten Herzogs Chriſtiani Hochf. Durchl. zur Pfar- und Se„niorat-Stelle nach Winzig (nicht: Umtzig, wie es durch einen lächerl. Druckfehler „heißt) beruffen — auch dahin, von dem meiſten Theil ſeiner ihm ſehr herzlich liebenden Ge„meine begleitet — worden ꝛc.“ ſ. die Vorr. zu M. Benj. Gerlachs Richterſtuhl des Gewiſ-

Inſpektor und Paſtor Primarius der Weſtphäl. Friedens-Kirche vor Schweidniz, beruffen. Alda kam er 24 Mai 1667 an (u), und genoß eine allgemeine Liebe und Hochachtung. Am 18 Dez. 1682 befiel ihn mitten in einer Predigt ein heftiger Bruſtflus, und alle angewandte Mittel halfen nichts zu ſeiner Geneſung: Ein Schlagflus endete den 24 Jan. 1683 ſein Leben (x). Er gehört unter Schleſiens Schriftſteller. Gedruckt iſt von ihm da 1) Diſſ. de Fulmine, Viteb. 1651; 2) Jeſus, Weg, Wahrheit und Leben: Pred. über die Evangelia Frf. 1670, in 4; 3) Abriß des Chriſtenthums zur lezten Zeit, aus dem Gleichnis von den 10 Jungfrauen, Jena, 1674, 8; 4) Die Wege des Donners Gottes im Antliz der Weisheit, in 2 Betracht. über Hiob 28, 26. 27, 1669, 8 (6 Bog.) (y); 5) Nachſinnungen über P. Math. Schuffenh. S. J. u. Pf. zu Schw. Anmerkungen, worinnen er M. Gerlachs Betrachtungen über Hiob 28 u. Aſchen-Gedanken ꝛc. nicht allein, ſondern auch ſeine Perſon und Glaubens-Genoſſen faſt ſehr geſchimpfet zur Schuz-Rede gedruckt ꝛc. Jena, 1671, 4. (19½ Bog.) (z); 6) Selewigs heiliger Aſcher-Mittwoche, d. i. Erbaul. Gedanken von der Aſche ꝛc. Jena, 1668, 8 (1 Alph. 3 Bog.) darinnen iſt (v. S. 375 f.) ein Anhang, zweier Predigten, von Auferſtehung der Todten ꝛc. (a); 7) der Luthriſchen Kirchen Abendmals-Erklärung ꝛc. 1675, 8; 8) Unvorgreifliches Urtheil von der Cometen Würkung und Bedeutung ꝛc. Schweidniz, 1681, 4; 9) Chriſtliche Luſt, oder 3 Betracht. über Pſ. 18, 23. Hohel. 2, 14. und

ſens (ed. 1715, 8) litt. c. 1. b. u. Gottfr. Hahns Leichpr. auf M. Benj. Gerlach (ed. Bresl. 1683, 4) im beigedr. Lebenslauf ꝛc. litt. E 2, 6. wo es ebenfals deutlich heiſt, „daß M. „Gerlach, auf Sr. Herzogl. Durchl. H. Chriſtians gnädige Vocation und Verordnung, „an Jo. Stolzers ſtatt, zum Pfarrer und Senior zu Winzig und Piskorſine verordnet „worden, und daß er den lezten Trinit. 1666 ſeine Abſchieds-Predigt in Herrnſtadt, und „zu Winzig am 1 Advent ſeine Anzugs-Predigt gehalten, wo ihn der Senior Rauſſendorf von Wolau introduzirte.“

(u) ſ. Theod. Krauſens Vortreflichkeit des Ev. Zions zur h. Dreifaltigkeit vor Schweidn. S 48. In ſ. erſtged. der Hahnſchen Leichpr. beigedr. Lebenslaufe M. Gerlachs litt. E 3, a. 1 ſteht davon: „Er geſegnete alſo ſeine dritte, kaum durch halbe Jahresfriſt geweidete Winzigſche Gemeine. Wir (Schweidnizer holten ihn aus jenen Winckel hervor, und brachten ihn 24 May 1667 auf dieſen Mittel-Punkt des Landes —“ ſ. a. M. Gottl. Kluge ebendaſ. Decad. 1, S. 73.

(x) ſ. deſſen gedr. Lebensl. ſowohl in der Hahniſchen Leichpr. litt. E 4, a. u. b als auch vor ſeinen Richterſtuhl des Gewiſſens, und Leuſchn. ib. Sp. 12, p. 12. u. Univ. Lex. Th. 10, S. 1134.

(y) Wider, dieſe Schrift predigte der Jeſuit P. Mathias Schuffenhauer in Schweidniz öffentlich, und drohte mit einer ſchriftl. Widerlegung: Dieſe aber erſchien erſt 1671 in Neiß, wowider ſich Gerlach, in der Schrift No. 5, vertheidigte.

(z) P. Schuffenh. gab wiederum heraus: „Kreuzſchild oder Nothwehr: d. i. Beweiſungen P. Math. Schuffenh. ꝛc. daß wider deſſen Anmerckungen M. B. Gerlach ꝛc. ungültige unwahrhafte Nachſinnungen gemacht ꝛc. Neiß, 1672 4. Gerlach ſchwieg hierauf, weil P. Schuffenh. Arbeit Crambe bis cocta war —.

(a) Dies Werk verfertigte er in Herrnſtadt und dedizirte es dem H. Chriſtian und ſeiner Gemahlin. Zur Belohnung dafür erhielt er, kurz nachher, den Beruf von dieſem Herzoge, (ſ. not. *t.* præced.) nach Winzig:

14. u. 2 Kor. 4, 17. 18. Steinau, 1667, 8; 10) Richterſtuhl des Gewiſſens, oder, Erklär. der Sonn- und Feſttags Evang. mit einer Vorr. D. Gottfr. Olearii, Leipz. 1714, 8; 11) Seufzender Moſes in großen Waſſers-Nöthen und Gefahr, aus 2 Moſ. 14 ꝛc. bei der herrnſtädtſchen Waſſers-Noth 14 Trin. 1665. gedr. 1665, 4; 12) Des Herrn Urtheil über die vom Thurm zu Siloha Erſchlagenen Luk. 13, beim Begräbnis der, im Wetter des Herrn, vom Pulverthurm zu Schweidniz Erſchlagenen Zehen ꝛc. Lign. 1667, 4 (5 Bog.) (b); 13) Von der Vergnüglichkeit der Gottſeeligen in 5 Betracht. ꝛc. (9 Bog. 8) (c). Aufſerdem viele einzelne Leich- (d) u. a. Gelegenheits-Reden, davon ich folgende beſitze und kenne: 1) Pred. die ergözliche Erkenntnis der Auserwählten unter einander im ewigen Leben, Frf. u. Leipz. 1675, 12; 2) Die fromme und ſchöne Tochter Gottes, auf Fräul. Soph. Suſ. geb. v. Sommerfeld, über Pſ. 45, 11. 12. 1666. 3) Johannes, der Jünger welchen der Herr lieb hat, auf Joh. Liebkemayer ꝛc. (ſ. Th. 1, S.) 1668, 4; 4) Die Sulamith, die von der Wüſte herauffähret und ſich lehnt auf ihren Freund ꝛc. auf Eliſab. Liebkemayerin geb. Sachſin, ꝛc. 1668, 4; 5) Die ſel. Kirche der Erſtgebohrnen, aus Ebr. 12, 22. 24. auf Jo. Gottfr. Holfelds, Paſt. in Sandowalde Söhnl. Samuel ꝛc. — 1662, 4; 6) Der unſterbliche Chriſt, aus Pſ. 118, 17 auf Anne verw. v. Niebelſchüz geb. v. Borßniz ꝛc. gehalten in Geiſchen ꝛc. 1663, 4; 7) Die Heimführung der Braut Chriſti zur Hochzeit im Himmel, Pſ. 45, 14-16, Leichpr. auf Barb. Helen. verlobte v. Mauſchwiz, geb. v. Sommerfeld ꝛc. ꝛc. 1672, 4; 8) Die Gewißheit unſrer Seligkeit, aus 2 Tim. 1, 12, Jen. 1683, 12; 9) Dankpred. wegen des über die Franz. ꝛc. erlangten herrl. Sieges ꝛc. über Pſ. 132, 17. 18. 1675, 4; 10) Der Gerechten Glückſeligkeit in jener Welt ꝛc. Leichpr. auf Ann. Mar. v. d. Heyde geb. v. Zedliz, über B. Weish. 5, 16. 17. ꝛc. 1676, 4; 11) Die gelinderte Todes-Angſt aus Eſ. 38, 12. f. auf Hanns Wolfr. v. d. Heyde, auf Henners- und Ober-Seifersdorf 1679, 4; 12) Hiobs Glaube, Troz u. Troſt, Hiob 19, 25. 26. auf Nik. Alex. Frh. v. Bibran ꝛc. 1680, 4; 13) Der im Leben und Sterben wohlberathene Gottlieb, Sprüchw. 8, 20. 21. auf D. Heinr. Gottlieb Schober auf Endersdorf, Med. Pract. — 1681, 4; 14) Der entherzigte Jeſus, Hohel. 4, 9. Leipz. u. Jena, 1676, 12. Außerdem ſtehen auch, in M. Jo. Chriſt. Lehmanns Cypreſſenreiſern, vom M. Gerlach 1) Parentaz. auf Eliſ. Cronin, ꝛc. Zachar. Hofmanns Paſt. in Herrnſt. Ehel. ſub tit. Die genommene Augenluſt ꝛc. (Th. 1, S. 149-195); 2) Surſum Corda, bei Beerdig. Fr. Anna, weil. Vinc. Cronens, Paſt. Prim. in Herrnſt. Wittwe, 16 Nov. 1661 ꝛc. (Th. 1, S. 196. f.). Auch auf die dritte Vermählung Keiſer Leopoldi I. hat er aus Pſ. 89, 36-38 eine Pred. 4 Advent 1676 gehalten.

(b) Am Ende iſt viel hiſtoriſches von Schweidniziſchen Unglücksfällen beigefügt.
(c) Dieſe gab nach ſ. Tode der P. Schneider in Jordansmühle heraus. Im Anhang ſteht ſeine Leichpr. auf den Paſt. Dav. Walther zu Ranckau, ſub tit. Das der Jugend gleichende Alter.
(d) Einige derſelben ſind auch den Fellgiebliſchen Schleſ. Leichen-Reden ꝛc. eingedrukt.

gehalten, die unter dem Tittel: „Von vermählter Königl. Hoheiten beſtättigten Sonn- und Monden-Thron in Schleſiens fliegender Bibliothek ꝛc. ſteht No. 1. Noch hat er Heinr. v. Poſers Reiſebeſchreibung ꝛc. im Druk verfertigt ꝛc. Jena, 1671, 4. (e). Er war auch geiſtlicher Liederdichter (f).

Verehligt war Er, wie obgedacht, mit einer geb. Maronin, und mit ihr hat er 28 Jahr 5 Mon. ehel. gelebt, auch 2 Söhne und 1 Tochter gezeugt: alle Kinder ſturben frühzeitig.

§. 6. 7) Chriſtof Adolfi.

Eines Seilers Chriſtof Adolfi und ſeiner Frau Anne Mar. geb. Bauchin Sohn, geb. in Lauban 15 Dez. 1669. Er lernte des Vaters Handwerk, u. auf der Wanderſchaft entſchlos er ſich zu ſtudieren, und frequentirte die Schule zu Brieg 4 Jahr und die Univ. Leipz. auch 4 Jahr. Sein Vetter Paſt Bauch in Kuniz rief ihn nach Schleſ. und hier berief ihn der Prälat Othomarus v. Braunau 1 Sept. 1708 zum Paſt. in Wahlſtatt wo er 28. Aug. 1728 ſtarb (ff). Seine Frau Urſule Eliſabeth des Paſt. Tob. Pirners in Nikolſtadt Tochter, und Paſt. Fiſchers in Heinersdorf Witwe ehligte er 11 Novemb. 1709.

XVII. Nikolſtadt.

§. 1.

Von dieſem Ort, der erſt Nikolsdorf hies, und ſeit dem 1345 hier in Gang gekommenen 1364 aber wieder verfallenen Goldbergwerk, von den Lign. HH. Wenzel und Ludewig mit Stadt-Recht begabt worden ſage ich mit Fleiß nichts, und beziehe mich auf D. Henels, Thebeſii und Zimmermanns (a) bekannte Bücher. Die hieſige Kirche war ehemals dem S. Nikolaus gewidmet, und ſoll vorm 13ten Jahrh. ſchon da geweſen ſeyn. Das Patronat-Recht derſelben (ehemals Herzogl. jezt Königl.) wird vom Königl. Cammeral-Amt zu Ligniz exercirt. Zur Kirche iſt, außer Nikolſtadt, welches etlichmal und zwar noch neuerl. 5 Dez. 1777 durch Feuer großen Schaden litte, nichts als der Sandhof, eingepfarrt.

§. 2. H. Friedr. II. v. Ligniz ſtiftete auch in dieſer Kirche die Predigt des reinen Evangelii bald von 1524 an. Die Evangel. Paſtoren alhier (b) waren, ſo viel man weiß:

A. Unter

(e) ſ. Theod. Krauſens a. Schr. S. 50. 51.
(f) ſ. M. Gottl. Kluges Hymnop. Sileſ. Decad. 1, S. 80-93.
(ff) Chriſtof Adolfi lies drucken: „Wahlſtättiſches Denk- und Dankmal mit einem Kupfer von der Tartarſchlacht ꝛc. Jauer, 1710. 4. iſt etlichemahl wieder aufgelegt worden.
(a) Beiträge zur Beſchreibung von Schleſien, B. 8, St. 182.
(b) Die Series Paſtor. von Nikolſtadt ſteht auch in M. Kluges Schleſ. Jubel-Prieſt. S. 135 bis 137 aber ſehr fehlerhaft und oft inverſo ordine.

A. Unter Herzogl. Schleſiſcher Regierung:

Bis 1583 fehlen die Nahmen aller hieſigen öffentlichen Lehrer

1. Andr. Baudis, v. Breslau, vom 17 Sept. 1583 bis 11 Aug. 1584 wurde Diakon. P. P. in Ligniz, (S. 268. f.)
2. v. v. 1584 bis
3. Heinr. Neumann (al. Neumarth) von Ligniz, v. 1600 bis 1604 (S. 703)
4. Michael Herrmann, von Sagan, vom 6 Febr. 1604 bis 28 Nov. 1621 ſtarb, vorher Rektor in Wolau.
5. Martin Sternius, (al. Steinberg), v. Ligniz, vom 3 May 1622 bis 1631.
6. David Hartmann, von Freiburg, das erſtemahl vom 22 Sept. 1632 bis 1633, wurde Paſt. in Hohenfriedberg. (Th. 3, Abth. 2, v. Jauer, S. 162.)
7. Johann Volkmann, v. Ligniz, v. 1633 bis 1636, ſtarb.
8. Chriſtian Volkmann, von Wahlſtatt, von 1636 bis 1643, ſtarb, (c).
9. Joh. Aldus, von Bolckenhayn, von 1654 bis 1656 (d).
10. Chriſtof Keſeler, von Freiburg, von 1656 bis 20 Jan. 1660 ſtarb.
11. David Hartmann, (Secunda vice ſ. No. 6. præced.) v. 1660 bis 4 Okt. 1664, ſtarb.
12. Tobias Pirner, von Rauſſe bei Neumark, vom 2 Febr. 1665 bis 1675.

B. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

* Tob. Pirner, von 1675 bis 18 Sept. 1705, ſtarb, (e).

13. M. David Neudeck, v. Ligniz, Subſt. v. 1695 u. Paſt. 1705 bis 13 Merz 1713, ſtarb.
14. Georg Stühner von Ligniz, vom 8 Sept. 1713 bis 1741.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

* Ge. Stühner, v. 1741 bis 1752, ſtarb.

15. Karl Gottfried Stühner, von Nikolſtadt, Adj. 1744 und Paſt. 1752 bis 9 Jan. 1788, ſtarb (f).
16. Haſe, v. v. 1788 (ff).

Ende des vierten Bandes der Schleſiſchen Presbyterologie.

Supple-

(c) Sein Epitaf. iſt in D. Wahrendorfs Lign. Merkw. S. 353 zu leſen.
(d) ſ. M. Gebauers Nachr. von Rudelsdorf ꝛc. S. 388 f. und Gen. K. Viſit. Protok. v. 1654.
(e) geb. in Rauſſe 21 Aug. 1626, ſtud. v. 1649 bis 1653 in Wittemb. vozirt von H. Chriſtian, 2 Febr. 1665 K. V. Protok. 1675. Von ihm, als Schriftſteller handelt Hr. Streit Schleſ. Schriftſt. S. 134. Er brannte 5 Dez. 1777 ganz ab und rettete blos ſ. Leben im Schlafrocke.
(f) ſ. Bunzl. Monatsſchr. 1788, S. 93. u. Schleſ. Prov. Bl. 1788, St. 2, S. 194.
(ff) ſ. Schleſ. Prov. Bl. 1788 St. 6, S. 580 u. Bunzl. Monatſchr. 1788, S. 223.

Supplemente zur Geſchichte des Fürſtenthum Ligniz.

I. Supplemente und Verbeſſerungen.

S. 18. Bei dem, in der Note, ſtehenden Konfraternitäts-Brief bemerke ich, daß ein demſelben, in der Form, ziemlich ähnlicher Rezeptions-Schein des S. Auguſtiner Eremiten-Ordens, welcher noch 196 Jahre älter, und einem *Johanni* dicto *Bruckenſi* de *Nuremberg*, d. d. 1086, 3 Id. Januar. (i. e. 11 Jan) ertheilt iſt, abgedrukt ſteht in des gelehrten Hrn. Prof. G. A. Wills kleinen Beiträgen zu der Diplomatik und deren Litteratur, St. 1, (Altdorf, 1789, 8) S. 22. 23. Darinnen heißts: Jdeo tenore preſencium Te *ad noſtram re*„*cipimus confraternitatem* pure propter Deum Faciemus (vieleicht: *facientes*) te participem in „vita pariter et in morte omnium miſſarum, predicacionum, oracionum Jejuniorum vigiliarum „abſtinenciarum caſtigacionum laborum ceterorumque bonorum operum que per Fratres noſtri „ordinis dicte provincie (Bavarie, Boheinie, Moravie, Polonie, Auſtrie, Stirie & Karintie, wie „dies im Anfange der Urkunde wörtlich ſteht) operari dignabitur clementia Salvatoris, &c." Man erkennt hieraus, daß dieſer Orden, von je her, einerlei Formular gebraucht habe, um durch daſſelbe ſeine Freunde von der Theilnehmuug an deſſen guten Wercken zu verſichern. Ich habe auch ſolche Fabrikate der Mönche aus jüngern Zeiten geſehen, die mit dem obigen wörtlich konform ſind. (Darinnen, nur der Nahme der neuen Konfratren und das Datum ihrer Rezeption, einen Unterſchied macht—. Ohnfehlbar ſind ſie von den Ordens-Obern, bei Gelegenheit der Klöſter-Viſitationen in Polen, Schleſien, Francken ꝛc. ſchon ganz fertig, bis auf die Einſchreibung der Nahmen ihrer Rekruten und deren Rezeptions-Zeit, mit herein ins Land gebracht, und ſodann ihren Liebhabern, ums Geld, käuflich überlaſſen worden? Vieleicht war die wörtliche Uebereinſtimmung und Gleichförmigkeit ihrer Briefe auch deswegen beliebt worden, damit Keiner ihrer Käuffer und Abnehmer für ſeine Zahlung weniger oder mehr als der Andere empfahen ſolle?

S. 37, l. 14 ſetze man hinzu: ingleichen der Auktor (v. Klöber) des ber. Buchs: *Von Schleſien vor und ſeit dem Jahr* 1740, Th. 1, S. 395 u. Th. 2, S. 548, u. Prof. Jo. Gottl. Peucker, in kurzen biogr. Nachr. der vornehmſten Schleſ. Schriftſteller, S. 121, wie ich vorhin S. 694 not. d. bemerkt habe.

S. 46, am Ende der noten ſetze man, ſ. unten S. 695.

S. 141, lin. 21 26: pl. Tit. Hr. Chriſtian Siegismund Lange, b. Kreybau, b. 30 Jun. 1790:: (ſ. S. 285. f. und Streits u. Zimmerm. Schleſ. Prov. Bl. 1790, St. 6, S. 572.)

S. 146 not. g. lin. 4 ſetze noch bey: ſ. a. von Dreyhaupts Beſchreibung des Saalkreiſes Th. 1, S. 825.

S. 154, lin. 29: 9. Valent. Bachmann, von Penig, von 1571 bis 1573, wurde Diakon. Petro-Paullin. (S. 298).

S. 161, lin. 3 verbeſſere man alſo; „doch erlößte ihn Gott daraus 1525 (nicht, 1522) durch Fürbitte der K. Marie, muſte aber e. a. nebſt ſ. Kollegen in Ofen, Sim. Grynäo, Vito Winshemio, Jo. Lango, (ſ. Jo. Sam. Kleins Nachr. von den Lebens-Umſtänden und Schriften Evangel. Prediger in Ungarn, Th. 1, Leipz. und Ofen, 1789, 8) nicht allein Ofen ſondern auch ganz Ungarn verlaſſen. vid. Severin Sculteti Hypomnyma, ſ. Admonit brev. ad Chriſtianos regni Hungariæ cives, de aſſerenda & retinenda veteri ſ. avita vera chriſtiana doctrina in Confeſſ. Auguſtana comprehenſa, (*Bartphæ*, 1599, 4) p. 17. Melch. Adami Vit. Philoſophor. German. artic. *Grynæus*.

 S. 187.

S. 187, lin. 1 iſt unter die Ev. Luthr. Archidiakone bei S. Joh. in Lign. zu ſetzen. 1 Chriſtof Wittich, v. Ligniz, v. Dez. 1616 bis 1628, war Hofpredig. zu Brieg, ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 64. 2) Martin Hofmann u. ſ. w.
— 197, lin. 19: Treuer Lehrer u. Prediger irrdiſches Looß und himml. Erbtheil, Leichpr. auf den Churf. Brand. Hofpred. Jo. Kunſchius ꝛc. Berl. 1687, 4.
— 206, ſetze man lin. 3: Johannes v. Schweiniz (de Swentz) 1340 u. f. (S. 644, lin. ult.)
— 213, lin. 24: Siehe unten S. 710 not.
— 229, lin. 12: ſ. S. 621 not. x.
— 238, not. r Sie wurde 2 Aug. 1790 in Liegniz dem Hrn. Diak. Jo. Caſp. Seibt, ehelich angetraut, ſ. Schleſ. Prov. Bl. 1790, St. 8, S. 171.
——— lin. 41: Dieſer Wunſch war vergebens: Er ſtarb in Ligniz 16 Aug. 1790, ſ. ebd. S. 177.
— 242, lin. 27: Seine Frau war Eleon. geb. Lerchin, u. ſt. 1698 Sonnab. vor Reminiſcere.
— 243, — 13: Magiri Gattin Katerine geb. Waltherin ſtarb 7 Trin. 1695.
— 269, — 3 leſe man: wurde er Diakon, und 1585 Archidiakon bei ꝛc.
— 286 — 12 ſetze man, nach den Worten „Muſter ſeiner Heerde iſt, hinzu: Am 30 Jun. 1790 wurde er Superintendent des Fürſtenth. Ligniz.
— 299, lin. 24: vom Philippi, als Paſt. zu St. Ulr. in Halle, leſe man v. Dreyhaupts Beſchreibung des Saalkreiſes Th. 1, S. 1051. Th. 2, S. 689
— 315, lin. 2: wurde Paſt. in Gr. Wandritſch (S. 702, not. h.)
— 322 lin. 6 ſetze hinzu: 21. Albrecht, v. zuvor Feldprediger bei Wolframsdorf in Glogau, v. 1790, (ſ. Schleſ. Prov. Bl. 1790, St. 4, S. 375) zog an 1791.
— 323, lin. 14: Vom Paſt. Ge. Scheider ſteht in Mich. Spörers Leichpr. auf M. Jo. Scultet (S. 327 not. n.) litt. F. 8, a: „Als nach ſel. Abſterben im J. C. 1623 den 24 Sept. des „weil. Ehrw. ꝛc. Georg Scheiders bey dieſer Rothkirch trewverdienter Pfarrers, das „Predigtamt bey dieſer Rothkirch ſich entlediget ꝛc.“ —
— 327, lin. 15: Ruprecht bis 29 Sept. 1778, ſtarb.
— 328, lin. 14: ſ. unten, S. 690 not. l.
— 340, lin. 43 ſetze hinzu: Nun kaufte ers 1790, 16) Hr. Gr. v. Reder auf Hohlſtein, ſ. Schleſ. Prov. Bl. 1790, St. 4, S. 376.
— 343, lin. 9, geb. Müllerin, des Paſt. Jo. Mollers bei Johannis in Ligniz jüngſte Tochter, (S. 185, not. h.).
— 351, lin. 17 ſetze: 22. Hr. Karl Gottfr. Weyhe, von Seehauſen, (§. 11).
— 359, bei Neudorf, ult. lin. füge hinzu:

§. 11. 22 Karl Gottfried Weyhe (S. 480, No. 20.)

iſt geb. 1738 zu Seehauſen im Magdeburgſchen. Sein Vater Sebaſt. Weyhe, ein Zimmermann, übergab ihn zuerſt dem Prediger Kohli in Ampfurd, u. v. 1751 bis 56 dem Wayſenhaus zu Halle zur Unterweiſung. Bis 1759 frequentirte er daſige Univerſität, und 1760 u. 61 war er ein Lehrer des Waiſenhauſes. Abt Steinmetz nahm ihn 1761, als Amanuenſem, zu ſich ins Kl. Bergen, und nach deſſen Tode wurde er Lehrer und Konventual alda. Von 1766-67 war er Rektor zu Plauen im Meklenburgſchen, und v. 1767 bis 1790 Inſpektor des Waiſenhauſes zu Bunzlau. Hr. Baron v. Richthofen vozirte ihn als Paſtor nach Neudorf. Er iſt ſeit 1779 verehligt mit Fr. Katerine Eliſabet, des Hrn. Rektor Janſen in Nor-

Norburg auf der Inſel Alſen dritten Tochter, mit der Er einen Hofnungsvollen Sohn Friedrich Chriſtian Karl Weyhe gezeugt hat.

S. 359, lin. ult. nach dem Worte *benedictione* ſetze man: die Witwe des Hanns v. Kölichen heyrathete 1638 den Juriſten Lic. Chriſt. Friderici, ſ. Hrn. Eccleſ. Hier. Scholz, zweite Nachleſe zu Andr. Sculteti Gedichten ꝛc. S. 19. u. f.

— 363, lin. 29. Sein Sohn Kaſp. Gottlieb Linck iſt Paſt. zu Günthersdorf im Glogauer Fſtth. ſ. Th. 3, Abth. 1, oder, Geſch. v. Glogau, S. 446.

— 368, not. p. Der hier ſub No. 1 ſtehende Jo. Arithmäus war Magiſter. Ich beſitze von ihm gedr. Carmen in Jeſuli Emanuelis pueri incarnationem ſalutiferam lætiſſimamque, metro heroico decantatum, a M. JOH. ARITHMAEO &c. Lignic. 1608, 4 (2 Bog). Er dedizirte es Adr. v. Unruh, auf Wendſtatt, Banſen ꝛc. Bernh. von Axleben, auf Reiſing, Gr. Reichen und Herrendorf; Simſon v. Falkenhayn, auf Simsdorf ꝛc.; Chriſtof von Landskron, in Prieſenig; Hartmann von Royn, in Dirſchwiz, u. Jo. v. Rommiz, auf Auſche, Jänowiz ꝛc.

— 396, lin. 16 füge hinzu: 12. M. Ge. Dan. Pezold, v. Oberau, v. 14 Trin. 1759 bis 13 Merz, 1790, ſt. 13. Jo. Chriſt. Thiele, v. Gr. Kotzenau, v. 20 Sept. 1790: ſ. Schleſ. Prov. Bl. 1790, St. 11, S. 458. f.

— 454, not. ff. Hier iſt einzuſchalten, daß Paul Aulåander zuerſt v. 1580 bis 1582 Tertius am Gymnaſio zu Halle geweſen, ſ. Jo. Chriſtof v. Dreyhaupts Beſchreib. des Saal-Kreiſes, Th. 2, S. 198 wo er 1582 abdankte und 1583 nach Goldberg kam.

— 456 iſt die Reihe der Rektoren zu Goldberg, von No. 22 an, alſo abzuändern:

22. Jo. Buchwälder, bis 1642, wurde Paſt. in Tſchöplowiz
23. Jo. David Reimann, von Kaltwaſſer, von 1644 bis 1652, wurde Paſt. zu Bärsdorf, (S. 588 u. 550).
24. M. Jo. Häidorn, v. Hirſchberg, v. 1652 (nicht 1643) bis 1658, ſtarb.
25. Georg Sperer, v. Goldberg, v. 1659 bis 15 May 1663, wurde Paſt. in Modelsdorf (S. 517, not. k).
26. Chriſt. Gottſchling, v. Rohrlach, v. 1663 – 1668, w. Paſt. in Modelsd. (ib. not. l).
27. M. Gottfr. Thilo, v. Goldberg, v. 1668 bis u. ſ. f.

ſ. Sam. Scholtzens Abſchattung des himml. Wohlſeyns ꝛc. Leichpr. auf Gottfr. Mergo, (Brieg, 1678, 4) litt. G. 2, a.

— 455, lin. 35 ſetze man, nach dem Wort PROFESSOR, hinzu: 3) Die Orthografie ſeines Nahmens iſt auch nicht Mimer, ſondern Myhmerus: Er wurde 20 Okt. 1599 in Liegniz zum Paſt. in Kummernick ordinirt: Denn ſo ſteht im Cat. Ord. Lign. 1599: „M. EPHRAIM MYHMERUS Glacenſis, Illuſtr. Scholæ Goldbergenſ. PROFESSOR (wiederum ein Beweis, daß er nicht Nb. Rektor in Goldberg war), vocatus PAST. Eccl. Kummernicianæ in Duc. Glog. (ordinatur Lign.) d. 20 Octobr. In dieſer Stazion lebte er noch 1615, und unterſchrieb ein Carm. lugubre, in dem Aris memorial. ANDR. BAUDISII &c. honori poſitis, (Lig. 1615, 4), C. 2. b. u. C. 3, a., alſo, M. EPHR. MYHMERUS Eccleſiæ *Commornicianæ* Paſtor.“

— 471, lin. 8. Der ber. u. gel. Hr. Dokt. Benj. Gottlieb Sutorius in der Löwenb. Geſch. S. 347 ſezte ſeinen Tod ins Jahr 1605: aber dies iſt falſch: Er legte 1605 ſein Rektorat in Löwenberg nieder: aber, deswegen iſt er noch nicht unter die Nb im J. 1605 Verſtorbene zu rechnen? In den Aris memorialib. Rev. *Andr. Baudiſii &c.* honori p. p. poſitis ſteht, litt. C. 1, b — C. 2, b ein ſchönes Carmen, auf den 1615 verſtorbenen Superint. Andr. Baudis in Liegniz, von dieſem Mann, und er unterſchrieb es (Nb. noch 1615) mit dieſen Worten: „μετὰ συμπαθείας τιμῆς ὠφειλημένης χάριν faciebat M. *ANDR. BRETT.* Goldberg.“ Er ſtarb erſt 1616, in Goldberg, wohin er ſich 1605 gewendet hatte. Man ſetze alſo, in

der

der obgedachten Stelle (S. 471 lin. 8), nach den Worten: „als Rektor“ hinzu: „wo er 1605 (un coactus? nescio!) abdankte, und ſich wieder, als Dozent, nach Goldberg begab, wo er 1616 ſtarb.

S. 475, lin. 6 leſe man: zu Frankfurt und Marburg die Univerſitäten bis. Im Th. 2, S. 587 hatte ich ſchon geſagt, daß Melidäus auch zu Marburg ſtudiert habe, oben S. 475 not. q. aber ſolches widerruffen: Hier muß ich mich nun dieſes, obgleich geringen Umſtandes wegen ſelbſt verbeſſern: denn ich leſe in den Votis ominibus et honoribus nuptial. Rev. &c. Henr. Walteri &c. Eccleſ. Slavenſ. miniſtri, cum Chriſtina &c. (ſ. Th. 3, Abth. 1, v. Glog. S. 218 not. g), Glog. 1606, 4 litt. E 3, b ein Carmen von ihm, das er alſo unterzeichnete: JONAS MILDAEUS Sagan. Sil. prid. Non. Febr. 1606 MARBURGI Cattor. f. (fecit).

— 478, lin. 18 ſetze man hinzu: Am 23 May 1790 heirathete er die verw. Senator Henſelin, geb. Hartmannin, (ſ. Streit u. Zimmerm. Schleſ. Prov. Bl. 1790, St. 6, S. 576.) 488 lin. 15 ſetze man am Ende bei: ſ. S. 689 notis.

— 502, lin. 27 daß Prauſer mit ſeinem Vornahmen Friedr. hieß, erhellet aus ſeinen lat. Verſen in M. Leonh. Baudiſii Laurea philoſophica (S. 314, not. l.) C. 4, b. u. D. 1, a. wo er ſich ſelbſt FRIDER. Prauſerus, Lignic. ſubſcribirte.

— 505, lin. 43. Vom Matth. Amende ſehe man auch nach M. T. C. Gebauers Nachr. v. Rudelsdorf ꝛc. S. 403.

— 506 ſetze man die Paſtoren zu Neudorf a. Gräzb. alſo:

1. Melch. Libiz (Lipſius), von Haynau, von 1570 bis 1576, wurde Paſt. in Grädizberg S. 511 not. i.

2. Kaſp. Pohl u. ſ. w.

— 507, lin. 3: Ge. Hofmann, v. Bunzlau, v. 19 Febr. 1618 bis 1621 (nicht 1625) wurde Paſt. in Panthenau ſ. S. 598.

— 507, lin. 4. Jak. Lagus, v. Lüben, v. 1621, (nicht, 1625) bis 1626, (S. 598 not. c. und S. 521).

— 514, lin. 8. Daß der ſchwarze Chriſtof nicht in die Genealogie derer von Zedliz gehöre, ſondern ein von Reiſewiz geweſen, iſt in Schleſ. Prov. Bl. 1791, St. 1, S. 35. f. St. 2, S. 149. f. bemerkt.

— 530, lin. 1: bei dem Wort Gieſelin ſetze hinzu, eines Kaufm. Gotthard Gieſels in Hirſchberg Tochter (geb. 29 Aug. 1720, ſtarb 17 Dez. 1790 in Hirſchberg ſ. Schleſ. Prov. Bl. 1790, St. 12, S. 571. f.), die er 1744 heirathete u. ſ. f.

— 531, lin. 17 ſetze man hinzu. Von ihm iſt jezt im Druk heraus: „Predigten über die Sonn- und Feſttags Evangel. in Verbindung mit ausgeſuchten ähnl. bibliſchen Geſchichten A. T. mit einer Vorr. vom Hrn. O. C. R. Gerhard ꝛc. Bresl. u. Hirſchb. 1791, 4 (932 S. S.)

— 544, lin. 9, 1622 (nicht 1620) in Rauſſe, ſ. S. 631 not. p.

— 551, lin. 17, in Halle.“ Von ihm handelt Jo. Chriſtoph v. Dreyhaupt in der Beſchr. des Saalkreiſes, Th. 2, S. 734.

— 554, lin. 22 leſe man: 5) Jo. Wengler, v. Haynau, v. 1584 bis 1605 (*)

Und dann gehört zwiſchen die Noten *c* und *d*, folgendes:

* Wengler wurde 1605 Burgermeiſter und ſtarb in Haynau 7 Merz 1618. Sein Epitaf iſt abgedrukt, in Tumulis honorariis - - - cura *Ge. Stokeri* (S. 543) mit folgenden Worten: „D. O. M. S. Viro Fide Meritisque in rem civitatis Hainovienſis chriſtianam politicam litterariam præſtantiſſimo, Domino JOANNI WENGLERO, Hainoviæ honeſte nato A. C. MDLIII (1553) præclare degenti *in Schola* diſcendo et DOCENDO annos XLIV, in Curia Scabini Conſulis-Prætoris officia gerendo annos XXIII, in Matrimonio I (primo) cum *Rantzbachia* Goldbergenſi annos XIX menſ. IV D. I ex qua ſuſcepit filias II; in matrimonii

nio IIdo, cum *Kribelia* Hainov. annos XIIX, menſ. 1 hepd 3 D. 1 ex qua ſuſcepit filium I (unum), in Humanis annos LXV in cœleſtibus annos non terminandos, placide in Domino obdormienti VII Mart circa VI hor. matutin A. C. MDCXIIX. Conſuli Marito Parenti Socero, juxta primam vitæ Sociam poſuero hæredes mœſtiſſimi Monumentum."

S. 565, lin. 5 iſt das (q) wegzuſtreichen, und in die lin. 6, nach dem Worte: geweſen ſey (q) zu ſetzen.

— 624, lin. 16: 2. Mich. Prache, v. Jauer, v. 1595 bis 1602, w. Paſt. zu Tentſchel ꝛc. S.

— — — 27: Jer. Gutbier ꝛc. ꝛc. — — war zugleich bis 1684 Paſt. in Roiz S. 628.

— 640, lin. 5: Val. Hedwiger ꝛc. ꝛc. — — 1606, wurde Paſt. in Roiſchwiz.

— 661, l. 34. Er legte 1790 ſein Amt ſelbſt nieder.

— 671, lin. 21: J. Fr. Schirmer, von Rotenburg, von 1783, ſ. Th. 2, Abth. 1. von Brieg, S. 237.

— 673, lin. 5. Chriſt. Lincke, v. Lüben. ꝛc.

— 691, nach lin. 6 füge man bei:

§. 5 15. Karl Friedr. Barchwiz

geb. 25 Aug. 1743 in Herrnmotſchelniz, woſelbſt ſein Vater M. Ern. Heinr. Barchwiz Paſtor war, der ihn von ſeiner Gattin Johanne Eleonore geb. Jungin zeugte. Bis zu ſeines Vaters Tode war er zu Wolau, und, als ſeine Mutter den Senior und Paſtor Schwan geheirathet hatte, zu Winzig in der Schule, v. 1760 bis 1764 aber im Bresl. Eliſabetan. Von 1764 bis 1767 hielt er ſich auf der Univerſität Halle auf. Er wurde 1768 zu Tſchiſtei beim Hrn. Kriegs-Rath v. Fiſcher ꝛc. 1773 aber zu Ziebendorf, beim Hrn. v. Jonſton Hauslehrer, welcher ihn im May 1776 das Paſtorat in Oſſig gab, wozu er 23 Aug. in Glogau ordinirt wurde. Er hielt 18 Trin. ſeine Anzugs-Predigt. E vitæ curricul. a S. R. Confr. P. *Barchwitzio*, d. d. 11 Febr. 1777 mihi transmiſſo.

S. 712, lin. 1. Daß die Kirche in Royn (wie man per traditionem wiſſen will) von den Huſſiten Nb. erbauet ſeyn ſolle, iſt eine lächerliche Erzählung und Fabel. Ehender iſt glaublich, daß die Huſſiten bei ihrer Ankunft in Schleſien 1428 ſie verwüſtet haben. — Bei ihr iſt das Dorf Royn allein eingepfarrt.

— 713 ſchalte ich noch ein.

§. 4. 10. Kaſper Adam Lehmann.

Da ſchon dieſer Artikel etliche Wochen lang im Druk fertig war, ſendete mir d. d. 25 Jan. 1791 der liebe Hr. Amtsbruder Paſt. Lehmann einen Beitrag von ſeiner Pfarrei, den ich nicht nutzen konnte: doch ſetze ich daraus ſeine Biografie hieher:

Er iſt 6 May 1728 in Lampersdorf bei Steinau gebohrn, wo, (wie S. 712 not. g bemerkt iſt) ſein Vater M. Jo. Gottfr. Lehmann Paſtor war. Vom Vater zuerſt vorbereitet kam er 1742 ins Lycäum nach Sorau, und 1745 auf die Univerſität Jena, wo er bis 1748 die großen Männer D. Walch, Halbauer, Reuſch,

Darjes

Darjes und andre zu Lehrern hatte. Am 27 May 1750 bekam er, wider alles Vermuthen, die Vokazion nach Royn, wo er zwar wenig irdiſche Vortheile, doch ein zufriednes Herz und immer ein zulängliches Auskommen gehabt. „Ich zähle hier „(ſagt Er ſelbſt,) wohl manche böſe Tage, voraus im 7jährigen Kiege, doch ſind „der guten noch viel mehrere geweſen. Für alles danke ich Gott demüthigſt, der mich nun ſchon ins 41te Jahr alhier erhalten und geſtärkt hat.“ — Seine erſte Frau war Johanne Roſine, Johann Kaſper Rölkes, Handelsmann in Ligniz jüngſte Tochter. (Kopulirt den 9 Novembr. 1751, geſtorben den 6 Merz 1753 im erſten Kindbette); die zweite iſt tit. pleniſſ. Frau Chriſtiane Dorothee, des ſel. Paſt. Jo. Ad. Vogels in Seifersdorf (S. 651) älteſte Tochter, die ihm 8 Sept. 1756 angetrauet wurde. Von denen mit ihr erzeugten drei Kindern lebt noch ein Sohn (*) und eine Tochter (**), zur Freude und Ehre der Eltern! die S. 713 in der not. g. ſtehende Worte: „Zu dieſer Geſchichte hat er nichts beyzutragen be„liebt“ (die zur Zeit, als ich ſie niederſchrieb, würklich wahr geweſen), ſtreiche man nunmehr weg: —

II. Verbeſſe-

(*) Ernſt Gottlieb Lehmann, des h. Predigt-Amts Kandidat, iſt ſeit Apr. 1791 Hofmeiſter der Hochadel. Jugend des Königl. Hrn. Obr. und Commandeurs des v. Czettrizſchen Huſarenregiments von Franckenberg ꝛc. in Wolau.

(**) Theodore Roſine, iſt dem Hrn. Paſt. Anders zu Praußniz und Haſel im Fürſtenthum Jauer ſeit 15 Jun. 1790 angetraut, ſ. Streit und Zimmermanns Schleſiſche Provinzial-Blätter 1790, Stück 6. Seite 576.

Bayerische Staatsbibliothek München

II. Verbeſſerung einiger Korrektur=Fehler:

S.	lin.	anſtatt:	leſe man:
36	40	vorgetragen ꝛc. Damit	vorgetragen ꝛc., damit
256	16	Ablasbrief päbſtl.	Ablasbrief vom päbſtl.
381	1	Jo. Sckober ; ;	Jo. Schober (S. 658, not. i)
507	4	v. 1625 bis 162	v. 1621 bis 1626 (S. 521)
522	20	als Henſel u. a. Daß Scholtz	als Henſel u. a. daß Scholtz ꝛc.
537	13	zu Ligniz	aus Ligniz
——	42	ſteht es	ſteht er
539	3	Balthaſar, v. Wolau,	Balthaſar v. Herrnſtadt (S. 595)
——	37	Grober	Groſſer
544	9	1620 in Rauſſe	1622 in Rauſſe (S. 631)
545	13	Bürgers v. Wolau	Bürgers v. Herrnſtadt (S. 595 not. c)
620	23	der ältere	dem ältern
620		in den Noten ſind die Nummern n u. o verſezt: die Note o gehört im Text zur lin. 14, und die Note n zur lin. 16 nach dem Worte Koiz.	
626	21	mit welcher Stadt Koiz einerlei	mit welcher Stadt, das Dorf Koiz einerlei
630	23	George I v. Borwiz	George v. Borwiz
640	33	Hedwigers Sen. Paſt. in Parchw.	Hedwigers Sen. Konſuls in Parchwiz ꝛc.
656	17	Hilfe	Hülfe
688	16	Merſchwiz, vereinigten ſich	Merſchwiz zuſammen, vereingten ſich
711	9	Jo. Kirſtein, v. Herzogswalde, v. 1681	Jo. Kirſtein, v. Dittersbach, v. 1679 (S. 686)
726	not. a, lin. 10	Glaweigs	Glawnigs.

Die übrigen Fehler der Korrektur beliebe der geneigte Leſer ſelbſt zu verbeſſern, und zu entſchuldigen.

III. Alphabetiſches Verzeichnis aller Evangeliſchen Pfarreien im Fürſtenthum Ligniz.

Adelsdorf — — 519 Diakone, 523
Altenlohm — — 562 Diakone, 570
Altſtadt — — 673
Alzenau — — 514
Bärsdorf — — 583
Baudis (Gros=) — 707
Berndorf — — 716
Bienowiz — — 365
Blumerode — — 632
Brauchitſchdorf — 375
Braunau — — 675
Conradsdorf — — 555
Dittersbach — — 685
Gölſchau — — 577
Goldberg, St. — 414
Paſtoren — — 421
Diakon. — — 437
Rektoren — — 441
Gränowiz — — 703
Greibnig — — 720
Grödizberg — — 509
Gros=Baudis — — 707
—— Kriechen — — 673
—— Läßwiz — — 637
—— Reichen — — 372
—— Rinnersdorf — — 679
—— Tinz — — 713
—— Wandritſch — 701
Gugelwiz — — 687. 690
Harpersdorf — — 499, Diak. 501
Haynau, St. — — 531
Paſtoren — — — 538
Diakon. — — — 559
Rektoren — — — 554
Heinersdorf — — — 657
Hermsdorf — — — 487
Herzogswalde — — — 685
Heydau — — — 662
Hochkirche — — — 329
Hummel — — — 383
Jenckau — — — 705
Kaltwaſſer — — — 402
Kampern — — — 709
Kaiſerswalde — — — 560
Koißkau — — — 709
Koiſchwiz — — — 720
Koiz — — — — 626
Konradsdorf — — — 555
Kozenau, St. — — 331
Kreybau — — — 507
Kriegheyde — — — 387
Kriechen (Gros=), — — 673
Kroitſch, — — — 325
Kuniz — — — — 654
Langenwalde — — — 406
Läßwiz (Gros=) — — 637
Lerchenborn — — — 390
Ligniz, St. Kirchen — — 143
— — Lutheriſche Reformation — 29
— — Superintendenten — 137
— — Paſtoren bei Johann. — 148 f.
— — Archi=Diakone — — 187 f.

Ligniz.

Seiner Excellenz,

Dem

pleniſſ. Titul. Hoch- und Wohlgebohrnem

Herrn,

Herrn von Woellner,

Sr. Königlichen Majeſtät von Preuſſen
wirklich Geheimbden Staats- und Juſtitz-Miniſter, Chef des geiſtlichen Departements, Erſten Präſidenten des Evangeliſch-Luthriſchen Ober-Konſiſtoriums ꝛc.

u. ſ. f.

Meinem Gnädigen und Hochgebietendem

Herrn.

Euer Excellenz

Geruhen die Zueignung dieſes iezt erſt im Druk ganz vollendete vierten Bandes meiner, zum Nutzen des Staats und der Religio abzweckenden, Schleſiſchen Presbyterologie mit gnädigen Auge und Herzen anzunehmen.

Solte ich wohl eine Fehlbitte thun, da Euer Excellenz bereit den drei erſten Bänden dieſes Werks Hoch Dero gnädigen Beifa geſchenkt haben?

Ich überlaſſe es Gott und der Zeit, ob ich auch die geſammle Materialien zur Kirchen- u. Prediger-Geſchichte der übrigen Niede Schleſiſchen Fürſtenthümer ans Licht bringen werde? Meine Begie de, dem Publiko damit zu dienen, iſt zwar immer noch ſo groß, a vom erſten Anfange an, aber meine Kräfte, den Selbſt-Verlag meiner hieſigen Situazion, ferner zu wagen, ſind (und dies B känntnis wird mir hoffentlich zu keiner Schande gereichen!) durch verri gerte Abnahme der Exemplarien, würklich zu ſchwach hierzu! I muß mich alſo einer höhern Direktion hierinnen künftig überlaſſen!

Euer Excellenz hoher Gnade empfehle, unter den inbrünſtigſten Segens-Wünſchen für Hoch Dero und Hoch Dero Gnädigſten Frau Gemahlin Excellenz unveränderliches hohes Wohl bis ins ſpäteſte Alter, ich mich und meine geringe doch wohlmeinende Arbeit alzeit unterthänigſt, und in tiefſter Verehrung bleibe ich Lebenslang,

Euer Excellenz

Beſchine bei Winzig im Fürſtenth. Wolau,
den 15. April 1791.

unterthäniger dehmüthiger Diener
Ehrhardt.

Ligniz. Unter-Diakone bei Johann. 192 f.
— — Paſtor. zu S. Marien — 205 f.
— — Archi-Diak. — — — 239 f.
— — Unter-Diak. — — — 246 f.
— — Paſtor. zu S. Pet. Paul — 264 f.
— — Archi-Diak. — — — — 287 f.
—— Sub-Diak. — — — — 297 f.
—— Reformirte Hof-Prediger — 193 f.
— — Schulen Geſchichte der St. — 303
Lobendau — — — 604
Lüben, Kreisſtadt — — — 664 f.
——— Paſtoren — — 666
——— Archi-Diak. — — 668
——— Diakone — — 669
— — Rektoren — — 672
Merſchwiz — — — 683 u. 687
Mertſchüz — — — 697
Modelsdorf — — — 515
Mühlrädliz — — — 372
Neudorf am Gräzberg — — 506
Neudorf bei Ligniz — — 348
Nikelſtadt — — — 733
Obrau — — — — 677
Oihs, (Ojas) — — 723
Oſſig — — — — 694
Panthenau — — — 596
Parchwiz, St. — — 607 f.
——— Paſtoren — — 616 f.
——— Diakone — — 621
Parchwiz. Rektoren — — 624
Petſchkendorf — — — 692
Pilgramsdorf, (Goldb.) — — 502
Pilgramsdorf, (Lüben.) — — 680
Probſthayn — — — 490
——— Diakone — — 498
Rauſſe — — — — 628
Reichen (Gros-) — — — 372
Rinnersdorf (Gros-) — — 679
Roſenick — — — — 718
Rothkirche — — — 322
Royn — — — — 711
Rüſtern — — — — 359
Samiz — — — — 574
Schönborn — — — 418
Schwarzau — — — 684
Seebniz — — — — 395
Seifersdorf — — — 644
Steinsdorf — — — 599
Steudniz — — — — 594
Straupiz — — — — 599
Tentſchel — — 718
Tinz (Gros-) — — — 713
Ulbersdorf — — — — 504
Wahlſtadt — — — 726
Waldau — — — — 320
Wandritſch, (Gros-) — — 701
Wangten — — — — 638
Wilhelmsdorf — — — 509
Wiltſchkau — — — 629

S. D. G. A.

Liegnitz. Unter-Diakone bei Johann.	193 f.	Parchwitz, Rektoren	624
— — Paſtor. zu S. Marien	205 f.	Petſchkendorf	692
— — Mittel-Diak.	239 f.	Pilgramsdorf, (Goldb.)	572
— — Unter-Diak.	246 f.	Pilgramsdorf, (Lüben.)	686
— — Paſtor zu S. Pet. Paul	264 f.	Probſthayn	459
— — Mittel-Diak.	287 f.	—— Diakone	498
— — Sub-Diak.	297 f.	Rauske	643
— — Reformirte Hof-Prediger	193 f.	Reichen (Groß-)	572
— — Schulen Geſchichte der St.	303	Rinnersdorf (Groß-)	679
Lobendau	604	Roſenig	713
Lüben, Kreisſtadt	664 f.	Rothkirche	332
— — Rektoren	666	Ruhm	741
— — Archi-Diak.	668	Rüſtern	359
— — Diakone	669	Samitz	574
— — Kantoren	672	Schönborn	418
Merſchwitz	653 u. 687	Schwarzau	684
Mertſchütz	697	Seebnitz	395
Michelsdorf	515	Seifersdorf	642
Mühlrädlitz	372	Steinsdorf	599
Neudorf am Gräditzberg	546	Strenitz	594
Neudorf bei Liegnitz	348	Straupitz	509
Neuſtadt	723	Teutſchel	718
[illegible]	677	Tinz (Groß-)	713
Oels, (Klein)	723	Ulbersdorf	594
Oſſig	694	Wahlſtadt	726
Panthenau	596	Weiſſau	329
Parchwitz, St.	607 f.	Wandriſch (Groß-)	701
— — Paſtoren	616 f.	Wangten	638
— — Diakone	621	Wilhelmsdorf	509
Wültſchkau	619		

S. D. G. A.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ehrhardt, Siegismund Justus, 1733-1793

Siegismund Justus Ehrhardts, Pastors der Pfarr-Kirche zu Beschine, der Patriotisch-Schlesischen Societät ordentlichen, und der Lateinischen Gesellschaft zu Jena Ehren-Mitglieds, Presbyterologie des Evangelischen Schlesiens
Bd.: Vierten Theils Zweiter Haupt-Abschnitt

Liegnitz 1790

4 H.ref. 292 s-4,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11732963-3
VD18 80527949